UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 01495211 3

AKTENSAMMLUNG ZUR GESCHICHTE DER BASLER REFORMATION

IN DEN JAHREN 1519 BIS ANFANG 1534

IM AUFTRAGE DER HISTORISCHEN
UND ANTIQUARISCHEN GESELLSCHAFT ZU BASEL
HERAUSGEGEBEN VON

EMIL DÜRR

VERLAG DER HISTORISCHEN
UND ANTIQUARISCHEN GESELLSCHAFT, STAATSARCHIV
BASEL 1921

AKTENSAMMLUNG ZUR GESCHICHTE DER BASLER REFORMATION

IN DEN JAHREN 1519 BIS ANFANG 1534

I. BAND

1519 BIS JUNI 1525

VERLAG DER HISTORISCHEN
UND ANTIQUARISCHEN GESELLSCHAFT, STAATSARCHIV
BASEL 1921

BR
410
D8
Ed.1

LIBRARY
FEB 6 1964
UNIVERSITY OF TORONTO

80613

Buchdruckerei Werner-Riehm, Basel

RUDOLF THOMMEN

UND

RUDOLF WACKERNAGEL

IN DANKBARKEIT UND

VEREHRUNG

VORWORT.

Im Jahre 1908 hat die Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel beschlossen, eine Aktensammlung zur Geschichte der Basler Reformation herauszugeben, die sich über die Jahre 1519 bis Anfang 1534, vom Auftreten Zwinglis bis zur Promulgation der Basler Konfession, erstrecken sollte. Wenn der mit der Ausgabe betraute Bearbeiter erst heute einen ersten Band vorlegen kann, so liegt der Grund in einem jahrelang versehenen Doppelberufe des Herausgebers, als Archivassistent und Universitätsdozent, und in einer sonstigen starken Inanspruchnahme, wie sie einesteils wissenschaftlicher Beruf mit sich brachte, wie sie aber auch in außerordentlicher Weise die Kriegs- und Nachkriegsjahre zeitigten. Erst seitdem der Bearbeiter ganz an die Universität übergegangen ist, war es ihm vergönnt, mit etwelcher Gleichmäßigkeit an diesen Reformationsakten zu arbeiten.

Das ganze Werk ist auf drei Bände berechnet und soll mit einem Materien-, Orts- und Personenregister abschließen. Der vorliegende erste Band endet mit dem Juni 1525, mit einem Datum, da der Bauernkrieg auf Basler Boden vorüber ist. Dieser Band enthält 551 Nummern oder 698 einzelne Stücke, von denen 527 bis dahin ungedruckt waren, während 171 Dokumente teils im vollständigen Abdruck, zumeist aber nur im Regest in frühern Publikationen bekannt geworden sind.

Gemäß den Absichten der Gesellschaft und des Herausgebers soll dem sachlichen Inhalt dieser Aktensammlung eine weite Grenze gewahrt werden. Da im spätern Mittelalter die

kirchliche Ordnung mit den politischen, sozialen und ökonomischen Verhältnissen aufs engste zusammenhing, werden diese Akten nicht nur die kirchliche Reformation in Basel im engern Sinn belegen, sondern gewissermaßen ein Kulturbild geben. Es soll aber hauptsächlich beigezogen werden, was behandelt: die Einwirkung der neuen religiösen Ansichten auf die Masse des Volkes namentlich in sozialer, sittlicher und ökonomischer Beziehung; die Anfänge einer neuen Gesetzgebung namentlich auf dem Gebiete der Ehe, Sitte usw.; die Entstehung neuer kirchlicher Institutionen und der Anteil der Staatsgewalt daran; die Einwirkung auf das Schulwesen (Universität, höhere und niedere Schulen usw.). Es sollen zudem nicht nur die innerbaslerischen Verhältnisse berücksichtigt werden, sondern auch die Beziehungen Basels zu den andern schweizerischen Orten und zum Ausland, und zwar ganz wesentlich im Hinblick auf die religiöse und konfessionelle Frage. Kurz gesagt: Es möchte durch diese Aktensammlung dargetan werden, welche Ursachen, über die allgemeinen Bedingungen hinaus, auf Basler Boden zur Reformation geführt haben, wie diese auf die öffentlichen und privaten Lebensverhältnisse eingewirkt, welche Gegenwirkungen sie bei den politischen, geistigen, religiösen und hierarchischen Mächten jener Tage hervorgerufen und wie sich die Stellung Basels zur politischen Welt jener Tage gestaltet hat. Als eigentlich baslerisches Gebiet gilt wesentlich die Stadt und die Landschaft, wie sie bis 1534 unter verschiedenen Titeln erworben worden ist. Das Bistum Basel und sein damaliges Territorium werden daher nur in ihren Beziehungen zur Stadt und in der Politik, die Basel im Bistum verfolgte, berücksichtigt.

Diese Veröffentlichung bietet nur amtliches Material im weitesten Sinne, was schon der Begriff der Aktensammlung andeutet. Demnach werden hier alle Verhandlungen der weltlichen und geistlichen Behörden berücksichtigt, die auf die zentrale Frage zurückgehen oder sie berühren und die ihren Niederschlag gefunden haben in Protokollen, protokollarischen

Notizen, Instruktionen, Abschieden, Verhören, Gerichtsverhandlungen; ferner in Erlassen, wie Erkanntnissen, Mandaten, kirchlichen Vorschriften, Urteilen (auch urkundlich gefaßten Urfehden), Missiven; weiterhin in Verwaltungsdokumenten aller Art, wie amtlichen Erhebungen, Rechnungen, Zinsbüchern, Inventaren, schließlich in Zuschriften an Behörden, wie Briefen und Petitionen. Mit Rücksicht auf das Basler Urkundenbuch und die Basler Chroniken wird auf Urkunden und chronikalische Aufzeichnungen grundsätzlich wohl verzichtet, aber begründete Ausnahmen bleiben vorbehalten.

Ausdrücklich ausgeschlossen bleiben Privatakten im eigentlichen Sinn, wie Briefe von Privatpersonen an ebensolche, Lieder, Pamphlete, theologische Abhandlungen und Chroniken. Dies darum, weil für diese Art Quellen entweder Publikationen schon erschienen oder im Erscheinen begriffen oder in näherer oder fernerer Zukunft noch zu erwarten sind. Zudem hätte deren Bearbeitung wohl zumeist ein vom amtlichen Aktenmaterial abweichendes Verfahren geboten; ihr Umfang hätte den Rahmen der Sammlung oft gesprengt und hätte schließlich Gesamtpublikationen gewiß nicht überflüssig gemacht, wäre ihnen aber im Wege gestanden. Das sind Erwägungen, die ganz besonders Geltung haben hinsichtlich einer zukünftigen Publikation der Werke und Briefe Oekolampads, des Reformators von Basel. Der Herausgeber ist sich darüber vollständig klar, daß durch dieses Ausscheiden des privaten Materials die religiöse Bewegung allzusehr den Charakter einer politischen Angelegenheit erhält und die Reformation als geistige und persönliche Frage viel zu wenig sich geltend macht.

Diese Aktensammlung steht vor der Sachlage, daß in einer Anzahl früherer Publikationen über die Reformationszeit, vor allem im III. und IV. Band der Eidgenössischen Abschiede, in Stricklers Aktensammlung zur schweizerischen Reformationsgeschichte, in Eglis Aktensammlung zur Geschichte der Zürcher Reformation, in Vircks politischer Korrespondenz der Stadt Straßburg und in Schreibers deutschem Bauernkrieg, schon

Material aus dem Basler Staatsarchiv oder aus andern Archiven veröffentlicht worden ist, das ebenfalls für diese Sammlung in Betracht fällt, doch fast ausschließlich die außenpolitischen Beziehungen der Stadt belegt. Für diesen ersten Band machte sich diese Tatsache gerade für einen Viertel der Zeugnisse geltend. Bei der Frage, in welchem Maße die dort abgedruckten Stücke hier wiederum zu verwerten seien, war die Beobachtung maßgebend, daß der weitaus größere Teil jener Dokumente nur in Regestenform gedruckt vorliegt, wie zum Beispiel im Hauptwerk für jene Zeit, in den Eidgenössischen Abschieden und, in geringerm Grade, in Stricklers Aktensammlung. Es wird wohl zugegeben werden, daß heute die Eidgenössischen Abschiede den strengen Ansprüchen nicht mehr genügen, die man einem Werke seines Inhalts entgegenbringt; sie dürfen im genauen Sinne des Wortes weder als durchaus kritisch noch als vollständig bezeichnet werden, was schon die ungefähr ausschließliche und oft sehr summarische Verwendung der Regestenform für diese Abschiede genannten Schlußprotokolle andeutet, ganz abgesehen davon, daß diese Regesten oft ungenau sind. Zudem wurde bei der einen und der andern Publikation die Beobachtung gemacht, daß etwa schwer lesbare Vorlagen fehlerhaft veröffentlicht wurden, was formal hauptsächlich für die Missiven(koncepten-)bücher, sachlich für das Material aus dem Bauernkrieg gilt. Daher der Entschluß des Herausgebers, entweder jene schon gedruckten Stücke hier im vollen Wortlaut zugänglich zu machen und dies ganz besonders dann, wenn es sich um Instruktionen und Abschiede handelt, oder sie in einer Regestenform wiederzugeben, die in weitgehendem Maße das Original mit den entscheidenden Stellen mitsprechen läßt. Ganz selbstverständlich ist, daß Dokumente, die vereinzelt in Abhandlungen oder im Rahmen von Chroniken schon gedruckt vorliegen, hier in größerm Zusammenhang leicht erfaßbar gemacht werden. Der Herausgeber hat auch keinen Anstand genommen, ganz wichtige Stücke, die in mustergültiger Weise und leicht erreichbar schon publi-

ziert vorliegen, erneut abzudrucken, wenn sie die unbedingt notwendige Ergänzung, ja den Abschluß einer wichtigen Akten- und Tatsachengruppe in sich enthalten. Dies gilt ausdrücklich für die Freiheitsbriefe der Stadt an die Bauern auf der Landschaft im Mai und Juni 1525, wie sie schon im X. Band des Basler Urkundenbuches vorliegen. Es versteht sich von selbst, daß, wo dies immer möglich ist, stets dem Original vor einem Entwurf oder vor einer Kopie der Vorzug gegeben wird, und Entwürfe und Ausfertigungen (im Original oder in Kopie) stets miteinander verglichen werden. In Bezug auf die handschriftlichen Abschiede und deren Benutzung ist zu sagen, daß stets das Basler Exemplar und der Basler Wortlaut dem Drucke zugrunde gelegt werden, sofern jenes vollständig und dieser mit den Fassungen der andern Exemplare übereinstimmend ist. Diese Sammlung ist also von der Absicht auf Vollständigkeit geleitet, bei klarem Wissen, daß diese nur ein Ideal sein kann.

Zu betonen, daß die Aufnahme der Zeugnisse vorbehaltlos, ohne jegliche politische oder konfessionelle Rücksicht geschieht, sollte eigentlich überflüssig sein.

Was die Bearbeitung angeht, so wird nach der Absicht der Gesellschaft und nach formaler Möglichkeit vollständiger Abdruck der Dokumente angestrebt, wobei natürlich die gehäuften Anreden, Schlußphrasen und alles Formelhafte weggelassen wird, außer wenn es in origineller Form auftritt. Vom Mittel des Regests wird in den beiden zukünftigen Bänden wohl in stärkerm Maße Gebrauch gemacht werden, doch in der Weise, daß zum mindesten grundsätzlich ein Dokument nie in reiner Regestenform wiedergegeben, sondern die entscheidenden Partien samt Datum, Absender und Empfänger (bei Briefen) in origineller Form beibehalten werden. Es ist dies ein Verfahren, das leicht angewendet werden kann, wenn der Bearbeiter, wie er dies hier unternimmt, das Regest nicht in der dritten Person der Ein- oder Mehrzahl führt, falls die Vorlage in der ersten Person spricht, sondern eben diese Person auch im Regest beibehält, dieses aber als Bearbeitung

durch kursiven Druck kenntlich macht; dies hebt in hohem Maße die Lesbarkeit des Textes.

Von Überschriften wird in geringem Maße Gebrauch gemacht und dabei nach Möglichkeit die etwa vorhandene Originalüberschrift beibehalten. Vollends wird von einer regestenartigen Zusammenfassung des Inhalts in der Überschrift abgesehen, weil die Publikation vor allem durch ein Register erhöht zugänglich gemacht wird.

In Briefen werden in willkürlicher Zusammenordnung von Unterschrift und Adresse, wo es immer anging, Absender und Empfänger in originaler Form an der Spitze der Schreiben wiedergegeben, aus der Erwägung heraus, daß außer dem absendenden und empfangenden Ort auch die entsprechenden Behörden von Interesse seien. Wird etwa einfach „Basel an Bern" gedruckt, ohne Wiederholung der in der Vorlage ausdrücklich genannten Behörden, so wird durch eine solche allgemein durchgeführte Vereinfachung der Sinn für das Verfassungsmäßige und für den Geschäftsgang jener Zeit nicht gefördert, ganz abgesehen davon, daß wichtige Ausnahmen von der Regel unbemerkt verschwinden.

Die Beschreibung der Vorlage wird auf ein Minimum beschränkt. Sie legt nur Wert darauf, festzustellen, ob nach der Prüfung des Herausgebers ein Entwurf, ein Original oder eine Kopie vorliegt. Protokolle, Rechnungsbücher, Zinsbücher, Erkanntnisse treten fast ausschließlich in originaler Form auf, weswegen hier eine nähere Charakterisierung nur am Platze ist, wenn jene allgemeine Voraussetzung nicht zutrifft. Bei Originalen dient zu deren Erhärtung als solche ein Siegelvermerk. Weitergehende Beschreibungen werden nur dann als tunlich betrachtet, wenn sie sachlich und formal belangreich sind. Der Beschreibung folgt der Fundort und die Angabe einer etwaigen frühern Publikation des Stückes. Alle diese Mitteilungen stehen am Schluß der abgedruckten Dokumente, weil sie für den Benutzer zumeist von sekundärer Wichtigkeit sind.

Varianten von zwei oder mehr im wesentlichen übereinstimmenden oder zusammenhängenden Redaktionen eines Aktenstückes werden nur vermerkt, wenn sie etwa sachliche Abweichungen enthalten oder über die formale Natur des Stückes, über Entstehung und Abhängigkeit Aufschluß geben.

Alles was Zutat des Herausgebers ist oder Zusammenfassung des Inhalts eines Zeugnisses wird in kursivem Druck wiedergegeben. Zutaten innerhalb des Originaltextes in Form von Ergänzungen oder Verbesserungen werden in eckige Klammern gesetzt []. Lücken in den Vorlagen selbst werden mit Strichen — — —, Textauslassungen des Herausgebers mit Punkten. . . . angedeutet.

Im allgemeinen wird die in den Vorlagen gegebene Gliederung der Aktenstücke beibehalten. Größere oder solche mit sehr mannigfaltigem Inhalt werden hingegen vom Herausgeber zum Vorteil einer bessern Benutzbarkeit in Abschnitte oder Unterabschnitte zerlegt, ohne daß darüber ein Wort verloren wird. Die Trennung und Verbindung von Worten und Wortteilen geschieht im allgemeinen nach moderner Übung. Für die Interpunktion sind nicht die originalen Zeichen, sondern der Sinn eines Satzes maßgebend, der nach heutiger Auffassung interpungiert wird, so weit dies möglich ist. Abkürzungen der Wörter, sofern sie in dieser Zeit noch vorkommen, werden stillschweigend aufgelöst, Verschreibungen ohne weiteres behoben, wenn sie nicht belangreich sind.

Auf eine Einleitung, die über das Formale hinausgeht und den Gegenstand sachlich behandelt, ergänzt und interpretiert, wird verzichtet. Denn sie würde eine Verarbeitung des Stoffes darstellen und eine Auffassung und ein Werturteil über das Material festlegen, was grundsätzlich über den Beruf des Editors hinausgeht. Denn ihr Inhalt drängt sich, ob es der Herausgeber haben will oder nicht, in alle Zukunft hinein zwischen die Akten und den jeweiligen Benutzer. Dieser Gebrauch einer den Stoff verarbeitenden Einleitung hat hie und da über ein zur Not noch einzuräumendes, etwa als chrono-

logisches Gefüge geltendes Maß hinaus Formen angenommen, die vom Standpunkt einer kritischen Edition kaum mehr zu rechtfertigen sind, dann nämlich, wenn der Edition einleitungsweise im Rahmen derselben Publikation eine abschließende Darstellung des in den Akten gesammelten Vorwurfs vorausgeht. Das hat die Wirkung, daß praktisch der Wert und der Sinn einer Quellenpublikation aufgehoben wird.

Aus denselben Gründen, um eine völlig unbefangene und durch keine subjektiven Erwägungen des Editors gestörte Benutzung der Sammlung zu ermöglichen, wird von sachlichen Anmerkungen Abstand genommen. Zudem kann ein Editor nie den ganzen Umfang des Interesses voraussehen, das einen Benutzer zu seiner Publikation führt; darum wird ein auch noch so umsichtig angelegter sachlicher Anmerkungsapparat nie allen Ansprüchen gerecht werden. Schließlich — und das ist ein praktischer Grund — liegt in diesen Dingen die Sachlage hier so, daß im IX. und X. Band des Basler Urkundenbuches, im I., VI., VII. und im zukünftigen VIII. Band der Basler Chroniken und im Basler Stadthaushalt, überdies in den erwähnten schweizerischen und ausländischen Aktenpublikationen ein so reiches Ergänzungs- und Informationsmaterial enthalten ist, daß wohl ein großer Teil der etwa auftauchenden Fragen von dorther ihre Förderung und Erledigung erfährt, ganz abgesehen davon, daß das Register aus den Akten selbst heraus zumeist befriedigende Antwort geben wird.

Für die innere Textgestaltung oder besser Textbewahrung in der Schreibweise des einzelnen Wortes waren folgende Erwägungen maßgebend:

Das Material dieser Sammlung hat einen nach politischer Herkunft, nach Stand, Schriftsprache und Mundart der Schreiber höchst mannigfaltigen Ursprung. Die daraus sich ergebenden lautlichen und graphischen Unterschiede durften aus sprachhistorischen Gründen in keiner Weise verwischt werden.

Was das geographische und historische Zentrum dieser Akten, die Stadt Basel, angeht, so mußte im Zusammenhang mit jenen Verhältnissen auf einige Grundtatsachen durchaus Bedacht genommen werden. Es hatte sich im XV. Jahrhundert aus dem Mittelhochdeutschen eine oberrheinische Schriftsprache oder ein oberrheinischer Schriftdialekt herausgebildet, wie sie ganz besonders vom elsäßisch-baslerischen Literaten- und Humanistenkreis des ausgehenden XV. und eingehenden XVI. Jahrhunderts gebraucht und gedruckt wurden. Es ist ein spätes Mittelhochdeutsch, gemischt mit den hervorstechendsten Eigentümlichkeiten des Dialektes, der damals von Straßburg bis Basel gesprochen wurde.

Diese Sprache ist offenbar von der Basler Kanzlei benutzt worden; in welchem Maße dies geschehen ist, diese Frage ist kaum gestellt, geschweige denn abschließend beantwortet worden.

In dieser „oberrheinischen" Schriftsprache machen sich bei den einzelnen Schreibern in den verschiedenen Kanzleien auch starke mundartliche Einschläge geltend, die wesentlich, aber nicht ausschließlich, auf die lokalen Mundarten zurückgehen. Die hierdurch bewirkten Unterschiede verlangen vom sprachhistorischen Standpunkt aus und im Interesse der Mundartenforschung respektiert zu werden.

Das Problem der lokalen Mundart in der Schriftsprache erscheint aber noch dadurch in seiner Lösung erschwert, daß die wichtigeren Schreiber dieser Kanzleien, vor allem Stadt- und Ratschreiber, und so auch die Basels, zumeist erst in die Mundart des Orts ihrer Anstellung hineingewachsen sind, weil sie übungsgemäß von auswärts berufen wurden, wodurch ein uneinheitlicher Einfluß der Mundart auf die Kanzleischriftsprache zum mindesten in den Anfängen der Tätigkeit jener Schreiber zur Geltung kam.

Für die Mundart Basels selbst ist die Tatsache von Bedeutung, daß sie heute — wie lange zurück ist unabgeklärt — nicht weit von der Grenze zwischen ober- und niederaleman-

nischem Sprachgebiet liegt und innerhalb, aber ziemlich am Rande der oberalemannischen Mundart eine niederalemannische Sprachinsel bildet, wie die Basler Mundart überhaupt von der schweizerischen und elsässischen Seite her im Sinne einer Grenz- und Übergangsmundart charakterisiert wird.

Zu diesen besondern sprachgeographischen und sprachhistorischen Erwägungen gesellt sich die allgemein bedingte Tatsache, daß diese Reformationsakten sich wesentlich auf ein Lokal und auf eine Zeit beziehen, da der Einfluß der neuhochdeutschen Schriftsprache stark sich geltend machte; früher schon geschah dies durch den Umstand, daß Basel einer der großen Mittelpunkte des deutschen Buchdrucks und Verlags war und daher die hier übliche Druckersprache schon vor der Reformation unter der Wirkung des nach Oberdeutschland eindringenden Neuhochdeutschen stand, in welcher Sprache übrigens hier auch vorher schon gedruckt worden war. Dieser Einfluß hat natürlich erst recht durch die Reformation eine erhebliche Steigerung erfahren. Er wirkte durch die Bibelübersetzung und die Schriften Luthers wie überhaupt durch die aus Mittel- und Norddeutschland stammenden reformatorischen Drucke, die in Massen vertrieben wurden. Auf diesen Wegen konnte nun auf breiter Grundlage die eigentlich fremde Sprache des Neuhochdeutschen einwuchern und den unbefangenen Gebrauch der bisherigen gemeinoberdeutsch und mundartlich bedingten Schriftsprache erschüttern.

Diese Fragen nach der damaligen Schrift- und Kanzleisprache, nach dem auf sie wirkenden Einfluß der Mundarten und nach dem Eindringen des Neuhochdeutschen stellen sich bei allen Akten aus den oberdeutschen Kanzleien jener Zeit. Nur daß die besondere sprachgeographische Lage Basels und seine starke Berührung mit dem durch den Druck wirkenden Neuhochdeutsch diese Fragen etwas verwickelter gestalten.[1])

---

[1]) *Diese Erörterungen über die damaligen und allgemeinen Basler Sprachverhältnisse stützen sich auf: Adolf Socin, Schriftsprache und Dialekte im Deutschen, Heilbronn 1888; Andreas Heusler, der alemannische Consonantismus in der Mundart von Basel-Stadt, Straß-*

Man wird darum begreifen, daß aus all diesen Bedingungen heraus sich für diese Sammlung gebieterisch die Forderung stellte, das überlieferte Schriftbild in der Wiedergabe so getreu wie möglich zu wahren, es mit Normalisierungen zu verschonen, damit diese Akten auch ein zuverlässiges Material darböten für die sprachgeschichtlichen Fragen einer so wichtigen Übergangsgegend und Übergangszeit. Aus dieser zwiespältigen Lage, in der sich die in Basel gepflegte Schriftsprache damals befand, wird sich auch deren Uneinheitlichkeit und Unsicherheit im Lautstand und zum Teil auch die sogenannte Verwilderung der Orthographie erklären.

Diese letztere ist ja nun für das spätere Mittelhochdeutsch überhaupt bezeichnend, und man begreift unter ihr namentlich die Konsonantenverdoppelung in ihren ebenso häufigen wie scheinbar regellosen Anwendungen. Erklärungen sind hiefür schon verschiedene versucht worden, ohne daß sie restlos befriedigt hätten. Und der Herausgeber dieser Akten ist in der Lage, eine Erklärung mehr zur Diskussion zu stellen; diese möchte den Grund jener Konsonantenverdoppelungen im betonten, aber, was viel häufiger war, noch vielmehr im unbetonten Auslaut eines Wortes oder einer Silbe in dem Umstande sehen, daß die Schriftsprache von den Räten und von den Bürgern weniger gelesen als ihnen vorgelesen wurde und daß man durch eine Verdoppelung der Konsonanten den Vorleser veranlassen wollte, den Schlußton eines Wortes besser zu markieren oder zu heben, was ein Ersatz gewesen wäre für das Schwinden der alten vollen Endungen.

Der Herausgeber hat demnach nicht das geringste Bedenken genommen, diese Sammlung auch den Germanisten

---

burg 1888; Gustav Binz, zur Syntax der baselstädtischen Mundart, Basler Diss. 1888; Albert Gessler, Beiträge zur Geschichte der Entwicklung der neuhochdeutschen Schriftsprache in Basel, Basler Diss. 1888; Eduard Hoffmann, der mundartliche Vokalismus von Basel-Stadt, Basler Diss. 1890; Renward Brandstetter, die Luzerner Kanzleisprache, 1250—1600, in Bd. 47 des Geschichtsfreund, 1892; Karl Bohnenberger, die Grenze vom anlautenden k gegen anlautendes ch, in Bd. 28 der Alemannia, 1900; Jakob Zollinger, der Übergang Zürichs zur neuhochdeutschen Schriftsprache unter Führung der Zürcher Bibel. Zürcher Diss. 1920.

dienstbar zu machen. Er glaubt nicht, daß darunter ein ernsthafter Historiker zu leiden hat.

Aus diesen besondern Beobachtungen am Schrift- und Sprachgut dieser Zeit heraus ist der Herausgeber überhaupt zur grundsätzlichen Ablehnung von Normalisierungen im Lautstand der Akten gekommen. Er ist hierin aber auch durch die Tatsache bestärkt worden, daß in diesen Fragen bei den Anhängern der Normalisierung weder eine widerspruchsfreie, ausnahmelose Norm beobachtet und betätigt wird noch über das Maß der Vereinheitlichung überhaupt Einheitlichkeit herrscht. So ist der Herausgeber konservativ geblieben und er hat seine Haltung in der Edition des Basler Urkundenbuches bestätigt gefunden, das durch seine stattlichen elf Bände hindurch die wort- und buchstabengetreue Wiedergabe der Urkunden festgehalten hat, ohne daß irgendwie die Benutzbarkeit des Werkes Nachteil erfahren hätte.

In der Anpassung an die originale Schreibweise ist der Herausgeber soweit gegangen, daß er bei der sehr oft beobachteten regellosen Verwendung von ß nach langem una nach kurzem Vokal diesen Wert beibehalten hat und ihn einheitlich mit sz wiedergibt. Einzig, daß das konsonantisch geschriebene u (= v) vermieden wird, wenn darunter vokalisches u zu verstehen ist; da wird jenes denn durch einfaches u ersetzt.

Der Bearbeiter hat für die Herausgabe dieses und der folgenden Bände die hier genannten Archive und Bibliotheken besucht und nach Basler Reformationsakten durchforscht: in der Schweiz: das Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt, die Universitäts-Bibliothek Basel, das Landesarchiv des Kantons Basel-Land in Liestal, das Staatsarchiv des Kantons Bern mit Einschluß des diesem angegliederten bischöflich-baslerischen Archives, das Staatsarchiv in Freiburg im Üechtland und die dortige Kantons- und Universitäts-Bibliothek, die Staatsarchive der Kantone Luzern, Schaffhausen, Solothurn und Zürich und die Zentralbibliothek in Zürich. Im Ausland wurden besucht:

in Augsburg das Stadtarchiv und die Kreis- und Stadt-Bibliothek, in Innsbruck das Statthalterei-Archiv, in Karlsruhe das General-Landesarchiv, in Ludwigsburg das Staats- und Filialarchiv, in Marburg das Staatsarchiv, in Memmingen das Stadt-Archiv, in Paris die Bibliothèque nationale und die Archives nationales, in Straßburg das Stadt-Archiv und die Universitäts-Bibliothek, in Stuttgart das Haus- und Staats-Archiv und die Öffentliche Bibliothek, in Ulm das Stadt-Archiv und in Wien das Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

Für das Material der beiden folgenden Bände ist der Besuch des einen und des andern schweizerischen Archives noch ausstehend, aber vorgesehen. Wegen des Krieges und weil nach dem Frieden die Drucklegung der Akten schon weit vorgeschritten war, konnten die Archive von Colmar, Konstanz, Freiburg im Breisgau, München, Mülhausen im Elsaß und Schlettstadt nicht auf Basiliensia durchsucht werden. Außer Mülhausen, dessen für diesen Band in Betracht fallende Archivalien zumeist in Mülhauser Publikationen schon vorliegen, dürften die andern Archive überhaupt erst für die spätern Jahre dieser Aktensammlung von Belang sein.

Es ist dem Herausgeber eine angenehme Pflicht, all den Verwaltungen der genannten Archive und Bibliotheken seinen ergebenen Dank auszusprechen für die zuvorkommende Aufnahme und gütige Förderung seiner Forschungen, die er bei ihnen allen und wiederholt gefunden hat. Ganz besondern Dank schuldet er aber den frühern und jetzigen Beamten des Basler Staatsarchivs für die ausgezeichneten, allseitigen und stets hilfsbereiten Dienste, die er von ihnen erfahren durfte und die ihm das Arbeiten beim Hauptarchiv für die Basler Reformation so sehr erleichtert haben. Der Herausgeber weiß sich auch so manchem Basler und auswärtigen Gelehrten und mehreren Mitgliedern der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft für vielerlei Auskunft und Rat zu bestem Dank verpflichtet. Anerkennender Dank gebührt aber auch dem Druckerherren und dessen Setzern für die oft nicht leichte Arbeit, die ihnen

durch den manchmal schwierigen Satz überbunden war und der schließlich doch so erfreulich gelungen ist.

Die Vorarbeiten für den zweiten Band dieser Aktensammlung sind schon sehr weit gediehen und die für den dritten Band ebenfalls in Angriff genommen.

Basel, im September 1921.

E. DÜRR.

LITERATURVERZEICHNIS.

Hier werden nur diejenigen Publikationen und ihre abgekürzten Titel angeführt, die in diesem 1. Bande öfters erwähnt werden.

Abschiede. Amtliche Sammlung der ältern eidgenössischen Abschiede. Band III, Abteilung II (1500—1520), bearbeitet von A. Ph. von Segesser, Luzern 1869. Band IV, Abteilung 1a (1521—1528), bearbeitet von Johannes Strickler, Brugg 1873.

Basler Chron. Basler Chroniken, herausgegeben (von Wilhelm Vischer, August Bernoulli u. a.) von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel, Band I, VI und VII, Leipzig 1872 ff.

Basler Urk.-Buch. Urkundenbuch der Stadt Basel, herausgegeben von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel, Bd. IX und X, bearbeitet von Rudolf Thommen, Basel 1905 und 1908.

B. R. A. Aktensammlung zur Geschichte der Basler Reformation, Band I (1519—1525), herausgegeben im Auftrag der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel von Emil Dürr, Basel 1921.

Egli. Aktensammlung zur Geschichte der Zürcher Reformation in den Jahren 1519—1533, herausgegeben von Emil Egli, Zürich 1879.

Polit. Correspondenz. Politische Correspondenz der Stadt Straßburg im Zeitalter der Reformation, Band I (1517—1530), herausgegeben von Hans Virck, Straßburg 1882.

Schreiber. Urkundenbuch der Stadt Freiburg im Breisgau. Neue Folge. Der deutsche Bauernkrieg. Gleichzeitige Urkunden. Herausgegeben von Heinrich Schreiber, Freiburg i. Br. 1863 ff.

Strickler. Aktensammlung zur schweizerischen Reformationsgeschichte in den Jahren 1521—1532, herausgegeben von Johannes Strickler, Band I (1521—1528), Zürich 1878.

Burckhardt. Burckhardt, Paul, die Politik der Stadt Basel im Bauernkrieg des Jahres 1525, Dissertation, Basel 1896.

Gauß. Gauß, Karl, Liestals Pfarrer und Schulmeister in der Zeit der Reformation. Basler Zeitschrift, Band VII, Seite 432 ff.

Linder. Linder, G., Ambrosius Kettenacker und die Reformation in Riehen und Bettingen, Basel 1883.

Ochs. Ochs, Peter, Geschichte der Stadt und Landschaft Basel, Band V, Basel 1821.

Riggenbach. Das Chronikon des Konrad Pellikan, herausgegeben von Bernhard Riggenbach, Basel 1877.

Soweit andere Publikationen nur ein- oder zweimal zitiert werden, findet eine hinreichend ausführliche Literaturangabe zur Identifikation des Werkes statt.

ABKÜRZUNGEN.

abtlg. Abteilung.
bd. Band.
bl. Blatt.
gedruckt, druck. Vollständiger Abdruck.
nr. Nummer.
r. recto.
regest. Nur im Regest gedruckt.
s. Seite.
St.-A. Staatsarchiv.
v. verso.

INHALTSVERZEICHNIS.

Seite

Vorwort IIV

Literaturverzeichnis und Abkürzungen XXI

Text 1

1. *1519 Januar 3.*

Jacob Meiger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Straßburg.

Es haben die unnsern von der zunfft zů dem Beren, so wir nennen der hußgenossen zunfft, furbracht: alsdenn das kannengiesser handtwerck mit ettlichen andern ir zunfft ingelypt, da sye desselben kannengiesser handtwerks halb ein mißverstentnuß under inen ufferstanden, deren sy in iren alten ordnungen kein luttern bericht finden, sonder sich uff das gedacht handtwerck by uch umb denselben entscheid referrieren. Unnd ist daz die meynung: ob man die kinder von den geistlichen geborn, als priesters sün, das gedacht handtwerck kannengiessens leren möge, oder ob die zůgelaszen werden sollen oder nit etc. *Wir bitten euch daher, ihr möchtet euch* by der zunfft, darinn die kannengiesser verpflicht sind, umb den gemelten zwyffel *erkundigen und uns durch diesen boten antworten.* Datum montag vor epiphanie anno etc. XIX.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 25, bl. 241.

2. *1519 Januar 8.*

Aus den wochenausgaben sabbato ante Hilarii.

Item XII ß VI d dem maler von unnserm schyltt uff sturz zu malen, so gan Eynsidlen ann die kertzenn komenn ist.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 495.

3. *1519 Februar 19.*

Aus den wochenausgaben sabbato ante Mathye.

Schennckwyn: Item X ß VIII d dem bottenn des ablas. Item I lb I ß IIII d unnserm gnedigen herren von Basel, als er das ampt hatt gesungen in pontificalibus.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 502.

4. *1519 März 1 und 17.*

Herrn Philipps Styer, dess prior zu Schôntal urfecht.

Wir official dess bischofflichen hoffgerichts zu Basel thund kund menglichem mit disem brieff, dass inn dem jor als man zalt von der geburt Christi unsers herrn thusent funffhundert und nůnzehen jor, uff zinstag, was der erst tag des monats mertzen, inn der statt Basel und in dem thůrn, so man nempt Eschemerthor, vor dem furnemmen

Adalbero Saltzmann, von keiserlichem gwalt offnem und bemelten unnsers hoffgerichts geschwornen notario, ouch den gezůgen hienochgeschriben, personlich erschienen ist der ersam und geisthlich herr Philips Styer, prior des gotzhuses zu Schôntal, Basler bistumb, gesůnd libs und vernunfft, hat sich mit gutem willen nochgeschribner sachen halb unnserm ordenlichen grichtzwang underworffen, offenlich bekant und verjehen: Wie vergangner joren ... burgermeister und rat der statt Basel als vollmechtige verwalter und castvôgt bemelten gotzhuß zu Schôntal inn uss gnedigem willen zu eim prior doselbs angenommen, ouch inn sollicher annemmung sunderlich im bevolhen, ein getrůw uffsehen ze haben, domit des gotzhuß nůtz gefůrdert und schaden verhůtett. Sollichs ze thund er sich gegen bemelten herren burgermeister und rat, ouch desselben gotzhuß pflegern verschriben und innsunders verbunden hett, ein geistlichs und nůtzlichs leben ze fůren, dess gotzhuß schaden wenden, wie dann solichs alles die verschribung, so er geben hatt, lůter innhaltet, und wo er das nit thet und sich anders dann zimlich hielt, das sy inn urlôuben môchten. Das aber alles in vergess gestellt, sollich sin verbindniss ubertretten, mitt einer eelichen person ůppiklichen gelebt, im selbs und derselben nůtz geschaffen und dem gotzhuß das sin entzogen und ůppiglichen verthon. Desshalb bemelten herren von Basel uss nott trengender ursach inn uss bewilligung und gwaltsami dess ordens der statt Basel geben, gefencklich angenommen und behembt und inn ir gefengniss enthalten. Und wie wol sy inn sellicher siner misshandlung halb mercklicher und schwerer stroffen mochten, so haben sy doch sollich gefenckniss im miltencklichen geringert und uss derselben kefy oder gefangenschafft inn die herberg zum Plumen hie zu Basel schweren lossen. Harumb er vor bemeltem unnserm notarien und den gezůgen hienochgeschriben uff dem heiligen ewangelio, so im durch denselben notarien ward fůrgeleit, geschworen, das er ze stůnd an inn die herbergen zum Plumen gon, dorinn pliben und doruß nit wichen, biss im dieselben ... burgermeister und rat der statt Basel gnedigklichen vergônnen und witern bescheid siner mishandlung halb geben, was sy ouch im ufflegen, bevelhen und gebieten, getrůwlich und on geverd ze erstatten. Dornoch in dem jor als obstat und uff donstag, was der sibenzehendist tag des obgemelten monats merzen, haben die vilgenantenn ... burgermeister und rat der statt Basel den gedochten herren prior uss der herberg zum Plůmen und der gefenckniß gantz ledig gelossen und im uß gnedigem willen vergônnt, das er nun hinfur die pfarrkilch zu Onotzwiler inn Basler bistumb und Wallemburger herschafft gelegen, môg versehen. Harumb der bemelt herr Philips Stier inn der besten form, wiß, moß und gestalt, so das bescheen soll, kan und mag, be-

rûrende das heilig ewangelium, und hatt uff demselben geschworen, das er die obgedocht annemmen, gefenckniß und was sich vor und noch dar und erunddorzwischen begeben hab, es sig mit worten oder wercken, ewiglichen nymmer mer gegen denselben ... burgermeister und rat der statt Basel, allen den iren und die inen zu versprechen stond, welle rechen oder schaffen gerochen werden, weder mit worten noch mit wercken, reten noch geteten, durch sich noch andre, weder mit gericht, geistlichem oder weltlichem, noch on gericht, heimlich noch offennlich, sollichs ouch niemants gestatten noch verhengen, sunder diser gefencknuß inn argem niemer gedencken, sûn, frid, ewige trostung halten, dessglich die pfarrkilch zu Onotzwiler, so im, wie vorstot, gnediglich verlihen, nunhinfur in eigner person, noch vermôg der stifftung, ouch der statuten unnsers gnedigen herren von Basels, getrûwlich wellen versehen, ein ersams leben fûren, die zinß, zehenden und gûter derselben pfarr weder versetzen, verpfenden, verlihen noch verendern und dem gotzhuß Schôntal in sinen zinsen, gûtern und zugehôrungen keinen abbrûch, schaden noch widerdrieß zuzefûgen. Ob sich aber gefûgte, das er an im selbs also unthûr sin wôlt und dise sin eyd und pflicht ubersehe und fûrterhin mer by obgemelter wiplicher person, dero halb er yetzt inn gefenckniß kommen, funden wûrd oder sich uff der bemelten pfarrkilch sust unerlich und ungehorsamklich hielt, alsdann so sollen und môgen inn dieselben ... burgermeister und rat der statt Basel abermals stroffen noch grosse der schuld und on alles widersprechen ab bemelter pfarr zu Onochwiler entsetzen, ungefrefleter sach[1]). Zu sollichem allem und dero stethabung der obgemelt herr Philipps Stier sich by diesem sinem eyd und profession, ouch religion, vestiglichen verbunden und harinn wissentlichen verzigen hatt aller und yeder gnoden und fryheiten; dann er sich offennlich begeben, das inn hiewider nûtzit uberal solle noch môg schûtzen noch schirmen dhein exempcion, satzung, statuten, so sim orden oder im verlihen sind und hinfur verlihen werden môchten, dhein bebstlich, keiserlich, kunglich noch fûrstlich fryheit, gnod noch geleit und mit nammen des uszûgs, das er oder andere sprechen mochten, das ein geistlichen person hett kein gewalt, solliche verzihung ze thund, ouch das die geistlichen personen umb ir mistot von leygen nit sollen behempt werden, aller und yeden indulten, gracien, conservatorien, gerichten und rechten, geistlicher und weltlicher dispensacion, relaxacion, absolucion, restitucion, revocacion, alles trosts, hilffs, flucht und uszug, so sich geistlich personen môgen behelffen, sy sigen verlyhen von bebsten, keisern oder kungen, es sigen guldin bullen oder ander fry-

4. [1]) *folgt durchstrichen:* alles ungeverlich.

heiten, nûtzit usgenommen und ouch des uszugs, ob yemants sprechen welte, das er dise eyd hette mussen thun und were dorzu getrungen und sust alles dess, domit sich yemant wider sollichs alles, so obstat, behelffen kônd oder môcht und nemlich des rechten, so do spricht, ein gmeine verzihung verfahe nit, ein sundere gang dann ee vor. Und worent hieby und sind gezûgen der ersten handlung die erbern und bescheidnen Johannes Swegler und Bartholomeus Clein, bemelten unnsers hoffs procuratores. Der letsten handlung sind gezúgen die ersamen und bescheidnen Niclaus Langfeld, der wirt zum Plumen, und Hanns Ber, der stattknecht und burger zu Basel, all gezúgen und kûntschafter, harzu sonderlich ervordert und erbetten. Dess alles zu worem urkund so haben wir official dess bemelten unnsers hoffs ingesigel gehenkt an disen brieff[2]). So bekenn ich Philips Styer, das ich mich obgeschribner ding ze ubersagende min eigen ingesigel ouch gehenkt hab an disen brieff und zu noch merer sicherheit und hantvesti hab ich mit fliss und ernst erbetten den obgemelten Niclaus Lengfeld, den wûrt zum Plumen zu Basel, das er sin bittschett wellen haran henken; das ich Niclaus, der wûrt, bekenn uff dess obgedochten herren Philips Styer bitt und beger gethan und min bittschet (dann ich eigen ingesigel nit hab) zu gezûgniß aller obgeschribner dingen wissentlich gehenckt an disen brieff, doch mir und minen erben sust inn all weg an schaden. Geben und bescheen inn dem jor und uff die tag als obstot. A. Salzmann st.

Entwurf. St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 234.

5. *1519 März 4.*

Basel an hern N., abt desz gotzhuses Mulbrun, Cistertzerordens.

Also haben wir in inn unser verwaltigung ein gotzhuszly, genampt Schontal[1]), desz ordens Unser lieben frouen bruder[2]), das zu disen ziten inn armut und abgang komen. Da uns als castvogten an dem ort geburt, allen flis unsers vermogens darzestrecken, damit dasselb gotzhuszlin zu ordenlichem wesen und uffgang wider gebracht und behalten werden mocht, und aber der nechst prior von wegen sins übel huszhaltens abgesetzt, desshalb das gotzhusz onsatz eins obern stat, sind wir von wegen der ersamen fruntschafft herren Wendlin, Zschans, eins conventherren dess gotzhuses Paris, uwers ordens und

---

4. [2]) *folgt durchstrichen:* der geben ist inn dem jor und uff den tag als obstat. A. Saltzmann, notarius.

5. [1]) *durchstrichen* so durch etlich ingrysen mangel zu grossem abgang komen.

[2]) *durchstrichen* so durch den prior, der uss billichen ursachen sins ubelhuszhaltens abgesetzt.

verwalts by disen ziten, deren ettlich unser mitrett und rattfrund sint, mit undertheniger bitt angekert, demselben herren Wendlin, iren frund, solich probstye zu regieren inzegeben und zu verlichen, damit er als ir frund furohyn inen zu trost und ergetzung by inen sin uffenthalt haben mocht. So wir nu umb willen siner erlichen fruntschafft im, herren Wendlin, inn ir beger ze wilfaren gantz geneigt und daby wol bericht sint, das obgemelt gotzhuszlin inn geistlicher und weltlicher verwaltung mit im versechen und uns daby zu verstan geben, das im nott sin werd, von uwern orden sich inn den orden Unser lieben frouen bruder ze verpflichten, so *bitten wir,* ir wellen *uns zu ehren,* ouch dem armen gotzhuszlin zu gutem *und Wendlins* erlicher fruntschafft zu trost *bewilligen* und desz gloiplich urkund geben, das er an orten und enden, da sich das gezympt, uwern orden abthun, den orden Unser lieben frouen bruder an sich nemmen und alszdann zu dess obernempten, gotzhuszlins priorat komen *möge,* damit gott dem almechtigen darinn loblich gedient und das gotzhuszlin inn nutzlich und erbar wesen gebracht werd . . . Datum frittags vor esto michi anno XIX.

Entwurf, stark korrigiert. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 2, nr. 43.

6. *1519 März 5.*

Aus den wochenausgaben sabbato vigilia esto mihi.

Item XVI lb IX d vonn der kertzen inn Unnser lieben frowen cappellen zun Einsidlen 3 jar lang ze bessern unnd fur macherlon.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 504.

7. *1519 März 14.*

Aus der instruction uff den tag Zurich montag nach invocavit anno etc. XIX gehalten.

Des ablaß halb, wa davon geredt wirtt, wolle unnser bott sagen, wir haben ouch gehört, was derselb herr des ablaß halb angesonnen unnd in unnsern emptern ze handlen unnderstanden hatt; daruff wir uß vile des ablas, den wir ettliche jare vergangen by unns gehapt, ouch andern gutten ursachen dem herren commissarien geschriben unnd den yetzigen begerten applas by unns ze legen abkundt unnd furgewisen mit fruntlicher demůtiger bitt, unns darinn entschuldiget haben.

In der von Mulhusen sach, ir Barfůsser closter berurende, sol unnser bott uff eroffnung derselb sach *denen* von Mulhusen beholffen unnd daran sin, daz die uppikeit derselben munch daselbs reformiert unnd gebessert werde.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 4, bl. 62.

8. *1519 März 25.*

Urfehde: Heinrich Brunghart, der wannenmacher von Brúnighofen.

Uff fritag, was der xxv. tag mertzen, der bemelte Heinrich uss gefenckniss gelossen uss sundern gnoden und furbit dess apts von Lutzel, dann er mercklichen gott gelestert und ubel geschworen, hatt ein volkomne urfecht geschworen inn der besten form, mit warnung, so ich im hab geseit, wo er den eid ubertretten wurd, das min herren inn mit dem schwertt werden richten. A. Salzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 237.

9. *1519 März 25.*

Urfehde des Rychart Weczel von Brúnighofen.

Uff fritag, xxv. martii, ist derselb Richart uss gefenckniss gelassen, inn deren er desshalb, das er gott gelesstert und ubel geschworen hatt etc., was gelegen, hatt die urfecht, so man pflegt ze schweren, geschworen in der besten form etc. A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 237.

10. *1519 März 26.*

Aus den wochenausgaben sabbato ante oculi.

Bottenzerung: Item vi lb vi ß hatt Ulrich Valckner uff dem ritt gan Zurich unnd salbvierd herab vertzert, verschorn, verschlagen, versattelt und umb den abscheid uszgebenn. Item xxix lb v ß x d hannd Eucharius Holtzach, Ulrich Valckner unnd Wolffgang Harnest zu Zurich zů tagenn vertzert, verschorn, verschlagenn unnd umb den abscheid uszgebenn.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 509.

11. *1519 April 4.*

Aus der instruction uff den tag Zurich uff montag nach letare anno etc. xix gehalten.

Wurde von deren von Mulhusen wegen ir Barfussern halb utzit anzogen, sagen unnser botten, wie wir verordnet syen, unnser bottschaft by inen ze haben; das werden wir tůn unnd bevelhen das best darzů ze reden, damit die erbarkeit gehandthabt werde.

Des ablaß halb laßen wir bestan wie der abscheid das wiset.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 4, bl. 40.

12. *1519 April 9.*

Urfehde: Jeronimus, der winschenk, Hanns zum Slegels vetter.

Samstag, was der ix. tag aprilis, ist derselb Jeronimus uss gefenckniss gelossen, hatt die gmein urfecht geschworen und das er hinfur mer ewiglichen zu keim herrn noch in keinen krieg welle ziehen,

min herren erlauben dann im semlichs, und das er sich in monats frist mit den laden herren der v lb. halb vertragen well. Renunciavit omnibus privilegys etc. A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 238.

13. *1519 April 9.*

Aus den wochenausgaben sampstag vor judica.

Bottenzerung: Item xxxiiii lb ii ß v d vertzerten Ulrich Valckner unnd Wolfganng Harnest zu tagen Zurich, ouch verschlagen, verfarn unnd umb den abscheid uszgebenn.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 512.

14. *1519 April 18.*

Urfehde: Theoder im Stein von Bischoffzellf, der brottbeck knecht.

Mentag, was der xviii. tag aprilis, ist derselb Theoder uss gefenckniss glossen, *hat urfehde geschworen* und darzu, das er in monatsfrist in kein *[krieg]*[1]) soll ziehen, weder umb sold noch sust, es were dann sach, das min herren zugen, so mag er mit inen wol ziehen, doch mit miner herren wissen und willen. A. Salzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 239.

15. *1519 April 27.*

Urfehde des Claus Schneůlin von Hirsingen.

Mittwoch, was der xxvii. tag aprilis, hatt bemelter Claus ein gmeine urfecht inn der besten form und darzu geschworen, so verre und er yemants im land wůste, der do welte knecht uffwicklen, das sy solten in krieg ziehen, so wolte er die sagen und bestymmen, aber by demselben sinem eid hatt er behalten, das er niemants wůsse, also ist er abgescheiden. A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 239.

16. *1519 April 30.*

Urfehde: Tiebolt Finck, der bader.

Sambstag, was der letst tag aprilis, ist er uss gefenckniss gelossen gnediglichen, dann er gott gelestert und ůbel geschworen hatt; *schwört urfehde.*[1]) A. Salzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 240.

---

14. [1]) *Fehlt in der vorlage.*

16. [1]) *Ich werde von nun an die ständige urfehdeformel, die stets* »hatt die gmein urfecht geschworen in forma cum renunciacione« *oder ähnlich lautet, nur noch in besondern fällen wörtlich anführen, mich aber sonst damit begnügen, die formel durch «schwört urfehde» zu umschreiben.*

17. *1519 April 30.*

Aus den wochenausgaben sabbato vigilia Philippi et Jacobi.

Item VII½ lb umb 25 lb wachs, das heilig grab uff den karfrytag zu bezunden. Item VIII ß IIII d für die kertzen macherlon.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 516.

18. *1519 Mai 7.*

Aus den wochenausgaben sabbato ante misericordia domini.

Bottenzerung: Item IIII lb IIII ß II d hatt unnser alter zunfftmeister herr Hanns Truttman verzertt, verschorn, verschlagenn unnd versatelt gan Mulhusen der Barfußenn halb.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 517.

19. *1519 Mai 9.*

Aus der instruction uff den tag Zurich, gehalten uff montag nach invencionis crucis anno XIX.

Von des artickels wegen der pensioner, ob man die in den råten wolle laßen sitzen, sagen unnser botten, wir haben nutzit sonders davon geredt. Eintzig personen by unns nemenn kein pension und mochten wol liden, daz ander derglich ouch tåtten.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 4, bl. 4.

20. *1519 Mai 14.*

Aus den wochenausgaben sampstag ante jubilate.

Bottenzerung: Item IIII lb XII ß XI d hatt Ulrich Valckner zu tagen Zurich verzert, verschornn unnd verfarn.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 519.

21. *1519 Juni 3.*

Aus der instruction uff den tag Zurich frytag nach ascensionis domini anno etc. XIX gehalten.

Ob man wytter die pensionierer inn råtten zů tagen wolle laßen sitzen etc., sagen unnser botten, wir haben nyemand by unns, der pension nemm; wir mochten ouch wol liden, daz yederman in unnser Eydtgenossenschaft des willens ouch weren; das wurd der Eydtgenossenschaft zum hochsten erschießen unnd mocht kein fruchtbarer ding nit erdacht werden.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 4, bl. 14.

22. *1519 Juni 2.*

Aus den antwurten der boten ascensionis domini anno XIX^{0} von wegen der pennsionen.

Basel hat geanntwurt, si habint bi inen niemand, der pensionen nem und mőchtind liden, das jeder man in unser Eidtgnoschaft des-

selben willens ouch werint; sôllichs wurde einer Eidtgnoschafft am hôchsten erschießen.

Original. St.-A. Zürich, Instructionen B. VIII, 1. — Regest: Abschiede bd. III, abtlg. 2, nr. 780, beilage zu l.

23. *1519 Juni 4.*

Anno etc. XIX, sampstag vor exaudi, hatt Magdalena Tůrmerin vonn Horw, die sattlerin, nach erkanntniss eyns ratz x myl wegs schybennwyß vonn der statt Basell geschwornn, umb das sy ein uppig schandtlich wesenn mit priestern geprucht unnd sunst vill irrungen unnd zwytracht inn einer statt Basel volpracht unnd gemacht hatt.

St.-A. Basel, Ratsbücher N 2, s. 35.

24. *1519 Juni 18.*

Aus den wochenausgaben sabbato ante trinitatis.

Bottenzerung: Item XXX lb X ß habenn Eucharius Holtzach und meyster Caspar Koch zu tagen Zurich vertzert, verschorn, verfarn unnd umb den abscheid uszgeben.

Item XXXII ß den Augustinern von unnserm jarzyt aller deren, so in vergangnen schlachten in Meyland umbkomen sind.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 526.

25. *1519 Juni 25.*

Aus den wochenausgaben sabbato post Johannis baptiste.

Item XXXII ß den amptlutenn ennet Rins von der hymeltzen uff corporis Christi.

Item I lb unnsern amptlutenn hiedisset uff den hoff zů růffen unnd von der hymeltzen uff corporis Christi.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 528.

26. *1519 Juli 4.*

Aus der instruction uff den tag gen Obernbaden uff Udalrici anno etc. XIX gehalten.

Der pensionen und schenkinen halb bliben wir gentzlich by unnser vorgeben anntwurtt, werden das, so wir gesworen haben, halten, obglich wol annder das nit tun wolten.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 4, bl. 50.

27. *1519 Juli 5.*

Aus dem abscheid des tags gehaltner jarråchnung zů Badenn, angefangenn zinstag nach Ůlricy anno etc. XIX°.

Unnd als dann *die* von Baßel ein bâpstlich breve erlangot, darinn si underrichtung haben, was grunds oder gloubens uff den ablas unnd die Romfart, durch den Observantzen Barfůsser ordenns in unnser

Eidtgnoschafft ußgekünt, zů setzen sye, ist angesechenn, das si unns des abschrifft uff den tag zů Einsidlenn zůschicken sôllenn, damit wir unns demnach dester fürer ouch wüssenn zů haltenn.

Orignal. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 4, bl. 25/32. — Regest: Abschiede bd. III, abtlg. 2, nr. 783 aa.

28. *1519 Juli 16.*

Aus den wochenausgaben sabbato nach sannt keisers Heinrichs tag.

Bottenzerung: Item III lb XI ß VI d habent her Heinrich Melttinger unnd her Hanns Truttman, altt zunfftmeister, in graff Wylhalms sach zu Baden dem stattschryber von Zurich inn das bad geschennckt, sunst im bad verert unnd spilluten geben.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 532.

29. *1519 Juli 30.*

Aus den wochenausgaben sabbato ante vincula Petri.

Bottenzerung: Item LIII lb I ß VI d habenn unnser alter her burgermeister und Eucharius Holtzach zu Baden zu tagen verzert, verschorn, verfarn, verletzt, verschenckt unnd umb den abscheyd uszgeben.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 534.

30. *1519 August 20.*

Aus den wochenausgaben sabbato ante Bartholomey.

Schennckwyn: Item I lb I ß IIII d dem byschoff, als er inn pontificalibus mesz gehaltten hatt.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 539.

31. *1519 September 12.*

Mathys Heckel, Schwertfeger genannt, ist wider eid als hauptmann und söldnerführer zu herzog Ulrich in dienst gezogen, hat bei fürsten um pension geworben und den rat von Basel durch schriften verunglimpft. Gefangen, schwört er urfehde.

Gedruckt: Basler Urk.-buch bd. IX, nr. 489.

32. *1519 September 14.*

Umb die capplanye zů dem Heiligen crutz byttent:
meister Caspar, statthalter zu st. Jodor — der lutpriester uff Burg — herr Martin Nuszboum — herr Hanns von Seltz, Hanns von Seltz sun — der lutpriester zu sannt Alban — der alt Schwegler — herr Hanns Hannffstenngel — Stettschryber — doctor Wonnegk — Uly Zossen sun — Bernnhart Brannden sun — herr Marx an s. Marti — Bonifatius Wolffart

eingetragen unter zinstag des heiligen crutz tag zů herpst.[1])

St.-A. Basel, Protokolle, Offnungsbücher bd. VII, bl. 177.

---

32. [1]) *war aber ein mittwoch; ich datiere nach der kirchlichen bezeichnung des tages.*

33. *1519 September 20.*

Urfehden: Hans Gass, Matheus Risser, Laurentz Rickenbach, Matheus Rupp, genannt Weber, Conrat Gasser, Steffan Louber und Conrat Schmit, all von Rotenflu.

Demnoch die obgemelten siben jung personen uber die verbott und gebott miner herren in krieg haben wellen louffen, sind sy durch derselben miner herren amptlůt gehempt, gefencklich angenommen und behalten und aber uff demutig bitt irer eltern und sust guten frůnden uff hutt zinstag nechst vor sanct Matheus dess heiligen zwolffbotten tag gnediglich uss gefenckniss gelossen. *Sie haben urfehde geschworen* und innsunders haben sy geschworen, wann sy oder ir einer sampt oder sunders durch min herren, mit mund oder geschrifft oder bottschafft werden gemant, das sy sich fur mine herren har in stellen, erschinen und was inen uffgeleit wirt, das sy das erstatten und vollstrecken wellen. Desshalb haben sy erbetten mit flisß die bescheidnen Lienhart Gasser, Hanns Riss und Hanns Gass, ouch von Rotenflu, die ouch under ougen zegegen stunden, das sy fur sy inn diser sach welten bůrg sin; das haben dieselben dry gethon und also die bůrgschafft an sich genummen, und inn sunders glopt und versprochen by iren eiden, ob sy, die siben hauptsecher, an inen selbs also unthůr weren und disen iren eid inn eim oder mer artickln nit hielten, das sy sich alsdann fur min herren wellen stellen und alles lyden, so inen die bemelten min herren ufflegen; harumb haben auch die bemelten syben houptsecher glopt und versprochen by iren trůwen, dieselben ir burgen schadloß ze halten und vertretten, dessglich den costen, so die bůrgen inen dar haben gelihen, inn acht tagen deshalb ze vernůgen oder sust iren willen behalten und gantz unclagbar machen und wellen dero sachen halb alles ir gut, ligends und varends, pfandtbar sin und hafft, getruwlich und ungevorlich mit verzihung aller gnoden und fryheiten in der besten form etc. A. Salzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 249.

34. *1519 Oktober 5.*

Uff mittwoch nach Francisci anno etc. xix ist Caspar Schaller, dem rattschriber, das burgrecht geluhen und geschenkt et juravit prout moris est.

St.-A. Basel, Protokolle, Offnungsbücher bd. VII, bl. 177 v.

35. *1519 Oktober 15.*

Aus den wochenausgaben sabbatho post dedicationis [ecclesiae Basileensis].

Item x lb xi ß so die usz unnser herren empteren uff der kalten kylwy verzert habenn.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 550.

36. *1519 Oktober 27.*

Urfehde des Heinrich Abent von Münchenstein.

Dornßtags vor Symonis unnd Jude hat Heinrich Abendt von Münchensteyn, der von wegen sins hynweg louffens inn Franckrich [1]) gefangenn unnd yetz ledig gelaßen was, die gemeyne urfecht, ouch daby geschworen, dem vogt zu Munchensteyn zechen pfundt stebler zu rechter bůß ze geben unnd harinn sinen willen ze behaltenn etc. in forma meliori. Bygel, notarius.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 252.

37. *1519 November 12.*

Urfehde: Mathis Meiger, ein ackerman von Ungershein.

Sambstag noch Martini, alsdann derselb Mathis inn gefenckniss was sins zutrinckens und unzucht halb, so er zum Krentzlin im kochhuß begangen hatt, ist fur das zucken verfallen II lb. und fur das zu trincken V lb., *schwört urfehde und verspricht, das geld* uff sanct Johanns tag ze sunnwenden *meinen herren zu überantworten. Als bürgen stellt er* Mang Schlegel von Ungershein; dorumb hatt Mathis im, bemeltem Mangen, alles sin gut ingesetzt und dorumb pfandtbar gemacht.

A. Salzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 253.

38. *1519 Dezember 24.*

Aus den wochenausgaben sabatho post Thome.

Ratzkost: Item II ß dem sigeristenn und den munchenn zum guten jorr.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 578.

39. *1520 Januar 6.*

Aus der instruction uff den tag Glaris uff trium regum anno etc. xx^0

Ob der cortysanen halb, durch dy einer Eytgnoschafft vyl überlasts beschicht, fürgenomen wurdy, soll unser bott doran sin, das mit dem Buccio, bebstlicher heylikeit legaten, wy unnd was gestalt solchs by bebstlicher heylikeit abzestellen wer, geret werd.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 4, bl. 136.

40. *1520 Januar 21.*

Aus den wochenausgaben sabatho post Sebastiani.

Bottenzerung: XXIII lb VIII ß hatt juncker Heinrich Meltinger uff tag Glarus verzert, verfaren, verschoren, verletzt, verschlagenn unnd umb den abscheidt uszgebenn.

---

36. [1]) *durchstrichen:* krieg.

Schenckwin: Item XIII ß IIII d mym gnedigen herren von Basel, als er myn herren geladen hatt.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 583.

41. *1520 Februar 1.*

Urfehde des Adam Frig von Wangen by Zürich gelegen.

Mittwoch vor Unser frowen liechtmess tag, alsdann der bemelt Adam gott gelesstert und ubel geschworen hatt, *ist er gefangen gesetzt, heute entlassen worden, hat urfehde und dazu geschworen,* das er minen herren den costen, nemlich I lb. VII ß, uff mittfasten nechst kunfftig well ussrichten ... Ob er aber sollich nit vermecht, das er dann sich eigner person har inn dise statt Basel wider uff das rothuß well stellen, doselbs miner herren stroff erwarten, mit verzihung aller fryheiten etc, ouch gewarneter pen, ob er disen eid ubersehe, das min herren inn, wo sy inn betretten, mit dem schwert richten werden. A. Salzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 256.

42. *1520 Februar 5.*

Aus der instructionn uff gehaltenenn tag Luzernn sontags noch purificationis Marie anno etc. XX⁰.

Der frembden cortysanenn halb sol unser bott darob sin, das das selb ein furgang hab unnd kein frembder mer in unser Eytgnoschafft zugelossen werd.

Unser bott soll ouch red habenn mit dem legatenn, wy im zu thun wer, das man zu wegen brecht, das hinfur wir die lutpriester in unsernn pfarrenn selb zů setzen hettenn.

Unser bot sol ouch den legatenn ernstlich an die zůsagung des conservatoriumbs manenn.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 4, bl. 140.

43. *1520 Februar 18.*

Aus den wochenausgaben sabatho ante esto michi.

Bottenzerung: Item XXX lb IIII ß VI d habenn der statschriber unnd der bannerherr zů tagen Lutzern verzert, verschorenn, verschlagenn, verfarenn, verletzt unnd umb den abscheit uszgebenn.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 592.

44. *1520 März 5.*

Aus der instruction uff den tag zu Lutzernn, gehaltenn uff montag noch reminiscere anno XX^mo.

Ob inn der sach der cortysanen halb wyther red wurd gehaltenn, sol unser bot sagenn, das wir dasselbig gern annemen wellenn, wy der abscheit nehst ußgangen das vermag, ouch zů nachgonden tagen wyther

gedenckens habenn, wy wyr das selbig mit lyhung der pfrunden, so sy ins babsts monat gfielen, halten wellenn.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 4, bl. 147.

45. *1520 März 17.*

Aus den wochenausgaben samstag noch oculi.

Bottenzerung: Item xxxiiii lb xvi ß iiii d hand herr Heinrich Meltinger, alter her zunffmeister, unnd der banerherr uff tag zu Lutzernn verzert, verschlagenn, verschorenn, verletzt unnd umb den abscheid uszgebenn.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 602.

46. *1520 April 7.*

Urfehde des Martin Zacher von Liestal.

Sambstag, was der heilig oster oben, *ist er aus dem gefängnis entlassen worden, hat urfehde und dazu geschworen, dass er sich auf mahnung vor meinen herren stellen wolle,* das er ouch hinfur mer in kein krieg noch zu keim herren welle ziehen on miner herren erloubnisß, by verlierung sin houpts mit der pen des schwerts, und das er welle hiezwůschen und sanct Johanns tag ze sunnwenden nechstkůnftig den costen, nemlich i lb. ix ß bezalen, *ansonst er sich wieder im gefängnis stellen solle.* A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 261.

47. *1520 April 21.*

Aus den wochenausgaben samstag noch quasimodo.

Ratzcost: Item viii lb xv ß umb xxv lb wa[ch]sz, so zů denn kertzenn uff den karfritag gebrucht sind.

Item viii ß iiii d vonn den kertzenn uff den karfritag ze machenn.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 612.

48. *1520 Mai 5.*

Aus den wochenausgaben samstag ante cantate.

Schenckwin: Item xiii ß iiii d mym gnedigen herrenn vonn Basell.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 616.

49. *1520 Mai 22.*

Dèrenn halb, die den hymmel in der cleinen stat tragenn *wird erkannt:*

Uff zinstag noch dem sontag exáudi anno xx° ist durch beid alt unnd núwe retht einhelliclich erkant: Dwyl man alle jor uff Unsers herren gotz tag dryzehenn man zum hymmel ze tragenn in die clein stat schicket unnd vonn altar har uß der bůchs der unzucht gnomen, das die selbigen verzert habenn, unnd aber das selbig unzuchtgelt

mine herren an sich gzogenn, sol man hinfuro alle jor xxx ß ab dem bret gebenn, den dryzehenn mannen uff den selben tag zu verzerren.

St.-A. Basel, Ratsbücher B 3, s. 193v.

50. *1520 Juni 9.*

Aus den wochenausgaben samstag noch corporis Christi.

Ratzcost: Item x ß denn amptlutenn den hymmel ze hebenn an Unsers herren gotz tag.

Item i lb x ß hant die verzert, die den hymmel zů sant Theodern tragenn habenn.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 626/7.

51. *1520 Juni 16.*

Aus den wochenausgaben samstag noch Viti et Modesti.

Schenckwin: Item xiii ß iiii d unserm gnedigenn herren vonn Basell. Item vi ß viii d dem nuwen wichbischoff. Item xi ß viii d dem wichbischoff von Straszburg.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 628.

52. *1520 Juni 23.*

Aus den wochenausgaben samstag ante Johannis baptiste.

Schenckwin: Item vi ß viii d in des bischoffs hoff, als man sin gnadenn runet. Item xiii ß iiii d mym gnedigen herenn vonn Basell.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 630.

53. *1520 Juli 28.*[1])

Es clagenn die ladennherrenn unnd Hanns Baltemer, der oberstknecht, in namenn unnd vonn wegenn miner herrenn als der oberkeit zu Hanns Heintzenn vonn Appazell, dem pfifer, sinem lib unnd lebenn, umb das er nechst verruckter tag zům Hasenn im winhus onn alles bewegenn, reitzung, unnottrenngt, sunder us verdechtlichem, frevenlichem, mútwilligem unnd verwognem gmiet unnder cristgloibigenn mennschenn wunderbarlich unnd erschrockennlich zů horenn, zum hochsten vonn gott unnd der welt verbottenn, gott dem allmechtigenn, unnserm schopfer zu hoher schmach, sin bitter lidenn, krafft, omacht uffgehept, by sinem hirnn, das er inn sinem eignenn lib getragen hatt, allenn sinenn wundenn, funff crutzenn im hymel, by dem blut, so er vergossenn hatt, deszglichen by der milch, so er gesogenn, by dem heiligenn sacramennt unnd anndere vil seltzamer schwúr geswornn hatt, ann im, siner bitternn marter unnd lidenn nutzit vergessenn, sunder gott unserm schöpfer

53. [1]) *Das datum ergibt sich annäherungsweise aus dem nächst vorausgehenden und nachfolgenden datierten eintrag: 12. juli und 2. oktober. Genauer wird es offenbar bestimmt durch eine stelle in den wochenausgaben*: Samstag noch Jacobi: ratzcost: Item xii ß denn kuntschafftenn so uber denn gfangenn gseit habenn so ubel gschworen hatt *St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 640.*

domit gelestert unnd dasselbig im verachtlich uffgehept, alles wider cristennlich ordnung, gesetz, frid unnd frevel. Deszhalbenn ab im gricht soll werden vom lebenn zum tod noch ordnung der recht, unnd ob er dieser clag unnd schwůrenn nit gestenndig sin wôllt, begerenn sy ir kuntschafft darumb fuszustellenn unnd zu verhôrnn.

Protokolleintrag. St.-A. Basel, Gerichts-Archiv, O 9, bl. 57.

54. *1520 August 11.*

Urfehden. Hans Hiltprant, ein burger zu Basel, uff Spalenthürn, Hans Bengel, der spengler von Franckfurt, ouch uff Spalenthurn, Caspar Seckler von Mindelheim und Frantz Fricker, Hanns Frickers seligen sun, uff Eschemerthor und Jerg Salat, der scherer, uff des Tůtschen huss thurn gefangen gelegen.

Sambstag noch sanct Laurentzen tag, demnoch die fůnff obgemelten personen irs eignen mutwillens inn einer frigen stat Basel by nacht und nebel herrn Bartholme, caplan zu sanct Martin ze Basel, inn sinem eignen huß understanden ze gewaltigen, inn sin huß ze brechen unnd mit gwalt sin hußtůr understanden zerstossen unnd darneben angeslagen, ob sy inn ergriffenn, inn ze ertrencken, umb sin leben zebringen, darzu ouch mit den wechtern, die sy haben wellen stouben, unfur angefangen, ze der wer gestellt, von leder gezuckt und uber all fridbot zu inen gehouwen, den friden mit der tot gebrochen und ein sollich ungestům wesen gehept, das daby ein uffgelouff worden wer, dodurch sy von recht wegen ir leben verwůrckt hettent, das doch min gnedig herren sollichs gemiltert und sy der gefangenschafft, ouch des rechtens erlossen etc. *Jeder hat urfehde und dazu geschworen,* das sy stracks wellent leysten von der statt Basel, jor und tog do ussen pliben fur all crútzstein uß und vor verschinung sollichs jors nit wider harin kummen. Wenn sy aber denn wider harin wellen, sollent sy alsdann den joreynig uff miner herren richthuß schicken, nemlich ein pfund stebler, dwil sy ouch fridbrúchig sind; wann dann ein jor verlouffen und ir einer wider harin will, soll er minen herren viertzig pfund geben des fridbruchs halb oder inn ein kefy gon und doselbs viertzig tag bůssen, ye tag und nacht ein pfund abbůssen mit wasser und brott, item das sy ouch nůtzit mit herrn Bartholme anfahen, allein mit recht und hie inn Basel und sust niernant anderswo. Item Hiltprant hatt by sinem eyd behalten den costen, so yetzt uff inn gangen, vor und ee abzerichten, ee er harin gang, thut XIII ß VI d. Wo sy oder ir einer sollichs ubersehen, das man sy als erlosz meyneydig lut mit dem schwert on all ervolguung eynichs rechtens ze richten, vom leben zum tod bringen.

A. Salzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 268.

55. *1520 September 7.*

Gerůfft frytags vor nativitatis Marie anno etc. XX°.

... Zů letst.[1]) Lieben und guten frund: Demnach hievor die grossen laster des gotzlesterens unnd zůtrinckens durch unser herren verpoten unnd inn alle zunfft, sodann an den richthůszern, kouffhus unnd der Rynbrugken schrifftlich geben und fur eyn offen edickt angeslagen, dass dann wennig bißhar verfanngen hatt; da dann, als wol zu vermůten, gott der allmechtig zů zorn bewegt unnd die verganngnen unnd ougenschinlichen gewitter unnd thůrungen uber unns usgan lassen hat, daruff so lassen unnser herren ouch mennglichen, geistlichen unnd weltlichen, edlen unnd unedlen, niemannd usgenomen, sagen unnd warnen, sich nachmals solliche beide ubeltat unnd laster des gotzlesterens unnd zutrinckens ze můssigen unnd ze myden; dann welliche hieruber bruchig, die wellen unnser herren nach gestaltsamy irs versprechens an irm lyb unnd gůt straffen. Darnach wiß sich mengklich zů hůten unnd ze richten.

St.-A. Basel, Ratsbücher J 2. bl. 68v (aus einem rufe).

56. *1520 Oktober 20.*

Jacob Meiger, burgermeister *der stadt Basel, an* Ure.

Wir habenn dem gotzhuße Unnser liebenn frowen zu Schontal inn unnserm gepiet gelegenn, des castvögtt wir sind, das dann in mergklichen abfall unnd armut komenn, zů einem schaffner einen herren, genannt her Hanns Vösy des ordens gemelts gotzhuses, mitt ernnstlichem bevelch, dem selben armenn gotzhuße das best unnd wegst ze thunt, der dann ein gutte zyt geschaffnet, in- unnd usgebenn, geschalten unnd gewalttenn, gantz getruwlicher gestalt geben, unnd aber verruckter tag, als er das heiltum Unnser lieben frowen mittsampt ettlichem geltt unnd ouch rödelnn unnd schrifften, schulden unnd widerschulden by im gehept unnd inn dem schyn, das er dem gotzhus uff die bitt ryttenn, uff einem ross, so ouch dess armen gotzhuses gewesen, hinweg geritten, gesamelt unnd etwas gelts erbettlet unnd sich an ettlichen ortten so unerbarlich mitt frowen unnd annderm gehalten, das unns ware warnung zukomen, das der selb herr Hanns des willenns gewesen, sich mitt dem heiltum unnd allem dem, so dem gotzhus zustenndig, hin unnd usser lannd ze thunt. Daruff wir dann unnser stattbottenn einen gan Uster abgevertiget: der hatt unns das heiltum unnd ross widerpracht, aber mitt dem ubrigenn baren gelt, zinsrodlen unnd rechnungen dem gotzhus zůgoherig, hatt sich gedachter her Hanns gan Rom getan unnd unns daselbs mit der onwarheit großlich versagt; unnd als

55. [1]) *es folgt durchstrichen:* so lassen unnser herren ouch mennglichen, sy syen wer sy wellen, edell oder unedel, geistlichen oder weltlichen, warnen.

wir bericht, hatt er sich an sinem widerker inn uwern gepieten uff eyn pfarr nidergelassen. Diewyl nun gemelter her Hanns das arm gotzhus in mergklichen schaden sins abwychens gefürtt unnd, wo man des gotzhus zins unnd schulden insamlen will, der merteyl furgipt, alles her Hannsen ußgericht haben, ouch her Hanns sins innemen unnd usgebenn halben kein rechnung geben, sonnder sich also böβlich hin unnd enweg getan unnd die register entpfrondet hatt, so wir nun von hern general gemelts ordens gwalt unnd bevelch habenn, wo einer inn dem gemelten gotzhuse dermass oder inn annder weg mißhandiunge begat, das wir den alsdann byfanngen und bůss thůn lassen megen, *wollt daher erlauben,* das wir denselben her Hannsen durch dise unnser volmechtigen gwalthaber, zoigere dis brieffs, gewarsamlich uss uwern gepietten wider inn das gotzhus fůren, damitt wir vernemmen, was er von wegen des gotzhuses enpfanngen unnd usgeben hab, ouch das arm gotzhus desshalben ettlicher maß sins begegneten schadens ergetzt unnd der gedacht her Hanns anndern zů ebenbild in straff gelegt werd. . . . Datum sampstags post Luce anno etc. xx°.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 26, s. 138.

57. *1520 November 4.*

Aus der instruction uff den tag zu Zůrich, so gehaltenn ist suntags nach aller helgen tag anno xx°.

Wan ouch vonn dem druckenn der biechlin, vom Luter gemacht, gehandelt wůrt, sollenn sich unser bottenn des selbigenn gar nůt beladenn, sunder drucks unnd kouffs, wer do well.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 4, bl. 210f.

58. *1520 November 12.*

Urfehde des Hermann Diedis von Riechsen.

Mentag noch Martini, alsdann bemelter Herrmann siner bösen worten halb und schwerens willen *in gefängnis gekommen, ist er heute freigelassen, hat urfehde geschworen; würde er diese übertreten, so* wůrde man inn mit dem schwert richten, an gnod, des er truwlich ist gewarnet. A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 274.

59. *1520 November 17.*

Aus den wochenausgaben samstag noch Otmari.

Bottenzerung: Item LVIII lb x ß haben herr Jacob Meyer, burgermeister, herr Ulrich Valckner, alt oberster zunfftmeister, Hans Gallician unnd Caspar Koch uff tagen zu Zurich verzert, verschlagenn, verschoren, verletzt unnd umb denn abscheid uszgebenn.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 671.

60. *1520 November 20.*

Urfehde der Ennelin Brendlerin von grossen Huningen.

Zinstag noch Othmari, dwil die bemelt Ennelin gar uber[1]) hatt geschworen und gott gelesstert, durch herrn Eucharien Holtzach, iren oberherren zu Huningen *gefangen gelegt, auf fürbitte freigelassen, hat die gewohnte urfehde geschworen* und innsunders, das sy sollich gefenckniss und billiche stroff gegen herrn Eucharien Holtzach niemer welle rechen weder mit recht noch on recht. A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 274.

61. *1520 November 27.*

Urfehde des Hanns Brendlin von Huningen.

Zinstag noch sanct Catherinen tag ist der bemelt Hanns Brendlin, durch sin oberherren Eucharien Holtzach der gotzlesterung und ubel schwerens halb gestrofft, in gefenckniss gelegen, *freigelassen worden und hat nach der formel urfehde geschworen.* A. Salzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 274.

62. *1520 Dezember 22.*

Aus den wochenausgaben samstag noch Thome.

Ratzcostenn: Item II ß VI d denn munchen unnd priesterenn zum guten jor.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 682.

63. *1521 Februar 9.*

Urfehde des Hanns Suter, so man nempt Hůbschhanns von Bettiken.

Sambstag, was der IX. tag hornung, ist bemelter Hanns Suter uss gefenckniß gelossen, inn deren er ettlicher schampperer und lesterlicher wort halb, minen herren wissen, was gelegen, *hat nach gewohnter formel die urfehde geschworen* cum avisacione de pena capitali sibi facta. A. Saltzmann.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 280.

64. *1521 Februar 14.*

Statthalter *des bürgermeistertums der stadt Basel an Hugo, bischof zu Konstanz.*[1])

Es enthalt sich ein münch, genant herr Hans Feyscher, des convents zů Schôntal des ordens servorum beate Marie virginis, in einem dorff in dem land Ure, der dann vergangner zytt schaffner und

---

60. [1]) ubel?

64. [1]) *Vorlage* aber domino Constantiensi, *der vorausgehenden missive entsprechend* herren Hugen, bischoff zů Constentz.

profeß des genanten closters Schöntals gewesen ist. Derselb hatt ettlich zytt die bitt und termine also ouch verwalten unnd zůletzst sich erhept unnd dem genannten gotzhuse ettliche cleinotter, roß unnd anders ze empfuren understanden, ouch siner schaffnerye halb dem convent, noch des pflegere sins innemens noch ußgebens kein rechnung getan. Dem haben wir als castvogt des gemelten gotzhuses nachvolgen laßen und in betretten. Der hatt unnsern gesandten die abgefurten cleinoter mitsampt einem pferridt wider uberantwurtt unnd sich darnach gen Romm getan unnd ein dispensacion erlangt unnd sich an obgemeltem ortt nider gelaßen. Da wir das vernommen, ist nit on, wir haben *denen* von Ure darumb geschriben unnd gebetten, den selben munch zů handen ze nemmen unnd darzů ze halten, damit er dem gotzhuß rechnung geben unnd die rodel unnd register daruber wisende, die er ouch in siner abflucht mit im genommen unnd noch hatt, tatte erstatten unnd uberannttwurtten. Daruff uns annttwurtt worden, derselb munch sye ein geistlich person, uber den an disem ortt uwer furstlich gnad gwalt hab; wann dann die selb uwer gnad inen des comiß oder bevelh tůe, so wollen sy der gebure nach in den sachen handlen. *Wir bitten euer gnaden deshalb, uns in diesem sinne zu gunsten des klosters Schöntal und zu handen derer von Uri* mandat oder comiß *zu geben.* . . . Datum [donrestag vor innocavit anno etc. xxi.][2])

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 26, s. 172.

65. *1521 Februar 19.*

Urfehde des Heyni Soder, burger und der reten zu Liestall.

Bemelter Heyni Soder hatt vergangner tagen den knecht, so den zoll inn miner herren musshuß fordert, geschlagen, do er im den zoll gefordert hatt, deshalb durch min herren gefencklich angenommen. Und uff hutt zinstag, was der xix. tag des monats hornung, ist er gnediglich ußgelossen uff bitt junckherrn Henmann Offemburg und deren von Liestal schriben, hatt die gemeine urfecht geschworen inn bester form und dar zu, das er by sinem eyd well minen herren geben xx lb. fur den frevel. . . .

A. Saltzmann.

St.-A., Basel. Ratsbücher O 2, s. 280.

66. *1521 Februar 21.*

Hans Brem, bürger zu Klein Basel, der sich u. a. auch durch reislaufen wider des rats verbot vergangen, schwört urfehde.

Gedruckt: Basler Urk.-buch bd. IX, nr. 512.

---

64. [2]) *Vorlage* ut supra.

67. *1521 April 20.*

Aus den wochenausgaben samstag noch misericordia domini.

Ratzcost: Item III lb III ß fur atzung vonn wegenn Pentelins, der denn herrenn zu Muttentz liblos thonn hat unnd zu Brattelen gfangen glegenn ist.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 719.

68. *1521 April 20.*

Uff samstag noch misericordia domini anno etc. xxi hat Katherin Dorwechterlin, umb das sy got hoch unnd ubel gelestert hat, *10 meilen von der stadt geschworen.*

St.-A. Basel, Ratsbücher N 2, s. 36.

69. *1521 Mai 3.*

Urfehde des Penthelin Gigelmann von Bůbendorff.

Uff fritag, was der dritt tag des monats meygen, demnoch derselb Penthlin herrn Hannsen Dornacher, caplan zu Můttentz, libloß gethon und ungewarneter sach, on alle geverd, solt gestochen haben, durch junckherr Friderich von Eptingen zu Brattlen gefencklich angenommen und nochmals minen herren gefencklich zugeschickt, ouch durch min herren fur recht gestellt, ist doch zuletst durch den bischoff von Spir, so allhie was, erbetten und ledig gelossen, hatt die gmein urfecht geschworen, das er welle innsunders nůtzit wider junckherren Friderich noch die sinen furnemen etc. sub pena capitis in plenissima forma.

A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 285.

70. *1521 Mai 7.*

Der schenck halb, so den botten geschenckt wůrt, so zu tagen rytten, *wird erkannt:*

Uff zinstag inn der crůtzwochen anno xv^{c} xxi ist durch beid. alt und nuwe råt, einhelligklich erkannt, daz glicherwyse unnd es von alterhar gehaltenn ist wǒrden, so den bottenn, die innamenn eins ersamenn rats oder von wegen des gemeinen guts gesandt und geschickt, etwas, es sye gelt oder annders, wenig oder vyl, geschenckt oder gegebenn wirt, daz sy, die gesandten, sollichs alles, so inen geschenckt, als sy wider anheimsch khommen, uff das brett im ratt legen sollenn. Also ouch inn kunftigem zu ewigen zytenn soll es unverbrochennlich gehaltenn werdenn unnd inn dem val khein innpruch oder inntrag gethann werdenn. Doch wa einer oder mer, sy syennt ratsfrůnd oder anndere, nit innamenn des rats, sonnders von wegen eintsiger personn geschickt werdenn, unnd inenn ettwas inn vergabung oder vererungswyse gegebenn oder geschennckt wird, das sy alßdann sǒllichs, inen

dermassenn unnd inn dem val geschennckt, woll behaltenn mögenn unnd uff das brett zu legenn nit schuldig syennt, doch daz uber oder wider dise erkandtnuß khein geverd furgenommen noch gebrucht werde.

St.-A. Basel, Ratsbücher B 3, bl. 195 v.

71. *1521 Mai 11.*

Aus den wochenausgaben samstag noch ascensionis.

Bottenzerung: Item xxxii lb vi ß viii d hand her Ulrich Valckner unnd herr Hans Gallician uff tag Lutzernn, so gehaltenn ist uff dem ostermitwoch, verzert, verschlagenn, verschoren, verletzt unnd umb denn abscheid uszgebenn.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 724.

72. *1521 Juni 1.*

Aus den wochenausgaben samstag noch corporis Christi.

Ratzcost: Item ii lb x ß viii d umb viii lb wachs, so zum jorgezyt zun Augustineren kommen ist.

Item x ß denn amptluten von der hymeltz uff Burg ze hebenn an Unsers herren gotz tag.

St.-A. Basel, Finanz G 13, s. 730/1.

73. *1521 Juni 4.*

Zinstag noch corporis Christi anno etc. xxi sint gmeine hantwerckslut zum Safrann beschickt unnd verhert wordenn unnd habenn geseit, wy harnach lutet:

Die bůchbinder sagenn, das vyl fremde harkomen inbinden, die nit burger noch zunfftig unnd das hantwerck nit gelert habenn; desgliechen dungen die druckerherrenn knecht setzen, dy in ir leden zu bindenn, geben den schereren inzuziehenn, desglichenn binden vyl pfaffenn in, entziehen in ir narung.

Protokoll. St.-A. Basel, Handel und Gewerbe Y 1.

Item es beclagt sich ein erssame zůnfft zů Spůwetterhusz, namlich ettlicher clester halb, wie sie iere eygne handtwerchs lütt habben, namlich kieffer, murer und dischmacher, das doch vormols nit gsin ist und aber unsser zunfft ein grosz nochdeyll und abruch ist an ierem lüdlon etc.

Protokollnotiz. St.-A. Basel, Handel und Gewerbe Y 1.

Spüwerter zunfft.

Die kieffer.

Item die kieffer beclagen sich der clőster, das sy in drefflich in ir handtwerck griffen, dan sy machen reiff, band, dugen und bőden,

fasz und als das wir unsz [davon][1]) undernerren solten. Und was sy nit machen von reiffen, banden und dugen oder bôden, kouffen sy uff in der statt und uff dem land. Desglichen sind etlich burger, die ouch kouffen reiff, band, dugen und bôden, des wir ouch schwerlich beladen sind.

Die dischmacher.
Der ander artickel.

Item die dischmacher beclagen sich der clôster halben, das sy fensterramen machen und schâfft, desglichen die, so usz den clôstern kumen, münch und priester, machen kensterly und drôg und allerhand, was in zů handen stost, domit sy unsz groszen schaden důndt.

Protokoll. St.-A. Basel, Handel und Gewerbe Y 1.

74. *1521 Juli 5.*

Urfehde des Rudolff Grieder von Gelterchingen.

Fritag, was der fünfft tag des houwmonats, demnoch bemelter Rudolff etwas ungeschickts mit dem priester, herrn Hannsen, zu Gelterchingen fůrgenommen und durch min herren in gefenckniss geleit *und heute ledig gelassen worden, hat er urfehde geleistet und dazu geschworen,* mit bemeltem priester noch siner kellerin nůtzit furzenemen, weder mit worten noch wercken, dann allein mit recht.

A. Salzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 289.

75. *1521 Juli 6.*

Urfehde des Hanns Grieder von Gelterchingen, des obbemelten Rudolffs sun[1]).

Sambstag, was der sechst tag jůlii, genant houwmonat, ist bemelter Hanns Grieder ouch von des lůtpriesters und siner jungfrowen wegen doselbs, inn gefenckniß kummen und doch uff bitt sins vatters ledig gelossen, hat die gmein urfecht, dorzu geschworen zu gott und den heiligen, wann min herren inn manen, das er well gehorsamklich erschinen, und was diese im ufflegen, welle erstatten, ouch mit dem priester und siner kellerin nůtzit furnemmen, dann allein mit recht.

A. Salzmann.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 290.

---

73. [1]) *Vorlage verschreibt* begon.

75. [1]) *Siehe vorausgehende urfehde.*

76. *[1521 August 29]* [1]).

I. Pensionenrodel des alten und des neuen rates vom jahre 1520 bis 1521. II. Pensionenrodel der sechser. III. Erkantnis über räte und sechser, die auf pensionen verzichten. IV. Die neue pensionenrechnung.

I. Uszteylung der kronenn.

her Jacob Meyger burgermeyster [2])	xv	Marty Beringer	xv
her Heinrich Meltinger oberster *zunftmeister*	xv	Jacob Suracher	xv
her Wylhelm Zeygler alt *bürgermeister*	xv	Hans Heinrich Gebhart	xv
Lorentz Surly	xv	Hans Gernler	xv
Hans Trutman	xv	W. Harnest	xv
Hans Murer	xv	Hans Ougst	xv
herr Ulrich Valckner	xv	Blasius Zypper	xv
Adelberg Meyger	xv	Anthoni Grienenwald	xv
Bernhart Blonner	xv	Hans Bernhart Meyger	xv
Conrat Bömhart	xv	Hans Turing Hug	xv
Hans Somerysen	xv	Jacob Meyger	xv
Balthasar Strub	xv	Hans Graff	xv
Martin von Seltz	xv	Hans Oberriet	xv
Ulrich Ysenflam	xv	Hans Frig	xv
Hans Vischer	xv	Fridlin Veltbach	xv
Hans Ruly	xv	Anthoni Dichtler	xv
Theodor Brand	xv	Lienhart Azymus	xv
Mang Schnitzer	xv	Cristan Behem	xv
Hans Bondorff	xv	Lienhart Byltung	*[betrag fehlt]*
Frantz Ber	xv	Martin Damphrion	xv
Wolffgang Eder	xv	Bartholeme Brieffer	xv
Balthasar Jugent [3])	xv	Caspar Koch	xv
Hans Gallician	xv	Jacob von Wyssenburg	xv
Burckhardt Blonner	xv	Symon Zwylchenbart	xv
Hans Huner	xv	Jacob Breytschwert	xv
		Eucharius Holtzach	xv
		Ludwig Zuricher	xv
		Conrat Davit	xv

---

76. [1]) *Das datum im anschluß an nr. 76 III.*

[2]) *Dem einzelnen namen geht jeweilen die bezeichnung der bezüger am stadtbrett voraus, z. b.* meyster Mang *oder* er selb; *da deren namen sachlich gleichgültig sind, werden sie weggelassen.*

[3]) *Randvermerk* er hatt empfangen VI kronenn als ein sechser uff der winlüten hus und darnach IX kronenn uff sambstag nach Ulrici usz erkantnusz miner herren, thutt XV kronenn, so er empfangen hatt.

Eucharius Wyszlembly	xv	Marx Heydly	xv
Marx Werdenberg	xv	Hans Veldner	xv
Jacob Hurling	xv	statschriber	xv
Urban von Brun	xv	doctor Glad	xv
Ulrich Hertzog	xv	rotschriber	xv
Hans Grasz	xv	Balthamer	xv
Hans Bratler	xv	Lienhart Bientz [4])	xv
Thoman Hertenstein	xv		
Claus Kugly *[betrag fehlt]*		Summa i m v kronenn.	

Original-Rodel. St.-A. Basel, Frankreich A 3.

II.

Die herrenn zum Schlússel hand zwölff sechsz, thund LXXII kronenn, so sy empfangen hand durch herrn Jacob Breitschwertt. [5])

Die herrenn zum Berenn hannd nún sechsz, summa thut LIII kronen, hatt empfangen herr Wolffgang Múntzer.

Die herrenn zun Winlúten hannd zwölff sechsz, darvon gatt einer ab, nemlich der stattschryber. Summa thut LXVI kronen, hat Ludwig Züricher empfangen.

Die herren zum Saffran hannd nún sechsz, summa thut LIIII kronenn, hatt empfangen herr Hans Gallician.

Die herren die reblútt hannd acht sechsz, darvon gatt einer ab, meister Lhienart Bientzen, summa thut XLII kronen, hatt empfangen meister Bernhart Blowner.

Die herren die brottbeck hannd acht sechsz, summa thut XLVIII kronen, hatt empfangen meister Hans Húnli

Min herren die schmyd hannd zwólff sechsz, summa thut LXXII kronen, hatt empfangen . . .

Mine herren die schuhmacher und gerber hand zwolff sechsz inn beiden zúnfften, summa thutt LXXII kronenn, hat empfangen meister Jacob Suracher.

Mine herren die schnyder und kúrszner hannd acht sechsz, summa thut XLVIII kronenn, hatt empfangen meister Martin von Seltz.

Min herren die gartner hand einliff sechsz, darvon ist meister Martin von Tachsvelden gestorbenn, summa thut LX kronenn, hatt empfangen meister Hans Gernler.

Min herren die metzger hannd nún sechsz, summa thut LIIII kronen, hatt empfangen Daniel Schwegler.

---

76. [4]) *Die fünf letzten posten folgen nochmals wiederholt, sind aber gestrichen.*

[5]) *Es liegen diesem verzeichnis die namentlichen spezialverzeichnisse der sechser der einzelnen zünfte und gesellschaften bei; weil sachlich nicht notwendig, werden die namen hier nicht aufgeführt.*

Min herren von Spynwetter hannd zwôlff sechsz, davon ist gestorben meister Wernly Fesch unnd sind fünff usz der kleinen statt, davon gatt auch [*ab*] der schultheisz inn der kleinen statt, der bezalt ist inn der gselschafft, also blyben noch zehen sechsz, summa thut LX kronenn, hat empfangen meister Bartholome Brieffer.

Die herren scherer, moler unnd sattler hannd acht sechsz, davon ist einer gestorbenn, namlich Hans Schôlly, summa thut XLII kronenn, hatt herr U. Falckner empfangen.

Min herren die lynwetter unnd weber hannd syben sechsz, summa thutt XLII kronen, hatt meister Anthoni Grienenwald.

Min herren die schifflûten unnd vischer hannd nún sechsz, summa thutt LIIII kronenn, hatt Hanns Veldner empfangen.

Zur Herren uber Rynn sind nún meister, davon gônnd dry dennen und blybent sechsz meister, summa thut XXXVI kronenn, hatt herr Eucharius empfangen.

Im Rebhusz úber Ryn sind ouch nún meister, summa thut LIIII kronenn, hatt ouch herr Eucharius empfangen.

Zum Griffen hatt die geselschaft nún meister, davon gônd dry, also blyben noch sechsz meister, summa thut XXXVI kronenn, hatt empfangen herr Eucharius.

Item sind noch inn der kleinen statt der schultheisz und der stattschryber daselbs, summa XII kronen, hatt ouch herr Eucharius.

Summa der Sechsz 173[6]) mann, an gelt 978 kronen.

Item den ratzherren mit schribern und obersten dienern, deren sind 66[7]), geben 990 kronenn.

Also thund beide summen zusammen gerechnet 1978[8]) kronen, sind sunst XI dennen kommen und abzogen, also blyben minen herren 2521 kronen.[9])

Original-Rodel; rückvermerk: Theylung der pensionn. *St.-A. Basel, Frankreich A 3.*

III.

1521 August 29.

Uff den obgenanten tag [donrstag nach Bartholomei anno XXI] ist erkannt: Als kungklich maiestat von Franckrich einem yeden ratzfrund,

---

76. [6]) *Die gesamtzahl der sechser beträgt 173, der mit pension bedachten 163, daher 163 · 6 = 978.*

[7]) *Das vorausgehende verzeichnis der räte führt 67 mann an, daher auch die differenz von 15 kronen, 1005 — 15 = 990 kronen.*

[8]) *falsche addition; richtig 1968 kronen.*

[9]) *Restbestand von allerdings nur 4430 kronen gesamtpension [Basler Staatshaushalt abteilung I, bd. 1, s. 444*[3]*]. Nach obigen angaben müßten insgesamt eingeliefert worden sein 2521 + (1978 — 11) = 4488 kronen.*

nuwen unnd alten, xv cronen, ouch einem yeden von den sechsen, ouch nuwen unnd alten, vi cronen mitsampt der gemeinen der statt pension geben werden sollen, wann dieselb gemein pension ußgericht und bezalt wirtt, das ouch bed rått mitsampt den sechsen also geordnet und furo, also so lang die pension von dem kung geben wirtt, gehalten werden solle, unnd aber ettlich von den råtten unnd ouch ettlich von den sechsen solich obgemelt cronen nit haben wollen nemmen, sonnder sich von andern råtten und sechsen in solichem gesönndert, uß was ursach, daz ist einem ersammen ratt verborgen, unnd haben darab mergklich beduren empfangen und daruff erkant, daz man dasselb gelt, das also von denselben nit genommen ist, dem gemeinen gůt zůziechen und nemen solle, unnd daz die selben, so das gelt nit haben wollen nemmen, in diß buch zů diser erkantnuß geschriben werden. Also, ob es sich inkunfftigem begeben, daz dieselben eins andern willen wurden und solich gelt wolten nemmen, daz man sy dann nit solle zůlaßen, unnd desselben gelts weder denen von den råtten noch denen von den sechsen gantz und gar nůtzit geben werden solle, und das also vestigklich halten.

Unnd sind daz dieselben die das gelt nit haben wollen nemen:

Herr Wilhalm Zoigler	xv kronen	Lux Jselin	vi kronen
Frantz Ber[10])	xv „	Bernhart Meiger, der wechsler	vi „
Hans Bernhart Meiger	xv „	Henrich David[10])	vi „
Jacob Meiger	xv „	Hans Wyler[10])	vi „
Hans Irmy	vi „	Hans Oigly[10])	vi „
Růdolff Fry	vi „		

St.-A. Basel, Ratsbücher B 3, bl. 196. — Gedruckt: Basler Chron. bd. I, s. 214.

IV.

Item lxvii man der rethenn mitsampt dem schultheissenn, schriberenn, Balthamern und Bientzenn, eim xv kronenn, tůt zusamenn i m und v kronenn.

Item der sechs in beyden steten mitsampt den gesellschafftenn dem schultheissenn unnd schriberenn uber Rhin, sind i c liii man, tunt in gelt ix c unnd xviii kronenn.[11])

---

76. [10]) *Diese vier namen und die beträge aller sind von anderer hand, vielleicht auch später eingetragen.*

[11]) *Diese summe erscheint als reduktion um 60 kronen gegenüber dem ersten überschlag: 978—918 = 60 kronen. Es müßten also nachträglich zehn sechser auf die pension verzichtet haben, während wir nur von 7 sechsern erfahren, siehe oben zeile 20 ff.; es ist anzunehmen, daß sich drei nachträglich wieder anders besonnen haben, denn die durch verzicht an die stadt gefallenen 7 · 6 kronen und 4 · 15 kronen = 102 kronen sind in die jahrrechnung eingetragen worden, siehe Basler Stadthaushalt abtlg. I, bd. III, s. 307 90 ff.*

Also tunt beyde summen zusamenn I^m IX^c XXIII kronenn.

Item me ist denn zehenn statknechtenn wordenn, jedem II kronenn, tut zusammen XX kronnen.

Item denn V bottenn, eim II kronenn, tut X kronenn.

Item Joachim IIII kronenn.

Summa den statknechtenn, botten und Joachim tût XXXIIII kronenn.

Also tûnt beyde summarum I^m IX^c LVII kronenn, tunt inn muntz III^m IIII^c XXIIII lb XV ß.[12])

Original-Rodel. St.-A. Basel, Frankreich A 3.

77. *1521 September 19.*

Adelberg Meier, burgermeister, und rat der stadt Basel an Heinrich Grünenfels, schultheis zu Liestal.

Wir Adelberg Meiger, burgermeister, unnd der rat der stat Basell empietenn . . . Heinrich Grienenfels, schultheis zu Liestal, unnsernn grûs mit gepietendem befelch, das du von stunden an allen dinen unther-thonenn unnd amptsverwanten uff das aller hechst by eyd, er unnd verlierung ir lib, leben unnd guter weder bebstlicher heylikeyt, Romischer und keyserlicher oder koniglicher maiestat von Franckrich oder andern herrenn, dy sigenn wer sy wellen, on unnserm wyssenn unnd wyllen zuzezichen verbietest; dann welcher oder welchy dyß unnser schwer gepot ubersehenn und dem nit gehorsamen wurdenn, dy sollen an straffung irs libs unnd gûts, wie vorgmeldet, vonn unns nit entwichenn. . . . Datum donstags vor Mathey apostoli anno etc. XXI.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 26, s. 237.

78. *1521 September 23.*

Aus der instructionn uff den tag Lutzern, anngefangen uff mônntag nach sannt Mauritzenn tag anno etc. XXI.

Zum andern, als der tag soll angsetzt syn der pensionen halb etc., sollenn unsere bottenn sagenn, es welle uns yetzumal unnd in sôllichen lôuffen nit gutt beduncken, beschliesslich darvon ze reden, dann semlichs môcht yetz under ettlichen grossern unwill, uneinigkeit, widerwertigkeit und zwytracht geberenn; aber inn kunfftigem, so mann ein wenig rûwiger syn wirtt, soll mann treffenlich darvon reden. Wiewol so bald und gmein Eidtgnossen werden daruber rattschlagenn und sitzen wellen, es sye joch yetz oder nachmaln, soll ann unns kheins wegs erwindenn, dann wir ye des willens allzytt gewesenn, yetz sind und inn kunfftigem syn werden: Wa gmein Eidtgnossen dieselbige pensionen abstellen und

---

76. [12]) *Randvermerk* ist ingeschribenn in 4ta angaria anno XXI, *dementsprechend in der jahrrechnung. Siehe vorausgehende anmerkung.*

einhelliglich zu nemenn verbiettenn, wellen wir uns ouch derenn gern verzyhenn und nymmerme khein empfahen noch nemmen. Wir hetten ouch die nit angenommen, wa uns ein treffelich ursach darzů nit bewegt unnd als vil getrungen hette. Dann so wir unns lang jaren gespertt, gewyderet und khein pensionn nit wellen nemmen, sind wir zu mermaln von ettlichen unsernn lieben Eidtgnossen verspottet und schier als eigensynnig verachtet wordenn. Harumb, damit wir uns andern Eidtgnossen verglichtent und inen willfaren möchtent, haben wir zu letzst, namlich diß jar, als andere Eidtgnossen gethon unnd ettlich pensionen empfangen, deren wir uns gern verzihen werden, so das durch gmein Eidtgnossen einhelligklich beschlossen wirtt.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 5, bl. 113. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a nr. 48, beilage zu f.

79. *1521 September 28.*

Aus den wochenausgaben samstag vor Michaelis.

Ratzcost: Item xviii ß vi d fur atzung, urfecht unnd vachgelt vonn wegenn Peter, des uszgeloffenn munch von Straszburg, so by unns gfangen glegenn ist unnd v myl vonn der stat geschworenn hat.

Bottenzerung: Item xviii lb xvi ß vi d hand Anthoni Dichtler unnd Caspar Koch uff tag Lutzernn verzert, verschlagenn, verschorn, verletzt und umb den abscheid uszgebenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 33.

80. *[1521 Oktober 14 ff.]*

Wie man yederman zů Basel pension zů nemen erlaubt hat.

Anno etc. xv^{c}xxi hat sich ein statt Basel durch ire Eydtgnossen, mit dennen sy in eewiger püntnuß ist, bewegen lassen, das sy pensionnen unnd ihre burger vom könig von Franckrich zů nemen nachgelassen haben unnd daruff mit dem Frantzossen abgeredt unnd beschlossen, namblich das ein jeder vom cleinen rath jerlichen fünffzechen kronnen unnd einem vom grossen rath sechs kronnen geben solt unnd wer sonnst von der gemeind etwas erlanngen mocht, ward im ouch nachgelassen.

Ouch ward von einem rath erkannth, das man fürhin weder zů ratzherren nach meister und sechsen niemand erkiessen nach nemen sollt, er wer dann in der statt Basell erboren unnd würden die brieff hierumb in alle zünfft geben.

Sollich penscion ward ein jar lanng inngenomen; darnach entstůnd in kurtzem vilerley reden unnder der gemeind, das vil der redten vil mer vom kunig von Franckrich, den xv kronnen, nemen. Des was ein rath ubel zefriden und wolt je wüssen, wer solliche, so uber xv kronnen wert genomen hetten, werend, unnd liessend

also inn gesessenen rath by dem eydt bietten, das ein jeder, was er über xv kronnen genomen hette, sollichs anzůzoigen. Da drat haruß der burgermeister und ein oberister zunfftmeister unnd vil der rethen. Nach dem ward ein jeder wider inn den rath genomen unnd was er genomen hat, eygentlichen uffgeschriben. Unnd ward die sach darnach an den grossen rath gebracht; da ward sy ußgemacht; unnd wurden etliche wider in den rath gesetzt, etlich bliben gar herussen, alls namblich Jacob Meyger, genannt zum Hassen, burgermeister, Ulrich Falckner, oberister zunfftmeister, Carius Holtzach, Hanns Galicion, der kremer, Hanns Heinrich Gebhart, Marty von Seltz, der schnider, unnd Surracher, ein schůmacher, unnd ward ouch uff dise zit die penscion luter gar abgetan unnd das niemand zu eewigen zitten vom rath und gericht, nach von amptluten der oberkeit zu statt und land kein pension nach schenckinen nach gabenn nemen söllen, dann allein dry schilling; doch warden die gutenjar zimblicher wyß zu gelassen, dann vor diser nemung der penscionen hat kein mentsch nit mögen gedenncken, das man zů Basell weder vonn konigen, fürsten oder herren je penscion genommen hette.

Eintrag von 1539. St.-A. Basel, Ratsbücher B 6, bl. 5. Das datum nach Basler Chron. I, s. 29[28]. — Gedruckt: Basler Chron. bd. I, s. 211. Siehe hier die varianten aus handschrift λ IV 14 der Univers.-Bibl. Basel.

81. *1521 Oktober 19.*

Erkantnis über abschaffung der pensionen.

[Zu[1]) wissen syg allermenglich, das][2]) uff [samstag noch][2]) sannt Lux tag anno domini [xv^{c}xxi][3]) unsere gnedigen herren beyd reth unnd ir gemeyndt, die man nempt die sechs, sich einheilligklich vereinbaret, erkannt unnd zů gott unnd den heilligen zu handthaben geschworen haben, das hinfüro zů ewigen zittenn dheiner unnser in der statt unnd den empteren, sy syend houpter des kleinen oder grossen raths, hoch oder nider, vögt unnd diennstlüt, niemands ußgescheyden, durch sich selbs, sin wib oder husgsind[4]) nach niemand anderen kein penscion nach diennstgelt von[5]) keinem herren, fürsten nach comunen nach nie-

---

81. [1]) *Die eingänge von A und B lauten: ... A:* Anno domini xv^{c}xxii uff sannt Lux tag haben u. g. h. beyd reth ..... geschworen haben. — *B:* Dis ortnug und statut ist der gemeind künd thon worden uff samstag noch sant Lux tag im erstgemelten jor. Zu wissen syg allermenglich, das u. h. beyd rått ..... geschworen hand ..... *Die fassung A steht im eingange demnach dem originale ferner als B, welches freilich das datum in die überschrift einbezogen hat.*

[2]) *Nach fassung B.*

[3]) *A irrtümlich:* XXII.

[4]) *B:* dienstgsind.

[5]) *In B fehlen zeilen 30 3²—31 ²* ... von keinem herren — einich penscion, dienstgelt.

mand anderenn by iren geschwornen eyden erwerben, haben, nemen nach empfachen sollen. Unnd ob jemand einich penscion, diennstgelt[6]) oder wie das genempt werden mag, wenn[6]) oder inn was gestallt das were erworben, brieff oder andere zůsagung hette, das der unnd die selben sich sollicher penscion, ouch aller zůsagungen, innen deßhalb beschechen, gentzlich und urpl[*itz*]lich[7]) verzigen, die inn kein weg begeren, innën nach empfachen sollenn in kein wyß; deßglichen so sollen sy ouch niemander, er syge der retten, des gerichts oder von der gemeindt zu statt unnd lannd, ouch kein vogt noch dienery, kein myett, schencke, gab nach vererung von niemannd, wer der syg, uber dry schilling Baßler pfening wert [innemen oder empfachen,][2]) damit jemand weder im rath, gericht, in annderenn geschefften wider billichs gefürderet oder gehinderet werden mocht, aller betrügklicheit, verdeckter geferlicheit schin[8]) in allen dingen [vermitten][2]); dann wellicher sollichs, so obstat, verbrech, einich pension, miett oder gab darüber empfiennge unnd das fürkomen wurd, die sollen darumb ernnstlich fürgestellt unnd gestrafft werden nach grosse [irer][2]) verhandlung.

Es ist auch erkanndth, das die xv cronnen, die den räthen unnd die vi cronnen, die den sechsern worden sind, hinfüro, wo die fallen, nit getheylt, sonnder dem gemeinen seckell bliben söllen.

Alls ouch ein erkanntnus in allen zünfften unnd gesellschafften geben ist, das in besatzung der rethen unnd der meisteren, ouch der sechsen, die stattkhind fürgezogen unnd bedacht werden solten, das die selbenn erkanntnuß ab sin unnd die geschryfften deßhalb geben, abgethan und hieruß geben werden sollenn und inn solichem ein rath, zunfft und gesellschafft ir chur unnd wall fry sin, wie von altem harkomen ist.

[Es langt ouch ein ersamer rot an, wie das etlich sich zusamen rotten und allerley grober wort, die dan zu uffrur dienen, bruchen sollen, dorab ein rot ein mißfallen empfangen hat; den solliche fürnemen, wo dem also were, wyder den joreyd were; deshalb so wellen die zünfft, geselschafften under innen selb verfiegen, das solich rotten und hitzigen reden abgestelt werden, domit nit not wert, mit denselben der noturfft noch mit hilff und rot der sechseren ze handlen, domit gut einigkeit under unß gehaldten wert].[9])

Eine originalvorlage fehlt. Es liegen nur zwei spätere ungenaue kopien vor: A: St.-A. Basel, Ratsbücher B 6, bl. 6, offizielle kopie aus dem jahre

---

81. [6]) *B:* von wem.

[7]) *A:* urplichlich, *B:* noplutzlich.

[8]) *B:* allen betrüglichen, verdeckten, geferlichen schin.

[9]) *Nur in B. In A weggelassen, weil dieser teil der erkantnis nur zeitlich beschränkte bedeutung hatte.*

1539, also überschrieben: wie man die penscion widerumb abgestellt und ze nemen verschworen hatt. *B: Kopie in der sogen. Ryffschen Chronik (gedruckt in Basler Chron., bd. 1, s. 30* [18]*), frühestens aus dem jahre 1529. Dem vorliegenden abdruck lege ich überlieferung A zugrunde.*

82. *[nach 1521 Oktober 19.]*

Ir sollent ouch vonn keynem fürstenn oder herrenn pensionn oder schenckenen nemmen, emphohen oder erwerbenn, sunder uch der zedel haltenn, wy dy des halben vor jaren in alle zunfft gebenn sind.

Nachtrag zum jahreid der basler bürgerschaft. St.-A. Basel, Verfassung D 1, einst aufgeklebter zeddel.

83. *1521 Oktober 23.*

Ulrich Falckner, bürger zu Klein Basel, der sich mit Hans Gallician als Basler bote bei anlass des bündnisses der XII Orte mit Franz I und der pensionsberedung falscher berichterstattung schuldig gemacht und sich sonstwie in der sache vergangen, deswegen gefänglich eingezogen worden, schwört urfehde.

Gedruckt: Basler Urk.-buch bd. IX, nr. 524.

84. *1522 Januar 1.*

Urfehde: Panphilus Gengenbach, der buchtrucker, ... Hanns Locherer, der kůbler, . . . Joseph Suntgouwer, der kursener, . . . sind gefangen glegen, all dry burgere zu Basel.

Uff mittwoch, was der erst tag des jenners, sind die obgemelten dry uss gefenckniss gelossen, haben all und yeder besunder die gmein urfecht geschworen, darzu, das sy von eim rot zum andern sollen warten, und was min herren inen sampt oder sunders ufflegen, das sy demselben wellen nochkommen und sollichs erstatten by disem irem eyd. Dorumb sy sind gefangen gelegen, ist, das sy uff der kůrsener huß ob der oben ůrten manigerley lichtfertige wort getriben, des keisers oder bobsts, ouch des kunigs von Frankrich halb etc., dordurch allerley widerwertikeit mőcht entstanden sin etc. A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 306.

85. *1522 Januar 9.*

Urfehde: Peter Burtere von Warze und Annelin, Steffan Růbes tochter von Gy, Bisantzer bistumb, sin gemahel, und Hanns Zincker von Arben uss dem Turgouw, die rebmenner und hindersessen zu Basel.

Uff donstag, was der IX. januarii: demnoch Peter . . . und Anna . . . und Hanns Zincker . . . ein mercklichen uffenthalt, huren, bůben und můnch inn irem huß by einander haben getriben, schantlichen huß

gehalten, dodurch menglichs geergert ist, haben min herren sy sampt und sunders gefangen gehept und doch uff hůtt gnediglichen ledig gelossen; desshalb so haben Peter Burtere und Anna, sin gemahel, ein gmeine urfecht, dorzu geschworen uss der statt Basel und uss miner herren oberkeit hin und enweg und ewiglichen niemer mer harinn; des hatt man inen ein monat zyl geben, das sy sich sollen hinweg machen oder ob sy sollichs nit wurden erstatten, sunder ob sy funden wurden uber das bemelt zil in der statt oder miner herren oberkeit und landen, das sy, nemlich er mit dem schwert, und sy mit dem wasser, werden gericht. So hatt Hanns Zincker nůtzit anders dann ein gmeine urfecht geschworen in bester form und also furgescheiden.

A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 307.

86. *1522 Januar 11.*

Aus den wochenausgaben samstag noch Erhardi.

Schenckwin: Item 1 lb 1 ß IIII d unnserem gnedigenn herrenn von Basel, als er die heupter geladenn hat.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 82.

87. *1522 Januar 22.*

Urfehde des Anton Rosenmund und seiner frau.

Uff mittwochen nach Sebastiani anno etc. XXII° hatt Anthony Rosemund, der rebmann, unnd sin hußfrow, umb das sy ein uppig wesen mitt den münchen zů sant Alban geführt, *aus stadt und gebiet von Basel geschworen, welche sie bis fastnacht räumen müssen, und wohin sie nur mit erlaubnis des rats zurückkehren dürfen.*

St.-A. Basel, Ratsbücher N 2, s. 36.

88. *1522 Januar 23.*

Anno etc. XXII°, uff dornnstag vor sannt Paulus bekerung, hant sich die nachgenempten, darumb daz sy mit den keyserschen unnd cardinälischen uber verbot inn Meyland zogen sind, inn miner herren der rätten straff gebenn und hand darzu vor geseßnem ratt ein eyd liplich zu gott und den heiligen geschworen, uß der statt nit ze rugken, sonders semlicher straff, so inen uffgeleit wirt, zu erwarten.

Unnd sind namlich:

Paulus Gerster, Joachim Schenckly, Peter Batz[1]), Caspar David, Daniel, der pfiffer, Caspar, der trummenschlaher. Andres Ottlin hat, wy oblut, geschworen uff samstag vor invocavit.

St.-A. Basel, Ratsbücher B. 3, bl. 198.

---

88. [1]) *Vorlage* Datz, *doch wohl verschrieben aus* Batz. *Siehe B. R. A. nr. 92.*

89. *1522 April 12.*

Aus den wochenausgaben samstag vor palmarum.

Bottenzerung: Item XVII ß VIII d hand die verordneten herrenn verzert inn des Steinschniders sach.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 125.

90. *1522 April 29.*

Abschaffung der fresserey zue Basell.

Zeinstag nach quasimodo [anno MDXXII][1]) haben iere f. d. mit dero thumbcapitel und rhaeten deliberiert, welcher gestalt die so wol bey gaist- als weltlichen burgern und studenten zue Basell eingeriszne und wider der kirchen gebott frevenlich üebende fresserey abgewandt und gestrafft werden möchte. Prothocol. fol. 5.

Kopie (anfang XVII. jhd.) aus dem verschwundenen protokoll des Basler domkapitels. Karlsruhe, General-Landesarchiv, Handschriften nr. 1338, bl. 10; hievon kopie des XVIII. jhd., ebendort, Akten des Domstifts Basel, fasc. 138, Kirchengut.

91. *1522 Mai 3.*

Aus den wochenausgaben samstag vor misericordia domini.

Ratzcost: Item VIII ß IIII d vonn denn kertzenn für das heylig grab ze machenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 134.

92. *1522 Mai 16.*

Urfehden: Joachim Schenckli und Peter Batz, der kuffer.

Uff frytag vor dem sontag cantate sind dise zwen, nemlich der ersam Joachim Schenckli, des furnemen meister Hans Gersters, statschribers, tochtermann und Peter Batz, der kuffer, burgere zu Basel, die in miner g. herren gefencknuss sind gelegen deßhalb, das sy umb ungehorsame wider miner herren gebott in krieg zogen sind und doch wider daruß gnedigklich gelassen, habend geschworen ein gemein urfecht de non vindicando optima forma und sunderlich Peter hat geschworen, meister Hansen, statschribern, welle *[er]* mit guten gwissen pfendern versichern umb funfzig gulden, die er fur in bezalt hat; *schwören urfehde. Zeugen:* Johannes Balthenner und Johannes Beck.

G. L. Swegler, notarius st.

Eodem die hora septima post meridiem in domo Bientzen, contigua turri an den Spalen, constituti . . . . . Paulus Gerster, filius domini prothonotarii, et Andreas Ötli ex minori Basilea, detenti in dicta turri ex causa inobediencie, contra g[*raciosorum*] mandatum dominorum ad

---

90. [1]) *Blattüberschrift.*

guerras fuerunt et tum soluta emenda iniuncta emissi graciose *schwören sie die renunciationsformel. Zeugen:* Johannes Balthenner, Johannes Beck und Johannes Ötli, *vater des* Andreas.

G. L. Swegler, notarius st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 313.

93. *1522 Mai 16.*

Urfehden: Claus Wetzel, der fischer, und Michel Leberly, der seckler, und burgere zu Basel.

Fritag, was der xvi. tag des monats meyen, sind dise zwen uss gefenckniß gelossen, dorinn sy woren gelegen von wegen irs zutrincken, ouch schmoch- und scheltworten, frommen personen zugeredt etc., ouch das sy gotzlesterer sind mit schweren etc. *Beide haben bei strafe des schwertes urfehde geschworen;* sollichs inen mit luterem tůtsch gesagt und trůwlich gewarnung bescheen. Saltzmann, notarius.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 314.

94. *1522 Mai 17.*

Aus den wochenausgaben samstag vor cantate.

Item viii lb iiβß fur xxv lb wa*[ch]*s, das heylig grabb uff Burg ze bezunden.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 141.

95. *1522 Juni 14.*

Aus den wochenausgaben samstag vor trinitatis.

Rottskostenn: Item iiß verzert die geordneten gen Will von wegen dess Steinschniders.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 149.

96. *1522 Juni 14.*

Urfehde von Augustinus, einst viceregens des klosters Schönthal.

Item der erst artickel: so sollend ir schweren und geloben durch ein geschwornnen notarien, das er sein alti junckfraw nit zu im nemmen[1]), gar nützit sich iren underziechen oder mit ir handlen, nyena zu ir gan, sonder sich iren gantz unnd gar endtschlachen unnd můssigen wolle.

Item der ander artickel: so sol er des gotzhusz můssig gon und sich nútz annemen in keynen weg, jederman das sein lossen schaffen,[1]) ouch nit mee dahyn kommen, weder mesz ze lessen noch inn keynerlei ander gestalt, es werde im dann sonderlich vergonnt und erloupt von minen gnädigen herren den rhåtten oder desz gotzhuses pflågern.

---

96. [1]) *Das im abschnitt folgende nachgetragen von der hand Bygels.*

Item der dritt artickel: so sol er uff seiner pfrund beliben und ein ersam geistlich wesen fûren und wo er das nit thêtt, so mûst er hin und weck.

Item der fierd artickel ist: wasz er hab nach seinem tod, dasz sol sein des gotzhusz, alles das er hab.

Item ouch so soll er anzeigen alles das, dasz er ynngenommen hab, es sye vil oder litzel und helffen mit den schuldner ze rechen [1]).

Anno etc. XXII° sabbato XIIII^ta^ junii in minori stubella pretorii Basiliensis obligavit se dominus Augustinus quondam viceregens prioratus in Schôntal ad omnia premissa, jurans ad sancta dei evangelia tactis scripturis sacrosanctis, se servaturum ipsa premissa inviolabiliter sub privacione et aliis penis juris renuncians etc. in forma plenissima latissime extendenda, presentibus Daniele Schwegler et Johanne Bock pedello curie archidiaconi Basiliensis testibus etc.

Bygel, notarius.

Original. St.-A. Basel, Klosterarchiv, Schönthal H 1.

97. *1522 Juni 14.*

Urfehden: Werlin Bipperlin, Mathis Boner, der schnider, Wolffgang Clusterer, der slosser, und Jerg Knushart von Appennzell, der schnider, und burgere ze Basel, so uff dem Tûtschen huß sind gelegen, Hanns Specklin, Penthelin Dietschi und Heini Brotimbusen, ouch burgere zu Basel, so uff Spalen thurn sind gelegen.

Sambstag, was der XIV. tag des brochmonats, sind dise obgemelten all durch min herren inn gefenckniß kummen, desshalb das sy uber miner herren verbott zum babst inn krieg vergangnen jor gezogen und sich desshalb inn bemelter miner herren stroff ergeben etc. *Sie schwören urfehde.*

A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 316.

98. *1522 Juni 15.*

Urfehden: Andres Boumgarter, Caspar David, Daniel Hetzel, Martin Ortlieb, Lux Scherb, Hanns Bader, Jacob Nagel und Hans Vogler, burgere ze Basel.

Uff sonntag trinitatis, was der XV. tag des brochmonats, sind dise acht personen inn miner herren stroff und gefenckniß glegen, deshalb das sy vergangnen joren uber gebott miner herren zum babst in krieg sind zogen etc. und uff hutt ledig gelossen. *Urfehde bei strafe des schwertes.*

A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 317.

96. [1]) *Das im abschnitt folgende nachgetragen von der hand Bygels.*

99. *1522 Juni 18.*

Urfehde: Ullin von Rinach, der fischer, Martin von Rynachs sun. Mittwoch, was der XVIII. tag des brochmonats, ist Ullin *aus dem gefängnis gelassen, hat urfehde geschworen und beim eid versprochen, auf des rates bescheid zu warten,* dann er by nacht mit andern hatt geholffen, eim priester sin huß anlouffen und des priesters magt haruß fordern etc. Saltzmann, notarius.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 318.

100. *1522 Juni 19.*

Urfehden: Burckhart Göichdenhammer, Hanns Ritter und Jos Müller, . . . Hug Ernst und Conrat Forster, . . . Lienhart Meiger, Hanns Franck und Hanns Mûntzinger, so . . . gefangen sind gelegen.

Dise acht personen *waren im gefängnis*, desshalb, das sy vergangner joren uber miner herren verbott inn krieg zum babst waren gezogen etc., *sind nun entlassen worden* uff hutt donstag, was der XIX. tag des brachmonats. *Haben urfehde geschworen.*

A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 318.

101. *1522 Juni 21.*

Urfehden: Jacob Boumgart, Tristann[1]) Hegelin und Claus Vogel . . . Thurs Groff, der goltschmit und Hans Eder, so man nempt Mûntzer . . . Jacob Meiger und Conrat Brant, so . . . gefangen sind gelegen.

Uff sambstag vor Johannis baptiste *sind obgenannte aus dem gefängnis entlassen worden, worin sie gelegen waren* desshalb, das sy in krieg sind gezogen uber . . . verbott etc. *Haben urfehde geschworen.* A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 318.

102. *1522 Juni 21.*

Aus den wochenausgaben samstag noch corporis Cristi.

Item X ß den amptluten von der himeltzen uf Burg ze heben.

Item I lb XII ß geben denen so die stangenkertzen an Unsers hergotz tag tragen haben.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 155.

103. *1522 Juni 28.*

Aus den wochenausgaben samstag vor Pettri et Pauli.

Item I lb XII ß den Augustiner fur das jorzit.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 159.

---

101. [1]) *Lesart unsicher* Tristann *oder* Cristann.

104. *[1522 Juni.]*

Eodem tempore[1]) haben iere f. d. selbsten una cum capitulo etc. den predicanten fürgehalten, man wölle nit gestatten noch gehellen, das si authoritatem ecclesiae und ordinationes ejusdem vernichtigen, sonder sie sollen statuta et constitutiones patrum halten bisz ein anders per ecclesiae determinationem ordiniert würdt. Sollen nit also jüdisch uffrüerisch predigen, sondern ahn dem text der heiligen evangelien unnd der approbierten doctorum leer sich halten, das volckh ad observandas constitutiones ecclesiae, es sey mit fasten, beichten oder anderm dergleichen bisz zuo weiterer erleuterung, und a nova secta sich genzlich zuo enthalten, anmahnen, sollen nit mehr predigen, wie ein zeithaer, mher zuo auffruor dienstlich, als zuo gottes lob und beszerung der christenmenschen. Unnd waer sollichs alles heimlich oder offenlich hinfüro übertrette, wider den oder die selbe werde man procedieren wie recht ist, ouch die obrigkheiten ein andern die hand büeten. Unnd wiewol iere f. d. das vergangen abzestraffen macht hetten, so wöllen sie doch sollichs ahnjezo ausz vaetterlicher meinung underlaszen etc. Prothocol. fol. 6a.

Kopie (anfang XVII. jhd.) aus dem verschwundenen protokoll des Basler domkapitels. Karlsruhe, General-Landesarchiv, Handschriften nr. 1338, bl. 14v. Hievon kopie des XVIII. jhd., ebendort, Akten des Domstifts Basel, fasc. 138, Kirchengut.

105. *[1522 Juni.][1])*

Bischöfliches predigtmandat.

Dieweil den hochwürdigen fürsten mein gnaedigen herrn biszhar zuo vielmaln cläglich angelangt, das von etlichen dieser statt (Basell) predicanten, gaistlichen und weltlichen priestern, under dem schein des

---

104. [1]) *D. h.* anno MDXXII. *Das datum ergibt sich aus dem Chronikon des Konrad Pellikan hrgb. durch Bernh. Riggenbach, Basel 1877, ss. 88/89. Pellikans bericht stimmt sachlich durchaus mit diesem protokolleintrag.*

105. [1]) *Das datum dieses protokolleintrages und concepts (doch wohl eher teilweise umstilisierte kopie?) des bischöflichen mandates ergibt sich aus der beobachtung, daß sie sich eng an den protokolleintrag über die einberufung des Basler klerus anlehnen (s. B. R. A. nr. 104). Von dieser einberufung, juni 1522, erzählt auch Pellikan (s. u.). Der erlaß eines mandates aus dieser zeit in bezug auf die kirchlichen neuerungen war bekannt. Das Chronikon des Konrad Pellikan (hrgb. durch B. Riggenbach Basel, 1877, s. 88/89), Basilius an Bonifacius Amerbach (Theophil Burckhardt-Biedermann, Bonifacius Amerbach und die Reformation, Basel 1894, s. 156; ebenso derselbe: Basels erstes Reformationsmandat, Anzeiger für schweizerische Geschichte N. F. bd. VII, s. 124), Glarean an Zwingli (Corpus Reformatorum, Leipzig 1909, bd. 94: Zwinglis Briefwechsel, hrgb. von E. Egli und G. Finsler, nr. 206), sprechen davon. Den inhalt selbst kannte man nicht, bezw. man hat ihn aus den andeutungen und berichten Pellikans, Basilius Amerbachs und Glareans vermutungsweise erschlossen.*

heyligen evangelii uffrüerisch, ergerlich, jüdisch und argwönisch etlich verruckhter zeit haer geprediget worden, daraus, als zuo besorgen, mher verachtung der heiligen christenlichen kirchen und irer ordnungen und gesazen, dann üffnung und uffbringung, mehr verkleinerung und undertruckhung beeder obrigkheiten, so gaistlicher, so weltlicher, dann gehorsamkheit entstehen mag, hatt sein fr. d. sambt einem ersamen rhat einer statt Basell, auch den herren regenten dieser loblichen Hohen schuol als den verstaendigen und geleerten sich verainbart und nachvolgender gestalt entschloszen, namblichen: Das sein fr. d. alle unnd yede bemelter statt predicanten uff dz ernstlichst und vleiszigst vätterlich ermant, auch denen, so ieren ordenlich underworffen, gebüetet, das sie von sollichen uffrüerischen, ergerlichen, argwönischen und nidigen predigen sich fürterhin entziehen, der heiligen christlichen kirchen ordnungen und sazungen biszhaer langwirig gebraucht, nit vernichtigen noch undertruckhen, sonder allein die heiligen evangelien, darauff unser christenlicher glaub, darinn wir geboren, leben, sterben und seelig werden můeszen, gegründet unnd die leeren der aposteln, ouch anderer heyligen vätter nit ausz aigner vermeszenheit oder anderer newer unangenomner leerer darzuozethuon, sonder, wa sie zuo evangelien leuterung unnd erclaerung oder zuosaz ze thuon vermeinend, sollichs usz den altten heiligen leerern, so von der heiligen christenlichen kirchen vor langest angenommen, thüeen und allein das, so bemelten ieren underthanen zuo ierer seel seeligkheit zuo wůszen not und guot, auch von

---

Einzig Burckhardt-Biedermann (bes. Anzeiger f. schw. Gesch. am angef. orte), Egli und Finsler (Zwinglis Briefwechsel nr. 206 anm. 6) haben sich bis anhin eingehender mit diesem bischöflichen mandat befaßt. Die hier nun vorliegende fassung entspricht zweifellos dem vollen wortlaut, wie er von Pellikan, obwohl kurz, doch erschöpfend umschrieben ist. Während Burckhardt-Biedermann herkunft und wesen dieses mandats sehr zutreffend erschlossen hat, haben Egli und Finsler den inhalt des mandats, wie sich nun erweist, als zu speziell gefaßt in allzu enger anlehnung an den brief Glareans. Es erweist sich, daß Pellikan am getreuesten berichtet hat.

Die zum teil ungenaue und sich widersprechende berichterstattung ließ die annahme zu, als ob es sich damals um zwei erlasse handeln konnte, einen des bischofs und einen des Basler rats. Weshalb sich Egli und Finsler fragten, »was der eine und der andere dieser erlasse enthielt oder ob es sich im grunde nicht um einen einzigen handelt«. Der nun vorliegende text gibt der letzteren vermutung recht. Der erlaß ist das ergebnis einer vereinbarung zwischen bischof, universität und rat.

Damit ist nun auch die aufstellung B. Riggenbachs, es möchte das erste im druck vorliegende Basler ratsmandat über das predigen (s. B. R. A. 1523 mai/juni) in den juni 1522 zu setzen sein, richtig gestellt bezw. durch einen grund mehr widerlegt. Burckhardt-Biedermanns einwendungen gegenüber Riggenbachs annahme, gestützt auf die kurze inhaltsangabe Pellikans, erweisen sich als durchaus zutreffend. (Bonifacius Amerbach s. 156 und Anzeiger am angef. orte.)

den gemeinen concilien vor viel jaren beschloszen ist, predigen, wie dann das also von viel jarn haer ordenlich, christenlich unnd wol gebraucht, auch iere underthanen der christenlichen kirchen gebotten, als mit beichten, fasten, betten und andern ordnungen unnd sazungen zuo geleben, deszgleichen gehorsamkheit beyden obrigkheiten zuo erbieten unnd von den manigfaltigen newerungen, so taeglich nit ohne auffsaz desz bôsen feindts (als zuo erachten ist) sich einreiszen, bisz zuo weiterer erleuterung abzestahen, trewlich und ernstlich zu ieren predigen ermanend, dann ob sich yemand under den vielbemelten predicanten muotwilliger, fraevenlicher newerungen in obgedachten puncten und articuln mit worten oder werckhen fürterhin bisz zuo leuterung der gemeinen christenlichen kirchen wurde erzeigen, ist angesetzt und geordnet, das wider denselbigen mit rechtlicher straff fürgefahren soll werden und ime begegnen laszen soll, was die recht uff in tragen. Darnach sich meniglich wûsze zuo halten.

Kopie (anfang XVII. jahrh.), aus dem verschwundenen protokoll des Basler domkapitels. Karlsruhe, General-Landesarchiv, Handschriften nr. 1338 bl. 10, mit dieser überschrift: de eodem tempore (*d. h.:* zeinstag nach quasimodo [anno MDXXII], *siehe nr. 104*), befindet sich auch in prothoc. nachvolgend concept die einreyszende Lutherey betreffendt. *Hievon kopie des XVIII. jahrh., ebendort, Akten des Domstifts Basel, fasc. 138, Kirchengut.*

106. *1522 Juli 1.*

Urfehden: Kilian Wisgerber, Cristoffer Kronnouwer, . . . Urban Schwitzler, der gûrtler, Lux Wolff, der schnider, . . . Caspar Dorlich, der schupletzer und Mathis Kremer, der schumacher . . .

Martis, nemlich zinstag, was der erst tag juli, sind die obgemelten sechs . . . gestroft mit gefenckniß, dorumb das sy uber gebott sind zum babst gezogen, *sind heute entlassen worden und haben urfehde geschworen.* A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 319.

107. *[1522][1] Juli 4.*

François par la grace de dieu roy de France . . . a noz . . . amys alliez et confederez les burguemestre, conseilliers et communaulte de Basle.

Nous avons receu voz lettres et entendu ce que nous a este dit de par vous par voz ambassadeurs, c'est assavoir que desiriez que les

---

107. [1]) *Das datum muß aus dem jahre nach dem 19. oktober 1521 stammen, da damals die besondern pensionen abgeschafft wurden; s. E. R. A. nr. 81.*

pensions, que avons ordonne estre baillees a aucuns particulliers de votre canton, feussent baillees en augmentacion de bien fait a votre communaulte d'autant que par voz constitucions et ordonnances n'est loysible a aucun particullier de votre canton recevoir aucune particulliere pension pour les divisions, murmures et inconveniens qui en pourroient advenir. Treschers et grans amys, soiez seurs et croyez fermement que nous desirons vous complaire de tout notre cueur comme a noz . . . amyz alliez et confederez de sorte que se povions sans notre grant detriment optemperer a votre requeste, le ferions de tres bon cueur. Maiz nous vous prions avoir regard et consideration que les pensions particullieres que donnons a tous les cantons, sont voulentaires et durent tant qu'il nous plaist. Et icelle distribuons a ceulx qui parcydevant nous ont fait quelque service, le voullant recongnoistre envers eulx et aussi pour donner cueur aux autres fer de mesmes pour avoir semblable remuneration de nous. Et d'autrepart quant ceulx qui ont icelles pensions meurent, elles sont estainctes. Or, si nous convertions icelles pensions particullieres en augmentacion de celle que donnons a votre communaulte, elle serait perpetuelle et inestinguible tant que la confederation durera entre nous, et tous les aultres cantons vouldroient faire comme vous, ausquelz ne seroit honneste refuser, se le vous avions concede. Et par ainsi les particulliers qui parcydevant nous ont fait plusieurs services tant en noz guerres que ailleurs, seroient frustrez des biensfaitz et gratuitez que ont de nous, que leur divertiroit le cueur et amour que nous portent et par succession de temps serions abstrains par le devoir de recognoissance et gratuite leur en donner, non obstant ladite augmentacion autant que nous reviendroit a grosse charge, laquelle pourroit par ce moyen de sorte augmenter que nous retourneroit a gros interest et prejudice et tel que peult estre ne la pourrions continuer . . . . Escript a sainct Germain en Laye le IIIIme jour de juillet.

sign. Françoys. Robertet.

Original, pergament, verschlußsigel zerstört. St.-A. Basel, Frankreich A 3. Zeitgenössische übersetzung, ebenda, Eidgenossenschaft D 1, bl. 96. — Deren druck Strickler I, nr. 451.

108. *1522 Juli 19.*

Urfehde des Hanns Symon von Oltingen.

Sambstag, was der XIX. tag julii, ist diser uss gefenckniß glossen, dorinn er was gelegen dorumb, das er uber . . . gebott ist zum babst zogen etc. *Schwört urfehde.* Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 321.

109. *[vor 1522 Juli 30.]*[1])

Her Jacob Meyer, altburgermeister, clagt zu Conraten Vorster, dem metzger, gegen dem friden, nemlich, das derselb Conrat Vorster vergangner tagen in Meyland under guten herren und gesellen gesessen sye, do man von den loufen, die sich vergangner tagen hie zu Basel begeben, geredt, da hab derselb Conrat Vorster fur andere in gegenwurtikeit Conrat Meygers, sin, des clegers, vettern gesagt, wann man den schelmen recht getan, so hette man innen die keph zwischen die beyn gelegt und nemlich Jacoben zum Hasen (der er, der cleger, sye) bestimbt, und inn also, uber dz er dem gegenteyl laster noch leyd nie getan, siner eren hoch und scharf angezogen, geschmecht und geschuldiget. *Der Beklagte solle für seine behauptungen den beweis antreten oder wo er das nicht vermöge, strafe leisten und widerrufen.*

Conrat Vorster *hat darauf erwidern lassen,* das er der clag . . . nit gestendig, aber nit on, das der zyt, do Meyland erobert, er und ander gut herren und gesellen by einandern gwesen, von den lauffen, wohin einer oder der ander und wie ein Eydtgnosz wider den andern zogen, deszglichen was hie zu Basel mit den hoptern und andern der råten gehandelt, geredt und under anderm gefragt, wer daran schuldig sye. Hette einer und nit er, der andtwurter, heyter geredt: Es haben ir etlich, und mit namen Jacob zum Hasen, gelt von zweyen herren, die wider ein andern sind, gnomen, darus macht dis widerwertikeit entsprungen sin. Daruf hab diser zug geandtwurt, wann Jacob zum Hasen das gehandelt gelt von zweyen herren, die einandern widerig sind, gnomen hat, so wer er wohl wurdig, das man im den kopf zwischen die beyn legen solti. *Ob der kläger nunmehr noch auf seiner klage beharre? Wenn ja, so wolle er, der beklagte, zeugen namhaft machen oder bürgschaft leisten.* Darzu so sye der cleger von andern luten ouch siner eren hoher und swerer dann er, der andtwurter, getan hab, geschmecht, geschuldiget und anzogen, im ouch sollich schuldigung zu wussen thann; er hab sich aber nit entschlagen, entschuldiget noch verandtwurt. *Aus diesen gründen hoffe der angeklagte von der klage freigesprochen zu werden.*

Protokolleintrag. St.-A. Basel, Gerichts-Archiv O 9, bl. 70v/71.

110. *1522 August 1.*

Urfehden: Hanns Hůsler, der weber, und Bastiann Glimpff, der gůrtler, . . . und Lienhart Scharffnagel, ouch ein gůrtler, so . . . gefangen gelegen.

---

109. [1]) *Das datum ergibt sich aus dem eintrag auf bl. 74v* uff mithwuchen vor vincula Petri anno XV^{c}XXII^{do}

Fritag, was der erst tag augusti, sind dise dry uss gefenckniß gelossen, *haben urfehde geschworen, sind gefangen gelegen,* das sy uber . . . gebott sind zum babst gezogen etc. Saltzmann, notarius.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 321.

111. *1522 August 2.*

Ich Manng Schnitzer, vogt zu Basel an miner hern statt *bekenne, dass in der klagsache des* Jacob Meyer, altburgermeister der statt Basel, *gegen* Connrat Vorster, *den* metzger, burger zů Basel . . . zu recht erkannt unnd gesprochen *worden ist*, das her Jacob Meyer die bessernn kuntschaft hab, unnd das Connrat Vorster die sach verbessernn solli *mit* zehenn pfund *und vor gericht bekenne, dass er von Jacob Meyer nur ehrenhaftes wisse, was Konrad Vorster getan hat* . . . Gebenn uff sampstag noch sannt Petters kettennfyrs tag *1522.*

Kopie. St.-A. Basel, Gerichts-Archiv A 55, unter datum.

112. *1522 August 4.*

Urfehden von Fridlin Weber, Bernhart Grůter, Bartli Singysen, Panthli Murer und Heini Soder . . . Laurentz Ricker, Hemman Ricker und Michel Mantel, all von Liestal . . .

Uff mentag, was der vierd tag des augsten, sind dise acht personen uss gefenckniß glossen, *haben urfehde geschworen und eidlich gelobt,* uss der statt Basel nit ze wichen, sy haben dann den costen usgericht, unverscheidenlich, ye einer fur den andern. Und ist ursach sollicher gefenckniß, das sy vergangner tagen sind uff kilchwihung gezogen, uber das min herren sollichs hatten verbotten.

Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 321.

113. *1522 August 4.*

Urfehde von Damian, miner herren bott.

Demnoch bemelter Damian ouch zům babst ist gezogen gsin uber verbott etc., *ist er doch* uff hůtt mentag, so do ist der vierd tag im ougsten, *ledig gelassen worden, hat urfehde geschworen.*

Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 322.

114. *1522 August 8.*

Urfehde: Hanns Block von Kouffburen, der trucker gsell.

Fritag vor Laurencii ist diser uss gefenckniß glossen, *hat urfehde geschworen.* Er hatt ettliche wort geredt inn der Luterischen handlung etc. Min herren haben des gut wissen. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 322.

115. *[1522]*[1]) *November 2.*

Aus der instructionn uff denn tag zu Badenn, so gehaltenn ist sontags noch omnium sanctorum.

So wyther red gehaltenn wurdt vonn wegen der straff des reyßlouffenns, so uff nehst gehaltem tag unnser Eytgnossenn von Bern, Fryburg unnd Sollotornn erfordert habenn, sol unnser bot sagenn: habenn sy jemans, der straffwůrdig sig, mögen sy straffenn; wyther haben wir nůt darvon gerotenn.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 1, bl. 19.

116. *1522 November 15.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch Martini.

Bottenzerung: Item IX lb XVIII ß VI d hat Caspar Koch uff tag Badenn verzert, verschlagen, verschornn, verletzt unnd umb den abscheid usgebenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 224.

117. *1522 November 17.*

Urfehde des Peter Hener von Muttentz.

Uff mentag noch sanct Othmars, was der XVII. tag novembris, genant wintermonat, ist diser usß gefenckniß gelossen, dann er unzimliche wort wider herrn official des bischofflichen hoffs, ouch Johannem Spirer hatt geredt, welche wort zu ungehorsame und uffrůr dieneten etc., hatt die gemeine urfecht, darzu geschworen, das er mit Johannsen Spirer nutzt well anfohen noch furnemmen, dann allein mit recht etc.

A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 327.

118. *1522 November 19.*

Urfehden: Marx Herri und Hanns Bertschi, die metzger, . . . Lienhart Schenk, der isenkremer, und Hanns Můller, des můllers an Steynen knecht, . . .

Dise vier, als sy dann herrn Philipps von Gundeltzhein und Andlow by nacht ire fenster haben helffen zerwerffen und desshalb . . . gestrofft sind worden etc. und uff hutt mittwoch, was der XIX. tag novembris, wintermonat genant, ledig gelossen, *haben urfehde geschworen.*

A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 328.

---

115. [1]) *Das datum ergibt sich aus abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 116.*

119. *[um 1522 November 19.]*[1])

Her Jacob Meyger, altburgermeister, clagt zu Joachim Schenkly gegen dem friden, das derselb Joachim Schenkli vergangner zyt, als Meyland am nechsten erobert und ein Eydtgnosz wider den andern zogen sye, offelich geredt, wer schuld daran hab und gesagt: »niemans dann die so dz gellt von zweyen hern gnomen und mit namen Jacob zum Hasen.[2]) Dem hab ichs erst ein monat vor dem ee wir uszogen sind, von des babst wegen geben.« Des doch er, der cleger, keins wegs gestand, in solcher gestalt fur sin selbs person nutzit von Joachim enpfangen. *Schenkli habe ihm unrecht getan, solle widerrufen oder er, der kläger, werde seine zeugen sprechen lassen.*

Auf diese klage hat Joachim Schenckly *geantwortet:* des ersten welle er den fryden widerredt haben unnd mochte sin, das er, der antwurter, allerley worten zu Meyland, als ime kundt getan, das im sin hus unnd hoff beschlossen, wyb unnd kind uszgestossen unnd ein Eidgnosz wider den andern zogen syg, inngmein geredt hab, das sollich unnd derglich henndel kemen unnd flussen usz dem gelltnemen, wie dann mengklich wusz, das leyder das bescheen syg unnd kenne nit absin, das er, der antwurter, geredt, das der widerteyl gellt genomen unnd das vonn beiden herren, namlich vonn dem babst oder sinen anwelten unnd vonn einem kunig zů Frannckenrich; das er aber so wyt geredt, als die beschen clag anzoigt, des gestannd er nit. Es syg aber nit minder, das er, der verantwurter, us entsetzung, das ime sin hus unnd hoff beschlossen, wyb unnd kind uszgestoszen, deszglichen, das inne als ein erpornen Eydtgnossen unnd guten Baszler bedurt, das also Eydtgnossen wider einandern inn das veld komen, wie man dann das gesehen unnd gehort hat. Usz denselben beweglichen ursachen er, der verantwurter, als noch menig biderman, inn gemein geredt, das sollichs us dem gelltnemmen entsprůng unnd das der widerteyl, wie vorgemelt, ouch gelt von beiden herren genomen hab, des er nit konn noch moge abred sin. Aber das er so wyt geredt, das der widerteyl an sollichem wider einandernlouffen allein schuld trag, wie die clag anzoig, hoffe er, der antwurter, uff inne, wie recht ist, niemermer bybracht werden mǒg. Und diewyle er, der antwurter, den widerteyl siner eren nutzit anzogen, sonder solhe wort anderst nit dann inn gmein und us obangezoigten ursachen und bewegungen geredt, so wolle er verhoffen, dem antwurter nutzit by siner clag gebunden

---

119. [1]) *Das datum ergibt sich aus dem vorausgehenden protokolleintrag:* anno etc. XV^{c}XXII mitwochs nach Othmari.

[2]) *folgt durchstrichen:* Der hat das gelt von zweyen herren gnommen, vom babst und vom Francosen. . . .

sin, sondern ledig erkant zu werden. Wo aber der widerteyl nit glouben, also von wegen der zweyen herren geltempfangen haben, so begert der antwurter im sin kuntschaft, was er darumb ze horen hat, zu erkennen und zu verhoren, mit vorbehaltung, was im wyter not unnd mit recht zugelassen wurt.[3])

Protokolleintrag. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv O 9, bl. 79 v. und 80 v.

120. *1522 November 20.*

Urfehden: Conrat Spiller von Schafhusen und Peter Rietmann, die brotbecken und pfister zu Clingental inn mindern Basel.

Uff donstag der XX. tag novembris, wintermonat genant, demnoch dise zwen ouch mit den obgemelten by der nacht haben die fenster helffen zerwerffen und min herren sy haben gestrofft, *sind sie heute ledig gelassen worden, haben urfehde geschworen, auch* das sy ouch den schaffner zu Clingental, so inen innamen der frowen den costen dar hatt gelihen, wellen vernugen und im sollichs wider bezalen und uss der statt nit wichen, er sig dann vernugt. A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 328.

121. *1522 November 24.*

Aus der instruction uff den tag zů Baden, gehalten in den stucken ein statt Basel insonders nit berurend, montag vor Katherine anno etc. XXII.

Wann die sach des pfaffen halb, der ettliche gottlesterung geredt haben sol, dwile derselb pfaff nit unnsern gebieten zůgehörig ist, so laszen wir es bliben unnd bevehlen solich handlung denen, unnder denen er verpfrundt ist, mit im nach irem guttbeduncken mogen handlen, eintweders dem bischoff oder usz dem lannd ze schicken.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 5, bl. 241 v.

122. *1522 Dezember 6.*

Aus den wochenausgaben sampstags Nicolai.[1])

Bottenzerung: Item XXX lb I ß habenn her Heinrich Meltinger, burgermeister, unnd Ludwig Zúricher uff dem tag Badenn verzert, verschlagen, verschorn, verletzt und umb den abscheid usgeben.

Schenckwyn: Item XIII ß IIII d dem von Huten. Item XIII ß IIII d denen von Mulhusen.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 234.

---

119. [3]) *auf der vorausgehenden seite eine summarische, doch durchgestrichene fassung dieses eintrages.*

122. [1]) *Vorlage irrtümlich* sampstags vor Nicolai, *welches datum vorausgehend schon unter* sampstags noch Katherine *erscheint.*

123. *1522 Dezember 15.*

Aus der instruction uff den tag zů Baden in Ergow, montag vor Thome anno XXII gehalten.

Wir laszen es bliben by der geschrifft, die den vogten der ungeschickten priestern halb bescheen ist, mogen liden, daz solich uncristenlich sachen gestrafft werden.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 5, bl. 251 v.

124. *1522 Dezember 15.*

Aus dem abscheid des gehaltnen tags zů Baden in Ergŏw, angefanngen uff menntag vor Thome anno etc. XXII.

So dann ist beredt, das jeder bott an sine herren unnd obern sŏly bringen zů rattschlagen und ein jedes ort by dem sinen versechen unnd abstellen, dz hinfür sŏlicher nůwen predingen nůt me beschehind, sunder by dem alten brůch ze bliben und in sunder mit unseren Eygnossen von Zürich und Basel geredt, das sy by inen das drucken sŏlicher nůwen bůchlinen abstellind, dan es ist zů besorgen, wo man solichem nůt dapfren widerstand wurdi thon, das darusz grosz unrůw unnd schad uferstann[1]) wurde, als dan ein jeder bott witter zů sagen weist.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 5, bl. 252/255. — Gedruckt: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 120 n.

125. *1522 Dezember 27.*

Aus den wochenausgaben sampstags sant Johans ewangelisten tag.

Bottenzerung: Item XXXIIII lb VI ß IIII d haben her Heinrich Meltinger, burgermeister, Ludwig Zůricher unnd Wolfganng Harnasch uff tag Badenn verzert, verschoren, verschlagenn, verletzt unnd um den abscheid usgeben.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 243.

126. *1523 Januar 21.*

Statthalter *des bürgermeistertums der stadt Basel an die* regenten in obern Elsasz.

Wir werden durch meister Sigmunds, des steinschniders, fruntschaft, unnser mittratt unnd burgere, bericht, wie ir denselben meister Sigmunden umb ettlich sachen, inen verborgen, in gefengknuss ligen *habt.*[1]) Unnd dwile sy nit wenig ersorgens haben, daz velicht mit im furgefaren werden mochte, so ruffen sy unns zů dem vlissigesten an, daz wir inen wollen furschrifft an uwer gnaden unnd edelkeit mitteilen. Dwile wir

---

124. [1]) *Vorlage verschreibt* verstann.

126. [1]) *Vorlage* solle.

nü derselben fruntschaft unnd meister Sigmunds wib unnd kinden zů allem gutten geneigt sind, so bitten wir uwer gnad unnd gutt fruntschaft, sy wolle in derselben sach nit ylen, sonnder stillstan, bisz die fruntschaft zů uch komen, die handlung vernemmen, unnd daruff der gebůr nach aber handlen moge, sonder sich darinne umb unnser bitt willen erzoigen unnd ouch, daz wir den selben gefangenen nit wol by synnen sin, als ir mogen gedenken, achten, bedencken und unns die bitt nit abslachen, wie wir uch wol getruwen; das begeren wir mit aller gutwillikeit mögen verdienen unnd des ir guttig anntwurtt by dem botten *erwarten.*[2]) — Datum mittwoch Agnetis anno XXIII.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 26, s. 372.

127. *1523 Januar 24.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch Sebasteany.

Schenckwyn: Item 1 lb VI ß VIII d dem provincial zun Augustinern.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 251.

128. *1523 Januar 30.*

Stathalter *des bürgermeistertums der stadt Basel an* burgermeister unnd ratt zu Schletstat.

Unns hat die erbare meyster Sigmund, des steinschniders, eefrouw sampt ir frunntschafft zu erkennen gebenn, wie sy ierenn huszrot unnd anders, so sy in uwer statt hatt, zu unns haruff ze fertigenn wyllens unnd unns umb furgeschrifft an uch, damit ir solchs verfolgt möcht werdenn, trunglich angesucht. Dwyl wir nun ierer fruntschafft werben nit unzimlich sin erachtenn, sy ouch umb irs lieben vatters seligenn wyllen, so vyl umb unns verdient, ze furderenn gneigt sind, *so bitten wir euch,* gnanter frouwen ieren huszrott unnd was sy by uch hatt, hinweg unnd zu unns ze fieren vergunstigen, domit sy sich unnd iere cleine kind dester bas vor hungersnot verhietenn mug. *Sollte jemand ansprüche an sie und ihr gut haben,* dem wyl der erber Wolffgang Oder, unnser muntzmeyster unnd ratzfrund, ir bruder, zu recht gult und burg sin... Datum frytags nach conversionis Pauli anno XXIII.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 27, bl. 57.

129. *1523 Februar 10.*

Vorstellungen des coadjutors und des domcapitels beim rat der stadt Basel.

Zeinstag nach Apoloniae seindt herr coadjutor, custos, officialis unnd ich, d. Lux, vor rhat gesin, ein ersamen rhat ermant desz zuosagens der newerungen halber, so taeglich einbrechen, vormaln beschehen.

---

126. [2]) *fehlt in vorlage.*

Denselbigen vorzesein, hab mein g. herr allen möglichen vleis biszhaer ankeert gegen denen, da seiner g. oberkheit reiche, mit mandaten den canzelpredigern etc. Wiewol nun iren der mhertheil gehorsamet und die ungehorsamen gestrafft worden etc., vernemme doch sein gnad, das der lütpriester im spittal, als im das mandat obgemelt durch vicarium selbst überantwortet und er das danckhbarlich angenommen, daszelb für rhat tragen, vielleicht mein g. herren daselbst verunglimpfft, das mandat nach sim sinn uszgelegt und sich da erclagt, wann er demselben geleben solle, mög er das evangelium nit recht uszlegen, unnd ein rhat also bewegt, das sie zuo vicario geschickht und im laszen sagen, er solle sich kheiner straff gegen im undernemmen, sonder in laszen predigen; wann er unrecht thüee oder predige, wüszen sie in wol zuo straffen etc., welches mein g. herrn ausz ursachen, dazemaln angezaigt, befrembdet. Und wiewol sein g. wol ursach gehabt, den bemelten lütpriester zuo straffen, auch er es wol verschuldt, hab doch. mein g. herr für und für gedult gehabt, in hoffnung, er seines fürnemmens abstehn oder ein ersamer rhat die ding selbs bereden werde etc. So aber das immerdar also beharret, wöll seinen g. nit gebüren, lenger also zuo schweigen, dann der bemelt lütpriester viel ding predige, das wider christenlich altt haerkhommen unnd ordnung, als namblich: das geweicht wachsz, palmen, wyhwaszer seyen strickh desz teufels, von haiden erdacht etc.; item es habe ein yeder priester den gewalt, welchen bapst, bischoff etc. habe; item von stumpffierung desz fleisches hab er grob predigt, das frowen und jungfrawen uff der gaszen einander mit dem kizell desz fleisches gespottet; item das sacramentum altaris sey allein signum etc., aus welchem allem nichts guottes erwachse.

Item der lütpriester von Rümligkhen hab zwey vermeint ehemenschen eingefüert, über alles verbott, sey dadurch irregularis etc.: da hab ein ehrsamer rhat ahn mein herrn coadjutor geschickht, in zuo absolvieren, könn und möge er nit thuon, es stande allein dem bapst zuo, cum excusatione plenissima und mit anzaigungen, das solliche leichtfertigkheiten alle erwachsen ausz diesen newen leeren.

Nun hab darbey mein gnediger herr von Mentz unnd Strasburg ein schreiben empfangen, das sein g. selbst soll für rhat kheeren von wegen desz, das glaubliche red soll sein, hie ein schmachbüechlin getruckht soll werden zuo nachtheil aller geistlichen etc. unnd das mein g. herr so viel bey einem ersamen rhat verschaffe, darmit sollichs abgestellt werde. Deszen wölle man sie gewarnet haben davor ze sein.

Item es naehere sich die fasten. Nun seye viel vermeszenes, leichtfertiges volckh, das vielleicht sich speisen möcht gebrauchen, die ver-

botten, wie verndrig; das sie ein mandat wieder weltliche sollen auszgeen laszen, wölle mein g. herr wider die geistliche thuon, dann mein g. herr getrungen werde, zuo diesen dingen seiner g. möglichsten vleis anzuokheeren, darmit denen fürkkommen werde.

Es habe bäpstliche heiligkeit und ir majestät meim g. herren ernstlich geschriben, mit beger einer antwortt, wie alle ding ein gestalt haben etc. Deszhalb beschlieszlich mein g. herr auch ein antwurtt begere, irer heiligkeit desto bas zuo begegnen wüszen.

Zuolettzt ist angezogen, wie ein spil vorhanden, das consistorium betreffend, das daszelbig abgestelt werde etc.

Darauff wir abtretten. Unnd ist anfaenglich uns haernacher durch Adelbert Meyer gesagt worden, wie seine herrn sich der sach zimligkhen etwas beschwaeren, demnach die biszhaer gehandlet durch mein g. herrn. Über dz sein g. gewüst, das sie geheiszen, man soll dieselb ehe einfüeren, hab mein herr coadjutor ein mandat laszen auszgehn und bei poen desz banns verbott gethan, wie dann daszelb mandat in sich halte, welches sie laszen teusch verlaesen, unnd darauff begeert zuo wüszen, ob man sie auch für bännig halten wöll. Ist nach einem bedankh gesagt nain, etc.

Da dann sie wider ankeert, man soll den lütpriester absolvieren etc., ist inen gesagt, man wolts gern thuon, aber dieweil er mesz gehabt, so hab man sein nit mher gwaldt, dann allein der bapst, mit erbietung, ime gern, inen zuo gefallen, behülfflich zuo sein gegen bäpstlichem legaten etc. Darauff aber nach gehabtem bedanckh gesagt, sie habens rhat gehabt, das man in der heiligen gschrifft finde, es möge wohl ein ehe sein, seye schlechtlich ir meinung, den lütpriester zuo absolvieren. Ist geantwortet wie vor. Doch dieweil sie sagen, sie habens rhat gehabt, sollen sie mein herrn coadjutor deszelben rhats berichten unnd möge leiden, als dr. Claudi ir besoldter sey, das sie ine darzuo ordnen, wöll er auch ein geleerten nemmen, was sie finden möglich sein, wöll er thuon, achte, sie bringen ine nit weiter etc. Darauff der rhat beschlieszlich gesagt, wie vor, es sey ein kleinfüegig ding, mein g. herr soll den lütpriester absolvieren. Wa aber sein g. das nit thüe, müesten sie zuo rhat werden, wie im weiter ze thuon werde sin. Prothocoll. fol. 7 et 8.

Kopie (anfang XVII. jahrh.) aus dem verschwundenen protokoll des Basler domkapitels. Karlsruhe, General-Landesarchiv, Handschr. nr. 1338, bl. 13 f.

130. *1523 Februar 20.*

Niclaus von Diespach, coadjutor und dechan der stifft Basel etc. *an* burgermeister und rath zu Zürich.

In abwesen und liepsunvermôglicheit des hochwurdigen fursten mins gnedigen hern hab ich uwer schriben sinen fürstlichen gnaden zûgesandt als deren statthalter unnd verwesernn sampt dem schriben, mynen hern vom cappittel und mir gethan, doctor Johannsen Gebwyler beruren, vernommen unnd furwar sonnder beduren darab entpfanngen. Damit aber *euch*, was vormalen in nammen obgedachts mins gnedigen herren diser sach halb gehandlett, unverhalten bliebe, fug ich uch ze wissen, das wyttlanndts glicher gestalt, wie an uch, die anzeigten wort vorhin ouch an mich gelanngt, daruff ich alsbald in beschickt und mit im zum ernstlichsten red gehaltenn. Welcher aber der angezeigten wortt, (wie die an inn sindt) gantz abred gewesen, ouch offenlich gesagt, er hab sin leben lang die oder derglichen von uch oder meister Ulrichen Zwinglin, welcher ettwan sin schuler gewesen, und dem er deshalb noch guts gônne, in sinen sin nie genommen, sonnder hab alweg er, lieps und guts von uch gehôrt rûmen und für andere hochpryśen, als ich fürwar achte, wo im anders were, er es dermasz nit redte, dann er sust bishar fur ein warhafftigen ersamen priester von menglichem gehalten. Doch so hab ich in namen, wie obstatt, alsbald mir uwer schriben uberanntworttet, onverzogenlich abermoln noch offtgedachtem doctor wellen schicken und im solch uwer . . . schriben furhalten, ist er nit anheimsch, mag ouch sin gesind nit eigenntlich siner zukunfft wissen tragen. Daruff ich uwer gesandten botten nit lennger wollenn uffenthalten. Aber sobald vilbemelter doctor anheimsch kommen wurdt, wil ich lut uwers schribens, wie sich gepurt, mit im red halten und als vil mir moglich, mit im handlen, das ich in hoffnung bin, er sich gegen *euch eurem* gefallen nach erzeigen werd . . . Datum Basell fritag nach estomichi anno etc. xxiii.

Original; aufgedrücktes verschlußsigel. St.-A. Zürich, A 354[1]*, Akten Bischof von Basel. — Regest: Egli nr. 335.*

131. *1523 Februar 21.*

Aus den wochenausgaben samptags vor invocavit.

Rotscost: Item 1 lb vom mandat des schwerens halb ze trucken.

Item iiij ß uber den priester cost gangen, den die knecht nachtz hinweg gefurt habenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 261.

132. *1523 Februar 21.*

H. Meltinger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Zurich.

Uwer zwo schrifften, da die ein koenigliche majestat von Frankrich unnd den hertzogen von Meyland berurt unnd die ander von doctor Hansen Gewilers wegen bescheen, haben wir mitsampt uwern

angehenckten begeren verstanden unnd daruf denselben doctor Hansen umb solich sin handlung wollen furstellen; so ist er nit arrheymsch gewesen, sonnder wollen wir siner zůkunfft erwartten unnd dannethin darinn handlen, was sich der notturfft nach erheyschen wurtt. Unnd was wir in solichem handel erfinden, das wollen wir *euch anzeigen*, denn was *euch* widerwertigs begegnet, das sol unns, und billich, ouch miszfallen unnd leid sin[1]). . . . Datum sambstag vor innocavit anno etc. xxii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 26, s. 380.

133. *1523 Februar 21.*

Heinrich Meltinger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Lutzernn.

Wir habenn das schribenn, unns by disem uwerm botten mitsampt dem getruckten bůchlin, so uwer lieb, als wir verstanndenn, eben merckklich beleidigenn will, empfanngen unnd besichtiget. Unnd sollenn unns in waren truwen gloubenn, das unns, was uch widerwertigs begegnet, nit minder dann uch beleidigen thůt. Wir habenn ouch nit wenig inn der sach gehanndelt und werdenn furer, damit der grund erfarnn werden mag, ernnstlich mit hanndlung furfaren. Unnd demselbenn noch so schickenn wir uff uwer lieb beger uch dasselb bůchlin widerumb zu mit fruntlicher pitt, ein clein zyt gedult zu habenn, so werdenn ir worlich bericht werdenn, das wir inn der sach sollichenn flys wollenn furkerenn, darann ir sonnder gevallen sollenn empfahenn unnd das, so wir erfinden, uch inn waren geschichtenn zůschribenn. . . . Datum sampstag vor invocavit anno etc. xxiii.

Original. St.-A. Luzern, Akten Reformation. Entwurf: St.-A. Basel, Missiven A 26, s. 384. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 140, 1.

134. *1523 Februar 21.*

Wir der burgermeister, darzů beyde alte und nuwe räth der statt Basel entbieten allen und yeden unseren amptlüten, vögten, pflegern, angehörigen, geistlichen und weltlichen underthanen, inn was würden, eren, wesens oder standts dye sygen, unsern grus und alles gůts und geben uch zů erkennen:

Demnach kurtz vergangner zyt Jörg Schab und Affra Schmidin, wonhaft zů Rümlickan, durch schickung des allmechtigen zu dem sacrament der heiligen ee gegriffen und zusammen gefügt,

da aber umm willen, das bemelten Jorg Schaben, des brütegembs, vatter, gedachte Affram Schmidin zů der firmung gefürt, die geistliche oberkeit, und namlich unser g. h. der bischoff zů Basel, von wegen erstgenannter geistlicher gevatterschafft, solche ee on bäpstlicher heiligkeit zůlassen und vergünstigen (so doch nitt, dann allein mitt gellt ze

132. [1]) *Es folgt noch die antwort wegen des Französischen königs.*

bewerben gsin) nitt gedulden oder zůlassen, sonder ye vermeinen, ouch bemellte eegemecht dahin wyszen wöllen, angezeigter beschloszner ee by demm öbersten Römischen bischoff willen und gehell ze ervolgen, ouch darumb demm ersamen unserm lieben herren Jergen, kilchherren zů Růmligken, berůrte gemåchele, das sacrament der ee nach demm althargebrachten bruch inn angesicht christenlicher kilchen ze beschlieszen nitt ze gestatten, sye hatten dann ze vor die bäpstliche dispensation erholt, verbotten.

Darumb dann wir als die, denen vorbestimpte eegemecht mitt eigenschafft angehörig, für die wir ouch als ir oberkeit rechnung ze gëben pflichtig, inn bedenckung irer armut zů unsers gnedigen hern bischofs zu Basel coadjutor, vicarien und gwalthaber kert, sye mer dann einest, bedachte eegemecht eelich ze gedulden und den kilchgang ze er statten lassen, früntlich angesucht mit erbietung, sye anzehallten by bäpstlicher heiligkeit oder deren nechsten bottschafft solichs (so vil damitt nit wider gott, aber der menschen gesattz gsündiget) abzetragen.

Als aber disz erbieten von inen als gnůgsam nitt angenommen, sonder ye uff der dispensation verhart wöllen werden und wir dann von wegen beyder eegemechten armut erwegen mögen, das inen ein solche dispensation anders dann mitt ir beyder unträglichen schaden oder verderben zů erholen nitt möglich, ouch darby den gelerten der heilgen göttlichen geschrifft und uns selbst erfinden, das solich impediment ein blosse uffsatzung, den menschen nit allein in gottlicher geschrifft nit begrundt, sonder in dem, daz got die ee (so er zusamen gefugt, als wir hierin beschehen sin achten) nit zu zertrennen gebutet, furkomen und nidergelegt,

haben wir usz guter und billicher meynung (domit solich gemachele irer eelichen werken, die sie gott dem almechtigen ze lieb volpringen nit in[1]) sintliche gedanken fielen) benanten priester zu Rimligkhan, sie zu kirchen ze furen (unangesehen das ime das der bischoff verpotten) bevolhen, ouch der meynung, solichs by bapstlicher heyligkeit, so vil dan domit in menschliche gesatz gesundet und wir daz ze thund schuldig weren, nochmals abzestellen, die selbigen zwey eelut darzu anzehalten erbotten, da wir uns ouch versehen, er were darby verbliben und weder den egemechten noch pfarrer ichzit bosers darusz begegnet.

Dwil aber unser gnediger herr bischoff zu Basel, unangesehen unser ernstlich beger, bitt und genugsam erbieten mit dem *[recht]*[2]) gegen ob-

---

134. [1]) *Vorlage* zu.

[2]) *fehlt in vorlage.*

genanten priester umb vorgeschriben handlung furgefaren, in bennig und als christen ze miden erkent und erst, so wir an sin gnad von nuwem, den priester widerumb ze absolvieren (das auch gedachter unser gnediger herr, der bischof, also ze thund nach gelegenheit und harkomenn diser sach lut geschribner geistlicher rechten pflichtig gewesen) *[gelangt sind]*[3]), und nechst[4]) begert sin gnaden, wie die selb sin gnaden in, den priester, nit ze absolviren hab, dan er sig in des bapsts bann und hat doch weder das gemein geschriben geistlich recht noch der bapst, sonder er, der bischoff, gemelten priester in den bann erkannt und wir dann doby usz rath der erfarnen gottlicher geschrifft bedencken, dz die ursach, darumb der bann im heiligen evangelio erloubt, hierin uffhört und sich gantz nyeman uff disen handel strecken mag.

Harumb so gepieten wir, der burgermeister, darzu beidt alt und nuw råth der stat Basel, ernstlich und ernstlicher allen denen, sie sigen geistlich oder weltlich, in was wesens, wurden oder stats die sigen, niemant uszgescheiden, so uns mit diensten, gelubden, eeren oder eiden verwanth sint oder sin mochten oder von uns verpfrundt oder in unsern gepieten und herlichkeiten wonhafft und seszhafft, in welcherley gestalt dz geschicht, das niemant vorbedachte hern Jorgen, den kirchherren zu Rumligkhan, Jorgen Schaben und Affram Schmiden, die zwey egemecht, fur bennig und als bennige lut achten, halten, nennen oder myden sol, sonder sie (und namlichen hern Jorgen, den kirchhern zu Rymlickan) sin priesterlich ampt mit meshaben, singen, lesen und erbietungen der sacramenten in der kilchen und sunst, furohin wie vornacher, unverhindert gepruchen, desglichen die zwey egemecht wie andern eelut (als sie ouch sindt) unverbennig by uch und in allen erlichen geselschafften liden und gedulden.

Wo aber yemant wer, der wer geistlich oder weltlich, nyemants uszgenommen, in unseren herligkeiten und gebieten wider disz unser streng gepot thäte, es wer mit wortten oder wercken und vorangezeigte, hern Jörgen, den kirchherren, Jörg Schaben und Affram, die zwei egemecht, also fur bennig lut haben und achten wurden, und so die geistlich und von uns verpfrundt oder nit weren, sollen von stundt an irer pfrunden entroubt und entsetzt sin und darzu usz unseren gepieten durch unsere vögt, den wir dz ernstlich hiemit bevelhen, gewisen und verschalten werden, und die, so weltlich, nit der geistlicheit, sonnder uns underworffen weren, sollen unsere schweren ungnad und straff, die wir in disem val niemans innen lassen werden, erwartten

---

134. [3]) *zu ergänzen?*

[4]) *Gedanke und satzbau unklar; wahrscheinlich liegt eine sinnstörende lücke vor.*

sin, wellen wir menglich (sich hienach wissen ze richten und ze hietten) in truwen gewarnet haben. Geben under unserm secret ingetrucktem insigel den 21. tag hornung anno etc. XXIII°

Zeitgenössische kopie. St.-A. Basel, bischöfliches Archiv XVI, nr. 45.

135. *1523 Februar 27.*

Niclaus von Diespach, coadjutor und dechan der stifft Basel etc. *an* burgèrmeister unnd ratt zu Zurich.

In der sache des doctor Johann Gebwiler hab ich, als er anheimsch worden, in nammen mins gnedigen hern, ouch der herrn vom cappittel, in bisin ir etzlichen und anderer mer mins gnedigen hern råthen in beschickt, im uwer schribenn und die anzeigten wortt vorgehalten. Entschuldigett er sich uff das hôchst, das er von *euch* mit wissen die angeregten wortt oder derglichen nit geredt, sonder sin leben lang alle eer und guts von uch gehôren rûmen und selbst gerûmpt; er habe ouch sin hochste hoffnung und trost uff ein lobliche statt Zurich gesetzt, wa in nott wer angangen, sin anligen niemants mer zu vertruwen und zu eroffnen dan *euch*. Wo er aber, als ein alter, einicher gestalt wider ein loblich statt Zurich oder deren lutpriester, meister Ulrichen, ethwas verletzlichs geredt, musz er grôszlich von andern anreitzern, darzu usz unbedachtem bewegten gemut geursacht sin und wo das also bescheen, als er by sinem priesterlichen ampt und siner conscientz nit wissen moge, sig es im von gantzen hertzen leidt, mit demutiger bitt, im solichs gnediglich zu verziehen. Er wolle sich ouch selbst gegen *euch* uf das best, so er môg, entschuldigen, in hoffnung, *ihr* ab solcher siner entschuldigung vernugen haben werden. Und ob er glich wol von meister Ulrichen Zwinglin ettzliche wortt geredt, hab er es doch nit anderst dann mit furwortten gethon, mit anhang, das er es nit gloub und ouch in nit darfur halte.

Dwyl nun, gunstig lieb herrenn, bemelter doctor Gebwiler eins guten alters ist, ouch sich fur und fur zu Basel und wo er gewesen, in fromkeit, ler und wandell fur andere wol und priesterlich gehaltenn (als ich mein, meister Ulrich Zwinglin selbst anzezeigen wisse) und so viel eren und guts von einer loblichen statt Zurich bekennt, ouch selbst sagt, wo er einche wortt wider die geredt, solchs nit anders bescheen were, dan von anreitzern darzu usz beweglichem gemut geursacht, wiewoll er deren mit wissen nit gestan kônne, bitt ich in namen mins gn. herren *euch, ihr wollt* an des gedachten doctor Gebwilers entschuldigung ein fruntlich vernugen haben, dann so er daruff beharret oder nit, so hoch .(wie er gethon) sich deren wortten entschuldigett, ouch

zugedencken wer, uch die verletzlich sin möchten, wuszte ich wol, das ich dise min bitt gegen uch erlassen unnd strefflichen gegen im handeln solt . . . Geben Basell fritag nach Mathie anno etc. xxiii.

Original; aufgedrücktes verschlußsigel zerstört. St.-A. Zürich, A 354 [1], Akten Bischof von Basel. — Regest: Egli nr. 340.

136. *1523 Februar 27.*

Rector unnd regenten der Hochen schůl Basel *an* burgermeister unnd rått zů Zurch.

Wir werden bericht, wie der . . . herr doctor Johanns Gebwiler, chorherr sannt Peters stifft zů Basel, unnser mittregent, ettzlicher gstalt vor úch dargeben unnd verklagt solle sin, als ob er wortt geredt, so úch an úwerem gůten lúmbden unnd eren verleczlich geacht möcht werden, des er sich als der, welchen sölchs behertzigen ist, sich ouch des nit versehen, vor unns hoch erklagt unnd unns dises sin anligen mit sunderm trurigem gmůet entdeckt, nit das er sich darinn schuldig bekenne, sonder vil mer, das er ye unnd ye so grosse hoffnung gegen einer . . . statt Zúrch tragen unnd aber yetz gegen der selbigen der gstaltt solle verunglimpfft sin. Er kőnne unnd möge ouch nit wússen, das er mit bedåchtem gmůt sin leben lang weder von úch noch den úwern der måsz, wie uff inn gelegt, ye einche verletzliche wort in sin sinn unnd gemůet genommen, wie wol wär sin möcht, er veruckten tagen vor ettzlichen, so in mit anreytzenden wortten, als von der versamlung, von úch kurczlich gehabt, red gehaltten, ettliche wort von meister Ůlrichen Zwinglin, doch mit vil fürwortten geredt, doch das er nit gloube, sölche wort an inen selbs sigen, wie die von inn gesagt etc. Nútzdestweniger, das er in sölichen reden, úch oder inn geschmechet, wússe er nit, mög er by sinem priesterlichen ampt unnd höchster pflicht reden. Wo er aber sich mit wortten vergangen, syg es im onwússendt unnd nit usz bedåchtem gmůet, sonder usz anreytzung anderer unnd bewegtem můt begegnet, dann er von úch unnd bemelttem meister Ůlrichen núts dann all er unnd gůts wússe. *Unter diesen umständen bitten wir euch, ihr möchtet doctor Gebwiler entschuldigen* und ob er glich wol (als er nit wússen bescheen, nit geston wil) sich mit wortten verredt, sölchs sinem altter, siner einfeltigkeit unnd bewegtem gmůet zůmessenn, inn das nit endtgeltten låssen. Das erbiethen wir unns gegen úch unnd den úweren unnd besunders umb úwere kindt, so sich yetz oder inn kúnfftigem inn unnser schůl by unns enthalten werden . . . ze verdienen. Geben Basel fritag nåch Mathie apostoli anno etc. xxiii.

Original; verschlußsigel zerstört. St.-A. Zürich, A 354 [1], Akten Bischof von Basel. — Regest: Egli nr. 341.

137. *1523 Februar 27.*

Johannes Gewiler [1]), doctor der heyligenn geschrifft, cörher zů sanct Peter zů Basel *an* burgermeister und ratt der statt Zůrich.

Mich lanngt an, wie ich schwerlich gegen *euch* dargeben wordenn, als ob ich *euch* mitt schmëchwortten unnd erenreden ettzlicher gestalt verkleint unnd geredt haben solt, ir, mine gnedigen herren, darumb ir úch der nechstgehapten versammlung unnd meister Ulrich Zwinglins undernëmen, weren bůben etc., wie dann durch minen gnedigen herren von Basell strefflich unnd houch uff schryben, so uwer gnaden unnd wyszheit an sin furstlich gnad getan, ouch darvor mir furgehaltten. Welliches mich warlich nitt wenig behertziget unnd befrömbdet, angeseheen, das ich min leben lanng mitt wissen unnd verdachtem gemůt nie nůtzit úwer miner gnedigen herren von Zurich eren unnd lob verletzlichs in minen sinn genomen, sonnder dieselbigen für alle ander min gnedigen herren die Eidtgnossen (als billich) in hőichstem anseheen gehapt, ouch all min trost unnd hoffnung, so mir von yemanndts ubertrannys begegnot were, zu *euch* als sonndern schirmern der gerechtigkeit getragen hab unnd noch trag, sovill mynnder ich achtt, das yemannds reden mög, das ich *euren* loblichen erlichen nammen mitt denen wortten, wie mir zugelegtt, verunglimpfft.

Damitt aber *ihr* volkomen unnd ganntzen bericht *habt,* wa har ich achtten mag, disze min schuldigung herfliessen: ist war, das ich vor ettlichen verruckten tagen, ee dann *ihr* die versammlung *eurer* priester der evangelischen leer halber gehaltten ongevor usz dem collegio der Houchen schůll zů Basell, da ich inn geleszen, komen unnd da am heymgan underwegen zu iren dryen gestossen, die mich unnder annderm gefragt, was ich uff die disputatz, so Zwyngly zu Zurich haben werd, haltte, unnd ob ich nitt ouch darwelle. Unnd als ich geseyt, wie ich nůtz da ze schaffen habe unnd ein wortt umb das annder sich geben, nitt annders als ich gehofft hett, dann wie unnder frůnden inn geheym geredt wyrt, mich ouch die benannten drig, so hieby waren, mitt vil anreitzenden wortten tratzten, dadurch, als *ihr* wissen mögen, alte lůt (dann sőlchs natur dess altters leider ist) bald bewegt werdenn, mag sin, als mir meister Ulrich Zwynglins predigen und disputieren so houch furgehaltten, ich usz bewegung geredt hab, wie wol ich das (by mynem priesterlichen ampt) eigentlich nitt mer weisz, namlich: wie mich dess bemeltten meister Ulrichs furnêmen houch bedure, dann er min schůller geweszen, sich der zyt woll angelassen und aber (sige es, als mann sag) nëme er sich viller dingen an unnd besonnders mitt predigen,

137. [1]) *Die eigenhändige unterschrift lautet* uwer gnadenn und wysheyt underthenniger gehorsam caplon J. G. *etc.*

so inn ettlichen puncten wider ordnung der heiligenn cristennlichen kirchen sige unnd fůre ein ůppig wẽsen; mann sage, er haltte einem bidermann sin eewyb vor unnd hab ettzliche kinder by derselbigen gehapt; wo es also wer, so were es bůbenwerck. Aber, gnedigen herren, das ich es von bemelttem meister Ulrichen one furwortt, wa es also sige etc., mitt schlechtten wortten geredt und inn darfur gehaltten habe oder noch haltte, soll sich niemer erfynnden, dann ich von *euch,* ouch von meister Ulrichen nutzit annders ze sagen weisz unnd kan, dann alle erberkeit, fromkeit, eren unnd gutz. Wo ich ouch annders usz unbedachtem bewegtem gemůt geredt solte haben oder geredt hette, bezůg ich mitt gott dem allmechtigen (wellicher aller hertzen heymlichheit erfarer ist), das ich es nitt mitt willen getan, mir ouch uff disze stund von hertzen leid were, dann ich woll wiszte, das ich es onpillich getan. Bitt also deshalb *euch,* wa ich usz bewegtem gemůt mich verganngen (als ich doch by miner hoichsten pflicht nitt wissen mag), sy wellen es mir nit darfur messen, das ich dess willens gesin sige, *euch* oder meister Ulrichen Zwyngly an *euren* erenn ze verletzen, dann (on rum ze reden) achtt ich die, so mich kennent, woll wiszen, ich weenig lůten schmäch oder ubertrang thůge, sonnder, wo deren wortt etzwass vonn mir geredt (als ich, wie gehort, nitt wissen mag) *wollet ihr* minem alter unnd dero anreitzung, by denen ich gemeint hett, inn geheym unnd truwen geredt, zůachten[2]); dann mir wahrlich, als ich mit gott bezůg, inn min gemůtt nit komen, *euch* oder anndere einicherley gestallt ze schmechen, als ich ouch von *euch* nůtzit annders dann, wie vor gehört, alle eer, fromkeit und liebe weisz *und das ihr mir, eurem* armen gehorsamen capplan, in gnaden *verzeiht und* mir alten priester *die frühere väterliche milde wieder beweist.* Der almechtig verliche *euch* gesüntheit unnd ein glücklich regiment. Geben zu Basell frytags nach sannt Mathystag anno etc. xxiii.

Original. St.-A. Zürich, A 354[1], *Akten Bischof von Basel. — Regest: Egli nr. 342.*

138. *1523 März 7.*

Aus den wochenausgaben sampstags vor oculi.

Schenckwin: Item xiii ß vi d dem schultheisenn vonn Lutzern.[1])

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 265.

139. *1523 März 14.*

Urfehde: Adam Petri, der buchtrucker und burger ze Basel.

Sambstag, was der xiiii. tag des monats mertzen, ist bemelter Adam Petri uss gefencknisz gelossen, dorinn er was gelegen ettlicher

137. [2]) *Vorlage:* zů ze achten.

138. [1]) *Wohl in der angelegenheit Adam Petri's anwesend; s. B.R.A. nr. 139.*

sachen halb, minen herren wol wissen, hatt die gmeine urfecht geschworen in bester volkomner form, doch dem eyd, so er vormols vor minen herren im rot hatt geschworen, nemlich das er sin lib und gut uss der statt Basel nit welle verendern oder ûsseren unvergriffen, sûnder derselb eyd by sinen crefften pliben, und das er demselben welle statt thun. Es haben ouch yetz min herren im die gnod bewisen, inn ansehung Franckfurter mesz, so vorhanden ist, das er sinem gewerb mog nochkommen, das er ein monat sich môg uss der statt ûssern und ob er im selben monat nit môcht sin geschefft vollenden, noch ein wuchen ôder vierzehen tag ungevorlich sin geschefft usrichten, doch noch verschynung derselben zitt by disem eyd sich wider inn ein statt Basel thun soll und dem vorderigen eyd geleben, als obstot, getreuwlich, mit warnung, wo er sollichs nit hielt, das min herren macht haben ûber inn als ein truwlosen, meyneydigen mann ze richten mit dem schwert.

A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 337.

140. *1523 März 23.*

Urfehde des Laurentz Bielmann, des bôrlymachers sun hie zu Basel.

Montag, was der xxiii. tag des mertzen, ist bemelter Laurentz gnediglich ledig gelossen uss gefencknisz, dorinn er was gelegen desshalb, das er sin lipliche mutter hatt zum dritten mol geschlagen, dorzu gott gelestert und vil bôser schwur hat gebrucht und sust manigfaltig boszhaiten begangen. Und wie wol er mit urteil und recht minen herren mit sim lib und gut heim was erkannt, haben *sie* doch inn bedocht inn gnoden. Dorumb hatt er geschworen von stund an usz der statt und ewiglich niemer harin, sunder das er sich eigner person zu unnserm heiligen vatter dem babst gon Rom inn die statt well fugen und underwegen kein nacht lygen, do er vor hin ist gelegen, biss er gon Rom kumpt, doselbs er bichten und ein absolucion und brieff und sigel von unnserm heiligen vatter dem babst oder sinen penitenciarien usbringen, das er sich absolviert von sollichem ûbel und soll mittler zit nit inn die statt Basel kummen, er bring dann min herren sollichen brieff; wo er aber sollichs nit thett noch thun wûrd und so min herren inn betretten, inn oder usserthalb ir statt, haben sy inen vorbehalten, inn mit dem schwert ze richten on alle gnod; sollichs ist im mit lûtern worten anzoigt und ist des trûwlich gewarnet worden.[1])

A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 338.

---

140. [1]) *L. B. ist laut Ratsbuch O 2, s. 332 und 335 am 31. jan. und 14. febr. wegen friedbruchs im gefängnis gesessen. Die urfehde vom 23. märz hat er aber gebrochen,*

141. *1523 März 23.*

Urfehde: Jacob Keller, der rebmann und burger ze Basel.

Mentag nach judica, was der xxiii. tag des mertzen, ist bemelter Jacob ledig der gefencknisz gelossen, dorinn er was gelegen dorumb, das er sin zinsz, so er den herren zu sanct Lienhart schuldig ist, nitt hat wellen bezalen, sunder alle censuras und den bann, derohalb wider inn gangen, veracht, sunders ouch bemelten herren zu sanct Lienhart getrewt, ouch inen lasterlich zugeredt. Hatt die gmein urfecht inn bester form geschworen, das er ouch von stund an uss der statt Basel well hin und enweg gon uss miner herren oberkeit, ewiglich niemer harinn und dorin ze kummen, min herren erlouben im dann sollichs, by pen schwerts, das im luter gesagt. A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 338.

142. *1523 März 23.*

Adrianus papa vi. / dilectis filiis consuli et senatui civitatis Basiliensis. Dilecti filii! Salutem et apostolicam benedictionem. Litteras vestras quas dilectus filius harum exhibitor diebus preteritis nobis reddidit pergratas habuimus, quod ex eis non solum, quid nobilis ista civitas a nobis et hac sancta sede vellet, sed etiam quam deo et eidem sedi devota esset clare perspeximus, quod hoc maxime tempore nobis auditu jocundissimum fuit, quo (deo propter peccata hominum sic permittente) Lutherane hereseos tempestas in Germania nostra seviens, non solum inumeras animas, verum etiam majorem nonnullarum urbium ac populorum partem in reprobum sensum post se rapuisse et sub specie evangelice libertatis omni abhominationis ac perversitatis genere infecisse conspicitur, quod quanto magis in aliis detestandum atque ob animarum interitum deflendum est, tanto vos et civitas vestra ampliori laude digni estis qui patrum vestrorum vestigia sequentes vere evangelice apostoliceque doctrine, quam semper Romana ecclesia pre ceteris tenuisse probatur, sicut boni et catholici filii adherere quam perniciosis hereticis consentire et Luciferi exemplo una cum eis colla debite subjectionis jugo eximere, velamenque malitie libertatem amplecti malueritis. Hortamur proinde vos in domino ut in hoc sancto et laudabili instituto usque in finem persistere velitis atque in diebus his malis necnon in gravis hujus temptationis procella tales vos deo vestro probare contendatis ut coronam vite, quam idem deus se diligentibus sibique non

ist deshalb gefänglich eingezogen worden und nach Ratsbuch O 2, s. 349 am 12. aug. ledig gelassen worden auf bitte »der herren und gesellen, so uff diss zit hie uff dem büchssenschiessen versamlet sind.« *Er muss versprechen, seiner urfehde nachzukommen und sich in Rom absolvieren zu lassen.*

in desideriis carnis veluti pecora, sed in virtute spiritus tamquam legitimi filii dei servientibus repromisit, accipere mereamini. Et quoniam non satis est mala non agere nisi etiam quisque pro sua virili studeat illis obviare, et in evangelio etiam oculum vel pedem eruere seu precidere jubemur si quando illa nos scandalizaverint, dilectionem vestram impresentiarum de duobus precipue commonefactam ac rogatam volumus, quorum alterum est, ut Lutheri ejusque sectatorum libros apud vos imprimi ibique forte antea impressos vel aliunde advectos vendi nequaquam permittatis sed potius ne christifideles subvertere possint, (prout multis in locis catholice factum est) flammis tradi curetis quod ipsum etiam alias per litteras vos monuisse meminimus, alterum ut (quenadmodum diebus elapsis prestitisse vos non sine magna leticia percepimus) Lutherane secte antesignanis locum in christianissima civitate vestra esse Lutheranosque predicatores apud vos predicandi facultatem habere consentire nolitis. Hec enim prohibita vobis maxime apud homines laudi et apud deum merito ac gratie erunt, permissa vero non solum deo displicitura et simplicibus hominibus perniciosa futura, verum etiam vobis et ipsi civitati universoque nomini Helvetico apud omnes recte sentientes non modicum honoris detrimentum (ne dicamus grandem ignominiam) paritura essent.

Quod vero ad gratiam a nobis petitam attinet, nos illam mox atque a nobis petita fuit (fuit autem serius ob nonnullorum officialium negligentiam) libenti animo etiam cum cumulo concessimus multo majora concessuri, ubi data nobis fuerit occasio. Absit enim ut nos, quibus vobiscum nationis ac lingue communio intercedit, quique etiam in minoribus constituti vos et religiosissimam fortissimamque nationem Helveticam peculiari semper charitate prosequuti sumus, in honesto erga vos et eandem nationem favore atque beneficentia quibuscumque Romanis pontificibus antecessoribus nostris inferiores esse velimus. Datum Rome apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die XXIII[a] martii M° D XXIII° pontificatus nostri anno primo. *sign.* T. Hezius.

Original mit rückwärts aufgedrücktem rotem beschädigtem siegel. St.-A. Basel, städtische Urkunden nr. 2823.

143. *1523 März 28.*

Aus den wochenausgaben sampstag vor palmarum.

Schenckwyn: Item 1 lb VIß VIII d dem brovincial zu denn Barfüssernn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 273.

144. *1523 April 11.*

Ratserkantnis in sachen des guardian, des predigers des Barfüsserklosters und der universität.

Als dann der provincial Barfusser ordenns denn Bellican, gwardian, unnd den predicanten unnsers closters unnd gotzhus hie zu den Barfůssenn, die sich bis har wol unnd erlich gegen eim ersamen rat unnd gmeiner burgerschafft der statt Basell gehalten mit predigenn unnd anders, wy innen gepurt hat, vyllycht usz stylftung etlicher vonn der Hochen stylft unnd universiteten der stat Basel, zwuschenn dem capittel hinweg ze fierenn unnd dy selbigen empter mit anderen, eim ersamen ratt unnd gmeind der stat Basell ungelegnen parsonen zu versechen understanden — do nun wir, der stathalter des burgermeistertumbs unnd der rat der stat Basell, solches gleublich erfarenn, habenn wir unnser treffenliche rotzbotschafft zu vermeltem provincial, in fruntlich zu bitten, gedochte guardian unnd predicanten, domit kein uneynikeit under gmeinem volck entstůnd, hy ze lassen, desglichen artickel, *welcher* gestalt[1]) sy verclagt und wer das thon hat, unns zu uberantwort an inn begert, des er sich gwyderet unnd nit thun hat wellen, sunder selb fur unns begert hatt. Demnach ist der selb provincial uff samstag vor quasimodo des XXIII. jors vor unns erschinnen, ein lange meynung erzelet unnd zu letzt dar uff beharret, das er, unangesechenn unnser ernstliche pitt, angezeugte gwardiann unnd predicanten, uber das er nůt uff sy an hat kennen zeygen, hin mit im enweg wollen nemen, ouch under anderem gerett vor gesessenem ratt, es sig nit gut, das ein predicant alwegen die worheit sag, sunder sol dy zun zyten hinderhalten, domit das der gmein man im zoum gehalten mug werdenn, das do grosz unnd schwer ze horenn ist. Uff das habenn wir erkannt: dwyl der gwardian unnd predicant unns unnd dem gmeinen *volck*[2]) unnser stat Basell angenem, wol unnd recht das war gottes wort, das heylig evangelium gelert unnd prediget, ouch nůt unerlichs uff sy dor thonn mag werden und wurt, das dan der provincial die selbigen hy lassen unnd nit hinweg thun well; so er aber, der provincial, je unnser bitt nit ansechen wel unnd dy hin weg, wy geherrt, fierenn, das er dan alle andere brieder im closter zum Barfůssen mit im nemen und hinweg fieren soll, oder aber man wel im dy noch schickenn. Des glichen so sol er denn langen predicanten, so er von Nierenberg mit gefiert hatt[3]) unnd den bichtfatter zu Gnadental ouch mit im hin unnd enweg nemmen, dan man dy nit wyssen in unser stat oder haben wel. Actum samstags vor dem sontag quasimodogeniti anno etc. XXIII.

Wyter hand wir ouch erkant: Dwyl dy vonn der universitet, namlich doctor Hans Gebwyler, doctor Moritz, zun Augustineren prior,

144. [1]) *vorlage wiederholt* wecher (!) gestalt.
[2]) *vorlage:* vock.
[3]) *vorlage:* mit hat gefiert hatt.

doctor Johannes Mörnach unnd doctor Wonneck jerlich pension ab dem bret vonn unns nemen unnd rucklich mit dem provincial wyder die gmein der stat Basell practiciert, das man dann innen soll iere pensionen unnd stypendia abkunden, als innen ouch das abkundet unnd geseyt ist samstags vor quasimodo anno XXIII.

St.-A. Basel, Ratsbücher B 3, bl. 202v. — Gedruckt: Riggenbach, das Chronikon des Konrad Pellikan, s. XX. Regest: Strickler I, nr. 586.

145. *1523 April 18.*

Aus den wochenausgaben sampstags vor misericordia domini.

Bottenzerung: Item XV lb XVIII ß IX d hat Caspar Koch uff tag Lutzernn verzert, verschlagen, verletzt unnd umb denn abscheid usgebenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 280.

146. *1523 April 18.*

Heinrich Meltinger, *bürgermeister der stadt Basel,* an Lutzern.

Euwer schribenn antreffen Adam Petri, drucker, unnsern burger, von wegen des biechlins, so er, euch etwas berieren, truckt hat, haben wir verlesen unnd nochmals denselbigen Adam fur uns beschickt, im euwer schriben furglesen, in abermols by sim eyd gfragt, wer im das exemplar zugestelt hatt. Der ist unns mit antwort, wy er vormals, als wir in in gfencknus gehept, begegnet unnd seyt by dem selbigen sinem geschwornem eyd, das vergangner tagen ein frembder man kommen in eim growen rock, den er nit kenne, im ein brieff brocht, der sig an in gestanden, unnd darby geseyt, er miesz gonn Friburg unnd wol in acht tagenn wyder by im sin, sig aber nymme erschinnen; unnd nit mynders, der brieff sig an in gestandenn, unnd als er denn brieff uff tonn, hab er kein namen darin, wer im den brieff zugeschickt, funden, unnd sig das exemplar des biechlins drin glegen. Wol wor, es sig darin geschribenn standen, er soll es trucken, kon aber unnd mug nit wyssen, wer im das zugeschickt unnd behart vesteclich uff dyser sag. Nun ist er ein guter armer gsel, mit vyl cleinen kinden uberfallen, unnd hat bishar (wy wol unns kein gfallen dran bewysen) solche cleine werckle zu ernerung sins wibs unnd kinder getruckt. So haben wir in ouch thun schweren, lib unnd gut nit zu verenderen bis uff wytheren unseren bescheit.

Verrer so vernemen wir von unnserm bottenn, so by uch zu tagen gwesen, das sich in Fleckensteins hus zur Sonnen in euwer stat uber eim mol begeben hab, sig er, der bot von Schaffhusen, ein Karthuser usz dem Durgouw unnd andere zu disch gesessenn, under anderem des bichlins zu red wordenn, hat der selbig Karthuser geret, er wysse, wo das druckt sig und es sig zu Basel durch Adam Petri druckt worden.

Daruff ein anderer frogt, ob er nit wysz, wer das dichtet hab, hat er geantwort: jo, es habs ein Barfůssermůnch, sig etwon predicant by uch gwesen, halt sich yetzt by *denen* vonn Schaffhusen, dichtet. Dwyl nun solches in ůwer statt und herbergen gerett, achtenn wir, ir haben sin gůt wyssen. Dis haben wir guter meynung uch nit wellen verhalten, uch verrer mogen an dem Karthuser erkunden. . . . Datum samstag nach dem sontag quasimodogeniti anno etc. xxiii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 26, s. 400. — Druck: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 140, 2).

147. *1523 April 28.*

Urfehde: Michel Guting von Kintzingen, der tischmacher.

Zinstag, was der xxviii. tag des monats apprellen, demnoch dieser Michel inn der vasten hatt eyger fressen, haben min herren inn gestrofft mit gefencknisz etc., *ist heute ledig gelassen und schwört urfehde.*

A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 341.

148. *1523 Mai 7.*

Statthalter des burgermeisterthumbs unnd der rat der statt Basel *an* schultheis unnd rat der statt Lutzernn.

Wir haben uwer schriben, Adam Petri, denn trucker, unnd das bůchlin, das er getruckt hat, berůrend, gehort und denselbenn Adam abermals fur unns gestôlt, im uwer briefs meynung furgehaltenn. Der hat sich, wie vornaher aber entschuldiget, das er nit konne wissenn noch sich erinneren, wer der sye, der im das exemplar zůgeschickt; wol hab er sich syther unnder sinenn schrifftenn ersůcht unnd gefunden die schrifften, die wir uch hierinn[1]) zůschicken. Aber der im ein ader nach der andernn uszug, so kont er wyther nit anzoigenn. Dem selbenn noch so habenn wir in in hafftung, ob ir durch die selben[2]) schrifften die hand oder signet nit mochtenn erkennenn unnd ersettiget werdenn, sonnder uff uwer meynung ye beharren woltenn, so werdenn wir denselbenn Adam uch hanndthabenn bis ir in gnugsamlich mogen rechtvertigenn; denn er der mas angeredt und ersůcht, das wir wollenn gedenncken haben, er wisse wytter nit unnd bitten uch ganntz frůntlich, ir wollenn unns glouben, das uns der hanndel leid ist und mochtenn wol lidenn, das der vermitten were. . . . Datum donnstags[3]) noch cantate anno etc. xxiii.

Original. St.-A. Luzern, Akten Reformation; Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 26, bl. 407. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 140, 3).

---

148. [1]) *Entwurf* hierinn verslossen.
[2]) *Entwurf* selben zůgeschickten.
[3]) *Entwurf* ut supra [dornstag vor vocem].

149. *1523 Mai 17.*

Urfehde: Jacob Lienhart von Tettnang, der slosser knecht.

Sonntag, XVII. tag monats meyen, ist diser ledig gelossen der gefenckniß, *hat urfehde geschworen;* causa sue detencionis, das er in der vasten hatt frevenlich fleisch fressen etc. Im ist ouch gesagt, das er lůg und bicht und entphach das heilig sacrament, dann min herren bericht sind, er hab uff die ostern vergangen nit gebichtet noch das heilig sacrament entpfangen; uff sollichs hatt er geantwort, er habs gethon, er hab gute kuntschafft etc. A. Saltzmann.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 343.

150. *1523 Mai 30.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch pfingsten.

Rotscost: Item 1 lb v ß vom manndat des bredigen halb ze trucken.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 294.

151. *[1523 Mai/Juni.]*

Das erste predigtmandat des basler rates.

Wir[a]) burgermeyster und rat der statt Basel thůnd[1]) allen unnd jeden pfarrern, lütpriestern, seelsorgern, predicanten unnd verkündern des worts gottes, sy syen in pfarren, clösteren[2]) in unser stat[3]) Basel empteren[4])

---

151. [1]) *B:* thuond [2]) *B:* clőstern [3]) *B:* statt [4]) *B:* emptern

[a]) *Dieses mandat ist in zwei ausgaben überliefert, was merkwürdigerweise bisher völlig übersehen worden ist. Inhaltlich stimmen diese vollständig überein. Die abweichungen sind, wie die druckbeschreibung und die varianten nachweisen, ausschließlich typographischer und orthographischer art. Die doppelte überlieferung erheischt eine eingehende beschreibung der ausgaben.*

Ausgabe A. Einblatt, einseitig bedruckt. Druckspiegel: höhe 225 mm, breite 146 mm. Zeilenzahl 49. Kegelhöhe (20 zeilen) 91 mm. Reichverzierte buchstabeninitiale (Lombarde), höhe 30 mm, breite 31 mm. Erste zeile, in größerer typenschrift, läuft von [W]ir burgermeyster . . . . statt Ba-. *Fundorte der ausgabe A: St.-A. Basel, Mandatensammlung bd. IX. nr. 1; ebenda, bischöfliches Archiv bd. XVII nr. 14b; Universitätsbibliothek Basel, Handschriften bd. A λ I 3, nr. 11, A λ I 6, nr. 10 und Antiquitates Gernlerianae bd. I, bl. 10; St.-A. Bern, Unnütze Papiere bd. 70, nr. 153. Darnach Abschrift von 1539 in St.-A. Basel, Ratsbücher B 6, bl. 1 mit (am schluß wohl von späterer hand eingetragenem) datum a° 1524.*

Ausgabe B. Einblatt, einseitig bedruckt. Druckspiegel: höhe 241, breite 142. Zeilenzahl 49. Kegelhöhe (20 zeilen) 99 mm. Zierinitiale (holzschnitt) weisses W auf dem grund bildlicher darstellung (reitendes paar auf esel, begleitet von hund: flucht nach Egypten), höhe 19 mm, breite 20 mm. Erste zeile, in größerer typenschrift, läuft von W[ir] burgermeyster . . . . thuond allen. *Fundorte der Ausgabe B: St.-A. Basel, Mandatensammlung bd. I VIII § 2 a, nr. 2; bd. II 1, 1; bd. IV, nr. 4; bd. XI, nr. 7; Universitätsbibliothek Basel. sammelband E J I 28 nr. 2. Ebenda Handschriften A G II 5. Nach der Ausgabe B der druck in den Basler Chroniken bd. I, s. 38. Die frage, ob das eine mandat früher, das andere später oder ob sie vielleicht gleichzeitig gedruckt worden seien, kann nur vermutungsweise in ersterem sinne beantwortet werden. Dies ergibt sich aus dem datierungsbeweis.*

Die ausgabe A lag am 15. juni 1523 im drucke vor. Sie diente dem Berner predigtmandat von Viti et Modesti 1523 (15. juni) als grundlage und ist daher für die Berner

unnd gebieten, kund: Demnach unnd biszhår [5]) vyl zwytracht, zweyungen unnd irrsal durch das zweyspeltig predigen, so von denn [6]) verkündern des worts gottes und heiligen evangeliums uff den cantzlen entstanden, indem das ettlich prediger vermeynen, das wort gottes und [7]) heilig evangelium [8]) recht unnd wol nach vermög der leer gottes geprediget haben unnd noch predigen, das aber ettlich geystliche und [9]) weltliche personen, predicanten, oder die ire predig hören, widersprechen, die selbigen ketzer, schelmen und [10]) bůben, ettwan mit heiteren uszgedruckten, ettwan mit verclůgten worten nennen, doch nüt bewerlichs usz der leer Christi und [11]) heiligen geschrifft darthůnd, dar durch das gemeyn arm und [12]) schlecht volck, so recht nach der leere gottes christlich begert ze leben, verfürt möcht werden, unnd nit allein under den geystlichen, sonder auch [13]) under unser gemeynd uffrůren und [14]) emporungen villicht zů besorgen. Demselbigen allem vorzesyn, damit christliche, brůderliche eynigkeit unnd lieb under den unnsern geůffnet [15]) und [16]) gepflantz werden:

---

151. [5]) *B:* biszhar [6]) *B:* den [7]) *B:* unnd [8]) *A:* evangelimu [8]) *B:* evangelium [9]) *B:* unnd [10]) *A:* uñ, *B:* unnd [11]) *A:* uñ, *B:* und [12]) *A:* nñ, *B:* und [13]) *B:* ouch [14]) *A:* uñ, *B:* und [15]) *B:* geöffnet [16]) *B:* unnd

zwecke entsprechend umgeändert worden. Der korrigierte gedruckte Basler text ist noch in der originalkorrektur vorhanden im Staatsarchiv Bern, Unnütze Papiere, bd. 70, nr. 153.

In der tat wird der druck eines predigtmandates aus der namhaft gemachten zeit bestätigt durch die Basler wochenausgabe von samstag den 30. mai 1523 (samstag nach pfingsten): item 1 lb v ß vom mandat des bredigen halb ze trucken. *Hierauf hat Th. Burckhardt-Biedermann in »Basels erstes Reformationsmandat« (Anzeiger für schweizerische Geschichte N. F. bd. VII, s. 117) zuerst aufmerksam gemacht und damit die frühern forschungen glücklich zusammengefaßt und entscheidend ergänzt. Die annahme liegt nahe, unter dem mandat der wochenausgabe vom 30. mai 1523 die ausgabe A zu verstehen.*

Die gewonnene datierung setzt aber nur den terminus ante quem für abfassung und druck des mandates fest, insofern die ausgabe die beglcichung der drucklegung darstellt.

Wann ist das mandat als ein allgemein verbindlicher ratserlaß veröffentlicht worden? Burckhardt-Biedermann hat auf den Nürnberger reichstagsabschied von anfang 1523 hingewiesen, den das Basler mandat zur voraussetzung hat. Und Emil Egli hat in »Zwingliana I, s. 332: Zur Einführung des Schriftprinzips in der Schweiz« die teilweise wörtliche abhängigkeit des Basler mandats vom Zürcher mandat vom 29. januar 1523 nachgewiesen. Damit ist eine obere grenze (der abfassung und) der veröffentlichung gewonnen.

Die untere grenze bleibt nach wie vor unbestimmt. Von wesentlichem belang ist aber die tatsache, daß Bern das mandat so gut wie in seinem vollen wortlaut übernommen und am 15. juni verkündet hat, und daß das Mülhauser predigtmandat vom 29. juli mit aller deutlichkeit sich an das Basler mandat anlehnt. Dies erlaubt den schluß, daß der erlaß des Basler mandats in Bern und Mülhausen im juni und juli 1523 bekannt war. So liegt die annahme nahe, das mandat sei unmittelbar nach dem drucke veröffentlicht worden, also ende mai oder anfang juni 1523. Als späterer termin käme der 12. oktober 1523 in frage,

Harumb so haben wir, wolbedachtlich unnd einhellig erkannt[17]), wöllen auch[18]), das söllichs hinfürter bisz zůr verrer erlüterung vestenklich gehaltenn unnd volnzogen werd: namlich, dz[19]) alle die pfarrer, seelsorger, lütpriester oder ordens lüt in pfarren und clöstern, so sich predigens underziehen, sy syen wer sy wöllen, und[20]) in unnser statt Basel empteren und[21]) gepieten annemen[22]) werden, nüt anders *[fürnemen noch predigen]*[55]) dann[23]) allein das heilig evangelium und[24]) leer gottes fry offentlich und unverborgen, des glychen, was sy trüwen kőnnen und mögen durch die ware heilige geschrifft, als namlich durch die vier evangelisten, den heiligen Paulum, propheten und bibel und[25]) in summa durch das alt und nüw testament beschirmen, bybringen und beweren und[26]) alle andere leeren, disputation und stempanien, den heiligen evangelien und[27]) geschrifften (wie vor gemeldt)[28]) ungemäsz[29]), sy syen von dem Luther oder andern doctoribus, wer die syen, geschriben oder uszgangen, gantz und[30]) gar underlassen, die nit predigen, allegieren oder uff denn[31]) cantzlen dem gemeynen volck meldung darvon thůn, sonder neben sich stellen und deren nit gedenken.

---

151. [17]) *B:* erkant
[18]) *B:* ouch
[19]) *B:* das
[20]) *A:* uñ, *B:* uñ
[21]) *B:* emptern und gebieten, *A:* uñ
[22]) *B:* annemmen
[23]) *B:* dan
[24]) *B:* unnd
[25]) *B:* unnd
[26]) *B:* unnd
[27]) *A:* uñ, *B:* unnd
[28]) *B:* gemelt
[29]) *B:* ungemesz
[30]) *B:* unnd
[31]) *B:* den, *A:* deñ

da der Basler bote auf die Berner tagsatung von montag vor Galli (12. oktober 1523) also instruiert worden: des ersten: wirtt des Lutterschen handels anzug bescheen, so sag unser bott, wir haben die sachen zů guttem gestelt . . . *Eine solche weisung setzt die veröffentlichung des mandats zweifellos voraus. So ist sie auch am 26. februar 1524 als vollendete, längst wirksame tatsache hingestellt von Stephan Stör, dem leutpriester von Liestal, in dessen gedrucktem bericht über seine am 16. februar 1524 zu Basel gehaltene disputation über die priesterehe:* . . . und myne . . . oberherren des rats . . . *der stadt* Basel hand mir gebotten und bevolhen noch lut und inhalt des mandats, so von *inen* mir zůgeschickt, das ich solle predigen anders nit dann allein die heilgen göttlichen und biblischen geschrifft, das ich dann (als der ghorsam) mit trüwen, so vil mir got verlihen, gethon han.« *Diese worte entstammen der rede Störs zur eröffnung der disputation* (Von der priester ee disputation, *bl. A IIII^{v} | B I).*

Gegenüber diesen daten und tatsachen erregt der wortlaut einer Basler instruktion auf die Luzerner tagsatzung vom 10. mai 1524 befremden. Sofern von neuem vom Lutherischen handel die rede sein werde, solle der Basler bote antworten: wir haben kurtz vergangner tagenn ein mandat offenlich loszen uszgon, das niemans, wer der sig, uff den cantzelenn an ierenn predigenn, so sich predigens underziehenn, nichts anders dan das war wort gottes, die heylig geschrifft unnd heylige ewangelien predigenn unnd dem volck verkunden sollenn unnd aller ander stempanien, von wem dy ioch geschribenn oder uszgangenn, by hocher unser straff sich miessigenn; solches sig bishar unnd noch vonn unnseren predicantenn gmeinlich unverprochenlich gehaltenn unnd keins wegs furgangen wordenn . . . *(Original, St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 203. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a,*

Das auch[32]) in solichem predigen sich niemandt flysse, einem oder dem andern, er sey[33]) wz[34]) standts, wirdigkeit oder wesens er wölle, wider die warheit und[35]) leer Christi mit verdeckten[36]) oder offnen worten zů willfaren[37]), rům oder eigennützig lob ze sůchen, sonder dz[38]) ein jeder predicant[39]) die blosse lutere warheit der heiligen[40]) geschrifft zů entdecken und[41]) zů verkünden sich übe. Der massen das die predicanten (davor gemeldt) allzyt urbittig syen, grundt und[42]) christliche geschrifft irer leer eim jeden geistlichen[43]) und weltlichen, so das brůderlich erforderen würt[44]), gůtwilligklichen anzůzeigen, damit zweyungen, irrsal, uneynigkeiten, so versehenlich under gemeynem volck darusz erwachszen[45]) möchten, vermitten bliben. Wa aber jemandt were von weltlichen priestern, ordenslüten, leyen oder sunst von der gemeynd, der wider dise unser erkantnusz und[46]) gebott handelt, die

151. [32]) *B:* ouch [33]) *B:* sy [34]) *B:* was [35]) *A:* uñ, *B:* und [36]) *A:* verdecktē, *B:* . . . ten [37]) *A:* willfarē [38]) *B:* das [39]) *A:* predicāt [40]) *A:* heiligē [41]) *A:* uñ, *B:* unnd [42]) *B:* unnd [43]) *A:* geistlichē [44]) *B:* wirt [45]) *B:* erwachsen [46]) *A:* uñ

nr. 178, beilage zu f 1. Vollständiger druck der instruktion in diesem werk: unter 1524 mai 10.) Der wortlaut der instruktion schließt jeden zweifel darüber aus, daß es sich um das mandat vom mai/juni 1523 handelt. Und trotzdem steht hier: wir haben kurtz vergangner tagenn ein mandat offenlich loszen uszgon . . . *Diese instruktion nach Luzern ist übrigens nichts anderes als die so gut wie wörtliche wiederholung einer Basler instruktion auf die tagsatzung zu Luzern vom 20. april 1524, die nur in einer Zürcher überlieferung erhalten ist (s. B. R. A. unter diesem datum). Diese stellen brauchen aber wohl nicht zu enge gefaßt werden, wozu folgende äußerung der instruktion vom 10. mai das recht gibt:* » . . . solches sig bishar unnd noch vonn unnseren predicantenn . . . gehaltenn . . . wordenn.« *Diese auffassung wird durchaus bestätigt durch das schreiben Basels an Zürich unterm 30. april 1524, worin sich Basel auf sein mandat also bezieht:* lut unnsers verrukter zyt uszganngnen manndats. *Siehe B. R. A. unter dem datum. Der Basler rat faßt mit diesen äußerungen zweifellos sein urteil über eine längere praxis zusammen.*

Es ist aber noch eine andere, mit dieser auslegung durchaus verträgliche ausdeutung von »kurtz vergangner tagenn« *möglich. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in diesen tagen eine neuauflage und neue veröffentlichung des mandats stattgefunden hat. Diese vermutung wird verstärkt durch die tatsache, daß Basel den schultheißen zu Liestal am 26. juli 1524 veranlaßt hat, die geistlichkeit des kapitels Sisgau und der Basler landschaft überhaupt nach Liestal zu berufen und ihr vorzuschreiben,* »das sy sich . . . hinfuro uff den cantzeln unnd in ieren predigen dis unnsers mandatz unnd sins inhalts, derenn wir dir hiemit zuschicken und jedem eins behendigen solt, halten wellen . . . *(Entwurf. St.-A. Basel. Missiven A 28, bl. 3. Vollständiger druck in diesem werke unter 1524 juli 26.)*

Damit wären nun auch zwei zeitpunkte (vor 10. Mai bezw. vor 20. april 1524 und um 26. juli 1524) und ein anlaß aufgewiesen, da der druck der Ausgabe B des predigtmandats hätte stattfinden können. Aus den wochenausgaben wie aus den rechnungen überhaupt läßt sich freilich keine entsprechende ausgabe nachweisen. Es wäre freilich möglich, daß die ausgabe in einer summarischen zusammenfassung von kanzleiausgaben unter dem titel »ratskosten« figuriert.

fürgieng und[47]) nit halten, einen oder den andern ketzer, bůben oder schelmen heissen würd und[48]) das usz der waren heiligen geschrifft (oben angezeygt) nit uff in oder sy bybrechte, oder aber, ob einer etwas uff den cantzlen an synem predigen, das er usz der waren gottes leer und[49]) heiligen geschrifft, wie in anfang gemeldet[50]), nit beweren[51]) möcht, uszgüsz, der sol[52]) fürohin syns predigens[53]) stillstan und[54]) nit destweniger, glich wie die andere ubertretter disz gebots, unserer schwerer ungenad und straff erwarten syn.

Hienach wisz sich ein jeder ze richten.

152. *1523 Juni 1.*

Urfehde des Fridlin Schůdi und Bernhart Margstein von Muttentz.

Mentag, was der erst tag des monats genant brachmonat, sind disę zwen uss gefencknisz gelossen, *haben beide urfehde geschworen.* Causa detencionis fuit, das sy ungeschicklich haben gehandlet der zehenden halb, das minen herren wol wissen ist. A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 344.

153. *1523 Juni 6.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch corporis Cristi.

Item 1 lb XII ß geben denen, so die stangkertzen an Unsers hergotz tag enet Rin umbtragenn habenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 298/9.

154. *[1523 Juni 8.]*

Abschied zu Basel in sachen Adam Petri, des buchdruckers.

» Ich Adam Petri, der buchtrucker, burger unnd seszhafft zu Basel, bekenn vor aller[1]) mengklichem, da dann disę getruckte schrifft hinkompt, gezoigt oder anngeschlagen wurt, das ich vergangner tagenn ein

1523 Juni 8.

Widerruf des Adam Petri, buchdruckers.

Ich Adam Petri, der bůchtrucker, burger unnd seszhafft zu Basell, bekenn vor mengklichem[2]) da dann disę [getruckte][3]) schrifft hinkompt, gezoigt oder anngeschlagenn wurt, das ich vergangner tagenn

---

151. [47]) *A*: uñ [48]) *B*: unnd [49]) *B*: unnd [50]) geschrifft (wie — gemeldet) [51]) *A*: bewerē [52]) *B*: soll [53]) *A*: predigēs [54]) *A*: uñ

[55]) *Das zu* pfarrer, seelsorger *etc. fehlende prädikat ist dem Zürcher predigtmandat vom 29. januar 1523 zu entnehmen, das dem Basler text zum teil als grundlage gedient hat; siehe den kommentar zu diesem mandat.*

154. [1]) *Die gesperrten stellen heben die abweichungen gegenüber dem endgültigen widerruf hervor.*

[2]) *Die gesperrten stellen heben die abweichungen gegenüber dem zuerst entworfenen widerruf hervor.*

[3]) *Die eingeklammerten stellen zeigen die abweichungen des originaldruckes vom original auf.*

bůchlin, so intituliert ist: »Die truw vermanung an gmein Eidtgnossenn« ganngen in minem hus zů Basel hinderwert unnd zuruck der strengen, fromen., vestenn, fursichtigen, ersamen, wysenn burgermeisters unnd rats der statt Basel, miner gnedigenn, lieben herrnn, uber das mir vormals verbottenn ist, sollicher bůchlin zů truckenn mich zu můssigen, getruckt und darinn ein ersamen rat, gemeind unnd die predicanten der statt Lutzernn, als ob sy nit from erlich cristenn werenn unnd uncristennliche ding inn ir statt bredigen liessen, unnd die brediger also solche uncristenliche ding taten bredigen, wie dann dasselb bůchlin im selben capitel, das ort Lutzernn berůrend, das mit mer worten luter annzoigt unnd sy mit dem selbenn minem getruckten bůchlin wyter dann alle anndere ortere der loblichen Eidtgnosschafft ann irenn selenn unnd erenn hoch angezogenn, geschuldigt, verlumbdet, geschenndt und geschmecht hab unnd ouch minen namen inn dasselb bůchlin nit gesetzt, um das kein nochfrog wer unnd wa das bůchlin getruckt sye, gehept, sonnder das solicher truck dester wyther usgespreitet werdenn mög, alles nit zů cleiner verletzung gedachter statt Lutzernn, uber das sy mir nie leids bewysenn. Darann aber ich inenn unrecht gethann und solich schwer schuldigung uff sy, die irenn unnd ir predicannten mit demselbenn minem druck erlogenn hab unnd will der selbenn

ein buchlin, so intituliert ist: »Die truw vermanung an gmein Eidtgnossenn» gangenn in minemm hus zů Basel hinderwert unnd zůruck der strengen . . . burgermeisters unnd rats der statt Basel, miner gnedigenn, lieben herrenn, uber das mir vormals verbottenn ist, sollicher bůchlin zů truckenn mich zu můssigen, getruckt unnd darin ein ersamenn ratt, gemeind unnd die bredicanntenn der statt Lutzernn, als ob sy nit fromm, erlich christenn werenn unnd unchristenliche ding inn ir statt bredigenn liessenn unnd die brediger also [solche][3]) unnchristennliche ding tåttenn bredigenn, wie dann dasselb bůchlin inn dem selben capittel das ort Lutzernn berůrende [das][3]) mit me wortenn luter anzoigt unnd sy mit dem selbenn minem getrucktenn bůchlin wyter dann alle anndere ortere der loblichenn Eydtgnosschaft ann irenn selenn unnd erenn hoch anngezogenn, geschuldiget, verlumbdet, geschenndet und geschmecht hab unnd ouch minenn namenn inn dasselb bůchlin nit gesetzt, umb das kein nachfrag were unnd wa das buchlin getruckt sye, gehept, sonnder das sollicher truck dester wyter usgespreytet werdenn mocht, alles nit zů cleiner verletzung gedachter statt Lutzernn, uber das sy mir nie leids bewysenn. Darann aber ich inenn unnrecht getann unnd sollch schwer schuldigung uff sy, die irenn unnd ir bredicannten mit dem selbenn minem druck erdichtunnd[2]) erlogenn hab unnd wil derselben ersamenn statt

ersamen statt Lutzernn unnd allen den irenn hiemit vor allermengclichem offennlich widerredt unnd einen offenn widerruf getan habenn, also das ich vonn inen annders nit weyss, dann das sy from, erlich, redlich unnd gůt cristennlut syent unnd das sy unnd ir vorelternn biszhär alwegenn cristennlich ordnung gehaltenn und noch *[halten]* und dawider nie getann habenn, unnd das ich ouch xii copyen diser geschrifft truckenn unnd die den xii ortenn der Eidtgnosschafft uff nechstem tag, do der sin wurt[1]), in minem costenn uberanntwurten unnd das ich ouch den gedachten minenn gnedigenn hernn zu einer rechtenn straff umb sollichs obgnanntz trucks wegenn gebenn zweyhundert gulden Rinischer, die sy mir also zů gebenn unnd den obgenanntenn widerruff zů tund erkannt haben, welicher erkantnus unnd wiederruf[1]) wir burgermeister unnd rat der statt Basel dis brieflich urkund obgeschribner dingen zu gezugknus mit unnserm secret insigel verwaret, gebenn uff etc.«

Unnd als aber unnser getruw lieb Eidtgnossen von Lutzern ersam bottschafftenn wyther begert habenn, das Adam Petri sollichen obgeschribnen widerrůf mit sinem swerenden eyd bestatenn, so aber sollichs der bruch nie gwesenn unnd noch nit ist, so habenn wir dasselb nit konnen zůlassenn. Demselbenn noch ann sy begert an

Lutzernn unnd allen den irenn hiemit vor allermenngklichem offennlich widerredt unnd einenn offenn widerruff getann habenn, also das ich vonn inen annders nit weysz dann das sy from, erlich, redlich unnd gůt cristennlut syennt unnd das sy und ir vorelternn bishar alwegenn cristennliche ordnung gehaltenn und noch haltenn und dawider nie getann habenn, das ich behalt unnd behalten hab by minem lyblichenn geschwornen eyd, so ich harumb vor eynem ersamenn gesesznenn rat der statt Basel [deszhalb][3]) geschworenn hab und das ich auch vierhundert copyenn diser geschrifft truckenn und die den obgnanntenn schultheis unnd rat der statt Lutzernn inn minem kosten zům fůrderlichsten uberantwurtenn und zůhanden stőllenn[2]) unnd das ich ouch gedachtenn minen gnedigenn herrnn zu einer rechtenn straff umb solichs obgnants trucks wegenn geben zwey hundert guldenn Rinischer, die sy mir also zu gebenn unnd den obgnanntenn widerrůff zů tůnd erkannt habenn, wellicher erkantnus unnd widerred[2]) wir burgermeister unnd rat der statt Basel dis briefflich urkund obgeschribner dingenn zü gezugknus mit unnserm anhanngendenn[2]) secret insigel verwart unnd gebenn habenn[4]) uff menntag nach Unnsers liebenn herrenn fronlichnams tag, als man[5]) noch desselbenn

154. [4]) und geben uff *im druck.*

[5]) als man *fehlt im druck.*

obgemelter schrifft benůgenn zů habenn, das sy aber nit wollen thun, sonnder sollichs begert ann unnser getruw lieb Eidtgnossen, ir hernn unnd obernn zů bringen.

Ob aber unnser getruw lieb Eidtgnossen vermeinen wôltenn, dasselb eydschwerenn oder sunst wyther zu erlangen, so erbůt sich Adam noch unnser statt fryheitenn inenn rechtsz wollenn sin, doch mogen unser getrůw lieb Eidtgnossenn, wollichs sy wollenn, ann die hannd nemen.[a])

Original. St.-A. Luzern, Religionssachen.

unnsers liebenn herrnn gepurt funffzehenhundert zwennzig unnd dru jar gezalt hat[6]).

Original, auf pergament mit hängendem siegel. St.-A. Luzern, Urkunden.

Originaldrucke unterzeichnet mit Caspar Schaller, subscriba civitatis Basiliensis sszt. *St.-A. Luzern, Akten Religionssachen; St.-A. Basel, Mandatensammlung, XII; St.-A. Zürich, A 240, 1, Akten Basel; St.-A. Solothurn, ältere Abschiede bd. 12; St.-A. Schaffhausen.*

Der originaldruck unterscheidet sich vom original in der orthographie ganz wesentlich, vereinfacht sehr stark und beobachtet vorwiegend den neuhochdeutschen lautstand: ei *statt* i, u *statt* ů, eu *statt* ü, e *statt* ô.

Gedruckt: Archiv für schweizerische Reformationsgeschichte bd. 1, s. 65 (Salats Chronik); Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 140, beleg 4.

155. *1523 Juni 18.*

Urfehde der Verena Kesslerin, Claus Tuttelins gemahel, burgerin hie zu Basel.

Donstag, was der achtzehendist tag des brachmonats, dwil bemelte Verena vil bôser worten mit ir schwiger hatt getriben und herrn Wolffgang Harnisch ein kronenfresser geschulten etc., *ist sie in gefängnis gekommen, heute ledig gelassen worden und hat urfehde geschworen* und ist sy des gewarnet, so sy hinfur sollich scheltwort und unfůr mer

---

154. [6]) jar gezalt *im druck.*

[a]) *Entgegen der meinung Stricklers, Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 140, in der sache sei ein abschied kaum verfaßt worden, muß entsprechend dem charakter dieses schriftstückes dieses selbst als abschied, d. h. als verhandlungsprotokoll abgefaßt und der Luzerner botschaft von Basel mitgegeben worden sein. Als schreiber des abschiedes erweist sich Caspar Schaller. Das datum des abschiedes ergibt sich aus dem von Luzern erwirkten, auf den 8. juni datierten, endgültigen widerruf Petris, der aber erst zwischen dem 8. und 26. juni geleistet worden ist; siehe B. R. A. nr. 156.*

wûrde triben, so wûrden min herren iren den eyd zur statt hinusz geben on gnod. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 345.

156. *1523 Juni 26.*

Heinrich Meltinger, burgermeister, unnd der ratt der statt Basell *an* schultheis unnd ratt der statt Lutzernn.

Demnoch ir unns vergangner tagenn vonn wegenn Adam Petri, buchtruckers, geschriben, wie unnd welcher gestalt der wyderrûff stonn sol, habenn wir furghaltenn. Unnd wy wol bis har der brûch by unns nit gwesenn, das einer ein eyd zu eim wyderrûff schwer, aber domit ir gesettigott werdenn, hat er ûwern wyllenn miessen erstatten, wy dan der besiglett brieff[1]) clarlich uszwyset, denn wir ûch hymit sampt den vierhundertenn, so getruckt sind, lut ûwers begerenn zûschickenn. . . . Datum fritags noch Johannis baptiste anno etc. XXIII.

Original; aufgedrücktes verschlußsiegel fehlt. St.-A. Luzern, Akten Reformation.

157. *1523 Juni 27.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch Johannis baptiste.

Schenckwin: Item IIlb VI ß VIIId dem provincial zu den Augustinern.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 305.

158. *1523 Juli 16.*

Das man mit gutem rath, und nit unbesint, frömbde fursten, herren unnd edlen zu burgern nemen soll.

Anno domini M V^{c} XXIII uff donstag nechst nach sant keyser Heinrichstag habend räth unnd meistere, bed allt unnd nuw, einheling erkandth, das ein ersamer rath kunfftiger zyt, so man fursten, herren, graven, ritter oder frombde edellut, mann oder wybspersonen, zu burgern annemen wölle, wol ingedenck sin solle der vilfaltigen mug, arbeyt unnd schadens, so unns von wegen graff Wilhalmen von Furstenbergs, desglichen der grevin von Tierstein halben, die wir zu burger angenommen, entstanden ist, unnd furohin wiszlich unnd wol ze bedencken ob solche unnd derglichen burger anzenemmen syen oder nit, damit ein stat Basl unnd ir gemeinde dester basz vor gefärden, costen unnd schaden verhut werden.

Zeitgenössische kopie. St.-A. Basel, Ratsbücher A 6, bl. 1d. Inhaltlich gänzlich übereinstimmend, doch etwas kürzer, wohl entwurf, ebenda, Ratsbücher B 3, bl. 205v.

---

156. [1]) *siehe B. R. A. nr. 151.*

159. *1523 August 2.*

Aus der innstruction uff tag Bernn, so uff sonnentag, denn *zweiten*[1]) tag im ougst anno etc. xxiii gehaltenn ist.

Wan ouch wyther red vonn wegenn des bebstlichenn legatenn zu Kostentz, desglichenn des Zwinglins zu Zurich, wy man sy gfenglich annemen soll, gehaltenn wurt, sollenn unnsere botten sagen, wir lassenn das darby plibenn, wy den vögtenn ab nehst gehaltenem tag Bernn geschriben ist.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 44 v.

160. *1523 August 14.*

Urfehde: Jacob Gerwer, eins gerbers sun von Obernehenen, ein dienstknecht hie zu Basel.

Fritag, xiiii. tag des augstmonats, ist derselb Jacob uss gefencknisz gelossen, dorinn er dann ist gelegen desshalb, das er sim meister uss dem dienst hatt wellen inn krieg louffen etc., *hat urfehde und dazu geschworen,* das er sim meister welle das zil uszdienen und on sin willen nit welle hinweg ziehen etc. A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 2, s. 350.

161. *1523 August 25.*

Adelberg Meyger, *bürgermeister der stadt Basel, an den* apt des gotzhus zü Wettingenn.

Demnach sich etwas spans zwuschen euwer erwurdy unnd her Jeronimo, lutpriesteren zu Riehenn, zugetragenn, darusz dan langwirige gerichtsiebungenn, so das nit verkomen, enstonn möchtenn. Dwyl wir nun frid, unnsers vermogenns, ze pflantzenn geneigt sint, *bitten wir euch,* uch uff ein bemeltem tag eygner parson har gonn Basell ze ferfiegenn oder aber euwerem schaffner oder jemans anderem volmechtigenn gwalt deshalb ze gebenn; als dann wollen wir ouch herrenn unnsers ratz darzu ordnen, gutter hoffnung, vermelte irrungen unnd spen gutlichen zu betragenn. . . . Datum zinstags noch Bartholomei anno xxiii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 26, s. 453. — Regest: Strickler I, nr. 660.

162. *1523 August 29.*

Stellungnahme des bischöflichen coadjutors zu Oekolampads disputation.

Als Joannes Oecolampadius ein materi zuo disputieren für sich genommen, und die red gesin, burgermeister und rhat haben es im

159. [1]) *Vorlage irrtümlich* erstenn.

erlaubt, hatt mein herr coadjutor zuo rhat funden, uff sambstags antepenultima augusti, quae fuit dies decollationis sancti Joannis 1523, für rhat zuo schickhen und sie laszen ermahnen, mit im zuo reden, das er solliche fürgnomne materi zuo disputieren underlüesze etc. Darauff official und ich verordnet. Und als wir dem zunfftmeister summarie anzeigt, wie wir verordnet und was wir anzuobringen, hatt er uns nach kleinem warten durch Balthamar laszen sagen, das seine herren dermaszen geschaefft haben, das sie uns jezt nit hören könden; darauff wir abgeschiden.

Demnach hat uff denselbigen tag Oecolampadius sein disputaz umb vesper zeit angeschlagen. Darauff morndrigs am sonntag mein herr coadjutor zuo rhat worden, das officialis und ich zuo ime gehen sollen und in ermanen mit freundtlichen wortten, die disputatz zuo underlaszen mit anzeigenden ursachen etc., welches wir gethan. Darüber er gesagt, er wöll nichts sagen, reden noch disputieren, dann das im evangelio begründet seye, welches er nit underlaszen mög, angesehen puplicationem disputationis, mit viel anderen wortten; darbey wirs auch bliben laszen. Prothokoll fol. 11.

Kopie (anfang des XVII. jhd.) aus dem verschwundenen protokoll des Basler domkapitels. Karlsruhe, General-Landesarchiv, Handschriften nr. 1338, bl. 15.

163. *1523 August 29.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch Bartolomey.

Bottenzerung: Item IIII lb III ß II d so Caspar Koch unnd Wolfgang Harnasch uff dem ritt gonn Bernn ... verschlagenn, verschornn, verletzt unnd umb den abscheid usgebenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 335.

164. *1523 August 30.*

Stellungnahme der universität zu Oekolampads disputation.

Diewyl und usz gmeiner red und lůmbden die rector und regenten der Hohen schůl zů Basel, so gnůgsamlichen by pflicht geschworenen eids versamlet, vernommen haben, wie einer, gnant Johannsz Oecolampadius (so sich selbs als einen ordenlichen läser gemelter Hohen schůl frevenlich nennen darff) ettliche schloszreden, so zů ergernnusz der frommen, gotsferchtigen dienend, uff den huttigen tag disputieren wirt, harumb protestierend und bezůgen sich die vorgenanten rector unnd regenten offenlichen, zierlichen und uszdrugkenlichen mit disem brieff und inn der besten, gewůszlichisten und beqwemlichisten form, gestalt, weg und wirckung, so sy thůn khonnend und sőllend, dz weder ir gemůt, meinung noch wyll ist, dz gedachte propositionen oder

schloszreden durch in oder einicher andern weder inn Latinischer noch Tutscher sprach disputiert werden, sonders verbiettend sovil und uns mǒglich allen und jeden, so under unserer universitet gewalt und gerichtszwang sind, sich sollicher disputationn anzunemmen; deszglichenn protestiern sy, wie daz sy als sǒne der gehorsamgkeit darinn nit wellen gehellen noch verwilligen oder verwilliget haben, sonnders daz sy vorlangest undereinander angesehenn und beschlossen haben, wie sy der heiligen Romischen und apostolischen kilchen satzungen und furgebungen (?)[1] inn allweg vesteglichen jetz unnd inn kunfftig anhangen wellenn. Geben und mit unnsers rectorats inngedrucktem sigel uff sonnentag den drissigisten des monats augusti anno unsers herrn XXIII°.

Sic signatum. Jacobus Waltenheim,
obgemelter universitet notarius.

Zeitgenössische übersetzung. St.-A. Basel, Kirchenakten A 1. bl. 6.

165. *1523 September 19.*

Priorin und convent zů s. Maria Magdalenen an den Steinen zů Basel *an* Cristoforus von Ůtenheim, von gotz gnoden bischoff zů Basel.

. . . Domit so lond wir úwer gnod wůssen, dz es unsz in dem zitlichen kůmerlich gott. Usz mangel desz geltz hand wir an unsrem angefangnen buw můssen uffhǒren, eb er gantz volbrocht ist. Dogegen ist uns zůgestanden, dz wir disen summer hand můssen an schůren und andrer nǒttiger tachung machen inwendig und uff unsrem closterhoff, desz wir on grǒseren schaden nit hand mǒgen uberwerden, hand unser houptgůtt můssen mindren, dorinn úwer gnod unsren grosen schaden wol bedencken mag; dorby unsz die zinsz und gůlt, so wir hand, gemach harin gond. Wem aber wir schuldig sind, der wil[1]) bezalt sin. Dorby unneiglicheit der welt gegen unsz armen gotz gefangnen kinden! Disz unser anligende nott eroffnend wir úwer gnod als unsrem getrúwesten herren und vatter in gantzer hoffnung und zůversicht, als kinder zů irem vatter, und bittend úwer gnod mit groser demůt, dz ir umb gotz willen unsz in unser nott nit verlossend und unsz c gulden fůrsetzend; wend wir úwer gnod in jors frist wider bezalen oder e, ob unsz dorzwůschen etwas wurde abgelǒst. Wo úwer gnod unsz verlott, sǒ mǒgend wir nit nit win kouffen und hand doch wenig im keller und úberhoupt wenig zinszwin. Unsz wer ǒch dz gelt lieber in můntz denn in gold, ursach, dz wir dz úwer gnad nit wol wůssend zů bezalend in gold, wenn die zinsz, so man unsz in gold bezalen sol, gipt man unsz eintweders in můntz oder nit in gůttem

164. [1]) *Lesart nicht sicher zu entscheiden.*
165. [1]) *Vorlage* wir.

gold, dz do nit werschafft ist und wir gröszlich doran verlieren můssen. *Wir erbitten baldmöglichst eine gütige antwort.* . . . Geschriben uff sampstag in der fronvasten crucis anno XXIII.

Original; aufgedrucktes verschlußsiegel fehlt. St.-A. Basel, bischöfliches Archiv LXXIV.

166. *1523 Oktober 3.*

Aus einer ratserkantnis zugunsten der weinleutenzunft wegen des weinausschanks durch die klöster.[1])

Zu dem vierdten, so ist erkannt unnd geordnot, das die geistlichen, closter, stifftenn noch eintzig geistlich personenn hinfúr keinenn win, es sye vonn zinsenn, zechenndenn, schuld oder inn annder weg annkomenn, zu dem zapffenn hie inn der statt verschenckenn noch usmessenn lossenn sollenn, es sye dann inen gewachsenn unnd habenn denselbenn win hie inn unnserm bann erbúwen; was aber sy hie erbúwen unnd Baselwynn ist, den mogenn sy wol zu dem zapfenn verkouffen, doch so soll sollich ordnung einen tumpropst der Hohenn stifft Basel des zechenden halb, der im hie zu Basel gefalt, desglich unnsernn spital unnd die ellenndenn herberg nit berurnn, sonder inn solichem mit dem winschennckenn fry sin, doch das sy die ordnung des winschennkens unnd machenns halb ouch halten sollenn. . . Actum sampstags noch Michaelis anno XV^{c} XXIII.

St.-A. Basel, Ratsbücher B 3, bl. 206|207; Kopie (2. hälfte des XVI. jhds.) ebenda, Zunftarchiv, Weinleuten B 2, bl. 12.

167. *1523 Oktober 12.*

Aus der instruction uff den tag gen Bernn, so uff montag *[vor Galli gehalten wird]*[1]).

Des ersten: wirtt des Lutterschen handels anzug bescheen, so sag unnser bott, wir haben die sachen zů guttem gestelt und wissen nyemands by unns by disen zytten. Wurde aber utzit furfallen, das nott were abzestellen, darinn wolten *[wir]*[1]) handlen, daz das abgestelt solt werden; derglichen mogen unnser Eydtgnossen ouch tůn.

Des dechans halb, so zů Friburg berechtiget werden *[soll]*[1]), sol unnser bott sagen: wollen der dingen mussig gan unnd nyemands gen Friburg schicken.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 1, bl. 34.

---

166. [1]) *Die veranlassung zu dieser erkantnis erhellt aus deren eingang*: Als dann ratzher, meister und sechs der . . . . zunfft der Winlútenn hie by unns dis vergangnenn tag etlich ir beswerd . . . furbracht . . .

167. [1]) *zu ergänzen.*

168. *1523 Oktober 17.*

Aus den wochenausgaben sambstags noch Galli.

Bottenzerung: item XII lb. VII ß VI d hat aber Caspar Koch uff dem tag Bernn verzert . . . unnd umb denn abscheid usgeben.

St.-A. Basel, Finanzen G 14, s. 355.

169. *1523 November 5.*

Urfehden: Herr Peter Widmer von Grenchen und herr Jerg Zůgmeiger, conventherren zu Schôntal.

Dwil dise zwen priester und conventherren des gotzhusz Schôntal, des castvôgt *meine herren von* Basel sind, sich bisshar gar ůppicklichen und unzimlich wider priesterlich uffsatzung haben gehalten, so hand min herren durch ir underthon sy lossen fahen und inn gefencknisz hieher lossen bringen und doch uff hůtt donstag, was der funfft tag novembris, wider usz gefencknisz gelossen; do haben dieselben zwen sampt und sunders die gmein urfecht uff dem heiligen ewangelio geschworen, das sy auch hinfur wellen geistlichen leben, irem oberm gehorsam und willig sin, all ůppigkeit abstellen und, ob sach wer, das sy nit inn sollicher profession welten pliben, das sy dann wellen do dannen nit wichen, sy haben dann zevor ein luter rechnung besessen und den costen, den man mit inen hatt gehept, usgericht und das gotzhusz desshalb vernůgt, das sy ouch den costen diser gefencknisz, nemlich I lb IIII ß, so Giser dar hatt gelihen, wider geben und dann II lb XIII ß minen herren, ouch innwendig vierzehen tagen, wellen bezalen, renunciaverunt etc. omnibus excepcionibus et privilegis etc. in forma pleniori.

A. Salzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 2.

170. *1523 November 8.*

Stephan Störs anbringen an den rat zu Liestal wegen seiner beabsichtigten verehlichung.

Unnser lütpriester, her Steffen Stôr, der hatt uff sunntag vor sannt Martinstag anno etc. XXIII zuo Liestall dem schultheis und ganntzen radt anbrocht uff das ernstlichest, wie das *[er]* ingedenck und betrachte, wie das er ein jorzechann oder mer unerlich, bůbest und schanntlich huszgehalten, dormitt das er gott und die wellt dorumm fôrcht; deszhalb inn sin concientz und gewissen trib und inn dorzuo beweg, domitt er sich annders understannd zuo regieren und sich dermoszen bessere, damitt er sin concientz enntlade.

Doruff so welle er ettwas ungehôrds anbringen; do pitt er ein rodt, inn dorinn gnedeklich ze verhôren und sich nitt doran zuo ergeren.

Item er finde in der geschrifft, das nützit göttlicher noch erlicher und der sel nützlicher denn der recht gehalten elich stand, den beger er anzenemen.

Die wyl nun gott den selben elichen stand uffgesetzt, niemer dorinn uszgeschlossen, mencklichem der erloubt und inn der geschrifft niemandem verbotten.

Zuodem so lossent die heligen ewangelien den elichen stand mengklichem zuo und verbietten inn ouch niemandem.

So er nun solichs allenthalben in der geschrifft finde, so begere er an schultheis und rot, das sú wellent im ir hertz uff thůn, als er inen das sin hab geoffnet, und im iren willen sagen, ob sy inn in solichem elichen stand dulden und lyden wellen und mögen.

So denn, so er das von inen verstand, so beger er einer gantzen gemeind zuo Liestall inen solichs ouch fürzehallten und iren willen ze vernemmen und pitt haruff einen rot, im ein gemein ze rüffen und ze halten.

Er hatt ouch mitt vil hübscher worten sin stand, wesen und hushaltung erlüteret und mitt ernst den elichen stand begert und mitt siner jungfrowen sinen kindern in eren . . .[1]) ze bewilligen.

Zeitgenössische, weil verdorben, schwer lesbare aufzeichnung. St.-A. Basel, Kirchenakten A 2, bl. 55. — z. T. gedruckt in Basler Zeitschrift bd. VII, s. 435: Gauss, Liestals Pfarrer und Schulmeister.

171. *1523 November 28.*

Aus den wochenausgaben sambstags noch Katerine.

Schenckwin: Item XIII ß IIII d dem abbt von Wettingen.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 370.

172. *1523 Dezember 5.*

Aus den wochenausgaben sambstags vor Nicolai.

Item VI lb V ß gebenn dem Pelecann unnd dem bredicanten zů denn Barfüssernn fur zwo kutten.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 372/3.

173. *1523 Dezember 10.*

Schultheis und rat zů Liestall *an* Cristoff, bischoff zuo Bassell.

Als denn ü. f. g. unns geschriben sannt Katherinen altar in der pfarr zuo Liestall betreffen, do lassen wir ü. f. g. die lychung; doch den wir presentieren, das do ü. f. g. dem selben lychend, als wir denn disen gegenwirtigen herrn Heinrichen Sinckentaler von Lucern, als ein geschickten priester unns gefellig, ouch gethon; desshalben üwer fürstlich

170. [1]) *Ein wort unleserlich.*

gnod mitt aller demůtikeit bittend, im ze lychen und mitt dem minsten costen bestettigen; wenn das pfrůndlin ist ring und klein und hatt nitt me denn by den zwenntzig stücken, dorumm es denn keinen costen ertragen. Haruff ist nochmols an üwer fürstlich gnod unnser unndertånig pitt mitt hochem vlys, ü.f.g. welle in ansechung unnserer bitt und das gnedig schriben, in dem ü.f.g. unnseren stifftungen und fundacionen nützit ze nemmen, sůnder zuo hanndthaben willig und im gneklichen lychen und gnedig sin, domitt er befinde, unnser fürpitt gegen ü.f.g. genossen . . . Datum uff donstag noch Nicolai anno etc. XXIII°.

Original; verschlußsiegel fehlt. Ehemaliges fürstbisch.-baselsches Archiv im Staatsarchiv Bern, abtlg. A 28: Capit. Cis- et Frickgaud. Acta generalia, nr. 1.

174. *1523 Dezember 30.*

Albertus, miseratione divina sacrosancte Romane ecclesie, tituli sancti Petri ad vincula presbyter cardinalis, Moguntinus et Magdeburgensis archiepiscopus, princeps elector, primas etc., administrator Halberstattensis, marchio Brandenburgensis . . . Christoforo, episcopo Basiliensi.

Unns lanngt glaublich an, wie durch etliche personen schimpfliche schmeebůchlin gemacht unnd furhanden sein, darinnen nit allein bebstliche heiligkeit, sonnder auch cardinel, ertzbischove, bischof, auch wir unnd andere geistliche verachtlich angezogen unnd zum hochsten geschmehet werden, das auch dieselben person in willen sein sőllen, solhe schmeebuchlin zu Basel truckenn zu lassenn etc. Dieweil wir nun bedenncken, das solhe mutwillige handlung aller erberkeit zuwider, das auch darusz, wo der zugesehen, [*nůt* [1])] anders dan gmeiner geistlicheit grosse vervolgung und verachtung, unnd zuletzt (als [*hoch* [1])] zu besorgenn) uffrur, emporung und ander mercklich beschwerung erwachsen mocht, haben wir, als derjhenig, der das alles zu verhuten zu[*m ho*]chsten geneigt, nit unnderlassen wellen, solhs e. l. anzuzeigen, freuntlich bittenndt, dieselb e. l. wellen sich zum furderlichsten zu burgermeister und rate der stat Basel in eigner person fugen, inen solhs alles anzeigen und by inen zum fleissigsten anhalten unnd begern, allenthalben in irer stat zu verfugenn und zum ernstlichsten zu gebieten, solhe unnd dergleichen schmeebůchlin keinswegs zu trucken oder feil zu habenn; daran thun sie ein werck, das inen by aller erberkeit růmlich unnd loblich sein wirdet, wie wir dann nit zweiveln, sie, als die wir [*bitz* [1])]her vor anndern der erberkeit geneigt, gespůrt, werden sich uff e. l. er-

174. [1]) *zu ergänzen an zerstörter stelle.*

suchen aller gepur halten . . . Datum Nurmberg mitwochs nach Innocentum anno etc. XXXIII.

sig. ALB[*ertus*] Ca[*rdinalis*] M[*oguntinus*] et M[*agdeburgensis*] . . . manu propria sst.

Original; verschlußsiegel fehlt; dorsalvermerk åd manus proprias. *Bern, Ehemaliges fürstbischöflich-baselsches Archiv im Staatsarchiv Bern, abteilung A 68.*

175. *1524 Januar 2.*

Bürgermeister, råt und der grosz rät, so man nempt die zweyhundertt der statt Zürich, *an* bürgermeister und ratt der statt Basel.

Als wir kürtz vergangner zytt ůwer lieb geschrieben unnd anzőigt, wie wir, als begirig, usz rechter gőttlicher gschrifft zů erlernen, was von den bilden und ettlicher dingen, so in der mesz geprücht werden, on beschwerd unser gewisznen ze halten sye etc., *haben wir unsere priesterschaft zu stadt und land berufen* unnd an ůch, ůwer botschafft unnd gelerten ouch ze schicken, begertt. So ir aber weder úwer gelertten nach geschrifften zu unns (als wir achten, im besten) geschickt, *sind wir trotzdem in der sache weiter geschritten und sind zu ergebnissen gelangt,* wie dan ir zum teil in disem bůchly, so wir úch hiemit schicken, ersehen werden . . . So ist abermaln an üwer lieb unnser ernstlich pitt, ir wőllint sőllich bůchly sampt ůwern gelertten, geistlichen oder weltlichen, låsen, besechen und demnach umb gottes eer, cristenlicher lieby unnd unser seelen heilsz willen, ob wir einicher gstalt wider das wortt gottes (dem wir mer dann der mentschen satzüngen gehorsam sin sőllent) handletten unnd nach der evan[*ge*]leschen leer nit wandletten unnd irsgiengen, unns sőllichs hie zwůschen pfinsten oder so bald das sin mag, dürch die selben ůwere gelerten mit dem waren wortt gottes unnd rechter gőttlicher gschrifft beider testamenten anzoigen . . . Wir haben ouch glycher gstalt, zů gůt der sach, unnsern gnådigen herren den bischoffen zu Constantz, Chür, Basel, ouch der universitett daselbs unnd andern üwern und unsern . . . Eydgnossen geschriben . . . Datum uff den andern tag januarii anno etc. XXIIII^{0}.

Original; verschlußsiegel abgefallen. St.-A. Basel, Zürich 1. — Regesten: Ochs bd. V, s. 457; Strickler I, nr. 727.

176. *[1524 Januar 13.][1])*

Vortrag des abts von Wettingen auf der tagsatzung zu Luzern in sachen Ambrosius Kettenackers.

Uff disen tag ist erschinen min gnediger her von Wettingen und ůns anzőgt, wie sin gnaden gotzhus ein lange zitt habint gehan ein

176. [1]) *Das datum ergibt sich aus B. R. A. nr. 177 und 180.*

kilchensatz zů Rechen by Bassel mit zinsen und zenden. So sy der jetzig libriester, der hab sich jetz understanden, min gnediger her sôll im das corpus bessren. So sin gnaden semlichs nit hat wellen tůn, hatt der selbig kilcher erlangt an einem ersamen rat zů Bassel, das die selbigen hant ein messif zůgeschikt mim gnedigen heren, sin gnaden sôl uff ein bestimpten tag erschinen, wellen sy lůgen, ob sy gêtlich môchtint die sach zum besten bringen.

Uff das min gnediger her erschinen vor einem ersamen rat und geloset, uss was ursach her Ambrosy in welle anlangen; er hetty vermeint, wo er ansprach an sin gnaden hetty gehan, sôlty er in han fürgenumen for sinen ordenlichen richter; ist min gnediger her von Kostentz, der alwegen ir ordelicher richter sy gesin; und nach darum so sy sin gnaden nit hie zů rechten. Sunder uff ein erschinung, so ein ersamer rat sinen gnaden hab zůgeschriben, so wel sin gnaden inen anzågen, wo er, sin gnaden, rechtz nit wel erlasen, sôl er in sůchen, wie obstat, oder vor minen heren, den acht orten der Eygnosen als kastvôgt des wirdigen gozhus Wetingen, mit beger, das ein ersamer rat sin gnaden by semlichem wel schirmen und bliben lassen, wie von alter har brucht ist.

Item uf das so rett der lipriester, es sy war, er hab angrůfft ein ersamen rat zů Bassel uss noturftikeit sines abgangs, ouch etlicher ansprach, so er hab, do er nit kún das recht bruchen, wie von alter har, dan der bischoff wer im widerwerdig und bardyg; dorum so beger er, das ein ersamer rat von Bassel den handel usmach, dan er mug ouch nit vor den Eygnosen das recht bruchen und hab also sin beschwernis in geschrift lassen stellen, beger er zů verhôren, dan er hab kein reder, so kún ers núd, nach dem und er sy noturftig sy. Uff das wurdent die artikel gelessen, die geschiklich und ordenlich gestelt warend. Und uff verlesung begert er, ein ersamer rat sôlt in bi semlichem erkenen zů bliben und gehanthabet werden. Uff des pfaffen red, ouch verlesen artikel, ret min gnediger her, wie sin gnaden vor anzôgt het, er wer nit hie zů rechten, sunder so beger er, das ein ersamer ratt im welle gen die artikel, so verlessen sint, so wels sin gnaden die anzôgen sinen heren den acht orten als castvôgten, und was sy in heisen, wel er gern tůn, dan der pfaff hab sich nit gehalten, das sin gnaden us frůntschaft im núd kún thůn; hat ouch anzôgt, wie er ein klosterfrow hab us Gnadental dem kloster gefůrt, hab sy nach hůt by tag by im. Der stuk, ouch andre stuck; so sich finden werden, so kún er im kein besrig tůn, er wels ouch hindren Eygnosen nůt thůn als sinen kastvôgten siner gnaden gotzhusses.

Uff verhôrung alles handels so hatt ein ersamer rat verordnet von

einem rat gůtlich in der sach zů handlen, hatt núd múgen verfolgen und hant min heren núd wellen die artikel in geschrifften gen, sy wellentz also an lan stan; das ist die bekantnis, so von einem rat beschechen ist. Ward durch die dådigerlůt geret, wan min her von Wetingen einen rat nit wurd in einem sôtlichen kleinen eren, so môcht uber nacht darzů kumen, sy wurdent etwan in stůr und brůch geleit, das biss har nit beschechen wer.

Uff all artikel, wie obstatt, hatt min gnediger her núd kinnen gůtlich handlen, dan er het gepreyet, got sy von liederlichen wibren erboren; semlichs keinem priester zůstatt. Darum so hat min gnediger her semlichs anzôgen sinen heren und katsvôgten; was die selbigen sin gnaden witter heissen, will sin gnaden alwegen willig *[tun]*[1]; er hôffe ouch, ein ersamer ratt von Bassel verstand, worum sin gnaden núd hab wellen gůttlich lasen handlen von der artiklen halb, siner gnaden gotzhus werd sin nit engelten.

Original (notizen des Basler boten?). St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 177. — Regest: Linder, Kettenacker, s. 11.

177. *1524 Januar 13.*

Aus dem abscheid gehalltens tags zu Lucern uff mittwuchen Hillary anno etc. xxiiii angfanngen.

Derer von Basel pott sol an sin herren unnd obern bringen die klågt herrn apts von Wettingen, die imm grund also ist, dz die von Riechen einen lůttpriester habent, der ouch Luttersch unnd gehandelt hett mitt den püren daselbs, wie dann sôllichs jetz gemeltem råttspotten ein bygelegte gschrifft geben ist. Und alsz si dem wirdigen gotzhusz sine zins unnd zeenden, so es an dem ortt hatt, arrestiert, das *die von* Basel mitt inen verschaffent, sôllchen hafft abzethůn. Unnd ob si oder ir lůttpriester vermeinent, einich zůsprůch zů haben, das si dann inn mitt recht sůchent an denen ortten, da er gesessen, wie unnser pundt das vermogent.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 118/120. — Regest: Linder, Kettenacker, s. 12; ebenso: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 164n.

178. *1524 Januar 14.*

Burgermeister und rat der stadt Basel an schultheiß und rat zu Liestal.

Wir Adelberg Meyger, burgermeister, und der ratt der stadt Basell empietenn *dem* schultheis unnd rat zu Liestall unnseren grus. Demnach ir unns geschribenn, wy meyster Stepfan, uwer lutpriester, mit siner jungfrouwen zu kilchen ze gon unnd schencky oder brulouff uff dem ratthus

176. [1]) *zu ergänzen.*

ze habenn understande, darunder unsers (wes ir uch halten sollen) ratz gepflegt. Fugen uch haruff ernstlich zu vernemen, das ir uch der sach gar nutzt beladen, sunder gantz miessigen sollenn, im ouch nit uff dem rotthus einicherley fest ze haben gestatten. So er aber je ze kilchen gon (als wir unns nit versechen) wurd, uns das ze wyssen thun . . . Datum dontags nach Hilarii anno xxiiii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 26, s. 495.

179. *1524 Januar 23.*

Aus den wochenausgaben sampstags nach Sebastiani.

Bottenzerung: Item xii lb vi ß hat Urbann von Brun uff tag Lutzernn verzert, . . . und umb den abscheid geben.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 387.

180. *1524 Januar 27.*

Aus der instructionn uff tag Lutzernn, so gehaltenn mitwoch noch conversionis Pauli anno etc. xxiiii.

Wan dy sach der ubeltatt, so sich zu Wyneck[1]) verloffenn, das etlich die helgen usz der kilchen in das wyrtzhus tragenn, ir boszheit mit innen volbrocht, darnoch verbrent habenn etc., uff dy ban wirt komen, sol unnser bott sagenn: Wir lon das by dem, wy das dem vogt vonn Badenn uff nechstem tag befolhenn, plibenn. So aber dy gfencklich angenomen weren unnd man von einer straff (noch dem sy der sach gichtig) reden wolt, sol unnser bott daran sin, das sy noch verdienst gestrafft werden.

Als dann der apt von Wettingenn unns uff nechstem gehaltenem tag hoch anzogenn unnd von wegen des lůtpriesters zu Riehenn beclagt, da soll unnser bott, die sach werd fůrgenomen oder nit, uffstonn, den artickel in nechst uszgangnem abscheid, desglichenn die geschrifft, so der apt inngelegt hat, verlëszen loszenn und dannethin der verordnetenn herrenn, so mit dem apt gehandelt, unnschuld darthůn unnd sagen, es hegen solche verordnete herrenn mit dem apt innamen eins rats nichts anders dan frůntlichs unnd liebs gehandelt unnd im solche frůntlikeit fůrgeschlagenn, das sich *der* rat der statt Basell versechenn, der apt wůrd das keins wegs abgeschlagenn haben unnd wůrd unbillich vom apt anzogenn, das im von denn unserenn treůwet oder fůrgehaltenn, das man steur uff das sin in unnser statt unnd gebieten legen wolt, sunder der moszenn gerett, er solt sich gegen dem leutpriester zu Riehenn gutwyllig von wegen unnser bytt findenn laszenn, angesechenn, das er das sin in der statt Basell unnd zu Riehen inn unnser gebiet

180. [1]) *Soll heißen: Weiningen. Zur sache siehe Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 165b.*

ligenn hetty. Das alles vonn im abgeschlagenn; doby wir es gutlich habenn loszenn plibenn.

Wyther so hetty er, der apt, darthon, wy im das sin vonn dem leutpriester zu Riehen im dorff Riehenn verbottenn wer. Dem hettenn wir nochgefragt unnd konden nit erfarenn, das dem apt etwas, weder wenig noch vyl, von dem leutpriester verbottenn wer. So wir aber etwas funden, woltenn wir verschafft haben, das das entschlachenn wer wordenn. Deshalbenn unns der apt abermols des orts unbillichenn verunglimpffte.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 123/4. — Zum teil (Riehener handel) gedruckt: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 165, beilage zu w; ebenso Linder, Kettenacker, s. 12.

181. *1524 Januar 27.*

Aus dem abscheid gehalltens tags zů ·Lucern uff mitwoch nach conversionis Pauli anno etc. xxiiii angfanngen.

Als sich dann ein span halt zwůschen herrn abbt von Wettingen unnd dem lůtpriester von Riechen by Basel, ist desselben lůtpriesters miszhandel gehôrt. Habend wir acht ortt unns erkenntt und hettend wol mögen liden, das die *von* Basel den fenngklich angnomen und gstraft. Ob aber das in irm willen nit, so haben wir unns erkennt, das dann herr apt von Wettingen als lehenherr inn von der pfrund thůg.

Da by weist ouch ein jeder pott, wie der pott sin herren von Basel hierinn veranntwurtt hatt; daran jederman ein gůtt benůgen gehept hatt.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 128/130. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 165 w. — Regest: Linder, Kettenacker, s. 13.

182. *1524 Februar 2.*

Aus einem brief des Vyt Suter *an* fürstlicher durchlaucht vicestatthaltern unnd hoffråten zů Jnsprugk.

. . . Die anndern Eydgenossen *[außer Zürich]* sind der Luterischen sect mercklich wuderwertig, allein Basel unnd Schaffhusen auszgeschlossen. . . .

Datum Costantz den andern tag february anno etc. xxiiii.

Original; siegel aufgedrückt; adreßvermerk: Cito, cito, cito; *empfangsvermerk:* presentata 6. febr. 1524. *Statthalterei-Archiv Innsbruck, Pestarchiv, 1519—1529.*

183. *1524 Februar 6.*

Aus den wochenausgaben sambstags noch liechtmes.

Bottenzerung: Item xv lb xix ß vi d hatt Caspar Koch uff tag Lutzernn verzert . . . unnd umb den abscheid gebenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 391.

184. *1524 Februar 8.*

Adelberg Meiger, burgermeister, unnd der rat der statt Basel *an* herrnn N., appt des gotzhus zu Wettingenn.

Unns hatt unnser bott ab tag Lutzernn annbracht, wie das daselbst verabscheidet, dem hern unnd pfarrversechern zů Riehenn umb ettliche hanndlung, so dann derselb gegen uch beganngenn soll habenn, zů urlouben unnd dieselbige pfarr mit eim anndern zů versechen etc. Da ist ann uch unnser fruntlich pitt unnd begerenn, ir wellennt denn gerůrtenn herren uff gedachter pfarr ungeurloubt blibenn lassen, ine nit darab stossenn solang, bis das wir zu uch komenn unnd uch etwas anndernn, das kurtz beschechen soll, berichtenn mögenn, inn annsechenn, das ir das uwer zum teil inn unnser statt haben, das wir ouch bisher beschirmt unnd das furer zů thůnd wol gneigt sind. . . . Datum menntags nach liechtmes anno etc. xxiiii.

Original; aufgedrücktes verschlußsiegel fehlt. Staatsarchiv Luzern. Akten Reformation. — Regest: Strickler I, nr. 750.

185. *[ca. 1524 Februar 8.]*

Burgermeister, rat und der grosz rat, den man nempt die zweyhundert der statt Zurich, instruction, was unsere radtsbotten, so wir jetz zů . . . den zwölff orten, namlich . . . Niclaus Setzstab und Hanns Kamli gen Basel und Schaffhusen schicken, von unsert wegen sőllen furtragen.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 222. — Regest der ganzen instruktion: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 167, beilage 3.

186. *1524 Februar 11.*

Andreas, appt des gotszhus Wettingenn *den* burgermeistern unnd rått der statt Basel.

Ich bestätige den empfang eures schreibens [vom 8. februar], von dessen inhalt ich gebührend kenntnis genommen habe. Unnd wie wol ich uch, alls min gnådig gůtt furgeliept herren, gern wőlt und sőlt erenn unnd in dem und anderm zů willenn werdenn unnd nit entuneren, nit desterminder, diewyl unnd der handel ebenn hoch und schwår durch mich, min anwålt unnd verordnettenn zů Lucern vor minen gnådigen herren den Eydtgnossen alls min, und mins gotzhus schirmherren unnd kastenvögt, geclagt und angezogen, si umb hilff unnd ratt angerůfft unnd uff der leztenn tagleistung, wie üwer schriben davor och anzőugt, die selbenn min herren die Eydtgnossen mir by minem gnedigen herren landtvogt zů Baden enpottenn, den genanntten herren von Riechen angends von siner pfrůnd zů verkerenn, desshalb es mir gar schimpfflich unnd

verwissenlich sin wurd nach hochem erclagen unnd vil erlittnem costenn, grosser mûg und arbeitt, üwer beger also statt zů gebenn; dann ich das nit an rat kan finden mins herren landtvogts zů Baden, alls an statt miner gnedigenn herren, mins schirmherren und kastenvogts unnd anderer, dero ratts ich harinn abermals gepflogenn hab. Sunders kan unnd wil ich nútzit anders jetz unnd hienach handlen, tůn, furnâmen und lassenn, wie das verabscheidet und angesechen ist, mit hoch geflisznerbitt und beger, sôllichs an mich nit zů zurnen und mich und min gotzhus und die minen uch lieber, dann ein sôllicher fråffner unrůwiger priester sin lassen. . . . Und wiewol ich verhoff, das ir mich an disem geheis und furnâmen nit hindern oder irrenn werdenn, nit desterminder beger ich ein frundtliche, verschribne andtwurtt, wo ir mich nit, wie das verabscheidet ist, furfaren wellten lassen unnd mir die vor der nechsten tagleistung, die jetz schier kunfftig ist, zůgeschickt zů werden. . . . Datum donstag vor dem suntag invocavit anno etc. xxiiii°.

Original; beschädigtes verschlußsiegel des abts. St.-A. Basel, Kirchenakten G 11. — Regest: Linder, Kettenacker, s. 14.

187. *1524 Februar 13.*

Aus den wochenausgaben sambstags noch esto michi:

Schenckwin: Item viii ß denenn vonn Zürich.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 393.

188. *1524 Februar 13.*

Adelberg Meiger, burgermeister, unnd rat der statt Basel *an* Anndres, apt des gotzhus Wettingenn.

Ewer schribenn, denn lutbriester zu Riehenn gelanngen, habenn wir alles innhaltz gnugsamlich vernomenn. Unnd wiewol wir gmeint, ir hettenn unnser nechst schribenn (bas dann beschechen) mit verwilligung zů hertzenn gefaszt, aber dem syg wy im well, fůgen wir ewer erwurdy gůtlich zů vernemenn, das wir dennselbigenn lutpriester gestrafft, fůnf tag unnd nacht gefenglich unnd noch ennthalten, unns ouch globenn unnd zůsagenn, sin jungkfrow, die ein closterfrow, vonn stund an vonn im zů thůn unnd sich furter unnclagbar, wy eim erlichenn briester gezimpt, ze halten, hat můesen, vermeinende, dwil er einmal vonn unns gestrafft, nit wyther vonn úch gestrafft soll werdenn, gůter zůversicht, ewer erwurd werd ann solcher siner angelegter straf verniegig, inn by der pfrund blibenn lossenn unnd unns inn unnser herligkeit kein anndernn uber unsern willen setzenn oder gebenn. . . . Datum sampstags nach estomichi anno etc. xxiiii.

Original; aufgedrücktes verschlußsiegel fehlt. St.-A. Luzern, Abschiede G 2, bl. 572. — Regest: Strickler I, nr. 753.

189. *1524 Februar 13.*

Die verantwortung des Ambrosius Kettenacker vor der tagsatzung.

Ettlich [1]) artickel unnd verunglimpfung, deren der eerwirdig herr abbt von Wettingen herren Ambrosien Kettenacher von Wyntherthur, yetz lutpriestern zu Ryehen, Basler herrschaft, vor den . . . Eydtgnoszen der acht ortten verrugkter tagen angezogen unnd beclagt, die im schrifftlich anzoigt worden sind, zu veranndtwurttende, sich dero mit warhafftiger veranntwurttung zu endtschlachen unnd sin unschuld anzůzoigen, sagt er, ez habe die gestalt:

Als nemmlich er wider den bruch, den das gotzhusz Wettingenn biszhar mit iren pfarren gehept, die ersten frücht, nemmlich viertzig guldin, gan Costentz bezalen, ouch ettwas an dem husz ze Ryechen mit stållen unnd anndern nottwåndigen dingen buwen můszen, da doch allweg biszhar by dem gotzhusz Wettingen der bruch gewåsenn, das sy ire pfarrhuser gebuwt habent, das, da er, herr Ambrosi, zu vilmalen an gemelten herren von Wettingen langen lassenn unnd sin eerwird zum underthånigclichisten gebetten hab, im inn ansåchung, das sin [2]) pfründle eben tünn unnd schmal, ouch zů diser zyt vil zufål mit opfer unnd anndern dingen, deren sich die luttpriestere untzhêr behelffenn müszen, abgangen wårend [3]), an sollichem lästen ze hilff ze komenn [4]) die ersten frücht, so er, als obstat, fur das gotzhusz Wettingen zů Costentz uszgeben, deszglychen den buwcosten (uszgenommen eszenn unnd trincken, das er an im selbs haben wolt) ze widerkeeren unnd nemmlich in, als ander sine pfarrer, hierinn gnedigclich ze bedencken, hochen vertrüwens, sin eerwird hette sich sollicher zymmlicher dingen inn dheynen weg geweygert, diewil er doch sich allweg sinen gnedigen herren erzoigt.

Welliches vertruwen im aber gefålt; dann nach vil unnd langem uffziechen sin eerwird im sollichs abgeschlagen unnd sich rechtens uff den bischoff von Costenz oder die acht ortt als castvögt erbotten. Unnd wiewol er dhein schüchens gehept, an yettwederem ort mit siner eerwird diser dingen halb furzekommen inn ansächen siner billichen vorderungen, habe er doch siner armůtt halb sich inn dheyn recht dorffenn laszenn, dann er im ye nit nachkommen mögen. Hab deszhalb betrachtet, das ouch inn den acht ortten bruch unnd recht ist, wenn ein gewychter ettwas zůsprüch gegen eymandern gewychten

---

189. [1]) *Eingangs durchstrichen* zu endtschuldigen und zu veranndtwurtten, ouch sich zu endtschlagen, zu verandtwurttende ettlich schrifft.

[2]) *durchstrichen* corpusle.

[3]) *durchstrichen* im an sollich usz gneygtem gnedigem willenn.

[4]) *durchstrichen* und in als ander siner eerwirden pfarrer ze halten, nemmlich.

hatt, das er zůvor sollich spruch an die oberkeyt, darunder er gesessen ist, eeb ers gan Costentz langen lasse. Unnd hab, sich sollichem bruch zu verglychen, sollich sin anligen, nott unnd armůt zuvor an die herren von Basel, under denen er gesessenn, frundtlicher wys komenn lassen, nit der meynung, den herren abbt ettwar zuwider sinen willen ze tringen, sonder alleyn frundtlich unnd tugentlich inn der gůttligkeit ze betådingen, im doch ettwarinn ze stür ze kommen, dann wo das nit, were er im rechtlich nachzevolgen ze gering unnd ze arm unnd můszte armůtt halb sins zymlichen begerens erligen unnd stillstan, mit erbiettung by dem, so im also gemacht wurd, es were wenig oder vill, gůttigclich ze belyben. Sôllicher gstalt unnd nit annders habent ouch die genannten herren von Basel sich sinen beladen, den herrn abbt zů fründtlicher täding fur eyn ersamen rath beschriben unnd nach beyder parthyen furtrag sy durch ire verordneten ze betragen understanden. Welliche gůttliche underhandlung nit an im, sonder dem herren von Wettingen, der sich gar nutzit bereden laszenn wellenn, erwunden, dann, wie mit wenig man im, herrn Ambrosien, endtgegen gangen, were [5]) er benůgig beliben.

Nun diewyl er ye, das siner eerwird, im ettwas handt ze reichen überlegen unnd so gantz widerwillig sin wellen [6]) gespürt, hatt er gåntzlich von sinem begeren abstan, schwygen, hynfur, als biszhär, sich liden, benůgen, den herren von Wettingen unbekumbert laszen unnd im nutzit mee heischen wellenn, ouch daruff den schaffner im hoff ze Basel, mit erbiettung, eyn gůtten Wettinger ze erstêrben, umb gotswillenn gebetten, im zů verzychen, mit begêr, min herren von Wettingen ouch ze bytten, im glychergstalt zů verzychen, dann er hynfur sin underthåniger caplan sin well.

Sôllich erbietten aber der gedacht herr von Wettingen ungnedigclich zůruck geschlagen, inn ungnaden gegen im verharrt unnd in vor gemelten herren den Eydtgnoszen ettlicher articklen verclagt und verunglimpft, wie er eyn closterfrowen usz dem closter Veltpach endtfůrt unnd die noch hütt by tag by im endthaltten solt. Darzu sagt er, das sich sollich, ob gott wyl, nyemermee erfynden, das er dise closterfrow endtfůrt, dann die on sin wiszenn unnd zuthůn von ir selbs sich endtüssert unnd gar nach eyn halb jar usz dem closter gewesen, eeb ers gewiszt unnd darnach erst uber lang syge sy zů im kommen unnd also bishar [7]) inn dienstswys by im gewonet. Das der herr abbt wol gewiszt unnd darzu

189. [5]) *durchstrichen* desz hette er sich gůttwillig on allen widerspan sęttigen laszen.

[6]) *durchstrichen* ist er der sach gar abgestandenn unnd gåntzlich sich also ze lyden unnd ze behelffen bewilligt unnd den her also stillstan.

[7]) *durchstrichen* fur eyn junckfrow oder dienstmagt.

stillgeschwigen, dann er sy selbs inn sinem husz gesåchen, doch im nye nutzit darinn geredt, ouch sy ze verlaszenn in nye mit dheynem wortt angesucht noch ervordert[8]). Er ist ouch ouch obgerůrtter sachen halb zum meerern mal by dem herrn abbt selbs zu Wettingen gewesen, der im alle fründtligkeyt bewisen unnd diser closterfrowen nye gedacht, die er ouch nye dheyn stund im vorzehaltten willens gewesen, wo er ye ützit darin geredt oder sy im verbottenn hett. Unnd ist noch hüttbytag sy von im ze wysen urbüttig.

Wytter: als der herr abbt in angezogen, gepredigt haben sollen, wie das gott von lyederlichen wybern erborn, spricht er: sollichs sich, ob gott wil, mit warheyt nyemermeer erfynden solle noch moge, ouch dheyn warheyt syge, desz er sich uff all sin underthanen bezücht, inn hoffnung, keyner sollichs über in sagen werd. Wol hab er inn der vasten, wirt yetz zwey jar uff Unnser frowen tag, als yetzt ettlich jungs volck zum sacrament gan wolt, die selben ze trősten, das nyemant an vile oder grősze der sünden schüchen haben oder an der barmherzigkeyt gots, vergebung halb der sunden, zwyflen solt, usz grund der heiligen geschrifft, ouch der leer sanct Hieronimi uber das erst capitel Mathei, deszglychen desz heiligen Crisostimi inn der omeli uber das vorgemelt capitel unnd bede in der omeli, so man liszt uff Unnser frowen tag irer geburt, vorgerůetter ursach alleyn inn trostswys unnd dheyner andern meynung gepredigt, das Cristus keyn sünder schüch noch verachte; dann usz dem heiligen evangelio Mathei am ersten fynde sich, das er liederlich lüt unnd wyber under sinem geschlęcht gehept, als dann von Thamar, von dem wyb Urie, Bersabe, Raab, Ruth unnd andern clarlich inn der heiligen geschrifft begrundt unnd an mengem ortt angezoigt wirt, uff die er sich bezücht. Das er aber gesprochen, gott syge von lyederlichen wybern erboren, solle unnd moge sich mit warheyt nyemermeer erfynden; es werds ouch dheyn mentsch der gstalt nit von im reden, unnd geschäche im hierinn grőszlich gewalt und unrecht, gůtter züversicht unnd hoffnung, ouch mit hochflyssiger demůttiger bitt unnd beger, die gedachten herren Eydtgnoszen werdent sich sollicher warhafftigen endtschuldigung settigen unnd in der warheyt siner unschuld ouch desz genyeszenn laszen, das er, der iren eyner, ouch lieb unnd leyd inn kriegsznötten mit inen gelitten und iren ettlichem, die noch inn ländern sind, vil frundtschafft unnd guts erwisen hab, unnd werdent in unschuldigclich beclagen, onverhördt nit verdammen noch in von dem sinen dheynerley wys tryben noch

189. [8]) *durchstrichen* hab. Also dann die im nye dheyn stund vorzehaltten willens gewesen, wo er im ye ützit darin geredt oder im sy verbotten hette, als er sich ouch.

schüpfen, sonder im, ob sy ettwas wider in hettent, darinn er sy erzurnnt haben möcht, lutter umb gots willenn gůttigclich verzychen, in also endtschuldigt und als iren armen underthänigen caplan, diewyl er doch nutzit anders geredt noch gehandlet, dann das er mit gott unnd eeren wol veranndtwurtten mög unnd, ob gott wil, yetzt veranndtwurt hab, alzyt zů gnaden bevolchen haben. Wodann er inen allen sampt unnd sonnders vil nutzlich gefellig dienst, nutz, frundtschafft, lieb, lob unnd eer erwysen mag, will er inen zů aller wolgefelligen dienstbarkeit ungespart lybs unnd guts, all sin leben lang underthänigclichest gebunden stann unnd gegen gott unnd der welt zu gůttem nyemer mee vergeszen.

Datum anno etc. xxiiii, sabbato ante invocavit.

Stark durchkorrigierter Entwurf. St.-A. Zürich A 240, 1, Akten Basel.

190. *1524 Februar 16.*

Aus der instructionn uff tag Lutzernn, so gehaltenn zinstags noch invocavit anno etc. xxiiii.

So der handel, denn etliche an bilderenn zu Wynigen begangenn, fürgenomen wůrt, sollen unnsere botten sagenn, wir loszenn das by der verantwortung, so *die* von Zůrich jedem ort in geschrifft gebenn, plibenn. So aber je andere ort an sollicher antwort nit verniegig sin woltenn, alsdan sollen unnsere bottenn daran sin, das schultheis Effingers vonn Zůrich gerechtikeit ouch gehert werd, das selbig in iern abscheid nemen, wyder hindersich an unns pringenn.

Wan derenn halb, so mit dem crucifix zu Stamhen wyder natur gehandelt, red gehalten wirt, sollenn unnsere bottenn daran sin, so gloublich erfunden, das also, wy anzoůgt, gehandelt, das dan dem lantvogt, als umb ein molefitzischenn handel, fürzefarenn befolchenn werd. So aber das nit glichformig, wy anzeůgt, ergründt, alsdan sollen sy daran sin, das jedes gerechtikeit, der nidern unnd hochen herlikeit halbenn, gehert werd unnd das wyder hindersich in ieren abscheid an unns pringenn.

So ouch der begerung halbenn, so uff vorderigem tag die priesterschafft von denn vier Walstettenn ton habenn, red gehaltenn wirt, sollenn unnsere bottenn das best, so sy jemer konnen oder mogen, darzů redenn unnd sich des nit zům höchstenn beladenn.

So ouch des vogts vonn Rynecks halbenn etwas gehandelt wirt, sollenn unnsere botten daran sin, das mit denen von Zůrich gerett werd, in daran ze wysenn, das er sich solches predigen in den wirtzhůserenn usz den biechlen sich mieszige, sunder dy, den das zustott, an ortenn unnd enden sich gepůrt, predigenn loszenn.

Wan dovonn red gehaltenn wirt, wy dan dy von Zůrich zům nechstenn anprocht habenn, das innen in lantmerswis zůkomen, die vier Walstett wellen sy uberziehenn, sollenn unnsere bottenn das best aller vermeglichheit darzů redenn, darzwůschen sin, das das abgestelt werd unnd keinem teyl fur das ander anhangenn.

So vonn der beger des bischoffs von Costantz von wegen der unngehorsamen priesterschafft etwas gehandelt wůrt, sollenn unnsere bottenn sagenn, wir loszen das by nehst uszgangnem abscheid plibenn.

Wan der spann zwuschenn dem apt von Wettingenn unnd dem lůtpriester zů Riehenn für ougenn gnomen wyrt, sollenn unnsere botten sagenn, wir hegen denn lutpriester gestrofft, funff tag unnd nacht in gfengnůs gelegt, hat ouch die closterfrouw, so er bishar by im enthaltenn, von stund an miessen von im thůn, desglichenn glopt unnd versprochenn, sich furer nit anders dan wy einem frommen erlichen priester wol gezimpt, ze haltenn unnd *andere* Eytgnossenn frůntlichenn bittenn, mit der straff, so im angelegt, benůgig ze sin unnd den apt daran ze wysenn, das er fůrter mit dem lutpriester nůt ungůtlichs fůrneme, sunder in uff der pfrund losz; dan gar unpillichen wer, solt er mit zweyenn růtenn gestrafft werdenn. Ouch sigen wir gůter hoffnung, der apt setze unns keynen, uns nit gfellig unnd wyder unnserenn wyllen, in unser oberkeit. Das sigenn wir umb in und sin gotzhus zu beschulden wyllig. Wolten sy aber je uff sin predigen dringen, sollenn sy usz siner bygelegtenn verantwortung ein antwort schepffenn, dy unnsern Eytgnossen furhaltenn.

So der artickell, das vonn jedem ort ein bott gen Zůrich, mit innen ze redenn, rytenn soll, fur ougen genomen wirt, sollenn unnsere bottenn daran sin, das nichts anders dan ein gute frůntliche meynung mit innen geret werd, unnd so man etwas ruwes mit innen ze redenn unnderstund, so sol meyster Caspar Koch nit mitrytenn, es were dan sach, das alle ort gmeinlich rittenn unnd keins abziehenn wůrd. So aber ein ort, welches es wer, abzug unnd nit ryten wolt, sol er ouch nit rytenn, sunder mit herr Heinrichen Meltingerenn, alt burgermeisterenn wyder anheimisch komen. Wan sy aber je gmeinlich rytenn woltenn, sol er in alle weg ein mitler sin unnd so wyt im muglich verhietenn, das fruntlichs unnd nůt ruwes mit innen geret werd. Ist ouch sach, das unnser Eytgnossenn von Zůrich botten (als zu vermůtenn) uff tag Lutzern schicken werdenn, so sollenn unnsere bottenn daran sin, das vonn den selbigenn antwort uff den fůrtrag, so innen vonn allen ortenn umb Oszwaldi nehst vergangen, das sy sich vonn unns Eytgnossen nit sunderenn soltenn etc. erfordert werd, ob dardurch das rytenn gon Zurich abgestelt mocht werdenn.

Unnsere bottenn sollenn ouch anziehenn den abscheid, so vergangner jarenn uszgangenn also lutende: das wir keinen cortisann in unnser Eytgnoschafft mit bebstlichenn bullenn, pfründenn anzefallenn, zulaszenn sollenn, sunder die pfrůnden, so ins babst manat gfallenn, selb verlichenn. Ob man noch darby plibenn, einander hanthabenn wol oder nit, dan wir unns des abscheids gehaltenn unnd dem volstreckung ze thün angefangen habenn.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 139. — Zum teil (vorstellungen in Zürich) im regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 168, beilage zu q.

191. *1524 Februar 16.*

Aus dem abscheid gehalltens tags zů Lucernn uff zinstag nach invocavit anno etc. XXIIII° angfangen.

Alls dann *die* von Basel ein pitt gethan habent für den pfaffen von Riechen, hatt man hern apt von Wettingen gheissen, wie uff vordrigem tag, dz er inn ab der pfrůnd dannen thůeg, unnd mit *denen* von Basel geredt, das si (angsechen dess pfaffen ungschicklichkeitt) herrn apt mitt dem pfrůndlechen verfaren lassen.

Die von Basel habent sich erklagt ab den curtisanen, die haruss von Romm koment mitt bullen unnd inen ir pfrůnden anfallent, es sig in des bapsts manot oder in andern manotten. Harinn unnsers rätts pflegent, habent wir inen unnsern bruch enteckt also: wann sôllich curtisanen koment, so sôll man inen die bullen an hallsz henncken unnd si investigieren under einem locken wasser.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 134. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 168 e und l.

192. *1524 Februar 16.*

Verhör des Jakob Hurling anno XXIIII, martis post invocavit.

Jacob Hurling, der brottbeck, sagtt uff angezognen artickell das crůcz betreffen etc., das nitt minder syge, alsz er unnd ander by der bar unnd lych doctor Wunnegks seligen im husz gestanden, sigen III priester kummen unnd habend zwey tůcher uff die bar gelegtt. Da hab er den priesteren gesagtt, sy sellend das ein tůch hinweg thůn. Unnd alsz sy sollichs nitt haben gethon unnd das crucz daruff gelegtt, hab er zů inen gesagtt, warumb sy das crucz nitt vor anhin tragen, was man mit dem ysenen gôczen daruff thůe? Wytter hab er nit geredt.

Item uff den artickell der kerczen etc., sagtt er, er hab nitt mer dan zů einer frowen gesagtt mitt einer brinenden kerczen, was man die kerczen bedorff, es syge doch noch tag? Item unnd nach solchem sigen ettlich priester kumen unnd zun stunden iren zwen oder dry,

unnder welchen ein priester gewesen, der soll gerett haben, er schysz uff gott unnd Paulum. Im selbigen hab in, Jacoben Hurling, einer siner gesellen gefragt, wer sy weren. Da hab er, Jacob, gerett, es sigen esellmelcher, unnd man solti einem yettlichen ein schellen an die oren hencken; das er aber ander oder die priesterschafft all gemeintt, das hab er nitt gethon.

Ouch sagtt er, das solliche uncristeliche wortt des vorangezeigtten priesters Hanns Haffner, miner herren werchman, her Heinrich Staller unnd ein priester, in herr Hannsz Francken husz gsessen, ouch ein herr, den man nemptt Sussher, von dem selben priester solliches gehortt haben, aber er nitt.

Item das er, Jacob, gerett hab, die stiffter des » salve « sigen schelmen und boszwichtt, da sagtt er, das gesacz gottes hab inn darzů bewegtt, man solle die můtter gocz darinnen nitt eren, dan es sige ein abgottery unnd sige die warheitt unnd man thůe Unser frowen kein gefallens daran; aber ir liebes kind, der sige unser gott, und dẽn soll man eren.

Usz sollichem sige er zů Dieboltt Kuffer kumen alsz zu einem pfleger unnd zů im gesagtt, wasz er unnd ander machen, das sy yemer die gaben gottes also verkouffen, dann gott der herr geb unns alles, so wir nott sind, vergeben. Das aber er sy noch yemans darumb schellmen oder boszwichter gescholtten, gestannd er niemermer unnd habsz nitt gthon.

Item das ein yettlicher priester III hergŏtt gfressen etc. sagt Jacob, es sig nitt minder, er hab iecz nechst uff des hochzittlich fest zů zweyen siner gsellen gerett, die pfaffen werden hůtt aber mer messen dan die kornmesser; sy wellend nitt von irem harkumen unnd irtum lassen, es wirt ein yeder dry hergott fressen. Da hab inn zů sollichem bewegtt, das Paulus am XI. capittel spricht, das gott gesagt hab: nemend hin, das ist min fleisch unnd das ist min blůt etc., mit vil allegationibus der gschrifft, deshalb wir alle priester und ein yeder insunders sygen. Er hab ouch sollichs mitt sinen gesellen ingeheim gerett und sunst zů niemans. Das er aber von bůckingen oder andern dingen gesagt, alsz der anzug statt, das hab er nitt gethon noch me erdacht.

Item das er gerett soll haben, sin huszfrow gang im lieber in das offenhusz, dann inn ain salve, das gestatt er gantz nitt.

Item das ettlich priester uff den vilgenantt Jacoben, in ze schedigen, geltt gebotten haben, sagt do gedachter Jacob, das er keinen grund darvon hab, dan das im die priesterschafft gancz widerwertig sige unnd inn zum merenn mal vor uwer ersam wiszheitt verklagtt haben, ouch sigs er von etthlichen siner gůtten gunneren gewartten, darab er sollichs woll achten mocht; sunst sige im anders nitt ze wissen·

Item das ettlich mer siner gesellen sigen mitt sollichen ungeschichten reden unnd hanndlungen, das ist im nitt zu wissen unnd hatt von keinem nutt gehortt noch gesechen.

Bytt ewer streng, ersam wyszheitt im, alsz einem dorechten unbesinten, uff besserung mitt verzichung gnedig ze sin.

Protokollnotiz. St.-A. Basel, Kirchenakten A 1, bl. 18.

193. *1524 Februar 20.*

Urfehde: Jacob Bomhart, der brotbeck, meister Conrat Bommharts tochtermann.

Demnoch diser Jacob, als man doctor Wonneck selig ze grab hatt getragen, vil schmochwort und unnůtzes geschwetz hatt getriben und ein sunderer verachter ist aller cristenlicher ceremonien, gantz widerspennig den gebotten siner obern, wie dann sollichs min herren gut wissen, haben sy inn mit gefencknisz gnediglichen gestrofft und doch uff sins swehers, der dann ouch ein ratsfrund ist, ernstlich bitt inn uff hutt sambstag, was der zwentzickist tag des monats hornung, ledig gelossen; *er schwört urfehde und dazu,* das er von eim rot zum andern welle vor minen herren erschinen, doselbs ir witer stroff erwarten; was sy im ouch ufflegen, das er demselben welle trůwlich on alles widersprechen nochkommen. A. Saltzmann, notarius.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 11.

194. *[1524 Februar 23.]*

Wilhelm Farel veröffentlicht dreizehn thesen zur öffentlichen disputation, die stattfinden soll in der Basler universität: Die martis post reminiscere, hora octava, in majori aula collegii.

Originaldruck. Einblatt. Übersandt mit am fuße anschließendem brief von Oecolampad und Bonifatius Wolfhart an Zwingli (siehe bd. II, nr. 329 von Zwinglis Briefwechsel [hrgb. durch Egli und Köhler] in Corpus reformatorum bd. 95), St.-A. Zürich, Religionssachen I. EI 1, 1. — Gedruckt: Zwinglis Werke (hrgb. durch Schuler und Schulthess) bd. VII, s. 333; Herminjard I, nr. 91; Egli nr. 501. Abdruck in B. R. A. nr. 195, in parallele zur zeitgenössischen deutschen übersetzung.

195. *1524 Februar 27.*

Mandat des Basler rates zugunsten von Farels disputation samt den thesen Farels in der lateinischen urform und in übersetzung.

Mandat[a]) von aynem ersamen weysen[1]) radt der stat Basel gegen des bischofs vicari, rectorn und regenten der universitet[2]) daselbs, als sy

195. [1]) weysen *fehlt in B.*

[2]) *A unklar:* rector, regenten und universiteten. *Abdruck hier nach B:* rectorn und regenten der universitet.

[a]) *Dieses mandat ist in zwei ausgaben überliefert. Zu deren beschreibung bedarf es nur der wesentlichen erkennungsmerkmale.*

die hierinnen verfaszten[3]) artickel zů disputieren, auch allen den iren zůzehören[4]), verbotten, auszgangen.

Wir Adelberg Mayer, burgermayster, und der radt der statt Basel fügen menigklich, so gaystlich und[5]) weltlichs standts, zů wissen: Demnach biszher und noch durch die seelsorger und predicanten diser statt Basel vil zwispeltige maynung[6]) auff den cantzlen geprediget, auch darneben von gemainem unserm volck manigerlay reden, also ąasz ain[7]) tayl den göttlichen leeren und hayligen geschrifften, das ander tayl den satzungen und ordnungen der bäpst und concilien anhangen wöllen, gebraucht; und aber vergangner tagen etlich gelerte unnd des verstendig lewt durch offentliche disputation[8]), freündtlichen underredungen, doch allweg mitt vergünnung[9]) ains ersamen rats der statt Basel, im collegio der universitet diser loblichen stat, da dann sollichs billich hyngehört, auch deszhalbe dise und ander universitet am maysten seynd auffgesetzt und gestyfft[10]) ze halten, von ainander bericht zů enphahen, damit sich ain yeder der göttlichen warhait und evangelischen leeren am gleychesten wisz zů gebrauchen, understanden, aber stettigs durch die obern, rector und regenten der universitet, die sollichs billicher dann billich zů fü[r]dern, gemainem christenlichem volck zů nutz und besserung irs[11]) lebens und seelen hayl, dardurch zů empfachen genaygt seyn solten, ire schwere mandaten und besonder wider die ein-

195. [3]) *A wiederholt:* die hierinnen die verfaszten artickel. *B richtig:* die herinnen verfaszte artickel.

[4]) *A wohl irrtümlich:* zůgehörenden. *B richtiger:* ze hören.

[5]) *B:* geystlichs so weltlichs.

[6]) *B:* meinungen.

[7]) *B:* das das.

[8]) *B:* disputationes.

[9]) *B:* vergünstigung.

[10]) *B:* am meisten auffgesetzt und gestifftt.

[11]) *B:* nutz, besserung irs . . .

Ausgabe A: 8 seiten in oktav, davon mit einschluß des titelblattes 7 bedruckt. Titelblatt rechteckiger rahmenholzschnitt, weiße renaissanceornamentik auf schwarzem grund. Innerhalb des rahmens der titel in auf der spitze stehender dreiecksform gesetzt:

Mandat von aynē Er/

samen weysen Radt der stat/Basel gegē des Bischofs/Vicari Rector Regen/ten und Uniuersitete/daselbs als sy die/hierinne die ver/faszten arti-/ckel zů Di-/sputie/ren. *Hier schluß des dreiecks. Als neue basis folgen:* Auch allen den iren zůge/hörenden verbotten/. auszgangen. — *Der eingang des mandates, das W in mächtiger Lombarde:* WJr Adelberg Mayer, Bur-/germayster. — *Das mandat des rates selbst ist fehlerhaft unterzeichnet auf bl. A II v:* Caspar Schaller opro-/coscriba Civitatis. — *Fundort: St.-A. Basel, Mandatensammlung I, VIII, § 2 a.*

Ausgabe B: 8 seiten in oktav, alle seiten bedruckt. Titelblatt ohne ornamentik. Titel:

geleybten und anhenger der universitet grewlich, wie dann dieselben ire ungegründte auszgestreckte mandate anzaygen, verhindern[12]), und yetz abermals, als zů vermůten, ausz eingiessung des hayligen gaysts, ain christenlicher mensch unnd brůder, mitt namen Wilhelm Varellus[13]), artickel, so uns dann Teutscher sprach fürgehalten, mer um des willen, ob er irret[14]), geleert zů werden und bericht zů empfahen, dann andere dardurch zů leeren, offentlich im collegio zů disputieren wôllens, den rector und regenten der universitet zůvor darunder, im das zu vergünnen, demůtigklich angesůcht, aber unangesehen seyn gůt christlich gemůt und fürnemen, des[15]) nit wôllen bewilligen, sonder stracks abgeschlagen, deszhalben er für uns, als die oberkait zů kern, ime das zů vergünstigen, verursacht. Dieweyl wir nun solche seine fürgesetzte artickel, die wir nit unzymlich, den evangelion[16]) etwas gemåsz, den menschen mer nutzlich dann schaden, bericht darunder zů entpfahen, befunden, haben wir demselben Wilhelmo vorgmelte seyne artickel[17]) lateinischer sprach, und umb das[18]) sich unnser seelsorger, so ettwas bericht erlangen môchten, im collegio diser universitet, miltigklich zů disputieren, zůgelassen. Aber uber sollichs unser zůlassung haben sich die hochgelerten herren Haynrich von Schônaw, der gaystlichen rechten doctor und in gaystlichen sachen unsers gnådigen herren des bischofs von Basel vicari, und den[19]) rector und regenten der universitet, deren[20]) sy genůgsamlich bericht und gůt

195. [12]) *B:* verhindert.
[13]) *B:* Gwilhelm Farellus.
[14]) *A irrtümlich:* ob ir yrgent. *Abdruck nach B:* ob er irret.
[15]) *B:* das.
[16]) *B:* evangelien.
[17]) *B:* Gwilhelmo vermelte seine artickel in.
[18]) *B:* des.
[19]) *B:* dan.
[20]) *A:* den, *wohl richtiger B:* deren; *darnach der abdruck.*

Mandat von einem/

Ersamen Rat der stat Basel ge-/gen des Bischoffs Vicari/Rectorn und Regenten/der Uniuersitet/daselbsz/ (als sie die herinnen/verfaszte artickel/zů disputie-/ren, auch allen. den iren/zůzehôren verbot-/ten) uszgan-/gen. — *Der eingang des mandates* W Jr Adelberg Meyer/, *das* W *als Zierinitiale, weißer aufdruck auf ornamentiertem viereckigem grund. — Das mandat des rates ist auf bl. A II v unterzeichnet:* Caspar Schaller protoscriba/ ciuitatis Basiliensis. — *Fundort: Universitätsbibliothek Basel, sammelband E ℱ IX 34, nr. 6.*

Die gotischen typen der beiden schriften, nur im titelblatt ähnlich, unterscheiden sich ganz wesentlich. A weist einen gedrungenen, eckigen typus auf, B einen größern, freien und breiten.

Handschriftliche kopien des XVI. jahrhunderts: St.-A. Basel, Ratsbücher B 6, bl. 115.

wissens[21]) gehabt, abermals zů verachtung und schmach, alsz wol zů gedencken, unserer zůlassung, mandata und edicta[22]) lassen auszgeen, allen priestern, studenten unnd verwandten der Hohen schůel, bey penen des banns und auszschliessens von der universitet oder Hohen schůel[23]), in solliche disputation, weder darinnen zů disputieren oder zůzuhôren und zů gon, verbotten[24]), darab wir nitt ein klain, sonder grosz[25]) bedeüren empfangen, und will uns gefallen, das menigklich und zůvor die seelsorger und predicanten[26]), priester, studenten und verwandten der universitet in solliche disputation, so betrachtlich von uns vergünnet, unangesehen aynicher mandaten oder verbott, sy seyen joch von vicarien oder der universitet beschehen, gangen, darinnen disputieren und waren bericht der hayligen gôtlichen leeren und geschrifften so vil müglich zů vernemen. So aber yemands[27]) wer, der were hoch oder nydersz standts, gaystlich oder welltlich, nyemandts hievon außgeschayden, und besonder die von aynem ersamen radt der stat[28]) Basel verpfrôndt oder sunst verlônet wer*en*, in wôllicherlay[29]) gestalt das were, die sollich disputation uber unser vorgehôrte zůlassung verhindern[30]) oder yemandts, und vorab die gaystlichen und verwandten der universitet, darein zů geen, selbs zů disputieren oder zůzuhôren, durch vorige oder weyttere mandat[31]), wie unnd wôlcherlay weysz die

---

195. [21]) *A:* willens; *besser B:* wissens; *darnach der abdruck.*

[22]) *A:* schmach ... unsere zůlassung, mandaten und edictionen. *Abdruck nach B:* unserer zůlassung, mandata und edicta ...

[23]) *A:* auszschliessens der universitet und Hohen schůel. *Druck nach B.*

[24]) *B:* zůzehôren, ze gon verbotten.

[25]) *A:* nitt klain und besonder grosz; *abdruck nach B:* nit klein, sonder grosz ...

[26]) *B:* selsorger, predicanten.

[27]) *A:* nyemandts; *abdruck nach B:* yemands.

[28]) *B:* rat und der stat Basel.

[29]) *B:* belehnet, in welcherley.

[30]) *A:* verhindert; *besser nach B:* verhindern.

[31]) *B:* mandata oder gebot.

— Universitätsbibliothek Basel, Handschriften A λ II 18 (Peter Ryffs Chronik), ohne thesen. — ebenda: Handschriften, Ki. Ar. e IV. 2 (Antiquitates Gernlerianae). — Ehemalige Antistitial-Bibliothek Basel, Basel Schriften, tom. 4, Kirch. Gesch. nr. 13 (nach Basl. Chron. bd. I, s. 42), was nicht mehr auffindbar war.

Druck des XVI. jahrhunderts: Christian Wurstisen, Basler Chronik, Basel 1580, s. 539. — Diese kopien und der druck Wurstisens beruhen durchweg auf ausgabe B.

Moderner druck: Basler Chron. bd. I, s. 42 (mit ausnahme der thesen); frühere druckerwähnungen und beschreibungen des mandates siehe Basler Chron. bd. I, s. 42 anm. 4.

In allen typographischen merkmalen, sowohl im titelsatz wie im text entsprechen satz und typen vollkommen folgender, bei Thomas Anshelm zu Hagenau im februar 1521 gedruckten schrift: Etlich Artickel gottes/lob und des heyligen Rômischen/Reichs und der gantzen Teut/schen Nation ere uñ gemey-/nen nutz belangend/.

geschehen möchten, verhindern wöllen[32]) oder understünden, denselbigen, wer die seyen, soll hinfür malen, bachen noch fayler[33]) marckt durch sy oder ir gesynd zůgebrauchen, genttzlich verbotten und abgeschlagen seyn, desgeleychen denen, so von uns und der stat verpfröndet oder belönet, ire pfrenden[34]) und leehen genommen und der gentzlich entsetzt werden. Diser unnser getrewen warnung soll sich menigklich wissen zů richten. Zů urkundt, mit unser statt auffgetrucktem secret insigel[35]) verwart, und geben sampstag vor oculi am *[27]* februarii anno 1524.[36]) Caspar Schaller, protoscriba civitatis.[37])

Gullielmus Farellus christianis lectoribus.

Nil christiano homine dignius putarim syncera veritatis, quam sese Christus esse attestatus est, inquisitione. Hujus ergo gratia commodum existimavi, cum ad meam tum proximi aedificationem, quam vel maxime nobis Christus ipse injunxit, aliquot in medium adferre propositiones, a quibus christianae libertatis summa pendet et per quas

Wilhelmus Varellus allen christenlichen lesern[38]).

Ich acht, aynem yeden christlichen menschen nichts basz ze thůn sey, dann das er die lauter warhait, die Christus sich selbs sein[39]) bezeüget hat, mit hohem fleisz und ernst ergründe. Umb solcher willen hett mich bedeücht, nütz und gůt seyn, so zů meyner, so auch zů erbawen[40]) meynes nächsten, welche[41]) uns Christus

195. [32]) *B:* wölten.

[33]) *A:* bachen noch faylem marckt; *B:* bachen, feyler mårckt.

[34]) *B:* pfrůnden.

[35]) *A:* secret; *abdruck nach B:* secret insigel.

[36]) *A:* sampstag vor oculi am 24. tag februarii anno 1524. jar. *B:* samptags vor oculi, den XXIIII. tag februarii, anno domini etc. XXIIII.

[37]) *A:* Caspar Schaller oprocoscriba civitatis. *B:* Caspar Schaller protoscriba civitatis Basiliensis.

[38]) *A:* leerern; *abdruck nach B:* lesern.

[39]) *A:* Christus sich seyn; *abdruck nach B:* sich selbs sein.

[40]) *B:* erbuwung.

[41]) *A:* wölchen; *besser B:* welche.

Ein Christliche verwarnūg zů allen/Christen, wie man sich gegen dem hei/ligen Euangelio halten sol.

Schluß: Gedruckt zů Hagenaw durch Tho/man Anszhelm in dem Hornūg/Nach der gepurt unsersz hern/Christi Tausend fünffhun-/dert und einunzwenzig/Jar.

Die titeleinfassung besteht aus vier verschiedenen, unter sich nicht zusammenhängenden leisten.

Den schluß bildet das druckerzeichen, ein holzschnitt, schwarz gestrichelter grund und weiße zeichnung, 45 mm breit und 60 mm hoch; die initialen A T B mit gemeinsamem schaft, in einen kreis einbeschlossen, der schaft des T aus dem kreis herausgezogen und in einer nach links gewandten schlinge rechts des schaftes pfeilförmig auslaufend; der schaft des dadurch entstehenden pfeiles in kreuzform; im kreis und im obern feld je zwei weiße punkte.

Ausgabe B des Basler ratsmandates unterscheidet sich von diesem Hagenauer druck

tyrannis humanarum fatiscit constitutionum, manente suo gladio potestate, a qua ne unus quidem eximitur. Proinde quotquot hic promovere quicquam potestis et proximorum aedificationi ac saluti aliquid conferre, vos quoque pastores, quibus est christiani gregis injuncta cura, ac alii omnes, quibus docendi munus demandatum quique vos veritatis patronos fore jurejurando adegistis aut qui salva vultis Romana decreta, adeste et de ea, quae in vobis est fide, super his petenti rationem reddite, idque in plena luce, ut lucis filii, nec quisquam quasi male agens in lucem prodire vereatur et, ut ad haec hortatur dominus, christiano pectore adcurrite, ut solum dei verbum victoriam reportet, adnitentes. Quod ut faciatis, oro et obtestor per Jesum Christum, servatorem nostrum,

selbs am aller maysten auffgelegt hat, etliche propositiones fürzůhalten, in den begryffen[42]) wirdt die summ christlicher[43]) freyhait, und durch wölche die tyranney menschlicher satzungen darnyder ligt, beleybente welltlichem schwerdt seyn gewalt, von dem ja[44]) nur nicht ainer auszgenommen wirt. Darumb, so vil ewer hie zůgegen, ichts[45]) möcht fürdern und der nåchsten erbawung und hayl etwas nütz seyn[46]), auch ir hyrten, den da auffgelegt ist die sorg christelicher herdt, auch all andere, den das ampt zů leeren bevohlen ist, ja auch ir, die do ir euch selbs[47]) mitt dem ayd verpflicht unnd verbunden haben, das ir wölt seyn beschützer und beschirmer[48]) der warhait, oder auch ir, die da wöllen, dz die Römischen decret[49]) für recht gehalten sollen werden, kumbt her

195. [42]) *B:* in den do begriffen.
[43]) *A:* christeliche; *B:* christlicher.
[44]) *B:* von dem do ja.
[45]) *A:* zůgegen, nicht möcht; *besser nach B:* zůgegen, ichts mögt.
[46]) *A:* nutz zů seyn; *besser nach B:* nütz sein.
[47]) *B:* do eüch selb.
[48]) *B:* schützer und schirmer.
[49]) *A:* Römischen tractåt; *besser nach B:* Römischen decret.

einzig darin, daß des erstern kegelhöhe 92 mm, des letztern 94 mm beträgt. Aber dieser unterschied kann in durchaus zulässiger weise durch ein stärkeres oder geringeres zusammenziehen des nassen papieres nach verlassen der presse erklärt werden.

Man möchte auf grund dieser satz- und typenidentität auf einen Hagenauer nachdruck schließen, aus eigenem entschluß des druckers oder nach auftrag durch Farel, der sich ja 1525 im Elsaß und in Lothringen befand. Für einen auswärtigen druck möchte auch variante 37 sprechen: A: civitatis, *B:* civitatis Basiliensis. *Auffällig ist immerhin, daß alle Basler kopien des mandates auf der ausgabe B fußen. Die deutsch verfaßten thesen der ausgaben A und B beruhen ganz offensichtlich in der weise auf der lateinischen, einige tage früher veröffentlichten ausgabe der thesen, daß A die primäre übersetzung darstellt, B wohl auf A beruht, aber die lateinische vorlage erneut konsultiert hat; daher denn auch die im einzelnen bessere übersetzung des B, die übrigens den weitern vorzug genießt, daß sie die druckfehler und mißverständnisse von A ausgemerzt hat.*

qui tam anxie proximi curam nobis demandavit.

und von dem gelauben, der in euch ist, gebt mir begerenden [50]) ursach uber dise meyne proposition [51]), das selbig hells tags [52]) als kinder des liechts, und kayner besorg sich [53]), als thet er unrecht herfür an tag zů kommen, laufft auch, als uns der herr zů sollichem ermandt, mit christelichem hertzen hertzů, daraufftringen [54]), das allain das wortt gottes uberhandt nem. Das ir das wöllent thůn, bitte und ermane ich euch [55]) durch Jhesum Christum, unsern behaltern, der so trewlich [56]) uns bevolhen hatt die sorg unsers nåchsten.

Nun volgen hernach [57]) die artickel Wilhelmus Varellus. [58])

Der erst artickel. [59])

1. Absolutissimam nobis praescripsit Christus vivendi regulam, cui nec addere licet nec detrahere.

Christus hatt uns die aller volkumneste regel ze leben für gezaychnet, wölcher nit gebürt, et-

195. [50]) *A:* begerende; *besser nach B:* begerenden.
[51]) *B:* propositiones.
[52]) *A:* das selbigen hellen tags; *besser B:* das selbig hells tag.
[53]) *B:* besorg sich. *A:* besorgt.
[54]) *B:* darauftringend, das.
[55]) *A:* ermane euch; *besser nach B:* ermane ich euch
[56]) *B:* trungelich.
[57]) *B:* Hienach volgen die . . .
[58]) *B:* Guill. Farelli.
[59]) *B numeriert die artikel in arabischen Ziffern 1—13.*

Die datierung dieses mandates hat bisher einige schwierigkeiten geboten. Es enthält die doppelte, kirchliche, und deren auflösung, die bürgerliche datierung, die einander selbst widersprechen: geben sampstags vor oculi am 24. tag februarii anno 1524. jar. *Samstag vor oculi ist aber der 27. Februar. Ein irrtum um drei tage in der bürgerlichen datierung läßt ohne weiteres die annahme zu, daß die kirchliche datierung das richtige datum enthält. Es muß also ein druckfehler, kein umrechnungsfehler vorliegen. Nun trägt das mandat alle kennzeichen einer äußerst eilfertigen herstellung, z. B. schon im titel:* . . . rector regenten und universiteten daselbs, als sy die hierinnen die verfaszten artikel . . .; *ferner im datum* anno 1524. jar; *überdies in der unterschrift:* . . . Schaller oproboscriba civitatis *Die sachlage ist unter diesen umständen einfach die, daß der setzer in vorauseilendem denken die jahreszahl 24 für das tagesdatum 27 gesetzt oder daß er sich im zeichen 7 vergriffen*

was [60]) hinzů ze setzen oder hinweg zů nemen. [61])

2. Sola nobis a deo praecepta ex fide fieri possunt, ut impium sit, alicui factioni se adigere aut sub aliis quam Christi praeceptis degere, quibus jubentur, qui continere non valent, matrimonio copulari.

Der ander artickel.

Allain die gebott gottes mügen geschehen ausz dem glauben, also das es gotlosz sey, so sich ainer ainer anderen partheyen anhenckt oder ainer under andern gebotten [62]) dann Christi lebet, in wôlchen gehayssen werden auch die, so nicht sich mügen enthalten, die sollen zů der ee gryffen. [63])

3. Alienum a luce evangelica est, Judaicum vestium delectum et ciborum ac ceremonias observare.

Der dritt artickel.

Es ist frembd von dem evangelischen liecht, das man heldt nach jüdischer gewonhait underschaydung der klayder und der speysz [64]) und der ceremonien.

4. Quae contra praeceptum sunt Christi verbosiores preces et non secundum Christianam formam regulatae, sine periculo orari non

Der vierdt artickel.

Die gebett, die von vielen worten seind und nicht nach dem gebett Christi, oder auch nitt geregeliert nach christenlicher ordnung [65]), mü-

---

195. [60]) *A:* gebürt hinzůzesetzen; *B:* gebůrt etwas hintzůsetzen.

[61]) *B:* hinweg nemen.

[62]) *verstellt:* oder ainer andern under gebotten; *besser nach B:* oder einer under andern gebotten.

[63]) *B:* in welchen auch geheissen werden, dass die so nit . . . enthalten, sollen zů . . .

[64]) *B:* kleider, der speisz.

[65]) *B:* christenlicher form.

hat. Es muß also schon aus rein technischen gründen auf einen druckfehler geschlossen werden. Als datum bleibt demnach 27. februar 1524.

Wahrscheinlichkeitsgründe und ein historisches dokument erhärten aber diesen ansatz zur sicherheit.

Nach dem wortlaut des mandates hatte die universität Farel von vornherein die erlaubnis zur disputation verweigert. Farel gelangte an den rat, der ihm nun seinerseits die universität zur verfügung stellte. Daraufhin muß Farel seine gedruckte einladung und thesen der disputation veröffentlicht und die disputation selbst angesetzt haben auf die martis post reminiscere, hora octava, *also auf den 23. februar. Daraufhin erneuter einspruch, diesmal von seiten des bischöflichen vikars und der universität. Dies hat dann den rat veranlaßt, mit allem nachdruck seine erlaubnis und die disputation zu schützen. Es ist nun*

possunt nec institui, ut praestiterit, quae in haec conferuntur, pauperibus erogari et non tantorum fomenta malorum fovere, quin potius pro viribus adnitendum ad unitatem omnia revocatum iri, quod fieret, si hi adigerentur sacris litteris operam navare, non ab aliis exterioribus tantum in tegumentis differre.

5. Presbyterorum verissimum officium verbo dei instare, cui ita addictos oportet, ut nihil ducant augustius, ut si alia illis occurant, quae cum verbo satis tractare non possint, ministros ordinari oportet. Ad id damnabilis, ne dixerim perniciosissima, est multorum in hoc officio oscitantia.

6. Non sunt temere praecepta christianis in consilia vertenda nec

gent nit on geferlichait gebettet oder auffgesetzt werden, also das es besser were, das, was man darumb gibt, wurd auszgetaylt den armen und nit wurd auffenthalten der somen und zundel grosser ubel. Ja man soll sich mitt allem fleysz underston, das alle ding zů aynigkeit gebracht werden, das da geschehe, so die wurden gehalten zů studieren die hayligen geschrifft, und nit allain underschayd hetten in manicherlay klayder.

Der fünfft artickel.

Das warlichst ampt der priester ist, das man obligt [66]) dem wort gottes; dem sollent sy also verbunden sein, das sy nichts hôhers halten. Und so inen andere sachen zů handen stossent, die mit dem wort nit fůglich gehandlet mügent werden, sollent sonderlich [67]) diener darzů verordnet seyn. In diser sach sicht man ain verdamlich, damit ich nit sage die schedlichste [68]) schlåfferkait viler.

Der sechst artickel.

Die gebott Christi soll man nit frævelich in radtschlag keren, auch

---

195. [66]) *B:* oblig.

[67]) *B:* sonderbar.

[68]) *Nach B:* schedlichste; *A:* schedliche.

kaum anzunehmen, daß der rat augenblicklich zur neuen sachlage hätte stellung nehmen und schon am tage nach der verweigerten disputation, d. h. am mittwoch, den **24.** *februar, das mandat hätte ergehen lassen können. Wenn schon das mandat so eilfertig hergestellt worden ist, wäre es zweifellos auch entsprechend früher angeschlagen worden.*

Nun ist aber das datum des anschlags unzweideutig überliefert im protokoll über eine gerichtsverhandlung, die am 3. märz stattgefunden hat wegen Ludwig Eichach von Sulgau, der sich von Kaspar Angelrot beschuldigt glaubte, das ratsmandat wegen Farels disputation von der kirchtüre zu St. Martin gerissen zu haben: als min herren die råt uf sontag nechst verschinen *[28. februar]* ein mandat, berůrend die disputation, so hutigs tags *[donnerstag, den 3. märz]*

contra agendum; nam id Satanae officium est, cui accedit damnabilis illorum cupiditas, qui quaestus gratia vitanda christianis servare detonant et servanda fugere.

7. Opprimit ille evangelium, qui illum incertum facit ac illum pudet Christi, qui non syncere fratrem docet, plus homines quam deum timens.

8. Qui suis viribus et potentia se salvari sperat ac justificari et non potius fide, sese erigens et deum, per liberum arbitrium faciens, impietate excaecatur.

9. Maxime id petendum et orandum, quod sanctus suggesserit spiritus, suntque christianorum sacrificia soli deo offerenda.

10. Qui corpore valent, quos in totum verbum dei non detinet, apo-

nit widerumb die rått in gebott, dann das ist des teuffels ampt. Zů den gehört auch, dz verdamlich ist dero geytz, die umb gewynsz willen predigen, das christen halten sollen, das zů fliehen oder fliehen, das zů halten ist.

Der sybendt artickel.

Der underdruckt das evangeli, der das evangeli ungewisz macht, und der schempt sich Christi, der nit seinen bruder on falschhait leret und mer fürcht die menschen dann gott.

Der acht artickel.

Der da hofft ausz aygner krafft oder gewalt sålig oder gerecht zů werden und nit durch den gelauben, der richt sich auff und macht sich durch den freyen willen zů einem got und wirdt durch die gottlosigkeit erblindet.

Der neyndt artickel.

Das soll man am allermaysten begeren und bitten, das der hailig gayst eingybt, und die opffer der christen sollent allain got geopffert [69]) werden.

Der zehendt artickel.

Die da gesund am leyb seynd und nit gantz den worten gottes

---

195. [69]) *A:* allain geopffert werden. *Abdruck nach B:* allein got geopffert.

im collegio beschicht, an etlich kilchthuren geschlagen *(siehe B. R. A. nr. 197). Damit dürfte außer zweifel stehen, daß das in frage stehende mandat wirklich am 27. februar ergangen ist. Zugleich ist nun auch das bis dahin unbekannte datum der disputation sichergestellt.*

Der aus einer zeitgenössischen quelle gewonnene beleg enthebt mich, auf die über die streitfrage vorhandene literatur einzugehen. Sie steht, um früheres nicht zu nennen, bei Herminjard I, nr. 92; Basler Chron. I, s. 42 (Wilh. Vischer hat sich auf grund einer alten handschriftlichen korrektur für den 27. februar entschieden) und in Zwinglis Briefwechsel, Corpus reformatorum, bd. 95, nr. 329 (brief Oekolampads und Wolfharts an Zwingli); die hier versuchte datierung — c. 25. februar 1524 — kann also nicht aufrecht erhalten werden; denn der brief ist am tag der disputation, also am 3. märz selbst, abgeschickt worden.

stoli sententia manibus operari debent.

11. Christianum alienum oportet a bachanalibus, quae gentium more celebrantur, et ab hypocrisi Judaica in jejuniis [78]) et aliis, quae non directore spiritu fiunt; ac cavere oportet a simulachris quam maxime.

12. Quae Judaicis adsimilantur traditionibus et oneribus nec conveniunt evangelicae libertati, sed eam conculcant, a plebe christiana tollenda sunt.

13. Curandum est, Jesum Christum, cujus vel sola virtute singula reguntur, non syderum aut inferiorum dominio nobis adfulgere, quod maxime futurum speramus, si singula ad evangelicam regulentur regulam, quibuscunque contentionibus profligatis, a quibus oportet christianos omnes alienissimos, ut pax dei, quae exuperat [79]) omnem sensum, habitet in cordibus nostris.

Fiat! Fiat!

Die Martis post reminiscere, hora octava, in majori aula collegii.

obligen, die seyend ausz des apostels spruch schuldig, mit der handt zů arbaytten.

Der aylfft artickel.

Ain christ soll sich hůtten vor dem fasznachtspyl und Jüdischer gleysznerey in fasten und allen [70]), die da nit geschehen [71]) durch eingebung des gaysts, auch sich hůten vor den gőtzen.

Der zwelfft artickel.

Wőlche sachen [72]) sich vergleychen Jüdischen satzungen und bürden und nit gezimmen [73]) christlicher freyhait, sonder sy niderdrucken, sollen von christenlichem [74]) volck nit gelitten [75]) werden.

(Der dreizehnte artikel.) [76])

Wir sollen sorg hon, das uns Christus anscheyn, durch wőlches krafft und nitt durch die gestirn und ander elementen herschung alle ding werden geregiert, wőlches wir gentzlich hoffen, das es geschehen werde, so alle ding nach evangelischer regel würden geregieret und alle hader und zanck werd hindan gesetzt, damit der frid, der da ubertrift allen synn, in unserem hertzen [77]) wonete. Amen.

---

195. [70]) *A:* allem; *besser nach B:* allen (*sc.* dingen).

[71]) *druckfehler:* gesehen; *besser nach B:* nit geschehen durch.

[72]) *B:* Welche sach.

[73]) *A:* gezymmet; *besser nach B:* gezimmen.

[74]) *B:* Christem volck.

[75]) *B:* nit erlitten.

[76]) *B führt den schluß mit* 13 *ein, betrachtet ihn also als besondern artikel; möglicherweise hat A die artikelbezeichnung weggelassen, um eine übersetzte seite zu vermeiden und die letzte seite leer zu lassen.*

[77]) *B:* unsern hertzen.

[78]) *Vorlage irrtümlich* jeinuys.

[79]) *Vorlage* exuberat.

196. *1514 März 1.*

Adelberg Meiger, burgermeister *der stadt Basel, an* Solotornn.

Wir werden bericht, wie uwer lieb die pfrunden, hoch und nider, so in uwer statt allenthalben gestifftet sind, in bebstlichem unnd ouch den ordenlichen monatten, wann die zů val kommen, verlyhen unnd daz das bschech usz indulten und privilegien, so ir von bebstlicher heilikeit oder iren legaten des bullen unnd brieff erlangt, uszpracht unnd hinder uch haben sollen. So dem also were, so langt an uwer lieb *unsere* bitt, ir wollen uns so fruntlich sin und unns sollicher bullen, brevien oder ander brieven, wie die sin oder genant werden mochten, glouplich copien uff unnsern costen machen und by disem botten zůschicken laszen, denn unns allerley in derglych hendlen zůvallen, daz wir deren bericht ze haben begerlich sind. . . . Datum zinsztag nach oculi anno etc. XXIIII.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 26, s. 502.

197. *1524 März 3.*

Aus einer gerichtsverhandlung donstags nach oculi.

In der sach des fridens zwuschen Ludwigen Eichach von Sulgow, her meister Hannsen Gebwilers, chorherren zu sannt Peter diener, eins, und meister Caspar Angelrot, dem goldschmid, andersteils: als min herren die råt uf sontag nechst verschinen ein mandat, berůrend die disputation, so hutigs tags im collegio beschicht, an etlich kilchthuren geschlagen, eins zu sannt Martin ab der kilchthuren gerissen ist, und Ludwig Eichach zu meister Casparn gegen dem friden clagt, das er gesagt, meister Hans Gewilers knecht hab sollichs gethan. Diewyl und er dann meister Hannsen diener sye, sollichs nit getan, ouch des kein schuld hab, er sich des entschlahen, damit sich selbs und sinen herren vor komer, der innen beiden darvon entstan mochti, zu verhuten, hofend, das Caspar sollichs nach grosze der schuld verbessern und im nach siner eren notdurft widerreden solli.

Darwider aber Caspar Angelrot furgewent hat, das nit on, er hab sontags vergangen zu sant Marti gesehen einen miner herren mandat ab der thuren nemen, den er von angesicht und person (so er den sehe) wol erkante. Es sye aber nit der, so jetz in recht wider inn klage; aber es sye nit on, er hab heren sagen, dz Gebwilers knecht sollichs getan und er sollichs nachgeredt, aber nit von eim wussen gesagt, deshalb hofend, von dem widerteil lidig erkannt ze werden. Da ist nach verhor, clag, andtwurt, red und widerred erkannt: welle Ludwig Eichach furbringen, des zu recht gnůg ist, das Caspar Angelrot geredt und gesagt, das er, Ludwig, oder meister Hanns Gebwillers knecht dz

mandat zu sant Martin abgerissen hab, das sol gehert werden und dann aber ergan, was recht ist; will oder mag er aber nit furbringen, das dann aber ergan solli, wz recht ist.

Gerichtsprotokoll. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv, Schultheissengericht der mehrern Stadt, A 56.

198. *1524 März 3.*

Andreas, appt des gotzhus Wettingen, *an* burgermeister unnd ratt der statt Basel.

Nachdem unnd dann min vicarius unnd selsorger der üwern zů Riechenn, dero ich (usz schickung gottes) collator bin, sich so witt verwürckt ůber dz ich im vil gůtts (wie menglich weist) bewisenn, dadurch er gegen mir in ungnad kommen, geursacht bin worden und inn vor minen gnedigen herren den Eidtgnossen, alls min unnd mins würdigen gotzhus schirmherren unnd castvogt, zu verclagen unnd iro hilf unnd ratt begert. Unnd nach gnůgsamemm vernemen mins anligends unnd siner handlung, ouch siner verantwurtung unnd entschuldigung, die vilvaltig unnd vlissig von üch, minen herren von Basel, an siner statt unnd usz siner bitt unnd befelch vor minen herren den Eidgnossen beschechenn, habent je zů letst die gemelten mine herren die Eidtgnossen erkennt, wie dann ůch, min herren, wol wissent, lut besigelter bevelch und instruction, die mir von inen by minem herren landvogt zů Baden zůgeschickt, wisennd, dz der selb her Ambrosy durch mich von siner pfrůnd verkert, unnd die selb pfrůnd mit einem andernn versechen sólle werden. Unnd dwil ich also usz gewalt, wie obstat, dem understan statt ze thůnd, ist min fruntlich bitt unnd beger an ůch, min gnedig herren, ir wóllent sólichs nit in argem, sunder usz grosser nott und anligen beschechen sin, vernemen und nit achten, dz sólichs ůch, minen lieben herren, zů einem widerdries oder einichem verachten beschechen; dann ich unnd mine conventherren ůch nůtzit anders dann aller erenn, frundtschaft, gunst, liebe und guts vertruwen unnd dz vilvaltig befunden, gespůrt unnd sonnderlich, dz von unserm schaffner jetz unnd vormals zů mer malen vernomen habent, unnd des noch ungezwifelt vertruwen zů ůch alls rechten beschůtzern unnd liebhabern. Unnd sover bemelter her Ambrosy sich des widern unnd nit statt thun lutt obemelter jůngster erkantnus *der* Eidtgnossen, bitten wir ůch, unnserm schaffner und andern von im dortzu verordneten hilff, rat unnd zůschub thůn, damit hinfort dem glept und nachgangen werd... Datum donstag vor dem sontag lettare mitvasten anno etc. XXIIII.

Original; aufgedrücktes verschlußsiegel fehlt. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 4, bl. 113.

199. *1524 März 4.*

Schultheis und rate zuo Liestall *an* burgermeister und rate der statt Basell.

Wir vernemmen, das u. g. ingebildet, wie wir hie fleisch und eyger essen, das unns bisshar unnwissent. Nun haben wir haruff unnser vlysig und getrůw erfarung gehept und finden, das ettlich, doch wenig, ungeferlich uff die eschmittwuchen und donstag dornoch fleisch, eyger und kuttlen mőchten gessen haben, deren ein teil nitt gestendig und nitt luter. So es nun nitt ganntz am tag, so ist an üwer gnod unnser demůttig pitt, u. g. welle in der sach unns befelch geben, ob wir der sach witer bericht und der worheit erfaren, die selben noch iren tåten ze stroffen, wellen wir handlen, do mitt ü. g. vernemmen, das wir ouch nitt gefallen dorinn haben und die schuldigen nitt unngestrofft lossen. Datum uff fritag vor letare anno etc. XXIIII°.

Original. St.-A. Basel, Kirchenakten A 1, bl. 14. — Gedruckt: Ochs bd. V, s. 472.

200. *1524 März 5.*

Aus den wochenausgaben sambstags vor letare.

Bottenzerung: Item LIII lb v ß VI d hat her Heinrich Meltinger, alt burgermeister, und Caspar Koch uff tag Lutzernn unnd Zurich verzert [1]) . . . unnd umb den abscheid usgebenn.

Item XXXI lb v ß gebenn fur II jar ann die grose kertzen zu denn Einsidlenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 402/3.

201. *1524 März 8.*

Aus der instruction uff den tag, so zu Lutzern zinstags nach letare anno etc. XXIIII° gehalten werden soll.

Unnd wiewol sich, das der schaffner in Wettingerhoff alhie zů Basel nach gehandletter meynung, so mit ime ze vorderist, diewyl er diser unrůw (als guttlich ze glouben) ein anfenger, an die hand ze nemenn berattschlagt, den unwillen, so der appt von Wettingen an herren Ambrosien, kilchherren zu Ryehen, gelegt, by gemeltem appt wider miltern unnd uffheben werde, damit bedachter her Ambrosius by siner pfrunden, uff die er, wie recht unnd gewonheyt, investiert ist, ruwig bliben mőge, billich ze versehen, desterweniger nit sol unnser bot wol disen handell fur sich selbs nit anziehen, aber sust ein vlissig

---

200. [1]) *Es folgt wie üblich:* verschlagenn, verschoren, verletzt und umb . . . *Die ausgabenposten für* Bottenzerung *werden von nun an nur noch in der wie oben verkürzten gestalt wiedergegeben.*

uffmercken haben, ob die jungst erkandthnisz wider herren Ambrosien ze exequieren, es were vom appt oder *unsern* Eidtgnossen, begert wurde, unnd nach solchem anzug gemein Eydtgnossen fruntlich, ernstlich unnd trugenlich bitten: dyewil sy hievor selbs sich erlutteret, das wir den priester straffen, das nun uff sollichs beschehen unnd dann gantz beschwerlich, darzů ouch unnsers bedunckens unmilt were, das er nach benanter lybstraff, ouch erst mit beroubung siner pfrunden, uff die er bestettiget, darzů die mit schwerem kosten von unnserem gnedigen herren von Costantz erlôsen, ouch das husz zu der pfrunden gehôrig, so gantz buwfellig unnd abgangen, mit so grossem kosten, siner selbs mug unnd arbeyt, widerumb in buw, eer unnd wesen gebracht, das ime nach alles von dem appt (wiewol wider sin selbs bruch) unvergolten sye unnd also mit zweyen oder mee rutten gestrafft werden solt etc., das sy an der lybstraff, damit wir inne angelegt, ein guttig vernugen han unnd den priester, unangesehen ir nechste erkandthnisz (die alein uff des appts beger, den priester unverhort, gegeben), by siner pfrunden guttlich verliben lossen, das wôllen wir umb sy alls *unsere* Eignossen truwlich beschulden. Es sol ouch unnser bott *die* Eidtgnossen wol berichten, mit wasz grosser gefar der appt ettlich der unnseren von Ryehen uff den priester, sin beger ze reden, gelôcklet unnd hindergangen unnd darnach der selben sag als ein kundthschafft unnsern Eydtgnossen furbrocht, des wir gantz dhein gefallenns gegen dem appt tragendt; aber damit hat der abbt *unsere* Eydtgnossen zů solcher erkandthnisz bewegt unnd so ditz beger bin Eydtgnossen verfahen, das ist mit heyl, wo aber nit: Dyewil sich dan der priester vor unnserm gesessenen rat, fur unns als die ordenliche oberkeyt zu Ryehen oder, wo das dem appt nit gelegen, fur sin, des appts bâpstlichen conservator unnd richter, so er alhie hat, zu recht erbotten unnd wasz da erkendth, dem stat ze thun, begeben hat, unnd wir dan dermassen harkomen, das wir in unnsern oberkeytten bitzhar niemandem gewalt zufůgen lossenn, sol unnser bott sôlche rechtbott anzôigen unnd fürschlahen, ouch darby reden, das wir den priester an der orten eynns, welches dem abpt am gefelligisten, zu recht handthaben wôllen, der zůversicht, man werde sich ditz erbietenns billich unnd billicher settigen lossen. Wo es aber nit zu genungen angenomen, mag unnser bot reden, das wir dem priester dheinen gewalt begegnen, aber zu recht, wer des gegen im nit absin, handthaben wôllen; unnd demnach unnser bott des priesters ingelegte supplicacion hat, mag er, wo in fruchtbar bedunckt, die hôren lossen oder sust, als vil dem priester zu glimpff reicht, darusz montlich anzeigen, wie er dan disem allem wol ze thun weyszt.

So dan des bischoff von Costantz halb unnd wie *er* mit den ungehorsamen priestern handlen solle, lassenn wir bim abscheid bliben.

Wann dan der Berweger von Appenzell der worten halb, so er gereth haben solle, wytter anzogen, sol unnser bott anzôigen: dyewil er sin verantwortung zu Zurich gethon und ime ze verzyhen begert, wolle unns gefallen, ime sollichs guttlich nachzelossen unnd zu bôsem wytter nit ze gedencken, ouch sinsz vermogens by andern Eydtgnossen das best reden, damit sollich verzyhung beschehe.

Unnd so wan des pfaffen von Friburgs halb witter anzogen, sol unnser bott sich der selben sachen nût beladen.

Den gefangenen zů Klinglow betreffen, soll sich unnser bott nit beladen, sonder das die acht ort, so wir solchem verstendig gnug achten, uszrichten lon.

Were ouch, das *unserer* Eydtgnossen von Schaffhusen etwas, wie der abscheid wyszt, mit inen darumb, das ir bott in geschrifft anzôigt, wie sy nit ermessen kônnend, das inen gepuren, *die* von Zurich nach andere von einem glouben ze wysen oder ze bitten, damit sy vermeinend irer seelen *[heil]*[1]) zu schaffen, ze reden bedacht wurden, sol unnser bott sagen, das unnser meynung, diewyl sy nit so hoch gesůndeth, das hieruber nût mit inen geret nach gehandlet, sonder die sach zum besten gezogen unnd hingeleyt, damit dhein witterer unwill hierusz erwachse.

Unnd demnach *die* von Zurich unns geschriben unnd zu erkennen geben, wie inen den tag ze besuchen, diewyl sy usz vyle der geschefft sich nit volkomen fassen môgen, nit môglich unnd deszhalb disen tag bitz nach ostern ze strecken begert, do sich ze versehen, es werde solcher schub uff disen tag durch die iren gebetten werden, do wil unns gefallen, inen ze wilforn, den tag, wie sy begeren, bitz nach osteren ze schieben, unnd sol unnser bot by andern Eydtgnossen das best reden, ob es sich by ettlichen stossen wolt, damit der tag gutlich geschoben unnd *denen* von Zurich gewillget werde.

Unnd ob der artigkel, wie man die, so dise vasten fleisch essen wurden, straffen wôlle, witter anzogen, fur ougen genomen unnd darvon gerett, sol unnser bot sagen, wir habend sollichs by unns abgestelt unnd verbotten, werde ouch by unns gehalten, unnd wolle unns hierinn gefallen, das ein jetlichs ort in siner oberkeyt glicher gestalt fur sich selbs sollichs verbietten unnd furkomen môge, wie dann eins jeden orts gelegenheyt am fugklichisten sin wôlle etc.

Sodan die trôwungen, die der vogt von Baden furbracht, ouch die gefangenen zu Frôwenfeld im Turgôw etc. betreffen, sol unnser

201. [1]) *zu ergänzen.*

bott den acht orten heimsetzen. Ob aber usz dem, das anzôigt, wie die von Steyn dem landvogt im Turgow trôwen sollen, unwill erwachsen wolt, sol unnser bott das best darzů reden unnd was zů friden dienen mag, helfen furderen etc.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 167. — Regest (betr. den Riehener handel): Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 171, beilage zu c.

202. *1524 März 9.*

Aus dem abscheid gehallttens tags zů Lucernn uff mittwuch nach letare anno etc. XXIIII° angfangen.

Uff disem tag ist abermals erschinnen hern apts von Wettingen pottschaft und unns erzelltt, wie dann vor zů tagen angsechen unnd verabscheidet sig, dz der pfaff zů Riechen ab der pfrůnd daselbs gethan werden sôll und her abt von Wettingen die pfrůnd mitt einem andern versechen mog, alles inhalltt der abscheiden.

So aber jetz her abt von Wettingen dem abscheid nachzekomen in willen gewesen unnd den pfaffen ab der pfrůnd thůn wôllen, so begegne imm von *denen* von Basel der meinung, das si understanden, den pfaffen by der pfrůnd zů beschirmen, unangsechen was vor zů tagen angsechen. Nün sige nitt minder, her apt von Wettingen, der klage nitt gernn ab *denen* von Basell, dann si vorhar allweg dem gotzhusz, ouch sinen vorfaren unnd imm vil gůtz unnd frunntschaft gethan, getruwen bystannd unnd frunttschafft bewisen, als er ouch noch hutt zů tag sich zů inen alles gůtts versech, begere ouch, dz gegen gott unnd in der zitt umb si zů verdienen. Aber jetz des pfaffen halb sige dess gotzhusz schaffner zů Basell etwas begegnott gar nach der meinung in trôwens wisz zů verstan, das der schaffner so vil darinn hanndle, damitt der pfaff by der pfrůnd bliben môg; dann wo der pfaff von der pfrůnd můss, als ob er und dz gotzhusz dess engelltten můsten, desshalb unns, die acht ortt als schirmherren unnd kastvôgt des gotzhus Wettingen anrůffende, mitt hôchster pitt unnd beger, imme hierinn ze verhellffen, damitt diser unwill unnd furnemen *derer* von Basel abgstelltt, und verschafft werde, dz der pfaff ab der pfrůnd komm. Ob dann der pfaff vermeint, herrn apt rechtens nitt ze erlassen, so erputt er sich, imm rechtens gestatten vor unnserm gnedigen herren von Costentz, sin unnd des pfaffen ordenlichem richter oder aber vor unns den acht ortten. *Darauf hat der Basler bote geantwortet, man habe gemäß dem auftrag den pfaffen* umb sin miszhanndel *mit gefängnis gestraft,* wie wol sich die wortt unnd handlung, so der priester gezigen worden ist, nitt gnůgsamlich mitt rechtfôrmiger ingnommner kunttschaft erfunnden hatt; *man möge sich daher mit dieser strafe be-*

gnügen, dann sine herren und obern die wurden disen pfaffen nitt verlassen von dess abts von Wettingen wegen etc. Unnd als wir si zů beden sitten mitt vil mer unnd lengern wortten, unnott zů melden, verhôrtt, dar ab wir Eidtgnossen sunder befrômdung unnd miszfallen empfanngen, das sich *die* von Basel dises lichtvertigen pfaffen so vil beladen unnd annement, hettent ouch wol getruwt, wir Eidtgnossen von den acht ortten wârint inen etwas angnemer und lieber gsin, dann diser pfaff unnd schmächer der wirdigosten jungfrôwen Marie, da by ouch angsechen herrn apts von Wettingen rechtserpiettung fur ir beder ordenlichem richter. Aber wie dem allem, so habent wir unns abermols entschlossen, das es by vorigem abscheid bliben, also dz der pfaff ab der pfrůnd gethan werd und herr abt von Wettingen die versechen sôll unnd môg *[als]*[1]) rechter collator nach sinem gfallen. Ob dann der pfaff vermeintt beschwertt sin unnd nitt enbâren, so mag er dz recht sůchen vor ir beder ordenlichem richter, herrn bischoffen zů Costenntz, old, ob er wil, vor unns acht ortten als schirmherren, der zůversicht unnd gůtter hoffnung, *die* von Basel die werden sich eins bessern bedenncken, disen pfaffen nitt also mitt gwalltt handthaben, dann wir, die acht ortt, als schirmherren unnd castvôgt dess gotts *[haus]*[1]) Wâttingen das gotzhus ouch by dem, darzů es fůg und recht hatt, zů handthaben schuldig unnd des geneigt sind.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 171; St.-A. Luzern, Abschiede G 2, bl. 531 ff. Das Basler und Luzerner exemplar dieses abschiedes enthalten gegenüber andern fassungen nach Abschiede, anmerkung, wie folgt, eine ausführlichere redaktion. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 171 c.

203. *1524 März 11.*

Der hofrat *zu Innsbruck an den* bischoff zu Trienndt und den *fürstlichen* schatzmaister.

. . . Ruedolf, graf zu Sultz, fr. d[t] . . . statthalter hie . . . hat unns zu erkennen geben, wie er in kurtzverschiner zeit zu ewr, herr schatzmaisters, hannden ain supplicacion antreffennd thumbbrobst und capitl des merern stifft zu Basl gesanndt, darauf im noch kain beschaid worden. Dieweil sy im aber deszhalben yetzo weiter geschriben, in abermals aufs hochst pitten und vermanen, wie e. f. g. und fruntschaft ab hier innligender copey desselben irs schreibenns aigenntlicher vernemen werden zusambt dem, daz wir guet wissen tragen, daz f[r] d. und iren Vorlannden an der sach merckhlich gelegen sein wil, nemlich aus denen ursachen, daz bemelter stifft zu Basl, als des adls in bemelten Vor-

202. [1]) *zu ergänzen.*

lannden spital, wellicher adel dann unntzher dem . . . haws Ostereich albeg angehanngen und in vil weg wol erschossen ist, durch solich furnemen der verleihung der geistlichen beneficien inn der statt Basl gwalt mit der zeit komen oder doch dahin gedrungen werden mochten, sich bey anndern von Aidgenossen in burgerschafft und schirm zu begeben, und so denen ains beschehe und der merer tail adls in bestimbten Vorlannden lehen vom stifft Basl haben, so war zu besorgen, daz zu letst bemelter adel angetzaigte ire lehen von inen empfahen muessen und wurden sy damit in ain solhe phlicht und dahin gedrungen, daz hinfur f. d. und dem haus Osterreich wenige gehorsam beschehen, dardurch demm haus Osterreich grosser nachtail endtsteen mochte. Aus den und anndern genuegsamen ursachen, auch in ansehung, daz bemelt stifft Basl dem haus Osterreich und den Vorlannden albeg anhenngig gewesen, so ware unser . . . rat und guetbeduncken, daz f. d. zum furderlichisten an Romischer kayr. mt. . . . oratorn gen Rom, laut bestimbts capitels begern in voriger irer supplicacion begriffen, im pessten form ain schreiben ferttigen liesse.

Verrer so begern beruerts capitl, daz innamen f. d. ain taphere vertrawte person zu inen geschickt; dem wolten sy in gehaym noch mer ir anligen und beschwerung, wie und in was gestalt in geholffen mocht werden und auch darneben das, daz dem haus Osterreich zu guetem erschiessen mochte, antzaigen, dartzue wir Hannswalthern von Lawbenberg fur taugennlich und geschickt ansehen. Und damit aber die sach in ainer still gehalten wurd, so ware unnser rat und guetbeduncken, daz f. d. ain credenntz auf bemelten von Lawbenberg ferttigen und unns die zuesennden liesse, so wolten wir alsdann denselben von Laubenberg mit allem, was zu disem handl dient, abferttigen, und was unns in sollichem begegnet, des die f. d. eylennd zu berichten. . . Datum den xi^ten tag marcii a^0. 1524.

Copie. Statthalterei-Archiv Innsbruck, Copialbücher, 1. serie: an die Fürstliche Durchlaucht, 1523—1525, bl. 143.

204. *1524 März 12.*

Aus einer gerichtsverhandlung sambstag vor judica.

In der sach des fridens zwuschen Ludwigen Eichach, cleger, eins, und Casparn Angelrott, dem goldschmid, anders teils: als Ludwig ein furbringen ufgelegt hat, sin kuntschaft gehort ist und aber er, Ludwig, eins bedanks bis mentag nechstkommt begert, ob er wyter kuntschaft stellen welli oder nit. Das aber Caspar Angelrot widerfochten hat. Da ist erkant, das Ludwig den bedanck bis mentag haben; stelt er wyter kuntschaft, das die gehort werde. Geschicht das nit, das er

dann in der houptsach furfaren und wo er das nit tete, das man dann Casparn sin recht ergan lassen solli.[1])

Gerichtsprotokoll. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv, Schultheissengericht der mehrern Stadt A 56.

205. *1524 März 18.*

Adelberg Meiger, burgermeister, unnd rat der statt Basel *an* gmeiner Eidtgnossen von stettenn und lenndern sanndbottenn, yetz zu Lutzernn zů tagen versamlet.

Wir habend getruwer gůter meynung, wie wir unns dann (als die so zu erhaltung einer loblichenn Eidtgnosschafft lyb unnd gut darzustreckenn willig) schuldig sin achtenn, unnser ersam ratsbottschafft, namlich her Jacobenn Meyger, unnsernn alt oberstenn zunfftmeisternn, uff den tag, so zinstags noch letare nechst vor dato dis brieffs verruckt, durch *euch* gmeinlich zu Lutzernn gehalten, abgefugt unnd geschickt mitt bevelch, alda mitsampt *euch gemäß dem vorigen abscheid nach unserer instruktion zu handeln.* Unnd wiewol wir unns keins anndernn versechenn, dann es were unnser anligen (wie dann billich bescheenn) dermasenn unnd das fruntlicher, ouch ehaffter ursachenn unnd meynung also furzůtragen bevolchen, gůtlich anngnomen, so ist doch unnserm bottenn der bevelch, so wir im annzuzeigenn gegeben, dermasenn unfruntlicher wysz empfanngenn, das vogt Hug vonn Lutzernn uff das, so unnser bott vonn wegenn des priesters zu Riechenn (den wir uff uwer gefallenn hievor gestrafft) uff unnsernn bevelch uch enntdeckt, da denocht die frag nit ann im gsin, vor uch offenlich geredt unnd gesagt, wir thůenn mit dem priester zu Riechenn grad wie wir inenn, *denen* vonn Lutzernn, mit Adam Petri, dem schelmenn, gethonn, unnd unns sy wol zu Basel mit solchenn schelmenn unnd bőszwichtenn; ouch sich des nit settigenn lassenn, sonnder wyther gredt uff meynung: diewyl unnser bott inn Adam Petri sachenn alhie abtrettenn, als ob er darumb des bůchlins ouch verdacht, vonn derselbenn handlung getrettenn sin solt etc. Das unns nit allein ann vogt Hugen, als umb denn wirs gar nit verdiennt, sonnder ouch an die schultheisenn vonn Lutzernn, die darby gsessenn, aber zu solchenn schmutzredenn geschwygenn, nit clein befrombdet; habennt ouch mercklich beschwerd und bedurung darab empfangen, das mann unns fur die lut achtenn solt, denen wol mit schelmenn unnd boszwichtenn were, inn annsechenn, das wir (gott sy lob) dermasenn harkomen und gehalten, das wir, so yemannd unnrecht by unns getann, das ubel der gestaltenn gestrafft, das frylich niemand mit warheit redenn kann, das unns wol mit schelmen

204. [1]) *Der handel wird nicht weiter erwähnt.*

unnd boszwichten sye, werennd sy ouch vonn vogt Hugenn billich uberhept blibenn.

Wir habennd uns ouch inn der sach zwuschen *denen* vonn Lutzernn unnd Adam Petri also gehaltenn, das wir *denen* von Lutzernn zů gfallenn Adam Petri, unanngesechenn sin trungennliche rechtspott usserthalb rechtenns, inenn denn widerruf (wie uch onn zwyffel unverborgenn) zů thůn, darzů sich inn unnser mercklich straff zu ergebenn vermögenn, da wir wol gemeint, es hettenn *die* vonn Lutzernn sollichs zu gfallenn angnomenn unnd den irenn nit gestattet, unns also zu schmechenn, diewyl wir doch annderst nut dann allein ir eer zu furdernn gneigt gsin. Darzu beschicht ouch unnserm bottenn unngůtlich, so uff in geredt, das er, obbedachtenn búchlins verdacht halb von der sachenn abtrettenn, als wir dann inn deshalb hiemit gnugsam wöllenn veranntwurt habenn.

Unnd demnach wir unns keins anndernn versechen, dann das us solchenn tagleistungenn me widerwillens dann fruntschafft erwachsenn, so wir doch by diser gferlichenn zyt billich unnd billicher einigkeit, fruntschafft unnd gůten willenn, dann unnfruntschafft zu machen gneigt sin solten unnd wir dann nit erachtenn konnen, obgmelter noch annderer sachenn halb utzit strefflichs gehanndelt haben, deshalb unns nit glegenn, unnsere bottenn also zů stumpffierenn lassenn, hatt unns im besten diser zyt annheimsch zů plybenn, doch *euch* dis unnser beschwerd annzuzeigenn gfallenn wöllenn mitt ganntz fruntlicher beger, ir wollent ditz unnser annligenn zů hertzen nemen, was darus erwachsenn, bedennckenn, darynn sechenn unnd uch also hierinn erzeigenn, damit wir úch hieran khein gefallenns bescheen sin, ouch wir unnd unnsernn botten des hienoch vonn benanntem Hugenn N. unnd anndernn vertragen blibenn, befindenn, das wollenn wir *euch* (wyls gott) nit unbeschuldet lassenn. . . . Datum frytags noch judica anno etc. xxiiii.

Kopie. St.-A. Basel, Missiven A 26, s. 525. — *Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 172f.*

206. *1524 März 19.*

Aus den wochenausgaben sambstags noch judica.

Rotscostenn: Item vi lb xviij ß umb xxv lb wachs zum grab uff Burg.

Bottenzerung: Item xvi lb xvii ß vi d hat min alter her zunfftmeister uff tag Lutzernn verzert . . . unnd umb denn abscheid usgebenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 406.

207. *1524 März 26.*

Aus den wochenausgaben sambstags den oster oben.

Rotscost: Item viii ß iiii d vonn den kertzenn das grab uff Burg zü bezinden, zů machen.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 408.

208. *1524 März 31.*

Aus der instruction uff den tag, so zů Lutzern donstags nach dem helgen ostertag anno etc. xxiiii° gehalten werden soll.

Zum anderen: ob dan der abbt von Wettingen oder jemands anderer von sinetwegen die handlung mit dem priester von Ryehen witter uff bann bringen unnd die ergangenen erkandthnus anziehen wurde, dann unnd sust nit sollend unnsere botten sagen, wir habend von wegen diser helgen zyt, ouch vile anderer unnser geschefft, nach nůt von diser sachen geratten, sonder werden wir die mit der zyt fůr ougen nemenn, unnd was unns deszhalb gelegen sin wolle, beratten. Daby sollend unsere botten losen, was sich witter hierin zůtragen unnd das selbig widerumb hindersich bringen.[1])

Alsz dan ettliche botten anzogen, wann man in den Luterischen sachen handle, das man unnserer Eydtgnossen von Schaffhusen botten nit by der handlung lassen sytzen, daruff so ist unnser meynung, das man sy schlechtlich nit absonderen, sonder by allen handlungen, die sy nit antreffen, sitzen losse. Unnd ob ettliche bottenn hiewider sin, sollend unnsere botten das best darzů reden unnd anzôigen, wie durch solche absunderung vil unwillens erwachsen unnd nut guts bringen wurde etc., damit sy nit abgescheiden werden.

So dan betreffen den artigkel darin begriffen, wie die, so ditz fasten fleisch gessen, gestrafft sollen werden, lassen wir by unnser hievor gegebenen antwort, das wir die unnseren, so jemands fleisch geessen, nach gelegenheyt straffen wellen, pliben.

Alsz dan in einem artigkel der priester halb, die zu der ee griffend, wie man die selben straffen wolle, anzogen, daruff sollen unnsere botten antworten, es sy unnser guot bedůncken, das jedes ort gegen denen priesteren, die eelich werden, je nach gestaltsame handlen môge. Unnd wolle unns nit fur gůt ansehen, diser zyt ein gemeine erkandthnisz hieruber ze thun, dan wir achten, es werde sich ein jedes ort gegen den iren wol wussen ze halten. Were aber sach, das unnser Eydgnossen sich diser unnser meynung nit benugen lon, sonder ein nambliche peen unnd straff den priestern, so eelich werden, uffsetzenn und erkennen wurden, sollend unnsere botten gantz dheinen gewalt han, solche peen unnd straff weder ze erkennen nach anzenemen, dan wir mit dem selben diser zyt nut ze schaffen haben, wôllend aber gegen denen priesteren, so in unnsern gebietten zu der ee griffend, je nach gelegenheyt unnserem gutten beduncken unnd wie wir fug habend, handlenn.

---

208. [1]) *Über diese angelegenheit findet sich in dieser instruktion noch ein zweiter kürzerer, aber wesentlich gleich lautender artikel, der mit dem versprechen schließt, man wolle, wenn man zeit habe, zusehen,* wy der sach zu thun, domit man ir zue růgen kem. *ebenda bl. 191.*

Wan ouch vonn wegenn der antwart, so *die* von Zurich im truck unnd geschrifft gebenn habenn, etwas uff die ban wirt komenn, sollenn unnsere bottenn sagenn, wir lossens unnsers teyls by der selbigenn antwort plibenn, konnen sy nit wol wyther dringenn. So aber wyther dar vonn gehandelt wurd, das selb sollenn unnsere bottenn in ierenn abscheid nemen, wyder hindersich an unns pringenn. Wolt aber etlicher artickel halbenn, dy selbigenn in unnser Eytgnoschafft abzestellenn, als vonn wegenn der cortysanenn, etwas under dy hand gnomen werdenn, sollen unnsere bottenn das best darzů redenn.

Der dysputationn unnd trucktenn biechlins halbenn, so deshalbenn etwas uff dy ban wirt kommen, sollenn unnsere bottenn sagenn, wir wyssenn vonn keim ungeschicktenn biechlin, so by unns truckt, etwas zu sagenn; hegenn sy aber eins, das sy innen das anzeigenn unnd geben, unns das heimbringenn, darnoch wyssenn ze roten unnd nit wyther antwort gebenn.

Es sollenn ouch unnsere bottenn dyser zyt der sachenn halb, so sich uff dem tag judica mit herr Jacob Meygeren, unnserem altenn zunfftmeister, unnd vogt Hugenn vonn Lutzern verloffenn, kein efferung oder meldung thün, sunder sich deren styl haltenn; aber darnebenn by dem burgermeister vonn Schaffhusenn, dem bottenn von Sollotornn unnd Appezel, so uff dem selbigen tag gwesenn, helingen erkundenn, wy unnd welcher gstalt sich dy wort von vogt Hugenn erloffenn unnd begebenn habenn, unns darnoch dy anzeygenn, furer darnoch wyssenn ze richtenn.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 188.

209. *1524 April 4.*

Urfehde: Michel Gůtig, der tischmacher und burger ze Basel.

Mentag, was der vierd tag aprilis, ist bemelter Michel uss gefencknisz gelossen, dorinn er was gelegen desshalb, das er am karfirtag hatt fleisch gefressen etc.; *hat urfehde geschworen.* A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 16.

210. *1524 April 5.*

Ferdinand von Österreich an die Vorderösterreichische regierung zu Innsbruck.

Als Eur guotbeduncken gewest ist, das wir tumbbrobst und capitl des merern stifft zu Basl auf die instruction, so sy dir, unnserm statthalter, etlicher irer obligen und beswerung halben, an unns zu bringen, uberanntwurt, ainen brief an unsers ... brueders, kaiser Karls, orator etc. zu Rom in der pessten form verfertigen, auch daneben Hannswalthern von Lawbenberg zu denselben tumbbrobst und capitl mit ainem credentzbrief verordnen solten, verrer in gehaim noch mer ir anligen und be-

schwerung, welher mass inen geholffen werden mog, von inen zu vernemen: demnach geben wir euch zu versteen, das wir innhalt derselben irer instruction und begern gemeltem unnsers . . brueders orator in der pessten form geschriben, auch unnserm rat doctor Jacoben Sturtzl von Buechaim verordennt haben, sollich gehaim von inen zu vernemen und unns derselben zu berichten . . . Nurnberg, am 5. tag apprillis anno 1524. Ad mandatum regis. P. Stosz.

Kopie. Statthalterei-Archiv Innsbruck, Copialbücher 1. serie: Von der kgl. Majestät, 1523—1526, bl. 83 v.

211. *1524 April 9.*

Aus den wochenausgaben samstag noch quasimodo.

Bottenzerung: Item XXIII lb IX ß III d habenn Urban von Brun unnd Caspar Koch uff tag Lutzernn verzert . . . unnd umb den abscheid uszgebenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 412.

212. *1524 April 12.*

Der hofrat *zu Innsbruck an den* bischof zu Triendt *und* den *fürstlichen* schatzmaister.

In etlichen verschinen tagen haben wir e. f. g. und frúntschaft von wegen tumbbrobst und capitl des merern stifft zu Basl geschriben laut hier innligender copey, und wiewol ir, herr schatzmaister, mir, statthalter, kurtzlich antzaigt habt, es hab dise hanndlung treffennlicher geschefft halben nit so eylend mugen furgenomen, aber von stund an nach den feyertagen sol darinn gehanndlt werden, so ist unns doch yetz der sachen halben abermals warnung zue kumen, daz die von Basl noch fur und fur ye strennger auf irem furnemen gegen gedachtem tumbbrobst und capitl daselbs zu Basl ligen, und solt daz beschehen, so wurd es der f. d. in vil weg zu nachtail raichen und in iren Vorlannden ain grossen abpruch nit allein an der manschaft, sonnder in annder weg bringen. Demnach so wellen wir e. f. g. und fruntschaft der merckhlichen notturfft nach und dieweil die sach kain pit erleyden mag, abermals im pessten vermannt haben, die sachen bei f^{r}. d. zu solicitiern und bemeltem tumbbrobst und capitl gueten und ernnstlichen beschaid erlanngen . . . Datum am 12. tag apprillis anno 1524.

Kopie. Innsbruck, Statthalterei-Archiv, Copialbücher I. serie: An die fürstliche Durchlaucht, 1523—1525, bl. 165.

213. *1524 April 18.*

Mandat Karl V. an Basel in sachen der Lutherischen bewegung, des konzils und des Türkenzugs.

Wir Karl der fünfft . . . erwelter Römischer kayser . . . embieten . . . unnsern und des reichs . . . getrewenn burgermaistren und rathe

der statt Basell unnser gnad . . . *Auf dem von unserm statthalter, erzherzog Ferdinand, nach Nürnberg einberufenen reichstag sind unter anderm* die Luterisch und ander newe lere und predig *und der Türkenzug in behandlung gestanden. In diesen sachen ist beschlossen worden: Der papst solle, damit die aus der Lutherischen bewegung entstehenden schädigungen im glauben und in der zucht vermieden werden, ein allgemeines concil auf Deutschem boden einberufen.* Unnd damit ein yeder christenmensch wissen möge, wes er sich mitler zeit des concilii halten soll, *ist nach Speyer in der sache ein reichstag angesetzt worden.* Damit auch auff dem künfftigen concilio dester förderlicher, stattlicher unnd austreglicher von der newen lere geratschlagt, was gůt angenommen, unnd was bôse gemitten werde, das ein yeder churfürst, fürst unnd standt unnd sonderlich auch die, so in iren oberkeiten hohe schulen haben, mitler zeit etlichen gelerten, erbarn unnd verstendigen personen bevelch thůn soll, sôlich des Luthers unnd andere newe lere, predig unnd pûcher fürhanden zu nemen, die selbigen mit hôchstem vleis zu examinirn, zu disputirn, einen auszug zu machen, das gut von dem bôsen zu scheiden, deszgleichen die beschwerung Teutscher nation von den weltlichen fürsten und stenden wider den stule zu Rome auff nechst alhie gehaltem reichstag angezeigt und dann der weltlichen beschwerung wider die geistlichen ubergeben und einbracht, auch mit allem vleisz zu besichtigen, zu ermessen und alszdann solchs alles mit irem gůtbeduncken, wie dieselben beschwerung auff leidenlich pan gericht und bracht werden môchten, uns *und dem nächsten reichstag* fůrzubringen, desto förderlicher im handel zu dem künfftigen generalconcilio, wie obgemelt, haben fürzuschreiten, auch die notdurfft in solchem allem bedacht unnd beschlossen werden möge. *Deshalb befehlen wir euch, ihr möchtet alle in der sache notwendigen vorkehrungen anordnen. Da ferner dem Wormser edikt nicht nachgelebt worden ist, haben wir* unser ansinnen unnd beger abermals gestallt, *daß jeder reichsstand* für sich selbst, auch bey seinen underthanen daran und darob sein wolt, darmit solchem unserm zu Wormbs auszgegangem mandat nochmals gehorsamlich gelebt würde. *Der reichstag hat beschlossen, diesem so viel als möglich nachzukommen,* darzu, das ein yede oberkeit bey iren truckereyen und sunst allenthalber notdürfftig einsehens haben sollen, damit schmachschriffte und gemelde hinfürter gentzlich abgethan und nit weiter auszgeprait werde. *Der kaiserliche statthalter und das regiment sind angewiesen, denen zu raten und zu helfen, die in der ausführung dieser bestimmungen widerstand erfahren. Wir gebieten euch, daß ihr dem Wormser mandat gehorsam leistet.*

Wegen des nötig werdenden Türkenzuges ist ein allgemeiner an-

schlag auf hintersichbringen angesehen. In beiden sachen, der glaubensbewegung und dem Türkenzug zu beschließen, ist auf nächsten Martinstag zu Speyer ein reichstag angesetzt. Wir gebieten euch, dort zu erscheinen . . . Geben in unser und des reichs statt Nürnberg am achzehenden tag des monats aprilis . . . funffzehnhundert und im vierundzwaintzigisten, unserer reiche des Römischen im funfften und der andern im neunden jaren.

sign. Ferdinandus ar*[chidux]* Aust*[riae]* et in imperio locumte*[nens]*.

Ad mandatum imperatoris in consilio imperiali.

Kaiserliches Mandat; originaldruck; aufgedrücktes reichssiegel. St.-A. Basel, Deutschland. B. 1.

214. *[1524 April 20].*[1])

Aus der Basler instruction auf die tagsatzung zu Luzern, mittwoch vor Georgii 1524.

Item so ouch anntwurt, ob wir denn satzungen, alten gwonheiten vonn bebstenn, concilien uffgesetzt, oder der Lüterischenn leer anhangen wollenn, erfordert wurt, soll unnser bott sagenn, wir haben kurtz verruckter tagenn inn unnser statt Basel unnd gebiet ein mandat offennlich lassenn usgonn, das niemans, wer der sy, so sich predigens underzieche unnd annem, uff den cantzelen inn irenn bredigen nichtz annders dan das war wort gottes, die heilig geschrifft unnd ewangelienn bredigenn unnd dem volck verkündenn sollenn und aller ander stempanienn, vonn wem joch die geschribenn oder usganngen, by hocher straff sich müssegenn. Solches sy bishär vonn unnserm bredicannten unverbrochennlich gehaltenn unnd keins wegs furganngen wordenn, können ouch furter (so es also, als wir achtenn, unnd nit annders gehaltenn unnd gepredigt wurt) keins wegs (so wir gůt christenn génempt sin wollenn, als wir ouch sind,) vor sin. So wir aber jemanns, der unnsern mandaten unnd vorab denn gottlichenn lerenn unnd heiligen ewangelienn zůwider prediget, erfarennn wurdenn, gegen denen wolten wir noch irm verschuldenn aller gepür noch hanndlen.

Kopie. St.-A. Zürich, E I, 1, 1 Zürcher Religionssachen.

215. *1524 April 20.*

Aus dem abscheid gehallttens tags zů Lucernn uff mittwuchen vor sant Jörgen tag anno etc. xxiiii° angfanngen.

Auf diesem tage hat man erfahren, daß ein Basler buchdrucker, der Jakob Meyer, des zunftmeisters, tochtermann ist, gesprochen habe,

214. [1]) *Das stück wird datiert auf grund der instruktion vom 10. mai 1524 (siehe B. R. A. nr. 222) und Abschiede bd. IV. abtlg. 1a, nr. 176 c.*

er möchte, daß alle im Mailändischen weilenden oder dorthin ziehenden Eidgenossen erstochen würden; er ist nun geflohen. Uff söllichs wir ab disem tag *denen* von Basel desshalb ernstlich zůgeschriben, darob unnd daran zů sin, das er an lib unnd gůtt gestrafft werd unnd wo er in unnser Eidtgnoschafft betretten, sol er angnommen unnd gstrafft werden[1]).

Es ist abermals von wegen herrn abts von Wettigen durch den lanndtvogt von Baden anzogen der hanndell, so den pfaffen von Riechen antrifft. Ist abermals das unnser hôchst ermanen unnd pitt an *die* von Bassel, dz si herrn apt von Wettingen by vorigen erlangten abscheiden bliben, den pfaffen ab der pfrůnd thůn unnd herrn abt von Wettingen als rechten lechenherrn mitt der pfrůnd hanndlen unnd mit einem anndern priester versechen lassen wôllent, wie dann ůwer ratts pott witer weisd zů sagen.

Original des ersten, im Basler exemplar fehlenden artikels: St.-A. Solothurn, ältere Eidgenössische Abschiede, bd. 12. — Original des zweiten artikels: St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 197/199. — Regesten: Abschiede bd. IV., abtlg. 1 a, nr. 176 b und p.

216. *1524 April 22.*

Von stetten und lannden gmeiner Eidgnoschaft ratzbotten, jecz zu Luzern versampt, *an* burgermeister unnd ratt der statt Basel.

Unns ist uff disem tag gloplich fürkomen, wie das ein bůchtrucker, ůwer burger, so ůwers zunftmeisters Jacob Meyers tochterman ist, als er uff dem weg von Franncfort heruff- oder abgfarn, ettlich wortt sol usgossen haben, namlich der meinung, er wellt, das all Eidgnossen, so jecz in Meyland sind unnd jecz hininziechend, all erstochen wurden unnd keiner me heimkome, mit vil me ungeschickten wortten, so unns schmåhlich unnd unlidenlich sind, hannd ouch daby verstannden, das er gewichen sig unnd sich geůssert. Das unns nun zům teil leid, das er nit ergriffen unnd umb söllichs gestraft. Wiewol unns nůnt an sôllichen frömbden, herverloffnen, lichtfertigen lůten, wie er unnd sins glichen ist, růrot, die unns Eydgnossen zu wenigen eren unnd gůtz nůtz noch gůtz sind. Aber nůnt destminder, diewil der hanndel ůch unnd unns all antrift unnd wir noch so mengen redlichen Eidgnossen in Meyland hand, darumb so ist unnser sonnder ernnstlich bitt unnd beger, das ir nach sôllichem bůchtrucker frågen unnd stellen unnd fürsehung thůn wellen mit allem ernst, ob er möchte betretten unnd angnomen unnd umb söllich schanntlich red an sim lib und leben gestraft werden,

---

215. [1]) *Dies traktandum fehlt im Basler exemplar des abschiedes; an dessen stelle tritt der brief der tagsatzung vom 22. april; siehe B. R. A. nr. 216. Das vorliegende regest nach dem Solothurner exemplar.*

damit sich mengklich daran stiesse. . . . Datum und mit unnser . . . Eidgnossen von Lucern secret in unnser aller namen besigelt uff fritag vor Jeorii anno etc. xxiiii°

Original, aufgedrücktes verschlußsiegel fehlt; dorsalnotiz aus der zeit von 1530—1540: betrifft Veltin Curion seligen. *St.-A. Basel, Politisches M 1, nr. 480.*

217. *1524 April 23.*

Verschreibung des Jörg Zugmeier, conventualen zu Schöntal.

Ich Jörg Zugmeyger von Egeltzwil in Lutzernergebiet, priester unnd des ordenns Unnser lieben frowen knechten, thun kundth . . . : alsz ich dan vergangener zyt mit bewilligůng . . . *des* burgermeisters unnd rat der stat Basel . . . alsz rechter castvögten unnd schirmherren Unnser lieben frowen gotzhuses zu Schöntal in Waldenburger ampt unnd Basler bistumb gelegen in jetzbemelt gotzhus Schontal zu conventbruder angenomen, doselbst huldigung unnd gehorsame gethon unnd so vil gnaden by mynen herren obstand, ouch dem prior unnd convent funden, das mir die funff guldin gelts, so ich von hundert guldin houptguts uff mynem vettern Ludin Hodell von Uffhusen in Willisower ampt jerlichs zinses uff sant Andreas, des heligen zwölffbotten, tag fallen unnd mit mir in obbenant gotzhus Schöntal, dem sy ouch durch myn proffession angewachsen unnd gestracks ze niessen gebürt hettenn, gebracht hab, als lang ich in bedachtem gotzhus unnd convent plibe unnd nit lenger für mich selbs inzenemen unnd ze niessen bewilligt unnd zugelassen, doch mit dem geding, das ich dargegen mich gegen mynem prior, conventbrudern unnd sust menklichem eerlich . . . halten oder, wo ich das nit thette, alsz dan des closters obstat unnd obbenanter funff guldin gelts mit irem houptgůt beroubt sin solt. Daruber ich mich nun ubersehen, gegen mynem herren prior umb sin gepürlich straff dermas bewegt worden, das ich inn mit frevenlicher hand an einem oug ganz ubel geletzt, deszhalb ich das closter gerumpt, mich hinweg gethon, ouch wol bekenn, benant gotzhusz unnd obbestimpt funff gulden geltz mit irem houptgut also verwurckt hette. *Aber die obrigkeit zu Basel hat auf mein und* Hans Jörgen von Nebiken unnd Martin Hodels von Egeltzwil, myner . . vetteren, *bitte meine freveltat nachgesehen und den genuß der 5 fl. zinses weiterhin zugestanden,* doch mit dem anhang, dàs ich mich dargegen in ir straff ergeben unnd darby witter verschriben solle, wo ich mich hinafur, wie ich dan bitzhar gthon, nit gepurlich halten, sonder häderisch, zangkig unnd mynem prior in zimlichen dingen nit gehorsam oder sust mit zutrincken oder in andere weg ungeschickt sin wurde, *daß ich bei rückfall jenen zins verwirken und der entsprechenden ratsstrafe ge-*

wärtig sei werde. Dagegen verspreche ich dem prior priesterlichen gehorsam und räume dem rat alle freiheit ein, mich bei rückfall aus dem kloster zu stoßen und ohne gnade zu strafen unter verzicht meinerseits auf alle geistlichen und weltlichen freiheiten.

Unnd wir Hans Jôrg von Nôbiken unnd Martin Hodell von Egeltzwil bekennen, *daß* her Jôrg Zugmeyger *seine neue verpflichtung mit unserm wissen und willen eingegangen ist, und daß wir ihn, wenn rückfällig, in keiner weise unterstützen würden* ... Geben uff sampstag sant Jorgen des helgen ritters tag im jar ... tusend fünfhundert vier und zwentzge.

Entwurf. St.-A. Basel, Gerichts-Archiv T 5, bl. 59.

218. *1524 April 30.*

Aus den wochenausgaben sambstags noch cantate.

Bottenzerung: Item IX lb IIII ß II d hatt Ludwig Zuricher uff dem ritt gonn Lutzernn verzert . . . unnd umb denn abscheid usgebenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 420.

219. *1524 April 30.*

Adelberg Meiger, burgermeister, unnd rat der statt Basel *an* burgermeister unnd rat der statt Zürich.

Auf euer schreiben, des datum wyszt mitwoch noch Jeorii dis jars[a]) *geben wir euch zu vernehmen,* das wir achtenn, die schryber zu Lutzernn habenn die feder etwas wyter dann im rat beschlossenn (als ir selb wissenn zůn zytenn zů tagenn geschicht) louffenn lassenn, dann unnser bott solchenn bevelch, wie dann der artickel im abscheid lutet, inn siner instructionn nit gehept, habenn ouch genntzlich darfur, er hab sich keins anndernn dann wie sin instruction des orts[1]) lutet unnd ir an byglegter schrifft und copyenn vonn wort zů wort zů vernemenn habenn, inn sinem ratschlag erlůtert. Dann vonn dem waren wort gottes, der heilgenn[2]) gschrifft, denn heilgenn ewangelienn abzetretten, dem wydrig ze sin oder das hinderstöllig ze machenn, ist ganntz nit unnser furnemen, sunder demselbigenn (lut unnsers verruckter zyt uszganngnen manndatz als gůtenn stanndhafftigenn cristenn wol gepurt) vesteglich anhanngen; deshalbenn der artickel im abscheid unns glich, als wol uch, etwas trucken wyll. ... Datum samstag nach Marci anno etc. XXIIII.

Original. St.-A. Zürich, E I, I, I, Religionssachen; Entwurf: St.-A. Basel, Missiven A 26, s. 520. — Regest: abschiede bd. IV, abtlg. I a, nr. 178, 4. beilage zu f.

---

219. [a]) *Siehe abschiede bd. IV, abtlg. I a, nr. 178, 2. beilage zu f.*

[1]) *Original:* des us lutet; *wohl besser nach entwurf:* orts.

[2]) *Entwurf:* gotlichen.

220. *1524 Mai 2.*

Urfehden: Herr Veltin Schaffner, der buchtrucker, und Hans Tittler, der satler, . . . und Hans Schutz, der karrer . . . all burgere ze Basel.

Sind all drii dess inn gefencknisz kummen, das sy geredt hand, min herren lyhen dem Frantzosen das gelt zu vergiesung das cristenlich plut, do vil besser wer, man geb sollichs armen lůten und sust andere wort, denen glichformig etc. Uff hutt mentag, ist der ander tag des monats meyen, uss gefencknisz gelossen, *haben alle drei urfehde geschworen.*

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 17.

221. *1524 Mai 7.*

Aus den wochenausgaben sambstags noch der uffart.

Schenckwynn: Item VIIIß den Augustinern uff ir kilwy.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 422.

222. *1524 Mai 10.*

Aus der instructionn uff tag Lutzernn, so zinstags vor pfingstenn anno etc. XXIIII gehaltenn.

Item so des Luterischenn handels halb etwas, wy dan der artickel in nechstem abscheyd lutet, nemlich das der merenteyl ortenn oder gmeinlich sich entschloszenn habenn, das man woll by dem altenn gloubenn unnd cristlichem pruch pliben etc., uff dy ban wurt komen, sol unnser bott dy antwort geben, wy sy uff vordrigem tag ouch geben ist, namlich: wir haben kurtz vergangner tagenn ein mandat offentlich loszenn uszgon, das niemans, wer der sig, uff den cantzelenn an ierenn predigenn, so sich predigens underziehenn, nichts anders dan das war wort gottes, die heylig geschrifft unnd heylige ewangelien predigenn unnd dem volck verkunden sollenn unnd aller ander stempanien, von wem dy joch geschribenn oder uszgangenn, by hocher unser straff sich miessigenn; solches sig bishar unnd noch vonn unnseren predicantenn gmeinlich unverprochenlich gehaltenn unnd keins wegs furgangen wordenn, konnen ouch furter (so es also, als wir achtenn, von innen unnd nit anders gehalten unnd geprediget wirt), so wir gut cristenn genempt, als wir ouch sind, dem nit wyderig oder vor sin. So wir aber jemans, der unnserenn mandatenn unnd vorab denn gotlichen leerenn, heyligenn geschrifftenn unnd ewangelien ze wyder prediget, das doch nit geschicht, erfarenn wurden, gegen denenn woltenn wir noch ierem verschuldenn aller gepur handlenn. Es hab unnser bot, so wir uff nechstem tag gehept, in sinem offnen darthon, das er uff dem selbigenn tag glichformige antwort geben unnd verlesenn hab loszen unnd nit bewylliget, wy der artickel des orts in nechstem tag uszgangen

lutet: „aber fleisch unnd eyger essenns halb zů verbottenen tagen“; wellen wir unns gegen denn selbigenn, so das uberfarenn, je noch ierem verdienenn haltenn. Wer aber etwas wyderwertigs unnder innen, möchten sy noch ierem gfallenn abstellenn; by unns wusten wir gar kein wyderwertikeit.

Item so der artickel der miszbruchen halb, so bishar under den geistlichenn prelatenn gwesenn, fur ougenn genomen wurt, sol unnser bot sagenn, wir laszenn das by vorigem abscheid plibenn unnd sich der sach, als wenig er mag, annemen.

Item so ouch des mandatz halbenn, so der bischoff vonn Costanz vermeint uszgon laszenn, sol unnser bott sagenn, wir laszenn das by der antwort uff nechstem tag gebenn, plibenn, er mag sy uszgon laszen oder nit. Wir wellenn aber nit gestattenn oder bewylligenn, das er dy in unnsern herlichheyten unnd gebietenn uff den cantzelen oder sunst publicier oder anschlachen las.

Item so ouch darvonn gerett wolt werdenn, ob man wyther antwort der Luterischen sach halb von denen vonn Zurich anvorderen wolt, sol unnser bott das best darzu redenn, sich der sach, als wenig er mag, annemen unnd gar keins wegs gehellen, das wyther antwort vonn innen erfordert wurt.

Item so der drucktenn biechlin halb, so zu Zurich uszgangen, etwas redenn gehaltenn wurt, sol unnser bott das by nechstem uszgangnem abscheid pliben laszenn unnd sich inn dy sach nit wyther steckenn.

Item so man ouch vonn wegenn des wirts zum Salmenn zu Zurich red halten wurt, sol unnser bott sagenn, wir loszenn das by dem nechstenn abscheid plibenn, unnd sich der sach nit wyter annemen.

Item wan man ouch von dem artickel, so sich *die* vonn Zurich anderenn ortten, den Luterischen handel uszzerutten, nit glichformig halten woltenn, was man dan mit innen furnemen oder wy man sich mit den abscheydenn gegen innen haltenn wol, reden wurd, sol unnser bott sagenn, es sig weder uff nechstem tag noch jetzt unnser meynung gsin, mit *denen* von Zurich etwas unfruntlichs ze redenn oder furzenemen oder des halbenn einiche potschafft zu innen abzefertigen. Es heg ouch der bott, so wir uff nechstem tag gehept, in siner offnung vor unns gmeldet, das er darzu vonn wegen unnser nit gunst oder wyllen geben, wy wol dy abscheid lutenn, das der merenteyl der Eytgnossenn das mit darstreckung lib unnd guts abzestellenn einhelliclich retyg worden sind. Unnd diewyl wir durch unnsern bottenn in sim offnen luter bericht, das er inn den artickel, inn nechstem abscheid begriffenn, nit bewilligt noch gunst darzu gebenn, habenn wir yetzmals nit wyther

darvon geroten unnd darby *anzogen*[1]), das unns fur gůt ansechen wolt, wan hinfuro vonn einem artickel im rot gerett unnd der beschloszen wurd, das die schriber dan den verfasztenn vor rott hörenn lieszen, ob sy in lieszen uszgon, unnd mecht sich dan der, so nit wyllen geben, verantworten unnd furer nymme bescheen, das einer oder der ander sprechen mecht, so er anheimsch khem unnd die abscheid verlesen wurden: dorin hab ich nit bewylliget etc.

Item so der apt vonn Wettingenn abermols mit dem pfaffenn zu Riehenn ze handlenn understund, sol unnser bott sagenn, dy sach stand uff guter ban, wir sygenn in hoffnung, sy werd gutlich vertragenn, dan es handlen schon etlich parschonen gutlich drunder.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 203. — Zum teil im regest: abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 178, 1. beilage zu f.

223. *1524 Mai 10.*

Urfehde: Ulrich Hugwald von Wil uss dem Turgouw, der trucker.

Zinstag, was der x. tag des monats meyen, ist er uss der kefy gelossen, *hat urfehde geschworen;* hatt etwas fantasy an die kilchthur geschlagen etc. A. Saltzmann, st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 18.

224. *1524 Mai 11.*

Aus dem abscheid gehalltens tags zů Lucernn uff mittwuchen vor pfingsten anno etc. xxiiii° angfangen.

Es ist ouch uff disem tag anzogen unnd geredt von des bůchtruckers von Basel wegen, der geredt hatt, er wöllt, das unnser Eidtgnossen in Meilandt all erstochen wurden etc. Daruff *derer* von Basel pott gesagt hatt, sine herren unnd obern habent denselben gstrafft, aber unns daby nitt eroffnott, wie unnd in was gstalltt. Das unns Eidtgenossen mercklich befrömdt, und darumm ist nochmals unnser ernstlich ansůchen unnd beger an *die* von Basel, das si zů nåchstkunfftiger jarrechnung zů Baden antwurtt geben sőllendt, wie si disen lichtvertigen man gestrafft habent, damitt unnd wir unns witer wussendt darin ze schicken, dann wir wol vermeintt, si hettend inn an sinem lib unnd leben, wie dann er wol verschuldt, gestrafft unnd sőllichs nitt so lichtvertig hingan lassen.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 207/208. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 178, e.

---

222. [1]) *Vorlage* anziehen.

225. *1524 Mai 12.*

Urfehde: Bastian Berbart, der bleser uff dem thurn im stifft Basel. Donstag, was der xii. tag des meyen, ist er, ledig der banden, gnedigklichen usgelossen, *hat urfehde geschworen;* hatt by der nacht ungeschickte ding angefangen mit ettlichen priestern. A. Saltzmann, st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 18.

226. *1524 Mai 18.*

Ratserkanntnis über das wirten an feiertagen.

Anno domini xv^{c}xxiiii, uff mitwochen nechst nach dem helgen pfingsttag, habend unnser herren die rät unnd meister einhellig erkandth, das hinafur alle wirt, köch, zunfftknecht unnd winschencken, by peen zehen schilling d, niemand, er sy wer er wöll, uff fyr- unnd helge tag, vor und ee das hochwirdig ampt der fronmesz geendet, zů essen oder trincken geben solle, es were dan ein frombder gast, so syner notturfft nach bitz nach dem ampt nit verziehen möchte, dem mag ein wirt oder koch zu essen geben ungeverlich. Unnd das ouch alle winhuser morgens rechter zyt uffgethon unnd insonders des obends, so bald man das glöcklin verlut, beschlossen werden. Unnd . . . .[1])

St.-A. Basel, Ratsbücher B 3, bl. 210 v. Gekürzte kopien von 1586 in Ratsbücher F. 1: 1) Allgemeines bl. 12 v; 2) Weinleutenzunft bl. 41 v, diese mit dem irrtümlichen datum mitwochen nechst dem heiligen palmtag; *3) Gartnerzunft bl. 22 v; ferner: ebenda, Zunftarchiv, Schlüsselzunft A 1 bl. 9 v. — Regest: Ochs bd. V, s. 463.*

227. *1524 Mai 21.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch pfingsten.

Ratscost: Item i lb xii ß denn Augustinern vom jarzyt für die, so inn kriegenn umbkomen sind, gestifftet.

Bottenzerung: Item viii lb viii ß viii d hatt Urbann vonn Brunn uff tag Lutzernn verzert . . . . unnd um den abscheid gebenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 426.

228. *1524 Mai 28.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach trinitatis.

Ratscost: Item x ß denn amptluten vonn der himeltzen zu heben. Item i lb xii ß gebenn denen so die stangkertzen ann Unnsers hergots tag enet Rin umb tragen habenn. Item i lb x ß dennselbenn fur ir mol.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 429.

---

226. [1]) *Eine fortsetzung fehlt in der vorlage wie in den kopien.*

229. *1524 Juni 4.*

Aus den wochenausgaben sampstags vor Medardi.

Rotscost: Item VIII ß dem sigristenn uff Burg vonn zwey ewigen liechtern anzuzindenn.

Schenkwin: Item XIII ß IIII d dem provincial zu den Barfůszen.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 431.

230. *[1524 Juni 6.]*

Aus der instruction uff tag gon Baden, so montags vor *Medardi*[1]) zu Baden geleistet werden sol; dient uff zwen abscheid, deren der erst mitwochen vor pfingsten, der ander mitwochen vor Unnsers hergots tag zu Lutzern in disem XXIIII° jare gehalten, uszgangen sind.

Wurde dan der knechten halb, so usz Zuricher byett by unnsern Eydtgnossen im veld gsin unnd mitsampt den unnsern dem Frantzosen gedient haben, wie man inen widerumb zů gnaden verhelffen wolt, red gehalten, sol unnser bott, doch nit anderst dan alein in gůttigkeyt, was den selbigen mit fruntlicher bitt oder furschrifft by *denen* von Zůrich zu guttem unnd gnaden erschiessen mag, verhelffen handlen.

Unnd so wan Veltin, bůchtruckers, halb meldung beschicht, sol unnser bott sagen, wie wir unns uff das zůschriben unnserer lieben Eidtgnossen umb die reden, so der bůchtrucker gethon haben soll, erkundigt unnd zehen erenpersonen, so darby gsin, als sich solche reden sollend begeben haben, vor unnserem gesessenen rat gelerte eyd, hierumb ein warheyt zů sagen, schweren lossen. Wir habend aber die wort in der gestalt unnser lieb Eidgnossen unns die zůgeschriben inne gereth haben, nit funden. Aber das unangesehen so habend wir in nach der strënge und scherpffin gestrafft, wie dan frommer oberkeyt wol gepurt unnd unnsere conscientzen (die wir, ob got will, niemandem ze lieb beschweren wellen) unns gewysen haben. Deszhalb sy unnser fruntlich beger, das unnser lieb Eidtgnossen hieran ein guttig vernugen haben unnd unns hieruber, wie dan mer dan einest zu tagen erkandth, ouch unns in diser sachen heimgesetzt, das ein jettlichs ort die sinen nach irem gutten beduncken straffen solle, witter unbemugt lassen. Den das unns gelegen sye, jemanden witter dan er verdient, unnd vorab an lyb und lëben unverschult ze straffen, das ist es nit. Unnd diewyl unns anlangt, wie andere örter etwas scherpffers dan wir, ditz artigkels halb in iren abscheiden haben sollen, so unnserem burger obgenant uber sin gelitne straff nach zu witterem ungůtten unnd mercklicher be-

230. [1]) *Vorlage* montags vor Vyti unnd Modesti *(13. juni). Die datierung der Basler instruktion beruht offenbar auf einem versehen der Basler kanzlei. Die Badener tagsatzung hat tatsächlich schon am 6 juni begonnen. Deshalb auch die korrektur.*

schwerd dienen möcht, das unns nit wenig, sonder hoch befrömbdet, so soll unnser bott, ob glich wol andere botten ditz artigkels geschwigen wolten, an gemein Eidtgnossen begeren, wesz sich doch wir unnd unnser burger (diewyl er, wie gehört, gestrafft unnd doch die wort, wie die uff in anzogen, nit gereth) hieruber wytter versehen, ob nit unnser Eidtgnossen unns by unnsern gerechtigkeytten, bruchen, ouch davor angeregten erkandthnissen, das ein jedes ort die sinen nach irem gůtten beduncken straffen möge, darzů unnsern burger by gelittner straff pliben lossen wöllend, als wir dan unns zů inen allen gůtlich wellend versehen. Unnd was hieruff fur anntwort fallt, soll unnser bott eigentlich hindersich an unns langen lossen unns verner wussen ze halten.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 227/28. — Regest (betr. den buchdrucker): Abschiede bd. IV, abtlg. 1a. nr. 184, beilage zu q.

231. *1524 Juni 6.*

Aus dem abscheid des gehaltnen tags der jarrechnung zů Baden in Argöw angefanngen uff montag vor Medardi anno etc. XXIIII°.

Es weist ouch jeder bott, wie *derer* von Basell burgermeister Meltinger unns erzellt, wie si den bůchtrucker, so ettwas wortten geredt sölt haben, gestrafft und mit im gehandlet unnd sich allso verantwurt, das wir das allso uffgenomen haben und es by der straff bliben lassen, doch das in all abscheid gesetzt, damit jedes ordt des wüsses hab.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 230 ff. — Regest: Abschiede: bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 184, q.

232. *1524 Juni 21.*

Andreas, appt zu Wettingen, *an* burgermeister und ratt zů Basel.

Ich gebe euch zu vernehmen, das uff nechst gehaltnem tag der jarrechnung zů Baden min her burgermeister Meltdinger erschinen, abermals ein pitt für her Ambrosy zu Riechen gethan, ouch mich bittlich ersůcht, den selbigen her Ambrosy plipen zů laussen, sige er in hoffnung, an minen herren den Eidtgnosen semlichs ouch zu haben. Daruf ich im geantwurt, ich nem mich der sach und des handels sonders nůtzit an on wissen unnd willen miner herren unnd obern; dieselbigen wissind min anligen unnd was die selbigen thůgen, můsz ich beschechen lan, dann sy syent nun herren. Uf dz hab ich min bottschaft minen herren den Eidtgnosen geschickt, inen semlich bitt, so min her burgermeister gethan, ouch min anligen fürgehalten. Ist mir zu antwurt worden, sy wöllent dem burgermeister sagen, sye im ettwas angelegen, mög er uf mitwuch nechst verschinen gen Wettingen komen, wellent sy unns zu beiden teilen hörren. Unnd alls niemandt ist komen, ist er gesin. Daruf sich min herren die Eidtgnosen erkent,

dz her Ambrosy von der pfrund komen, unnd ich die versechen sol und mög. Ist daruf abermals min ernstlich bitt an ůch, ir wöllend mir hilflich sin, damit jungster erkantnus miner herren den Eidtgnosen werd glept und nachgangen und uwer offt gůtten erwisten willen abermals erzeigen. *Ich bitte daher bei diesem boten* oder uf nechst kunftigen tag, so uf sontag vor sant Johans tag des tôfers zů Baden sin wird, *um antwort.* Datum zinstag vor sant Johans tag anno etc. XXIIII.

Original mit aufgedrucktem verschlußsiegel des abts. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 4, bl. 109.

233. *1524 Juni 22.*

Urfehde: Herr Jerg Faczmann, caplan inn mindern Basel.

Mittwoch vor sanct Johanns tag des heiligen tôiffers ist bemelter herr Jerg uss gefencknisz gelossen, dorinn er gelegen und durch min herren also enthalten desshalb das, wie wol er kůrtzverruckter tagen siner caplany halb, so er vom legaten ze Costentz usbrocht hatt, inn ein teding mit minen herren den reten und inn ein vertrag gangen, inen zugesagt hatt, sollich sin gerechtikeit minen herren zu iren handen zstellen und desshalb von bemelten minen herren etwas gelts zu stur an sin erlittenen costen entpfangen, und wie wol er sollich caplany im stifft Basel solte mim herren dem custer derselben stifft Basel haben resigniert und dovon abgestanden, destminder nit dieselb resignacion nit hatt wellen thun und harumb minen herren nit gehalten, so er vormals mit inen ingangen, dodurch min herren mercklich geursacht, inn ze stroffen und wol ursach hetten gehept, růher mit im ze handlen. So haben sy doch angesehen die ernstlich und demůttig furbitt bemelten herren Jergen fruntschafft und anderer erlicher personen, uff hůttigen tag bescheen, und inn sollicher gefencknisz ledig gelossen. Harumb hatt bemelter herr Jerg Fatzmann, gesunt libs, synnen und vernunfft, mit gutem, fryem willen sich bekant, das er inn diser handlung · min herren mercklich hab übersehen, hatt zu gott und uff das heilig ewangelion liplichen geschworen, wie dann eim priester zimpt ze schweren, das er dise gefencknisz mit allem handel, desshalb sy sich hatt begeben, gegen denselben minen gnedigen herren von Basel, allen den iren und die inen ze versprechen stönd, weder mit recht noch on recht, weder durch sich selbs noch andre personen inn die ewigkeit niemer ze rechnen oder ze effren, sunder dem zusagen, durch inn minen herren gethon, stracks und uffrecht noch ze kommen flissigklich ze geleben. Er hatt ouch geschworen, kein relaxacion, indult noch absolucion, weder von bapst, cardinalen, bischoffen, ertzbischoffen noch sust dheiner anderer oberkeit ze erlangen noch ze

wegen zbringen, dodurch im diser eid möcht uffgelost oder er des entplöst werden, ob im ouch sollicher dingen einiche sust ze wegen brocht würden, keins weg sich deren ze brûchen; zu sollichem allem sich herr Jerg vestenglichen verbunden und harinn wissentlich verzigen hatt aller gnoden und fryheiten, exemipcion, statûten, privilegien und mit nammen des uszugs, das er sprechen mocht, das ein priester nit gwalt hab, solliche verzihung ze thund, ouch das geistliche personen umb ir misstot von leyscher oberkeit nit soll angriffen werden, item alles trosts, hilffs und uszugs, es sigen gulden bullen oder andre fryheiten, nutzit usgenommen, item ouch des uszugs, ob yemants sprechen welte, das er disen eid hette mûssen thun uss gezwingknisz und were darzu geursacht mit diser gefencknisz etc. renunciatis omnibus aliis exceptionibus et privilegiis et generali renunciacione in pleniori forma.

A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 22.

234. *1524 Juli 5.*

Heinrich Meltinger, burgermeister, unnd der ratt der stat Basel *an* Zürich.

Von euerm schreiben, des datum statt samstag vor Ulrici dis jors, *haben wir kenntnis genommen*[1]) unnd so wir des selbigenn tags mit eroffnung des abscheids ab nechst gehaltenem tag Badenn, desglichenn anderenn handlungen beladenn, domit wir deshalbenn nûtzt gerotenn, aber zu nochgondenn tagenn solch uwer schriben wyder fur ougen ze faszen unnd unns aller gepur darunnder ze halten wyllens . . . sint wir gneigt. Datum zinstags noch Ulrici episcopi anno etc. xxiiii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 1. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 188, 6. beilage zu a.

235. *1524 Juli 9.*

Urfehde: Mathis Fricz, der sporer und burger ze Basel.

Ist uff hutt sambstag vor sanct keiser Heinrichtag ledig uss gefencknisz gelossen, dorinn er was gelegen siner unnutzen Luterschen wort halb etc.; *hat urfehde geschworen.*

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 25.

236. *1524 Juli 11.*

Aus der innstructionn uff tag Zug, so montags vor Margarethe anno etc. xxiiii gehalten.

Item so man antwort, wer denn sechs ortenn wyder die vonn Zurich, Schaffhusen und Appazell, sy vonn der Luterischenn unnd Zwing-

---

234. [1]) *siehe Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 188, 2. beilage zu a.*

lischen leren abzewendenn, anhangenn wyl oder nit, erfordert wurt, sol unnser bott alles das helffen raten, handlen unnd thun, das so zu fruntschafft, einikeit unnd nit zu zerruttung unnser Eytgnoschafft dienen mag unnd vor allenn dingen daran sin, das alle dy, so ungeschickts wyder das wort gottes, dy helge geschrifft gepredigt, ierem verdienen noch gestrafft werdenn, es sig zu Zurich oder anderschwo, doch das zuvor eygentliche unnd warhafftige erkundung darumb beschee, und vorab, so gloublich erfarenn wurt von dem doctor zu Waltzhut, das der dy wort, wy sy uff nehst gehaltenem tag Badenn vonn im anzogenn, gepredigt, das als dan dem regiment zu Ensiszheim geschribenn werd, in abzestellenn, domit bôsers, so harnoch volgen môcht, vermitten plib.

Unnd so man retig wyrd zu *denen* von Zurich, Schaffhusenn unnd Appazell ze rytenn, wan man dan gûte frûntliche meynungen mit innen handlenn oder reden wyl unnd nûtzt ruwes fur dy hand nemen, doran unnser bott vor allen dingenn sin soll, als dan mag unnd sol unnser bott mitrytenn, doch alleinig gen Zurich, Schaffhusenn und Appazell unnd nit fur die gmeinden ierer empter oder vogtyenn.

So man aber etwas ruwes, daran unnser bott keins wegs sin soll, mit innen ze handlen oder ze redenn retig oder fur dy hand nemen wurd, sol unnser bott nit mit innen ryten, sonder wyder anheimisch komen, doch zuvor denn artickel in unnserem bund begriffen gmeinen bottenn anzeygenn, darby meldenn, was zu frid unnd einikeit dienen mag, darzu wellen wir hilfflichen schin unsers hochsten vermôgens bewysenn. Dwyl sich aber dyse handlungen zu uneinikeit schicken, das wir dann von dem selbigen bundsartikel nit wichen, sunder darby plibenn wellen.

Item so ouch vonn wegenn deren zû Stamheim unnd der selbigen handlungen red gehalten wyrt, sol unnser bott daran sin, so die rechten houptsecher erfarenn, das dy dan lut nehst uszgangnem abscheids gfencklich angenomen unnd noch gepur gestrafft werdenn.

Item so och von wegenn des fruntlichenn erbietens, so beyd unnser gnedig herrenn, der bischoff vonn Kostantz unnd Basell, uff nechstem tag Badenn gegenn unns Eytgnossenn ton habenn, red gehalten wirt, sol unnser bott daran sin, das man sich fruntlich wyder gegenn innen erbyete und dorby lon plibenn.

Item so ouch der pensionenn, so man allenthalbenn vonn denn pfrûndenn gebenn hat, gedocht wyrt, sol unnser bott sagenn, wir loszenn das by nechstem uszgangnem abscheid plibenn unnd wellen zu abstellung der selbigenn unnsern meglichenn vlys ankerenn.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 246. — Zum teil im regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 191, 2. beilage zu i.

237. *1524 Juli 11.*

Aus dem abscheidt des gehaltnen tags Zug, angefangen uff mentag vor santt Margretten tag anno etc. im xv^{e} und xxiiii. jar.

Item und alls dan der pfaff zů Bassel noch nit ab der pfrůndt und da nit dannen than umb sin miszhandel und wortten wågen, die er usgossen, und alls dan min herr von Wettingen sich durch sin bottschafft ercklagt vor uns, er mög in nüt dannen bringen, und alls dan der bott von Bassel unsz bricht, sy heigent den pfaffen ettwas tagen in gefencknus gehept und uff sömlichs habent sy den pfaffen wider uszglassen, doch so hab er glopt rechts zů erwartten, wan er darumb erfordert werdt, da zů erwartten, was im urtteil und recht gåb. Nun sy war, dem herren von Wettingen sy abscheidt dry oder vier worden, aber die von Basel habent nüt darumb gåben und hatt mann aber mit dem botten von Basel grett und frůntlichen gebåtten daran zu sin, das man verschaff, das der pfaff sin recht verferg gågen sinem widersächer, und hatt mann dem herren von Wettingen ein botten erloupt, der darby sol sin, wie ein yeder pot weist.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft, E 6, bl. 249. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 191 b.

238. *[1524 Juli 16—22.]*[1])

Aus abscheid und hanndlung der x ortten ratzbotten, so harumb geritten sind gen Zürich, Schafhusen unnd Appenzell ettlicher artickel, so nit in die abscheid komen sind.

Unnd bsonnderlich haben wir der ratzbotschaft von Basel mit ernst befolhen, das er sine herren und obern . . . von Basel uff das höchst und ernstlichest in unser aller namen welle bitten, das sy betrachten und ansehen dise schwåren henndel, und wahin es lanngen wil, unnd das sy sich von unns, den sechs ortten, nit wellen sůndren noch ůssren, sunder zu unns ston und unns glichförmig machen, als wir gůter hoffnung sind, die anndern ortt werden deszglichen thůn, wie dann der bott wyter weist zů sagen und zů nechstem tag darumb anntwurt geben.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 242.

239. *1524 Juli 21.*

Heinrich Meltinger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Zurich.

Uwer jungst schribenn, das sich zů Stamheim ein sturm erhabenn, dar durch die uwerenn etwas uffrierig, habenn wir verlesen unnd nit weniger dar durch behertzigot, das unnder denenn, so unnser Eytgnoschafft gewant, also uffrueren, deren ursach wir doch nit wyssen, entstandenn. So das durch unns abgewendet werdenn möcht, solt unns

238. [1]) *Das datum ergibt sich aus Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 192, 193, 195.*

daran nut verhinderenn, aber dar gegenn wyder hochenn trost angefaszt, das ir uch (als dy ghinnen, so dem fridenn unnd einikeit sunderlich gneigt) der mas darunder arbeytenn, vermelte uffrůren gutlich hinzelegen understanden, wy wir dan, ob got wyl, ze gescheen unns gentzlich vertrôstenn, das durch uch in denen und der glichenn sachen weder myeg noch arbeit gespart werd. Womit wir ouch uch als unnseren geliebsten frunden lieben dienst bewysen konnen sindt wir geneigt. Datum donstags noch Margarethe anno etc. xxiiii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 3. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 197.

240. *1524 Juli 23.*

Instructionn meister Niclaws Setzstaben und meister Josen von Kuusen, was sy innamen *derer von Zürich* mit *denen* von Basel sôllent redenn. [1])

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 262. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 197.

241. *1524 Juli 26.*

Heinrich Meltinger, bürgermeister, und rat der stadt Basel an Niclaus Brötlin, schultheis zu Liestall.

Wir Heinrich Meltinger, burgermeister, unnd ratt der statt Basel empietenn unnserem lieben getrůwen Niclaus Brôttlin, schultheis zu Liestall, unnserenn grůs, ernstlich befelchende, das du dem dechan zů Sissach in namen unser sagen tiegest, das er alle dy seelsorger unnd lutpriester, in sinem capittel unnd unnserem gepiet geseszen, uff einen dir gelegenen tag gon Liestall ze komen verordnen well. Den wollest ernstlich sagen, das sy sich gmeinlich unnd ein jeder in sonderheit hinfuro uff den cantzeln unnd in ieren predigen dis unnsers mandatz unnd sins inhalts, derenn wir dir hie mit zuschicken und jedem eins behendigen solt, halten wellen, das keins wegs furgon. Welcher aber das furer, als bishar bescheen, furgot, der sol unnser schweren ungnad unnd straff erwarten sin; darnach sy sich habenn ze richtenn. Wyther wollest meister Steffan sagenn, das er sich unnsers befelchs halt, Liestal myd, das nit anders dan wy im von unns erloubt, bruch. Daran bewysest unnser sunderlich gut wolgfallenn. Datum zinstags noch Jacobi apostoli anno etc. xxiiii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 3. Gedruckt in Basler Zeitschrift bd. VII, s. 437: K. Gauß, Liestals Pfarrer und Schulmeister in der Zeit der Reformation.

---

240. [1]) *Das datum ergibt sich aus dem Basler kanzleivermerk auf der rückseite der instruktion:* Instruction meister Clawsen Setzstab unnd *[name fehlt]* von Zurich. Vor minen herren gehandlet samptags nach Marie Magdalene anno etc. xxiiii.

242. *1524 Juli 30.*

Aus den wochenausgaben sampstags nach Jacobi.

Bottenzerung: Item xxiii lb vi ß hat Caspar Koch uff tag Zug, dem ritt gon Zurich, Schaffhusen, Appenzell und Frowenfeld verzert ... unnd umb die abscheid geben.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 448.

243. *1524 August 2.*

Aus der instructionn uff tag Lutzernn, so gehaltenn zinstags noch *vincula*[1]) Petri anno etc. xxiiii.

Item so man vonn der sach den pfaffen zu Riehenn betreffen etwas redenn haltenn wurd, unnd wan der pfaff das recht gegenn siner wyderparty unnd dem, so in gegen dem apt verseit, volfierenn well, sol unnser bott sagenn, der selbig des pfaffenn wyderwertiger sig in dem dorff unnd gerichtszwang Riehenn geseszenn, unnd so der pfaff in do selbest (als billich) berechtigenn soll, so werd aldo vonn wegenn der erenn unnd anderer geschefftenn der buwleuten noch in vyer wuchenn kein gericht; so sig ouch nit der bruch des orts, kouffte gericht ze haltenn; damit dy sach etwas in ein verzug gestelt werd. So aber je dem apt so lang ze harrenn nit gelegen sin wolt, wollenn wir innen, *den* Eytgnossen, zu gfallen (wy wol das bishar nit bescheen) usz oberkeyt dy sach fur unns erforderenn unnd dorumb kurtze tag ansetzenn unnd des entscheid begerenn.

Item so auch dy sechs ort vonn unnserem botten, ob wir by innenn wyder dy vonn Zůrich stonn wollen oder nit, antwort erforderenn wurdenn, sol unnser bott sagen, was wir in der sach zu hinlegenn alles wyderwyllens gutlich unnd fruntlich zwuschen innen als zu beydersitz unnsern truwen unnd lieben Eytgnoszen lut des artickels inn unnserem bund begriffenn, den sy uff tag Zug vonn im gehert, handlen konnen oder mogen, sygenn wir sonders vlys unnd mit allem ernst zu vollendenn gneigt, aber sunst etwas unfruntlichs gegenn *die* von Zurich, Schaffhusen oder Appezell furzenemen sig unns gar keins wegs glegenn, sonder wollen unns des orts noch vermög vorgmeltenn artickels in unserem bund begriffenn haltenn.

Item ob man ouch dovonn redenn wurd, ob man *die* von Zurich lut irs gegebenen abscheids hörenn wol oder nit, sol unnser bott darann sin, das man sy gutlich unnd fruntlich höre, innen das umb fruntlichheit wyllenn nit abschlach.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 274. — Z. t., unter irrtümlichem datum, gedruckt bei Linder, Kettenacker, s. 15.

---

243. [1]) *Vorlage* katedra Petri, *was ganz offenbar verschrieben ist; denn um den 23. februar 1524 wurde zu Luzern kein tag geleistet, wohl aber am 3. august ff.*

244. *1524 August 12.*

Urfehde: Hans, der zymmermann inn der Wissen gassen.

Dwil er uff sanct Laurentzen tag under den gôttlichen emptern hatt gezymmert, hand inn min herren inn gefencknisz gleit und uff fritag, was der XII. tag des ougstmonats, inn wider ledig gelossen; *hat urfehde geschworen.* A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 31.

245. *1524 August 13.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach Laurentii.

Bottenzerung: Item XI lb XVIß hat Caspar Koch uff tag Lutzern verzert . . . und umb den abscheid usgebenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 452.

246. *1524 August 16.*

Aus der instruction uff den tag, so zů Baden in Ergow zinstags nach der himelfart Marie anno etc. XXIIII° geleistet werden sol.

Unnd wan die handlung, so sich im Tůrgow zů Yttingen verloffen darzů *die* von Zurich unnd die gefangenen, so die von Zurich gon Baden anntworten unnd uff jetzigen tag stellen solten, betreffen, an die hand genomen, wie dan vier artigkel, im abscheid vergriffen, meldung thund, sol sich unnser bot der selben handlung als wenig und moglich beladen, darinn nut ratschlagen nach mëren in dheinem weg, Wo sich aber etwas unwillens unnd zwytracht zwuschen *denen* von Zurich und den zehen orten solcher sachen unnd gefangenen halb zůt tragen wolt, sol unnser bot das best unnd was zu frid dienen mag, damit unwill furkomen, darzů reden unnd versůchen, ob die zehen ort in der gutte dahin ze pringen weren, das sy botten gon Zurich, die gefangenen irer schuld oder unschuld ze befragen, nachmals verordnetten; mocht der sachen am aller gelegnisten sin.

Darby sol unnser bot den botten von Zurich anzoigen, das sy iren herren und obern zu Zurich sagen unnd anbringen: wan sy hinafur einer stat Basel schriben, das sy die schrifften nit an den grossen rat uszgan lassen; dan es nit unnser bruch, solche ding mit dem grossen rat ze handlen, sonder das sy unns schriben, wie von alter har geprucht ist etc.

Unnd so vom artigkel, das jederman by den punden pliben solle, gereth, sol unnser bot sagen, das wir dasselbig hinafur, wie bitzhar beschehen, unnsers theyls ze thun willig.

Die uffrůren betreffen haben wir mit der hilff gottes bitz hiehar by unns furkomen, verhoffen hinafur, die ouch ze furkomen. Da wil uns fur gut ansehen, das ein jedes ort die glicher gestalt by den sinen mit den besten fugen und gelegenheitten abstellen unnd furkomen môge.

Item die bepstlichen bullen, das jubeljar betreffen, darzů des ge-

fangenen priesters halb, her Hansen Ochszlin, wollen wir uns nit beladen nach annemen.

Mit dem bischoff von Verulan wöllen wir nůt ze schaffen han, dan wir besorgen, es sy betrůgery, darmit er umbgat etc.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 280. — Z. t. regest: Strickler I, nr. 885.

247. *1524 August 21.*

Aus der instructionn uff tag Bernn, so sontags vor Bartholomei anno etc. XXIIII gehaltenn.

Wan *die* von Friburg, Sollotorn unnd Schaffhusenn antwort, ob man innen uff zukoufftigem schwertag ouch, wy anderen orten, schweren well, erforderenn werdenn, sollenn unnsere bottenn sagenn, sy habenn unns bishar gutlich unnd wir innen harwyderumb geschworn, das wellen wir furter aber thůn. Welcher gestalt das aber ander unser . . . Eytgnossenn gegen unnd mit innen gehaltenn unnd furer haltenn wellen, beladen wir unns nůt, haben unns ouch vornoher des nie beladen.

Wan ouch deshalb, ob man die priester, so in der groffschafft Nůwenburg gewybet, wyther dan der abscheid uszwysett, straffenn wol, red gehaltenn wirt, sollenn unnsere botten sagenn, wir laszenn das by der straff, wy inn nechstem uszgangnem abscheid Bernn vergriffenn, plibenn.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 288.

248. *1524 August 25.*

Urfehde: Claus Gyppser von Solotorn, ein dyacon, usgeloffner munch uss sanct Urbans closter.

Ist uff donstag noch Bartholomei uss dem Eselthůrnlin gelossen, *hat urfehde geschworen* und vier mil von der statt schybenwisz, enent und hiedissent Ryns, by verlierung sins houpts, mit verzihung aller gnoden und fryheiten, so geistlichem stand und ordenslůten verlihen ist, sampt aller und yeden dispensacion, relaxacion, indulten, gracien, privilegien etc. Er hatt ein wib mit im gon, do er redt, er hab sy mit furworten zur ee genommen etc., und hatt geredt hinder dem win, er sitz under den clecksteynen [1]), meynend, er sitze under verrettern, und ander ursach halb inn gefencknisz kummen, dann er nit anderist gangen dann wie ein kôbplispub got. A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 32.

---

248. [1]) *Aus dem nämlichen grunde sitzt zur selben zeit* Ulrich von Chur, der lantfarer mit schaffthŏw, *im gefängnis, weil* er hinder dem win geredt, er sitz under den clecksteynen, meynende die, so wisz und schwartz an hand gehept, und andere wort getriben. *[Ebenda s. 31.] Ebenso* Bernhart Schmidlin von Appenzell, hatt ouch schaffthouw feil, ein lantstricher, *hat gesprochen,* er sitz under clecksteynen und andere ungeschickt *[wort]* hinder dem win etc. *[Ebenda s. 32.]*

249. *1524 August 25.*

Heinrich Meltinger, bürgermeister, und rat der stadt Basel an den schultheis und rat zu Liestall.

Wir Heinrich Meltinger, burgermeister, unnd rat der statt Basell empietenn unnserem liebenn unnd getruwen schultheis unnd ratt zu Liestall unnsern grûs unnd fûgen uch gutlich zu vernemen, das wir den wurdigen hern Jergenn Vatzman, priestern, zeygern dis brieffs, by uch zu Liestall zu einem lutpriester unnd seelsorger luter umb gottes singen unnd lesens wyllen empfangen unnd angenomen, ernstlich befelchende, das ir dem selbigen in geistlichen sachenn, wy sich dan einem lutpriester zu gehorsamen gepurt, gewertig unnd gehorsam sygent, guter hoffnung, er werd sich nit anders dan als einem frommen, andechtigen priester wol zustott, in der kilchen mit singen, lesen, predigen, des glichen gegen uch, der gmeind, mit hantreichung der sacramenten unnd anderem under *[christen]*[1]) dienstbarlich unnd erlich haltenn, wy wir von im dan das wol vertruwen. ... Datum donstags noch Bartholomei anno etc. xxiiii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 6. — Regest, unter irrtümlichem datum dienstag nach Bartholomei (30. aug.), Basler Zeitschrift bd. VII, s. 439: Gauß, Liestals Pfarrer und Schulmeister etc.

250. *1524 August 27.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach Bartolomei.

Bottenzerung: Item xii lb x ß hatt Ludwig Zuricher uff tag Badenn verzert ... unnd umb den abscheid usgeben.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 457.

251. *1524 September 1.*

Uff erkandthnisz myner herren der råten sind ditz nachvolgende zůgen verhôrt uff donstag, sant Verenen tag, im xxiiii. jar uber her Hans Schlossers scheltung.

Thoman Wolff, der trucker, sagt, er sye mitsampt Welsch Hansen, dem truckergesellen, unnd andern uff sontag Hesinger kilby zu Huningen gsin unnd da zoben zeren wôllen. Da sye des vogts zu Huningen bruder, mit namen Jost, ouch des vogts frow bim wirtzhus gesin und hab die frow ein kind uff dem arm tragen, unnd sind sust nach dru kinder ouch da geloffen. Do hab er, Thoman Wolff, zu der vogtin gesagt, wer das kind, so sy uff dem arm trage, gemacht hab? Hat sy geantwort: »Der die xiii gemacht, hat das ouch gemacht«, unnd witter daran gehenckt: »Ich môcht liden, das ich nit so vil kind gehept.« Daruff er

249. [1]) *Zu ergänzen?*

sy gefragt: Worumb? Hette sy geantwort: Darumb das ir lutpriester, her Hans Schlosser, uff den selben tag von den seltzamen leuffen, die jetzt vorhanden weren, gesagt unnd geprediget hette, wie der lutpriester zů sant Lienhart ze Basel ein kind hette sollen touffen, unnd als man im das gebracht, hette er das ding herfurzogen, dem kind uff den kopff gepruntzt und gesagt: Nemend das kind hin und tragends hinweg, es ist gnug getoufft, unnd man hette in schon gefangen; er hoffte, man wurde im den lon geben. Daruff diser zug witter gesagt: Ob er aber also geprediget hette unnd sy das iren nachreden dorfften, dan sy woltens dem lutpriester zu sant Lienhart sagen? Hette sy geantwort: Ja, er hette sollichs geprediget unnd sy, ouch ander wyber und dôchter, so in der kylchen gsin und sollichs gehôrt hettend, werend ubel ab solcher red erschrocken unnd hettend sich fast ubel geschempt.

Welsch Hans, der trucker, sagt und gehilt disem zugen von wort zu wort unnd sagt so vil wytter, er sye am mitwochen nach obbestimptem sontag mit Jacoben Appentecker und andern wider gen Huningen gangen, in willens witter mit der vôgtin obberurter sachen halb ze reden, unnd als aber die vôgtin nit bim wirtzhusz gsin, werend sy bed, diser zug und Jacob, der appentecker, zu irem husz gangen, in willens mit iren ze reden. Also hetten sy die vogtin unnd den vogt, iren man, uff der matten funden. Do werend sy zu dem vogt gangen unnd hetten im furgehalten, ob es war, das ir lutpriester am sontag darvor uff dem cantzel, wie obstat, geprediget hette vom lutpriester zu sant Lienhart? Antworte er, das er am sontag nit an der predig gsin, sonder zu Hesingen uff der kilwy; aber er were nit wol ze friden mit dem pfaffen und das darumb, das er inen wol in einem jar dhein evangelium, sonder alwegen von kug, ochsen, rosz unnd andern thieren geprediget; das gefiele im ubel und mochte wol liden, sy hetten ein andern lutpriester. Und redt wytter, ir lutpriester hette kurtz darvor ouch geprediget, wie das zwen burger zu Zurich einandern uff dem kylchhoff Zurich geschlagen, unnd do werend die gemein zusamen trëtten unnd darvon gereth, ob man den kylchhoff widerum welt wyhen lon oder nit; also were das mer worden, sy wolten den kilchhoff nit wider wyhen lon. Do were nit me denn ubernacht alles grasz uff dem kilchhoff gantz schwartz worden; das hette Caspar Koch, der saltzherr, gesehen; das solte ein grosz wunderzeichen sin. Daruff were er, der vogt, des sinns, sich hieruber zu erfaren und wen dem nit also, wet ers dem pfaffen truwlich zum husz sagen. Es hat ouch der vogt gesagt, das Heine von Michelfelden solt wol wussen haben, wie der pfaff am sontag darvor geprediget hette etc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 20, s. 25.

252. *1524 September 3.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach Verene.

Bottenzerung: Item xxxviii lb viii ß vi d haben her Lux Zeigler unnd Joder Brannd uff tag Bernn verzert . . . unnd umb den abscheid usgebenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 459.

253. *1524 September 3.*

Aus der instruction uff den tag gon Baden, so anfohet sampstags nach Verene anno etc. xxiiii⁰.

Uff die dry artigkel, so Vyt Sutter furbracht, die von Waltzhůt unnd anders darin gemeldet beruren, sol unnser bott sagen, das wir unns des gantz nut beladen, das regiment zu irem thåttlichen furnemenn weder sterken nach abwenden, sonder inen zu treffen gen, ob sy jemanden, der nit gehorsam sye, das sy lugen, wie sy die on unnser zuthůn straffen. Man weiszt wol, wie vil guts Vyt Sutter zů vergangner zyt in einer Eidtgnoschafft geschafft, das unns Eidgnossen nit zum besten erschossen hat; darumb sy unnser meynung der lutten mussig zů gan.

So dan doctor Eggen schriben die disputacion betreffen, mogen wir liden, das die disputacion furgang habe, unnd das beden theylen ein gliche molstat, ouch ein fry, sicher geleyt zu solcher disputacion gegeben, damit doch einmal uszfundig werde, welcher theyl recht oder letz habe.

Der gefangenen halb, so gon Baden geantwort, ob man die richten wolt, sol unnser bot darvon tretten und nit darby sin unnd sich aller handlung nit anders, dan sovil er gůts zů den sachen reden kan, annemen nach beladen.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 298.

254. *1524 September 7.*

Wir der statthalter des burgermeystertumbs und der ratt der statt Basell *bekennen kraft dieses briefes, daß wir* dem wurdigen herrn Jergen Vatzman, priesternn, umb der gutwyligen dienst der statt Basell bishar durch inn bewysenn unnd furter wol bewysen mag, ouch usz sunderem gunst, so wir zu im tragenn, *die nächste freiwerdende pfründe* (nachdem wir Friderich Ungerern eine gelyhen) *laut einer von uns ausgestellten exspectanz zu verleihen zugesagt haben,* es syg zu sant Peter, sant Martin oder anderen ortenn, *in gestalt von* seelsorgen, pfarren, canonicaten oder capellanien . . . *Gegeben* uff mittwoch vor nativitatis Marie, als man zalt von Cristi unnsers herren gepurt tusend funffhundert zwentzig und vier jor.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 9 v.

255. *1524 September 10.*

Aus den wochenausgaben sampstags nach nativitatis Marie.

Bottenzerung. Item IX lb IIII ß VI d hat Ludwig Zuricher uff tag Baden verzert . . . unnd umb den abscheid usgebenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 462.

256. *1524 September 11.*

Urfehde: Lienhart Ber, ein buwman, von Liestal.

Ist inn gefencknisz gelegen dorumb, das er ettlich red hatt gehept mit meister Steffan, dem allten lutpriester zu Liestal, die wider miner herren bevelh gewesen und nit ze friden gedient haben, und aber uff sonntag vor des heiligen crůtz erhőhung tag im herbst ledig gelossen, *hat er urfehde geschworen, u. s. f.* A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 34.

257. *1524 September 13.*

Urfehde: Bastian Můller, ein burger ze Liestal.

Ist inn gefencknisz gelegen umb siner Lutery wegen, die er ungeschicker wisz gebrucht, aber uff zinstag vor des heiligen crutz erhohung tag ledig gelossen; *hat urfehde geschworen.* Im ist ouch gesagt und truwlich warnung bescheen, wo er sich sollicher Luterschen matery nit wůrde messigen und dovon abston, so wůrden min herren inn, herter dann yetzt bescheen ist, stroffen mit zitlicher stroff, das er solt befinden unrecht gethon haben. A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 34.

258. *1524 September 17.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach crucis.

Item II lb XIIII ß her Jorgenn Vatzman an den costen zů stur, so er mit der phrund Liechstall gehept.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 464/5.

259. *1524 September 17.*

Urfehde: Herr Heinrich Synckentaler, caplan zu Liestal.

Von wegen das er úberusz Luterisch ist und inn wincklen geprediget, den gmeinen man ze bewegen und das er uff die cantzel ze Liestal geschrieben: Lieber, predige nit lůgen etc., und andre ungeschicklicheiten geůbt, ist er inn gefencknisz miner herren kummen, doch uff hutt sambstag vor sanct Matheus tag ledig gelossen, hatt uff dem heiligen evangelio ein gmeine urfecht geschworen inn bester form, mit verzihung aller gnoden und fryheiten. Im ist ouch verbotten, das er hinfur nit mer soll predigen, sunder soll sich des Luterischen leben abthun, oder min herren wellen inn von siner pfrund stossen und uss

dem land lossen schweren; soll er sich versehen, wo er nit abston will von sinem leben; des ist er gewarnet. A. Saltzmann, notarius.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 35.

260. *1524 September 18.*

Schultheis und rat zuo Liestall *an* bürgermeister und rate der statt Basell.

Demnoch ü. g. unns geschriben eins lütpriesters halb, do denn mitt gehanndelt als ü. g. wol wissendt. Nun kummpt zuo unns der wirdig herr Hanns Brůwiler von sannt Gallen, gibt unns fůr, wie er von unnseren gnedigen herren den hôupteren zuo unns gewisen; unnd werdent bericht, das er ein gůtte zyt zuo sannt Alban und sannt Joder gedient, domitt wir wellen vermeinen ü. g. wol erkannt sin. Nun hatt er unns daz gotzwort zwen sunntag verkünndt in mossen, das er unns und der ganntzen gemeind by unns gefellig. Do ist an üwer gnod unnser demůtig ernstlich pitt, so er ü. g. angenem und zuo willen, unns den verwilligen und noch zur zyt unbestettiget ze vergônnen. Sind wir in hoffnung, er werde sich mitt der zyt by unns und wir mitt im halten, das ü. g. und wir gefallen an im haben . . . Datum dominica ante Mathei anno etc. XXIIII.

Original, aufgedrücktes verschlußsiegel zerstört. Landes-A. Liestal, lade 3, nr. 14, theke 58.

261. *1524 September 19.*

Erkantnussenn von wegenn der ordnungen uff den zunfftenn [actum samstags noch Nicolai anno etc. XXIII] . . . . montag vor Mathei *[1524]* . . . . bůchbinder.

Item es sollenn ouch hinfuro weder priester oder münch in den closteren biecher *[und anderes?]*[1]) am lon inbinden, aber innen selb mogen sy wol binden. Unnd so dy trucker, biecher zu verkouffen, in wellen lon binden, sollen sy keine knecht, so nit burger oder zunfftig sind, ze binden in iere leden setzen, sunder dy selbigen den buchbinderen, so unser purger oder zunfftig sind, die selbigen ze binden geben.

Protokoll. St.-A. Basel, Handel und Gewerbe, Y 1.

262. *1524 September 20.*

Urfehde: Theoder Gryn, der satler und burger hie ze Basel.

Dorumb inn gefencknisz kummen, das er by nacht ein caplan der stifft Basel, genannt Dampfrion, angefallen, inn gewundet und frevel hand (on einich ursach) an inn geleit, dwil er ouch so gar Luterisch, aller geistlicheit widerwertig und zu uffrůr geneigt ist etc. Uff hůtt

261. [1]) *Vorlage unverständlich,* biecher annder am lon.

zinstag, was der xx. tag des herbstmonats, gnediglich durch min herren ledig gelossen, hatt er zum ersten (wie wol fast ungern) die gemein volkommen urfecht inn der besten form, so im gnugsam gelutert ist, geschworen, darzu, das er hinfur mer ze ewigen ziten uff kein zunfft noch geselschafft beider stett Basel welle kummen, min herren erlouben im dann sollichs; item das er kein gewer by im welle tragen, es sigen tegen, tolchen, schwert, bigel, rappier noch sust uberal nutzit, domit die menschen mogen geschediget werden, dann allein ein clein brottmesser on ein spitz; item das er dem bemelten priester, so er geschediget hatt, welle costen und schmertzen abtragen und inn sollichs costens vernügen; sust ist er truwlich gewarnet, wo er disen eyd wurde ubersehen, min herren wurden inn mit dem schwert on gnad lossen richten; des soll er sich gewisslich versehen. A. Saltzmann, st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 35.

263. *1524 September 23.*

Aus der instruction uff den tag gon Baden, so anfohet fritags nach Mathei anno etc. xxiiii.

Als dan mit denen von Mulhusen unnd sant Gallen der Luterischen sachen halb gereth, sol ir anntwort gehört unnd widerumb hindersich an unns pracht werden.

Unnd ob es sach, das des priesters halb zu Ryehen, es were vor unnsern Eidtgnossen oder sust, gedacht, sol unnser bott sagen, wir habend dem appt die wal gebenn, das er in der sachen bitz nach dem sëyend unnd herpst, das die gericht zů Ryehen wider angond, verziehen oder, so er so lang nit warten, habend wir unns erlutert zů furderung der sach die selbig rechtvertigung harin fur unns ze nemen unnd recht darob ze sprechen etc. Daruff hab unns der appt nach nit antwort geben. Do moge sich der appt entschliessen unnd, welches im gefallen, unns das selbig erscheinen, so wöllend wir ime zů siner gelegenheit tag ernemen unnd ansetzen unnd unnserem erbietten nach, wie sich gepuren wirdet, hierinn handlen on verziehenn.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 310.

264. *1524 September 24.*

Vorstellungen des Basler rats beim domkapitel wegen des jagens und zutrinkens der geistlichen.

Sambstag darnach *[nach* freytag nach Mathäi anno mdxxiv.] hatt Adelberg Meyer sambt zweyen andern ime zuogeordneten neben etlichen andern puncten auch diese angebracht und begert, das mit den geistlichen geredt werde, sich zuo kurzweilen mit haasen schieszen zuo maessigen, den armen leuthen im samen oder raeben nit schaden ze

thun, auch des zuotrinkhens halb, das von etlichen geistlichen beschehe und fürgange. Darauff in beysein vicarii, officialis und mein [dr. Lux] geantwortet worden: Mein herr coadjutor wölle das haasenschieszen oder zuotrinkhen gern helffen abstellen, sollichs eim capitel auch anzeigen; mein g. herr und coadjutor haben selbst khein gefallen darhan, wann deren dingen eins sollte miszbraucht werden. Prothocoll fol. 13b.

Kopie (anfang XVII. jhd.) aus dem verschwundenen protokoll des Basler domkapitels. Karlsruhe, General-Landesarchiv, Handschriften nr. 1338, bl. 15.

265. *1524 September 24.*

Aus den wochenausgaben sampstags nach Mathei.

Item II lb x ß einem bottenn vonn Straszburg geschenckt.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 466/7.

266. *1524 September 28.*

Heinrich Meltinger, burgermeister und der rat der stadt Basel an meister und rat zu Straßburg.

Wir haben unnsern .... Caspar Schallern, stattschribernn, zü *euch* als unsern güten nachburen, etwas ann *euch* (vonn *denen* wir unns keins abschlags versechenn) ze werbenn (wie ir dann bericht vonn im empfachen werdt), abgevertigt, mit allem vlys fruntlich bittennde, was *unser* stattschriber an *euch* inn unnserm namenn begerenn sy, inn gunstlich zü verherenn unnd im, als ob wir selb zügegen werenn, gloubenn gebenn, ouch fruntlicheit bewysenn unnd sin annbringen umb unnser pitt willenn inn geheim haltenn, als wir des güt hoffnung und vertruwen zü uch habenn .... Datum mitwochs nach Mathei apostoli anno etc. XXIIII.

Original. Stadt-A. Straßburg, AA, 1808. — Regest: polit. Correspondenz bd. I, nr. 173.

267. *[1524 September / Oktober.]*

Erasmus Roterdamus ... dominis Basiliensium senatoribus.

Salutem plurimam, generosi ac magnifici domini! Vir probus et doctus scribit ex Lugduno, quod sculptor Lotoringus, nomine Jacobus Verier, deportarit illuc libellum Gallice scriptum in me a Guilhelmo Pharelo, Basilee excusum. Rursus e Constantia scribit vir honorabilis, se vidisse duos libellos ab eodem Pharelo scriptos in me. Pharelus est homo seditiosus, effreni tum lingua tum calamo, quod docebo quandocumque erit opus. Venditur hic jam pridem libellus, in quo multi nominatim infamantur, sed precipue summus pontifex, nec autor nec excusor addidit suum nomen. Et tamen publica suspicio est, imo plus

quam suspicio, Pharelum esse autorem, excusorem esse quendam vulgo nominatum Welshans. Id facile deprehendetur, si Cartrander et Watissnew, in quorum officina liber publice venditur, jurati cogantur dicere unde emerint, et inquiratur, quid excuderit his diebus Welshans. Nulli non est chara sua fama. Ego tamen non arbitror hujusmodi libellis famam meam admodum ledi. Visum est tamen admonere celsitudines vestras, ne vobis insciis tam pestilens exemplum irrepat in vestram civitatem, cui, ut par est, et faveo et debeo plurimum. Si quis favet Lutero, hos ut hostes evangelii Luterus ipse detestatur, quos scribit cacare in castra Israhel. Pharelus jactat se offecturum fame mee ubicumque potest. Et sentio quosdam in hoc conspirasse, ut libellis absque titulo aut ficto titulo ledant quoscumque velint, quod nihil aliud est quam seminarium sedititionum. Quod nunc audent in me, mox audebunt in vos, si fuerit impunita licentia. Amanter admonui pro meo erga vos studio boni consulturus quicquid statueritis. Nam mihi non est animus turbare civitatem vestram, sed juvare, si queam. Bene valete.

Erasmus Rot*[erdamus]*
manu propria.

Original, aufgedrücktes verschlußsiegel zerstört. St.-A. Basel, Handel und Gewerbe JJJ 1.

268. *1524 Oktober 1.*

Aus den wochenausgaben sampstags nach Michaelis.

Bottenzerung: Item XII lb IIII ß hat her Anndres Bischoff uff tag Badenn verzert . . . unnd umb den abscheid usgebenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 469.

269. *1524 Oktober 2.*

Urfehde: Wendli Erlibach von Rastetten, ein hindersesz hie ze Basel.

Hat urfehde geschworen uff sonntag noch sanct Michels tag, darzu hatt er ouch geschworen, das er den herren im stifft Basel von sinen

267. *Das datum dieser eingabe ergibt sich aus Herminjard I, nr. 121, 122, 123 bezw. aus Desiderii Erasmi Rot. opera omnia, tom. III, pars I, spalten 809, 815, 818 und 819, besonders aus letztern (brief an Melanchthon, 6. september 1524), wo allerdings nur erst von beiden büchlein des Farel die rede ist, aber nicht von einer eingabe an den Basler rat. Von einer solchen ist aber mittelbar die rede in einem brief des Erasmus an Antoine Brugnare in Montbéliard, 27. oktober 1524:* . . . Unde metuo ne vestrae civitati magnum aliquod immineat malum, posteaquam istuc devolavit avis tam inauspicata. Feliciter fugit e sua Gallia, verum hic reliquit librum insigniter scurrilem, non apposito quidem suo nomine, sed nemo non clamat Phallicum esse. Scripsit, ut ajunt, alterum Gallice in me, qui latitat inter manus conjuratorum. Magistratus Basiliensis observat, si possit deprehendere typographum. Haec jactitavit Lugduni Lothoringius quidam sculptor imaginum .... *u. s. f. in ständiger polemik gegen Farel.* Basileae 27 octobris anno 1524. *Desiderii Erasmi Rot. opera omnia, tom. III, pars I, spalte 822. Ebenso Herminjard bd. I, nr. 126.*

gutern, so er uber Rin hatt inn mindern Basel bann gelegen, welle den zehenden geben in luterm win fur den truben, als vil als dann der geschworen zehendknecht vordert, welchen zehenden er nit hatt wellen geben, ursach, die Luterisch lere wise inn, er sy den zehenden nit schuldig ze geben etc., dorumb ist er ouch inn gefencknisz kummen.

A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 36.

270. *1524 Oktober 3.*

Zürich an Bern, Basel, St. Gallen und Appenzell.

Schreibt wegen der durch die Oesterreicher belagerten stadt Waldshut und bittet um absendung einer botschaft dorthin zum zwecke, gemeinsam mit Zürich zwischen beiden parteien zu vermitteln.

Gedruckt: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 218, 3. beilage zu ww.

271. *1524 Oktober 4.*

Urfehde: Lux Scholer von Růtlingen, der buchtrucker hie ze Basel.

Hatt nit wellen den zehenden geben von sinen gutern, dorumb inn gefencknisz kummen; ist ouch gutt Luterisch etc. Ist aber uff zinstag, was der viert tag des winmonats, wider ledig gelossen, *hat urfehde und dazu geschworen*, das er well den zehenden geben in luterem win fur den trůben, als vil, als dann der geschworen zehenden knecht vordern wirt.

A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 37.

272. *1524 Oktober 4.*

Urfehde des Hans Hauenschmidt.

Ich Hans Huwenschmidt von Schaffhusen, ein hindersasz und tawner zu Basel bekenn . . . : als ich vergangner tagen mit ungepurlichem gotslesteren, uberflusigem trincken, spilen und untreglichenn uffrůren, die ich wider alle verbott und erberkeyt zu vilmolen geůpt, mich leyder so . . . ubersehen, *daß mich burgermeister und rat der stadt Basel billigerweise hätten gefangen setzen und verurteilen dürfen; sie haben mich aber unter der bedingung begnadigt*, das ich hinafůr alle gotslesterung . . . underlassen, darzů alle offne spyl-, zunfft-, wynhůser und geselschafften miden und *zukünftig nur ein abgestumpftes brotmesser tragen solle; dem allem unterziehe ich mich mit leistung einer vorbehaltslosen urfehde.* Geben zinstags, was sant Franciscus tag . . . thusent funffhundert zwentzig unnd vier jare.

Original. St.-A. Basel, städtische Urkunden, nr. 2848. Die siegel des Bernhard von Klingenberg und Adelberg von Bärenfels, die für Hauenschmidt siegeln, hängen. Entwurf, ebendort, Gerichtsarchiv, protokoll T 5, bl. 94, mit datum montags nach Michahelis.

273. *1524 Oktober 8.*

Aus den wochenausgaben sampstags nach Francisci.

Schenckwin: Item XIII ß IIII d dem schulthessen von Solothorn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 471.

274. *1524 Oktober 11.*

Caspar Schaller, stadtschreiber zu Basel, an Peter Butz, stadtschreiber zu Straßburg.

Ich schick ůch hie die erbeinigung, wy ich das zugesagt, hab mich ouch so vyl der sachenn by etlichenn, unnd den meystenn myner herren, bemiegt unnd allenthalb gůnstigenn wyllenn befundenn, das ich acht, die erbeynigung stand wy sy well, nůt hindern werd; wyl ouch dy sach uff morn mitwoch vor den drůtzehenn anpringenn unnd was aldo beratschlagt, uch nit verhelenn; aber ich hoff, dy sach stand uff rechtem weg.

. . . . . .

Doctor Jesus hand die thumherren by unns fůr ein predicantenn uffgestelt im minster uff Burg.

Datum zinstags der kalten kylwy anno etc. XXIIII.

Original. Stadt-A. Straßburg, A A nr. 396.

275. *1524 Oktober 13.*

Urfehde: Groshans Tůsch, der murer, ein burger hie ze Basel.

Ist verargkwent, er hab herr Jos von Rinach ein tochter, so bemelter herr Jos eim bůrger hie ze Basel hatt hinweg gefůrt, uffenthalten etc.; deszhalb inn gefencknisz kumen und aber uff donstag, was der XIII. tag des winmonats, ledig gelossen, *schwört er urfehde.*

A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 38.

276. *1524 Oktober 13—29.*

Der handel des domherrn Jost von Reinach vor dem Basler rat.

A. Donstags vor Galli anno etc. XXIIII⁰ ist der erwirdig her, her Niclaus von Dieszbach, coadjutor der Hohen stifft unnser stat Basel mit sampt ettlichen iren råthen vor unnsern nuwen unnd alten rathen erschinenn unnd hat unns durch iren cantzler, doctor Luxen [1]), furtragen unnd anzoigen lassen: wie sin eerwirde uff gestern mitwochen bericht, das wir her Josten von Rynach, thumherren obbemelter stifft, usz was ursach aber unnd verschulden were im verborgen, gefancklich annemmen [2]) unnd in unnser gefängknisz furen unnd legen [3]) lossen, do

276. [1]) *Ratsbücher A 6:* Lucas Kletten.

[2]) *Ratsbücher A 6:* verborgen, annemmen.

[3]) *Ratsbücher A 6:* inlegen unnd ferwaren lassen.

ouch der selb her Jost nach in unnser gefangenschafft lege unnd enthalten wurde; das sin eerwirde nit klein, sonder hoch unnd beschwerlich verwunderte, in ansehen, das die hochwirdig gestifft dermassen harkommen in onfurdechtlichem bruch, ubung unnd růwiger besitzung[4]) weren, darzu des (als unns nit verborgen) hoch befryet und ouch in gemeinem rechten also fursehen sye, so jemand under inen, den thumbherren, mit siner miszthat ein straff verwurcke, das dann ein dechant (als jetz sin eerwirde) als ir ordenliche oberkeyt sy, die thumherren, unnd nit wir ze straffen hette, wie dan sollichs bitzhar also gebrucht, das ein rath der stat Basel nie hand an sy gelegt, nach ze straffen gehept hette; glicher gestalt were es ouch in kleinfugern sachen gehalten, so jemands, wer der were, ansprach unnd vorderung an sy, die thůmherren, gehept, das die selbigen vor ime, dem dechant[5]), aber als ordenlicher oberkeyt unnd nit unns besucht worden. Diewyl wir nun uber solche harkomen, bruch, fryheit und gemeine recht hern Josten angenomen und in unnser gefangenschafft legen lossen, das nun ime, dem coadjutori und decano, zů schmelerung unnd verkleinung siner ordenlichen oberkeyt, darzů der gantzen stifft an altem harkomen, pruchen fryheit, und gemeinen rechten[6]) ein zerruttung geberen, reichte unnd diente, so were sin, des dechans, als von wegen siner ordenlichen oberkeyt, ernstlich beger an unns, das wir usz oberzelten ursachen her Josten von Rynach der gefancknisz erlossen unnd den sine[r] erwirde, als her Josten ordenlicher oberkeyt, zů handen stellen, unnd sye dan yemands, so ansprach an her Josten habe, dem wolle er furderlich rechtens gestatten; habe aber her Jost (das im verborgen) sust miszhandlet oder unrecht gethan, den welle er je nach gelegenheyt der sachen ouch straffen.

Glichergestalt habend herr Johans Rudolff von Hallwil, custor, mit selbs eigenem munde in bysin herr Johans Rudolffen von Rynachs, herr Peter Rychen[7]), her Mauritzen von Rynachs unnd doctor Andresen Sturzels, alle thumherren obgemelter stifft, unns anzöigt, wie sy von andern iren mitherren unnd brudern, den thumherren der Hohen stifft in unnser statt Basel, als botten zu unns gesandt, unns anzuzöigen: Wiewol inen bitzhar allerley schmach mit anreitzigen speyliederen, nechtlichem geplerr, geschrey unnd tratzungen in unnser stat, aber von wem were inen verborgen, widerfaren, hettend sy doch dasselbig bitzhar hingon unnd als die gern mit uns zu friden weren, nit zu clag furen

276. [4]) *Ratsbücher A 6:* unnd besitzung.
[5]) *Ratsbücher A 6:* dechant, alls.
[6]) *Ratsbücher A 6:* bruchen unnd fryheitten, ouch gemeinem rechten.
[7]) *Ratsbücher A 6:* Rychen von Rychenstein.

wellen. Diewyl und inen aber jetz begegnet, das wir her Josten von Rynach, iren mitherren unnd brůder, durch unsere knecht, (als ob er ein grosser ubelthåtter) gefancklich annemen unnd inlegen lassen, das nun nit alein her Josten von Rynach, sonder ouch der gantzen stifft unnd ir aller frundthschafft, do sy doch ouch biderber lůtten kinder, mit eeren hie unnd wol befründet werend, zů schmach reichte, unnd sy dan für unnsern gewalt, unnd das wir sy umb ire miszthatten, do sy doch nit wuszten, ob oder was her Jost gesundeth, nit straffen solten, hoch befryet, als inen ouch nit zwivelt, so wir unnsere bůcher erlesen, one zwivel nit finden wurden, das unsere vorderen nach wir je dheinen thumherren fancklich angenomen, als wir ouch ze thun nit gewalt hetten, das wir dan zů hertzen nemen und bedencken [8]), wie unlidlich inen dise handlung sye, ouch was grossen gespeyens, gelechters unnd nachtheyls inen allen by disen sorgklichen louffen by unnser gemeinde hierusz erwachsen unnd inen her Josten, iren mitbruder, lut irer fryheit usz unnser gefängknisz zu handen ergeben unnd sy furohin by iren fryheitten und gepruchen ruwigklich pliben lossen, wolten sy umb unns ze beschulden dester geneigter sin.

Nach diser red liessend her Josten [9]) verwandthen, mit namen her Johans Rudolff, thumher, unnd Jacob von Rynach, sine bruder [10]), her Johans Christoff, fryherr zu Morsperg unnd Beffort, Hans von Flachszland, Hans von Rynach, Hans ze Ryn, Durs Spender, alle her Josten vetteren und schwegere, unns anzoigen, das ir ernstlich bitt, das wir in bedenckung des vertruwten zuversichtlichen willens, den sy, die von Rynach, bitzhar zu unns unnd wir zu inen getragen, iren bruder unnd vettern, her Josten von Rynach, der gefangenschafft uffrecht ledig lossen, welten sy umb unns beschulden, alles mit mereren worten, doch in der substantzen davor angezoigt.

Uff dise furträg [11]) wir unns underreth, die [12]) obbestimpten dry parthyen widerumb [13]) fur bede råth genomen unnd inen nachvolgend meynung [14]) furgehalten: wir hettend unns [15]) wol versehen; demnach sy zů allen theylen fur ein ersamen rath begert, sy werend der meynung gsin, fruntlich fur her Josten von Rynach, inne der gefängknisz ze erlossen, ze bitten, so hetten wir doch usz ir aller furtrag verno-

276. [8]) *Ratsbücher A 6:* bedencken wölten.
[9]) *Ratsbücher A 6:* Josten von Rynachs.
[10]) *Ratsbücher A 6:* sin, herr Josten.
[11]) *Ratsbücher A 6:* furtrag sich bed rath.
[12]) *Ratsbücher A 6:* daruff die.
[13]) *Ratsbücher A 6:* widerum vor sich.
[14]) *Ratsbücher A 6:* inen furgehalten.
[15]) *Ratsbücher A 6:* sich hettend min herren die rath.

men, das her coadjutor als dechant, ouch die gesandthen eins capittels der Hohen stifft[16]), her Josten lut irer fryheit abvorderten unnd vermeinen wölten, das wir inne unbillich fancklich angenomen, darzů die frundthschafft ouch nit anderist gebetten, dan allein her Josten der gefangenschafft uff recht ze erlossen. Damit sich nun die thůmherren nit zů erklagen, das inen irer fryheit und gepruchs unbillich inbruch beschehe, so hetten wir unns vereint, ditz ir anbringen fur unnsere sechs, wenn inen gefellig, ze kommen lossen unnd doselbst möchten sy erschinen, ire fryheiten, bruch und ordnungen der rechten anzoigen, furpringen unnd daselbst von unns mit willen unnser gemeinde[17]) uber ir anbringen antwort empfohen. Unnd uff der frundthschafft beger, do wölten wir her Josten aber[18]) für unnsern schulthessen und gericht[19]) fur recht stellen unnd ime, was das bringen wurde, ergon lossen.

Unnd diewyl wir under anderm von inen verstanden, das sy, worumb wir her Josten angenomen, dhein wussen trůgend, so wölten wir inen dasselbig entecken; und hette die gestalt: Es hette der selb her Jost von Rynach einem unnserer burger sin eeliche dochter hinweg usz einem erlichen dienst gefürt, die selbigen geschmëcht unnd anderhalb jar vor irem vatter verhëlt, zu Brugk unnd Mellingen enthalten unnd fur sin ledige dochter anzöugt[20]) habe, das unnsere herren pillich fur hoch, schwër und grosz angenommen[21]), ouch ungestrafft nit lossen können etc.

Unnd als nach disem die parthien abgescheiden, ouch nachmols her Josten frundthschafft witter vor mynen herrn erschinen, fruntlich fur in gebetten, ist her Jost uff sampstag vor Galli der gefëncknisz und straff ledig gelassen mit gewondlicher urfecht, wie im denckbuch ingeschriben ist etc.

B. Anno etc. xv^{c}xxiii^{o} uft samstag vor Galli ist . . . Jost von Rynach, *der ein mädchen entführt,* dy selbige geschmecht unnd anderthalb jar vor ierem vatter helingen *zu Brugg und Mellingen behalten, auf die bitte seiner verwandten und gönner*[22]) *aus dem gefängnis entlassen worden,* doch der gestalt, das *der* von Rynach innerthalb viertzehenn tagen, den nechstenn noch dis dato, mit einem . . . ratt der statt Basell von vermelter siner handlung halb gůtlich verkomen soll.

---

276. [16]) *Ratsbücher A 6:* der thumbstifft.
[17]) *Ratsbücher A 6:* unns unnd den sechsen.
[18]) *Ratsbücher A 6:* Josten fur.
[19]) *Ratsbücher A 6:* statgericht.
[20]) *Ratsbücher A 6:* uszgeben, welliche ubelthat wir billich.
[21]) *Ratsbücher A 6:* hoch unnd schwer angenommen.
[22]) *alle wie oben . . . genannt.*

So aber das selbig nit beschee, das als dan . . . Jacob von Rynach unnd Hanns Bechtold vonn Rynach, sine brůder, als burgen, in, herr Jostenn, wyder in gefencknus der stat Basel, wy er dan jetzt behafft, stellenn sollenn, als sy ouch offenlich vor beydenn alten unnd nuwenn rethenn als burgen ze thun angenëmen unnd herr Heinrichen Meltingerenn, burgermeisteren, in dy hand gelopt haben; actum ut supra [23]).

Anno domini etc. xxiiii⁰ uff sampstag nechst vor aller helgen tag ist dise sach vertragen unnd guttlich nachgelon, unnd die burgen irs haffts ledig zelt unnd gelossenn uss erkandthnis myner herren, der alten unnd nuwen räthen [24]).

A: *Protokolleintrag. St.-A. Basel, Ratsbücher B 3, bl. 212 ff.*

B: *Protokolleintrag. Ebendort, Protokolle, Öffnungsbücher VII, bl. 202. — Kopie von A und B: ebenda, Ratsbücher A 6, bl. 2v—5.*

277. *1524 Oktober 15.*

Urfehde: Der erwurdig und edel herr Jos von Rinach, thumherr im stifft Basel.

Uff sambstag vor sant Gallen, was der xv. tag des winmonats, ist bemelter herr Jos us miner herren gefencknisz gelossen, *hat urfehde geschworen,* darzu, ob sach were, das sine burgen, die vor minen herren im rot sind bůrg worden, fur inn inn vierzehen tagen oder dryen wuchen die sach mit Cristann, dem schnider, dem dann herr Jos sin tochter soll hinweg gefůrt han etc., gůtlich nit vereinbaren und hinweg thund, das dann herr Jos sich wider well in dise gefencknisz stellen on alles widersprechen . . . A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 38.

278. *1524 Oktober 15.*

Aus den wochenausgaben sampstags vor Galli.

Bottenzerung: Item xiiii lb xi ß x d hat der statschriber verzert uff dem ryt gon Straszburg, verletzt und verschlagen.

Schenckwin: Item xiii ß iiii d dem stettmeister von Straszburg.

Item ii lb iiii ß zum Storcken verzert by unnseren Eidtgnossen von Zurich unnd Solothorn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 473/4.

---

276. [23]) *das ganze durchstrichen und durch den folgenden, am rande eingetragenen nachtrag ersetzt.*

[24]) *Ratsbücher A 6 kopieren anschließend an A fast wörtlich beide einträge von B und fügen wohl in eigenmächtiger interpretation des umstandes, daß der handel überhaupt in den ratsbüchern erscheint, bei:* . . . ledig zelt und ditz alles zu kunfftiger gedechtnisz inzeschriben bevolhen. Actum et decretum ut supra.

279. *1524 Oktober 17.*

Urfehde: Catharin Luthenslaherin, die hebamm.

Ist uff mentag, was der XVII. tag des winmonats, uss gefencknisz gelossen, *hat urfehde geschworen,* und dwil sy dorumb ist gefangen gelegen, das sy soll herr Jos von Rinach haben geküpplet; ist ir eigentlich gesagt, das sy sich soll hütten, wann wo sy mer hinfur inn sollichem laster wurde funden, das min herren sy wurden ertrencken on gnad. A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 38.

280. *1524 Oktober 18.*

Verhör von Riehener kirchgenossen in sachen Ambrosius Kettenackers.

Usz erkandthnus unnd bevelch eins ersamen raths der stat Basel hab ich, Heinrich Ryhiner, ditz nachvolgend zügen verhört uff beger her Ambrosyen Kettenackers, lütpriesters zů Ryehen, zinstags nach Galli anno etc. XXIIII°.

Simon Schmidt, ein burger zů Ryehen, sagt uff die angezogene meynung, ime von her Ambrosio anders nüt ze wyssen sin, dan liebs unnd guts, unnd das er uff die angezogene meinung dhein wüssen trage, das er die wirdige mutter gottes je geschmecht habe oder nit, er belade sich des nit sonders.

Heine Bapst, ein burger zů Ryehen, sagt den ersten artigkel sins inhalts war. Den andern artigkel sagt er allen inhalts war und spricht, das her Ambrosy die wirdige mutter gottes vilvaltig und hoch gelopt und gebriszt habe. Den dritten unnd vierdthen artigkel sagt diser zůg gantz war sin unnd spricht, das her Ambrosy, wie es die artigkel lutten, gereth, geprediget und geleret habe. Optime deponit et dicit se interfuisse vor zweien jaren etc.

Hans Eger sagt den ersten artickel war; er habe sy truwlich gelert; den andern verissimum asserit nec est quod aliter cum veritate de eo loqui possit; den dritten und vierdthen dicit verissime, optime deponit, interfuit.

Matheis Koch sagt, er schelte her Ambrosien in dheinem weg, dan er nüt weder guts von im, aber aller anderen angezognen meynung sy ime nüt ze wüssen, den er nit in der kilchen gsin sin bedenken moge.

Claus Frůff, der weber, dicit primum artikulum verum, dan er lere sy die liebe gottes und des nechsten. 2^{m} dicit verum articulum. 3^{m} et 4^{m} articulos ita asserit; dz es noch nit lang, dz er die meinung ouch also gepredigt, wie wol er nüt me wüsse, wie es der zit, do vor die uszgeben sin soll, er sole die mutter gottes geschmeht, gereth; aber diser zůg habe nie gehört, dz her Ambrosy die wirdige mutter gottes geschmeht; aber dis, das er sy hoh gelopt und geprieszen habe.

Hans Truckers sagt den ersten artikel war; 2m articulum dicit verum et se nihil aliter audivisse; 3m et 4m articulos dicit verissime, interfuit, quoniam et ita, ut scriptum est, nec aliter intellegit.

Jacob Meyger sagt primum et 2m verum; de tercio et quarto dicit, das herr Ambrosy gesagt, Christus sy umb der sünd willen komen und habe ouch sünder unnd liederliche wiber in sinem geschlecht gehept und von inen wollen geboren werden, damit er aller menschen sünd hinnehme; und habe wol daruff gesagt, nit das die wirdig mutter gottes die sunderin sye, dargegen sye ein reiner tabernackel und sy hoch gelobt, wie der artikel weiszt; interfuit.

Hans Kneblin sagt von allen artiklen, er wusse von her Ambrosio nüt dan gutz; so wüsse er nit, ob her Ambrosius den vierdten articlen also geprediget oder nit. Er hab sich des gar abthon. Wol hab er im wirthus etwan gehört, wie er ungeschickts solt prediget han; das aber er sollichs von hern Ambrosio gehort oder das er in je die mutter gottes geschuldigt verstanden, habe er nit.

Fridlin Mangr dicit primum esse verum; 2m artikulum etiam verissimum nec unquam aliter ab eo audivisse dici; 3m et quartum dicit verum, dan er sy in der bredig gsin, habs ouch also verstanden und nie von im gehört, das her Ambrosius Unser frowen je gescholten.

Clementz M...[1]) dicit primum verum. 2m dicit verissimum, dan her Ambrosius Unnser frowen alwegen gelobt und sins wissens nie geschmeeht habe. 3. et 4. articulos dicit veros et quod ipse ....[1]) hujusmodi ab eo et non aliter audiverit.

Vogt Caspar Gut sagt, er habe wol ein span mit her Ambrosio gehan, der sye nit griht, und wusze nit anderst, dan wie der erst artikel wiszt, dz er jederman trewlich gelert habe. Uff die ubrigen artikel all sagt er, habe gehort, das her Ambrosius gereth, Christus habe sünder und liederliche wyber in sinem geschlecht gehan, das er aber Marian ein liederlich wyb oder je geschilten noch geschmecht, habe diser zug nit gehört; das ubrig ist im empfallen.

Andres Schwaller sagt den ersten artikel war, dan im nit anderst ze wüssen. 2m dicit verum, hab nit gehort, daz er die mutter Maria je geschulten unnd schwebe im vor, daz her Ambrosy die meynung, wie der drit und vierdt artikel lutten, geprediget habe, wie wol es eben lang, daz es beschen; aber er hat nie gehert, das her Ambrosy got, Christum noch die wirdigi mutter gottes je geschulten, aber wol gelobt und gerümpt habe.

Cunradt Meygerhoffer sagt primum articulum verum; 2m dicit

---

280. [1]) *Stelle verdorben.*

verum nec unquam aliter audivit. 3^{m} et 4. artiklum dicit veros et se in hunc modum, ut scribitur, intellexisse; interfuit.

Hans Has primum articulum verum dicit. 2^{m} item dicit verum et se nunquam aliter intellexisse und daz er sy truwlich ler, wen sy ime nit me volgten. 3^{m} et 4^{m} artikulos dicit veros et se ita intellexisse und hab nie gehort, daz her Ambrosy die wirdigi mutter gottes je geschulten habe.

Claws Pfiffer dicit von allen angezogenen meinungen, das her Ambrosy sich, wie einem fromen priester wol anstand, by inen gehalten, sy truwlich lere und der gottlichen warheit underwise und insonders weder die wirdige mutter gottes noch ouch die lieben helgen, das er gehört, nie geschmächt. Er habe aber alwegen anzeigt, wie got, der himelsche vatter, Mariam, die reine jungkfrowen, sinem eingebornen son, unnserm hern Christo, zů einem küschen und reinen tabernackel von ewigkeit habe userwelt unnd habe sy also begnadet, das sy ein reine jungkfrow je vor und nach der geburt plibe. Das sy alles zu groszem dank angenomen, got darumb selbs und vilme ze loben begere, den das irem son Christo und got dem himelschen vatter . . . .[2]) eere endgegen und iren zugemessen solte werden, unnd sagt auch sonderlich, er habe die predig uff Unser frowen verkündigung tag mit hohem vlisz gehort und wisse, daz her Ambrosy nüt anders dan wie der letst artikel anzeigt, gepredigt und gesagt habe, ouch darab hohen trost und froid ab der *[barmherzigkeit?]* gottes empfangen, des er got danke.

Henszli . . . primum dicit verum; 2^{m} dicit verum et se unquam aliter audivisse. 3^{m} et quartum weiszt er nit eigentlich darvon ze sagen, anders dan das er nie gehort, daz her Ambrosy die wirdige mutter gottes je geschilten. Er lere sy gut; do, so sy im volgen, het er nit zwifel an siner seligkeit.

Hans Meyger, genant Mennlin, sagt von aller anzeigten meynung, daz her Ambrosy die underthonen ze Ryehen trüwlich und vetterlich gelert und inen die warheit verkundet unangesehen, daz er mit vil dingen nit sin nutz geschafft. Er hat aber iren nutz und selenheil beraytet. Und ist diser zugen gar nit zu wissen, daz her Ambrosi die wirdige mutter gottes je geschulten noch geschmeht, sondern hab er sy hoch gepriszt, daz got so wol gnad an sy gelegt. Und wie wol war, das her Ambrosy gesagt, es habe Christus unser seligmacher liderlich lut in sinem geschlecht gehept, so hab er doch das so hupschlich und wol mit der geschrifft bewert, das es mennklichem trostlich gsin und dardurch weder got, Christus unser erloser noch die wirdige mutter gottes jemer geschmecht syend.

280. [2]) *Stelle unleserlich.*

Lybs Huner sagt primum artikulum war. 2m verum, de tertio et quarto nihil dicit, dan das her Ambrosy gesagt, Christus hette ouch liederlich lut under sinem gschlecht ghan unnd legte das hupschlich usz, das diser zug dhein [můg?] in siner conscienz hette. So habe er ouch die mutter Gotts nie geschmeht.

Claws Gőtte sagt, so vil er verstand primum artikulum verum, und das her Ambrosy Unser frowen nie geschulten. Aber er habe gereth, Christus habe och liederlich lut in sinem geschlecht gehan, das habe er bewert usz der geschrifft, und das alein gthon inen allen zu trost und zu gut, wie im letsten artikel anzogen worden.

Fridlin Murre sagt, er halt hern Ambrosy für ein fromen, erlichen priester und wusz nit, den das er sy truwlich lere; habe ouch nie gehőrt, das er Unser frowen geschulten, sonder sy gelopt habe; witter weiszt er gar nit.

Jacob Teuber sagt, er sag von her Ambrosio nüt anders den alle er und guts und das [er sy] trüwlich lere, wen sy nit me den gnad hetten den leren nachzegan, und hab nit gehőrt, das her Ambrosy die wirdige mutter Gottes je geschilten noch geschmeht habe. Sust weist er nůt witters.

Jacob Keller primum et 2m artikulos dicit veros, 3m et 4m dicit, er habe prediget, wie der artikel das erclere. Anderst hab ers nit verstanden.

Jőrg Můller sagt, er wůsse nůt von her Ambrosio, den was einem fromen priester zůstande und habe nie gehőrt, das er die wirdige mutter gottes je habe geschulten unnd wůsse nit anderst, den das her Ambrosy uff Unser frowen tag, wie sin vierther artikel uszwiszt, gepredigt, wie wol es im eins theyls vergessen und nit me eigentlich wussen mog me von anzogner meynung.

Martin Bierwyrtt sagt, das her Ambrosy sy truwlich, wie einem fromen priester gebure, underwise und lere, und hab nie von im gehőrt, das er weder got nach sin werde mutter oder helgen je geschmecht noch entuneret habe, wiewol er alweg beger, got dem herren sin eer ze vorderist ze setzen fur aller helgen eer. Doch habe er dorumb die nie geschmeht; wiszt vom ubrigen nůt ze sagen.

Hans Lůngg dicit 1. et 2. verum, de 3. et 4. articulis nihil scit; non fuit in ede sacra.

Petter Allam, ein geschworner, sagt, das her Ambrosy sich zu Ryehen frombklich und wol gehalten, sy truwlich gelert unnd nit gehőrt, das er die wirdige mutter gottes je geschmácht noch unerlichs von ir gesagt habe. Unnd sy war, das her Ambrosy wol gereth, Christus sy umb der sunder willen komen, habe ouch sunder in sinem

geschlecht gehept, das er aber Mariam ein sônderin anzeigt oder sust geschuldigt, hab er nie von im gehôrt.

Fridlin Fritschin, ein geschworner, sagt, er hab sich wol by inen gehalten, sy truwlich nach sinem verstand gelert unnd insonders die wirdig mutter gottes nie geschmeht, verachtet nach geschuldigt; unnd sy war, wie der dryt und viert artigkel anzeigend, also und nit anderst hab her Ambrosius gepredigt, das Christus ouch sûnder in sinem geschlecht gehept. Aber das also uszgelegt, wie der artigkel lutet, das dadurch sind anzogen weder die wirdige mutter gottes noch Christus unser aller seligmacher, geschmecht noch entuneret, sonder der genant (Christum nechsth)[3]) der barmherzigkeit gottes und . . . [3]) hern Jhesus, das der die sunder nie veracht, sonder gnedenklich angenomen hoch betrost ist worden, des und dheins andern hab sich dieser zug nie verstanden.

Hans Fuchs, der vischer, ein geschworner, sagt, er wusse nit anders, den das her Ambrosy sy truwlich unnd wol lere unnd habe nit zwivel, so er unnd andere thetten, was er sy lere, sy wurden selig. Aber das er von her Ambrosio je gehort, das er weder den himelischen vatter, Christum sin eingebornen son, Mariam die reine jungkfrowen, geschmecht, geschuldiget noch veracht, hab er nit. Er lere aber sy from sin, got und den nechsten lieb haben, schamhafft vor iren kindern sy[n]; des er sich ouch beflissen, do er wol acht, nit unrecht predge. Witter ist im nit ze wûssen.

Hemann Sturm, ein geschworner, sagt, her Ambrosy lere sy truwlich, so vil er sich verstanden, hab sich ouch bitzhar wol by inen gehalten und wusz nit, das er weder got, sin wirdige mutter noch sine helgen je geschmeht noch unerlichs von inen gereth habe, unnd gefalle im sin ler deszhalb wol, das er achtet, er verkunde inen das gots wort; sust wisze von aller anzognen meinung nit zu sagen.

Hans Muller zů Ryehen sagt, her Ambrosy habe sy truwlich gelert, wie ein frommer priester unnd habe nit gehort, das er die mutter gottes nie geschuldiget, sonder sy mit gutten leren underwise, unnd wuszt von dem ubrigen allem nůt witters, den das her Ambrosy inen allen guts erzeigt und sy truwlich, wie einem christlichen priester gebůrt, underwiszen habe.

Hans Drat, des appts schaffner von Wettingen sagt, das er von angezogner meinung nůt sonders wusse, dan uff die zyt, do er die predig gethon, sye er nit anheimsch, sonder zu Rinfelden gsin, dan er des tags, als er heimkomen, woll horte allerley im wirtshus darvon reden.

---

280. [3]) *Unsichere lesart.*

Her Ambrosy hab im nůt ze leyd, wusz nit bősz von im und lasz alle sachen pliben.

Alexander Sutter sagt, her Ambrosy [l]ere sy, als er achtet, christenlich und wusse nůt dan guts von im und habe nie gehort, das er die jungkfrowe Mariam geschmeht oder geschilten, sonnder wol, das er sy gelopt habe, unnd sye ouch an der predyg gsin uff Unnser lieben frowen verkůndigung tag und wol gehort, das her Ambrosy, wie der vierdt artikel eins theyls uszwiszt, ein trestliche predige gethon. Wol habe er nit gehőrt, das her Ambrosy gesagt, Christus sy von liederlichen lutten erboren, dan in der selben predig und ouch andern habe her Ambrosius die wirdige mutter gottes gantz nit geschmeht, sonder usztrukenlich gesagt, das [sy] dhein sőnderin sye, aber andere von David und Abraham, wie es im artigkel stot, daz die sunder gsin anzugt.

Jacob Kneblin, ein geschworner, sagt, er achte her Ambrosy lere sy wol und recht, wie wol diesem zugen etwan frőmb gsin, das her Ambrosy gereth, aber wusz nit eigentlich, uff welchen tag, das Christus liederliche wyber in sinem geschlecht gehept, habe ouch mit siner husfrowen darvon gereth, wiewol her Ambrosy, do er sollichs redt, usz einem buchlin lese und vil geschlecht erzalte, darunder sůnder gsin, doch verstande er sich der sach nit basz. So were im wol ouch selzam, das er von her Ambrosio gehőrt, das wir unser sach allein zu got setzen unnd nit in die helgen, walfőrt unnd anders, so unnser altvordern gethon, zuversicht haben, thun unnd an die hand nemen solten. Doch losz er ouch beston, dan er zu dorecht und konn die ding nit usseggen etc., bevelchs got, der alle ding zum besten keren woll.

Fridlin Meygerhoffer*,	Hans Murry*,
Zacharias Keller*,	Claws Hasz†,
Ludin Brotbeck*,	Ullin Ruble†**,
Hans Friesz*,	Hans Mettler†,
Grosshans*,	Jőrg Weber†,
Michel Schmidt*,	Jacob Meyger, nit 3.,
Hans Burckle*,	Hans Eger, nit 2.,
Ullin Thått,	Thengy Meygerhofer*,
	Wolffgang Schmidt*†,
	Simon Eger*†,

stond gern vor der kilchen.

Asserunt primum, secundum.

* tertium ignorant, den alein, das er gesagt, es syen sunder im geschlecht Christi gsin, das er aber got oder sine mutter geschuldiget, ist nit.

† Christus habe sonder und liederliche wiber in sinem geschlecht gehan

und leits darnach usz, das er aber Unsere frowen genempt noch geschmecht, sye nit, sonder habe sy hoch gelobt.

** Hat gehört, das Haberer herrn Ambrosio verwissen, das er gereth, Christus heig sönder und liederlich lůt in sinem geschlecht gehept, hat her Ambrosy gesagt, er habs gereth und ein buchlin zeigt, darin es geschrieben.

Claws Lapp, 3. ignorat.

Ullin Steiner, 3. ignorat.

Claws Weber, hat gehört, das er sagt, Christus were von liederlichem geschlecht erboren, nunquam taxavit Mariam.

Friderich Kneblin, weiszt nit anders vom dritten, dan wie die parthien hut vor andern gestendig gsin.

Clewin Fry, 3. ignorat.

Fridlin Müller, 3. articulum asserit verum.

Burckhart Liechtysen, 3. ignorat.

Heine Fritschin, Christus hab ouch sunder in sinem geschlecht gehept, aber Mariam nienen geschmecht.

Hans Kőller, 3. ignorat.

Hans Uringer, sigrist, 3. ignorat,

[alle] asserunt primum et secundum.

Heine Huglin sagt, er wisse dhein uneer uff in, wie wol her Ambrosy in unnd andere geschulten, do er in hab gehulffen verclagen; doch sy es vertrogen und wůsse wol, das her Ambrosius etwan greth, das Christus von liederlichen wibern erboren, doch habe er Unser frowe nit anzogen, sonder andere anzogen. Damit ers pliben losse.

Hans Scherpffle, interfuit, sed male audit, ignorat.

Hans Blenner, 3. ignorat, non fuit domi.

Rudin Schulthes, 3. ignorat, sagt, er wůsse nut bősz dan allein, das in beschwere, wenn man bredige, das her Ambrosy zu dem Engelschen grutz das Vatter unser bette.

Hans Eingern, dicit ad 3^{m}, er habe wol gehert, das er gereth, Christus habe liederlich lůt in sinem geschlecht gehan, aber die mutter gottes nienan geschuldiget.

Donath Mǔller — und Christus sye von liederlichen wibern erboren, aber Mariam nit genempt.

Paulin Wëchlin, 3^{m} ignorat.

Fridlin Diethelm sagt, er hab gehört, Christus hab ouch sinder und offen sonder in sinem geschlecht gehan, und wie wol er des obersten konigs son, so habe er doch von einem armen magdlin wellen geboren werden, aber uff welchen tag weiszt er nit.

[alle] asserunt primum, secundum.

Hans That, meyger im hoff, sagt, wiewol etwaz unwillen zwuschen dem lutpriester und den geschwornen deszhalb erwachsen, das wol her Ambrosius gesagt, wen sy nit růgeten lut des mandats, so werend si meineidig, doch sy es abgestelt. Sust wisz er nit von im unerlichs. Unser frowen hab er nie gehôrt schelten, wiewol er gereth, Christus, und habe got nit genempt, sy ouch von liederlichen lůtten harkomen und habe sunder in sinem geschlecht gehept. Aber es sy nit Maria, sonder Adam, ire voreltern gsin, wie die im evangelio sind, witter ime nit zu wissen.

Mathis Wagner hat nie gehôrt, das her Ambrosy je habe weder got noch sin liebe mutter geschmecht noch geschent, wůsse ouch nit unerlichs von her Ambrosio.

Joder Huszler, der wirt, gehilt war sin den ersten, andern, dritten und vierten artikel, dan her Ambrosy die wirdige mutter gottes nit geschmecht, wol hab er gepredigt, wie die vier artikel waiszt und das alles wol uszgelegt.

Verhörakte; stark beschädigt und schwer leserlich. St.-A. Basel, Kirchenakten A 1, bl. 7—11. Druck: Linder, Kettenacker, s. 22—31.

281. *1524 Oktober 22.*

Aus den wochenausgaben sampstags nach Luce.

Sendbrieff: Item x ß viii d gon Schaffhusen. Item xiiii ß gon Zurich.

Schenckwin: Item xiii ß iiii d dem schulthessen von Solothorn. Item xiii ß iiii d denen von Waldshut. Item xiii ß iiii d denen von Zurich.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 476.

282. *1524 Oktober 27.*

H. Meltinger, b[urgermeister] *dem* rectori unnd regennten der universitet zů Friburg imm Bryszgow.

Wiewol her Bonifacius Amerbach des willens gsin, die lectur, so ime by uch inn keyserlichenn rechten ze versehen, bewilligt unnd vergônnt anzenemen, haben wir inne sines furnemens damit gewendet, das wir ime alhie ein lectur inn weltlichen rechten bevolhen, deszhalb er uch mit versehung gegônter lectur diser zyt nit wilforn kon. Uff solichs langt ann uwer wirde unser ernstlich beger, ir wollen disenn abschlag, so wir inn sinem namen thund, nit allein gegen unns, sonder ouch an in nit verargen, aber gůtter meynung, wie dann solichs umb unser selbs noturfft beschehen, annemmen. . . . . Datum donstags den xxvii. tag octobris anno etc. xxiiii°.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 14.

283. *1524 Oktober 27.*

H. Meltinger, burgermeister, und rath der stat Basel *an* schultheiszen und rath zu Waltshůt.

Wir habend uff uwer zů unns jungst gesandthen ratsbottschafft anbringen ein bottschafft, so uff sontag ze nacht schierist kunfftig zu Rinfelden erschinen unnd morndis montags der spenn, sich zwuschen furstlicher durchlaucht unnd uwer haltend, alles das in der gutte handlen verhelffen wirdeth, das zu frid und einigkeit dienen mag, verordnet . . . Datum donstags sant Simon und Judas obend im XXIIII° jar.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 14v.

284. *1524 Oktober 29.*

Aus den wochenausgaben sampstags nach Simonis und Jude.

Sendbrieff: Item VII ß gon Waldshůt.

Schenckwin: Item XIII ß IIII d denen von Waldshůt.

Item VI ß hand min herren by denen von Waldshůt zum Bock verzert. Item I lb XV ß einem botten von Straszburg geschenckt. Item IIII ß hat der bot von Straszburg zum Lowen verzert.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 478/9.

285. *[1524 Oktober 29. — November 5.]*[1])

Instructionn dem botten genn Zurrich, Schaffhusenn unnd Waltzhut ze rittenn.

Anfenglich so er genn Zurich, Schafihusenn oder Waltzhůt kompt, sol er sich zum erstenn unnd warumb er abgefertigt sampt der credentz ansagenn; so er alsdan fur ratt gnomen, er an jetwederem ort innen unnsern gutwylligen dienst mit erbietung alles gůttenn sagenn.

Dannethin innen zum fůgsamstenn furlegenn, wy dy vonn Waltzhůt vergangner tagenn vor unns mit hocher bitt, sy inn dysen ieren groszenn nôtenn, darinn sy gegen ierem furstenn unverdienter sach standenn, nit zu verlaszenn, erschinen.

Uff solchs sigenn wir ingedenck gwesenn, das sy verruckter zyt etlicher mos (stanthafft ze sin) getrost, sy werdenn zů dem sy recht habenn, nit verlaszenn etc. Demnach sigenn wir nidergeseszenn, dy erbeynung, so ein lobliche Eytgnoschafft mit dem hus Osterich hatt, fur ougen gnomen, dy der lenge nach verhort unnd befundenn, das dyselbige erbeynung, zwuschen dem husz Ostereich unnd unns Eytgnoszen gmacht, vonn den Osterichschen in vylerley weg nit ghalten, namlichenn das in einem artickel anzeug, das kein teyl dem anderenn in kriegsiebungen die seinen lauffenn laszenn soll, das doch vonn den Osterichschen nit bescheenn, sunder demnach wir hingefloszner zyt mit

285. [1]) *Das datum ergibt sich aus nr. 284 und 286: Anwesenheit von Straßburger boten in Basel, rückkehr der Basler boten von deren reise nach Bern und Solothurn.*

der kron vonn Franckrich zu dotlicher unnd krieglicher iebung komen, habenn sy dy ierenn (als leyder ougenschinlich am tag) in Meylandt, die unnserenn zu beschedigen, louffen laszenn.

Verner zeug die selbige erbeinigung in einem artickel an, das kein teyl das ander mit nůwerungenn unnd zollen nit beschwerenn soll etc., das ouch vonn denn Ostereichischenn nit ghalten, dan sy habenn, unnd besonder uff unns vonn Basell, nůwe zŏll, als zu Kembs unnd Rynfeldenn, durch herr Ulrichen vonn Habsperg geschlagen, des wir unns, vyllich innen gut wyszen, zu ergangnen tagen vor gmeinen Eytgnossen, unnd nemlich zů Baden, erclagt.

Wyter so zeug dyselbige erbeinigung in einem sunderenn artickel an, das kein teyl dem anderenn dy, so im mit půntnus, bůrgerschafft oder andre weg gwant sint oder werdenn mochtenn, annemen soll. Nun lig ougenschinlich am tag, das der hertzog vonn Wurtenberg gmeiner Eytgnoschafft mitbuntgnosz gwesen unnd nechestdem hatt keyserlich maiestat, got weis wol wy, unns zuruck, dem bund siner lantschafft, uber das er unnser mitbuntgnosz, abkŏufft, alles wyder innhalt der erbeynigung.

Unnd dwyl die Osterichschenn vermelte erbeinigung, wy gehert, ann unns nit gehaltenn, sigen wir dy ouch an innen ze halten nit schuldig, kennen aber wol gedenckenn, das wir eynig nit drus komen kennen. Deshalbenn mechten sy dy glich als wir fur ougen nemen unnd beroten, was innen in dysem fall derenn von Waltzhut halb zu thůn wer, im das zu erscheinen; dan unns je gůt sin beduncken welt, dy von Waltzhůt, dwyl innen anfangs so vyl zugeseit, nit zu verlaszen unnd, ob nit not, ein gerumptenn tag zwuschenn dryenn ortten in kurtz anzusetzenn wer.

Verrer so stundenn ouch zwy zyl der zweyhundert guldenn usz, unnd wolt man das halb uff frouw Margarethenn wysenn. Wer alles wyder die erbeinigung. Unnd was also an jetwederenn ort gfalt, sol der bott am heimerrytenn, so es in gut dunckt, denenn von Waltzhůt anzeygenn, domit sy sich uff dem innen angesetztenn tag wyssen zu haltenn.

Wyther soll der bott an beydenn ortten Zürich und Schaffhusenn anzeygenn die buntnus, so dy von Straszburg ann unns begert habenn, wes wylls sy dy sygenn mit innen anzenemen, in ein verstant, ein jar acht, oder inn einer mitburgerschafft, das sy das zu versten gebenn; desglichenn das wir solchs ouch habenn lassen langenn an unnser Eytgnossen vonn Bernn unnd Sollotorn durch eygne botschafft, deren wir alle tag wartenn werenn. Ob aber dy selbigen zwey ort (als wir nit hoffen) darin nit gonn woltenn, wes sy sich mit unns halten welten.

Unnd wan sy, dy von Zurich unnd Schaffhusen, ouch nit drin gon

wolten, sol unnser bott sy ernstlich befragenn, so wir dan mit denen vonn Straszburg ein mitburgerschafft annemen wurden, wy sy unns dan in nôten, wan sych dy ierenthalb begeben, halten woltenn.

Original. St.-A. Basel, Politisches D 1, bl. 79. — Regest: Strickler I, nr. 960.

286. *1524 November 5.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach omnium sanctorum.

Bottenzerung: Item XIX lb XIIII ß X d habenn her Anndres Bischof unnd Joder Brannd uff dem ritt gonn Bern und Solotorn verzert ... unnd verschlagen.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 480.

287. *1524 November 12.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach Martini.

Bottenzerung: Item IX lb VII ß XI d hatt der stattschriber uff dem ritt gann Straszburg verzert ... unnd verletzt. Item XXVIII lb XVI ß X d habenn her Lux Zeigler, alt oberster zunfftmeister, unnd Caspar Koch uff dem ritt gonn Rinfeldenn verzert, verschoren, verschlagen unnd verletzt.

Sendbrief: Item XII ß VI d gonn Straszburg.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 482.

288. *1524 November 12.*

Von nún ortten unnser Eidgnoschaft raczbotten, jecz zů Lucern versampt, *an* burgermeister unnd raut der statt Basel.

Wie haben auf diesem tag abermals mit denen von Zürich gesprochen wegen der folgen, die aus dem Lutherischen mißglauben und Zwinglis predigt erwachsen und wegen etlicher angelegenheiten des aufruhrs im Thurgau. Alles was wir von ihnen zu erlangen vermochten, war ihre einwilligung zu einem rechtstag nach Einsiedeln auf dienstag vor Katharinae. Trotzdem und entgegen ihren versprechungen rüsten sie zu stadt und land, machen die glocken auf dem land sturmbereit und rüsten einige schiffe auf dem see zum krieg. Nun wissend wir wol, das sy in den schiffen nit übern Gothart fahren werden. *Deshalb gezwungen, uns vorzusehen, haben wir auf diesen tag beschlossen,* das sich jedes ortt mit gschütz, gwer unnd harnasch rústen unnd sich der gstallt versehen, ob ettwa ein gäher sturm geschehen und gon wurd, das dann jedermann uff sig unnd unns also in yl trostlich zuziehen unnd ein anndern bystand thun wellend, wie dann unser pund das inhalltet. *Dies tun wir euch zu wissen und ersuchen um getreues aufsehen und bundesgemäßes verhalten.* Wir hetten och wol

mögen liden, das ir úwer bottschaft by unns uff disem *[tag]* [1]) gehept unnd alle handlung gehort: die hettend úch ungezwiffelt kônnden sagen den grosen unglimpf unnser Eidgnossen von Zürich, dann es wil die notturft erfordren mit ernst inn hanndel ze sehen . . . Datum unnd mit *deren* von Lucern secret in unnser aller namen beschlossen uff sampstag nach Martini anno etc. XXIIII.

Original; verschlußsiegel zerstört. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft A 1.

289. *1524 November 15.*

Tag zu Rheinfelden durch die städte Zürich, Basel, Schaffhausen und durch Markgräfliche abgeordnete in dem spahn zwischen der herrschaft Oesterreich und der stadt Waldshut.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 4², bl. 36. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 225.

290. *1524 November 15.*

Heinrich Melltinger, burgermeister unnd rat der statt Basel *an* burgermeister und grossenn rat zů Můlhusenn.

Auf die nachricht, daß bei euch zwischen rat und gemeinde streit ausgebrochen, haben wir beschlossen, unsere ratzbottschafft, solcher zweyungen (so dy uffgeschwollenn) nach höchstem vermögen abzeleinen, zu úch zü ordnenn. *Wir bitten euch aber, ihr möchtet, damit* die selbig nit vergebennlich unnd zue unglegnen zytenn by úch erschine, *uns durch diesen boten vergewissern,* uff welche zyt unnd tag das úch gelegen sin wyl . . . . Datum zinstags nach Martini episcopi anno etc. XXIIII.

Original. St.-A. Mülhausen, I nr. 3655. Entwurf: St.-A. Basel, Missiven A 28 bl. 15. — Druck: Bulletin du Musée historique de Mulhouse bd. XXVII: Lutz, les réformateurs de Mulhouse V, appendice nr. 14; danach dieses regest. — Regest: Strickler I, nr. 931.

291. *1524 November 16.*

Bůrgermeister, rate unnd zunfftmeister der statt Mulhusen *an* burgermeister und rate der statt Basel.

Euer schreiben vom 15. november verdanken wir sehr wie auch euer getreues aufsehen. Das aber uch angelanngt, wie zwischen unns und unnser gemeinde enntbórunngen syen, ist noch zur zitt nit die meynung, als villicht uch angelanngt. Wie wol wir nun in etwas hanndlung mit den unnsern stannden, sind doch dieselben dermasz gestallt, das wir inn hoffnung, die sunst gutlich zu vertragen, damit uwer liebe deszhalb nit musse bekümmert werden. *Für den fall, daß trotz allem erwarten erneut unruhen ausbrächen, würden wir euch berichten. Dies*

288. [1]) *zu ergänzen.*

zum zwecke, uwere verordneten diser zitt uffzuhalten . . . Datum mitwochs nach Martini anno etc. XXIIII^{0}.

Original; aufgedrücktes verschlußsiegel zerstört. St.-A. Basel, Mülhausen A 5. Druck: Bulletin du Musée historique de Mulhouse, bd. XXVII: Lutz, les réformateurs de Mulhouse V, appendice nr. 15.

292. *1524 November 19.*

Heinrich Meltinger, *bürgermeister der stadt Basel, an* der nún orten unnser Eidtgnoschafft ratzbotten unnd anwelten, jetzt zu Einsidlen versamlet.

Wir sind usz dem schriben, so uwer lieb unns ab nechst gehaltenem tag zu Lutzern, wiszt am dato sampstags nach Martini anno etc. XXIIII^{0}, zůgesandt, des unwillens sich zwuschen uch an einem, ouch *denen* von Zurich am andern zugetragen mit sampt uwer beger, ein truw uffsehen uff uch ze haben, darzů wie *die* von Zurich der gegenwer unnd sturms, darin sy sich gerust haben sollen, gegen uch ingebildet, ouch des rechttags zwuschen uch beden theylen . . . jetzt zu Einsidlen ernempt, verrern inhalts, aber (wusz got) nit on hertzlich beduren mit schmertzen bericht. *Da wir nun in ernstlicher betrachtung gefunden haben,* das usz vermerktem unwillen (der unns von hertzen unnd in truwen leid), wo der mit hilff gottes, ouch gutiger underhandlung nit hingelegt, abweg gethon unnd *beiderseits* befridiget unnd versůnt werden solten, noch grôssere zweyung, emberung unnd uffrůr erwachsen, darusz sich nut gewussers, dan zertrennung einer loblichen Eidtgnoschaft unnd also zerruttung der alt hargebrachten frundtschafft, truw, liebe unnd alles gutten, darinn wir Eidtgnossen bitzhar, got sy lob, in lieb und leyd, nit on hertzlichs vergônnen unnser widerwertigen, verfaszt gsin unnd nach sind, ze versehen, das unns nun, weyszt der almechtig got, nit alein beschwerlich, sonder zum hôchsten usz grund unnserer hertzen leyd. *Deshalb haben wir* usz gantz truwem, bruderlichem gemůte unnd hertzen, so wir zu uch beden theilen . . . tragend und das wir ouch achten usz crafft unnser punnten ze thun fug haben . . . Adelberg Meygern, unnsern alten burgermeister, unnd Caspar Kochen, unnsern saltzmeister unnd rathsfrund, by uch uff dem angesetzten tag zu Einsidlen ze erschinen, verordnet *mit der weisung, daß sie sich der zwistigkeiten, weswegen ihr gegen die von Zürich* das recht ze pruchen willens, gůttlicher wysz undernemenn unnd mit hôchstem vlysz, ungesparter mug unnd arbeyt so vil handlen, damit die mit hilff gottes, ouch uwern zu beder syts wussen, guttlich hingelegt, die rechtvertigung underlossen, fryd, einigkeyt, alte lieb, truw unnd fruntschafft zwuschen uch unnd unns allen erhalten werde. *Demnach bitten wir euch dringend,*

ir wellend, was usz disen sachen, wo die nit befridiget, erwachsen, zu hertzen nemen unnd darby bedencken, was grossen frôuden unnsere widerwertigen, so wir, als die bitzhar truwlich unnd eerlich by einandern gethan, zů zwitracht unnd (das got gnedencklich wende) zertrennung komen solten, empfangen wurden, darumb sy dan vil glatter wort, aber warlich unns allen nit zu gut, sonder uwer lieb gegen uwern und unsern lieben Eidtgnossen von Zurich ze bewegen, furgeben, hinwiderumb, wie erschrockenlich das unsern widerwertigen sye, wan wir in frid unnd einigkeyt leben, *und also gütig bewilligen,* das unnser verordnetten zu fruntlichen mittlern angenomen unnd dan uch in der gutte also schidlich finden lon, damit dise spenn abweg gethon unnd zu růwen gepracht werden môgen ... Datum sampstags nach Othmari anno etc. xxiiii°.

Glicher gestalt sol deren von Zurich botten, so gon Einsidlen komen, ouch insonders geschriben werden etc.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 16 v. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 226, 4. beilage zu n.

293. *1524 November 19.*

Heinrich Meltinger, *burgermeister der stadt Basel, an* Appenzell *und* Schaffhusen.

Unns sind geschrifftenn ab tag Lutzernn, so durch die zechen ort gehalten, deren datum statt sampstags noch Martini dis jors, zůkomen, darinne wir den wyderwyllen, so sich zwuschen innen eins und uwern unnd unnsern ... Eytgnossen von Zurich anders teyls haltet, ouch wy sy innen uff nechst komenden zinstags vor Katharine ein rechtstag lut der bunden gen Einsidelen angesetzt, verstanden, darby unns ein truw uffsehenn uff sy ze haben und ob ein gecher sturm besche, innen lut der punden zuzeziehen etc., ermanet. Das unns in truwen leid, das solche enporungen zwuschen unns, als den ghinnen, die einander weder in lieb noch leyd verlaszen solten, entstanden. Domit aber wir (so vyl an unns) solches verkomen megen, haben wir (wy wol nit beschriben) unnser treffenliche ratzbotschafft uff ernempten tag, das best unnd was zů der gutlichheit dienen mag ze handlen, abgefertigt, dan wo wir zwytracht, spen unnd krieg, als billich, verhieten kennen und mogen, sint wir, wis got der almechtig, der uch selig ze bewarn geruch, geneygt ... Datum sampstag vor Katherine umb die zehende stund vor mittag anno etc. xxiiii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 15 v. — Druck: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 226, 3. beilage zu n.

294. *1524 November 19.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach Othmari.

Bottenzerung: Item viii lb xix ß vi d hat der ratschriber uff dem ritt gonn Zurich und Waltzhůt verzert, verletzt unnd verschlagen.

Item xv lb xii ß vi d habenn her Adelberg Meyger, alt burgermeister, unnd der saltzher uff dem ritt gonn Rinfeldenn verzert, verletzt unnd verschlägenn. Item v lb uff denn ritt gonn Appennzell.

Sendbrief: Item viii ß gonn Mulhusen. Item vii ß iiii d gonn Rinfelden unnd wartgelt.

Schenckwin: Item xiii ß iiii d denen von Schaffhusen. Item xiii ß iiii d denen von Solotornn. Item xiii ß iiii d denen von Mulhusen. Item i lb vi ß viii d denenn vonn Straszburg.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 485.

295. *1524 November 22.*

Aus der instruction, wie unnd was unnsere botten uff tag, so zu Einsidlen zinstags nechst vor Catherine angesätzt, handlen sollen.

Nach dem gruß sollen sie witter eroffnen, wie wir usz dem schriben, so sy, die nún ort, unns ab nechst gehaltenem tag zu Lutzern zůgesandt, vermerkt, das sich etwas irtung unnd spenn zwuschen inen an einem unnd . . . denen von Zurich am andern halten, die denocht dermassen, das sy unns zů einem truwen uffsehen vermant, welche spenn unns von herzen leydt. Unnd demnach wir aber wol bedencken, das usz sólchen irtungen grósser unwill sich zůtragen unnd dermassen inrissen, das es zů trennung einer loblichen Eidtgnoschafft dienen mócht (gott wóll es gnedencklich wenden), unnd aber unnsere pundt unns zůlassen, so sich dergestalten zweyungen in unnser Eidgnoschaft zůtragen, das wir unns als gůttlich mittler inschlahen mógen, habend wir sy geschickt, sich diser spenn guttlich ze underziehen. Das sy nun fur ire personen geneigt, alles nach besag einer schrifft, so wir an die nún ort uszgon lossen, dy sy inen damit uberantworten unnd demnach irs bescheids, ob die nún ort sy fur underthedinger annemen unnd zůlassen wollen oder nit, erwarten sollen.

Glicher gestalt sollend sy . . . den botten von Zurich ouch sagen furhalten und inen die schrifft, wir diser spenn halb an sy uszgon lossen, uberantworten unnd irn bescheid, ob sy zů guttlicher handlung willen geben wollen oder nit, erwarten.

Unnd wie es got schicke, des wir sin almechtigkeyt bitten, das bede theyl in die gůttlicheit bewillgen, dan sollend unnsere botten die parthien gnůgsam verhóren, unnd was jeder theyl fur gerechtigkeyt hat, so vil zů gůttlicher handlung not, erlernen und demnach allen meglichen vlysz, ungesparte můg, arbeyt unnd costen furkeren, die spenn unnd irtung jetzt oder hienach zů andern guttlichen tagen hinzelegen unnd fruntlich ze betragen uff lidenlich mittelweg, wie sy dan mit beder theylen vorwussen erheben unnd befinden mogen.

Unnd ob jemands von andern orten unnser Eidtgnoschaft, so in

disen spennen nit begriffen, verhelffen wolt guttlich handlen, den sollend unnsere botten, wo echter die selben den parthien gelegen, nit uszschliessen, sonder mit inen handlen. Wo aber die parthien die selbigen nit hören, dester weniger nit disen unnsern bevelhe selbs werben.

Wolten aber ein oder bed parthien unnsern botten guttlicher unnderhandlung nit gestatten nach bewilligen, dan sollend sy mit bezugung, das unns ditz zweyung leyd, im namen gottes abscheiden, dheinem theyl hilff nach trost zůsagen, sonder wie [1]) gehandlet unnd an wölchem theyl erwunden, unns hinder sich unnd anbringen, unns demnach furer wussen ze halten.

Ferner sollen die boten unser bedauern aussprechen, daß die neun orte mit den keyserischen, als doctor Rychenpach unnd Vyt Suttern, *die uns bisher wenig genützt und des königs von Frankreich, unsers bundesgenossen erbfeinde sind und gerade dem herren angehören,* der uff disen tag sine lůt wider die unnsern in Meyland in offner vecht unnd zů veld ligen hat, jetzt mer dan einen tag geleistet unnd denocht von sachen gehandlet werden, darusz ein gemeiner landskrieg ... erwachsen möcht, by wölchen sachen wir uszgeschlossen unnd nit berufft worden. Unnd demnach wir aber nit anderst achten nach gedencken mögend, den das inen die Luterische sach nit so hoch angelegen, als das sy gern sůchten, wie sy ein lobliche Eidgnoschaft zertrennen unnd unns ein andern widerwertig machen wolten, *so begehren wir, daß die Eidgenossen* den Rychenpach unnd Sutter *wegweisen und im rücken von uns und gemeiner orte nichts mit ihnen handeln.*

Ist dan etwas miszverstands under unns Eidgnossen, als mans nempt der Luterischen oder ander sachen halb, do hoffen wir, wir haben nach so vil gnad von gott, ouch der verstendigen frommen, so ein michel theyl, das wir, wo wir einanderen hören, wol on unnsere widerwertigen zů glichem verstand unnd einigkeyt komenn wöllen. *Dieser artikel soll nur den neun orten ohne Zürich bekannt gegeben und ihnen bedeutet werden, daß* das alein darumb beschicht, damit wir Eidtgnossen in einem christenlichen, fridlichen, einigem wesen unzertrent pliben möchten, das unns dan die hochste fröud in diser zit were ...

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 1, bl. 17. — Zum teil im regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 226, 5. beilage zu n.

296. *1524 November 26.*

Aus dem abscheid zu Eynsidlen uff sannt Cůnratztag anno im XXIIII. gehallten.

Sind indenck, wz mitt üch gerett von des pfarrers von Riechen

---

295. [1]) *Folgt durchstrichen* wir unnsern punten gleben.

wegen, damitt ier üch des entschlachend unnd den herren von Wettingen mit im lassend handlen, so verr sich die red, so er gezigen, erfunde. Ob aber im unrecht beschech, alldann kann man inn siner unschulld nit lassen engellten.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 316. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 226, p.

297. *1524 November 26.*

Abscheid der dryen ortten, namlich Basel, Schaffhusen unnd Appenzell råtzbotten in der hanndlung zů Einsidlen *in sachen des zwistes zwischen den neun orten und Zürich.* Actum uff Conradi anno XXIIII⁰.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 6, bl. 312. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 226, 1. beilage zu n.

298. *1524 November 26.*

* *Aus den wochenausgaben* sambstags nach Catherine.

Schenckwin: Item 1 lb VI ß VIII d denen von Bernn. Item XIII ß IIII d dennen vonn Solotornn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 488.

299. *[1524]*[1] *November 26.*

Beschwerden des bischöflichen coadjutors vor dem rat der stadt Basel.

Artickel, deren sich min g. h. coadjutor gegen einer ersamen statt Basell beschwert, durch sin gnad inn bysin irer frůntschafft samsztag nach Catherine vor rath angezoigt.

Zum ersten abbruch der handtveste.

Zum II: ingriff in geistliche oberkeit bischofflichen ampts, als mitt investieren, dispensieren, disputieren etc.

Item das sye geistlich person unnd amptlut der stifft wider alten bruch fur weltlich gericht laden.

Item das des weltlichen gerichts amptlut disz jar nach alltem bruch der stifft nitt sinndt kommen den bodenzinsz Martini uffzeheben.

Item gefengknis des fiscals unnd das er des ampts műszig ston soll oder imm die zunfft abkundt solle sin.

Item gefengknis hern Joszen von Rinach eins thumbherren der stifft Basell unnd abschlahung uff beschëene ervordrung.

Item ansprach von der grëfin von Tierstein an sich erkoufft.

Item als sye das houptgut IIIᶜ gulden gellts mitt Riehen entpfangen unnd aber der houptbrieff biszhar minem g. h. nitt mogen vervolgen.

---

299. [1]) *Das jahresdatum ergibt sich aus zeile 34 und B. R. A. nr. 276 und 277.*

Item die verseszne zinsz, dwyl sye Pfeffingen ingehapt, haben sye nitt bezalt, unnd aber min g. h. durch die iren getrungen wurdt, die ze bezalen.

Unnd sunst allerley mehr ingriffen und beschwerden, die yetzt umb kurtze willen wyter anzezeigen underlassen.

Zeitgen. aufzeichnungen (der kanzlei des domkapitels?) St.-A. Basel, Bischöfl. Handlung K 5.

300. *[1524 November 26.]* [1])

Städtisches protokoll über die beschwerden des coadjutors vor dem Basler rat.

Als sin gnad vergangner zit zu coadjutor erwelt, hab sin gnad, wie wol nit von lusts nach richtumbs wegen, allein eeren halb angenomen und ouch darumb, das sin gnad gesehen, dz domals grosz fruntschafft und liebe zwuschen stifft und stat gewesen, derenhalb er verhofft, vil guts willens unnd hilff by minen herren ze finden.

Aber das unangesehen, so habe sich vil irrung und spenn, wie wol on sin schuld, zutragen.

Erstlich Pfeffingen halb, daruber vil costens gangen. Unnd als die selbig sach vertragen und sin gnad vermeint, es werend damit alle ding ab, habend doch min herren nachmals ingriff gthon in die handveste, die ob IIIIc jaren gewert; unnd wie wol sin gnad betröst, kunftigklich mit im ze handlen, sy ouch nit beschehen.

Item nachdem sye ouch in bischofflichen geistlichen dingen ingriff beschehen mit bietten und verbietten von ding ze disputieren, den glouben betreffen, ouch mit verlihung pfrunden, investieren etc.

Item und das die geistlichen und ire amptlut fur das weltlich gericht gevordert, umb schuld da anntwort geben mussen.

Item und jetzt ze letst sy ime sin gerechtigkeyt, den rappenzinsz betreffen, entwert.

Und als sin gnad fragen lossen, woran es erwinde, haben min herren amptlut anzögt: inen sye nüt bevolhen, wellich bevelhen an mynem herren, dan er sollichs nit thun sollen, erwunden.

Demnach sich sin gnad protestieren wollen, das die insamnung des rappenzinses an sinen gnaden nit erwunde, sin fischgal geheissen zugen bringen, darumb er angenomen, fancklich enthalten unnd im inbunden ist, das fischgalampt uffzegeben oder aber der zunfft sich ze entschlahen; das ime hoch beschwerlich, dan damit wurden im all diener abgestrickt unnd muszte er vertriben werden.

Item so haben min herren die ansprach Thierstein in hangender

---

300. [1]) *Das datum ergibt sich aus vorausgehender nummer.*

sach an sich erkoufft, sye im hoch beschwerlich, dz sy nit me dan xv^{c} gl. gevordert, und werde im allein an einem stuck IIII^{m} gl. gevorderet.

Item so möge im sin brieff umb Ryehen, wie wol min herren ir houptgut haben, nit werden, unnd habe denocht sin brieff, wie das an in komen und milter gemacht, sye im ouch mercklich beschwerlich.

Item so nun ditz ding alle betracht, volge, das die dienen zu einer zerstorung, zerruttung unnd vertilgung der stifft; das nun siner gnaden nit alein schedlich, nachtheylig, sonder spöttlich, ime und siner bruderschafft unerlich sye.

Unnd diewyl dem also und er je darby spuren und mercken, das sich min herren also inrichten, das sy weder sicher nach fry sin mogen; dan diewyl ein thumherr am Vischmarckt uff unrecht anzoigen uffgelesen, möcht er ouch verclagt und also geschmaeht werden, das ime ze erwarten je nit gelegen.

Demnach sy siner g. fruntlich bit, es wellend min herren sin gnad pliben lossen, wie der alt herr pliben ist by der handveste by allem anderm etc., mit erbietung, das er dargegen, was er ze thun schuldig, truwlich erstatten; ouch das sich min herren der Luterischen sachen nit me underziehen, dan was mit gemeiner Teutscher nacion fur gut angesehen etc., unnd im mit unverzogener antwort berichten, damit er wusse, wie er sich halten unnd wes er sich solle zu mynen herren versehen etc.

Demnach sin fruntschafft glicher gestalt gebetten, das min herren irn herren und bruder, wie er begert, pliben lossen, und darby bedencken, wie schmëchlich unnd unerlich es im und inen sye, wo die stifft under ime abgon sollte etc.

Item so haben sy nit wöllen dhein botschafft von Bern bringen etc., sonder guttlich erschinen und min herren früntlich ze bitten etc.

Es sy ouch zu vil molen zu tagen darvon gereth, das man die miszpruch under den geistlichen abstellen, das sol man erwarten.

Protokoll-Notizen. St.-A. Basel, Bischöfl. Handlung K 7, bl. 4.

301. *[1524 November/Dezember.]*[1])

Instruction *Straßburgs,* den XIII hern furbracht der statt Basel.

Annfengclich inen eins rats früntlich unnd willigen diennst, ouch gůtenn nachperlichenn willenn und alles gut zůsagenn; demnach ge-

301. [1]) *Das datum dieser instruction wird annähernd bestimmt durch den eintrag in den wochenausgaben vom 3. dezember.* Item XIIII ß by denenn vonn Straszburg zur Kronen verzert, *durch die Basler instruction auf die tagsatzung nach Baden, 12. dezember 1524, durch den brief Basels an seine boten auf dieser tagsatzung; siehe B. R. A. nr. 312. Die polit. Correspondenz der stadt Straßburg, bd. I, nr. 174, setzen das datum mit oktober 1524 entschieden zu früh an wie auch die abschiede (siehe druckvermerk).*

dachtenn hern den XIII irs nachperlichenn, fruntlichenn erbietenns und geneigten willenn durch Caspar Schallernn, irnn statschriber, bescheen, mit vlysz zů danncken.

Unnd daruf anzeigenn: diewyl die leuff allenthalben sich sorglich eroigenn unnd gschwind sind, und dann ein statt Straszburg mit niemannds inn keim sonnderlichenn verstannd oder eynigung wer, so erschinen sye vor inen als zů denenn sich ein statt Straszburg sonnderlichs unnd gutenn nachperlichenn willens vertrostenn, sy unvergriffener unnd ratswysz, als ouch unnd zů befragenn, ob nit ein nachperlicher, treglicher verstannd mit irer lieb, ouch anndernn ussernn stetten unnd lenndernn der Eidtgnoschafft, als Zurich, Bernn, Solotornn unnd Schaffhusen, zu machen wer der gestalt, ob einich teil, uber das es sich gepurens rechtenn erpitt, bevehdt oder gewaltigclich uberzogen solt werdenn, das dann die anndernn orter derselbigen bevehdten statt mit getrůwem rat unnd trőstlicher hilf erschiessenn solt uff ein jar acht.

Unnd das hierinn niemannds usgnomen solt werden, dann das ganntz heilig Romisch rych.

Mitt fruntlicher pitt harinn irnn gůten nachperlichen, vertruwtenn rat inn geheim annzeigenn, wie sy beducht, solichs zům besten und fůglichsten anzugryffenn syn, das verrer hindersich ann iere herrenn unnd obernn, daruff sich habenn zů bedencken, zů bringenn; unnd das wůrt und wolt ein rat der statt Straszburg mit iren frúntlichen und nachperlichen diennsten willigs vlysz verdienen etc.

Kopie. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 1, bl. 76. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a. nr. 233, 1.

302. *1524 Dezember 2.*

Burgermeister und rate zu Mulhusen *an* burgermeister und rate der statt Basel.

Unnser stattschriber, gesterigs tags in uwer statt gewesen[1]), hat unns eroffnet, was uwer liebe durch ire verordenten mit ime reden lassen, unnd wie er denselben uff ir ansůchen, die widerwertige hanndlung diser zitt zwischen unns und unnser gemeynde fur sich selbs ettlicher massen angezeigt, wie ouch uwer wille unnd gmůt stannd und bereyt sye, zwischen solichen spennen frúntlicher gestalt zu hanndlen alles das zu fryde unnd einigkeit dienen moge etc. Nun ist ware, das wir gedachtem unnserm stattschriber der dingen halb gar kein bevelh geben, in ansehung, das die spenn diser zitt uff ein meynung mit unnserm gemeynen grossen rate abgeredt unnd bisz zu nechstkunff-

---

302. [1]) *Dessen bericht siehe appendice nr. 16 der im literaturvermerk genannten publikation.*

tiger ratszbesetzung angestellt sind. Jedoch ist unns nit misfellig, das er uch des hanndels bericht hat. Das aber uwer getruw ufsehen und christenliche bruderliche liebe zu unns stat, befinden wir ye lenger ye mer und wissen uch des nit gnugsam zu volndanncken. . . .

Unnd so nun die sachen (wie úch unnser stattschriber berichtet) verhanndelt unnd angestellt, will unns fur gůt ansehen, by demselben diser zitt ze růwen unnd witherer hanndlung on not sin, der hoffnung, die werden sich zu besserer ruwe unnd einigkeit schicken, damit uwer liebe derhalb ungemůget blibe. . . . Datum fritags nach Andree anno etc. xxiiii°.

Original; aufgedrücktes verschlußsiegel fehlt. St.-A. Basel, Mülhausen A 5. Druck: Bulletin du Musée historique de Mulhouse bd. XXVII: Lutz, les réformateurs de Mulhouse V, appendice no. 17.

303. *1524 Dezember 3.*

Aus den wochenausgaben sampstags nach Andree.

Bottenzerung: Item li lb xvi ß vi d habenn her Adelberg Meyger, alt burgermeister, und Caspar Koch uff tag Einsidlen verzert . . . unnd umb die abscheid gebenn.

Sendbrief: Item i lb xv ß x d gonn Appenzel. Item ii lb x ß ylennd gonn Einsidlen.

Schenckwin: Item xiii ß iiii d dem statschriber vonn Mulhusen. Item i lb ii ß by denen vonn Mulhusen und Solotornn zum Storcken verzert. Item xiiii ß by denenn vonn Straszburg zur Kronen verzert.

St.-A. Basel, Finanz G. 14, s. 490/1.

304. *1524 Dezember 5.*

Urfehde des Heinrich Můsz von Frick.

Mentag, was der fůnfft tag des monats december, ist diser uss gefencknisz gelossen, *hat urfehde geschworen,* darzu ouch, wann er von wegen miner herren gemant wirt, das er dann sich wider inn ein statt Basel well stellen uff das rothusz und do dannen nit wichen, es sig dann sach, das min herren im sollich erlouben und verwilligen; ursach siner gefencknisz ist, das er ze vil gredt, uffrůr ze machen gneigt und anschlag gethon, wie dann sollich sin misshandlung minen herren gnugsam kunt und wissen ist. A. Salzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 39.

305. *1524 Dezember 5.*

Aus einer gerichtsverhandlung montags sannt Niclaus abennt.

Inn der sach des frydens zwüschen her Ambrosin, pfarhernn zů Riehenn, cleger, eins, und Hansenn Haberer von Riehen, antwurter, anders teils, als clag unnd anntwurt gehort ist, und beidteil die kunt-

schafft, so myn hern die ratt der sachenn halp verfaszt, ze horn, unnd Haberer insonders begert hat, den helfer zů Riehenn, der noch nit vervaszt sye, zu verhorn, und her Ambrosy begert, wann die verfaszt kůntschaft gehort, ob im dan kuntschafft oder geschrifft witer not werd ze horn, dz man im die selb ouch verhorn solli. Also ist uf ir beider rechtsatz erkant, dz mann die verfaszt kuntschaft, wie sy begert haben, horn, und darnach yedem teil sin zured und wz im not ist, vorbehalten sin und dan aber ergon soli, wz recht ist.

Protokolleintrag. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv, Schultheißengericht der Mehreren Stadt, A 56.

306. *1524 Dezember 7.*

Aus einer gerichtsverhandlung vigilia concepcionis Marie.

Inn der sach des fridenns zwüschen hernn Ambrosy Kettenacker, pfarhern zů Riechenn, cleger, eins, und Hansen Haberer von Riehen, antwurter, annders teils: Als zinstags nechstverschinenn ein urteil usgangen ist, das man die vervaszt kuntschafft verhorn solli, unnd aber Haberer sich beclagt, sin kuntschafft nit gar vervaszt sin, mit beger, im XIIII tag ein ufschub ze gebenn, dar zwüschen sin kuntschafft vassenn mogen. Dargegenn aber her Ambrosy nach lut nechst ergangener urteil furzefarnn urbütig wz. Dwil unnd aber Haberer nit gevaszt, so were sin beger, ime ouch witter kuntschafft zůzelassen, und dz ye ein teil dem andernn zu verfassung siner kuntschafft, wie recht ist, verkünde, unnd das sollichs fürderlich bescheen solli. Also ist nach verhor nechst usgangner urteil erkannt, dz die sach bis uf zinstag nechst nach der heilgen Dryer küngen tag nechst koment anstan, dar zwuschen beidteil ir kuntschaft, die sy witer ze verfassen haben, wie recht ist, zů verfassenn. Unnd dz ye ein parthye der anndern zu verfassung sollicher kuntschaft verkunde, die verfaszt kuntschafft uff den obangesezten tag inlegen, verhorn lassenn. Und dann aber ergon solli, wz recht ist.

Zwüschen yezgemelten parthyen, als sy zu beiden syten die kuntschafft, zů Riechen sesshafft ist, durch denn grichtschriber ze vassen begert habenn, ist wyter erkannt, dz der grichtschriber die kuntschaft, ob in die parthyen vermogen, wie recht ist und beid parthyen begert habenn, vervassen moge.

Zwüschen yetzgmelten parthyen, als myn her amann von Zug, her Joronimus Stocker, in namen myner hern der acht ortenn der Eitgnossenn diser sach zůzehörnn gesanndt, inn gericht erschinen, lut[1]) erst ergangner urteil ouch ein urkundt begert, und aber die parthyen nutzit bewilliget noch abschlachen wollen. Dwil dann dis grichts brůch nit

306. [1]) *Vorlage verschreibt* hut.

ist, yemand, der nit im recht vervaszt stat, urkund ze geben, so ist erkannt, das es by demselben gepruch plibenn; ob aber myn her aman von Zug der urteil urkund habenn wolli, dz er dann myn hernn die rat als die oberkeit darumb ankerenn moge, ob dieselben us gwaltsami irer oberkeit im die ze gebenn verwilligen wollen oder nit.

Protokolleintrag. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv, Schultheißengericht der Mehreren Stadt, A 56.

307. *[vor 1524 Dezember 10.]*[1])

Aussagen der drucker Hans Welsch und Thomas Wolf wegen des druckes von einigen schriften Karlstadts.

Hans Welsch.

Acht tag oder 14 ongevorlich noch Franckforter mesz ist zu mir kommen in meyn husz Doctor Gerhart Questenbërger von Cöln, und mit im ein junger von Zürich, genant Felix Mantz, alle beyd mir unbekant, und fragten, ob ich ein exemplar oder zwey wolte trucken uff yren kosten. Do begert ich sy zů sehen; da zeigten sy mir eins, daruff ein tittel stůnde: ob das sacrament sünde vergebe, und unter dem tittel: Andres Carlostat, und lase ein zyl oder 10 und nit mer docht auch nit, das es bösz were, besonder, so es vom Carlostat kåme. Also ich sprach zů inen, sy soltens mir geben, ich wolte es dem Ecolampadio zeigen. Do begert Doctor Gerhart mit mir zů gon. Also zeigten wir dem Ecolampadio dasselbig büchlin, und er lase es usz in yl und sprach darby, es were für in verstendig gnůg, aber eim unverstendigen were es schwer gnůg; doch so der doctor sy wolt haben fur sich, möchte ichs im trucken uff sinen kosten, dwyl ich doch nyt anders ze trucken hette. Also ward ich mit im eins uff 300, und er solt sy selber corrigiren, wan ich hette anders ze schaffen.

Also do die 300 getruckt waren, gab er mir den dialogum vom sacrament. Do sagt ich zů im, ich möchte nit bestan ze trucken allein 300, wüste auch nit, was es were, gůt oder bösz. Do versprach er mir mit hand und mundt, es were nůt wan christelich und gůt und wider nieman, wan allein die lutere warheit. Und also hůsz er mich 1000 trucken. Er wolte 300 nemen und die andern (so ich sy nit verkaufft) zů Frankfurt. Deszglichen auch beschahe mit dem dritten biechlin, genant: „Die auslegung der fünf wort.“ Der truckt ich auch 1000, wie for. Verhůsz er mir, er wolte von mir nemen danzůmal für sechs ff. Also do sy ausz waren, sprach er zů mir, ich solte im fur drey ff. geben. Ein were ein ritender bott, er můst sy von stundt an haben. Und wan sy zamen weren gemacht, so wolt er die übrigen auch nemen

307. [1]) *Das datum ergibt sich aus der folgenden nummer.*

und gabe mir das fiert bichlin von dem tauff der kinder. Deren wolte er auch fur 4 ff. nemen. Und also gůng er von mir, sprach nit ein wort von scheiden oder hinweg gan, und hab in sitther niemer mer gesehen. Und ich gab das fierd bichlin dem setzer, er solt fürt setzen. Doch wust ich nit, das er, der doctor, hinweg was. Also setzt er zwo columnen und sprach zu mir, es were grob, ich solts besehen, es were wider den Luter. Do nam ichs und brachts dem Ecolampadio. Der sprach, ich solt mieszig gan, es were vyl zů grob. Also lůsz ichs stan und wolt es nit trucken und suocht den doctor. Do war er hinweg glich von stund an, als er usz mynem husz was gangen mit dem Carlostadt, als man mir darnach seyte.

Uff den nachganden tag kame der obgenant Felix Mantz zů mir und begerte die übrigen biecher und sprach, der doctor mitsampt dem Carlostadt weren hinweg und er solt die biecher empfahen und solt das biechlin vom tauff auch corrigieren. Also gab ich im das selbig bichlin wider und ettlich mer getruckter exemplar und sprach zů im, es were bubenthådig mit dem doctor, er solt hinweg gan, ich wolt im nit mer trucken. Do batte er mich umb gots willen und umbs gelt, ich solts trucken. Aber ich in kein weg wolt es thůn. Also hab ich syder weder den doctor noch Felix Mantzen von Zürich nit mer gesehen. Also hab ich vernommen, das der Felix Mantz die biecher, als vyl er von mir und Thoman genommen hat, gon Zürich gefürt und sy da verkaufft.

Aber uff das yr, myn g. h., die sachen basz mögen verstan, wer sie syen oder wannen sy syen, so mögen yr, myn g. h., beschicken Lorentz Weber, gesessen by Rümelinsmůly in Weckharts husz, do sy dan sindt ze herberg gelegen mit dem Carlostadt; der würt villeicht basz wissen von yrem handel weder ich. Dan von inen ist mir nit mer ze wissen. Jo. B. alias Welsch.

Thoman Wolff.

In vergangnen tagen ist zů mymm husz kummen ein man in eynem rotten bartt, genant doctor Gerhartt Questenburger von Cöln. Bin ich desselbigen mals nit anheimsz gsin, hat myn fraw zů im gesagt, ich sige zů dem Saffran zům win, hat derselbig einen drucker zu im genommen, welcher im den Saffran gezeigt hat und mich also usz der stuben gefordert. Hůb der obgenant doctor Gerhart (welcher myr desselbigen mals auch noch nit bekantlich was) und sprach: „Meister, ich hab yetzunt mer wan acht tag uff Adam Petri gewarttet, ist myr gesagt worden, er habe ein reisz gen Lyptzig; wurde myrss zů lang; darumb were myn bit an úch, mir ettliche Tütsche bůcher ze trucken, wölte uch mit dank bezalen.“ Sprach ich zů im: „Her, ich truck nit

gern Tütsch, wan was min herren oder ein lôbliche Eygnoszschafft antreffende. *Wider*[1]) fürsten und herren wil ich in keinerley weg trucken, ich můsz steg und weg bruchen, das myrsz nit zympt, wider sôllichs zů thůn.“ Antwürtt der doctor: „Esz ist weder wider fursten nach herren nach wider ein gantze Eygnoschafft; esz ist allein wider die bôsen pfaffen, die vil pfrůnden haben und mit dem evangelio dran. Und daruff wil ich uch min lib und gůt fursetzen, kummen ir zů schaden, wil ichs zwifach wider gelten.“ Do sprach ich zu im: „Kumen morn zů husz, wil ich uch eynen bescheidt druff geben.“

Als nůn morn wartt, kam er zů myr mit den vorgemelten wortten und bat mich flissig, er wôlte von yeglicher matery dryhundert nemmen und myrsz wol bezalen. Sprach ich: „Ich weiss nit zů lesen, ich hab mynen corrector gen Côln geschickt nach etliche Latinische exemplaria, so hab ich nyemantz, der sy corrigiery.“ Antwurt er, er wôlts selbs corrigieren, wie den in desz Welschhanssen verschribung stadt von wortt zů wortt. Also hat er mit myr auch gehandelt. Also hab ich im IIII bůchlin getruckt, halten alle IIII bůchlin XV½ bogen; hab der dryen getruckt yeglicher tusent, und das lest VIII hundert; kan ich kein tittel nit nennen, wan wo die grosse gschrifft vornen stat, hab ich getruckt. Also hab ichs verschickt und den bůchfůrer zů kauffen gebn. Kam auf das allerletz der Felix von Zürich und bat mich, noch eins zů trucken, wolt ichs nit thůn. Ich antwůrt im, ich můste uff Frankfurter meß trucken. Er wolt sich nit lassen ersettigen. Er lůff myr mer wan dry tag nach. Darnach sprach ich: „Myne herren habent mich beschickt von deren bůchlin wegen.“ Wiewol esz nit also was. Mit dem selbigen redet ich mich usz. Also ist es mit myr ergangen, wie dan Welschhansz auch anzeigt hat. Tho. Wolffius.

Originalniederschriften, rückvermerk: trucker. *St.-A. Basel, Handel und Gewerbe, JJJ 6.*

308. *1524 Dezember 10.*

Urfehden: Thoman Wolff und Hans Welsch, die bůchtrucker ze Basel

Sind uss gefencknisz gelossen sambstag, was der x. tag decembris (desshalb gefangen gelegen, das sy die buchli vom sacrament, so Carastaldius gmacht, sollen getruckt haben); *beide haben urfehde und dazu geschworen,* das sy von eim rot zum andern vor minen herren sollen erschinen, und was min herren inen ufflegen, das sy demselben wellen nochkommen on alle weigerung und widersprechen; sollichs haben sy geschworen zu gott und den heiligen. A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 40.

---

307. [1]) *Vorlage irrtümlich* oder.

309. *1524 Dezember 10.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach concepcionis Marie.

Schenckwin: Item XIII ß IIII d dem apt von Wettingen. Item XIII ß IIII d aman Stocker vonn Zug.

Item I lb VI ß by denenn vonn Zurich zur Kronen verzert.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 493/4.

310. *1524 Dezember 12.*

Aus der instruction, wie die verordnetten herren uff nechst angesetztem tag zů Baden, so sin wirdet montags nach concepcionis Marie, handlen sollen.

Erstlich betreffen den abscheid, den unnsere botten mitsampt Schaffhusen unnd Appenzell zwuschen den nún orten unnd *denen* von Zúrich abgereth, da sollend unnsere botten, so vil irenthalb mǒglich, die sachen furderen, damit die berurt guttlicheit furgang gewunne; unnd ob sich gefůgen, das dise mittel unfrüchtbar unnd der sachen zu hinlegung undienstlich sin, dan sollend unnsere botten nit erwinden, sonder mit den stëtten Schaffhusen unnd Appenzell andere mittelweg suchen, uff das solche handlung in der gutte hingelegt unnd dhein unrůw darusz werde, wie sy dan in der instruction uff tag zu Einsidlen ze thun ouch bevelch gehept.

Dazu folgende spezialinstruktion:

Hieneben sollend sich unnsere botten zu dem geheimisten es sin mag erfaren, ob die nún ort in der schrifft, dy sy unns von Lutzern zugeschickt, einheling gsin oder ob sich einiche ort, willen darin ze geben, abgesundert, als nemblich Bern, Glarus, Ure, Solothurn etc., unnd unns das ouch in geheim anbringen.

Item es sollend unnsere botten mit den bottschafften der stetten Zurich unnd Schaffhusen, doch in geheim, handlen unnd anzoigen, wie unns anlang unnd wyelands fürkom, das ein ersame stat N. N. [1]) zu ettlichen orten der Eidtgnoschaft, als nemblich Zurich, Bern, Basel, Solothorn unnd Schaffhusen in ein verstand unnd bůntnisz ze pringen. Wo nun dem also, wie es in inen ston, ob sy die sachen mit unns annemen wolten oder nit, unnd were es sach, das die botten hieruber dhein bescheid geben, sonder begern wurden, das unnsere botten mit inen ritten unnd an beden orten witter erfarung haben solten: das sollend unnsere botten ze thůn unnd an beden orten mit vertruwten personen, so die sachen, doch in geheim, witter brechten, ze handlen unnd bescheids daruff ze erwarten, gewalt haben, unnd was inen also begegnet, wider an unns bringen.

---

310. [1]) *d. h. Straßburg.*

Glichergestalt sollend sich unnsere botten by den gesandthen der stett Zurich unnd Schaffhusen erkunden, wie die sach mit den armen lutten von Waldzhut in iren herren ston, ob sy die mit unns annemen wôllend oder nit. Unnd wo sy die mit unns annemen, wôllend wir inen nit abziehen, das dan darvon gereth, mit was fugen wir einen tag ansehen, zusamen kòmen unnd vón einem verstand, wie wir einandern darby und anderm handthaben solten, doch unnsern punten in allweg unvergriffenlich reden wolten unnd ditz alles glich, wie das ander, wider hindersich an unns pringen.

Unnd by disen puncten sollend unnsere botten denen personen, damit sy handlen, eigentlich erscheinen unnd inbilden, wie ein stat N. N. einer Eidtgnoschaft wol gelegen unnd hoch trostlich were; dan sy an lutten unnd gût eben vermôglich, ouch wie es nit darby pliben, sonder andere stet mee zů unns komen, das unns eben trostlich unnd in vill weg mit der hilff gottes zů großem friden erschieszlich sin môcht. Item ouch zu bedencken, was schadens und nachtheyls ein loblich Eidgnoschaft von den vier stetten bitzhar empfangen, unnd wie nutz unns die sin wurden unnd also diese sachen wol betrachten unnd lichtlich nit von handen schlahen, domit wir *[sie]* jetzt nit von unns triben, darumb wir nachmols zu eroberung vil biderber lutten verlieren, die wir jetzt wol ersparen mochten etc., mit geschicktern worten und sy ze thun wol konnen unnd wůssend.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 1, bl. 32 und 15. — Druck der spezialinstruktion: Abschiede bd. IV, abtg. 1 a, nr. 228, 3. beilage zu p.

311. *1524 Dezember 12.*

Einrichtung einer druckzensur.

Uff mentag denn zwelfftenn tag decembris anno etc. XXIIII ist durch beyd, alt unnd nuw rett einhelliclichenn erkant, das nun hinfůr alle trucker in der statt Basell nichts sollen lassen truckenn oder selb trucken, weder Latin, Hebreisch, Kriechisch oder Tůtsch, sunder das zuvor unnd er die herren, je zur zyt vonn einem ersamen ratt der statt Basell darzů verordnet, besichtigen lassenn. Unnd so innen das von den selbigen verordneten herrenn zu truckenn zugelossen, sollenn sy ieren namen darunder ze truckenn verbunden unnd welcher solches ubersicht, furgott, das nit halten wůrt, sol je nach sinem verdienen vonn einem ersamen ratt der statt Basell schwerlich darumb gestrafft werdenn. Hynach wyssen sy sich zů richten.

Innen ist ouch solche erkanntnus uff obvernempten tag offenlichen vor ratt geseyt worden.

Unnd sindt dyse harnach geschribene herren harzu verordnet wordenn:

Her Adelberg Meyger, alt burgermeyster.
Her Lux Zeygler, alt oberster zunfftmeyster.
Der stattschriber.

Ratseintrag. St.-A. Basel, Ratsbücher B 3, bl. 214v. Kopie von 1539: ebenda, Ratsbücher A 6, bl. 5v (mit einigen stilistischen abweichungen); ebenso kopie von 1586, Ratsbücher F 1, Krämerzunft bl. 18. — Gedruckt: Chronikon des Pellikan, hrgb. v. B. Riggenbach, s. 196. — Regest: Ochs, bd. V, s. 467; Strickler I, nr. 946.

312. *1524 Dezember 13.*

Heinrich Meltinger, *bürgermeister der stadt Basel, an* herrn Adelberg Meygern, altburgermeyster, unnd Caspar Koch, unnsern ratzfrunden jetzt uff tag Badenn.

Unser stadtschreiber ist mitsamt der botschaft von Solothurn anheimsch *gekommen und hat uns u. a. berichtet, daß der rat zu Straßburg* mit denen von Sollotorn, dwyl sy zu Straßburg gwesenn, von wegen des verstandts nichts habenn gwellenn redenn, sunder by dem abscheid, innen von unns geben (das wir solchs an dy ort bringen sollen), loszen pliben, doch doby inn, den stattschriber, unns ze manen, das solchs furderlich beschee, gebettenn. Uff das haben wyr dy sach der botschafft vonn Sollotorn furgespreyt, dy fur sich selb gůtwyllig befundenn; *sie will es auch ihren obern und denen von Bern fürderlich anzeigen und uns über das ergebnis* unverlengt *unterrichten; was wir euch mitteilen, damit ihr deren* von Zurich unnd Schaffhusen botschafften des wyssen ze berichtenn . . . Datum den dryzehenden tag decembris anno etc. XXIIII.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 18 v. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 228cc.

313. *1524 Dezember 15.*

Urfehde des Hanns Bůsinger von Frick.

Ist uss gefencknisz gelossen uff donstag noch sanct Lucientag, dorinn er was gelegen desshalb, das er und ander sich haben wellen rotten und sich sperren ze zinsen etc ; *hat urfehde und dazu geschworen,* ob min herren inn ze kunftigen tagen wurden manen, das er sich wider har gon Basel fur min herren well stellen eigner person und alles das liden und thun, das dieselben min herren im ufflegen.

A. Saltzmann.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 40.

314. *1524 Dezember 17.*

Aus den wochenrechnungen sampstags nach Lucie.

Bottenzerung: Item XVII lb VII ß hatt der stattschriber uff dem ritt gon Straszburg verzert . . . unnd verslagen.

Schenckwin: Item xiii ß iiii d unnsernn Eidtgnossen vonn Zurich. Item xiii ß iiii d denenn vonn Solotornn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 495.

315. *1524 Dezember 24.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch Thome.

Bottenzerung: Item xxxviii lb xvii ß ii d habenn her Adelberg Meyer, alt burgermeister, unnd Caspar Koch uff tag Baden verzert . . . unnd umb den abscheid gebenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 499.

316. *[1524/1525.][1])*

Verantwortung der webernzunft vor dem rat zu Basel.

Strengen, frommen, vesten, hoch- unnd wolgeachtenn, furnemmen, eersamen, wysen, sonnder günstigen, gnedigen, lieben herren! Diewyl sich usz cristennlichem rechten nit alleyn gezymmen, sonnder ouch von nötten sin will, das eyn yeder crist dem anndern, allermeist siner oberkeyt, so er darumb ersůcht wirt, nit alleyn siner wordt unnd leeren, sonnder ouch siner handlungen, die usz cristenlicher leer flyszennd, tugentlich bescheyd unnd rechnung geb, unnd aber wir der amplen halb im münster, usz was grund unnd ursach wir die geändert unnd dännen gethan habennt, üwer wyszheyt anzůzoigenn kurtzlich fürgestelt unnd von oberkeyts wegen ersůcht, sőllichs ze thůn wir nit alleyn geneygt, sonnder ouch als gehorsammen underthanen gebürt von hertzenn willig sind. Unnd gebent hieruff üwer e. w. von wegen vorangezogner amplen, was unns zů hynlegung derselben verursacht, zum aller demůttigisten disz nachvolgend meynung zů erkennen mit gantz hertzlicher fründtlicher bitt, u. e. w. disz unnser anndtwurt und endtschuldigung sőllicher erbarkeyt unnd gůttigen gemůts, als wir die fürtragend, von unns annemmen unnd dêro gnedig verhôr geben.

Unnd wellend hiemit üwer wiszheyt inn der warheyt unverhaldtenn haben, das dise amplen weder durch unnsere alttvorderen noch unns mit dheynem sonnderbaren houptgůtt, zinsz, güldten nye versächenn oder gestifftet, also das man die usz eynicher sonnderlicher stifftung zů bezunden unnd ze haltenn ye schuldig gewesen, sonnder ist sy gůtter eynfaltiger meynung usz unnserem frygen willenn unnd gemeynem seckel, wie man denn dise

316. [1]) *Einen anhaltspunkt zur datierung dieser verantwortung bietet einzig die erwähnung des predigtmandats s. 182, zeile 4, von dem schon eine längere wirksamkeit vorausgesetzt wird. Sie muß also nach dem mai/juni 1523 entstanden sein. Als spätester termin darf man wohl den 1. mai 1525 bezeichnen, da bei ausbruch des bauernkrieges sich auch die stark evangelische, vor änderungen unter umständen nicht zurückschreckende gesinnung der webernzunft sich verriet. Der verfasser der verantwortung ist zweifellos ein geistlicher, Bersy oder Wissenburger?*

unnd andere derglych ding uff den gemeynen zunfftbrůder jårlichs pfligt zů legen, nit on sonnder beschwård der zunfftbrůdern biszhar underhaldtenn worden. Wemm das zů nutz, frommen, eer oder dienstbarkeyt gereycht oder was gefallenns es gott unnserem seligmacher, der selbs das war eewig liecht, das da alle mentschenn, so usz rechtem, warem glouben unnd vertrüwen inn in hoffendt, erlüchten ist, unnd der keyns anndern liechts noch füres begårdt, dann das liecht unnd hitz warer, inbrünstiger liebe unnserer hertzenn unnd begirden inn in unnd usz im inn unnsern nåchsten gewesenn, geben wir demselbigen eynigen liecht unnserm gůttigen seligmacher Jhesu Cristo, der unns diser liechtern nye gedacht unnd eynem yeden gůttmůttigen, rechtglöubigen hertzenn zů ermeszenn. Dann es ye, angesåchen die war, heytter geschrifft desz heiligen evangelions, inn unnsern gemůttern nit stan will, das das hôchst gůtt inn desz gewaltiger, herrschender hannd hymmel, erdtrich, sampt allem demm, das darinn unnd darunder ist, stond, inn wachs, ôl, füer unnd derglych materlichen, zergångklichen dingen, die alle zů vorsin sind, sonnderlich hoch geeret oder im sonnderlich gefallenn damit gethan werd.

Nun, gnedigen, lieben herren, wiewol unnser vordern, die derselben duncklen zytten beszers nit gewiszt, ouch villicht uff bessers nit gewisen sind, als sy villicht gesåchenn, das sich annder lütt der zyt sollicher usserlicher erdachter gotsdiensten desz meerern teyls gefliszenn, denselben also gůtter, eynfaltiger meynung nachzefolgenn, inen ouch eynen altar im münster, nemmlich den nächstenn hie uszenn vor dem chor nebent der corstågen zur rechten sytten, als man uffhin gadt, der damaln desz Heiligen crützes altar geheyszenn, zů bezunden furgenommen, ist doch derselb altar vor ettlichen jaren durch die herren im stifft verändert [2]) wordenn, darab eyn zunfft nit sonnder gefallenn gehept unnd ettwann vil durch die zunfftbrůder anzogen unnd beredt worden, dêr masz, das eyn zunfft sydthar disen geånderten altar nit meer lustig gewesenn zu bezünden unnd eben manig mal darvon geredt wordenn, so sy den altar geändert, das man in ouch fürer nit bezündenn wolte. Ist doch biszhar allweg im allerbesten also ankläben beliben, dann wir nit sonnders vil daruff gesetzt. Unntz das yetz usz desz gröstenn oberstenn gots crafft, der sine irrende schåffli usz siner groszmiltigkeyt selbs heymzesůchenn unnd ab den ruchen distlen mentschlicher erfyndungenn mit dem stab sins gôttlichen, warhafftigen wordts uff die wolgeschmacke aller sůssiste weyd sines allerheiligisten evangelions usz der vinsternisz an das hell, clar liecht sines gôttlichen wordts

316. [2]) *durchstrichen* nemmlich usz des Heiligen crützes Unnser lieben frowen altar gemacht.

widerumb ze leydtenn gnedigclichest gerůcht hatt, uwer eersam wiszheyt nit on sonndern bystand unnd insprächung gottes desz heiligen geists, der hierinn sonnder zwyfel uwere hertzen mit dem thow siner überflyeszennden gnaden befüchtet, eyn offenn růff unnd mandat, darinn sy das håll, clar wort gots nach rechtem synn, art unnd verstand der warhafftigen, begrünndten, gottlichen geschrifft on vermischung eynicher mentschlicher leeren offennlich zů predigenn gebottenn, gantz cristenlich uszgan laszenn, desz nit alleyn wir, sonnder ouch alle glöübige cristenliche hertzenn wyt unnd breydt üwer wiszheyt billich wolsprêchendt unnd darinn gott, irem heyl, siner rychlichen gnaden mit erhebung irer hertzenn danck sagennt.

So nun ettlich der verkundern desz wortt gots inn üwer statt Basel sôllichem cristenlichem mandat unnser eynfaltigenn achtung gelept unnd wir als die, so ouch cristenlich seelen habent unnd inn Cristo Jhesu, als wir hoffennt, zum eewigen leben getoufft sind, desz richtigenn fůszpfadts zur seligkeyt begirig, billich nit annderst achtenn mögenn, dann was ir als die hochverståndigenn so offenntlich hyessennt verkünden, das wir ouch, so wir als die eynfaltigen dem selben volgenn unnd nachzekommen understůndent, nit alleyn nit unrecht, sonnder ouch gott dem herren unnd üch an siner statt sonnder dienst gethan unnd ir das zů gnedigem gefallenn von unns angenommen hettent, unnd so wir an sôllichen predigen, darinn unns obgerůrtte göttliche geschrifft so grundtlich erlüttert unnd usz trüwem, ernstlichem tryben unnd anhaldten diser cristenlichen predicanten nit alleyn mit unnsern synnen fassenn, sonnder ouch, als vil als mit den händen zů letzt gryffenn müszenn, wie gar unnutz unnd eyns kleynen, unachtbaren, ringen ansåchenns sollich cerimonien, züntzelwêrck, uszerlich bracht unnd materlich zierden vor den ougen gots, das ouch die nit alleyn inn nüwem, sonnder ouch altem testament, welliches doch desz meererntеyls uff sollich cerimonien unnd uszerlich gotsdienst gerichtet gewesen, durch die heiligen propheten usz dem geist gots verworffenn und vernüttet sind, wie gar ouch der eewig gott damit nit geeert wirt, haben wir (wisz gott, der eyn erfarer aller hårtzen ist) usz gantz erbarem, cristennlichem gemůtt unns der geschrifft, dem wort unnd willenn gots damit ze nåcheren unnd desz beszern ze flyszenn für ougenn unnd zů hertzenn genommen den spruch des herren Mathei am xv, das eyn yede pflantzung, so sin hymelischer vatter nit gepflantzt, uszgerüttet wird, das ouch am jungsten gericht nach lutt desz heiligenn evangelii weder kertzenn noch amplen noch sust ützit annders derley dingen, sonnder alleyn die wårck der barmhertzigkeyt belonet unnd wir ouch allein derohalb, so wir die nit geleistet, mit gerechter urteyl gots verdampt

werdennt, daby ouch der geist gots durch den propheten spricht: »ich will nit üwer opfer oder zuntzelwergk, sonnder die barmhêrtzigkeit«, unnd wir gott nach leer unnd uszwysung aller geschrifft dheyn höcher dienst noch eer bewysenn mögennt, dann so wir usz liebe unnd rechtem gloubenn uff die nott unnsers nächstenn uffsåchenn habend, welliches dann der herr, als ob es im selbs beschåchenn, annemmen will. Unnd sind usz anleyttung gottlicher worttenn unnd schrifftenn, die unns so tråffennlich an vil ortten zů hilfflicher hanndtreychung unnsers nåchsten trybt unnd verzychung der sünd, dardurch verheiszt, bewegt unnd rättig worden, unnser altvordern erbare meynung damit nit zů schwechenn, sonnder zů bessern unnd inn rechtern weg zů bekeeren, nemmlich sollichenn costen desz ölbrånnens nunhynfůr ettwan inn cristenlichern bruch, besonnder zů hilff eyns armen zunfftbrůders oder eynes anndern armen, der wynters zyt an holtz, liechter oder anndern nottwändigenn dingen mangel hatt, ze bewånden.

Habennt also, usz mynder gůttem, das besser anzerichtenn, im allerbesten nyemandts zů leyd, trutz, schand noch schad eynmüttigclich erkannt, das diser cost, der biszhar nit on belestigung der armen zunfftbrůderen, dåren on zwyfel meingem, das er brott darumb koufft, nôtter gewesenn, unnutzlich unnd wider den willenn gots mit stinckendem öl geleistet, abgestelt unnd nemmlich das gefesz der amplenn (das nyemandts dann eyner zunfft eygen, mit armer zunfftbrůdern gelt gemacht unnd mit der zunfft wapen bezeychnet ist) alleyn darumb hêrab genommen werden solle, das den schwachglöubigen die ursach vermeyndter ergernisz, so sy villicht das gefesz on liecht yemerdar vor ougen såhend, dester ee von iren hertzenn benommen unnd vil unnutzer red uszgelôscht wurd. Dann ye unnser meynung unnd fursatz gewesenn unnd noch ist, unns nit alleyn inn disem kleynfůgen anfånglin, sonnder mit hilff, bystand unnd usz der crafft gots inn meererem unnd grösserem der geschrifft, dem willenn unnd den worttenn gots, was wir wisstent, das gott am gefelligistenn unnd unnserm nächstenn am nutzlichisten were, zů nåhern unnd eyns cristenlichen lebens mit ernüwertem geist inn rechtem, warem gotsdienst, so vast wir môchtent, zů beflyssenn, nemmlich schweren, gotslesteren, suffenn, unzymmlich spil unnd annder derglychenn üppigkeyten inn unnser zunfft unnd gemeynd abzůstellenn, darumb wir ouch sonnderbar red inn unnsern gebottenn gehalttenn, sôllichs gůtten vertrüwenns üwer wyszheyt unns hierinn nit hyndern, sonnder gnedigclich zů uffnung alles gůttens die hannd bietten werd.

Es ist unns ouch, gnedigen, lieben herren, inn unnser synn und gedanck nye kommen, das u. e. w. eynich miszfallenn hierab

empfangenn oder wir zu vorderist dieselb harumb begrüszt oder ankeert habenn soltenn, dann wir üwer gnad dem willenn unnd den wortten gots, so gantz geneygt unnd anhångig wissent, das wir uch hierumb anzekeeren, wo wir das von notten sin ye gedacht, nit geschücht, sonnder trostlichs gemůts fur üch keert, unnser fürnemmen entdegkt, üwer hilff unnd rath darzů begårdt hettend. Es ist aber inn unnser hårtz noch gemůtt nye annders gestigen, dann ye nåher wir unns gottes eer unnd dienst zů fürdern, sinem eynigen wort glouben ze geben unnd anzehanngenn flyszennt, u. e. w. wir damit am aller gefelligistenn gedient hettend, dann ye üwers willens ze faren unnd uch, unnser gunstigen, lieben oberkeyt, zum aller demůttigistenn inn disen unnd anndern sachenn als frommen underthanen, vorab cristen, geburtt zů gehorsamenn unnd gefelligen willenn zů aller dienstbarkeyt uffs aller geflysznist ze bewysenn wir nit alleyn geneygt, sonnder von hertzenn williger dann willig sind. Diewyl aber, gnedigen, lieben herren unnd obern, gedachte ampel mit dheyner sonndern stifftung versåchenn, sonnder wir die usz unnsern secklen bezünden müszennt, mit dheyner stifftung darzů gebůnden, sonnder inn unnserem frygen willenn und gefallenn billich stan soll die zů bezunden oder zů verlaszenn, unnd wir dieselb amplen alleyn usz verwärffung desz gôttlichen wordts unnd dheyner andern ursach dannen gethon unnd wir inn unns nit befyndenn kônnent, das amplenbrånnen unnd ander derglych uszerlich cerimonien, die gott vorab im nüwen testament mee verbottenn dann geheyszen, zů der eer gots unnd unnser seelen heyl, sonnders dienstlich oder fürståndig, sonder mee vom rechten, waren gotsdienst, der usz gerechtigkeyt unnd frommkeyt eyns rechtgloübigenn hertzen hêrflüszt, abfürig, usz lutter mentschlicher erfyndung on all bystannd gôttlicher warheyt erdacht syg, unnd man ye der rechten, waren, göttlichen geschrifft, die nit tryegen mag, meer dann mentschlichem gůttbedunckenn unnd langharbrachten brüchenn zů vertrüwenn unnd zů gloubenn unnd den gesatzenn gots usz gantz hertzlichem willenn nachzekommenn schuldig, ouch der recht, war gotsdienst, nit amplenn, liechter, öl, kertzenn, spys, tranck, sonnder froid, frid, glouben, liebe, hoffnung unnd langmůttigkeyt im heyligen geist, so ist an üwer furnemm, eersam wyszheyt, unnser günstig, gnedig, lieb herren unnd obern, unnser gar trungenlich, hochgeflyssenn, ernnstlich, demůtigst, hertzlich bitt unnd beger, die welle unns sollich handlung, darzů wir cristenlich unnd gôttlich, desz wir hoffennt, verursachet sind, nit zu argem oder ungnaden rechnen, unnd ob wir ettwas usz eynfaltigem unwiszenn wider u. g., das däro nit gefellig noch angenåm sin wolt, verhandlet, das wir doch nyemermeer hoffennt, unns gnedigclich dasselb nachlaszenn, nit unnser argmůttigkeyt,

sonnder unverstand zůmeszenn unnd vorab, das wir zum furderlichisten begerend, sich nit guttbeduncken, langbrüch unnd derglych fleyschlich ursachenn, mit dånen der geist gotts gantz keyn gemeynschafft hatt bewegen noch bekümbern laszenn, sonnder dem wordt, das ir selber zů verkünden gebottenn, das es zů würgklichen crefften komenn, hundertfåltige frucht inns eewig leben bringenn mög, stattgebenn, das hanndthabenn unnd unns von unnserm gütten fürnemmen, das usz disem wort geflossenn, ouch der heiligen, göttlichen geschrifft unnd dem willenn gots ongezwyfeldter dingen gemåsz unnd damit begründt ist, nit tringenn, besonnder inn der gnad, die uch von gott yetz durch das wortt sins lieben suns, unnsers lieben herren Jhesu Cristi, erscheyndt ist, zů uffnung alles gůttenns verharrenn, unns gnedigclich hyeby endtschuldigt, veranndtwurdt unnd disz unnser endtschuldigung für gnůgsam annemmen wellent, diewil doch u. w. unns allweg als die gehorsammen zů allen üwern gebottenn willig unnd bereydt, on all widerspanigkeyt, erfundenn hatt unnd, ob gottwil, fürer erfynden soll, so lang wir s'leben haben. Dann wir ye inn gehörttem unnserm fürnemmen nit unnsern vorteyl, eygene genyess, eer, lob, rům oder gefallenn, sonnder alleyn die eer gots, das heyl unnser seelen unnd nutz unnsers nächstenn vor ougen gehept, desz wir unns vor gott dem herren unnd uch, unnser gnedigen oberkeyt, offennlich bezügt, damit am jungsten gericht endtschuldigt unnd daby hie inn zyt üwern gnaden, dären gott den geist siner wyszheydt gnedigclich zů verlychenn gerůch, zu aller gehorsamer, angenämer nutzbarer, dienstbarkeyt, so wytt sich unnser lyb, leben, eer unnd gůt erstrecken mag, gantz underthånigs geflissenns, bereydts gemůts, willenns unnd hertzenns uffs fründtlichest erbottenn unnd hiemit zů allen gnaden zum trüwlichistenn bevolchen haben wellent.

U. e w. allzyt gehorsame, underthanige diener und verwandten die rathsherren, meister, sechs und gantze gemeynd der weberzunfft zů Basel.

Original. St.-A. Basel, Zunftakten B 21, zu Webern.

317. *[1525 Januar 3.]*[1])

Aus der instruction, wie unnser bott zů Zurich handlen sol.

Nach dem gruß soll er denen von Zürich entecken: demnach wir hievor sy . . . deren von Straszburg werbung bericht unnd das sy sich irer gelegenheit entschliessen unnd ob sy die von Straszburg mit *denen* von Schaffhusen unnd unns in ein burckrecht annemen wolten mer dan einest begern lossen, do aber ir anntwort, wie dan noch in verzug gestelt, das wir nun bitzhar hingon lossen. Diewyl und aber die von Straszpurg lenger nit uffzogen, sonder, wesz sy sich uff ir

317. [1]) *Das datum ergibt sich aus nr. 318.*

werbung getrôsten sollend, entlich antwort begerenn, sol unnser bott sy ankeren und bitten, das sy sich entlich on verrer umbziehen entschliessen, ob inen anmûtig sin, die von Straszpurg mit *denen* von Schaffhusen und unns in ein burgkrecht ze fassen, unnd so inen sollichs gelieben, das dan ein tag von unns dryen orten geleistet, daruff wir zûsamen komenn unnd red halten môchten, wie wir das burgkrecht an die hand nemen wôlten etc.

Wurdend sy aber die sachen abschlahen, das wir unns nit versehend, dan soll unnser bott in il anheimsch komenn, unns des verstendigen, damit wir denen von Straszburg anntwort geben konnen.

Es sol ouch unnser bott zu Zurich verharren bitz er anntwort hat. Entlich, sy wolten dan gar nit antworten unnd die sach in witteren verzug stellen, dan mûszten wir dhein anntwort ouch fur ein anntwort achten.

Unnd so sy aber die handlung anzenemen willen hetten, dan und sust nit sol unnser bott gon Schaffhusen ritten, doselbst unnser Eidgnossen, des sy sich hievor entschlossen, erinneren unnd was willens er zu Zurich funden, berichten unnd darby erkunden, ob sy, als wir unns gentzlich getrôsten, nach des wyllens syend, *denen* von Zurich unnd unns des burgkrechten mit denen von Straszburg nit abzuziehen etc. Unnd so ir will aber funden, dan sol inen aber furgehalten, wie ein tag anzesetzen, daruff wir drû ort by einandern erschinen unnd handlen, ratschlagen sollen, wie das burgkrecht anzenemen sye etc., als unnser bott ze thun witter weiszt.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 1, bl. 139. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 233, beleg 2.

318. *1525 Januar 3.*

Abschied von Zürich zuhanden Basels.

Alsz dann . . . burgermeister und ratt der stat Basel . . . Heinrichen Rychener, iren rattschriber, mit ir credentzbrieffen vor minen herren, dem burgermeister, und ettlichen sondern personen desz cleinen ratts gehept, welcher in sinem fûrtrag und bevelch frûnttlich gehôrt. Und so sin werbung so schnel, alsz ersz begert, nit hat môgen anttwurt haben, ist im geanttwürtt, dasz mine herren, so bald dasz sin mag, über disern handel sitzen, den mit der zyt an iren merern gwalt langen lassen, und wesz man râttig wirt, den benempten herren von Basel durch eigne botschafft oder gschrifften ze wissen thûn, alsz genanter rattschriber wyter ze sagen wol bericht ist. Actum am dritten tag january anno etc. xxv. Statschriber Zûrich sst.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 7, bl. 1. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 233.

319. *1525 Januar 5.*

Vortrag der sechs orte vor dem rat zu Basel.

Uff donstag denn funfften tag jenners anno etc. xxv sint vor meyn herren denn sechszen als einem groszen ratt der statt Basell unnser liebenn unnd treuwen Eytgnossenn, namlich Lutzernn, Ury, Schwitz, Underwaldenn ob unnd nid dem Kernwald, Zug unnd Friburg ratzbotten mit einer langen instruction, die vier houptartickel in ir halt, erschinnen.

Anfenglich haben sy unns furgehaltenn den handel, so im Turgeuw zu Stamhen, Nuszboum unnd Itingen erloffenn, unnd das es von wegenn der Luterischen leer dohin komen, das ir lantvogt niemans derff venglich umb sin verdienen annemen unnd straffen, sunder mûs ein uffrûr unnd stürm ersorgen; des sigen unnser Eytgnossen von Zurich ursach; ouch haben sich selb unnd ir volck zur wer gerust; deshalben sigen sy ouch geursacht, sich ze risten mit beger, ob also ein sturm anging, unns vonn innen nit ze sonderen, sonder innen ze anhangenn unnd dy, so solche uffrûren machten, sich ouch vonn der Luterischen leer nit keren woltenn, helffenn straffenn, mit beger, ein wyssenn vonn unns ze habenn, wes sy sich zu unns in solchen fellen getrestenn sollenn.

Zu dem anderen: das wir by dem alten glouben, wy unnsere vorfarn thonn, bliben wellen unnd unns an dy Luterische oder Zwinglische leer (dan sy wer ketzerisch unnd verfurisch) nit keren woltenn.

Zu dem drittenn: das wir uff nechstem tag antwurt geben woltenn uff das, so doctor Sturtzel uff jetzgehaltenem tag anpringenn hat lon in namen furstlicher durchlaucht deren von Waltzhût halb, ob sy deren etlich umb ir misztat vochen wurdenn unnd das zu eim sturm dienen wurd, das wir unns dan deren nit belieden.

Zum vierdenn: das wir unnseren botten zu tagen befelch unnd gwalt geben soltenn, zu verhelffen, dy bôsen miszbruch unnd gytikeit der pfaffenn abzustellenn.

Artickel, so sy nebenn der instruction ingefurt habenn.

Erstlich: das unnsere bottenn uff tag Badenn derenn von Zurich gmiet nit habenn wellenn anzeygen, darusz sy wol vermercken megen, das dy vonn Zurich keins geneigten wyllens gegen innen sigen.

Zum anderenn: das unnsere bottenn zu allen tagen gerett, wir haltenn unnsere alte satzungen unnd ordnungen; so seche mans jetzt wol, wy wirs haltenn, dan dy, so bis har an verbottenen tagen fleisch gessenn, werdenn, ir achtung noch nit noch, verdienen gestrafft.

Zum drittenn so werdenn dy pfaffen, so wyber nemen unnd sunst andere, so anderschwo vertribenn, by unns uffenthaltenn.

Zum vierdenn so werdenn vyl unnd mangerley hy getruckt unnd besonders schant- unnd schmechbiechlin, unnd schrib keiner, der dy mach, sinen namen drunder.

Zum funfftenn: das unnsere botten zum offter mol zu tagenn geret unnd vyllicht in ir instruction also gehept, wir hegen ein artickel also lutende in unserem pund: so eins oder mer ort mit einander zu zweyung komen, das dan wir keim teyl zuziehen soltenn, sonder mitteler derzwuschen sin. Es stand aber, als sy achten, ein artickel darneben, das wir innen zuzuziehen schuldig sigen.

Zum sechsten so verstanden sy, das etlich richstet puntnuszen oder verstant mit unns machen welten; do sollen wir unns vor hietenn, das nit thun on der Eytgnoschafft wyssen unnd wyllen.

Wyther habenn sy anzeugt den span, so wir haben mit Jacob Meyger zum Hasen unnd Ulrich Valckner, mit beger, das man denen ir urfecht harusz wol gebenn.

Darzů habenn sy bettenn fur Joachim Degenhart, denn bappirer, Symon Geschwind, rebman, Appolonia Appoteckerinn.

Protokoll. Eidgenossenschaft E 7, bl. 2. — Regest: Abschiede bd. IV, 1a, nr. 234.

320. *1525 Januar 6.*

Urfehden: Michel Schniczer, Ulrich Spurius und Eucharius Nussboum, burgere ze Basel.

Haben gespilt ůber das insunders inen durch min herren sóllichs verbotten ist gsin; dorumb inn gefencknisz glegen und aber uff fritag, was der sechst tag des monats jenner, sind sy ledig gelossen; *alle drei haben* ze gott und den heiligen *urfehde geschworen* und darzu, das sy von eim rot zum andern wellen vor minen herren erschinen und was min herren inen ufflegen, das sy dasselb wellen erstatten by disem irem eid und by verlierung irer eren, doruff ist inen die pen schwerts gesetzt.[1]) A. Saltzmann, not.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 41.

321. *Vor 1525 Januar 7.*[1])

Aus der instruction, wie unnser bott, so jetzund gon Solothorn rittet, handlen sol.

Es sol unnser bott sich zum erstenn züm schulthes Stolli thun unnd by im erfaren, ob er unnsern bevelhe, die stat S.[2]) betreffen, so

---

320. [1]) *Am 2. febr. ist* Ulrich Spurius, der tuchman *wiederum wegen übertreten des spielverbots ins gefängnis gekommen und ledig gelassen worden, trotzdem ihm das spielen bei 10 lb. verboten war. Ebenda s. 43.*

321. [1]) *Das datum ergibt sich aus dem allgemeinen zusammenhang und den wochenausgaben vom 7. januar 1525. Siehe B. R. A. nr. 324.*

[2]) *D. h. Straßburg.*

wir ime, als er jungst by unns gsin, by *denen* von Bern, wie er sich erbotten, unnd Solothorn ze werben bevolhen, geworben unnd was er an beden orten fur anntwort funden habe; unnd was anntwort unnserem botten von im begegnet (so ëchter schulthes Stôlli die handlung Bern unnd Solothorn furbracht), sol er wider an unns pringen.

Were aber schulthes Stôlli nit anheimsch, dan sol unser bott by schulthes Hebolt erfaren, ob Stôlli unnsern bevelhe an bemelten beden orten anzôigt oder nit, unnd wie die sach an beden enden stan wôlle. Mag er dan da bescheid finden, mit heyl; sol aber an unns pracht werden. Wurde aber unnser bot bericht, das Stôlli die sachen (das wir doch nit achten) an beden orten nit furpracht, dan sol unnser bott unnsern Eidtgnossen von Solothorn dise handlung also anzoigen: wie unns anlange, das ein stat S. in ein verstand unnd verein mit unns vorderen orten zu pringen und diewyl unns dan fur gût ansehe, dise sachen nit zu verachten, sy unnser beger, das sy sich entschliessen, wie solche handlung in inen ston wôlte etc.

Unnd ob sy vermeinen, das es gut, das unnser bott mit ir botschafft gon Bern ritten unnd sich doselbst, was inen gefallen wôlt, erkundigen solt, sol unnser bot ze thun gewalt habenn, damit, so man nach dem gelt zu Straszburg schicken,[3]) die bemelte stat N. mit anntwort berichten mecht. Unnd das aber ditz alles in geheim unnd hëlings wyse gehandlet etc.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 1, bl. 138. — Regest: Strickler I, nr. 959.

322. *1525 Januar 7.*

Heinrich Meltinger, burgermeister, clein unnd grosz ratt, so man nempt die sechs, der statt Basell, *an der* Eytgnossen vonn Lutzern, Ury, Schwitz, Underwaldenn nid unnd ob dem Kernnwald, Zug unnd Friburg ratzbottenn.

Ihr habt auf befehl und laut instruction eurer obern verschinenen donstags, den funfften tag des monats jenners, vor unns, unnseren sechszenn, groszem rat unnd gmeindenn *vortrag gehalten* wegenn etlicher uffrûrenn, so usz der Luterischenn lere (als mans nennen wyl) *im Thurgau ausgebrochen.* . . . Desglichenn habenn ir mit langen wortenn noch verlesung solicher innstruction sunderbare artickel, unns berierenn, inzogenn, dy unns zû verantworten wol vonn nôtenn, ouch mit gott und eerenn als from eeren leut, wie wir dan noch bisharr

---

321. [3]) *Die städte Basel und Solothurn gedachten bei Strassburg eine anleihe von 6000 gulden zu erheben; diese summe sollte herzog Ulrich von Würtemberg gegen verpfändung von Montbéliard vorgeschossen werden. Siehe Basler Urk.-buch bd. X, nr. 32 und 33; Strickler I, nr. 952 u. a. m.*

vonn mengklich geachtet unnd gehaltenn, wol verantwortenn kônnen, ouch dy, so das von jemans an unns erfordert, verantwortenn wellenn. Dwyl aber dy verlesung vermelter instructionn, desglichenn solche lannge ingfûrten redenn dermosz sich verzogen und der tag dyser zyt ebenn kurtz, ist unns desselbigen tags den hanndell zu beratschlagenn, unmoglich gwesenn, sonnder den uff hûttigen tag wyder fur ougen gnomen, unnsere geschworne pûnd irs inhalts dér lenge noch (als vonn nôtenn) verhert unnd unns, wy harnoch volgt, enntschloszenn, namlichenn: Demnach wir unnsere pund besechen unnd verlesenn, wyssen wir nit anders dan das wir dyselbigenn bishar fromclich, erlich unnd redlich, wie getrûwen unnd guten Eytgnoszenn wol gezimpt, gehaltenn unnd erstattet, des wyllens wir noch hût zum tag sind, und was dieselbigenn vermegenn unnd unns bindenn, das trûwlich, erlich unnd uffrechtlich gegen gmeinen ... Eytgnossen haltenn wellenn unnd kein ort hievonn sonderen oder usgesondert habenn. *Wir werden auch den auf nächsten montag von denen von Bern nach Baden gesetzten tag durch unsere ratsbotschaft besuchen und alles, was zur beilegung des handels von nöten, versuchen lassen.* Datum den VII. tag jenners anno etc. XXV.

Original; aufgedrücktes verschlußsiegel zerstört. St.-A. Luzern, Akten Reformation. Kopien: St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 23; ebenda, Eidgenossenschaft D 1, bl. 276. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 234, 1. beilage zu a.

323. *1525 Januar 7.*

Heinrich Meltinger, burgermeister, unnd rat der statt Basel *an* burgermeister unnd rat zu Schaffhusenn.

Die boten der sechs orte Lutzern, Ury, Schwytz, Underwalden nid unnd ob dem Kernwald, Zug unnd Fryburg *haben hier wegen des Thurgaus und wegen der glaubensänderung in Zürich* — vonn wegenn der Luterischenn und Zwinglischen ler, als sy nennen — *vorgesprochen und unsere haltung für den fall einer gemeinsamen bestrafung Zürichs wissen wollen. Man hat ihnen geantwortet, wie beigelegte abschrift ausweist.* Verrer habenn sy inn irer red gemeldet glicher gestalt, als ob sy wysztenn, was uff dem gûtlichenn tag zû Badenn, so zwuschen inen *und denen* vonn Zurich gehaltenn, derselbigenn vonn Zûrich, das doch ein heling ist, gemiet gwesen wer unnd wie der manngel an denselbigenn erfunden. Aber wir oder unnsere botten haben uns mit nichtenn lassen gegen inenn merckenn. Das wellenn ir ouch thûn... Datum den VII. tag januarii anno etc. XXV.

Original; aufgedrücktes verschlußsiegel zerstört. St.-A. Schaffhausen, Korrespondenzen.

324. *1525 Januar 7.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach trium regum.

Bottenzerung: Item vi lb ix ß habenn her Lux Zeigler, alt oberster zunfftmeister, unnd Anndres Bischoff uff dem ritt gon Liestal verzert unnd verletzt.

Item vi lb viii ß hat Caspar Koch uff dem ritt gonn Solotorn verzert . . . unnd verletzt.

Sendbrief: Item xiiii ß gonn Bernn. Item i lb ix ß eynem potten vonn Bernn.

Schenckwin: *je* xiii ß iiii d denen von Lutzern, Urin, Switz, Underwalden, Zug *und* Fryburg.

St.-A. Basel, Finanz G 14, bl. 503.

325. *1525 Januar 9.*

Innstructionn uff tag Badenn, so mentags nach trium regum anno etc. xxv. gehalten.

Item so unnser . . . Eidtgnossen von den nún ortenn bottenn die bottenn vonn den dry ortenn, als die undertedinger, befragenn wurdenn, wes willens und gemiets unnser Eidtgnossenn vonn Zúrich uff nechst gehaltenem gutlichenn tag gwesenn sigenn, sollen unsere botten sagenn, sy habenn dozemal unnserer Eidtgnossen von Zúrich pottenn zůgesagt, denselbigenn irnn willenn verrer onn ir verwilligung nit zu offnen, das wellen sy ouch thůn; doch sollen sy zuvor dessenn mit andern unnsernn Eidtgnossenn vonn Schaffhusen und Appezell bottenn zu rat werdenn. Desglichenn: ob sy, die von Zurich, unnserer Eidtgnossen der nún orten wyll unnd meynung zů wissenn ouch begerten, sollen sy glich wie denn nun ortenn und hievor gemeldet anntwurt gebenn. Swygt man aber und fragt nit, sollenn unnsere botten ouch schwigen. So aber unser Eidtgnossenn vonn Schaffhusenn unnd Appezell sich veranntwurtenn woltenn, sollenn unnsere potten zůvor mit inenn zů rot werden. Sunst sollen sy allenn moglichen vlys furwenden, kein mieg noch arbeit sich bedurenn lassenn, damit die sach hingeleyt unnd zu gůtem end bracht mocht werden, kriegliche uffrůrenn unnd annders, so darus erwachsenn mőcht, zů vermydenn, unnd ob not sin wurt, sollen sy mit anndern unnsern Eidtgnossenn gon Zurich, Frowenfeld unnd inns Durgouw ryten, doch nit annders, dann das zu frid unnd ruw dienen mag, helffen handlenn, wie sy dann des wol wissenn und geschickt sind.

Wann ouch von wegen Waltzhůt etwas reden gehalten wurt, sollenn unnsere pottenn sagenn, sy habenn kein bevelch unnd nút dar zů reden.

Ob ouch das gelt vonn wegen der erbeinung vorhanden wer,

sollenn unnsere bottenn unnsernn teil nit nemen, darby sagenn, wir wellenn niemands darzu wysen oder darzu trengen, die erbeinung furer ze haltenn, dann sy, die keiserischenn, die ouch nit gehalten.

So ouch wyter anzogenn wurd, ob mann dem bapst wider uff sin nechst schribenn schriben wôll, sollenn unsere potten sagenn, wir lassenn sin schrybenn ein gschrifft sin unnd nit vyl darzů redenn, mann schryb im oder nit.

Unnser pottenn sollenn ouch anziechenn, das unns dunckt geroten unnd gůt sin, das mann den keiserischenn nyme loszt, inen uff keinen *[tag]*[1]) mer gleyt geben, sonnder iren gantz miessig ganng, dann sy stifftenn alleinig zwuschenn unns Eidtgnossenn widerwertigkeit.

Unnsere pottenn sollenn ouch ingedenck sin, ob niemands davon reden wurd, das sy dann anziechen, unns dunckte gůt sin, das gmein Eidtgnossenn ein tag satzten, wie mann diser widerwertigkeit ab, *[ein]*[2]) red hielte, unnd was alda fur anntwurt gefelt, das wider hinder sich ann unns bringen.

Dis ist ungevorlich die meynung, so die sechs pottenn vonn den sechs orten inn ir instruction gehept und nit verlesen haben lassen:

Item, so ir gonn Basel unnd Schaffhusenn komen, sollen ir vonn denn pottenn, so uff tag Badenn gwesenn, wes willenns unnser Eidtgnossenn vonn Zurich gwesen, antwurt begeren unnd so sy uch das sagenn, wider hinder sich ann unns bringen; sagenn sy uch die aber nit, wyssen wyter, was ir darzu reden sollen etc.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 7, bl. 6. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 238, 3. beleg.

326. *1525 Januar 10.*

Heinrich Meltinger, burgermeister, unnd rath der stat Basel *an* Lux Zoiglern, alt obersten zunftmeister, unnd Caspar Koch, unnsern mitråthen, jetzt uff dem tag zů Baden.

Demnach wir in der offnung, so unnser ratschriber uff hut vor unns gethon, verstanden, wie *denen* von Schaffhusen gefallen, die handlung Waltzhut betreffen, so úch wol wussend, ouch an *die* von Bern unnd Solothorn ze langen lossen, unnd wie *die* von Schaffhusen irem botten, so sy uff jetzigem tag gon Baden schicken, mit uch hievon ze handlen bevelhen wôllend etc., wyl unns gefallen, bedachte sachen nach zur zit weder an die von Bern nach Solothorn ze pringen in ansehen, das *die* von Zurich sich ires gemuts, unnd was inen hierinn

325. [1]) *Zu ergänzen.*
[2]) *Vorlage* kein.

gefallen wolle, nach nit entschlossen, do doch die notturfft erhôuschen, das vor unnd ee ir meynung vernomen, dan mit andern unnsern Eidtgnossen hievon gehandlet werde, wolten wir uch, den botten von Schaffhusen desz ze berichten hetten, nit unanzoigt lossen. Ir mogend ouch wol, wo es mit fugen sin mag, von dem botten von Schaffhusen, ob er hievon witter mit uch ze handlen bevelch hette, hôren unnd aber das alles an unns hindersich pringen unnd nutzit beschliessen.

Unnd ob sich gefûgen, das *die* Eidtgnossen von den sechs orten, jetzt zu Baden versamlet, rettig wurden . . . gon Zurich und Frowenfeld ze ritten unnd uwer zu solchem begern wurden, sollend ir mit in ritten, doch anders nût handlen noch handlen helffen dan frûntlichs unnd was zů frid, rûw einigkeyt und guttem dienen mag unnd sust alle rûhe und ungûts underlossen. . . . Datum ilends zinstags, den zehenden tag januarii anno etc. xxv^to^.

Original; aufgedrücktes verschlußsiegel zerstört. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 5, nr. 47.

327. *1525 Januar 10.*

Aus einer gerichtsverhandlung zinstags nach epiphanie.

Da in der sache des Ambrosius Kettenacker, pfarrers zu Riehen, als klägern, gegen Hans Haberer, beklagten, als der kuntschafft halp, so yetzt personnlich gestelt, deren ettlich vormals zwuren schrifftlich vervaszt sind, spann ingefallenn, ist des erstenn her Ludwig Howensteins halp, des stattschribers zů mindern Basel, den dann Haberer zu zugenn gestelt hat, erkannt: Wo der selb by dem eyd ann sin ampt gethann, behalten mag, dz er Hannsen Haberer inn diser sach geratenn hab, das er dann mit siner sag still stann solli.

Her Gorgen Fatzmans halp, so Haberer ouch ze zügen gestelt hat, ist ouch erkannt: Dwil gehort, wz her Gorg inn recht gredt hat unnd das er mit her Ambrosin in einem offnen friden stat, das er dann mit siner sag ouch stil stann solli.

Der anndern zügenn halp, so. Haberer ouch gestelt hat und aber vormals, wie recht, schrifftlich verfaszt sind, ist erkannt, dz der selbenn zügenn sag, wie die schrifftlich verfaszt sind, in recht gehort werdenn, und ob dann ein oder die annder parthye an die zügenn ettwas wytter ze ziehenn habenn, dz dann darumb ergann solli, wz recht ist.

Protokolleintrag. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv, Schultheißengericht der Mehrern Stadt, A 56.

328. *1525 Januar 10.*

Spurius, Nuszboum unnd Michel Schnitzers, der spiler halb.

Anno etc. xxv. uff zinstag noch trium regum habenn unnsere herrenn burgermeister unnd ratt der statt Basell gůter erbarer meynung.

wy dan einer ersamen oberkeit gut uffsechen uff dy ierenn, domit sy nit umb dasghin, so innen ir elter verlassenn, kemen, das yppeclich verspylenn unnd verschwendenn, ze habenn geburt, habenn sy Ulrichen Spurius, Karius Nuszboumenn, Michel Schnitzer, Caspar[1]), etwan wurt zum Regenbogenn, Jacobenn, dem fůrman uber Rin, hin furer weder uff zunffthuserenn, ieren eygenen huserenn oder in wincklen, weder hye noch anderschwo, kein lustelis spil mer, als bocken, in konnig passen, funffzen, zehenn, funff unnd nůne, sachsen, muten unnd was lustelins spil gnempt sind oder werdenn, by[2]) x lb, und wo aber einer im spylen sich so ungepurlich hielt, als dan einer hochenn straff, so jedem, der dis gepott ubertryt, je noch gestalt der sach on alle gnad abgenomen werden soll, nymme ze thůn, ouch keiner zu eim anderen ein schiff oder in gmeinschafft ze legen verbotten; doch so megen sy umb ein fierer[3]) unnd nit hocher flissen, im brett spylen, murneffelen, trumpffen unnd eins unnd hunderte wol kurtzwylen. Actum ut *[supra]*.

Ratseintrag. St.-A. Basel, Ratsbücher B 2, inseriertes blatt gegen schluß des bandes.

329. *1525 Januar 11.*

Aus einer gerichtsverhandlung mitwochs nach epiphanie.

In der sache zwischen Ambrosius Kettenacker, pfarrer zu Riehen, und Hans Haberer, her Friderich Berneckers, des frůgmessers halp zů Riechenn, denn dann Haberer zů zugenn gestelt, unnd aber her Ambrosy ze hornn widerfochtenn unnd darumb sine ursachenn erzelt hat, unnd als daruff des frugmessers anntwurt gehort, so ist demselbenn nach erkannt, das der frůgmeser stil stann unnd nit gehort werdenn solli.

Protokolleintrag. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv, Schultheißengericht der Mehrern Stadt, A 56.

330. *1525 Januar 11.*

Heinrich Meltinger, burgermeister unnd der rath der stat Basel *an* Hemman Offenburg . . . vogt zů Varnsperg.

. . . . Züm andern so langt unns an, wie sich der priester zu Rottenflů gantz ungeschickt halte der byldnussen halb, selbs thun unnd andere underrichten solle, des wir dhein gefallens haben. Unnd als du der dingen wussen tragen, ist unnser ernstlich meynung, du wöllest unns hieruber, was dir der sachen angedenck, zum furderlichisten ze

328. [1]) *Es folgt* Caspar, etwan wurt zum Regenbogen, Jacoben dem fůrman uber Rin *in vorlage unterstrichen und eingeklammert.*

[2]) *Vorlage durchstreicht* [by]m eyd unnd.

[3]) *Es folgt in der vorlage durchstrichen:* im brett unnd umb ein rappen.

wussen thun. Damit beschicht unnser ernstlich meynung. . . Datum mitwochen den xi. tag januarii anno etc. xxv^to.

Entwurf. Auszug aus St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 24.

331. *1525 Januar 13.*

Alsz dann uff hút siner datto unser .... Eidgnossen von Bern, Glarus, Basel, Solothurn, Schaffhusen, Appentzel und der statt zů sant Gallen ir ... bottschaft vor ... burgermeister, clein und grossen råten der stat Zůrich gehept und den selben ... harnach volgende meynung eroffnet habent:[1])

Actum am xiii^den tag jenners anno etc. xxv.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 7, bl. 8. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 243.

332. *1525 Januar 14.*

Aus einer gerichtsverhandlung samstags nach dem xx^ten tag.

In der sache zwischen Ambrosius Kettenacker, leutpriester zu Riehen, klägers, und Hans Haberer, beklagten, als der parthyenn kuntschafft schrifftlich und muntlich in mercklicher anzal gehort ist, und uber dz Hanns Haberer an myn hern landtaman von Zug, her Hieronimum Stocker und an her Hannsenn Escher von Zurich, ouch ann ettlich schrifftenn unnd abscheid zu tagenn von mynen herrnn, den Eidtgnossenn, usgangen, zogen, dessglichenn der gefanngenschafft halp, darin her Ambrosy komenn ist, ze hornn begert hat; dwil dann in vergangnen tagen gehort, wie myn herr landtaman von Zug in namen myner hernn der acht ortenn diser sach halp gesanndt ist, etwas bevelch hat, ouch her Hanns Escher sich der sach von wegenn myns herrn apts vonn Wettingenn undernomen, dessglichen der schrifftenn und der gefangenschaft halp hievor in clag und antwurt nit gemeldet noch furgewendt, so ist erkannt onn not sin, myn hern lanndtamann unnd her Hannsenn Escher, dessglichenn die schrifftenn durch Haberernn anzogenn unnd der gfanngenschaft halp zu verhornn. Unnd wiewol ein mercklich zal biderber lütenn, der sachenn halp geswornn, gesagt, rechtlich vervaszt unnd gehort sind, damit sich aber niemans der parthyen ze beclagenn, ob sy dann zu beidenn sytten ettwas wytters zum hanndel, wie der clagt und verantwurt, diennstlich unnd die anzognenn schrifftenn, ouch die gefanngennschafft nit berurend ist, darzůthun haben, dz sy dann, warumb sy witer darthůn wollenn, erscheinen unnd dann darumb ouch ergon solli, wz recht ist.

Zwüschen yetzgemelten parthyen, als her Ambrosy inn kraft yetz ergangner urteil begert hat zu bestetigung siner predig, deren er von

---

331. [1]) *Der wortlaut im regest in Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 243.*

Haberernn anzogenn ist unnd darvon die zügen schriftlich und muntlich gesagt habenn, ettlich biblisch, des nuwen und alten testaments und anderer heilgen lerer geschrifftenn zu verhorenn, dz dann Haberer widerfochtenn und sich doch noch nit entschlossenn hat, ob er ouch nach lut erstergangner urteil ettwz witers diser handel, so clagt unnd verantwurtet ist, berrurend, darthun wole, da ist erkannt, das sich Haberer auch entschlyessen, wz er thůn, ob er wyter nach vermog ergangner urteil der sach halp, wie die clagt und verantwurtet ist, darthůn welle oder nit, unnd wan sin entschlus gehort, das dann uff beider parthyenn entschlus ergann solli, was recht ist. Also hat sich Haberer enntschlossenn, das er nut wytters, dann wie gehort ist, weder schrifftlich noch muntlich darthun wolle.

Zwüschen *beiden* parthyenn, als her Ambrosy begert, die heilig geschrifft unnd ettlich heilig lerer zu verhornn, vermeint sollichs zu der sach lut ergangner urteil dienstlich sin und aber Haberer sollichs widerfochtenn hat, da ist ouch erkannt, die geschrift unnd leerer durch herr Ambrosin anzogenn, onnot sin kuntschafftswise zu verhornn, sonnders dz beid teil zum houpthanndel griffenn uff die kuntschafft ir noturft redenn, irnn rechtsatz thun unnd dann aber ergann solle, was recht ist.

Protokolleintrag. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv, Schultheißengericht der Mehrern Stadt, A 56.

333. *1525 Januar 14.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch Hylarii.

Bottenzerung: Item XIIII lb XI ß IX d hatt der ratschriber uff dem ritt gonn Zurich unnd Schaffhusen verzert . . . und versatlet.

Sendbrief: Item I lb IX ß gonn Badenn. Item I lb VIII ß ylennd gonn Schaffhusenn. Item XIIII ß gonn Solotornn.

Schenckwin: *Je* XIII ß IIII d aman Stocker von Zug . . . dem Escher von Zurich *und* denen von Solotorn.

Item II lb XII ß by unnsernn Eidtgnossen den sechs ortenn unnd denen vonn Solotorn zům Storcken verzert.

St.-A. Basel, Finanz G 14, bl. 505.

334. *1525 Januar 16.*

Aus einer gerichtsverhandlung mentags sannt Anthonien abent.

Ich Mang Schnitzer, vogt zu Basel, *verkünde, daß vor dem stadtgericht zu Basel erschienen sind* her Ambrosius Kettenacker, lůtpriester zu Riehen, *kläger und* Hanns Haberer, seszhaft daselbst zů Riechenn, *beklagter. Kettenacker hat wider Haberer* gegen frid unnd frevel . . . clagenn lassenn, wie in dann derselb Hanns Haberer sins predigens halp vergangngner tagenn anzogenn unnd usgeben, dz er, her Ambro-

sius, gredt hab, unnser herr Christus sye von liederlichenn wibern erborenn unnd im sollich, Haberers red zu grossem nachteil gediennt, das er sich vor mencklichem entschuldigenn mus, hofend, das Hanns Haberer das nach grosse der schuld verbessernn unnd im nach siner eren noturft wideredenn solli. Dargegen aber Hanns Haberer zu gutermasz anred gwesen ist, ettwz von her Ambrosio gredt, das er geprediget vermeinend aber hern Ambrosio daran nit unrecht gethan hab unnd desshalp von siner clag lidig erkent ze werden. Dwil und dan beid parthyenn einandernn in clag und antwurt nit gantz luter gestendig gwesenn sind, *sind in umfassender weise zeugen über Kettenackers predigt und auslegung der schrift verhört worden und schließlich ist erkannt worden,* das Hanns Haberer die sach verbessern solli. Unnd als umb die besserrung, was der were und wie die geschechen solt, gefragt ward, so ist wytter erkannt, das Hanns Haberer die grosse besserung verbessernn, darzu inn gricht stann unnd offenlich redenn solli, das er her Ambrosio sins predigens halp unrecht gethan hab unnd von her Ambrosio nützit wüsz dann alle er, lieps und gutz. Also inn krafft der urteil ist Hanns Haberer offennlich in gericht gestanndenn und hat gesagt, dz er hern Ambrosio sins predigens halp unrecht gethann hab unnd von her Ambrosio nützit wüsse, dann alle er, lieps unnd gutz.

Protokolleintrag. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv, Schultheißengericht der Mehreren Stadt, A 56.

335. *1525 Januar 21.*

Hansz Wernnher, fryher zu Morsperg und Beffort, thumbprobst, unnd capittel der Meren stifft Basell *an* Cristoffenn, bischoven zu Basell.

Wie wir u. g. vormoln irs vetternn, her Martin von Baden halbenn geschribenn, mit bit, ine sins furnämens abzeweysenn, khonnenn wir, als er uf gestern fur capitel erschienen, ab im selbst unnd ouch andern, so das vonn im habenn mochtenn, nit anderst verston, dann das noch hudt zum tag sin alte meynung by im beharre. Nun weysze u. g., so einer armen stifft glich soviel unnd mer dann wir schuldig, wo ir vetter derglich handlen, was unratz iren, unns unnd eim stifft davon kommen wurd. Dwill dann her Martin sich horen loszenn, zu u. g. hinusz rytenn wollenn, unnd wir ye der zuversicht, das derselben u. g. leidt, das von einem iren verwandt, einer so loblichenn stifft, deren sie, als lang in bischoflicher wurdy were vorgewesen unnd noch were, ouch furter noch lang sin wurde, dergliche nuwerung unnd unrat solte zugezogenn werdenn, so habenn wir iren nochmoln hierumb schribenn wellen unnd bittenn sie mit hochstem vlisz, sie wolle die ding zu hertzen vaszen, vorab ouch die sorgfaltige zit, darinn wir standen, bedenckhen

unnd nochmoln iren vettern zu der billigkeit unnd dohien bringenn, das er noch lut unnserer statuten probir oder einen, der solichen noch qualificirt, dargebe... Datum uff samsztag noch Sebastiani anno etc. xxv.

Original, aufgedrücktes verschlußsiegel zerstört. Bern, fürstbischöflich-baselsches Archiv, abteilung 13.

336. *1525 Januar 25.*

Urfehde: herr Hans Stucki, lůtpriester zu Rotenflů inn Varspurger ampt.

Ist uss miner herren gefencknisz gelossen uff mittwoch, was sanct Paulus bekerung tag; hatt uff dem heiligen evangelio die gmeine urfecht geschworen in forma, mit verzihung aller privilegien, indulten und relaxacionn etc. inn der besten form; hatt die heiligen zerhouwen, umbgestůrzt und ungeschicklichen gehandlet. A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 42.

337. *1525 Januar 27.*

Aus dem abscheid ghalltens tags zů Lucern uff frytag vor purificationis Marie angfangen.

I. In die acht ortt, so in Baden sind:

Item so hat ammann Stocker von Zug sampt herren abts zů Wettingen botschaft unns erscheint: demnach er in unnser, der VIII ort namen als ein botschaft zů Basel gsin unnd daselbs gehanndelt von wegen dess pfaffen von Riechen und namlich: wie uff des pfaffen syten ein küntschaft in gschrift gstellt, ouch dorgegen der pur, so die red uff den pfaffen usgeben, ouch ein kuntschaft gestellt, die von münd verhört, ouch wie dem puren sin besten zügen umb ungnůgsam ursachen verworffen und nit gehört sind, besonder den stattschriber, der vom pfaffen selber gehört, das er gredt, Unser her sig von sůndigen, liederlichen wiben poren etc., und je zů lest der pur im rechten unnden gelegen, und wie inn die von Basel umb LXX gulden gestraft hand.

Hieruff herrn abts von Wettingen botschaft unns fürghallten, das er nun fürohin mit der sach nit wyter wisz ze komen und befelh das unns als sinen schirmherren, das wir darinn handlen und hand ob dem goczhus haben wellen; deszhalb ist das in abscheid gnomen, ob man den pfaffen da well lon oder, ob der pfaff herrn abt umb besserung der pfrůnd anlangen wellt, wie man herrn abt und dem goczhus ze hilff komen well.

II. Es ist ouch mit *denen* von Basell, Schaffhusen und Appenzell, ouch herrn und statt von sant Gallen bottschafften gerett, das sy uf *dem nach Luzern auf st. Appollonientag gesetzten tag* ouch erschinendt und von irn herrn und obern ouch vollen gewallt bringen wöllent, mit

uns niderzůsiczen und die artickel [*d. h.* von wegen der schweren löffen] zů setzen und zů beschliessen. . .

III. Item unser beger ist, das unser . . Eydtgnossen von Basell, Schaffhusen und Appenzell botten *ihrer obrigkeit berichten sollen,* wie wir, die nün ortt, in dem rechthandell gegen *die* von Zürch *so entgegenkommend verfahren sind und kein entsprechen gefunden haben.*

I. *Original. St.-A. Luzern, Abschiede H, bl. 13ff.; zeitgenössische kopie ebenda, Abschiede D, bl. 128ff. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 244c.*

II. *und* III. *Original. St.-A. Basel, Abschiede E 7, bl. 12ff. Artikel II ersetzt im Basler original artikel e des Luzerner originals; siehe diesen nach druckzitat. — Regest von III: wie vorn, artikel n.*

338. *1525 Januar 28.*

Wie herr Jörgen Fatzman sin capplany uff Burg im thumstifft von den räthen gelyhen, dann sy in des bapsts monat gefallen. — Das ein rath die pfrunden, so im bapst monat vacieren, verlyhen solle. — Das sich die thumherren der pfrunden, in des bapsts monat fallende, nutzit beladen, sonder die rath die verlyhen sollen.

Ze wussen, alls vergangener tagen durch absterben wylandth herr[1]) . . . ein capplanypfrund in der hohen stifft Basel ledig worden und in dem monat, genant des bapsts monat, gefallen, welliche pfrund unnsere herren burgermeister unnd rath diser stat Basel usz guter, erbarer, redlichen meynung (wie dann frommer oberkeyt gepurt) zů iren handen unnd gewalt genomen unnd die herr Jorgen Fatzman, usz diser statt erporen, furer ze versehen, gelyhen unnd conferiert; darumb dann, alls der coadjutor nit anheimsch gewesen, der von Liechtenfels und nachmals der herr coadjutor, alls er anheimisch komen, angesuocht worden, herrn Jorgen Fatzman sollicher pfrunden possession ze geben. Desshalben gedachter herr coadjutor sin bottschafft, namblich Ursen Marschalck, vogt zů Porntrut, ouch sin, herrn coadjutors brudern, den vogt zu Zwingen, fur bed räth geschickt; die habend dise meynung angezeugt: Das inn, den coadjutor, anlange, wie ein ersamer rath herr Jorgen Fatzman die pfrund, so durch obgesagten[2]) . . . ledig worden, geluhen hette, ouch deszhalben an inn, den coadjutorn, begert, dem selbigen possess ze geben etc. So nun sollichs ein nuws, ouch wider bepstlicher heligkeyt ordnung unnd bruch, dann der selbigen solliche lyhungen bitzhar zugestanden, so habe er, der coadjutor, herr Jorgen Fatzman possession ze geben dheinen gewalt, kondthe unnd mochte

338. [1]) *Der name fehlt.*

[2]) *Der name fehlt wiederum*

ouch sollichs gegen bepstlicher heligkeyt nit verantworten; aber wie sunst andere weg dann in sollicher gestallt gesuocht unnd funden, damit herr Jorg Fatzman by diser pfrund pliben, were ime lieb; so aber dasselbig nit, diser handel eben grosz unnd ime, dem coadjutor, eben schwer sye, das dann min herren bed rath diser sachen ein uffschlag gebend, damit er, der coadjutor, mittler zyt mit gemeinen Eidgnossen oder siner frundthschafft, was im ze thund, sich beraten möge.

Uff sollich beger ein ersamer rath uber den handel gesessen unnd nach vermerckte erkandthnisz gethan:

Erstlich: Das man herr Jorgen Fatzman by der zugesagten pfrund handthaben unnd schutzen solle unnd wölle.

Zu dem andern: Wann hinafur in die eewigkeit einiche pfrunden in des bapsts monat fallen werden, das man die ouch zu einer oberkeit der stat Basel handen unnd gewallt nemenn unnd die je zun ziten nach irem willen unnd gefallen verlyhen unnd conferieren solle.

Zu dem dritten: Unnd das man dise erkandthnis bestimpten Urs Marschalken unnd vogt von Zwingen, solliche dem herrn coadjutorn unnd dem capittell der thumbstifft Basl anzezeigen wussend, offnen unnd darbi sagen, das der gedacht coadjutor sampt dem capittell sich bisz uff die zwölffe zů mittagzyt unnd on lengern verzug entschlieszen sollen, ob sy herr Jorgen Fatzman possess geben wollen oder nit, unnd solche ir antwort herrn burgermeistern innamen eins ratz ansagen. Gebend sy dann herr Jorgen Fatzmann possesz, wol unnd gut; wo das nit, so werden min herren bed rath sich der sach nit witer beladen, sonder die sechs von stund an beruffen, denselbigen den handel anzeigen, vor welichen der coadjutor sampt dem capittel samenthafft erschinen, ire ursachen daselbst erscheinen, ouch daselbst, ob sy einhelig oder nit, unnd wer die, so herr Jorg nit possesz geben wellend, syen, sich erlutern. Wasz dann von den sechsen fur entscheid fallen, musz man erwarten.

Nach dem uff die zweyte stund nach mittag sind die eerwurdigen, edlen herren Johans Rudolff von Hallwyl, custor, unnd herr Philipp von Gundeltzheim, thumbherren gemelter stifft, widerum vor beden rathen (so allein diser sachen halb by einandern versamlet waren) erschinen unnd ditz meynung geoffnet: Das das capittell die antwort, inen durch Ursen Marschalcken unnd den vogt von Zwingen zůenbotten, verstanden. Nun mochten sy, das capittel, wol liden, were inen ouch gantz lieb, das herr Jorgen Fatzman durch den coadjutorn und den von Liechtenfels, denen es zustande, possesz geben werde; deszhalben sy, das capittel, herrn coadjutorn, ouch den von Liechtenfels, fruntlich gebetten, ouch geraten, das sy, alls denen das zustande, herr Jorgen

Fatzman possesz gebend, sy aber, das capittel, habe das ze thund dheinen gewalt, könnend unnd mögend niemandem possesz geben nach nemenn, sonder stande das, wie vorgehört, dem coadjutor und Liechtenfells zu; darumb ir trungne bitt, es welle ein ersamer rath sy, das capittel, entschuldiget unnd harinn unverdacht haben; dann wo sy einer stat Basl sampt den iren dienen konnend, wollend sy alwegen gutwillig erfunden werden. Aber wie dem allem, so habe der coadjutor inen inn das capittell embotten, das er einem bevelchen wölle, der in sinem namen uff hinacht in der vesper herr Jorgen Fatzman sollicher pfrunden halb, so vil und er recht darzu habe, possesz geben werde, guter hoffnung, er, herr Jörg, werde sich ouch dargegen mit allen dem, wie dann ein anderer priester ze thund schuldig, gehorsamlich erzöigen.

Nach sollcher antwort bed, nuw unnd allt rath, sich entschlossen unnd abermals erkandth:

Erstlich: Das man herrn Jorgen Fatzman by gedachter gelyhenen pfrund handthaben unnd in dheinerley weeg darvon tringen lassen wolle.

Zů dem andern: Das man ouch solle unnd wolle alle die pfrunden, so hinafur in die eewigkeit in des bapsts monat fallen werden, dheine uszgeschlossen, zu unnsern, des raths, handen unnd gewalt nemmen unnd die nach unserm willen und gefallen, ouch wem unns geliebt, one verhinderung, inred und widersprechen mengklichs verlyhen, ouch die ihenigen, so durch unns gelyhen, gehandthabt werden sollen; das man ouch vermelten herren von Halwyl unnd Gundeltzheim dise erkandthnusz, wie obstat, die dem coadjutor, dem von Liechtenfels unnd dem capittell anzůzeigen wussen, ouch darbi sagen solle, das sy sich solcher pfrunden in des bapsts monat fallende hinafur gentzlichen můssigen, abthůn unnd nutzit annemen sollen. Actum et decretum den xxviii. tag januarii anno domini mv^{c} xxv.

Protokolleintrag. St.-A. Basel, Ratsbücher A 6, bl. 5v—7.

339. *1525 Januar 30.*

Ernennung eines pflegers für die kirche St. Leonhard.

Uff denn xxx^{o} tag jenners anno etc. xxv ist der kirchenn sant Lienhart zů pfleger gesetzt her Jacob Meyger, oberster zunfftmeyster, unnd Urban vonn Brun.

Protokolleintrag. St.-A. Basel, Protokolle, Offnungsbücher 7, bl. 205.

340. *1525 Februar 1.*

Prior und conventherren des stifts zu st. Leonhard in Basel übergeben ihr stift an burgermeister und rat der stadt Basel.

Druck: Basler Urkundenbuch bd. X, nr. 34.

341. *1525 Februar 4.*

Aus den wochenausgaben samptags nach liechtmes.

Bottenzerung: Item xiii lb iii ß viii d hat Joder Brand uff tag Lutzernn verzert ... unnd umb den abscheid geben. Item xxxi lb vii ß habenn her Lux Zeigler und Caspar Koch uff tag Badenn und Zürich verzert ... unnd umb den abscheid usgebenn. Item xxxix lb xii ß iiii d habenn her Adelberg Meyer, alt burgermeister, unnd Caspar Koch uff dem ritt gon Costentz deren vonn Waltzhůt halb verzert, verschoren, verslagen unnd verletzt.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 511.

342. *1525 Februar 5.*

Schultheis und rat zuo Liestall *an* burgermeister und rat der statt Bassell.

Demnoch und in unnsers lütpriesters sach ü. g. wysen botten mitt sampt deren von der Hochen stifft by unns gewesen und allerley gerotschlagen, do unns nitt zwiffelt, sy ü. g. solichs gnůgsamlich eroffnen und enntecken kőnnend. Nun ist nitt on, wir haben unsere gemeind versamlet gehept; die sind desz willens, die vier opfer nitt ze geben, doch der jorzyten halb, deren sind ein teil alt, do nützit ze werden; aber weliche genug, mögen sy nitt wissen, ob sy bestond, besunder die nüwen lossen sy uff diss mol gewerden und vermeinend, dz die thůmherren, als die collatores, die sy sin wollen, unnseren lůtpriester billichen verwysen sollen, do mitt er mitt einem zimlichen corpus einer gůtten narung beston und by unns blyben mög. Und so sich nun die sach ettwas verlenngeren, kumpt der lůtpriester und welte gern ein antwůrt wissen, do mitt er sich ouch kőnndte halten.

Gnedigen herren, do ist an ůwer gnod unnser demůtig pitt, diewyl sich der lůtpriester noch unnserem willen schickt, und wir aber verstond, dz er anrenner hatt, do mitt er unns enntgon möcht, und so es ü. g. nitt missfellig, ü. g. gerůche in der sach ze hanndlen, do mitt im ein zimlich corpus geschöpfft, das er by unns blyben und wir nit nochmals aber solich spenn überkommen ... Datum uff sunntag noch der liechtmess anno etc. xxv.

Original; aufgedrücktes verschlußsiegel fehlt. Landes-A. Liestal, Lade 3, nr. 15, theke nr. 58.

343. *1525 Februar 9.*

Aus der instruction uff tag Lutzern, so sin wirt sant Appolonientag anno etc. xxv^to^.

Des anrůffens unnd der clag, so der provincial Augustiner ordens gethon von des Augustiner closters wegen zu Zurich, wőllend wir unns nut beladen.

Wesz sich ouch die von Wallis erbotten, lossenn wir, als fur den dritten puncten, ein gutte sach sin.

Als dan im abscheid witter gemeldet unnd anzeigt, wie von wegen der schweren leuffen artickel gesetzt werden sollen etc., unnd wir aber bericht, wie unnser Eidtgnossen hinder unnserem botten uff nechst gehaltnem tag etwas articklen vergriffenn unnd gesètzt, soll unnser bott die selbenn in abscheid nemen unnd die an unns, die zu erkurnen, pringen unnd deren halb entlichs on unnser vorwussen gantz nut beschliessen. Werend aber zu nechst gehaltnem tag die artickel nit vergriffenn, sonder welte man sy die erst jètz stellen, soll unnser bott nit darby, die zu articulieren verhelffen, sitzen, sonder alein die artickel, wan die beschriben unnd vergriffen, in abscheid nemen unnd an unns daruff ze beschliessen bringen unnd hierin nit wittern gewalt haben.

Aber den andern artikel, die anntwort, so doctor Jacob Sturzel worden uff sin beger, ob furstliche durchloucht ire ungehorsamen straffen, wie sy sich dan gegen den Eidgnossen, so denselben zulouffen, halten und sust, wes sy sich versehen solle, betreffen, sol unnser bott anzôigen, das wir unns der gegebnen antwort gantz nut beladen nach annemen, sonder, diewyl die selben sachen alein durch die nun ort gehandlet, habend sy dan dem fursten etwas zugeseyt, lossen wir beschehen; doch wellend wir darin nut vergriffen sin. Das aber by disem artickel anzôigt, wie unnser Eidtgnossen doctor Jacoben usz unnseren landen gewisen, gefalt unns wol, habend ouch nit mangel, were es langist beschehen, mocht unns Eidgnossen nut geschat haben.

Als dan anzogen, was worten ettliche zu Altickon geret etc.: diewyl wir by der handlung, als die zu Baden gericht worden, nit gesessen unnd unns ouch nut angat, sonder einzig personen trifft, wollend wir unns nut beladen; doch môgen, die es berürt, ob sy wollend, recht darumb suchen.

Das dan unnser Eidtgnossen die nún ort und Zurich des obmans unnd gemeinen schribers halb sich nach nit geeint, ist unns leyd; doch hand wir nit zwivel, sy, unnser Eidtgnossen, wussen wol, wie sy sich hierinn nach vermog irer pundthen halten sollen; sust sol sich unnser bott erbietten, was wir nachmols zwuschen inen handlen, das zů frid, lieb unnd einigkeyt reichte, das wirs gern thun wolten etc.

Als dan des brůders von Ury erbietten gehört etc., do sol unser bott anzoigen, wie unns fur gůt ansehen, das man ein gemeine disputacion an ein gelegne molstat ernemmen, die gelerten zusamen bringen unnd sich der zwytrachten vereinen solte unnd darby eroffnen, wie unns, dise zweitrachten und irrungen in unnser stat lenger ze gedulden, nit gelegen; darumb wir dan usz gutter, christenlicher meynung

ein disputacion by unns ze halten erkandth, daruff wir gelerte lůt von beden parthien und wer unns der sachen dienlich sin bedunckt, beruffen unnd unns mit hilff gottes, wes wir uns halten sollen, vereinbaren wollen, damit solche zwitrachten abgestelt und wider zu einigkeyt komen mögen.

Wurde ouch der sachen, den priester zu Ryehen betreffen, gedacht, soll in abscheid genomen und widerumb hindersich an unns gepracht werden etc.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 7, bl. 20. — Zum teil im regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 247, beilage zu i.

344. *1525 Februar 9.*

Statthalter *des bürgermeistertums der stadt Basel an* hern Jacob Riecher, thůmher der styfft sant Peter zů Basel.

Da wir vergangener tagen erkannt haben, daß alle diejenigen, welche von uns verpfründet, dieselbig pfrund selb eigner personn besitzenn unnd kein anndere darneben haben *sollen, und da euch* uff dem gstyfft sannt Peter by unns ein thůmhernpfrund durch unns gluchenn, die ir selb nit besitzenn, ouch unnser erachtung selb nit besitzen werden und sunst darneben mer dann *[an]* einem ort verpfrůnd, die úch umb diser cleinen zů verlassen vylicht unglegen, *so ersuchen wir euch, wollt* unns dieselbige úch durch unns glůchne pfrund wider ubergeben unnd zu hannden stőllenn, die *[wir]* wyter eim andernn verlychenn mögenn . . . Datum den ix. tag februarii anno xxv.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 25.

345. *1525 Februar 10.*

Aus dem abscheid gehalltens tags zu Lucern uff frittag nach sant Appollonia tag anno etc. xxv^{0} angfangen.

Alls dan unnser lieb Eidtgnossen von Basell uns um fůrderung angerůfft von wegen irs burgers Villipen etc., syendt wir inen zu willen. Aber darby ist mengerley geredt worden: was wir Eidtgnossen von den nůn ortten sy jecz ein zitt har je gebetten, so syendt sy uns doch gar wenig unnd nůt zu willen worden, und bsonders so haben wir sy zum dickeren mal gebetten von irs bürgers Ulrich Falkners und Jacobs Meyers, allt bürgermeisters, wegen, desglichen von herrn apt von Wettingen wegen, antreffend den pfaffen zu Riechen. Aber es hatt unnser pitt gar nůtt erschossen, unnd darum haben wir ihren potten uff das ernstlichest bevolchen, söllichs anzebringen unnd ist unnser ernstlich und hőchst pitt nach mall von wegen Ulrich Falckners und Jacob Meyers, allt burgermeisters, das sy uns an dem ortt erenn unnd zu willen werden, wie wir sy vormals gebetten hand. Das werden unnser herren unnd obern

zu grosem gfallen annemenn unnd ungezwiffellt guttwillig sin zu aller zitt ze verdienen.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 7, bl. 22. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 247 a.

346. *1525 Februar 11.*

Aus den wochenausgaben sampstags vor sannt Valenntins tag.

Bottenzerung: Item xiiii lb i ß iii d hatt der stattschriber uff dem ritt gonn Straszburg verzert . . . unnd verletzt. Item iiii lb x ß ii d hat der stattschriber uff dem ritt gonn Solotornn verzert . . . und verletzt.

Sendbrief: Item xviii ß gonn Zúrich. Item ix ß iii d gonn Solotornn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 514.

347. *1525 Februar 12.*

Jacob Rieher, *chorherr zu St. Peter, an* burgermeister und rath der statt Basel.

Auf euer schreiben [vom 9. februar] mins canonicat halber zů s. Peter in uwer statt Basel, *diene zur antwort:* . . . U. g. w. ist wol wissend, wie ich loplicher dechtnis herren cardinal von Sitten, minem g. h., eben lange jor gedient hab und min besten jungen tag by sinen g. verzert und mir um die selb min dienst gar wenig lonung begegnet ist, angesechen, das gott der almechtig eben sin g. von disser zergencklichen zitt berůfft, do dan sin g. mich und ander wol hette mögen versechen und ich dornoch bisz uff disse stund mitt siner g. erben me dan an einem ort im rechten gehangen bin mins lidlons halber, also das ich bishar min pfrůnd nit hab mögen besitzen, wie wol ich min leptag nie chein pfrůnd begert han zů besitzen, dan allein die in minem rechten vatterland. U. g. w. ist ouch wol wissend. die wil ich by minem g. h. cardinal gesin bin vor und noch von jugent uff, wie ich mich alzitt geflissen han, wo ye gesin bin, u. g. w. und den yren ze dienen mitt minen armen diensten, wie wol sy vilichter wenig nutzung gebracht hand, han ichs nit desterminder usz gůtem hertzen und geniegtem willen gern thon. Hieruff ist an u. g. w. min . . . bitt, dieselben wellen mir usz bsondrer gnad und gunst also gnedig sin und noch ein jor erlouben, domitt ich al min sachen meg stellen und verschaffen, das ich min lang dienen nit gar verlier. Ich will mich ouch dorzwischen schicken, wils gott, die selb min pfrůnd dornoch selbs personlich zů besitzen und in der mossen gegen u. g. w. halten (als ich hoff), doran sy gefallen sollen han . . . Zů Zúrich 12. februarii 1525.

Original; aufgedrücktes verschlußsiegel fehlt. St.-A. Basel, Klosterarchiv, St. Peter JJJ 3.

348. *1525 Februar 13 und 14.*

Erkantnis des Basler rates wegen des klosters Maria Magdalena in den Steinen.

Uff montag den XIII. tag des hornungs anno etc. XXV habend unsere herren beyd, alt unnd nuw rath der stat Basel, nachdem sy gloublich anglangt, ouch zum theil durch ir wyse, dazu verordneten ratzbotschafft eigentlich erfaren, das die andechtigenn unnd geistlichenn frouwen und aptissin unnd convent des closters zu sant Maria Magdalena, in der vorstat an den Steinen der stat Basell gelegenn, durch die wurdigen unnd geistlichen vätter des closters zu den Bredigernn, ouch die bichtvåtter unnd predicanten, durch sy unnd iren obernn, den provincial, dahin je zun zytten gesetzt unnd geordnet, groszlich beschwert worden, das einer ersamen oberkheyt der stat Basell unnd denen allcastvögten und schirmherren[1]) vermelt closter[s] an den Steinen gelegen, ouch ire kinder unnd frund darinnen, got dem almechtigen zu dienen vermeynend, habenn, unlidlich, pillichenn insehenns zu habenn gepurt, erkhanndth unnd vermeltenn vätterenn des closters zun Bredigern, ouch aptissin unnd convent des closters an den Steinen ernstlich, wie harnach volgt, zu sagenn unnd zu halten bevolchenn:

Nemblichen unnd des ersten: das vermelt vatter unnd conventbruder des closters zu den Predigern hinfurer us eehafften, durch uns gnugsamlich erfarenden ursachenn sich des closters an den Steynenn gantz unnd gar mussigen, furer nit beladen, kein bichtvatter oder bredicanten dahin nit setzenn, ouch da dhein mesz lesen, an dhein redfenster, thor, eins oder das ander ort nut ze redenn, zu gon understanden oder etwas dahin schrybenn oder durch andere lut empietenn; dann wir das inn dheinenn weg geduldenn, sonder dasselb closter mit bychtfattern, bredicantenn unnd meszhaltenn selb der gepur nach, diewyl die unseren darinnen, zu versehen willenns.

Zum andern, so haben ouch beid, alt unnd nuw rat vergonnt unnd zugelassenn, das hinfur ein jede conventschwester, wer die joch sy des closters an der Steinen, je soll, so dick unnd offt sy wyll, je nach gelegenheyt der sach, ein bychtvatter, wo sy den geschickt, usgenomen zu denn Bredigern oder Barfusserenn, erfaren, erw[e]len[2]) mag, damit sy nit also einem ze bychtenn genotiget unnd ire sund unnd anlygen dester hertzhafftiger beclagenn unnd ir gwyssenn entledigen mag.

Zum dritten, so haben wir ouch us gnugsamenn ursachenn vermeltenn frouwen eptissin unnd convent an den Steynen vergönnt und zugelassen, ob sich begebenn, das zu einer furohin ir vatter, mutter,

348. [1]) alls — herren *am rande nachgetragen.*

[2]) *Vorlage* erwolen.

bruder oder schwester komen, mit inen ze redenn begerren wurdenn, dassy dann das ann redfenstern oder im closter, das man inen on alles mittel, so dick unnd offt darvon inen begert wurt, uffthun, sy hinin lassenn soll einig *[gespräch[*[3]) zu thun unnd nyme ein, zwo oder dry mitconventfrouwen by ir ze sin, als bitzhar brucht, gut mogen unnd macht habenn sollenn. Were aber sach, das andere frundschafften oder sunst erbar lůt unnd gut frund, so nit vatter, mutter, bruder oder schwester weren, komen, unnd ouch einig mit inen zimblich gesprech habenn wolten, sollend sy glicherwyse einig an den redfennsterenn, wie vorgemeldet, zu thun macht habenn, aber nit in das closter gelassenn werden.

Als ouch bitzhar inn vormeltem closter an denn Steinen zugelassen unnd gewon gewesenn ist, das dheine aleinig mit der anderen hat dorffenn redenn, sonder haben allweg ein, zwo oder dry mitconventfrouwen mussen darby sin, das eben gruszlich ze horenn, solches haben wir ouch inen gunstlich nachgelassenn, also das hinfur ir eine mit der anderen aleinig wol reden unnd ir anligenn, unangesehenn die schweren statůt, bitzhar mit inen brucht, clagen darff.

Zum vierdten, so habenn wir ouch bestimpten conventfrouwen des closters an den Steynen zugelassenn, demnach inen bitzhar durch iren obern unnd bychtfatter das nuw unnd alt testament, das die ware unnd heylge unnd gotliche geschrylfft ist, zu habenn unnd zu lesenn. verpottenn, das sy die selbigenn hinfur wol habenn, kouffen, bestellenn unnd lesen mögen, doch aller anderer nebenbuchlin, sy sygen joch vom Lutter oder sunst von jemandem uszgangenn, sollend sy sych gantz mussigen, die nach zur zit nit haben oder lesenn.

Zum fünfften: Demnach sich dieselbenn conventfrouwenn an den Steynen[4]) schwerlich erclagt, das sy bitzhar usz gepotten irer obern unnd bychtfatter eben hart mit essen gehaltenn, also das dheine an eim frytag oder sampstag, so sy plod, schwach oder krannck, hab dorffenn eyger oder fleisch essenn, das da gar wider wypplich natur, dan die mencherley zufell gewartenn sind, wollennd wir inenn dasselbig ouch an frytagenn unnd an den sampstagen unnd besonder eyger zu essenn zulassenn, aber fleisch sollennd sy nut anders dan mit rat des artzates ann solchenn tagenn zu åssen macht habenn.

Zum sechstenn: Als wir ouch grundtlich vernomen, das in angesintem closter an den Steinen diser zyt etlich sind, so sich us dem closter unnd wider zu irn erlichen frunden begeben wollenn, ouch in kunfftigem des willens werden möchten, diewyl dan wir nit geneigt,

---

348. [3]) *Vorlage* einig zu; *das objekt* — gesprech — *ist nach dem folgenden zu ergänzen.*
[4]) *Vorlage durchstreicht* zu Gnadenthal *und schreibt am rande* an den Steynen.

jemands zu eim joch, das im unmoglich zu tragenn, ze zwingen, sonder einer jegklichen solches irer consciens unnd gewyssen heimstellen wöllenn, harumb wir einer yegklichen jetzt oder zu nachgenden tagenn, so sy des willenns wurde, harus ze gand gůtlich[5]) vergunstigen; doch so soll nach zur zyt usz billichenn, furgefallenenn ursachen keine harusser gelassen werdenn, so lang bitz die pflegere, so wir gedochtem closter geordnet, vom convent angezeugtz closters volkomene rechnung aller irer renten, zinsen und gulten, innemen und uszgeben, das furderlich beschechen sol, rechnung genommen, deszglichen alles das, so das closter hat, eigenntlich von posten zu posten hat, inventiert unnd uffgeschrybenn werd, und so dann harnach eine oder mer haruszukomen by inen selb retig wurden, sollen die selbigenn das zu aller zit zuvor unnd ee den pflegern, je zun zitten inen von uns geordnet, anzeigenn, das an uns wyssen langen zu lassen.

Zum sibenden, so soll diser erkanndtnus denn pflegern abgeschryfft, sich darnach wussen zu haltenn, gebenn unnd furer nit dan mit volkomendem, beid, alt unnd nuw rath *[willen]*[6]) inn bysin beider gericht darunder geendert oder abthon werden. Ditz ist uff zinstag den XIIII. tag hornung obgemelt funff unnd zwentzigisten jars durch beyd, alt unnd nuw rath erkhanndth etc.

Dise erkandthnus ist in alle frowen closter gegeben etc.

Ratseintrag. St.-A. Basel, Ratsbücher B 4, bl. 3. Kopie von 1539, ebenda, Ratsbücher B 6, bl. 2. — Regest: Ochs bd. V, s. 488.

349. *1525 Februar 14.*

Ernennung von pflegern für die klöster Gnadental und in den Steinen.

Uff zinstag den XIIII. tag hornung anno etc. XXV habenn beyde, alt unnd nůw rett den frowen zů Gnadental zů pflegeren geordnet, namlich: her Heinrich Meltinger, burgermeyster, Crisostomus Gengenbach unnd Marx Heydly.

Uff obbemeltenn zinstag haben abermols beyd, alt unnd nůwe rett denn frouwen an denn Steinen zů pflegernn geordnet, namlichenn: herr Adelberg Meyger, alt burgermeyster, Hans Oberriet, Marx Werdenberg.

Protokolleintrag. St.-A. Basel, Protokolle, Offnungsbücher bd. VII, bl. 204v.

350. *1525 Februar 16.*

Statthalter *des bürgermeistertums der stadt Basel an* hern Hansenn Meyger, thumherren der styfft sant Peter zu Basell, jetzt zu Munster in Ergouw wonende.

---

348. [5]) *Ursprünglich* gunstlich.

[6]) *Zu ergänzen.*

Da wir eine erkantnis erlassen, laut welcher geistliche, die von uns pfründen erhalten, solche auch in der stadt Basel selbst in eigner person versehen sollen, und dwyl ir nun in dem gestifft sant Peter by unns ein thůmherrenpfrund bishar ingehept und noch inhaben, dy aber eygner person nit besitzen, so gelangt an uch unnser ernstlich gesinnen, erfordernde, dy selbige innerthalb vier wuchen den nechsten noch dato dis brieffs selb eygner parson ze besitzen und kein andere darneben ze haben understanden, so uch aber das je ze thun nit glegenn, unns dy selbige pfrund sant Peter fry zun handen ze stellenn. *Wir begehren bei diesem boten um schriftliche antwort.* Datum den XVI. tag februari anno etc. XXV.

Glicher wys werd geschriben her Bartholome, caplan zu sant Martin.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 25v.

351. *1525 Februar 18.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch Valentini.

Bottenzerung: Item XIII lb IIII ß V d hat der saltzher uff tag Lutzern . . . umb den abscheid usgeben.

Sendbrief: Item IX ß IIII d gonn Solotorn, item XII ß gonn Schaffhusen.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 516.

352. *1525 Februar 20.*

Landaman und rätt zů Glarus *an* burgermeister und rätt der statt Basel.

Her Johans Varschon, priester, yetz in úwer oberkeit zů Mutetz wonend, hat gůtte zit in unnserm land dient, sich alda priesterlich, erlich und wol gehalten der masz, wo es sin fug gwesen, wir wol erliden hått̊en megen, er by unns bliben. Und so im dz nit fůglich hat mẽgen sin, nůtzdesterminder wir im gůtz gunnen und inn gern in sinem anligen fůrdern welten, dz im zů nutz und wolgefallen dienen mõcht. *Deshalb bitten wir euch,* ir wellen *ihn,* in gnediger befelh mittler zit und sich begeben mag, uff sin anrůffen inn gefurdert zů haben, dann wir verhoffen, er werd sich gegen uch halten, wie er by unns gethan, der gestalt ir gfallens ab im nemen werden. . . . Datum montag vor Mathye anno etc. XXV.

Original; aufgedrücktes verschlußsiegel zerstört. Landes-A. Liestal, lade 71, E, Kirche, nr. 4.

353. *[nach 1525 Februar 20.]*[1])

Eingabe des Aegedius Richolf an den Basler rat.

Alsdann *ihr* herren Hanns Schnyder, genannt Varschan, so biszhar in minem namen die lutpriesterye zu Můttenz versehen, damit der-

353. [1]) *Das datum ergibt sich aus nr. 352; vielleicht ist die eingabe in den april oder mai 1525 zu setzen.*

selb her Hanns dester bass verlyben moge, bedacht unnd ime ein capplanye zů den nutzungen unnd gevellen, so ich ime geben, verlichen *habt:* diewyle nun er uss allerhand ursachen, on not zů melden, yetzo anrucks urloub genomen, unnd aber vor sinem urloubnemen und yetzo darnach mir ettliche priester gemelt lutpriesterye, in minem namen die zů versechen, mit denen ich miner conscientz nach noch zur zyt nit hoff fursechen nachvolgen, der ursachen halb an *euch meine bitte* ist, *ihr wollt* mit fürsechung sollicher lutpriesterye bisz Johannis nechstkünftig . . . still stan. Dazwischent will ich mich mit einem geschickten priester fursechen, damit *ihr* unnd ich gegen gott, der kilchen unnd allermenngklichem onclagpar unnd fursechen sin soll. Darzů so wirdet gemelter herr Hanns bisz Johannis, unnd ob ich dazwischent [2]) oder nach eyn monat oder zween darnach *[sic!]* mich, wie bishar, fursechen und verwesen, also unnd in gestaltten, das ich keinen priester gan Muttenz setzen oder benemen will, denn einen, so *euch* angenemm unnd gevellig sin wirdt. Sodann . . . unnd ouch mir, dess gewidems halber an den zechenden allerhannd unnd grossen intrag durch die unnderthanen begegnen, darumb dann *ihr* vor langem hievor erkennt, sollichen widem zů bereinigen, damit dan *ihr* mir unnd den armen luten, das so sich von billichkeit unnd rechts wegen ze nemen unnd ze geben begegnen mag, ist an *euch* glicher gestaltt min demůttig bitt, hütt by tag zu verschaffen, damit sollich bereinigung zu furganng komen mog, unnd mich zů allen zyten in gnediger bevelch ze haben. . . .

Euer demuttiger undertheniger capplan

Egidius Richolff.

Original, mit dorsalvermerk gelesen, trifft her Gylgen. *Landes-A. Liestal, lade 71, E, nr. 5.*

354. *1525 Februar 27.*

Heinrich Meltinger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Straszburg.

Auf das anbringen eurer ratsbotschaft hin wegen eines verständnisses eurerseits mit Zürich, Bern, Solothurn, Schaffhausen und uns haben wir euch durch unsern stadtschreiber Caspar Schaller wissen lassen, daß wir uns bei den genannten Eidgenossen dieses verständnisses wegen bemüht, von Bern und Solothurn aber noch keine antwort erhalten haben und geben euch nochmals zu vernehmen, das wir usz gutem nachpurlichem wyllenn der sachen gantz, unnd dy zu furderen, zum hochsten gneigt, darunder nit fyrenn, ouch kein mieg, kost, arbeit bishar gespart noch furer beduren laszenn, guter hoffnung, in kurtzem dy sach zu guter nachpurschafft unnd glicklichem end, und, ob got

353. [2]) *Vielleicht zu ergänzen: keinen tauglichen fände.*

wyl, wol erschieszen soll, bringen unnd *euch* furer, was unns begegnet (das wir doch der sach gantz dienlich sin achtenn), nit verhalten. Das sich aber das selbig bis har verhindert, sint dy schweren unnd seltzamen leuff, das heylig evangelium, den konnig von Franckrich unnd hertzog von Wurtenberg blangen, so vor augen schweben, ursach . . . Datum den xxvii. tag hornungs anno etc. xxv.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 29. — Druck: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 254.

355. *1525 Februar 28.*

Heinrich Meltinger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Waltzhůt.

Wir haben verruckter tagen *durch eure ratsbotschaft vernommen, daß ihr mit eurem fürsten noch im streite steht,* furnemlich das wort, got belangen, *und daß ihr aus bestimmten gründen euch weigert, einen gütlichen tag zu besuchen. Auf eure bitte um rat, wie ihr euch zu verhalten habt, geben wir euch zu vernehmen:* Dwyl *die* vonn Zurich oder die ieren in anfang dis handels uch ein zusatz, domit ir nit unbillicher wis uberlengt, gton, des glichen *die* von Schaffhusen uch sampt denen von Zurich unnd unns uff etlichen tagen bystendig, als ir wyszt, gwesen, das ir dan erstlich zu den selbigen und namlichen gon Zurich keren, innen die sach unnd uwer werben glich unns eroffnen wellen, ieren wyllen unnd meynung entlich darrunder zu erkunden, unnd was uch also an beyden orten antworts wysz gfalt, das selbig in geschrifft unnd abscheyden nemen, an unns bringen, furer noch den selbigen aller gebur noch sampt innen wyssen ze richten. . . . Datum den xxviii. tag hornungs anno etc. xxv.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 29v. — Druck: Abschiede bd. IV, abtlg. Ia, nr. 251, 3. beilage.

356. *1525 März 3.*

Bernhart Wormser, ritter, der meister und der rat zu Strassburg . . . dem burgermeister und dem rat zu Basel.

Wir verdanken euer schreiben vom 28. februar und bitten, was euch weiter begegnet, uns dasselbig uff unserm costen wyssen zů lassen. Am anderm: nochdem nechst durch . . . Casparn Schaller, statschribern etc. uns angezeugt, wie ein nochpurlicher verstandt under dem tittel einer mitburgerschafft uffzurichten wer, do ist abermols unser sunder vlissig bitt, *ihr wollt* geruchen, uns vertrugter wise schrifftlichen zu verstendigen, was die mitburgerschaft uff ir trag und was beschwerden ir anhangen. Wu ouch soliche uffgericht mit sondern ortten einer . . . Eidgnosschafft unnd zu einer hilff sich erstrecken wurd, ob solche hilff

von den uberigen orttẹn, so nit in der mitburgerschafft verwandt sindt, abgemant oder nit werden mag etc. Wo aber *euch* mer gefelliger, uns eins solichen mủntlichen dan schrifftlichen zu berichten, dasselbig zu wyssen thủn, so wellen wir unser ratsbotschafft zu uch verordnen, solchen bericht zu empfahen ... Datum frittag den dritten martius anno xxv.

Original (Pergament); aufgedrücktes verschlußsiegel zerstört. St.-A. Basel, Straßburg A, 1. — Druck: Polit. Correspondenz bd. 1, nr. 182; ebenso: Strickler bd. V, nr. 21.

357. *1525 März 4.*

Der schultheis und ein ratsmitglied von Waldshut als boten ihrer stadt vor bürgermeister und den obersten meistern der stadt Zürich. Sie entwickeln die haltung der reichsstände und der stände des Schwäbischen bundes Waldshut gegenüber und geben ihren befürchtungen über die zu gewärtigende stellungnahme ihres fürsten von Österreich ausdruck. Darum sye ir will und meinung, *sich der* statt Zủrich, so inen biszhar dasz best gethan, deszglich Basel und Schaffhusen underwủrffig ze machen, die zủ schirmherren wyder gwalt anzenemen. Und wiewol inen Basel und Schaffhusen biszhar nủt zủgsagt, so syent sy doch der hoffnung, wann ein stat von Zủrich desz ersten darin verwilgete, dasz sy inen nủt abschlủgent; darum sye ir hồchst pitt und beger, sy also in schutz und schirm anzenemen und sich desz mit denen von Basel und Schaffhusen in geheim beraten und züm beldisten dasz sin mag inen anttwürtt geben und unsers willens sy münttlich oder gschrifftlich berichten.

Und alsz sy willens syent, alle ir handlüng, wie sy die in gschrifft habent, in einem trück, den gmeinen man zủ berichten, uszzegan lassen, dasz ein burgermeister und rat der statt Zürich sampt Basel und Schaffhusen iren rat und willen herzủ och geben wồllen, darmit menglich irsz cristenlichen gmủts und erbietens, und wie so ungnädenclich desz gotzworts halb mit inen ghandlet wirt, underwyszt werde, der zủversicht, esz wurde by allen fromen cristen vil frydsz gepåren etc. ...

Actum samstag vor der alten fasznacht anno etc. xxv.

Protokollaufnahme. Original. St.-A. Zürich, A 184, 1, Österreich. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 251.

358. *1525 März 4.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch estomichi.

Sendbrief: Item 1 lb v ß gonn Straszburg. Item xiiii ß gonn Waltzhủt. Item 1 lb viii ß ylend gonn Lutzern.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 520.

359. *1525 März 5.*

Aus der instruction uff tag Lutzern, sontags die alte fasznacht im xxv^ten^ jare gehalten etc.

Were ouch sach, das unnseren botten furgehalten wurde, worumb wir disen tag nit mit einer rathsbotschafft besucht etc., sollend sy sagen: diewyl wir nit me dan umb zwen artickel im abscheid begriffen ze rathen gehept, hab unns nit fur not beducht, solchen tag ze besuchen unnd habend hieruff unnser meynung inen in schrifft zugeschickt. Zůdem sye unnseren botten allerley begegnet zů tagen, das sy nit am früntlichisten gehalten, desz wir beduren gehept, dan unns beduncken, so wir Eidgnossen unwillen zůsamen haben, das es unns nit zů gůttem erschiessen, sonder wer gut, das wir den unwillen unnd spenn under einanderen fallen liessen unnd die kopff zusamenhielten und in disen schweren louffen einigkeyt under unns selbs suchten etc., wie dan unnsere botten ze thun wol wussennd etc.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 7, bl. 28. — Druck: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 250, 6. beilage zu n.

360. *1525 März 7.*

Citation in sachen Kettenackers zinstags nach invocavit.

Ich Mang Schnitzer, vogt zu Basel, *verkünde dir,* Hansen Haberer zu Riehen, *auf anrufen* her Ambrosius Ketenakers, des lutpriesters zu Riehen, uf mentag nechstkunftig . . . in gericht ze erschinen und . . . hern Ambrosin des costens halp, wider dich in recht erlitten, red und andtwurt ze geben. *Für den fall des nichterscheinens wird, was rechtens, gesprochen.*

Entwurf. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv, Schultheissengericht der Mehreren Stadt, A 56.

361. *1525 März 9.*

Heinrich Meltinger, *burgermeister der stadt Basel, an* Zürich *und* Schaffhusen.

Wir schicken zu euch Heinrich Ryhener, rotschribernn, allein etwas sach von unnseret wegenn, unnser gut nachburn von Straszburg glangen, mit *euch* ze redenn, von unns eygentlich bericht . . . Datum denn ix. tag mertzens anno etc. xxv.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 30. — Regest: Strickler I, nr. 1021.

362. *1525 März 11.*

Aus einer gerichtsverhandlung samstags vor reminiscere.

Steffann Rickennpach, der gerichtsknecht, sagt, dz er uff donnstag nach dem sontag invocavit nechst verschinen *wegen* her Ambrosy

Kettenackers, pfarhern zů Riehenn, Hannsen Haberers zů Riehenn efrowen die verkundung geben; die hab gesagt, wann ir man ze hus kome, woll sy im den brief geben.

Protokolleintrag. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv, Schultheissengericht der Mehreren Stadt, A 56.

363. *1525 März 11.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch invocavit.

Sendbrief: Item 1 lb VIII ß ylennd gon Lutzern.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 522.

364. *1525 März 14.*

Aus der instruction uff tag Einsidlen, so zinstags nach reminiscere anno etc. XXV^to^ angefangen.

Aber die artickel berůren, die unnser Eidgnossen von den nůn orten begriffen haben, daruff uff disem tag beschlieszlich gehandlet werden solt, diewyl unns die verborgen unnd bitzhar nit zů handen gestelt, haben wir nůt darvon rathen kônnen, ouch nach vil minder unnseren botten, die ze beschliessen oder anzenemen, gewalt geben konnen, alsz wir ouch inen ze thůn nit gewalt geben. Were aber sach, das berurt artickel uff disem tag unnseren botten in schrifft unnd in abscheid gegeben, sollend sy die, hinder sich an unns ze pringen, annemen, damit wir die besehen unnd unnser gelegenheit nach der gebur daruber rathen môgen.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 7, bl. 31.

365. *1525 März 15.*

Abscheid von Zürich in sachen des Straßburger burgrechts.

Auf den antrag Heinrich Ryhiners, ratschreibers der stadt Basel, betreffend ein burgrecht der stadt Straßburg mit Basel, Schaffhausen und Zürich, haben wir bürgermeister, kleiner und großer rat der stadt Zürich beschlossen und geantwortet, dasz unser Eidgnossen von Basel ein tag in ir stat setzen und unszern Eidgnossen von Schaffhüsen, ôch unsz von Zůrich sôllichen tag zůschriben, so werdend wir den selben tag sůchen und losen, wasz alda angebracht und gehandelt werde, *worüber alsdann unsere herren unterrichtet werden sollen.* Actum mittwuchen nach reminiscere anno etc. XXV^0^.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 7, bl. 38. — Druck: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 254.

366. *1525 März 15.*

Schultheis und räte der statt Solotornn *an* bürgermeister unnd ratt der statt Basell.

Üwer schriben, unns jetz gethan, berůrend die klag herren priors zů den Augustinern by uch von wegen des gotzhuses im Stein haben wir innhalts verstanden, unnd befrômbdott unns sôllich der berürtten

herren anzug nitt wenig. Wie wol wir ouch vermeindten, das nitt nott desz, so wir in unnsern herrlikeyten handlen, jemand allso zů begegnen schulldig sin, so haben doch uff uwer begere wir uch gestalt bemeltter sach antwurtwyse im besten wôllen anzôigenn unnd ist die meynung: alls dann die vorgedachtten herren zů den Augustinern die berürtte cappell biszhar verwalttett, haben si dahin gesatzt lichtverig priester, die dann unordenlichen an dem end gelept, allso das ettlich unnder inen die gaben, so Unnser frowen, der můtter gotts, zů eren dahin gebracht, entragen, iren liederlichen frowen angehenckt unnd sunst unerberlichen daselbs husz gehaltten haben, nitt nott alles jetz zů erzallen, unnd wiewol wir herren provinzial zu meren malen angekert, harinn endrung *[zu suchen, haben]*[1]) wir doch wenig fruchtbarheyt oder endrung môgen befinden, deszhalb wir geursachet, ein annder regiment daselbs zů machen unnd haben allso einen tougenlichen, geschickten, weltlichen priester dahin verordnott. Unnd môchtte sin, das unnser amptmann zů Dorneck usz besorg, das durch die gedachten Augustinerherren ... ettwas entfrömbdott würde, die mâssgewânder unnd annder gezierden im besten zu sinen handen genommen, aber nitt der meynung, alls uch villicht ingebilldott sin môchtte ... Deszhalb ir oder die uwern, so utzit dahin vergabott, dehein beduren sôllen haben ... Datum mittwochen nach reminiscere anno etc. xxv^{0}.

Kopie. St.-A. Solothurn, Missiven bd. 14, s. 64.

367. *1525 März 16.*

Schultheiss und radt zuo Liestall *an* burgermeister und rate der statt Basell.

Demnoch bisshar vyl in unnsers lütpriesters sach zwüschen der Hochen stifft und uns gehanndelt, desshalb unns yetz ein fürschlag beschechen, sannt Katerinen pfrůnd by unns *[betreffend]*, do sy vermeinen der stifft die verlychung zuoston, die selbe ze teylen und den lütpriester und helfer do mitt ze verwysen, haben wir nitt macht gehept ze bewilligen on unseren radt und gemeindt. So wir nůn inen solichs fürgschlagen, vermeinend sy, als ire vorderen solich pfrůnd begobt und uff ein priester und messhaben gestifftet und der redt noch, so der messen halb ussgend, die messen den selen nitt fürderlich, das do irer vorderen meynung schlecht, gůtt und in der gottes ere beschechen, und so es den selen nitt trostlich, so schade es inen nützit und wellen mitt einhâliger stimm solichs blyben lossen, und wie wir vor ouch geschriben, diewyl doch die Hoche stifft sich des kilchensatz und der lütpriestery, ouch oberkeit do selbs vermeindt ze haben, so syen sy schuldig, den gotts dienst und sin wordt ze fürderen, ze uffnen und uss iren

366. [1]) *Zu ergänzen.*

dryen teilen des zendens, so wir geben, dorumb sy unns nützit tůndt und doch dorzue verwidmet, ze ennthalten und dem, so das gottswort verkündet und predget, noch sinem stadt ze versolden; denn das wir uff ü. g. quart ganngen, ist nitt unnser meynung; dann wir achten, das solicher fierteil und quart die anderen dryg teil, die sy am zenden haben, ze beschirmen oder wie dem ist, als wir denn nitt wissen, doby wir es lossen blyben. Doch unser meinung gründet doruff, das die Hoche stifft schuldig sye, unnser kilchen und unns mitt dem gottswort uss den dryen teilen des zenndens, den wir geben und dorumm sy unsz nützt tůnd, erlich zuo unnderhalten, domitt unns daran kein manngell und gebrest entstande und sůnderlich, so der yetzig unnser lütpriester, der unns angenåm, vernůgen, domitt er by unns plyben unnd nitt von unns getrendt werde. Gnedigen herren, do ist an üwer gnod unnser und unnser gemeind demůttig pitt, ü. g. welle unns und unser gemein zuo růwen, friden und grossem costen, so wir mitt den priesteren gehept, unverzogenlich helffen, dann es nachet die helge zyt und wirt unnser lütpriester hoch angestrengt, do mitt er unns enntgon und sorgen, das unns ein anderer uffgelegt, der unns nitt so angenem. Das wellen wir schuldigs willens mitt aller undertånikeit beschulden und verdienen unnd pitten desshalb demůteklich umb ein unverzogen anntwůrt. Datum uff donstag vor sannt Gertruden tag anno etc. xxv°.

Original; aufgedrücktes verschlußsiegel zerstört. Landes-A. Liestal, lade 3, C nr. 2.

368. *1525 März 17.*

Urfehde: Herr Hans Heber, kilcherr zu Zyfen.

Ist inn miner herren gefencknisz gelegen, dorumb das er etwas mit dem zehenden hatt misshandlet und sust allerhand ungeschickts volbrocht, so minen herren wissen ist. Gnediglich uss sollicher gefencknisz gelossen uff fritag, was der xvii. tag des monatz mertzen, *hat er urfehde geschworen,* mit verzihung aller gnoden und fryheiten, grichten und grechten, appellacion, indulten etc. und privilegien in pleniori forma. A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 46.

369. *1525 März 18.*

Abscheid von Einsiedeln.

Harnach volgt die gůttlich hanndlung der dryen orten botten Basel, Schaffhuszenn unnd Appentzell, so sy in dem span, der sich zwuschent . . . den ix orten und *denen* von Zurich halten ist, geůbt unnd geprůcht haben. Actum zu Eynsidlen sambstag vor oculi anno etc. xxv.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 7, bl. 39. — Vollständiger druck: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 253, 4. beilage zu v.

370. *1525 März 18.*

Aus den wochenausgaben sambstags noch reminiscere.

Sendbrief: Item xi ß iiii d gonn Solotornn und wartgelt.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 525.

371. *1525 März 22.*

Abscheid von Solothurn in sachen des Straßburger burgrechts.

Als heute Heinrich Rychner, rattschriber zů Basell, *im namen seiner stadt und auf die werbung der stadt Straßburg hin vor meinen herren erschienen und begehrt hat, den von Basel der stadt Straßburg wegen gesetzten tag samt andern orten zu besuchen, haben meine herren versprochen, auf einladung hin eine botschaft nach Basel abzuordnen* mitt bevelch zů hören unnd zů losen, wie unnd was die gedachtten von Straszburg unnd der ubrigen ortten, harzů berůfft, anbringen, begår unnd meinung sin wölle, *worüber sie meinen herren bericht erstatten soll zu weiterer beschlußnahme.* Desselben ires rattschlags haben si dem obgedachten botten unnd anwalt disern abscheyd geben mittwochen vor mittfasten, gezallt fünffzechen hundert unnd zwentzig unnd fünff jare. Stattschriber zů Solotorn.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 7, bl. 43. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 255.

372. *1525 März 24.*

Die räte von Basel setzen den Augustinern, den klöstern St. Clara und Klingental pfleger.

Uff fritag vor letare anno etc. xxv. habenn beyde, alt unnd núw rett, den Augustineren zů pflegerenn geordnet Frantz Ber unnd PeterRyff.

Uff obgnantenn fritag habenn beyde, alt unnd *[núw]*[1]) rett, den frouwen sant Clarenn zů pfleger geordnet Wolffgang Hutschi unnd Joder Brand.

Uff vorbestimptenn fritag habenn beyde, alt unnd núw rett, den frouwen zů Clingentall zů pfleger geordnet her Lux Zeygler, alt oberster zunfftmeyster, unnd Balthasar Angelrott.

Protokoll. St.-A. Basel, Offnungsbuch bd. VII, bl. 206.

373. *1525 März 24.*

Abschied von Bern wegen des burgrechts mit Straßburg.

Auf den vortrag, welchen Heinrich Rychner, ratschreiber zu Basel im namen seiner obrigkeit wegen Straßburg getan, haben sich schultheis und rat der stadt Bern entschlossen, das der vier stettenn bottschafften sampt der selbenn von Straszburg bottschafft uff einem bestimmenden tag wol zesamen kommenn sôllennt unnd mögennt, wellent

372. [1]) *Zu ergänzen.*

sy, min herrenn, ir bottschafft ouch dahin schigkenn, zůzelosenn, unnd was im begegnot, widerumb an unnd fur sy ze bringenn, *damit man sich weiter berate*. Actum frytag vigilia annuntiacionis Marie anno etc. xxv^to.[1])

Stattschryber zů Bernn.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 7, bl. 44. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 256.

374. *1525 März 24.*

Aus den wochenausgaben frytags vor letare.

Bottenzerung: Item xix lb xi ß iii d habenn her Heinrich Meltinger unnd Caspar Koch uff tag Lutzernn verzert . . . unnd umb den abscheid usgeben. Item lviii lb xv ß ix d habenn her Heinrich Meltinger unnd Caspar Koch uff tag Einsydlenn verzert . . . unnd umb den abscheid usgeben.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 527.

375. *1525 März 29.*

Heinrich Meltinger, burgermeister und rat der statt Basell *an meister und rat zu Straßburg.*

Wir schickenn zü *euch* Caspar Schaller, stattschribern, etwas sach mit *euch* ze redenn, vonn uns eigenntlich bericht, *mit der bitte, ihn* gütlich zů verhören, und ime siner werbung glich unns selb gloubenn ze gebenn. Datum den xxix. tag mertzenns anno etc. xxv.

Original, mit Straßb. kanzleivermerk auf der rückseite: Credenz. Basel gutlichen nachburlichen verstands halb, sabato post letare, prima aprilis. *Stadt-A. Straßburg, AA, Beziehungen zur Schweiz.*

376. *1525 April 1.*

Wie die chorherrenpfrunden zu sant Peter hinfur verlyhen unnd in der niessung angan sollennd.

Anno domini xv^exxv^0, sambstag nechst nach letare, als dan unnsere herren nuw unnd allte ráth eigenntlichenn bericht, wie die herren probst, dechan unnd gemeine chorherren der stifft allhie by sannt Peterr, inn bruch unnd iren statuten (so sy selbs gemacht) haben, wann unsere herren die rath der chorherren pfrunden daselbst by sant Peter eine verlyhen, das der, so mit der pfrunden begabt, etliche, als nemblich zwey jare, ein jar das corpus, das ander jar der niessung der presentz unnd cottidian, carieren unnd inn mangel stan, darzů dem capitell zu anfang zwentzig gulden inn gold, item dem buw funff gulden, dem probst zwen gulden, dem sigeristen unnd glockner einen gulden, unnd der bruderschafft einen gulden entrichten mussen, das aber unnsern herren beschwerlich, das gedachte chorherren fur sich selbs die pfrunden, so unser herren frig verlyhend, inen zu nutz beschweren sollenn. Des-

373. [1]) *Entsprechender eintrag in St.-A. Bern, Ratsmanual nr. 205, s. 58.*

halb bed rath einhelling erkant unnd beschlossen haben, als sy yetzt Jacoben Ungerers sonn ein chorherrenpfrund by sannt Peter gelyen, das derselbig, ouch alle die, denen hinfur chorherren pfrund von unsern herren daselbst gelichen werrden, anrugks one verzug unnd on carieren der gelichenen pfrunden nutzungenn angan, sich deren inn voller niessung frig gepruchenn und gantz nit schuldig sin sollenn, weder zu carierenn, nach dem capitell die zwentzig gulden inn gold, nach der bruderschafft einen gulden ze entrichten, sonder sollicher beschwerden, des manglenns, der zwentzig gulden unnd des einen gulden entladen unnd gar nit pflichtig sin. Doch soll jetzt Jacob Ungerers sonn, ouch andere, denen unsere herren hinfur pfrunden by sant Peter verlyhen werden, bitz uff unnser wither erkanthnis dem buw zu sant Peter die funff gulden, dem probst die zwen gulden, ouch dem sigeristen unnd glockner einen gulden und nit wither ze bezalen schuldig und demnach der niessung irer pfrunden fachig sin. Doch soll ditz alles unsern herren an den zechen gulden gelts, so ein yeder chorherr unnsern herren jerlich an die lecturen zu stur git, unabbruchig sin. Actum ut supra.

Protokolleintrag. St.-A. Basel, Ratsbücher A 6, bl. 7v. Kopie ebenda, Klosterarchiv, St. Peter JJJ 3.

377. *1525 April 1.*

Abscheid von Straßburg wegen des burgrechts mit eidgenössischen orten.

Als uff hůt datum vor uns, meister unnd rat der stat Straszburg ... Caspar Schaller, statschryber etc. innamen *von* burgermeister unnd rat der stat Basel, siner herren, erschynen unnd uff den angesunnen nochburlichen verstandt sin werbung gethon, unnd aber diser zytt vil unnserer ratsfrund abwesig, also das wir uns, wie dann sich noch gestalt der sach gebůrt, nichts entschliessen kőnnen, haben wir uns ... ein bedanck genommen bytz uff Philippi unnd Jacobi nechstkomen, *inzwischen zu beratschlagen und alsdann schriftlich zu antworten.* Actum uff samstag den ersten aprilis anno etc. xxv^{0}.

Petrus Buotz, prothonotarius st.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 7, bl. 60. Druck: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 260.

378. *1525 April 1.*

Aus den wochenausgaben sampstags vor judica.

Bottenzerung: Item ix lb 1 ß hatt der ratschriber uff dem ritt gon Zurich verzert, verschlagen unnd verletzt. Item x lb 1 ß vi d hatt der ratschriber uff dem ritt gon Bern unnd Solotornn verzert, verletzt unnd verschlagen.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 529.

379. *[1525 April 2—6.]* [1])

Erkantnis wegen des geistlichen gerichts in schuldsachen und wegen schmähungen.

Wir, der statthalter des burgermeisterthumbs unnd rat der statt Basel fugenn menngclich, so geistlichs, so weltlichs stannds, burgernn, hindersasen unnd inwonernn der statt Basel ze wissenn: Demnach die unnsernn zu statt unnd lannd inn denn empternn bishar schwerlichenn vonn den geistlichen processen unnd bannbriefen, so vonn geistlichen richternn unnd grichtenn umb schulden, gering sachen, die geistlicheit nit berûren, usganngen, beschwert wordenn, mancher also im bann onn alle sacrament sin end bschlossenn, das ein yedenn cristen wol behertzigen mag, deshalbenn wir (als einer erbarnn oberkheyt wol gepurt) innsechenns ze thund verursacht, solche procesz unnd bannbrieff sampt dem grossenn rat, so mann nempt die sechs, abthonn unnd nochfolgennde erkanntnis, wie und welcher gstalt sich ein yeder inn unnser statt mit innziechung siner schuldenn halten soll, gethann, wollenn ouch, das hinfur also vonn mengclichem inn unnser statt Basel gehalten unnd keins wegs furganngen werd. Hienach soll sich ein yeder habenn ze richten.

Innhalt der erkanntnis.

Item denn bann unnd geistlich gricht betreffen, die sollennd hinfur nit me, wie bitzhar beschehenn, umb schuldenn geprucht werdenn. Es sollen aber dagegenn unnsere unndertonenn mengclichem, so ann sy ze sprechen hat, wann einer kompt, kein zit usgnomenn, eins unverzognen, furderlichen rechtenns gehorig unnd darby dem cleger zu dem ersten gricht uff sin clag anntwort ze geben schuldig sin, also das dem veranntworter nit me soll gestattet werdenn, das der cleger vor unnd ee er anntwort empfocht, zwey gricht gewartet habenn. Unnd ob etwas costenns, es wer mit zerung, bottenlon, ouch annderm grichtzcosten je zun ziten uff ein grichtzubung ergann wurde, dennselbenn allenn soll die parthy, so im rechtenn verlustig wurt, dem sighaftenn onn alles verziechen abzetragen verbunden sin.

Furer so wollenn wir ernnstlich gepietennd, als bitzhar inn disenn schwerenn louffen unnd sorgglichen emporungen allerley schmachwortenn,

---

379. [1]) *Diese erkantnis ist in normaler weise eingetragen zwischen zwei missiven vom 27. märz und 7. april 1525. Da die erkantnis in abwesenheit des bürgermeisters Meltinger beschlossen worden ist, dieser sich tatsächlich vom 3. april ab auf der tagsatzung zu Baden befand, so muß sie wohl in den tagen vom 2.—7. april gefaßt, bezw. erlassen worden sein. Der dritte abschnitt betr. die schmachworte, ist wohl späterer nachtrag, stammt vermutlich aus dem mai 1525 (s. B. R. A.: Basler verordnete in Liestal an Basel, 29. mai 1525). Vielleicht ist aber die erkantnis überhaupt erst (oder wieder?) im späten mai für die stadt publiziert worden, als gleichzeitig die entsprechenden bestimmungen über bann und geistliches gericht in den freiheitsbriefen der bauern aufnahme gefunden haben.*

schmützreden vonn eim und dem anndernn geprucht, die unnsernn inn den emptern, ouch anndere meynneydig gheissenn, darus dann grosser widerwill ze ersorgen, das hinfur mengclich, wer der joch sig, sich solcher unnd der glichen schmachworten, ouch schmützredenn müssige, derenn ganntz und gar gschweig, niemannds damit beleidige, dann welcher solchs nit hielt, sonnder unnser gepott verachte, der soll unnser schwerenn straff unnd ungnad darunder je noch grosse der schuld, so niemands nochglossenn werden soll, ze gewarten sin.

Kopie. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 31 v.

380. *1525 April 3.*

Aus der instruction uff tag Baden, so sin wirdet montags nach judica anno etc. xxv^to^.

Als dan ettlich artickel zwüschen den nün orten unnd Zurich abgereth, da sollend unnsere botten daran sin, das die selb sach uff die fürgeschlagnen oder andere mittelweg hingelegt unnd womoglich guttlich betragen werde, daran sich unsere botten dhein müg nach arbeyt sollen beduren lon.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 7, bl. 45.

381. *1525 April 6.*

Stathalter des burgermeisterthumbs unnd rath der stat Basel *an* Heinrichen Meltinger, burgermeister der stat Basel, unnd Caspar Kochen, unnseren saltzmeister jetzt uff dem tag zů Baden in Ergow.

Als ir von unns bericht begert, wie ir üch mit den botschafften durch ettlich geistlich herren zů der handlung, zwuschen . . . den nün orten unnd Zürich schwebende, gesandth, halten, ob ir die mit uch in die gůtlichkeit zulassen sollen oder nit etc., haben wir unns entschlossen unnd wil unns gefallen, das ir die selben botschafften zů unnseren Eidgnossen von beden theylen, Zurich unnd die nün ort, wysen unnd was inen gefallen will, das sond ir üwers theyls ouch beschehen lon, damit der unwill uff uch nit ersitze, unnd ob sich gefügen, das unnser Eidgnossen von beden theylen uch heimsetzen unnd zů uwerem gefallen stellen wurden, die gesandthen botschafften mit uch in die guttlichkeit ze lossen oder ze schliessen, alls dan wöllen sy uwers theyls ouch nit uszschliessen. . . . Datum donstags nach judica anno etc. xxv^o^.

Original mit aufgedrücktem sekretsiegel. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft J. 1.

382. *1525 April 8.*

Aus den wochenausgaben sampstags den palmabent.

Bottenzerung: Item xiiii lb vii ß ii d hat der statschriber uff dem ritt gonn Straszburg verzert . . . und verletzt.

Sendbrief: Item i lb viii ß ylennd gonn Badenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 531.

383. *[1525 April 10.]*

Abscheid von Baden.

Harnach volgt die gůttlich hanndlung, so der dry ordten Basel, Schaffhusen unnd Appenzel rattzbotten, ouch ... des bischoffs zů Costentz, her apt zů sannt Gallen unnd der statt sannt Gallen bottschafften, ouch herr apt zů Krůtzlingen, herr apt zu Vischingen, beid personlich in namen aller prelaten in Thurgőw unnd fůr sich selbs, des glich des ganntzen adels unnd der statt Frowenfeld im Turgőw bottschafften in dem span *zwischen* den nún ordten *einer- und denen* von Zůrich *anderseits* an die selbigen beid parthyen zů Baden in Ergőw bracht haben vor dem heiligen palmstag im xxv. jar.

Original; dorsalnotiz: Abscheid vonn tag Baden, so mentags noch palmarum anno xxv. gehaltenn. *St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 7, bl. 69. — Druck des ganzen abschiedes: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 261 x.*

384. *1525 April 15.*

Aus den wochenausgaben sampstags denn osterobenn.

Bottenzerung: Item xxxix lb ix ß viii d habenn her Heinrich Meltinger, burgermeister, Caspar Koch und Ludwig Zůricher uff tag Baden verzert ... unnd umb denn abscheid geben.

Sendbrief: Item xii ß gonn Solotornn.

Schenckwin: xiii ß iiii d denen von Solotornn.

Item v lb xiij ß umb xxv lb wachs zů den kertzen uff Burg am karfrytag komenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 533.

385. *1525 April 22.*

Aus den wochenausgaben sampstags vor quasimodo.

Sendbrief: Item xiiii ß gon Lutzern.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 536.

386. *1525 April 22.*

Mandat betreffend die zwiespältige predigt, gotteslästerungen und zutrinken.

Wir Heinrich Meltinger, burgermeyster, und der rat der statt Basell thůnd kundt allermenglich: als uns dan glouplich anlangt, wie sich allerley red, se me zů zwitracht dann frid und einigkeyt[1]) dienlich, under unser gemeinde alhie zů Basell, ouch in unser landschafft, von wegen des gőttlichen worts unnd desselben verkündern hin und wider verlouffen unnd zůtragenn, daby gemerckt, das ein theyl disem unnd der ander theyl einem andernn predicantenn anhangen[2]) wyll, darusz

386. [1]) *B:* zwitracht dan zu einigkeit. [2]) *Vorlage:* anlangen. *B:* anhangen.

dann volgt, das zwischen gemeiner unnser burgerschafft sich nit kleiner unwyll unnd zwitracht mit unfrüntlichen worten unnd allerley tratzungen erzeigt, darvon nach argers erwachsen unnd (gott wôll es gnediglichenn abwenden) entsprissen môchte.

Dem selbigen, wie dann einem ersamen regiment unnd gůtter oberkeit wol gepürt, mit götlicher hilff vorzesyn, gebieten wir menglichen, er sy geistlichen oder weltlichen stannds, das sy hinfürer gůt frid unnd einigkeit mit unnd gegen einandern halten[3]) von obgerürter sachen, lereren unnd leren wegenn (die wir zum fürderlichsten umb merer einigkeit willen mit hilff gottes durch offne disputation, wôlche dem gôtlichen wort am nechsten unnd gemessisten sind, ze erôrterenn lassenn willens synnd) dheiner den andern weder hassen, schmehen, mit worten noch[4]) wercken, weder by tag nach nacht, heimlich nach offenttlich, tratzenn, verachtenn oder beleydigen tüge, sonder ye einer dem andern brüderliche, christenliche trüw unnd liebe (wie dann das gôtlich wort, wo das trüwlich zů der eer gottes und liebe des nechsten verkündet, ouch von denen zůhôrerenn mit getrüwen, einfaltigenn hertzenn angenomen unnd behaltenn wirdt, selbs underwiszt unnd lert) erzôygen.

Wir wôllen ouch unnd gebieten allen predicanten und verkünderen des wort gottes, das sy sich uff den canntzlen unserm hievor uszgangnen mandat gemesz unnd glichfôrmig haltenn, dheiner den andern, nach ouch sunst niemanden schmehen, scheltenn nach lesternn; deszglichenn das ouch menglichenn, er sy geistlich oder weltlich, edell oder unedell, sich unserer ordnung, so wir hievor zů vermidung unnd underlassung alles zůtrinckens, ouch gotzlesterens halb, auszgen lassen, gemesz unnd glich haltenn; dann welcher disz unser schwer ernstlich edickt unnd mandat[5]) inn einem oder mer artigklenn nit hielt, sonnder fürgieng unnd verachten thet, unnd das vonn im erfaren, der soll schwerlich unnd nach grôsse siner verhandlung[6]) on alles verschônen darumb von unsz gestrafft werdenn. Hienach wüsse sich menglich ze richtenn, dann[7]) wir ein jeden, sich vor schaden verhüten môgen, hiemit gnůgsam gewarnet haben wôllen. Geben den XXII. tag aprilis anno etc. XXV.

A: *Originaldruck; einblatt mit zierinitiale: W als römische majuskel mit der flucht nach Aegypten als grund. St.-A. Basel, Mandatensammlung bd. IV, nr. 3.*

B: *Zeitgenössischer protokolleintrag, ebenda, Ratsbücher B 4, bl. 1; Kopie von 1539: ebenda, Ratsbücher B 6, bl. 4; Kopie des XVI. jahrhunderts: Univers.-Bibliothek Basel, Handschriften, Antiquitates Gernlerianae bd. I, bl. 190.*

386. [3]) *B:* haben.
[4]) *B:* worten, wercken.
[5]) Mandat *fehlt in B.*
[6]) *B:* verschuld.
[7]) *B:* das

387. *1525 April 24.*

Aus der instruction uff tag Baden, angefangen möntags nach Georgii anno etc. xxv^to^.

Als dan die empörungen des gemeinen manns sich allenthalb erzoigen, wil unns geratten sin beduncken, das wir allenthalb gůt sorg habend, unnd ob einem oder dem andern ort unserer Eidgnoschafft etwas unruow von den sinen begegnette, das doch got der herr gnedencklich wenden wöll, das dan die anderen ort sich darzů thůn, gůtlich und fruntlich darunder handlend, damit es wider zů friden gepracht werde.

Hie by wot unns ouch fur gůt ansehen, das unnser Eidgnossen ein bottschafft in das Turgow ze ritten verordnet unnd mit allen gemeinden fruntlich unnd tugentlich hetten handlen lon, damit der gemein man in gutwilligkeyt wurde enthalten. Unnd so sy sich etwas beschwerden wurdend erclagen, das die selben fruntlich gehört unnd gutlich abgestelt, damit sy zu dheiner embörung ursach habend, unnd wil gar nit gůt sin, diser zyt mit ruhe ze handlen, sonder fruntliche, gutte wort werden zum pesten dienen.

Original. St.-A. Basel. Eidgenossenschaft E 7, bl. 73.

388. *1525 April 26.*

Was zwuschen doctor Burckhardi und dem statschriber Schaller der schmachworten halb, so Burckhardi dem statschriber zugeredth, erkandth.

Anno domini xv^0^ xxv^0^ uff mitwochen nach quasimodo habennd unnser herren die erkandthnis, so uff gesterigen zinstag zwůschenn doctor Johans Burckardi an einem unnd herr Caspar Schallern, stattschribern am andern — von wegen der schmachworten, so d. Johans Burckardi uff sambstag nechst vor quasimodo dem stattschriber der gestallten vor beden rathen zůgereth, wie ein grosz geschrey uber inne, den doctor, allhie gannge, da inn anlange, wie Caspar Schaller, unser stattschriber, desselbigen ein urhab sye, das er doch nit gloube. Nun sye er urputtig, sin fusz nit zu verrucken, sonder darzethund unnd furzupringen, das er, der doctor, mit besserem schin zu Straspurg sye abgescheiden dann er, der stattschriber, unnd hats nachmals verrer gemeldet, das er mit clarerem schin, dann der stattschriber zů Straspurg abgescheiden, — gefallen, den erstgenanten parthien in massen hienach volgt, eroffnet, nemblich:

Das fůr das erst bede theyl von einem ersamen rath der statt Straspurg schrifftlich urkunt pringen, wie sy daselbst abgescheiden, unnd wann solche abscheid erlangt, das dann die selbigen unsern herren

zů hannden gestellt, die besichtigen unnd verner der gebur nach daruber hanndlen mögen.

Zu dem andern: Diewyl der doctor ein frombde person, weder burger nach hindersas, das er dan dem stattschriber burgschafft gebenn; wo er aber die nit habenn, alsdann einen gelertenn eid schweren solle, sich nit von hinnen zu verendern, bitz die sach zů ennd kompt.

Unnd zů dem dritten, das der doctor sines ampts des predigens, desglichen der stattschriber sines ampts der stattschribery still stan sollend bitz uff withern miner herren bescheid unnd usztrag der sachenn.

Hieruff hatt Schaller, der statschriber, einen abscheid von Straszpurg pracht unnd den einem ersamen rath zinstags nach exaudi anno 25. uberantwortet, dess ein ersamer rath zůfriden gsin unnd inn, den Schaller, sines ampts widerum restituiert hatt.

Aber doctor Johann Burckhardi ist hinweg gefaren, hat weder abscheid von Straszpurg nach utzit uneerlichs uff den statschriber gebracht, sonder mit unerörterter sachen von hinnen gescheiden etc. Ist darnach probst zů sant Morand worden etc.

Ratsprotokoll; zeitgenössische kopie. St.-A. Basel, Ratsbücher A 6, bl. 8.

389. *[1525 April 28.]*[1])

Eingabe des Hans Burckart, prädicanten im münster zu Basel, an die tagsatzung zu Baden.

Strengen, edlen, hochgeachten, gnedigen hern, stützen und halter cristenliches leben.

Es gibt für úwer gnoden capplan und fürbitter, doctor Hans Burckart, predigers orden, predicant uff Burg zů Basel: wie nochdem er usz bitt und befelch eins gnedigen heren von Basel und capitel hat bishar gebrediget, wie cristelicher ordnung ist, on schmoch und schelten eintziger person, hat doch nit megen [beruwiget?] bliben von den evangelischen brůdern, als sie sich nennen uf iren kantzlen und do neben, dorumb mir min her von Diesbach, coadjutor, und die heren vom capitel haben *[eine fürschrift gegeben?]* an die houpter der stat Basel, minen gnedigen heren burgermeyster Meltinger, dorin zu sechen, zu vermyden / — also — — — zu Basel mich beschickt und etliche / evangelische — — — — — gestraft, dorab ich ein beniegen hab / gehept — — — — — — [geklagt hab?], wie Caspar Schaller, stat- / schriber — — — — — — — — — mir zu ruck mit vilerley noch- / reden — — — — — — — — — zu machen und [furnemmen?] / lütten geredt — — — — — — — — — beclagt und also — — :/ gnedigen — — — — — — — —, wie úwer statschriber allerley /

389. [1]) *Das datum ergibt sich aus nr. 390.*

von mir sagt, do mit ich *[getroffen?]* wirt in miner eer und / predigen, das ich doch nit gloub, wo er aber das thette oder / wolt thon, so [můszte?] — — — — halten und anzeigen, das ich / ein cloreren abschyd — — — heruszbringen dan er; do ist vorgenan- / ter statschriber an min sitten — — — — gestanden und gesagt vor / einem gesessenen routt, er sig verwundert, das ich sollichs von / im uszgebe, wan er wůsz nůt, dan liebs und guts von mir und / hab mich nie versagt und [verhoff?], es sags nieman von im, / das ers gethan hab. Dorab ich ein benůgen gehabt hab und also er mit mir und ich mit im zufriden gwesen. So aber min her burger- meyster Meltinger herab uff den tag geritten ist, hand mich mine gnedige hern von Basel für routt beschickt unnd wellen, ich sol den statschriber anclagen, wie er dann — — / etlichen burger bericht ist, das mir nit zustot ze [tun?] / So ich aber mich sollichs — — —, hand mine herren zu[letzt?] disz wie noch volgt, erkant: ich sol ein geschrifft / von Strouszburg bringen mines abscheidens und birgen geben inn / rechten und sol mins predigen still ston, welche ding mir / gar zu schwer sind, wen es mines orden gewonheit nit / so wendt man, das ich der Luterischen ler von hertzen umb / todt widerstand, welche ler zu Straszburg ganz angeneme / ist und als des [bechers?] knechten — — — nechsten vor fil / burger zu Basel — — — — — wan hate ich / Cristen an der sitten — — -- — verhoff ouch, es / sůg nit zu thun — — — — — Straszburg ist dem / genanten Schaller — — — — meyn ouch, es sig nit not mit / der burgschaft, wan ich — — — — — — wil ouch nit / wichen, das ich aber — — — — — , das ist gantz ergerlich / wan die evangelischen — — — land und sagen was / sie wellend — — — — das man den gutten cristen / ir predig — — — fürgon . Dorumb, gnedigen heren, beger ich / demůttiklich an ůwer gnaden als cristenlicher lerer beschirmer / ir wellend [mine herren?] von Basel fruntlich vermegen, mich / deren dingen zu — — und mich nit hindern am gotzwort und predigen, domit die gutten cristen des gotzwort nit beraupt werden. Wo sy denn sollichs nit wolten thůn, so begere ich, das mine g. heren den handel zu iren henden nemen bisz uf den nechsten dag gemeiner Eydtgnossen. Was dan ir min g. herren heyssen thun, das will ich gehorsam sin, sollichs mine gebot ewiglichen verdinen.

Original, stark verwaschen und deshalb z. t. unleserlich: der sinn des unlesbaren kann z. t. ergänzt werden durch B. R. A. nr. 390. — Original. St.-A. Basel, Kirchenakten A 1, bl. 22.

390. *1525 April 28.*

Vonn stett unnd lannden der einliff ordten unnser Eydgnoschafft ratts- botten, jetz zů Baden versamnet, *an* burgermeister unnd ratt der statt Basel.

Uff disem tag ist vor unns erschinen der hochgelertt unnd geistlich doctor Johanns Burckhardt, prediger ordens, predicant uff Burg, unnd hat unns anbracht, wie das er gegen uch ettwas verunglimpfet sye umb das er den alten kristanlichen glouben predige unnd der nuwen Lutterischen sect nit wôlle anhanngen. Deszhalb ir inn habent geheissen stillstan unnd nit mer predigen, wôlliches im grosz unnd schwer syge, das er das gôttlich wortt unnd rechten alten kristanlichen glouben den fromen kristanmentschen nitt me predigen noch verkünden solle. Unnd hat unns daruff diemüttenklich angesunnen, das wir im unnser fürdernusz an uch wôllent mitteilen, damit und ir im sollichs nachlassent unnd vergonnent sin predicatur fürohin, wie biszhar, zů versechen. *Da wir dessen bitte als billig erachten, bitten wir euch, ihr wollet um unsertwillen* gemeltem herren doctor vergonnen unnd güttenklich nachlassen, sin predicatur allso lassen zu versechen. . . . Datum unnd mitt . . . Heinrichen Fleckensteins, des ratts zů Lutzern, unnsers lanndvogts zů Baden, insigel innamen unnser aller beschlossen frytag vor dem meytag anno etc. xxv.

Original; verschlußsiegel zerstört. St.-A. Basel, Kirchenakten A 1, bl. 21. — Druck: Ochs, bd. V, s. 521.

391. *1525 April 29.*

Hans Bock, ritter, der meister und der rat zů Straszburg *dem* burgermeister und dem rat zů Basel.

Nachdem . . . Caspar Schaller, ewer statschryber, by uns erschinen und ewern angekôrten flysz zů bekomunge eins nochburlichen verstands mit ettlichen orten (die ir wiszt) angezeygt und des mols ein abscheydt lut der nottel, als uch überantwort, von uns empfangen, *danken wir euch hiefür und bitten,* ab unnserm langem verzugk dhein verdrusz zů haben, dann usz zůfallenden täglichen geschäfften, ouch der grossen embôrung, so yetzt allenthalben under der gebürsame sich umb uns erhept, es bytzhar verhindert. Aber wie dem, so haben wir uns doch uff ewer gůtbedunken unnd verbessern, welicher gestalt ein nochbürlicher verstandt under dem tittel der mitburgerschafft uffgericht werden solt, eins mittel bedacht, wie ir dann ab harinn verwarter copy zů vernemen habt, frůntlich byttend, so ir den fürgenommen tag ussgeschryben oder uzschryben werd, unnsern . . . nochburen Zürch, Bern, Solotorn unnd Schoffhusen der mosz mit den besten fůgen fürtragen unnd wo der selbig also mit angezeigter bewilligung eyner gemeinen . . . Eydtgnoschafft zůgon môcht, erfaren. Wo aber das nit und uch für besser und fürstendiger beduht, ein verstandt mit der gemeynen

Eydtgenoschafft uff solch mittel fürzůnemen, uns ein solchs vertruwter meynung zů wissen thůn, ferrer darnoch haben zů beradtslagen . . .

Geben uff samstag, den xxix^ten tag aprilis anno etc. xxv^0.

Der Vertragsentwurf:

Das zwuschen unnd durch die stett, nemlich Straszburg, Zürch, Bern, Basel, Solotorn unnd Schaffhusen sampt den stetten unnd lendern, so die sehs stett haben, ein nochbürlicher, trőstlicher verstandt vergryffen unnd uffgericht unnd under die selbigen sehs stett sampt irer zůgehőrde ein trőstliche hilff, als zwőlff tusent man, noch zimlicher und lydlicher, ouch gebürender mosz angelegt solt werden der gestalt: welche stat under inen über gebürlichs rechtserbieten, so die selbige stat vor den andern fünff stetten sich zů recht zů sin erbüt, bevehdet, beleydiget, überzogen oder begewältiget solt werden, das dann die anndern fünff stett, so sie von der beleydigten oder bevehten stat gemant unnd ersůcht wurden, inn acht tagen den nehsten noch der manunge one verzugk, es were dann sach, das inn der manung lenger ziel benent wurd, ir angeburende hilff der zwölfftusent man zůschicken unnd ouch solche zůgeschickte hilff inn irem und one der stat, so der hilff begert, costen, solange die vehde oder handlung weret, underhalten sollent, und das solche hylff zů dryen manungen zůgeschickt sol werden, nemlich zů der ersten manungen zwey tusent, zů der andern manunge vier tusent unnd zů der drytten manunge sehs tusent, das dann zůsammen ist zwőlff tusent.

Item das ouch solche hylff durch die fünff stett Zürch, Bern, Basel, Solotorn unnd Schaffhusen mit lüten bescheen. Nochdem aber einer stat Straszburg hilff allein unnd nit, wie die andern fünff stett, miteinander ziehen werden, domit dann inen underwegen nit nochtheyl, spott oder schaden zůstunde und ouch die andern fünff stett irs zůsatz entroten můsten, das inen zůgelossen unnd vergőnnet wurd, ire angelegte unnd angebürende hilff mit lüten oder mit gelt, nemblich fur ein man ein monat vier guldin zů geben unnd das solchs zů meister unnd rat der stat Straszburg ston, welchs sie wőllent unnd inen am sichersten ist, thůn sollen und mőgent.

Item das ouch solche hilff sol gebrucht werden wider mengklich, uszgenommen das gantz Rőmisch rich und nit sundere fürsten, herren oder stett inn das Rőmisch rich gehőrig.

Item das ouch zůforderst solcher nochburlicher verstandt durch ein gemeyne Eydtgenoschaft bewilligt und zůgelossen wurd der gestalt, ob ein stat Straszburg obernanter fünff stett oder őrter hilff betürfftig, das solche hilff von den genanten fünff stetten, ouch der andern őrttern der gantzen Eydtgenoschafft, so nit inn disem nochbürlichen verstandt

begryffen sindt, sampt oder sunder nit abgemant odar sûnst von eyner stat Straszburg unnd one meister und rat der stat Straszburg gûttem wissen, willen unnd gehell abzûziehen erfordert sollen werden, es geschee under was schin es wôll, sunder by einer stat Straszburg und den iren bytz usztragk der vehde blyben unnd verharren, desglichen ein stat Straszburg hinwider zû thûn schuldig sin sollen.

Item das inen, den sehs stetten unnd ôrttern, unabgestrickt sin soll, ob yemans mer der nochburschafft inn solchen nochburlichen verstandt zû kommen begert, das sie denselbigen, wo es sie für gût und fürstendig ansicht, darinn ouch wol annemmen môgen.

Item das solcher nochburlicher verstandt uff ein jor acht gesetzt unnd darüber brief uffgericht werden sollen.

Missive: original; pergament; aufgedrücktes verschlußsiegel zerstört. Vertragsentwurf: papier. St.-A. Basel, Straßburg A 1. — Druck: Polit. korrespondenz, bd. 1, nr. 185.

392. *1525 April 29.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch quasimodo.

Schenckwyn: Item XIII ß IIII d dem fenring von Bern. Item XIII ß IIII d denen vonn Mulhusen.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 537.

393. *1525 Mai 2.*

Botschaft des kleinen rats zu Basel an den großen rat.

Anno etc. XXV. zinstags den andern maii ist geratten:

Minen herren den sechsen sol furgehalten werden:

Erstlich: demnach die löuff sich an allen orten sorgklich eröigen unnd zûtragen, unnd wir dan ouch allerley volcks in diser stat haben, die vilicht ein ebenbild by anderen sehen unnd ungeschickts, glich wie anderschwo beschicht, an die hand nemen möchten, wollichs, so es beschehen, das got wenden wölle, unns allen zû mercklichem schaden an lyb, seel und gût reichen möchte — diewyl nun unnser gnedig herren sich dheins anderen versehen, sonder gentzlich darfur haben, das mynen herren den sechsen solche empörungen, wo sich die by unns zûtragen solten, nit minder dan mynen herren den râthen in truwen leyd unnd das sy irs vermögens die abzewenden, unnd welche sich gûtlich nit abwisen lossen wolten, ze straffen verhelfen, glich wie mine herren bede räth gûtwillig syendt; so habe min herren die râth fur gut unnd notturfftig sin beduncken wellen, sy, min herren die sechs, ze beruffen, inen dise ding furzehalten mit beger, das sich min herren

die sechs ires willens unnd gefallens hierinn entschliessen unnd wesz sich min herren zů inen versehen sollen, entecken unnd vereinbaren wöllend.

Zů dem andern: so syend die herrn von der Hohen stifft, von sant Peter, die Brediger, abbt von Lutzell und andere vor mynen herren den råthen erschinen; die haben sich erbotten, ir lyb, leben unnd gůt zů mynen herren ze setzen unnd daruff begert, sy in burgerlichen verstand uff- unnd anzenemen.

Diewyl nun unnsere herren bedacht, das es nit die kleinste ursach ist des unwillens, den gemeine burger zů den geistlichen tragen, das wir sy bitz hiehar mit unnseren thoren und ringkmuren beschliessend unnd darzů mit unnsern burgern on ir entgeltnus behutten unnd bewachen mussend unnd dan bedacht, das in disen löuffen die geistlichen dahin ze bringen, das sy gemeine burgerliche beschwerden, es sy mit hutten, wachen und sust tragen wurden, so habend min herren bede räth unnseren herren den sechsen ditz der geistlichen beger ouch nit bergen, sonder im besten anzöigen wöllen, mit beger, das sich min herren die sechs entschließen, ob inen die geistlichen obgemelter wise, uff das sy, wie wir, in lieb und leid burgerliche beschwerden tragen, anzenemmen gefellig sie. Will es dan inen gelieben, so werden unnsere herren bede reth botten verordnen und mit inen entlich und bitz uff den beschluss handlen, unnd wie es mag funden werden, alsdan dasselbig mynen herren den sechsen witter furhalten unnd mit irem willen beschliessen.

Protokollnotiz. St.-A. Basel, bischöfl. Handlung K 2.

394. *[1525 Mai 2.]* [1])

Der eyd, so rett unnd sechs zusamen geschworen.

Das ir by dysenn schweren sorglichen leuffenn by unnserenn herrenn denn råthenn unnd sechszenn plibenn, vonn innen nit wichenn, sunder uwer lib, leben, plůt und gůt bis in denn tod truwlich zu innen setzen, darzů ierem geheis unnd befelch gehorsam sin unnd uch mit einander nit rottieren wellen unnd was anprocht, by verlierung des houpts heling ze haltenn, das schweren ir als uch got helff und die helgenn.

St.-A. Basel, Politisches M 4³, nr. 1.

---

394. [1]) *Dieser eid muß die folge der botschaft des kleinen an den großen rat gewesen (siehe nr. 393), muß also unmittelbar darauf geschworen worden sein.*

395. *1525 Mai 2.*

Beschluß von kleinem und großem rat zu Basel, die insassen der stifte zu bürgern anzunehmen.

Anno etc. xxv^to^ zinstags den andern tag meyens habend unnsere herren nuw und alte råth mit sampt mynen herren den sechsen[1]), bede, der Hohen stifft, ouch der stifft zů sant Peter thům- unnd chorherren sampt allen capplanen in unnser stat Basel irs fruntlichen erbiettens halben, so sy gethon, erkandth unnd beschlossen, das alle thůmherren, chorherren und capplanen beder, der Hohen stifft, ouch der stifft sant Peters unnd andere zů unnseren bürgern uff unnd angenomen werden sollen inmassen hernach volgt:

Erstlich das sy den burgereyde jetzt zů anfang und demnach jerlich wie andere burger schweren sollend.

Zum andern sollend sy, wie der jareyd uszwiszt, schuldig und gepunden sin, inn unnser stat nötten unnd geschefften, doch alein mit irem gelt, mit unns reysen, hutten, wachen, darzu ouch stur unnd umbgelt geben, wie ander burger.

Zum dritten sollend sy in weltlichen sachen vor unnserm schultheissengericht recht geben unnd nemen, wie der jareid uszwiszt; sy sollend ouch by dem selben eide unnserer herren gebotten unnd verbotten zů gehorsamen schuldig sin.

Dargegen sollend unnd wôllend unnsere herren, die also das burgkrecht annemen, mit ir lyb unnd gůt, wie andere unnsere burger, zu recht schůtzen, schirmen unnd handthaben ungevorlich.

Welche aber die sin, so ditz bürgkrecht nit annemen, sonder sich uszziehen unnd sperren wurden, deren wellend sich unnsere herren nutzit beladen, sy weder schutzen noch schirmen, sonder môgen dieselbigen schutz und schirm suchen, wie sy truwen ze geniessen[2]).

Protokollnotiz. A: St.-A. Basel, bischöfl. Handlung K 2.

B: Kopie (anfang des XVII. jhds.). Karlsruhe, General-Landesarchiv, Handschriften nr. 1338, bl. 18.

---

395. [1]) *B*: .. sechsen erkhandt und beschloszen, das alle thumbherren, chorherren und caplön, beeder, der Hohen stifft, auch der stifft St. Peters und andere (in Basell) zue unsern burgern uff- und angenommen werden sollen, inmaszen harnach volgt.

[2]) *Es folgt in A durchstrichen:* Es sol ouch in allen zunfften anzôigt werden, wie unnsere herren des willens syend, mit den closteren ernstlich handlen unnd, ob got will, dieselben der massen annemen, das unns allen wirt lidlich sin; deszhalb unnserer herren ernstlich bevelch, das niemands nutzit mit inen handlen nach furzenemen, sonder uff unnserer herren beschlieszlich handlung erwarten solle.

Zum letsten: demnach sych allerley embôrung erzôigt, ist unnserer herren beger, das sich ein jeder zunfftbrůder entschliessen unnd enteken wôlle, wes sich unnser herren zu einem jeden versehen sollen. Unnd ob sich jemands hierin ungehorsam erzôigen, der sol uffgeschriben unnd unnsern herren anzoigt werden. *[Fehlt auch in B.]*

396. *1525 Mai 2.*

Stellungnahme des domkapitels zum zugemuteten bürgereid.

Meiner herrn der thumbhernn, soviel und deren jezt gegenwärtig, bittliche meinung, auff die articul inen ahn heut zeinstags, den andern tag meyens, überantwortet:

Erstlich: als vermeldt, das sie den burgereydt schweeren sollen, wie andere burger etc., das man inen copey deszelbigen zuostelle, sich desz innhalts zuo erlernen und fürter demnach auch zuo halten haben wüszen mögen.

Auff den andern articul, als da steet, das sie, wie der jareydt auszweist, mit ierem geltt mit andern burgern hüeten, wachen, raysen, steur und ungeltt geben etc., das sollichs alles und das vielerley ursach willen in ein summ zogen und bracht, als ein schirmgellt benambset und jaerlichen, man hüete, wache, rayse oder nit, ieren waeren auch lüzel oder viel in der residens, von inen genommen unnd ynbracht unnd sie, meine herrn die thumbherren, wie biszhaer sollicher ernambten stuckhen frey gehalten und überhebt wurden.

Auf den dritten articul, weisende, das sie in welttlichen sachen vor dem schultheiszengericht, wie der jareydt auszweist, recht geben und nemmen sollen etc., das sie, die thumbherren, deszhalb bey ieren alten freyheiten und haerkhommen gelaszen, wöllen sie vor ieren ordenlichen richter meniglichen eins so stattlichen rechten sein, das weder ab inen noch ab dem richter einich rechtmaeszige clag zuo vernemmen.

Unnd so meine herrn die thumbherren gegenwaesig miner herren beider rhaeten und sechsern erkhandtnus desz burgrechten halber mit inen und andern anzenemmen und dagegen ir hab, leib und guott zuo schüzen und schirmen, ahn heut beschehen, zuo sonderm hohen danckh und umb sie und einen yeden innsonders zuo verdienen vermerckht und ye nit achten, das inen diese ir bittliche meynungen abgestrickht, so bitten sie yedoch nochmaln, wa sollichs inen, meinen herrn den rhaeten, nit also wolte angenommen werden, das sie, mine herrn die rhaete in bedacht, das meiner herren der thumbherren iezmaln so wenig zuogegen, inen ein bedanckh uff acht tag zuolaszen, das sie andere iere capitelbrüeder beschreiben und sambt inen hieraus dester satter handlen unnd beschlieszen mögen unnd sie auch hiezwüschen leibs und guots schirrmen. Das erbieten sich myne herrn von thumbherrn zuo verdienen.

Kopie (beginn des XVII. jhds.). Karlsruhe, General-Landesarchiv, Handschriften nr. 1338, bl. 17v.

397. *1525 Mai 2.*

Stephan Stör im namen der ämter an die gemeinden von allen zunfften der stat Basell.

Unsern lieben und getrúwen brüdern, den gmeinen[1]) von allen zunfften der stat Basell empieten wir gemein und alle, so in unser hern von Basell allen unnd yeden emptern unser dienst unnd grůtz zůvor. Geliepten brüder und mitcristen! Es ist die zit hie, das got der almechtig di synen usz allerley beswerden unnd drang nach seiner unermessenen gutigkeit erlesen will. In seinem geist seint wir (ob got will) alle versamlet und uns mit eyd verpflicht[2]) zů einander entlich ze bliben verbünden, und als uns dan vill[3]) und mengerley angelegen[4]) ist, darin wir uns vermeynendt unbillich beswert sein und zudem taglich núw beschwerdt uff uns wachsen[5]), demnoch seint wir einhellig råttig worden, solch unser beswertt und anligen unsern gnedigen und lieben oberherren uff das allerdemůtigst in bittwysz furzehalten in hoffnung, ein gnedige antwurtt, wie cristenlichen hern gepurt, zu erlangen, unnd so wir aber mogen gedencken, ja zum theyll ein gůtt wissen hant, das ir in der statt nit weniger dan wir uff dem landt ouch merglich beswert seint, haben wir gutter meynung[6]), uch als unsern geliepten Mitbaszlern ze wissen thon[7]) unnd ist unser der gantzen gemeinen landschafft flisig und fruntlich beger[8]), uns ze erschinen und uff das erst, so ir mogent, kunt[9]) ze thůn, wesz wir uns zů uch versehen sollent und wie und ob und wo wir mochten zusamenkhomen und uns mit einander der dingen vereinigen, dan wir uch hiemit zugesagt haben wellent, unser leben, gutt, lyb und alles, so wir seint und hant, zu uch ze setzen. Datum in yll uff zinstag den andren tag may im xxv. jor.

Euwer alzit willigen von allen gemeinden der empter in unser hern von Basell gebieten gelegen.

A. *Zeitgenöss. kopie auf grund des von kaplan Hans Felix geschriebenen, von Stephan Stör entworfenen briefes. St.-A. Basel, Politisches M 4*[3]*, nr. 10.*

B. *Zeitgenöss. kopie. St.-A. Freiburg, Akten Basel.*

---

397. [1]) *A:* brudern gemeinen. *B:* brůdern, den gmeinen; *text nach B gestaltet.*
[2]) *B:* mit eidspflicht.
[3]) *B:* alls dan vil . . .
[4]) *A:* angeben . . . *B:* angelegen; *text nach B gestaltet.*
[5]) *B:* erwachsen.
[6]) *A:* meynung als unsern. *B:* meynung, uch alls unseren; *text nach B.*
[7]) *B und C:* thon; *A:* thůn; *text nach B und C.*
[8]) *B:* bitt.
[9]) *B:* mögend künden ze . . .

C. *Zeitgenöss. kopie nach dem 1525 nur zur hälfte gefundenen entwurf Störs, beginnend mit:* .... demütigest in bit wisz furzehalten .... *[siehe s. 233, zeile 15] mit der überschrift:* sins, hern Steffan Storen eigen handtgeschrifft. *Fundort wie bei A.*

Gedruckt: Paul Burckhardt, Bauernkrieg, s. 21; ebenso Basler Chron. bd. VI, 478.

398. *[1525 Mai 3.][1])*

Botschaft der beiden räte an alle zünfte zu Basel.

Lieben hernn und guten frund. Diewil sich die louf an vyl orten sorglich unnd schwer eroigen und wir dan ouch allerley folck inn diser statt habenn, die vilicht ein ebenbild by andern sechen unnd, glich wie anderschwo beschicht, ungeschickts an die hand nemen môchten, wollichs, so es beschehen, das doch gott gnedengclich wenden wôlle, unns allen zů mercklichem schaden an seel, lyb, er und gůt reichenn môcht, diewil nun unnser gnedig hernn sich keins andern versechen, sonnder gentzlich darfur haben, das gmeiner unnser burgerschafft solche empôrungen, wo sich die by unns zůtragen solten, nit minder dann unnsern hern den raten inn truwen leyd unnd das ein gmeine burgerschafft noch irm vermôgen die abzewenden, unnd welche sich gütlich nit abwysenn lassenn wôlten, ze straffen verhelffen, glich wie unnsere hernn beide rât gůtwillig syent, so habe unnser hernn die rât unnd sechs fur gůt und notdurfftig sin beduncken wôllen, sy, die gmeine zunfftbrůder, zů berůffen, inenn dise ding furzehalten mitt beger, das sich ein jeder zunfftbrůder sins willens unnd gefallenns hierinn entschliessen unnd, wesz sich unser hernn inn solchen empôrungen (die uns gott abwenden woll) ob sich die dheinest zůtrůgen, zů uch allen unnd einem jedenn innsonders versechen unnd getrostenn sôllennt, endeckenn unnd vereinbarn wollent.

Zů dem anndern, so sind unnsere hernn des entlichen willenns mit allen geistlichenn, briestern oder closternn ein treffennlich insechenn ze thůnd, damit sy glych wie annder burgere hinfur gmeine burgerliche bschwerde tragenn můssen; deshalb so gepieten unnser hernn mengclichem, das sich jemands der geistlichen lyben, haben noch gůtteren in ungutem gantz unnd gar nutzit belade, anneme noch zůfůge, sonnder unnserer hernn entlichen handlung hierinn erwarten.

Zů letscht soll ein yeder, so knecht unnd diener hat, inen sagenn unnd sy truwlich warnen, das sy alle nâcht, so bald mann das glôckli

398. [1]) *Das datum ergibt sich aus dem umstand, daß diese botschaft den zusammenschluß von kleinem und großem rat und die absicht, den geistlichen die bürgerlichen pflichten aufzuerlegen, voraussetzt. So muß diese botschaft mit Basler Chron. 1, s. 50, zeile 18 ff. zusammengebracht werden. Sie kann daher nicht gut, wie Paul Burckhardt, Bauernkrieg, s. 25, anmerk. 2, meint, vor dem 2. mai erlassen worden sein.*

uff Burg lutet, sich ab der gassenn heim inn irer meister hûser thûgend unnd uff den gassen noch dem glöckli sich nit finden lassen; dann welche darüber befunden, die sollennt on alle gnad angnomen unnd inn die kefy glegt werden.

Original mit dorsalvermerk: [zunft zum] Himel. Steffan Bart: will die pfaffen nit annemen zů burgeren; er rett: und die buren můszten des engelten. *St.-A. Basel, Politisches M 4³, nr. 2.*

399. *1525 Mai 3.*

Urfehde: Jacob Linder und Caspar Wannenmacher, burgere ze Basel. Sind uff mittwoch, was der dritt tag des monats meyen, uss gefencknisz gelossen; *beide haben urfehde geschworen.* Ursach irer gefencknis ist ir ungeschickts, gottlosz foll leben, zutrincken und gotzlesterung etc. A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 48.

400. *1525 Mai 3.*

Burgermeister unnd rate zu Mulhusen *an* burgermeister und rate der statt Basel.

Unnsere gesanndten nechst by uwer liebe gewesen, haben unns uwern fruntlichen rate und gutbeduncken uff unnser bittlich ansuchen erscheint, das wir ouch zu hochem dannck verstannden unnd demnach uwers withern bescheids biszher erwarttet. *Inzwischen teilen wir euch mit, daß die bauern gestern planmäßig in verräterischer weise versucht haben, unsere stadt zu überrumpeln; sie haben es dauernd auf die geistlichen* ires gefallens *abgesehen. Die empörung in unserer stadt ist gestillt. Die bauernhaufen zu* Hapgiszhein und Richiszhein *mehren sich täglich; gestern haben sie ihre botschaft mit den artikeln nach Ensisheim gesandt.* Das haben wir *euch* usz eehaffter not guter meynung zuschriben wellen mit ganntzem fliss, getrungenlich bittende, *ihr wollt* soliche ernstliche leuffe getruwlich zu hertzen fassen unnd derohalb ir getruw uffsehen zu unns haben, unns ouch hiemit uwers trosts und getruwen rats teilhafftig machen, ouch solichs andern uwern unnd unnsern getruwen lieben Eydtgnossen nach uwerm gutbedůncken zu wissen kommen lassen, damit wir dester basz wissen mögen, unns hierinn zu halten; denn wir sampt unnser gemeynde alle trost unnd zuversicht nach got zu uch unnd andern unnsern . . . Eydtgnossen gesetzt haben. Der almechtig gerůch unns allen sinen gotlichen waren fryden zu verlyhen. Datum ilennds mitwochs nach misericordiae domini anno etc. xxv°.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 4², bl. 28. Ungenau gedruckt bei Schreiber II, s. 76, nr. 207 und bei Strickler I, nr. 1075.

401. *1525 Mai 3.*

Inventar der getreidevorräte bei den stiftern und klöstern in Basel und bei den höfen auswärtiger klöster.

Uff Burg by denn thůmhern fundenn:
Uff IIᶜXX viertzel kornn
Uff IIᶜLIIII seck rocken
Uff IᶜLXXX viertzel habernn
Uff IIᶜXXXX soum wynn
Summa uff VIIIᶜLXXXXIIII stuck.

Uff Burg by den caplanen funden:
Uff IIIIᶜXXXXVI viertzel korn
Uff IIIIᶜXXVI seck rocken
Uff IᶜLXXIX viertzel habern
Uff IIIIᶜXXXVII soum wyn
Summa uff IᵐIIIIᶜLXXXVIII stůck.

Inn des nuwen bischoffs hof:
Uff III viertzel korn
Uff XXX viertzel habern
Uff XXX soum wyn
Summa LXIII stuck.

Inn des altenn bischoffs hof:
Uff XXV viertzel kornn
Uff XXX viertzel haber
Uff L seck rockenn
Uff LXXXX soum wynn
Summa uff IᶜLXXXXV stůck.

Inn des thůmpropsts hoff:
Uff Iᶜ viertzel korn
Uff IIIᶜLXXXX seck rocken
Uff IᶜL viertzel habern
Uff LXX soum wynn
Summa VIᶜLX stuck.

Uff Burg im pfründkeller:
Uff IᶜXX vierntzel kornn
Uff XXX seck rockenn
Uff LXX viertzel habernn
Uff V soum wynn
Summa uff IIᶜXXV stuck.

Inn der cotidian uff Burg an zweyenn orten in der Můnchi hof:
Uff LXXX viertzel korn
Uff IIᶜ seck rockenn
Uff VIIIIᶜ seck rocken
Uff LX viertzel habernn
Summa uff IᵐIIᶜXL stuck.

In der schaffnerye:
Uff IIIIᶜ seck rockenn.

Inn der presentz:
Uff VI seck rocken
Uff VI viertzel korn
Uff VI soum wyn
Summa uff XVIII stuck.

Thůmhern zů sant Peter:
Uff LXXIII viertzel kornn
Uff XX seck rockenn
Uff XXXII viertzel habernn
Uff LXXXVIII soum wynn
Summa uff IIᶜXIII stuck.

Caplanenn zů sannt Peter:
Uff IᶜXII viertzel korn
Uff XXXXIIII seck rocken
Uff X viertzel habern
Uff LXXXXII soum wyn
Summa uff IIᶜLIII stuck.

Zů den Augustinern funden:
Uff L viertzel kornn
Uff XII seck rockenn
Uff X viertzel habernn
Uff Iᶜ soum wynn
Summa uff IᶜLXXII stuck.

Zum Thutschen hus funden:
Uff L viertzel kornn
Uff XXX seck rockenn
Uff XXXX viertzel habern
Uff Iᶜ soum wynn
Summa uff IIᶜXX stuck.

Zů sannt Alban funden:
Uff xvi viertzel kornn
Uff xvi seck rockenn
Uff xxxx viertzel habern
Uff l soum wynn
Summa uff i^{c}xxii stuck.

Inn mins her von Lutzels hoff:
Uff iii^{c} viertzel kornn
Uff i^{c} viertzel habern
Uff lxx soum wynn
Uff lx seck rockenn
Summa uff v^{c}xxx stuck.

Inn Gnadental:
Uff i^{c} seck rockenn
Uff i^{c} viertzel kornn
Uff i^{c} soum win
Summa uff iii^{c} stuck.

Zů den Bredigernn funden:
Uff ii^{c}xxxx viertzel korn
Uff lxxxx soum wynn
Summa uff iii^{c}xxx stuck.

Zů sannt Anthoni funden:
Uff v viertzel kornn
Uff ii viertzel habern
Uff vii stuck.

Zu sannt Johanns:
Uff i^{c} viertzel kornn
Uff lxxx viertzel habern
Uff xx seck rockenn
Uff xxx soum wynn
Summa ii^{c}xxx stuck.

Inn sannt Blesins hof uber Ryn:
Uff lx soum wynn
Uff iiii viertzel habern
Uff ii seck rocken
Uff viii viertzel kornn
Summa uff lxxiiii stuck.

Zů Klingenntal:
Uff i^{c}lxxx som wynn
Uff v^{c} seck rockenn
Uff lx viertzel korn
Uff viii viertzel habern
Summa uff vii^{c}xxxxviii stuck.

Zů sannt Claran funden ann zwey ortenn:
Uff lxxxx viertzel korn
Uff lxxii seck rockenn
Uff lx viertzel habern
Uff i^{c}l soum wynn
Summa uff iii^{c}lxxii stuck.

Inn der Karthusz funden:
Uff l viertzel kornn
Uff xii seck rockenn
Uff x viertzel habernn
Uff i^{c} soum wynn
Summa uff i^{c}lxxii stuck.

Ann den Steinen funden:
Uff lxxxx seck rocken
Uff lxxx viertzel kornn
Uff xxvi seck weyssen
Uff lx viertzel habernn
Summa uff ii^{c} lvi stuck.

Item funden inn allem kornn untz uff crucis im meyenn inn dem xv^{c}xxv jar:
Inn kornn ii^{m}iii^{c}xxxiiii viertzel
In rocken iii^{m}v^{c}lxxxiiii seck
Habernn i^{m}i^{c}lv viertzel
Wynn ii^{m}lxxxviii soum
Weyssen xxvi seck
Tut uff ix^{m}i^{c}lxxxvii stuck.

Original. St.-A. Basel, Bistum Basel A 2; ebenda entwurf, von anderer hand und mit arabischen zahlen.

402. *1525 Mai 4.*

Basel an die Eidgenossen.

Wir gend uch in schneller il ze vernemen, das unns von unnser landtschafft, deren wir doch so vil guts gethon, ein mercklich empörung dergestalten begegnet, das sy sich fur unnser stat gethan unnd sich wie vyandt, uber unnd wider das wir unnser eerenbotschafft zů inen geschickt, ire beschwerden, ob sy, des wir unns doch nit versehen, einiche hetten, vernommen und daruber unns aller gebur ze bevlissen erbotten, sehen lassen, also das unns wider sy ze handlen wol gezimpt. So haben wir doch nach einmal, do sy fur unnser stat komenn, Hemann Offenburg, unnsern vogt zů Varnsperg, als der inen wol bekandth, unnd als eben in dem selbigen *derer* von Solothorn ersam bottschafft, aber anderer geschefften halb, zu unns komen, uff ir fruntlich erbietten zů den unnsern in das veld komen unnd gůttlich mit inen handlen lassen, das sy sich wider erhëben unnd anheimsch zu iren husern keren und zu ruwen sin solten; hettind sy dan utzit anligends gegen unns, des wôlten wir sy gutlich hören unnd unns fruntlich daruber erzeigen. Es ist aber alles vergebenlich gsin, das wir nun got bevelhen mussen. Unnd diewyl wir unns dan dheins andern me kônnen halten, den das wir mit der hilff gottes wider sy als unnsern vyanden handlen mussen unnd wôllen, unnd dan der abscheid zu Baden vermag, darzu wir alle vermôg unnserer geschwornen punden das gegen einandern verpflichtet sind, so einem oder dem andern ort utzit widerwertigs begegnette, das dan die andern ort das best thun, unnd wir ein truw uffsehen zusamen haben sollen, so haben wir uch als unsern furgeliepten gutten frunden unnd truwen lieben Eidgnossen ditz schnell unversechen empörung nit verhalten, sonder anzôigen wellen mit ernstlicher beger, ir wellend nun me mit truwer rettung ein uffsehen zu unns haben, wie wir unns dan gewuszlich zu uch getrôsten, darzu in uwern derglichen sachen (die doch got gnedencklich abwende) uch ze thun gneigt unnd gutwillig weren. Der ewig got wôll unnser aller pflegen. Datum ilends donstags den vierdten tag may anno etc. xxv^to^.

Entwurf. St.-A. Basel, Politisches M 4[3], nr. 9. Regest: Strickler, nr. 1078.

403. *1525 Mai 4.*

Bürgermeister und räte zu Basel den gemeinen unnseren underthonen, wie die jetzt by einandern versamlet sind sampt und sonders.

Wir Heinrich Meltinger, burgermeister, nuw unnd alte rath zůsampt dem grossen rath, so man nempt die sechs unnd gantze gemeinde der stat Basel fugend uch zu wussen, das wir alle gantz dhein ge-

fallen tragend, das ir uch uber uwer eer unnd eide, damit ir unns gebunden sind unnd uber so vil guts, gnad unnd frunthschafft, so wir uch zů vil molen mit darstrecken unnserer lyben unnd guts unverdrossen gethon, on alle not empören unnd uch also viandtlich wider unnd gegen unns inschicken, das uch nit unpillich von unns verarget wirdet, so wir doch sollichs umb uch nit verdient. Aber wie dem: diewyl wir unnser eerenbotschafft by uch gehept unnd ir die selbigen so schlechtlich abgefertigt hand, darzů uch uber alles gůtlich ansůchen also wider unns inrichten, do wir wol fůg hetten, gegen uch als unnseren vyanden ze handlen, so ist nachmals unnser gantz ernstlich meynung, das ir uch angesicht ditz brieffs erheben unnd widerumb heim zů uwern husern ziehend, ouch unns unnd allen den unnseren weder an lyb nach gut gantz dheinen schaden zůfügend. Disz wollen wir uch by uweren eeren unnd eiden ervorderet haben, darzů unns versehen, ir werdend gehorsam sin. Würdend ir aber das nit thůn, so můssend und wöllend wir gegen uch als unnsern vianden, wiewol wir des lieber vertragen sin wolten, handlen. Des wüssen uch zů halten. Datum ilends donstags nach des helgen crutzes tag im meyen anno etc. xxv^to^.

Original, (?) [Correkturen und nachträge; absendung eines entsprechenden briefes aber sicher; siehe nr. 404] mit zerstörtem sekretverschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 4^3^, nr. 8. Gedruckt; Basler Chron. bd. VI, s. 484.

404. *1525 Mai 5.*

Bürgermeister und räte zu Basel an die gemeinden der ämter.

Wir Heinrich Meltinger, burgermeister, nůw unnd alt råth zusampt dem grossen rath, die man nempt die sechs, unnd ein ganze gemeinde unnser stat Basel, fůgend uch, den gemeinden unnserer underthonen von allen unnseren ämptern, wie ir jetzt zů Liestal by unnd mit einandern versamlet sind, ze wussen, das wir unns gentzlich versehen unnd getrőst hetten, ir werend unnserem schriben nach, so wir uch uff gesterigen tag gethon, widerumb heim unnd jeder in sin husz zogen, das doch (als wir bericht) nach nit beschehen.

Nun hat unns schulthes Heboldt von Solothorn anzoigt, wie er usz getruwer meynung, nachdem uch unnser brieff zůkommen, sich zů uch gethon, unnd wiewol wir nůt darvon gewuszt, so vil mit uch gehandlet, das ir in uwer huser zů ziehen zůgesagt unnd wie ir ein uszschutz machen, den selben zů Liestall lossen unnd uff huttigen tag uwer beschwerden unns (so wir ein botschafft zů uch verordnen) anzoigen wolten etc.

Er hat unns ouch darby entëckt, wie er uch die coppy des brieffs, den ir von allen gemeinden unnserer ämpteren an unns, die gemeinden

aller zunfften hie zů Basel hinder unnd zů rugk uwerer unnd unnserer herren gethon, das unns von den gemeinden zum hochsten beschwërt, dan ir nit die lut by unns finden sollen, furgehalten und haben horen lon. Daruff sich nun ettliche under uch entschuldiget unnd wie sy des brieffs dhein wussen nach gefallens trůgen mercken lossen. Darab wir alle ein grosz gefallen empfangen, wollend ouch denselben desz in gnaden unnd guttem vergessen etc.

Unnd hieruff an unns begert, das wir ein botschafft gon Liechstal schicken und mit uch handlen lassen wolten etc. Uff sollich sin, des schulthessen beger, ouch das ir unnserm schriben ungehorsam gsin, gebend wir uch witter zu erkennen: Diewyl wir usz uwerem brieff, den uch der schulthes vor hat lesen lon, ouch sust gnugsamlich bericht, das ir uch mit eidspflicht zůsamen verpunden habend, daz unns gar nit gelegen, utzit gůtlichs mit uch ze handlen.

Es ist aber unnser ernstlich beger, das ir die eidspflicht, so ir under einanderen gethon, uffheben unnd uch deren under einanderen erlössen unnd uch widerumb, als billich ist, in die eidspflicht, damit ir unns gebunden sind, unnd unnser gehorsame on alles verziehen stellen. So ir das gethon, dan wollend wir bewilligen, das ir von jedem ampt zwen man uszschiessen unnd unns ewer anligen an gelegener molstat und tag, wie wir die benemmen werden, berichten lossen, daruff wir ouch, wie sich erberer oberkeyt geburt, alle billicheit handlen wöllend unnd uch geniessen lon, das unns gar nit zwivelt, es sy nach menger bidermann under uch, dem ditz uwer unfruntlich empörung in truwen unnd von herzen leid, der vilicht usz torheit oder zwang der andern unns allen zuwider ufferweckt sye etc. Dem allem nach ist unnser ernstlich meynung, ir wollend unns by bringern ditz brieffs entlich on alles verziehen mit anntwort berichten, was uch uff ditz unnser beger wolle gelegen sin, unns verner gegen uch wussen ze halten. Zu urkundth mit unser furgetrucktem secret bewart geben den funfften tag meyens anno etc. xxv^to^.

Original; aufgedrücktes siegel zerstört. St.-A. Basel, Politisches M 4[3], nr. 5. Gedruckt: Basler Chron. bd. VI, s. 485.

405. *[1525 Mai 5.][1])*

Der usschutz von allen . . . empteren und einhåliger gmeindt *an* burgermeister und radt der statt Basell.

Demnoch ůwer gnad unns verschriben, wie das wir mitt schulthes Hebell verlossen und aber dem mitt heymziechen nitt nochkommen,

405. [1]) *Das zutreffende datum ergibt sich aus nr. 406; der brief muß unmittelbar vor dem abzug der bauern aus Liestal geschrieben worden sein.*

das ist nun im allerbesten underlossen, bitten wir üwer gnod, solichs nitt zuo argem messen, denn uss unverstand das beschechen. Und haben haruff solichen usschutz gemacht inn hoffnung zuo hanndlen noch ü. g. willen. Und den brieff, so gemacht sin sol und unns vorgelesen, nitt allen gefellig noch wissen getragen, des ü. g. gůtt gefallen, dorinnen wir uwern gnedigen willen spüren, das zuo grossen gnoden und dannck empfangen mitt demůttiger ernstlicher pitt, üwer gnod gerůch disen handell und ouch solichen brieff gnedeklich nochlossen und verzychen denen, so harinn verdocht oder schuld tragen, nitt stroffen, sonders gůteklich nochzelossen, begeren wir mit aller unndertånikeit, als wir billich schuldig sind, verdienen.

Der eydspflicht halb, so wir gethon und zuosammen geschworen dorinn und mitt haben wir alle üwere gnaden eyd unvergriffen gethon und ü. g. allzyt vorbehalten und in dheinen weg von ü. g. pflicht ganngen noch gon wellen; dorumm vermeinen wir, das solicher ü. g. unnapprüchlich. Denn [wir] allzytt ü. g. für unnser gnedig lieb herren erkennent und verjechen, wellen ouch unnser lyb, leben, ere und gůtt zuo u. g. setzen und ü. g. schutz und schirm stellen, denn wir ü. g. undertenikeit und gehorssame bewysen und thůn.

Haruff ist an üwer gnod unnser demůttig pitt, unns, die üweren armen lüdt, nit ze verlossen; dann dise ding uss torheit oder verhenngniss gotts, als denn an vil orten sich solichs begibt, beschechen; deshalb wir begeren gnad und das ü. g. unnsz tag ansetzen, unns ze verhören, wellen wir unns als getrüw, fromm underthonen halten. Haruff so warten hie zuo Liestall die uszgeschossenen üwerer gnoden und begeren demůteklich ü. g. anntwort unverzogen.

Original mit aufgedrücktem verschlußsiegel; siegel der stadt Liestal. Politisches M 4[3], nr. 15. Gedruckt: Basler Chron. bd. VI, s. 486, mit deren irrtümlichen datierung vom 6. mai.

406. *1525 Mai 5.*

Aus einem briefe der boten von Solothurn an ihre obern.

. . . Wüssent ouch, lieben herren, das wir uf fritag ze nacht gan Liechtstall geritten sind; da sind unser Eidgnossen von Basel lüt abgezogen und hand von jetlichem ampt usgeschossen, dieselbigen zuo Liechstal und mit iren herren und obern uf hüt früntlich zuo verkomen. . . . . Fritag, *9 uhr nachmittags.*

Nach Strickler I nr. 1081, [ohne ort und datum] dem in St.-A. Freiburg, Akten Solothurn, eine heute dort nicht mehr vorhandene solothurner kopie vorgelegen ist.

407. *[1525 Mai 5.]*[a] *[1525 Mai 6—8.]*[a]

Die beschwerdeartikel der ämter gegenüber der stadt Basel.

Die artickel deren von Liechstall.

1. Item zům ersten der pensionen halb, lond sy irn hern noch, doch das sy unbeladenn syend, keinem hern ze dienen, es sig dann mit irm willen.

3. Item mit dem kornungelt sigend sy ouch beschwert, begerend das abzethünd, dann sy můssend von einer viertzel zu Basel 1 ß geben, und so es gon Liechstal kom, můssend sy es ouch verungelten; das sind zwey ungelt, und die uff dem land sigend sin ledig; doch werdend sy bericht vonn irn fordern, das

Liechstal.

Sy lassenn es by dem mandat des gotlichenn worts halb uszganngenn plibenn.

Zum anderenn wollennd die vonn Liechstal myn herrenn vonn Basel fur ir naturlich herrenn unnd oberenn halten, haben und in allenn zimlichenn dingen ghorsam sin.

Zum dritten begerenn sy, das die vonn Basel sich hinfur zu keinem furstenn unnd herrenn verpinden[1]) oder einiche verstentnüs mit denn selbenn machen, dann[2]) biszhar andern das gelt worden und sy die streich empfahenn můszen.

Zum vierdthenn erclagen sy sich, wie das sy můssenn[3]), so sy zu Basel kornn kouffen, vonn

[1]) *nach* C: ... Basel sich hinfur ... herenn verpinden ... A: Basel hinfur ... herren oder

[2]) *nach* C: machen, dann bishar ... A: machen, das

[3]) C: ... můssen zů Basel, so sy daselbst kornn ...

407. [a]) *Die bauernartikel sind in zwei redaktionen überliefert: in einem Luzerner exemplar = A; in einem Liestaler exemplar = B und in einem Solothurner exemplar = C [siehe fundortzitat]. B und C stammen offenbar aus einer gemeinsamen vorlage X, wobei C z. t. eine bessere redaktion als B aufweist; hingegen fehlen in C die Pratteler artikel; dem druck wird deswegen B zugrunde gelegt und dies durch die besseren lesarten von C ergänzt.*

A ist kürzer gefaßt als B; es weist in den, beiden redaktionen gemeinsamen artikeln z. t. von B abweichende formulierungen auf; zudem bringt A für die ämter Liestal, Farnsburg, Münchenstein und Muttenz einige selbständige, in B nicht wiederkehrende artikel und, was charakteristisch ist, es fehlt der redaktion A für die ämter Liestal und Münchenstein und Muttenz jede bezugnahme auf das Basler predigtmandat. Diese characteristica lassen A weder als Auszug aus B, noch B als einfache stilistische erweiterung von A erscheinen.

sy nit mer dann sechs pfennig habend geben, woltend sy ouch thůn.

2. Item des zols halb habend sy ein beschwerd, insonders an essender spysz, es sig, so sy inn irm hus bruchen: hering, fisch, kesz, můsz, korn und anders; doch was uff furkouf koufft, sol ghalten werden, wie von alter hår.

4. Item mit dem wynungelt sind sy willig ze gen; aber den bosen pfennig wend sy gar nit gen.

einer jeden viernzel[4]) einen schilling verzollenn. Deszglichenn so habenn sy vonn altar har zu Liestal vonn einer jeder viernzel korn nit me dann sechs pfennig zu ungelt gebenn[5]). Do begerenn sy denn zoll inn der statt Basell abzuthun unnd nit me dann sechs pfennig zu ungelt ze gebenn.

Zum fünfften: wann einer musz zu Basel kouffe, můsse er an zweyenn orten unnd sust anndere essende spiesz an eim ort verzollenn, begerenn sy erlossenn werdenn[6]).

Zum sechsten begerenn sy, inenn denn bösenn pfennig, so uff das wynungelt gschlagen, nemlich uff ein jede mosz zwenn pfennig nachzelossenn unnd by dem ungelt der sechs mossenn vonn eim soum ze gebenn blibenn ze lossenn.

[4]) C: ... vierntzel korn ...

[5]) C: ... gebenn, aber ietzo můssen sy ein schilling gebenn. Do begerenn ...

[6]) C: ... zů werdenn.

Die frage erhebt sich, welche der beiden redaktionen die priorität beanspruchen darf. Sie wird durch die feststellung entschieden, daß der für stadt und amt Liestal in erster redaktion verfaßte Liestaler abschied vom 8. mai [B. R. nr. 414] sich auf die redaktion B stützt, also die der redaktion A allein eigentümlichen artikel unberücksichtigt läßt. Dies legt die vermutung nahe, daß wir in der Luzerner redaktion, eben in A, eine erste summarische redaktion der bauernartikel besitzen.

Ferner kann erschlossen werden, daß zwischen den beiden redaktionen A und B [bezw. X] noch eine zwischenredaktion existiert hat. Den beweis hiefür liefert das aktenstück „Ratschlëg uff der ampter artickel“ *[B. R. nr. 409]; diese „Ratschläge“ müssen in allem wesentlichen auf redaktion B bezogen werden; hingegen läßt sich artikel 12 des amtes Liestal [s. 245 19], der von der verzeihung für die schuldigen handelt, nur auf die redaktion A, bezw. auf eine mutmaßliche redaktion A 1 zurückführen. Diese redaktion A 1 muß denn auch die artikel eingeführt haben, die sich auf das Basler predigtmandat beziehen.*

Redaktion B ist demnach als endgültig zu betrachten; sie zeichnet sich durch größere genauigkeit und ausführliche begründung der beschwerden aus und wurde daher dem durch die eidgenössischen boten vermittelten abschied zugrunde gelegt.

5. Item der frônungen halb und dowen begern sy fry ze sin.

Zum sibennden múszenn sye inn unnd uszwenndig ir stat zum jar vil frönenn, das inenn ganntz uberladenn, solte mann sy des frönenns uszwendig der statt Basel erlossen.

6. Item des saltzkoufs halb begerend sy ein milterung, dan sy zwungen sind, us irm kasten ze koufen.

Zum achten begerenn sye, das man inenn denn saltzkouff fry losse.

7. Item wybens und mannens halb, so einer inn den emptern und nit inn irn pieten wybet, das der nit gestrafft werde.

Zum neundten wollenn sy, so einer oder eine inn der von Basel oberkheyt unnd empter (doch nit uszwenndig) wibete oder mannete, das dann[7]) dheiner umb die ungnossamy nutzit ze gebenn schuldig sin solle.

8. Item die stur, so einer an zwey oder drú ort hat gesturt, ist ir beger, an ein ort ze stúren und nit mer.

Zum zehenndtenn begerenn sy inenn die stur zu milteren.

9. Item von den leren wegenn begerend sy kein zoll ze geben.

Zum xi: so einer mit einem leren wagen oder karrenn us der statt Basel[8]) fart, wollenn sie khein zol gebenn.

[7]) *nach* C: . . . das dann . . . A: das dann

[8]) *nach* C: . . . karren us der statt Basel fart . . . A: karren fart.

Da sich aber natürlich die eine redaktion aus der andern heraus entwickelt hat, erfolgt hier die artikelweise nebeneinanderstellung beider redaktionen, wobei in der reihenfolge die redaktion B maßgebend ist und die artikel der redaktion A nach der folge in B umgestellt werden; soweit es geschehen mußte, ist dies aus der numerierung ersichtlich; die nur A eigentümlichen artikel werden an den schluß der jeweiligen ämterartikel gestellt.

Im anschluß an diese textkritischen erörterungen ist die frage zu prüfen, wann die bauernartikel abgefaßt, bezw. der stadt übergeben worden sind. P. Burckhardt, Bauernkrieg, s. 47, spricht nur davon, daß die artikel am 8. mai den eidgenössischen boten vorgelegt worden seien, was zweifellos richtig ist, sofern jene boten erst am 8. mai erschienen sind und der abschied noch am selben tage zustande gekommen ist.

Aber die existenz der oben genannten „Ratschläge" legt die vermutung nahe, daß die artikel schon vor dem 8. mai der stadt unmittelbar überreicht worden sind; denn jenen „Ratschlägen" lagen ja die artikel in der erschlossenen fassung A 1 vor. Die stadt muß

11. Item das einer zwey oder drú huner hat můssen geben, wollen sy fry sin.

10. Item des bachs halb begerend sy den nasenvang fry ze han.

12. Item des grossen zechenden halb lassennd sy irn hern, doch das sy den lútpriester darus bsolden und inen ein lichterung darinn thügend, und wollend des cleinen zechenden ab sin.

13. Item die nuw rutenen fry bis an zechenden.

14. Item das man denen, so harinn schuld haben, verzychen soll.

Zum zwolfften wil dheiner niemandhin stůrenn, vasznachthůner gebenn noch frönenn, dann unnder dem ampt, da er gsessenn unnd sust an[9]) dhein ort mer.

Zum XIII. begerenn sy, das mann inenn den nasenfang in der Ergeltz zueignenn wöl, diewil doch die selb Ergeltz sůst inenn sye.

Zum XIIII. wollennd sy denn grossenn zehennden gebenn, doch dz mann irn lutpriester darusz erhalten sol.

Zum XV. wollennd sy denn kleinenn zehennden nit mer gebenn, sonnder dessenn erlossenn sin.

[9]) *nach* C: . . sunst an kein . . *A:* sust dhein

also von sich aus schon vor dem 8. mai mit den ämtern, bezw. deren ausschuß in verbindung getreten sein. Diese folgerung lassen jene „Ratschläge" auch unmittelbar zu; denn an ihrem schluß heißt es: „die potten sollen kein gewalt habenn, enntlichs . . . sonnder alleinig unnd nit wyter dann wider uff ein hindersichbringen hanndlen." *Außerdem enthalten diese „Ratschläge" eine menge stellen, die auf eine vorausgehende erste beratung, bezw. unterhandlung schließen lassen, wie* „plibt wie vor", „wie vor geratten ist", „wie vor". *Ein fragment dieser vorausgehenden unterhandlungen, das sich allerdings nur auf das amt Waldenburg bezieht, aber in engem verhältnis zu der entsprechenden zeitlich spätern partie in jenen „Ratschlägen" steht, ist erhalten geblieben [B. R. nr. 408]. Es haben sich also wohl im verlaufe der ursprünglichen direkten verhandlungen die forderungen, bezw. die artikel der bauern präzisiert, dárum denn auch die existenz von mindestens drei redaktionen.*

Damit ist die grundlage für eine datierung der bauernartikel in der uns überlieferten form geschaffen.

Das schreiben Basels an die Eidgenossen, datiert vom 4. mai [B. R. nr. 402] spricht nun freilich davon, daß die stadt [am 2. und 3. mai] eine botschaft zu den bauern [nach Liestal] geschickt habe, ihre beschwerden vernommen und deren prüfung zugesagt habe. Diese entgegennahme der beschwerden kann aber wohl nur in allgemeiner oder fast zufälliger form stattgefunden haben, insofern das anerbieten Basels an die vor ihrer stadt liegenden bauern einen sinn haben soll: „hettind sy dan utzit anligends gegen unns, des welten wir sy gutlich hören unnd unns fruntlich daruber erzeigen" *(siehe s. 238 16); eine unmittelbare be-*

Die vonn Varsperg.

1. Zum ersten einen pfarrer ze setzen unnd ze entsetzen und, als sy eigen sind, begerend sy fry zů sin.

2. Item des zechenden halb wend sy inziechenn unnd einen pfarrer darus besoldenn, das ubrig behalten unnd damit handlen noch irm gfallen. Den cleinen zechenden wend sy gar nit gen.

[siehe artikel I.]

3. Item jagen, foglen unnd vischen soll fry sin.

Varnnsperger beschwerden.

Des ersten, das sy wellenn gewalt haben, ein pfarrer zu setzen unnd [1]) ze entsetzenn.

Zum anderenn wollennd sy aleinig den kornnzehendenn [2]) geben unnd alein irm pfarrer.

Zum dryttenn [3]) begerenn sy der eigennschafft zu lossenn, und das sy us eim ampt inn das ander wyben und mannen mögen.

Zum vierdthen wollennd sy jagenns, foglens, vischens fry sin.

Zum fünfften: das sy sich mögen beholtzenn zu irer notdurfft buwens unnd brennens allenthalb.

[1]) C: ... und widerumb ze entsetzen ...

[2]) C: ... zechenden und den irm pfarrer gebenn.

[3]) C: man soll sy der eigenschafft erlossen und das sy ...

stätigung der hierdurch gekennzeichneten situation bringt Ryhiners Chronik des Bauernkrieges (Basler Chron. bd. VI, s. 483, zeile 16 ff.). Als ungenaues, die ereignisse aus der erinnerung heraus beschreibendes und stark simplifizierendes zeugnis muß die Chronik des Fridolin Ryff hier ausscheiden (Basler Chron. bd. I, s. 51, zeile 24).

Gegen die annahme, die bauernartikel könnten schon am mittag des 3. mai in Liestal den dort anwesenden Basler boten überreicht worden sein, sprechen wiederum Ryhiner (Basler Chron. bd. VI, s. 476/7) und Schnitt (ebenda, s. 126/7, vielleicht in abhängigkeit von Ryhiners bericht); vor allem aber wird Ryhiners darstellung vollauf bestätigt durch die aussagen von Stefan Stör im verhör zu Straßburg, ca. 14. Februar 1526: „In dieser gemeine red ward abgeredt und beschlossen, ein jedes ampt solt seiner beschwerdnus artickell verzeichnen und die lossen besichtigen und so sy zimlich anzebringen, solt man sy myner herren gesandten uberantwurten.“ *[St.-A. Basel, Politisches M4³, nr. 10.] Hiezu ist es dann allerdings nicht mehr gekommen wegen des plötzlichen aufbruches nach Basel.*

7. Item der dowen halb wollen sy fry sin, dan das an das schloss gehort, dem vogt holtz unnd hôw(!), das uff sinen maten wachst.

Zum sechsten wollen sy der tauwen absin, dann alein wollennd sy [4]) houw unnd holtz, zum schlosz Varnsperg ghörig, gernn, willig unnd gehorsam sin. Aber wo ein vogt inn der graffschafft ander matten, so nit zum schlosz gehörig, fur sich selbs bestenn wolt, derennhalb wollennd sy zu frönenn nit schuldig sin.

5. Item des salzkoufs wend sy fry sin.

Zum sibennden begeren sy inenn denn saltzkouff fry ze lonn; doch wollennd sy unserenn herrenn ir saltz in der graffschafft Varnnsperg zu verkouffen nit sperrenn; alein das niemand das selb zu kouffenn gtrenngt werd.

4. Item der rûtenen halb meinend sy fry ze sin.

Zum achtenn begerenn sy der rûtenzinsen erlossenn [5]) ze werdenn unnd inenn die widerumb abzustellenn.

8. Item inn bûssen, frevel und fridbrûch nit me dann den dritten pfennig geben.

Zum nundthenn: das ouch unser gnedig herrenn sy inn busenn, frevelnn unnd fridbruchenn wie von altar har, das ist by dem dritten pfennig, plibenn lossenn.

[4]) C: ... holtz und hôw ...

[5]) C: erlossen werden.

Die möglichkeit liegt nahe, anzunehmen, die bauernforderungen seien nach dem abzug von Muttenz, am 4. und 5. mai in Liestal noch redigiert worden und dem als organ der bauernschaft in Liestal zurückgelassenen ausschuß zur vertretung gegenüber Basel anvertraut worden. Ryhiner läßt diese annahme durchaus zu, indem er schreibt, der ausschuß hätte „ein ersamen rath zu dem underthenigisten gebetten, ire beschwerden zu vernemen und demnach sy in denselben beschwerden gnedencklich ze bedencken, wie die schrifft *[nämlich der brief vom 5. mai, s. B. R. nr. 405]* lutet *(Basler Chron. VI, s. 486[20] ff.) Dieser brief nimmt nun freilich keinen direkten bezug auf die beschwerden, sondern spricht nur von der einsetzung des ausschusses,* „inn hoffnung zuo handlen nach üwer gnaden willen“ *und erwartet die ansetzung eines tages. Die bauernartikel müssen aber in diesem zeitpunkt redigiert gewesen sein. So soll hier die erste redaktion A unter dem datum des 5. mai, die zweite, bezw. dritte, B, in die zeit vom 6.—8. mai gesetzt werden, denn sie hat die erhaltenen verhandlungen mit Waldenburg [B. R. nr. 408] und die „Ratschläge“ zur voraussetzung [B. R. nr. 409].*

9. Item den dodfal wend sy nit gen.

Zum zehenndthen begerenn sy[6]) den todfal nachgelossen werden.

10. Item die stůr begerend sy zů miltern.

Zum einlifftenn[7]) syendt sy mit der stůr uberladenn, begeren sy milterung.

11. Item den bosen pfennig wend sy nit gen.

Zum zwolfftenn[8]), dz inenn der bösz pfennig, so uff das wyngelt gelegt, nachgelossenn werdenn.

12. Item das sy zů keiner můly zwůngen wollen sin.

Zum dryzehendthen: das sy ire frucht malenn mögenn lassenn, wo sy getruwen ze geniessenn unnd inen das pott hierumb bschehen uffgehept.

Item [zum XIIII.][9]): die eignenn gonn Varnsperg gherig unnd inn der Fryenn lannd gesessenn begerenn sy der ungnossamy erlossenn zwerden.

13. Item die dowen wend sy allein důn, do sy gsessen sind.

Zum funffzehenden: die tauwen, so sy thun sollen, wollend sy alein ann dem ort, do sy gesessenn unnd nit an zwey oder drů orten thun; desglichenn ouch die vasznachthůner[10]) alein einem vogt unnd nit an zwey oder drů ort gebenn.

---

[6]) C: ... sy, das man den todfal nochloss.

[7]) C: Zum zwölften syent sy ....

[8]) C: Zum einlifften, das inen ...

[9]) C: Zum XIIII, die eigenen so gonn Varsperg und im Fryen land gesessenn, begerenn, das man sy der ungenossamy erlossen woll.

[10]) C: ... vasznacht hůner ouch also gebenn. *Es fehlt* Alein — ort

15. Item das geistlich recht wend sy abthůn.

16. Item so sy dúrch ungewyter gestrafft wúrden, wöllen sy, das inen der zins werde nochglassen.

6. Item des hodlen unnd kornkouf wollen sy fry sin.

14. Item so můssend etlich die vogtgarben an drú ort geben; wollen sy nit thůn.

17. Item die im Fryen ampt wend fry sin.

Zum sechszehenden: des geistlichenn gerichtz[11]) des bannens halber wollent sy absin, doch dargegenn vor unsernn, als irenn ordentlichenn richterenn recht werdenn.

Zum sibenzehenndthen: so sy durch ein ungewitter gstrafft, das mann inenn die zinsz[12]) zun zimlichenn zilenn erlege.

[11]) C: . . . geistlichen grichtz halb . . .

[12]) C: dann die zins . . . erlögen sőll.

Waldenburg.

Item ein vogt nit mer ufffůren als vor, aber zwen wegenn.

Item kein towenn dan einen zům jar zum schloss thůn.

Item sy wollen nit me dann ein vassnachthun geben und dargegen jagenn, foglenn, fischen etc., wie inen geliept.

Item sy wollen kein tafernengelt noch ungelt geben.

Waldenburg.

Des erstenn wollend sy die vogt hinfur nit me, wie biszhar beschehenn, uff unnd abfůrenn[1]), wiewol sy jedem zwenn wegen ufffurenn wolten unnd nit wyt[*er*].

Zum anderenn dheinen touwen, dann zum jar einen zum schlosz thun unnd nit[2]) wyther.

Zum dritten so wil ein jeder ein vasznachthun gebenn; aber dargegenn wollend sy jagen, foglenn, vischenn[3]), wo inenn gfalt unnd geliebt.

Zum vierdthenn so wöllen sy hinfur khein ungelt noch tafelgelt gebenn.

[1]) C: abfůren, doch wollen sy jedem vogt zwen wegen ufffůren unnd nit me.

[2]) C: . . . nit me.

[3]) C: . . . und vischenn . . .

Item sy syend mit der stúr beladen.

Zum funfften syenndt sy mit der stúr beschwerdt.

Item sy wend den cleinen zechenden nit geben.

Zum sechsten wollenn sy[4]) hinfúr den cleinenn zehennden nit[5]) gebenn.

Item sy begerend noch eins priesters.

Zum sibennden habenn sy inn sechs dörffern, ouch dem stetteli Waldennburg nit me dann zwen[6]) priester; do begerenn sy, das man inen noch einen briester gebe.

Item sy wend kein zins von rútenen gen.

Zum achtenn wollennd sy vonn den rutinen khein zinsz gebenn.

Item die holtzer sollen fry sin.

Zum neundthen sollenn alle holtzer fry sin.

Item den saltzkouf zimlich han.

Zum zehendthen, denn saltzkouff betreffen, wollen sy noch billigkheyt gebenn.

Item des banns fry sin.

Zum einlifftenn wollen sy mit dem bann nutzit zschaffen habenn.

Item des grichtz halb Bendwyl: mit denen von Schental nútzit ze schaffen hann.

Zum zwolfften wollennd sy des gerichts halb zu Benndwyl mit denen zü Schönnthal nútzit zú schaffenn habenn.

Item sy haben etlich matten inn irn urbarn: wollen sy selb nútzen.

Zum drüzehenden habenn sy etlich acker unnd mätten vor dem schlosz inn irenn gereinen, die wollennd sy selbert nútzenn.

Item sy wollen von korn und essender spysz kein zoll geben.

Zum xiiii. wollennd sy vonn musz unnd[7]) ander essender spiesz khein zol gebenn, so sy inn der statt kouffen.

---

[4]) C: . . . sy den . . .

[5]) C: . . . nit mer . . .

[6]) C: . . . dann zwen briester . . . A: dann ein priester, *was offenbar verschrieben ist, wie aus No. 409, Waldenburg, artikel 7 hervorgeht; daher berücksichtigung von lesart C.*

[7]) C: . . . unnd essender . . .

Item die von Bůbendorf wend den thůmpropst nit für irn hern han.

Item die lanndgarb sig inen zů schwer, und begerend darfür ein zimlichen zins ze geben.

Zum funffzehenden wollenn die von Bubendorff khein herrenn habenn, dann wie die inn Waldenburg unnd mit dem thumprobst nútzit ze schaffenn habenn.

Zum sechszehennden syg inenn die landgarb uberladenn und begerenn darfür ein zimlichenn zinsz ze gebenn.

Homburg

1. Des ersten ze bliben by irnn alten brůchen, als sy an min hern sind komen.

2. Item sy wollend für ein dowen und ein fasznachthůn nit mer dann acht rapen geben.

3. Item die gesatzte stúr begerend sy zů erlegen.

4. Item fischen, voglen, jagen etc. soll fry sin, ouch die hôltzer.

6. Item wie man ander mit pensionen halt, wend sy ouch gehalten sin.

5. Item den bosen pfennig abzethůn.

Homburg.

Zum erstenn begerenn sye ze blibenn by irem altenn bruch, do sy ann myn herrenn kommen, es sy mit was artigkhel es wöl.

Zum anderenn wollennd sy für ein tauwen unnd [1]) vasznachthun nüt me dann acht rappenn gebenn.

Zum dritten habenn sy ein gesatzte stúr, begerenn sy sunst zu erlegenn.

Zum vierdten wollennd sy fischen, voglenn. jagenn. wasser unnd holtz fry hann.

Zum funfften, wie man ander mit pensionen halten, begerenn sy ouch.

Zum sëchsten begerenn sy denn bösenn pfennig nachzelonn [2]).

[1]) C: . . . und ein vasznachthůn . . .
[2]) C: . . . abzethůn.

Münchenstein und Mututz.

Münchenstein unnd Mutentz.

Des erstenn des gotzwort halb lossen wir plibenn [1]) by unnserer herrenn mandat. wie das anzeigt.

[1]) C: . . . sy bliben . . .

1. Item des zechenden halb wollend sy nit mer geben dan korn und wynn, doch minen hern irn teil lossen, das ander dem pfarrer, armen luten und inen selbs geben.

Zum anderenn des zehenndes halb wollennd sy nit me geben dann wynn unnd kornn, doch minen herrenn iren teyl lossenn verfolgenn; denn uberigenn theyl wollennd sy samlenn unnd irem lutpriester sin zimlich narung darvon gebenn; denn uberigenn theyl wollenn sy huszarmen lůtenn und ir armen gemein behaltenn zu ir anligenden[2]) noturfft unnd nutz.

2. Item die bannbrief abthůn.

Zum dritten wollenn sy die bannbrieff by inenn nit lassenn gann.

3. Item den saltzkouf fry han.

Zum vierthenn wollennd sy denn saltzkouff fry hann.

4. Item zům jar nit mer dann ein towen thůn, und das man inen zů essen gebe.

Zum funfften wollenn sy im jar nit me dan ein tauwen thun; doch dz man inenn zu essęnn gebe.

5. Item sy wollend ein zimliche stůr gen.

Zum sechstenn wollennd sy ein zimliche stur gebenn.

6. Item was sy inn die statt fůren, wollend sy kein zoll von gen.

Zum sibennden: was sy inn die stat furenn unnd verkouffenn, wollennd sy dhein zol darvonn gebenn.

7. Item was sy inn der statt kouffend essender spysz, wend sy fry sin.

Zum achtenn: was sy inn der stat fůr essennd spiesz kouffen, wollennd sy dhein zoll vonn gebenn, es were dann sach, das einer uff furkouff kouffte.

8. Item so einer inn der herschafft Basel wybte oder eine mannte, soll ungestrafft sin.

Zum neundthen: wann einer wyben oder eine mannen wolt inn miner herrenn empter, das er dann nit gstrafft werden solli.

9. Item sy wollend inn kein ander ampt, dann darin sy gsessen, stůren, vasznachthuner geben noch thowen thůn.

Zum zehennden: sy wollennd in khein ander ampt, dann darinn sy gesessenn, stůrenn, tauwenn[3]) nach vasznachthůner gebenn.

[2]) B: ... abliegenden; C: ... anligenn-den ...

[3]) C: ... thowen thůn noch ...

10. Item sy wollend in irm bann kein schaff lon gon, noch die schwyn, die sannt Jacobs sind.

Zum einlifftenn: sy wollennd inn irm bann von niemandenn kein schaff lossenn gonn, ouch die schwin der sundersichenn sant Jacob ouch nit uff sy gann lassenn.

12. Item die closter lossenn absterben und darnach schlyssen.

Zum zwolfften der closterenn halb inn irem bann begerenn sy, das mann niemannd me darin nemmen, doch die jetzigenn lossenn uszsterbenn unnd dannenthin die huser schliessenn solle.

13. Item die clôster sollen kein brennholtz howen on irn willen und umb ein zimlich gelt.

Zum xiii. wollennd sy, das die kloster dhein brenntzholtz[4]) houwen, dann mit irm wussenn unnd willen unnd umb ein zimlich gelt.

11. Item die holtzer sollen fry sin.

Zum xiiii: die vonn Münchenstein wollennd die holtzer fry hann.

15. Item weder hůner- noch eygerzins gebenn.

Zum xv. wollend sy weder huner- nach eygerzinsz gebenn.

16. Item die holtzeynung ist v lb; begeren sy ein viertzel haber ze gend.

Zum xvi. ist die holtzeynung funff pfund, begerenn sy bim altenn bruch zblieben, das ist ein viernzel haberenn.

17. Item sy wend das zolgelt nit me in das koufhus geben.

Zum xvii. wollennd sy das zolgelt ime[5]) kouffhusz nit gebenn.

18. Item man soll uff keinem tag keinem fromden hern nůt zůsagen on ir wissen; der pension halb gehalten werden wie ander.

Zum xviii: mann sol uff dheinem tag keinem frömden herrn nůtzt zusagen onn ir, der gemeind, wussenn unnd willenn; deszglichenn der pensionenn halb begeren sy, das mann sy ouch halte, wie anndere.

19. Item fischen, foglen, jagen, etc. fry sin.

Zum xix: fischenn, föglenn, jagen unnd alle wasser sollen fry sin.

Zum xx: sy begerenn, das mann sy inn büszen unnd frefflenn lidlichenn halte.

[4]) C: ... brennholtz ...

[5]) C: ... inn das ...

20. Item zinsen halb, wen sovil darfon genossen, das das houptgut bezalt ist, soll man den brief harusgeben.

Zum XXI: der zinsenn halb, ob so vil inn zinsz gebenn wer, das das houptgut erfült[6]) were, das man inenn die brieff[7]) widerumb harusz gebenn solle.

Zum XXII: die von Munchenn-stein wollennd dhein zehennden gebenn, dann von wyn unnd kornn, unnd begerenn, das mine herren dennselbenn zu irenn hannden nemmen, irenn lutpriester darusz erhalten, dann sy denn zehennden sunst niemannd dann minen herren gebenn wollend.

14. Item die zins ablosen, doch inn zimlichem. ouch den wucher-zins abstellen.

Unnd ob die anderenn empter etwz wyther begerenn, wollenn sy ouch hann.

[6]) C: ... erfült, das ...
[7]) C: ... brieff harusz ...

Brattlenn.

Item der eigennschafft fry sin

Item die holtzer fry han on die Hart.

Item zum jar nit me dann ein dowen thůn.

Item sy wollend das der, so her ist, kein fych do habe.

Brattlenn beschwernussen.[1])

1. Item des erstenn wollennt sy fry sin der eigennschafft, dann manncher wol dencken mög, das sy nit eigen gsin sigenn.

2. Item so wollenn sy holtz unnd veld, so ir eltern inn haben ghept, onn allein das holtz inn der Hart, das der herschafft gsin ist, me das holtz im Asp, do habenn sy kein annsprach, fry haben.

3. Item so wollenn sy züm jar nit me dann einen tagwon thůn.

4. Item so begeren sy des vechs halb, das der, so her ist, hat, das man inen das dannen werde thün.

[1]) *fehlen ganz in C.*

Item sy wollen nit me dan vi moss zu ungelt gen, und kein bosen pfennig.

5. Item sy begerenn ouch, das man inen das unngelt wöll nochlossenn, dann ir vordernn das ouch nit gebenn, dann vonn eim som sechs mosz.

Wyter so sy inn kurtz vergangnen jaren daruff gloffen etwann sechs schilling unnd etwann der bösz pfennig, da wollend sy vermeinen, unsere vordern, wöller da wett, der mocht wyn genn uff das vordrig alt ungelt, des syen sy beroupt von der herschafft.

Item die stůr ze milteren.

6. Item sy begerenn inenn die stůr ze milterenn.

Item sy werden mit eim hofzins vom apt sant Alban und ouch irm junckhern beschwerd: soll man abthůn.

7. Item sy werdenn mit einem hoffzins von eim probst sannt Albann, ouch vonn irm junckhernn beschwert; denn wollennt sy nit gebenn, sy werden dann dessen mit gottlichen rechten bericht.

Item sy wend den cleinen zechenden nit gen.

8. Item sy wollend den cleinen zechenden nit me geben, dann etlich ir nachporen den ouch nit geben.

Item den grossen zechenden wollen sy halb der herschafft geben und den andern teil inen behalten.

9. Item des grossenn zechenden halb wollend sy gebenn, wie ire vordernn. Aber denn halben teil des zechenden, der da gehört dem kuster, wollend sy zu irn handen nemen, us demselben irn lutpriester erhalten, und so etwas für, das wôllet sy mit rat unser obern, wo die notdurfft erheischt, usteilen.

Item den wynzechenden wollend sy nit mer heimfůren wie von alter har, aber woll er inn reichen by den reben, mög er thůn.

10. Item des wynnzechenden halb sy kurtzlich uff sy gwachsen das sy den biszhär můssen heimfůren, das wollent sy nit mer thůn, sonnder den alleinig vor der trotten geben unnd nit wyter schuldig sin.

11. Item so dorffend sy kein trotten selbert habenn, und haben ire vordernn vonn eim soum nit me dan zwo mosz geben, jetzo müssenn sy dry mosz gebenn, syg inen uberladen.

Item sy wend den hőwzechenden inn cleinen zechenden rechnen.

12. Item sy begeren inen den howzechenden inn den cleinen zechenden ze rechnenn.

A: Gleichzeitige, von einem schreiber der Basler kanzlei herstammende kopie. St.-A. Luzern, urkunden, fasc. 36.

B.: Zeitgenössische kopie. Landes-A. Liestal, lade 1, nr. 9, s. 1-9.

C.: Zeitgenössische kopie mit ausschluß der Pratteler beschwerden: St.-A. Solothurn, ältere eidgenössische Abschiede, bd. 13. In den redaktionen B und C folgen sich die ämter also: Farnsburg, Waldenburg, Homburg, Liestal, Münchenstein und Muttenz, Pratteln. Im vorliegenden druck wird die reihenfolge der ämter, wie sie A verzeichnet, beobachtet.

408. *[1525 Mai 6—8].*[1])

In verhandlungen erhobene forderungen des amtes Waldenburg.

Jagen.

Umbgelt: sol glicher gestalt zů Waldenburg wie zů Liestal gehalten werden. Die nebenwirt usserhalb den landstrassen sollen geben tafelgelt, nemlich v ß und fur ungelt 1 lb.

Stur: wz inen abgat; deren halb, so anderschwo sitzen, sol inen an der stur nachgelon sin.

408. [1]) *Dieser rest eines verhandlungsprotokolls hat nach inhalt und anordnung größtenteils redaktion A der bauernartikel zur voraussetzung und stammt also unmittelbar aus der zeit nach dem 5. mai.*

Zehenden: kleinen zehenden wends nit gen.

Holstein begeren eins priesters.

Ist ir aller beger, das mit dem howzehenden ein insehens beschehe, damit gelt darfur gegeben werde.

Schôntal: wollend sy nit gehorsam sin iren botten am gericht zu Bënwil.

Ruttyzinsz: plibt by vor abgeretther meynung.

Holtzen fry sin; zun, rebstecken und tylen zimblich ze howen, nit das sy die holtzer wellen schwenden; und das inen zůgelossen, ditz ir war, wo sy trůwen ze geniessen, ze verkouffen.

Saltzkouff plibt wie von alter har.

Bannbrieff: sollend hinfur nit me wider sy gebrucht werden; aber dargegen sollen sy mencklichem unverzogen recht ergon lon unnd ob ein cost uff die sach ergieng, den sol der, so im rechten niderlyt, dem der ansigt, abzetragen schuldig sin.

Des zolls vom můsz plibt, wie Liestal artickel.

Der probsty gericht zů Bůbendorff wöllen sy ab sin unnd begern, dz min herren sollichs zů iren handen nemen.

Item die fäl wöllen sy nit me geben.

Item der landgarben sind sy beschwert, bitten inen darfur ein zinsz uff die gutter ze legen; gehorn gon Wildenstein.

Item das die burgschafft der 1 c lb, so einer vom dinckhoffgericht fur den tůmprobst appelliert, verburgen mussen, gemiltert werde, den das mengen armen gesellen rechtlos stelle.

Item sy begern der fasznachthuner, so sy dem tumprobst geben můssen, abzesin. Mynen herren wend sy jeder ein hun gen.

Das der hoffzins abgelossen werde.

Zols vom leren wagen.

Die von Lausen begern ze sturen an ein ort.

Die matten bim schlosz glegen, darumb sollen sy recht bruchen etc.

Protokollnotizen. Landes-A. Liestal, lade 1, nr. 9, s. 43/4.

409. *[1525 Mai 6—8].* [1])

Ratschlëg *des Basler rates* uff der ampter artickel.

Liechstall.

Der erst und der ander artigkel pliben und nemen wir an.

Der dritt artigkel befrömbdet unns, dan wir dhein pension nemmen, nach weniger haben wir die unnsern verbünden, das sy

409. [1]) *Diese „Ratschläge" haben, wie oben, s. 243[35] ausgeführt worden ist, eine von A abgeleitete zwischenredaktion A 1 der bauernartikel zur voraussetzung, sind also vor B und damit auch vor dem 8. mai gefallen. Sie dienten offenbar als wegleitung für die Basler abgeordneten bei deren verhandlung mit dem bauernausschuß zu Liestal unter eidgenössischer vermittlung; s. B. R. A. nr. 414 und 415.*

einichen herren zuziehen mússen, sonder wer frywillig luff, das liesz man beschehen, wiewol, diewyl inen gefallen will, aller fürsten und herren mússig ze gon *[sic!]*. Do aber nit on, wir haben mit der kron Franckrich ein pundtnisz, so wöllen wir arbeitten, ob wir die verein mit fugen mogen von unns stossen, wöllen wir thun. Doch diewil inen herrendienst widrig, sollend sy billich dheinem zuziehen. Wo sy aber das dëtten, sollend wir sy straffen. Doch unnserer púndtnusz, so wir mit gemeinen Eidgnossen haben, on nachtheyl, dan in der selben achten wir, sy dhein beschwerd haben.

4. Den vierthen artigkel kan man nicht nachlon, dan vil uber ein stat Basel, ouch die iren in ämptern gat, musz darusz erhalten werden. Doch musz man hören, was ir meynung sye, diewyl der artickel eben dunckel ist.

Ettlich meynend, man solt inen gestatten, wen einer ein sester mûsz[2]) kouffte, das er nút dörffte gen. Die andern nein, es wurden .. *[unvollendet]*.

5. Den funfften artikel kan man on mercklich beschwërd nit nachlon; doch wen man je muszt, were weger, inen hie den zoll, dan da ussen das umbgelt nachzelon.

So meinend ettlich, es were besser, man liesz inen das halb umbgelt nach, den den zoll hie, von wegen der pfandtschafft.

6. Winumbgelt wend sy gen; den böszen pfennig nachzelon ist schwer, sollen sy gebetten werden, den ze pliben lon. Aber doch, wan alle sachen gericht, mocht man sy des bösen pfennigs erlossen.

7. Die tawenn unnd fronungen usserhalb der stat Liestall sollen inen hinfur, wie der artigkel wiszt, nachgelossen sin.

8. Im saltzkouff milterung ze thun des sond sy gutlich unnd fruntlich abzeston ermant werden; si hands doch vil neher dan sust nieman und begeren hierinn ir eigen ungluck.

9. Der 9. artikel plibt, doch nit witter, den das sy unnder myner herren lut sich eelich verenderen.

10. Der 10. artikel plibt; doch wo mit der stur an einem ort abgebrochen, soll am andern ort erstattet werden.

11. Sol ingesehen werden, ob man sy möchte leer usz und in on zoll faren lon; doch furen sy etwz harin, sol der zoll geben werden am uszhinfaren.

Man kan sy nit erlon, es ist bruggezoll.

12. Ist schwër ze verzyhen; aber nút desterminder so musz man usz der not ein tugend machen, so es je nit anders sin; musz man des, so unns widerfaren, nachmals nit vergessen; doch sol dieser artigkel bitz zum letsten behalten werden, dan sol man sehen, ob nit moglich were, dry oder vier personen ... *[unvollendet]*.

409. [2]) *Lesart unsicher; es könnte auch* nusz *gelesen werden, waz aber sachlich wohl nicht zutreffend wäre.*

13. Sollen die botten gewalt han, mit inen ze handlen.

14. Soll gewilfort werden.

15. Do soll der grosz zehenden in win, korn, haber, rogken, gersten etc. gegeben werden an die ort, wie bitzhar beschehen ist; dan wir da nach zur zit nieman wellen nůt nemen. Aber der klein zehenden sol inen fry nachgelossen sin, dan alein das hǒw uszgenomen, das sollend sy verzenden.

Varnsperg.

1. Das sy ein pfarrer sollen haben anzenemen, aber nit für sich selbs, sonder ob inen einer wurden gegeben, der inen nit gelegen wer, dan wollen wir inen beholffen sin umb ein geschikten priester.

2. Plibt wie vor, doch soll man den pfarren vom zehenden fursehung thun.

3. Die eigenschaft inen nachzelon kan man nit, aber der ungenossame halb plibts wie vor.

4. Die howeld sollen sy unbekummert lon, aber hasen, fuchs, tachs, wolff, beren unnd schwin sollen inen erloupt sin; sust sollen sy des rotten gewilds můssig gon, es were dann, das es inen uff iren guttern schaden thun begriffen werde.

So dan das voglen lossen wir inen fry zu.

Des vischens halb muszt man jedem dorff ein zirck in bechen usztheylen etc.

5. Brennholtz zu irer notturfft ist inen nit abgschlagen; aber des buwholtzes ist ein ordnung, darby blibt es.

6. Won jeder des jars mit sinem lyb ein tagwon und jeder des jors ein fronung mit dem wagen oder karren thëtte, darzu die wyber howen unnd embden, mecht lidlich sin.

7. Wie vor.

8. Kan nit wol nachgelossen werden, doch haben sy gewalt daruber ze reden.

9. Sol zugelossen werden.

10. Sol nachgelossen werden.

11. Stur halten nach pillicheit.

12. Wie obstat.

13. Mag nachgelossen werden.

14. Wie obstat.

15. Wie vor.

16. Do sol von geburlichen mittlen gereth werden, wy sy selber rechtes gehörig sin, als von unverzogenlichen rehten. Item und das dem cleger sin costen werden abtragen, dargegen der bann abgestelt.

17. Wellen min herren ungebunden sin.

Waldenburg.

1. Musz man mit inen mittlen, wiewol sy nůt me mit inen beladen, dan es sind fast alle ding im schlosz.

2. Setzt den verordnetten heim.

3. Wie vor ist.

4. Kan man gar nit thun, doch den bosen pfennig mag man nachlon wie obstat.

5. Die verordnetten sollen mit inen harumb handlen.

6. Den kleinen zehenden beruren, wie vor; doch gebend sy den grossen.

7. Hand gnug mit zweyen pfaffen; doch mögen die verordnetten hierumb handlen.

8. 9. Wie obstat.

10. Wie obstat.

11. Wie obstat.

12. Haben die verordnetten gewalt ze handlen.

13. Kan man inen nit nachlon; es ist alle ding thur erkoufft.

14. Kan man nit gestatten ut supra.

15. Konnen min herren niemandem das sin mit gewalt diser zit nemen.

16. Mag man horen, wz der zins sye.

Honburg.

Ist fast alles beratschlagt; die verordnetten werden gewalt han, hiervon ze reden.

Munchenstein unnd Muttutz.

1. Plibt.

2. Wie vor geratten ist.

3. 4. 5. Wie vor.

6. Plibt.

7. 8. 9. 10. Wie vor.

11. Sol ein insehen beschehen.

12. Wie vor.

13. Gewalt; gat aber die buren nůt an.

14. Wie vor.

15. Lut miner herren ordnung.

16. 17. Gewalt.

18. Kan man nit nachlon.

19. Da sol man inen dhein antwort umb gen, gat sy nůt an.

20. 21. Wie vor; hand die verordnetten gewalt.

22. Kan man nit nachlon.

23. Wie obstat.

Die pottenn sollenn kein gwalt habenn enntlichs unnd beschlieszlichs, sonnder alleinig unnd nit wyter dann wider uff ein hindersichbringenn hanndlen.

Protokollnotizen. Landes-A. Liestal, lade 1, nr. 9, s. 37—42.

410. *1525 Mai 6.*

Marx Werdenberg, hôuptman, und Heman Offemburg, vogt zů Varsperg, *an* burgermeister und ratt der stat Bassel.

Uff huttigen tag uff dye x. stund vor mittag sind wir bericht durch ein gůtten gôner: als dye us de empteren necht abzogen sind von Liestal, do hab man in by den IX botten geschickt von des byschoff und der von Solthurn lutten und andren, botschaft komen, das sy nit von einander ziechen, und sollen etlich denen, so abzogen sind, hinnoch geschickt bis in dye reben, das sy sich wider wenden; aber sy haben sich nit wellen lassen wenden, und hat uns bericht, sy syen vost al heim bis an dye usgeschossenen, dye ligen noch do etc.

Furer, gnedigen heren, sind zwen knecht, zeyger dis bryef komen, dye des meisters knecht sind von Fryburg, so den helm tecken wirt, und irs meisters hye haben wellen wartten; wil uns yezmal wellen gůt beduncken, das er yezmal stil stand, dan do er wercken wil, ligen yez dye wechtter; so můst er sin husfrowen ouch hye han und allerley haruff fůren; ob das yez gelegen wil sin, geben wir uwer wisheyet zů *[bedencken]*[1]). Gnedigen heren! Dorum haben wir sy im besten hinin geschickt. Wo es aber uwer wisheyet gefellig wil sin, hye ze han, megen wir liden und was uns witter anlangt, wellen wir uwer wisheyet so tag so nacht zůschriben.

Gnedigen heren! Es ist ouch uns uff dissy stund angelangt, wye das dye im Rinntal fur Bucken zogen sôllen sin, und ein sturm in den selben dôrfferen angangen sy etc. Datum in il samstag noch des helgen kruztag im meyen im xxv jar.

Original mit zerstörtem verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M. 4³, nr. 4.

411. *1525 Mai 6.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch crucis invencionis.

Ratzkost: Item I lb II ß habenn die inn sannt Johanns vorstat verzert. — Item II lb XI ß habenn die ann Spalenn verzert. — Item XV ß dryenn nachtz vor den thorenn zů wachenn. — Item I lb XIII ß iren sechssen ouch nachtz vor den toren ze wachen. — Item I lb XVIII ß habenn die zů Eschamer thor verzert.

---

410. [1]) *zu ergänzen.*

Bottenzerung: Item i lb xv ß habenn Anndres Bischof unnd Joder Brannd uff dem ritt zu denn marggrâvischen buren verzert. — Item xvi lb iii ß vi d hat Anndres Bischoff uff dem ritt gonn Urin verzert . . .

Rytgelt: Item iij ß dem ratschriber rosslon gonn Brattlenn.

Sendbrieff: Item iii ß zům Rotennhus. — Item xiiii ß gonn Homburg unnd Ramstein. — Item ii ß gonn Rôteln. — Item i lb v ß zweyenn gonn Varsperg. — Item i lb ii ß eim potten gonn Lyl. — Item viii ß gonn Liestal. — Item ii ß gon Mututz. — Item ix ß gonn Waldenburg. — Item iiii ß gonn Dornnach. — Item i lb ii ß unnder zwuren gonn Varsperg.

Schenckwin: Item xiii ß iiii d denenn von Solotornn. — Item xiii ß iiii d denenn vonn Nuwennburg. — Item xiii ß iiii d denen von Solotornn.

Item v lb xii ß tagwechterlonn. — Item x ß iii d einem bottenn vonn Lutzern. — Item i lb xvii ß iiii d etlichenn von Gelterchingen und Waldenburg. — Item vi lb ix ß vi d habenn die vonn Solotorn zům Storken verzert. — Item ii lb vi ß x d umb l lb stachel inn werckhof. — Item i lb i ß iiii d verzert der lonnher gonn Varspurg und Waldennburg. — Item xii ß vi d dem lonnhern unnd buchsenmeister lonrosz. — Item xii ß umb ij moss Malmasyer denen von Solotorn.

St.-A. Basel, Finanz G. 14, s. 539.

412. *1525 Mai 7.*

Ernnst . . . marggraf zu Paden und Hochberg etc. ann burgermeister und ràth der statt Basell.

Ihr seid ohne zweifel von der empörung unserer untertanen der herrschaften Röteln, Sausenberg und Baden unterrichtet. Vor kurzem zu Kandern und seither noch stattgefundene unterhandlungen mit dem ausschuß der bauern sind ohne ergebnis geblieben. Dieser tage nun haben die hauptleute der bauern dem landvogt von Röteln zu Badenweiler unannehmbare bedingungen gestellt. Dwyl aber uch an dieser sach, nachdem die uwern zinsz und gulten und ein guten theyl ir narung uff obgemelten herrschafften und underthanen haben, auch vyl gelegen, und wo es die weg haben sollt, uch nit ain klainer abgang benomen wurd, zu dem das wir uch des der billicheit und gerechtigkait zu hulff sonst geneigt wissen und wir uns aller guten nachpurschafft und guts willens ye und ye zu euch verthrôszt haben und noch verthrôsten, so ist dem allem nach unser fruntlich nachpurlich und hôhe pitt an euch, ir wôllend euch diesen handell, in bethrachtung zu was end der reichen mag, zu hertzen geen lassen und nachge-

denckens haben, ob ir yendert mittel und weg darinn furzenemen wissten, damit sollich handlung hingelegt und abgestelt, dasselb ann die handt nemmen und darinn dz best handlen, wie des unser sonderlich vertruwen zů euch steet, und ob ir uff etwas fürträglicher mittel gedencken wurden, uns dasselb zuschriben und uns ewern getrewen rhath hierinn mitteilen by diesem potten, *für welches alles wir immer zu gegendienst bereit sein werden.* Datum Fryburg im Pryssgaw uff sontag jubilate anno etc. xxv^to^.

Kopie mit originalsignet E*[rnst]* M*[arkgraf von]* Baden etc.; *siehe nr. 419. St.-A. Basel, Politisches M 4*[2]*, bl. 26. — Gedruckt: Schreiber II, nr. 216. — Regest: Strickler I, nr. 1087 a.*

413. *1525 Mai 7.*

Urfehde: meister Bonifacius Wolfhart, caplan zu sanct Martin.

Ist uss miner herren gefencknisz gelossen, *hat urfehde geschworen* uff den VII. tag may, ouch das er von stund an uss der statt Basel und miner herren herrschaften und oberkeiten sich welle thun, hin und enweg, ewiglich niemer dorin ze kummen; doruff ist im gesetzt die pen des schwerts mit verzihung aller gnoden und fryheit; ursach siner gefencknisz ist minen herren wissen. A. Salzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 49.

414. *1525 Mai 8.*

Von den eidgenössischen boten vermittelter abschied zwischen Basel und dem amt Liestal.[1])

Anno etc. xv^c^xxv uff menntag noch des heiligen crůtzes tag im meyenn sind durch ... Niclausenn Setzstab, Heinrichen Ruby vonn Zurich, herrnn Caspar vonn Můlenen, ritter, vonn Bernn, Hanns Ulrich Welte vonn Lutzernn, Niclausenn Ochsenbein, fenner, Dursz Starck, seckelmeister, unnd Burckhart Gysicker vonn Solotornn, als vonn irnn hernn unnd obernn gesannten botten dise harnachgeschribne, unverbundne artickel zwůschenn ... burgermeister unnd rat der statt Basel ann eim

---

414. [1]) *Die ursprüngliche absicht ging gemäß dem eingang dieses abschiedes dahin, die vermittlungsartikel nach ämtern getrennt aufzuführen. Diese absicht muß im laufe der unterhandlungen aufgegeben worden sein zu gunsten einer zusammenfassung der allen ämtern gemeinsamen artikel, wie sie in nr. 415 vorliegt. Nur in dieser letztern erscheint auch die Freiburger abordnung. Es ist anzunehmen, daß die ursprüngliche form des abschiedes den absichten Basels entsprach, der zusammenfassende abschied aber, der für eine ganze anzahl artikel die ämter als einheit gegenüber der stadt begriff, von den vermittelnden orten und den ämtern durchgesetzt wurde. Freilich hat in der folge Basel, entsprechend seiner ursprünglichen absicht, eine nach ämtern getrennte unterhandlung durchgesetzt, was für die stadt vorteilhafter war.*

unnd irnn unnderthonenn unnd eigenenn lůten der empter Liestal, Varsperg, Waldennburg, Homburg, Munchennstein, Mututz unnd Brattelen am anndernn teil inn der gůtlicheit gesůcht unnd uff wider hindersich bringenn abgredt unndt für gůt angesechenn, wie harnach stat.

Liestall.

Erstlich soll es by dem manndat, so dann min hern von Basel verganngner zyt umb der verkundigung des gőttlichen worts lossenn usgann unnd inn alle ire empter geben, bliben unnd demselbenn nochkomen werden.

Zum anndern sollen die von Liestal min hernn von Basel fur ire hernn unnd obernn erkennen, haben unnd haltenn unnd als die irenn gehorsam sin.

Zům drittenn so sollen die vonn Liestall vonn irn hern vonn Basel zů keinem furstenn unnd hernn zů ziechenn zwungen noch trungen werden, es were dann sach, das ein statt Basel, ein gmeine lobliche Eidtgnosschafft sampt allen irn lannden unnd lůten irenn bedorfftig, also das sy nőt angieng, alsdann sollenn die vonn Liestal inenn zůzeziehenn, wie sich gepůrt, schuldig unnd verpunden sin.

Zům viertenn: wann die vonn Liestal inn der statt Basel zů ir selbs eigenem bruch kornn kouffenn, alsdann sőllenn sy vonn einer viertzel inn der statt Basel ein schilling sampt dem pfennig, so dem schriber gehőrt, darvonn verzollenn unnd zů Liestal vonn derselbenn viertzel wyter sechs pfennig zů ungelt gebenn, unnd die ubrigenn sechs pfennig, so die vonn Liestal vermeinen inenn kůrtzlich uffgesetzt sin, sollen am ungelt nochglossenn werdenn. Doch so soll das zů minen hernn vonn Basel stan, das sy mogen die sechs pfennig ann dem zoll inn ir statt oder aber ann dem unngelt zů Liestal nochlossenn. Doch so einicher uff furkouf oder das ein beck unnd wůrt kouffenn wurt, der soll zů Basel unnd Liestal zollenn unnd das unngelt geben, wie vonn alter harkomen ist. Wyter so sollenn die vonn Liestal hinfurer vonn einer jedenn vierntzel, so vonn inenn erbuwt oder zů Basel erkoufft unnd einer zů eigener notturfft in sinem husz verbruchen will, zů unngelt nit mer gebenn dann sechs pfennig (wie sy dann, als obstat, vermeinen vonn alter harkomen sin) unnd die ubrigenn sechs pfennig nochglossenn werdenn.

Zum funfften, so einer můsz inn der statt Basel koufft, so soll derselbig, was er darumb inn dem můszhus schuldig, geben; aber den rappen, so einer under dem thor ouch geben můssen, der soll ganntz nochglossenn werden. Ob aber einer uff furkouff kouffte, der soll inn dem můszhus unnd unnder dem thor, wie vonn alter harkomen ist, zollenn.

Zum sechstenn, so einer grien oder dürr fisch, als stockvisch, blattiszle unnd derglichem inn der statt Basel kouffte, soll, wie vonn alter harkomenn ist, verzolt werdenn.

Zum sybennden, des bösenn pfennigs halb mit dem winungelt, da soll derselbig bösz pfennig (das ist vonn einer yeden mosz zwen pfennig) nochglossenn werdenn, also das sy von eim soum nit me dann sechs mosz (doch das dieselben sechs mosz mit so vil gelt, wie dann der win, so verschenckt wirdet, giltet, und vonn alter harkomen bezalt werden) gebenn sôllenn.

Zum achttenndenn sollenn die vonn Liestal hinfur nit zwungen noch inenn pottenn werdenn, einich frondowenn usserthalb dem, das ir statt Liestal nit anntreff, zů thůn, es sy uff die schlosz oder annderschwohin; so mann aber etwas an Liestal buwete, sollenn sy ze frônenn, wie biszhar brucht, schuldig sin.

Zům nůndten soll es by dem saltzkouf, wie der biszhår gsin, blibenn; doch so das saltz hinfur wolfeil wurd, das man dann inen das ouch dester wolfeiler gebenn sôlle.

Zům zechennden soll nochglossenn werdenn, das einer wyben unnd eine mannen môge, wo sy wollenn; doch das sollichs inn miner hernn vonn Basel oberkeit unnd empter beschehe unnd welcher dermassen in die ee griffen, sollen dhein ungnossame ze geben verpunden sin. So aber einer uswenndig miner hern oberkeit unnd empter wybete oder mannete, dieselbenn sollenn die ungenossamy darumb abtragenn.

Zům einlifftenn soll es by der gesatztenn stůr, wie die bishår vonn alter hår gebenn, blibenn unnd also ann weygernn nochkomenn werden.

Zům zwôlfften, so einer mit eim karrenn oder wagenn inn die statt farenn unnd aber widerumb mit dem leren wagenn oder karrenn hynus farenn, soll, wie biszhar, verzolt werdenn.

Zum dryzechennden soll keiner kein towen ze thůn, ouch kein vasznachthůner ze geben nienandhin, dann dohin, under dem dann sy sitzenn, schuldig sin.

Zům viertzechendenn, betreffenn den nasenvang inn der Ergoltz, soll inn demselben fanng dry teil. gemacht werden, da der ein teil minen hern von Basel, der annder teil denen vonn Liestal unnd der dritteil den fischernn zůgehorenn; doch das die vonn Liestal dargegenn ouch den dritteil costenns, so uber die vischentz gang, ouch lyden und tragen. Doch so der nasenvang us, alsdann sollen min hernn sich des bachs nit wyter (dann bis wider inn den nasenvang) annemen.

Züm funnffzechenden soll der grosz zechennd bliben, also: wem der bishår gebenn, das der ann dieselbe ort furhin ouch gebenn wer-

denn solli, unnd soll aber ein lůtpriester von dem grossen zehenden siner narung versehen werden, unnd ist inn den grossenn zechendenn ernempt unnd gehört darin win, kornn, haber, rockenn, weysenn, gersten, how, erbs, lynsen unnd derglichen.

Zum sechtzechennden, so soll der clein zechennd mit sim anhang ganntz unnd gar nochglossenn unnd abthonn werdenn; doch sol im kleynen zehenden das how nit vergriffen sin.

Entwurf, zum teil ergänzt. Landes-A. Liestal, lade 1, nr. 9, s. 15.

415. *1525 Mai 8.*

Von den eidgenössischen boten vermittelter abschied zwischen Basel und seinen ämtern.

Ze wussen: als dann die empter Liestal, Varnnsperg, Waldenburg, Homburg, Munchenstein unnd Mututz, so alle der statt Basel zůgehorig, umb allerley anligennd sachen, damit sy vonn irn hern unnd obern (als sy vermeinten) beschwert, wider ire herren zů empörungen unnd stryt komen, das uff mentag den achtenden tag may im xv^{c}xxv^{ten} jaren durch die ... meister Claus Setzstab und Heinrich Ruby vonn Zůrich, her Caspar von Můlenen, ritter, von Bernn, Hanns Ulrich Welte vonn Lutzernn, n. ... Brandeck vonn Fryburg, Niclaus Ochssennbein, venner, Dursz Starch, seckelmeister, unnd Burckhart Gisigkher vonn Solotornn, als vonn irnn herrenn unnd obernn innsonnders hierzu gesanndten bottenn, nachdem die ... hernn burgermeister unnd rat der statt Basel, ir gůte frund unnd getruw lieb Eidtgnossen an einem, darzů der obgnannten emptern verordnoter usschutz, als deren von Basel unnderthonen unnd eigene lut, am anndern, zů gůtlicher unnderhanndlung willenn gebenn, zwuschen erstgnannten parthyenn irer beschwerdenn unnd spennen gemitlet und ein unverbindliche abred uff beider teilenn gfallen und hindersich bringen abgredt unnd fur gut anngesechen[1]):

Erstlich die verkůndung des gottlichenn worts betreffen, das da inn allenn derenn vonn Basel empternn unnd gepieten das gottlich wort lut unnd innhalt darumb insonnderheit usgegangnenn manndatz geprediget unnd dem gemeinen folck zů der ere gottes, lieb, fryd unnd einigkeit des nechsten trůwlich verkůndet werdenn soll.

Zum[2]) anndern die grossenn unnd cleinen zechenden, deren sich die underthonen, inn bestimpten emptern gesessen, ze geben beschwert, ist abgredt, das alle unnderthonen zů Liestal, Varnsperg, Waldenburg, Homburg, Munchenstein und Mututz den grossenn zechenden, wem unnd wie sy denn bitzhär ann jedem ort gegebenn, ungeendert ouch

415. [1]) *Entwurf (über dessen natur s. fundortzitat):* wie harnach stat.
[2]) *Entwurf:* Zů dem ...

hinfur gebenn und on alles sperren und nůwerunngen[3]) geben und usrichten sollen, in welchem grossen zechenden begriffen, ernempt, daryn gehoren soll wynn, kornn, haber, rocken, weyssen, erbs, bonen, lynnse, gersten, hôw unnd was derglichenn bitzhar inn grossenn zechenden gehorig geachtet gsin ist.

Aber den cleinen zechenden, so man nempt den etterzechenden, des sollennt deren vonn Basel unndertonen und eigene lut, ann vorbestimpten enden unnd emptern gesessen, unangesechen das der vornacher usgricht, hinfur ze gebenn ungepunden und gantz ledig sin, doch soll der hôwzechend nit inn etter-, sonnder inn[4]) grossenn zechenden gerechnot unnd deshalb, wie obstat, geben werden.

Es sollennd ouch die von Basel ein truw insechen thůn, damit die lutpriester inn iren emptern vonn dem grossen zechenden versechenn, also das sy ir zimliche narung habenn unnd nit, wie bishår bescheenn, ir narung mit beschwerd der undertonen sůchen můssen.

Ze letst sollenn ouch die vonn Basel hinfur nit gestatten, das die pfarrer oder lutpriester inn irnn vilgemelten empternn uff ire pfrunden investiert oder bestetet werden anderst dann mit dem annhang, so ein briester ungepurlich handlet, das dann die, so die pfarrer ze setzen gwalt habenn, denselben wider hinweg zů thun[5]).

Zu dem dritten: Als dann bitzhar geprucht, so einer oder eine, die denenn vonn Basel mit eigennschafft verwand, zů Liestal, Varnsperg oder anndern emptern gesessen und aber mit eigenschaft gonn Homburg, Waldenburg oder Munchenstein gehôrt hat und hinwiderumb inn der emptern einem huszhablich gsessen und inn ein annder ampt, den von Basel zůgehôrig, mit eigenschafft gehôrt, an bede ort sturen fronen unnd vasznacht hůner geben můssen, ist beredt, das nun hinafůr solliche nit me dann ann ein ort unnd innamen der statt Basel eben dem vogt, inn des gepiet unnd oberkeit ein jeder gsessenn, sturen, fronen, fasznachthůner geben und dienen soll, wie an dem ort, do er gesessenn, bruch und gewan unnd andere daselbst ze thun schuldig sind, unnd soll ouch hinafur der eigenschafft halb ein jeder gehorenn in das ampt, darinn er gsessen, usgenomen die eigenen lut, so ein statt Basel unnder dem hus Osterrich oder ann anndern orten sitzenn hat, die sollent der lybeigenschafft halb, dahin sy bitzhår gediennt, ouch furer gehoren und, wie an einem jedenn ort nun hinfůr gebruch wurdet, ze

---

415. [3]) *Entwurf:* nüwerung.

[4]) inn *fehlt im entwurf.*

[5]) *Im entwurf folgt von anderer hand:* doch allezeyt mit der oberkeit wyssenn unnd willen.

sturen, fronen, fasznachthůner ze gebenn[6]) und ze dienen[7]) schuldig sin; doch soll hierinn eigenntlich bedacht unnd ingesechen werdenn das an einem yedenn ort ann den sturenn uf- oder abgang, darnach sich an jedem end der eigenen personen halb meret oder minderet.

Zu dem vierten, betreffen die eigenschaft, damit die underthonen inn obgemelte empter Liestal, Varnnsperg, Waldenburg, Homburg, Munchennstein unnd Mututz gehorig unnd gepunden sind, soll hinfur als bitzhar blibenn, doch darby zůglossenn, ob einer oder eine us derenn vonn Basel gepiet und oberkeit ziechen wurd, das dann dieselben vonn Basel von demselbigen, ob er das wurde begeren, ein zimliche ablosung[8]) der eigenschaft nemen und inn damit ziechen[9]) lossenn sollenn. Wurden aber die, so also abzugennd, sich der eigennschafft abzelosen nit begern, dann behalten die vonn Basel ir nochvolg unnd diennst, wie bitzhar bescheen.

Deszglichenn ist ouch hieby luter abgredt, ob einer oder eine, so deren vonn Basel eigenn, inn deren vonn Basel oberkeit unnd emptern wybenn oder mannen wôlt, das sollichs nochgelossen unnd hiemit niemands dhein ungenossame (wie biszhar bscheen) verfallen sin noch gebenn sôlle. So aber einer oder eine uswendig der statt Basel oberkeit unnd emptern mit andern personen, die nit derenn vonn Basel eigen, sich inn elichen stannd verenderte, dieselbenn sollenn die ungenossamy wie bitzhar on alles usziechen abtragen.

Zum funfften den bosen pfennig berůren, so uff das wynungelt gschlagenn, der soll hinfur nochglossen und die wurt zu Liestal, Waldennburg, Sissach unnd Gelterchingen vonn jedem som wynns nit me dann sechs mosz, doch das dieselben sechs mosz mit sovil geltz, wie dann der wyn, so verschenckt wurdet, giltet unnd von alter harkomen bezalt werden, geben sollen. Was aber der andern wurten inn[10]) Liestal, Varnsperg, Waldenburg und Homburg empternn unnd nit ann den landstrassen gsessenn, deren soll jeder alle jar fůr die taffern funf schilling unnd dann fur das ungelt ein pfund stebler, tut zůsamenn ein guldenn, gebenn.

Sust, wie es bitzhår zů Munchenstein unnd Mututz mit der tafernen und ungelt gehalten, darby soll es noch plibenn.

Zum sechsten sollent die inn den emptern der bannbrieffen, so

---

415. [6]) *Im entwurf folgt (als spätere korrektur ?):* wie dan hienach in einem sondern artikel begriffen und witter erluteret ist, schuldig sin.

[7]) *Der entwurf durchstreicht* und ze dienen.

[8]) *Im entwurf umkorrigiert:* ein zimblichen abzug nemenn.

[9]) *Im entwurf späterer zusatz:* ziehen und der eigenschaft erlossen.

[10]) *Ursprünglich im entwurf:* in berurten ampteren.

man inen bitzhår umb schuldenn zůgeschickt, entladenn, aber dargegen mengclichem eins unverzogenen furderlichen rechtens gehorig sin, unnd ob etwàs costenns und schadens je zů zyten uff ein gerichtzubung ergonn, den soll der teil, so im rechten underlygt, dem sighafften abzetragen verpunden sin.

Zům sibenden, betreffen den saltzkouf, da sôllennd die von Basel iren underthonen, inn den emptern gsessen, die wal lon, das sy by dem saltzkouf, wie ein ersame statt Basel inen den bitzhar gegebenn, bliben, oder den saltzkouf also fry habenn, das ein jeder, wo im gfellig, doch allein zu siner selbs eigenen notdurfft, und nit uff mergwůn und fürkouf, saltz koufen môge, unnd soll aber niemand gwalt haben, saltz inn emptern zů verkoufen oder saltzcasten ze halten, dann allein die von Basel von wegen irer oberkeit. Nemend dann die unndertonen den saltzkouff, wie die von Basel den bitzhar inn emptern geben, an, so plibt es darby; wo nit, dann sollent die von Basel fry sin, saltz inn irnn emptern ze habenn oder nit und das thur oder wolfeil, wie sy es truwent ze geniessen [11]), geben. Es sollend ouch die vonn Basel inn disem fal nit gepunden sin, irnn underthonenn us den emptern inn der statt Basel, wie sy irnn burgern thůnd, saltz zů verkoufen.

Zům achtenden: so jemans wer, der us vilgemelten emptern wer, der do[12]) můsz inn der statt Basel zů sin selbs eigenem bruch kouffte, der oder die sollen, was sy darumb inn dem můszhusz schuldig, usrichten. Aber denn rappenn, so einer unnder dem thor ouch geben můssen, der soll ganntz nachglossenn sin, es were dann, das einer uff mergwynn kouffte, der soll im můszhus [13]), ouch unnder dem thor, wie vonn alter harkomen ist, zollen.

Wer aber grien oder dürr visch, als stockvisch, blattyszli etc. und derglichen inn der statt Basel kouffte, soll darvon, wie vonn alter harkomen ist, denn zoll gebenn.

Zu dem núnten sollend die undertanen vilgemelter emptern von irnn hern vonn Basel zů keinem frombden fürsten und hernn ze ziechen zwungen noch getrengt werden, es were dann sach, das ein statt Basel für sich selbs oder ein gmeine lobliche Eidtgnosschafft sampt allen irn lannden und luten iren bedorffig [14]), alsdann sollennd die inn empternn den von Basel als irn hern und gmeinen Eidtgnossen, wie sich gepürt und sy schuldig sind, zuzeziechen verpunden sin.

Zum zechenden: so einer mit einem karren oder wagen inn die

---

415. [11]) *Entwurf:* geniessen ze geben.

[12]) *Entwurf, als nachtrag:* ein sester.

[13]) *Entwurf fügt später bei:* kouffhus.

[14]) *Im entwurf folgt:* also das sy not angieng.

statt Basel fart, der soll am widerushar farenn, er fůre ein geladnen wagen [15]), karrenn oder nit, wie von alter har den zoll geben.

Zum elfften, die růtezins berůren, soll hinfur kein jerlicher zins me von den rutenen gnomen werden, sonnder soll es derenhalb by dem alten bruch, das ist by den roubyzinsen [16]), plyben [17]).

Zům zwolfften sollend die underthanen der emptern Varnsperg, Waldennburg, Homburg unnd Múnchenstein nun hinfúr gwalt und macht haben fuchs, wólf, beren, tâx und derglichen ze fachen unnd was sy derenn fachennd, zů behalten. Aber des roten [18]) gwilds sollenn sy sich müssigen unnd das weder schiessen noch fachen, es were dann sach, das sy es uff irenn gůternn, schaden thůn, funden, dann unnd sunst nit [19]) mogen sy es uff irnn gůtern mit hunden oder seylen [20]) wol fachen unnd darab trybenn, aber inn keinerley weg schiessen, unnd sollen hierinn gantz kein gfar brůchen.

Sy sollent ouch der schwynen můssig gon, die wie das wiltpreth weder fachenn noch schiessenn, sy teten inen dann uff irnn gůtern schaden, unnd das es also sin erfunden, dann und sust nit mogenn sy es schiessenn unnd fachen, doch der oberkeit an ir rechtsamy onschadlich, ouch dem pruch, so sy der schwynen halb von sannt Andres tag hin haben onvergriffen.

Unnd alsz biszhâr brucht [21]), das die, so uff hasen lusen wollen, sobald sy hurden gestelt, einer dem vogt einen hasen geben můssen, ob er glich wol nůt gefangen, soll also geendert sin: wann er facht, das er denn ersten hasenn dem vogt gebe; facht er aber nůt, soll er ouch nůt ze gebenn verbunden sin.

Das foglenn ist inn allenn erloupt [22]).

Aber des fischenns halb, so ditz nechstgenempt undertonen inen zůzelossenn begert, ist anngsechen, das an jedem ort, da bech sind, die bech usteilt unnd des erstenn einem vogt innamen der oberkeit, darnach [23]) einem jedenn dorff sin sonnderer zirck ernempt werden, also das [24]) ein jedes dorf gwalt unnd macht hab, inn sinem [25]) ernempten

415. [15]) *Entwurf:* oder karren.

[16]) *Im entwurf nachgetragen:* die git man, wënn sy tragen.

[17]) *Im entwurf folgt nachgetragen:* wenn sy aber nit tragen, so git man nůt, tut von IX jaren VI zinsz.

[18]) *Entwurf ändert:* hoch gewylds.

[19]) *Entwurf durchstreicht* unnd — nit.

[20]) *Entwurf ändert:* oder sust darab triben . . .

[21]) *Dieser ganze abschnitt erscheint im entwurf als nachtrag.*

[22]) *Entwurf fügt bei:* doch zů bequemlicher zyt, nemblich nach sant Jacobs tag hin bitz in liechtmesz.

[23]) *Entwurf ändert:* den dorffern ir sonderer.

[24]) *Entwurf ändert:* das die dorffig gewalt — haben.

[25]) *Entwurf ändert:* in den — zircken.

zirck unnd nit wyter zů fischen, doch das sy den bach nit [26]) abschlachen [27]), sonnder den fisch fry fachen. Ouch das sy im leych der vischen verschonen sollen, unnd wann etwann ein vogt in namen der oberkeit vischen bedörffte, dann mag er wol inn alle bech gan und zimlich darinnen vischen. Mann soll ouch dem fisch sin fryenn gang lassen und kein dorf sinen zirck verfachen.

Zum dryzechenden soll inn allenn das verpott, des hodlens halb bescheen, nochgelossen unnd ir eigen korn oder was sy zu Basel am merckt koufen unnd wie sich gepürt, verzollen, wie sy truwen ze geniessenn, ze verfüren erloupt, doch harinn den hern vonn Basel vorbehalten sin, das sy mögen je zů zyten noch gstalt der sach [28]) denn merckt by inenn verpannen oder zůlossen.

Zum vierzechenden den frydenn betreffen, da soll es by demselben fryden, wie der durch ein ersamen rat der statt Basel angesechen und usganngen ist, damit frid unnd einigkeit erhalten pliben und demselben on alles inprechen gelept und nochkomen werden.

Zum xv. sollennd alle todfel inn berürten empternn nachglassen sin unnd hinfur weder gefordert noch gebenn werden.

Zum xvi.: alsdann inn Varsperger amt [29]) bitzhar menger ann zwey oder drů ort lanndgarben [30]) gebenn, sollennd sy dieselben lanndtgarbenn [31]) hinfur nit me dann ann ein ort, namlich dem vogt vonn Varsperg [32]) geben.

Zum xvii. sollennd unnd wollend die unndertanen inn allen vorberürten empternn die hernn vonn Basel als und für ire naturlichen hernn unnd obernn erkennen, haben und halten, ouch inen als die iren gehorsam sin.

Ditz nachvolgend ist, was der artigklen halb, so jedes ampt uber die obgemelten gmeinen beschwerden für sich selbs hat abgereth und, wie anfangs uszwiszt, uff hinder sich bringen gemitlet ist.

Liestall.

Wytter sollennd die von Liestal by irem bruch, so sy des jagenns unnd vischens halb haben, ouch furohin pliben. Anders dan den nasenfang in der Ergeltzhin betreffen: ist beredt, das in dem selben jedes jars dru theil gmacht werden, da der ein theyl denn herren von Basel,

415. [26]) *Entwurf ändert:* nit schopffen nach abschlahen.

[27]) *Entwurf ergänzt:* ouch die hëg nit uszhowen nach die bech damit verschlahen.

[28]) *Entwurf ergänzt:* sach ein masz ze vergonnen oder dan den . . .

[29]) *Im entwurf durchstrichen:* in — ampt.

[30]) *Entwurf ändert* landgarben *in* vogtgarben.

[31]) *Wie in anmerk. 30.*

[32]) *Entwurf:* vogt — perg *durchstrichen; statt dessen:* dem vogt oder undervogt, do sy ge[se]ssen.

der ander theyl denenn vonn Liestal unnd der drittheyl den vischeren zugehorenn. Doch sollend die vonn Liestal dargegen ouch den drytteyl costenns, so uber die vischuntzen gat, liden unnd tragenn; unnd wann der nasenfang us, dann sollen sich die von Basel des bach nit wyther (dann bitz wider in denn nasenfang) annemmen[33]).

Item unnd wan die von Liestal inn der stat Basell zu irem selbs eigenem bruch kornn kouffen, alsdann sollennd sy inn der stat Basel von jeder viernzel ein schilling mitsampt dem pfennig, so dem schryber gehört, darvon verzollenn, unnd so einer das selbig kornn zu Liestal, wie in anfang statt, oder sust korn, das er selbs erbuwenn hat, zu eigenem bruch in sin husz malenn lat, vonn jeder viernzel nit me dann sechs pfennig zu ungelt gebenn. Unnd die uberigen sechs pfennig, so die vonn Liestall vermeinend inenn kurtzlich uffgesetzt sinn, sollennd am ungelt nachgelassenn werdenn. Doch so sol zu derenn vonn Basell gefallenn stan, das sy mögen die sechs pfennig ann dem zoll des erkaufften korn in irer statt oder aber an dem ungelt zu Liechstal nachlassen. Were aber, das jemands von Liestal uff furkouff oder das ein[34]) beck oder wurt korn zu Basel kouffen wurde, die sollenn zu Basel unnd Liechstal zollenn unnd das ungelt gebenn, wie jetzt geprucht wirdeth.

Zu letst sollennd die von Liestal hinfur nit zwungen nach gtrenngt werden, einiche frontauwen usserthalb dem, das die stat Liechstal antrifft, zu thun, es sye uff die schlosz oder anderschwo hin. So mann aber etwas ann Liechstal buwte, sollennd sy, wie bitzhar beschehenn unnd gebrucht, ze fronenn schuldig sin.

Unnd wie sy bitzhar ein gesatzte stür gegebenn, darby sollend *[sie]* nachmals plibenn[35]).

Varnsperg.

Die gemeind in Varnsperger ampt sollen das schlosz hinfur, wie vornacher beschehen unnd sy schuldig sind, beholtzen[36]) unnd uber dasselbig zum schlosz fronen und tawen, namlich: welcher ein zug hat, mit dem zug und dann einen mit sinem lib, und welcher aber kein zug hat, der soll ouch mit sinem lyb des jars ein fronndowen thůn unnd mit solchen tawen soll ein jeder ein jar sin fronung geleistet hann und nit wyter schuldig sin, es were dann (das gott gnedenglich abwennden wôll), das krieg oder anndere notdurfft, an dem schlosz ze buwenn,

---

415. [33]) *Im entwurf folgt nachgetragen:* und die von Liestal by irem bruch pliben.

[34]) *Entwurf ändert:* brotbeck.

[35]) *Im entwurf der ganze abschnitt durchstrichen.*

[36]) *Entwurf ergänzt:* und den buw uszzefuren oder das gelt darfur, wie bitzhar beschehen, geben.

furfiel, dann sollenn sy zů dem schlosz Varsperg ze fronen und wie von alter harkomen ze fůren schuldig sin.

Zum anndern die verfallenen bůsen berůren: diewil von alter har der bruch gsin, wann einer gnad begert, das dann die zweyteil der busz nochglossenn unnd nit me dann der dritteil bezalt worden ist, soll es hinfur ouch daby bliben unnd der dritt pfening von den bůsen[37]) gnomen[38]) werden.

Zům dritten ist den unnderthonenn der graffschafft Varsperg zůglossen, das sy[39]), unangesechen das verpott, so inen deshalb by zechenn pfunden beschechenn, wol mögend, doch allein inn der graffschafft Varsperg, wo inen gliebt unnd sy truwen ze geniessenn, zů mule faren[40]). Were aber, das jemands uswendig der graffschafft Varsperg malen lossen wolt, der soll als ein ubertretter des pots die straf der zechen pfund abtragen.

Zům vierten: ob sich dheinest (davor gott syg) ein straf eins unngewitters eroigenn, also das die unndertanen diser graffschafft perlichen schadenn empfienngen, dann sollent die herrnn vonn Basel den unndertanen die jerlichen kornn- und haberzins zů lydlichenn zylenn zů bezalenn erlegen.

Zum funfften: welcher im Frictal[41]) sitzt unnd ein zug hat, der soll dem vogt zu Varnnsperg jedes jars ein fůrdowen thun oder aber darfur III ß gebenn; desglichenn soll ouch ein jeder, er hab ein zug oder nit, mit sinem lyb ein thowen thůn oder aber dem vogt darfur acht rappenn geben[42]).

Glicher gstalt sollenn die vonn Wytnow der thawenn halb ghalten werden wie die im Frictal, unnd sollennt aber die im Frictal, ouch Wytnow dem vogt zu Varnnsperg jeder des jars hin, als biszhar beschehen, ein vasznachthun zů gebenn verbunden sin.

Waldenburg.

Des ersten sollenn die vonn Waldennburg, wann ein nuwer vogt uffzůcht, demselbenn vogt sins gutz zwen wegenn von Basel uff das schlosz unnd, so er widerumb abzůcht, ouch zwen wegen sins gůtz widerumb gonn Basel fůrenn und sunst des uff- unnd abziechen halb nit wyter beladen werden.

---

415. [37]) *Entwurf ergänzt:* alein der fridbruch uszgescheiden.

[38]) *Entwurf ergänzt:* doch bar bezalt werden.

[39]) *In der ausfertigung folgt überflüssigerweise* mogen.

[40]) *Entwurf:* faren mogen.

[41]) *Entwurf ergänzt:* oder zů Magden sitzt.

[42]) *Entwurf ergänzt:* zů dem sollen die wiber von Magden den rebentawen hin wie bitzhar thun.

Zum anndernn sollenn[43]) alle die, so inn Waldenburg sitzen und zug habenn, mit demselben zug zum jar ein thowen zum schlosz thůn[44]); desglichenn soll ein jeder inn Waldenburg, keiner usgnomen, mit sinem lyb ouch ein towenn zům schlosz thun[45]), doch sollen in obgnannt frondowenn alle frondienst zům schlosz gehorig vergriffen sin[46]), also das keiner uber obgnannt thowen nit wyter ze fůren noch ze towenn getrenngt werde. Und so also durch sy gfůrt unnd thouwet wurt, soll durch ein vogt vonn Waldennburg inen zimlich ze essenn, ouch irn rossen hŏw[47]) gebenn werden, doch harinn vorbehalten, so man an dem schlos etwas puwen oder das krieg innfiel, dann sollenn sy der oberkeit ze fronen schuldig sin[48]).

Zum dritten: als die vonn Holstein eins eigenen briesters begert, sollen sich die hernn vonn Basel irer grechtigkeit[49]), ouch gstalt der sach, harinn[50]) entschliessen.

Zum vierten: als die von Waldennburg der heltzer fry ze sin begeren[51]), ist fur gut angsechen, das da vergont wurde, das ein jeder zum jar ein anzal rebstecken mache[52]) etc. . . .

[Der entwurf fährt fort] . . . das da vergont wurde, das ein jeder zům jar ein anzal rebstecken und schindlen ze machen, doch ann orten, do sy der vogt bescheide, damit die weld nit verschweint wurden, fůg hete, und das ouch der sager daselbst ein suma bom fellen, thylen und latten darus schniden mochte etc. Unnd soll aber hinfur wie bitzhar einem jeden verpotten sin, sine rebstecken, schindlen, latten und dylen[53]) annderschwo dan in der stat Basel oberkeyt zů verkoufen.

Zum funfften sollenn die von Schontal nun hinfur am gricht zů Bendwyl weder mit pieten noch verpieten gantz nůt ze schaffen han,

---

415. [43]) *Entwurf ergänzt und ändert:* sollen die von Waldenburg das schlosz wie von alter har beholzen unnd uber sollichs alle die, so in Waldenburger ampt zug haben, jeder mit . . .

[44]) *Entwurf ergänzt:* oder dry schilling darfur geben.

[45]) *Entwurf ergänzt und ändert:* oder darfur VIII rappen geben unnd sollen damit alle frondienst.

[46]) *Entwurf ändert:* geleistet sin.

[47]) *Im entwurf durchstrichen* ouch — hŏw.

[48]) *Es folgt im entwurf, zum teil als ergänzung:* Es sollend ouch hieby die bruch, so das stettlin Waldenburg des fůrens halb in das schlosz hat, by wirden beston und pliben.

[49]) *Entwurf:* glegenheit.

[50]) *Entwurf:* hierinn.

[51]) *Entwurf:* vermeinend.

[52]) *Hier bricht die ausfertigung ab und ist daher unvollständig; sie ist zu ergänzen durch den entwurf.*

[53]) *Es folgt durchstrichen:* wo er am besten truwt ze gniessen.

sonnder soll die gerechtigkeit, so die vonn Schonntal da gehept, hinfur der statt Basel zůston, denen ouch die an ditz gricht gehôrig gentzlich gehorsamen sollen.

Zům sechsten betreffen die matten by dem schlosz Waldenburg glegenn unnd etliche der unndertanen inn ire gůter gehorig sin vermeynend etc., da so ist abgredt, ob do jemans darfur haben, das dieselbigen matten ime, zum teil wenig oder fyl zůghorig, das darumb das recht geprucht und was dz recht noch entlichem ustrag gybt oder nympt, erstattet werde.

Zum sibenden: als die von Bůbendorf allerley bschwerden, so inen von eim thůmpropst zů Basel begegnet, sich erclagt, sollend die vonn Basel zům furderlichsten vlysz ankeren und versůchen, ob sy den thůmpropst unnd die von Bůbendorf mit einandern vereinen und inen solicher bschwerden abhelfen mogen, dan sy[54]) schlechtlich mit dem tumprobst nůt ze schaffen, ouch inn nit fur ein herren wôllen haben; aber ein stat Basel wöllen sy gern fur ire obern habenn.

Munchennstein und Mututz.

Zum ersten: als sich die vonn Mututz der schaf und schwynen, so us der statt Basel unnd von dem Birshus sannt Jacob uff sy, inn irn bann gand, erclagend, sollennd die vonn Basel, wie es ein gestalt hab, erkunden und sich der billickheit noch harinn bewysen.

Zum andern: als sy begert, die closter inn irm bann ussterben ze lon, ouch das dieselben kein brenholtz dann mit irm willen und umb ein zimlich gelt inn irm bann howen solten, ist abgredt, das dise artickel zů der statt Basel gfallen ston, die sich harinn aller billigkeit wol werden wissen ze halten.

Zum dritten betreffen den holtzeynung, so funf pfund gwesen, soll hinfur nit me dann ein vierntzel haber sin und sol aber bar bezalt werden.

Hieby haben die von Munchenstein inen die holtzer fry ze niessen lossen[55]), desglichenn an den jarzinsen[56]), wann einer dry stuck gebe, ime daran zwey stůck inn die owigkeit nochzelossen, item und das ein vogt[57]), der innamen der statt Basel als der oberkeit zu Munchenstein gesessen, ab sinem vych, wie ein anderer burszman daselbs hůten sôlte und zůletscht, das inen der graben, den wylend der Schonkind selig inngschlagen soll haben und aber darfor ein almend gsin sige, widerumb uffgetan werde, begert.

415. [54]) dan sy — obern habenn *von anderer hand nachgetragen.*

[55]) *Am rande nachgetragen:* erfaren!

[56]) *Am rande nachgetragen:* nit zůlon!

[57]) *Am rande nachgetragen:* erfaren!

Sy haben sich ouch hieby erclagt, wie sy zů Munchenstein von dryen herden fychs us der statt Basel uber die geordnoten louchen schwerlich uberfarn werden[58]).

Und wann nun beide teil disz davor gemelt artickel inn massen und die gemitlet anzenemen oder entlich zůzesagen nit fug noch gwalt gehept, sind sy zu allen teilen und insonders die gsanten der statt Basel, die hindersich an ir hern und obern ze bringen und iren undertanen derenhalb furderlich antwurt ze geben, abgscheiden. Doch so habend die potten zu anfang ditz abscheids gemeldet den untertonen obgemelter emptern, den herren von Basel zůgehörig, ernstlich gesagt und bevolchen, das sy irer hernn und obern der statt Basel antwurt uff ditz underhandlung erwarten und sych nit (wie hievor bescheen) etwan liderlich lůt zů uffrůr oder emporung bewegen lossen, sonder zů friden und růwen, ouch irn hern und obern gehorig und gehorsam sin und blibent. Das werde inen on zwyvel zů gůtem erschiesen. Wo sy aber das nit thůn, des sich doch die potten keinerley wegs versechen, sye nůt gwůssers zu verhoffen, dann das us ir ungehorsame erwachsen, das inen allen zů schwerem costen, das inen, den botten in trůwen leid, darzů schaden unnd verderbung reichen, dann ir hern unnd obern ein ersame statt Basel als ir truw lieb Eidtgnossen je nit konten noch wurden verlassen. Actum ut supra.

[Nachschrift:]

Nota: verzyhung betreffen.

Wemm und wie man verzyhen oder ob man jemanden vorbehalten welle.

A. Zum teil von der stadt nachträglich, wohl willkürlich stark geänderter und ergänzter entwurf: Landes-A. Liestal, lade 1, nr. 9, s. 21 ff. B. Unvollständiges original, bezw. ausfertigung durch eine hand der Basler kanzlei: St.-A. Solothurn, ältere eidgenöss. Abschiede, bd. 13; danach der unvollständige druck: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 269. — Hier druck nach der unvollständigen ausfertigung, auf grund der eidgenössischen vermittlung, und ergänzung nach dem entwurf, der, wie aus den anmerkungen 55—58 und aus der nachschrift zu ersehen ist, den Basler beratungen schließlich zugrunde gelegt worden ist.

416. *1525 Mai 8.*

Urfehde: Dorothe, Jacob Zwenbruckers, des webers wib.

Ist dorumb gefangen gelegen, das sy geredt hatt dise wort: Gott geb denen im rot die půl und pestilentz, das sy mir min man haben

415. [58]) *Am rande nachgetragen:* erkunden.

gefangen; ich will an die glocken loufen und will sturmen; aber doch uff mentag, was der achtist tag des monats meyen, ledig gelossen, *hat sie urfehde geschworen.* A. Salzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 50.

417. *1525 Mai 8.*

Beter Hebolt, alt schulthes, Nicklasz Ochsenbein, fener, *von Solothurn, an* burgermeister und ret der stat Basel.

Gemäß abmachung von gestern werden wir heute früh mit unsern solothurnischen landleuten wieder zusammenkommen, um ihnen die diesem schreiben beigelegten, von der Solothurner obrigkeit nachgelassenen artikel vorzulegen. Dorum ... so hand wir so fil ze handlen mit den unsren, das wir nit wol mẽgent entwichen; aber doch so schicken wir úch zuo her Kasper von Mülenen von Bern und min her fener, wie wol wir ir nit wol mẽgent enberen; dorum ... so handlent noch dem alerbesten, als ir kẽnent. Datum uf mentag noch des helgen krütz dag im xxv. jor.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 4³, nr. 3. — Regest: Strickler I, nr. 1090.

418. *1525 Mai 9.*

Uff zinstag nach jubilate anno etc. xxv°...

An min herren daniden zů Dorneck, wie man die bottschafften gan[1]) Sissach und zů des bischoffs von Basell hándlen verordnett...

St.-A. Solothurn, Ratsprotokoll, nr. 12, s. 490.

419. *1525 Mai 9.*

Cunradt Dietherich von Polsenheim, lanndtvogt zů Rotlenn, *an* burgermeister und rat der statt Basell.

Gestern nachts spät ist mir in kopie[1]) *ein an euch gerichtetes schreiben des markgrafen Ernst, vom 7. mai,* inn einem holen stecken, wie sich inn den leuffen gepürt, *zugegangen, wie es hier beiliegt. Da ich nicht unterrichtet bin, ob ihr dies schreiben auch empfangen habt,* damit dann hierinn nutzit versumpt, so hab ich uch solche copy nit wellen verhalten, umb das ir siner gnaden willen unnd meynung bericht werden unnd demnach hanndlen megen nach siner gnaden vertruwen. Datum uff zinstag nach jubilate anno etc. xxv^to.

Original, mit zerstörtem verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 4², bl. 27. — Druck: Schreiber II, nr. 218.

---

418. [1]) *durchstrichen* Basell

419. [1]) *Siehe B. R. A. nr. 412.*

420. *1525 Mai 10.*

Urfehde: herr Heinrich Sinckentaler, etwan caplan zu Liestal.

Siner misshandlung halb der Luterischen seckt durch min herren nit on mercklich ursach inn gefencknisz, yedoch uff mittwoch, was der x. tag des monats meyen, gnediglichen ledig gelossen, hatt inn form und gestalt, wie ein leygisch person, die gmein urfecht inn bester form geschworen mit verzihung aller gnoden und fryheiten. Er ist nit gangen als ein priester, sunder wie ein kŏpplis bub etc., hatt vil unruw mit siner verrettery gemacht. A. Salzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 50.

421. *1525 Mai 10.*

Itelhans Rechburger, utriusque juris doctor, straszburgischer canzler, *an* burgermeister und ratt der statt Basel.

In dieser stund ist mir zůgeschriben worden, wie sich meins gnedigen herren von Straszburgs underthonen und angeherigen in der herschafft der obern Montatt enporend und uffrurig sygend. Dwil sich dan gleicher masz in genanter furstlicher gnaden stifft hie umb Straszburg ŏch zůtraggt, dorum dan genanter gnoden ret unnd befelchhaber nitt weichen mŏgen, besunder in stetter ernschlicher underhandlung sind, sŏlch uffrur bey uns umb Straszburg und in dem Elsasz zů stillen, so ist gar mein fleissig dienschlich pitt, uwer ersam weiszheit welle sich durch deren pottschafft guttlicher underhandlung bey den underthanen in der Montatt underzeichen und allen fleisz furwenden, sŏlche empor unnd uffrur wider zů stillen und zů ruwen und friden bringen, wie dan mein dienschlich vertruwen zu *euch* stett. Dasz wil ich meinem gnedigen herren rumen, der es on zwifel umb uch und die uwern in gnaden und fruntlicher nachburschafft wird erkennen. So wil ich es fur mich selbs trulich heben zů verdienen. Datum in yl zu Oberehenheim mittwuchen nach jubilate anno etc. xxv.

Original mit adreßvermerk: cito; *aufgedrucktes verschlußsiegel zerstört. St.-A. Basel, Politisches M 4 [2], bl. 42. — Fehlerhafter druck: Schreiber II, nr. 221; darnach regest bei Strickler 1, nr. 1087 b.*

422. *1525 Mai 10.*

Schulteis unnd ratt der statt Solotorn *an* bürgermeister unnd ratt der statt Basell.

Altschultheis Peter Hebolt *und andere unsere anwälte sind von den unterhandlungen mit den aufrührischen bauern zu Dornach nach Solothurn zurückgekehrt. Wir haben euer freundliches anerbieten, uns weiter in den unterhandlungen mit unsern bauern zu helfen, vernommen. Wir danken dafür und bitten* uch, ir wöllend, *wie*

wir, uff zinstag frů uwer bottschafft *zu Dornach* an der brůgg ouch haben, helffen thůn unnd furnåmmen, das so zů dem handell geschick . . . Datum mittwochen nach jubilate anno etc. xxv^to.

Original mit zerstörtem verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 4[1], — *Regest (an Luzern): E. A. bd. IV, abtlg. 1a, nr. 270, 8.*

423. *1525 Mai 12.*

Schultheis und rat der statt Bern *an* burgermeistern und rat der statt Basell.

Unser ratzfrůnd herr Caspar von Můlinen *hat durch eure ratsboten erfahren,* das der Schwartzwälldisch zug in stäter wårbung stannde, by den dryen stetten am Rhyn einen fruntlichen durchzug zů erlangen etc., welichs weder uch noch unns anndern Eidtgnossen nit gemeinsam, sonders vast schådlich und nachteillig sin, usz ursach, das nit ein kleine sorg daruff stat, wo die puren zesamen kommen, sich mitteinander vereinigen unnd vil wyter unkomlichkeiten darusz enntspringen mőchte. *Deshalb bitten wir euch, ihr wollt* ůwer trêffenlich bottschafft zů disen dryen stetten am Ryn verferttigen unnd allem vermogen nach, damit den puren die pasz verhůt werden, doran sin und verschaffen. *Wir haben auch dementsprechend unsern boten an die tagsatzung zu Baden instruiert.* Datum in yl frytags sant Pangratius tag umb die . . .[1]) nach mittag anno etc. xxv^to.

Entwurf. St.-A. Bern, Deutsch Missiven P, bl. 382. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 275, 1. beilage zu 6.

424. *1525 Mai 12.*

Heinrich Meltinger, *bürgermeister zu Basel, an* Doctor Itelhans Rechburger, des bischoffs von Straszburg cantzler.

Auf euer schreiben vom 10. mai teilen wir euch mit, daß wir usz vlysziger ansuchung *der städte* Kolmar, Schletstatt und Keysersberg . . . verruckter tagen *eine ratsbotschaft* zu der bursame, so sich also unbillicher wysz zu uffrür erschwalt, abgefertigt, welche sy zu Sultz befunden, aber von der sach gutlich oder ungutlich gar nichts haben wellen reden horenn und kum dohin procht megen werden, das sy ir meynung, ob sy welten vonn gutlicher underhandlung reden heren oder nit, das unns uff huttigen fritag zuzeschriben zugesagt. *Im falle die bauern unsere vermittlung annehmen, wollen wir keine mühe scheuen, die zwistigkeiten beizulegen.* Datum fritags den xii. tag meyen umb die ix. stund vor mittag anno etc. xxv.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 37 v.

---

423. [1]) *Im entwurf offen gelassen.*

425. *1525 Mai 12.*

Urfehde: Jerg Nübling, der metzger und burger ze Basel.

Fritag, was der zwölfft dag des monats meyen, ist diser usz gefencknisz gelossen, hatt die gmein urfecht geschworen und darzu, das er alles das, so die, so by im sind gefangen gelegen, mit im geredt, er ouch von inen gehört hatt, und sust was mit im und inen gehandlet und geredt ist, by sollichem sinem eyd welle heling halten und sich gegen kein menschen lossen mercken. Ob er aber dise sin urfecht wurde ubersehen, ist im gesagt, das min herren im sin houpt wurden lossen abslahen; ursach siner gefencknisz ist minen herren wissen.

A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 50.

426. *1525 Mai 13.*

Phillips von gottes gnaden, marggrave zu Baden etc. *an* burgermaister unnd rate der statt Basell.

Da sich oben unnd unnden, auch nebent unnd in unnser landtschafft *die bauern in empörung befinden, so können wir ohne gefahr für unsere eigene landschaft nicht, wie wir wünschen, zwischen unserm bruder markgraf Ernst und seinen untertanen in den herrschaften* Rôteln, Susemburg unnd Badenweiler *persönlich vermitteln. Deshalb bitten wir euch,* ir wollend unns zu gefallen, auch in bedennckung, was uch unnd den uwern an disem hanndell gelegen, uch in hanndell schlahen unnd zwuschen unnserm lieben bruder unnd seiner liebde herschafften mit ettlichen usz unnsern reten, wir uch zuschicken, die uwer anntwûrt unnd berichts zu Walkilch erwartten werden, wo sie zu uwern verordnetten komen sollen, gûtlicher hanndlung unnderfahen. *Wir bitten bei diesem boten um eure schriftliche antwort.* Datum Baden uff sambstag nach dem sonntag jubilate anno etc. xxv.

Original; aufgedrücktes verschlußsiegel zerstört. St.-A. Basel, Politisches M 4², bl. 30. — Druck: Schreiber II, nr. 225.

427. *1525 Mai 13.*

Heinrich Meltinger, burgermeyster, unnd ratt der statt Basel *an* Wolffgang Ôder, Heinrich am Rein unnd Hans Oberrietenn, unnsern ratzfrunden, jetzt by der bursame im Bryszgow versamlet.

Wellen unns in schneller yll so tag so nacht berichten, wy dy sach stand unnd besonder mit Reteln; dan unns langt an, wy dy burenn des wyllenns, das schlosz Reteln zu uberfallen unnd das geschutz von dannen ze fieren unnderstanden. Demnach hat der lantvogt in namen sins herren des margraffenn an unns ein zusatz in schlos, namlich xxx

man und zwenn der retten, begert; da wellent, wy vor, uch eygentlich umb erkundenn unnd furderlich in gantzer yll uns das zuschriben, unns furer darnoch habenn ze richten. — Datum in yll denn XIII. tag may anno etc. XXV.

Original; aufgedrücktes verschlußsiegel fehlt, adreßvermerk: cito, cito. *St.-A. Basel, Politisches M 4², bl. 33. — Mangelhafter druck: Schreiber II, nr. 227. — Regest: Strickler I, nr. 1095a.*

428. *1525 Mai 13.*

Urfehde: Michel Fynck, der weber.

Ist umb der verreterschen sach willen als ander obgemelt inn gefencknisz gelegen, welche sach minen herren wol wissen, doch uff hůtt sambstag, was der XIII. tag des meyen monats, ledig gelossen, hatt *urfehde* und darzu geschworen, das er well heling halten alles das, so er von sinen mitgefangnen gehört und mit inn geredt und gehandlet ist; doruff ist im die pen des schwerts gesetzt, er ouch des truwlich gewarnet.

A. Salzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 50.

429. *1525 Mai 13.*

Urfehde: Hans Peter, der weber.

Ist ouch der Lutterischen verrettderischen sach willen inn gefencknisz gelegen und aber durch min herren (die dann sollicher sach wissen tragen) gnediglichen uff sambstag, was der XIII. tag des monats meyen, ledig gelossen, *hat urfehde geschworen und bei strafe des schwertes schweigen versprochen.* A. Salzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 51.

430. *1525 Mai 13.*

Urfehde: Jacob Peiger, der swertfeger.

Uff sambstag, was der XIII. tag des meyen, ledig gelossen, *hat er urfehde geschworen und schweigen versprochen.* A. Salzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 51.

431. *1525 Mai 13.*

Aus den wochenausgaben sampstags vor cantate.

Ratzcost: Item XIX ß VIII d der zůwacht enet Rins. — Item V lb XII ß tagwechterlonn.

Bottenzerung: Item LXX lb III ß VI d habenn die verordnoten hern uff dem ritt gonn Liestal unnd Sissach sampt den botten von Zurich, Bern, Lutzernn, Friburg unnd Solotornn verzert, verschoren verschlagen, versatlet unnd verletzt. — Item VIII lb IX ß VIII d habenn

her Adelberg Meyer, alt burgermeister, Hanns Graf unnd Connrat David uff dem ritt gon Liestal verzert unnd verletzt. — Item xxix lb xiii ß haben her Heinrich Meltinger, burgermeister, unnd Caspar Koch uff tag Badenn . . . umb denn abscheid usgebenn. — Item ii ß habenn her Anndres Bischoff unnd Balthasar Hiltprand zu Rotelnn verletzt.

Sendbrief: Item i lb xvi ß ylennd gonn Bernn und v ß wartgelt. — Item iiii ß gonn Rinach. — Item xviii ß ylennd gonn Varsperg. — Item i ß iiii d gon Rôteln. — Item xiiii lb ylend gonn Heideiberg unnd harwider.

Schenckwyn: Item i lb vi ß viii d denen von Zurich under zwuren. — Item xiii ß iiii d denen vonn Schletstatt. — Item xiii ß iiii d denen vonn Kolmar. — Item xiii ß iiii d denen vonn Keisersperg. — Item xiii ß iiii d denen von Schaffhusen.

Item x lb xiii ß habenn unnser Eidtgnossen von Zurich, Schaffhusenn unnd Solotornn zům Storcken verzert. — Item iii lb viii ß habenn min herren by obgnanten botten verzert.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 541.

432. *1525 Mai 15.*

Beratung der Basler räte auf grund des Liestaler abschiedes.

Ditz nachvolgend sind die rathschleg, so min gnedig herren burgermeister, alt unnd núw rath mitsampt dem grossen rath, so man nempt die sechs, uber die artigkel der ämptern beschwerd betreffen, uff hut mentag nach cantate anno etc. xxv^to^ beratschlagt.

Der erst artigkel im abscheid begriffen [1]), die verkündung des gôtlichen worts betreffen, sol nachgelon sin, wie der stat.

Der ander artigkel, wie der vom zehenden mit allem anhang begriffen [2]), lat man ouch pliben.

Der dritt artigkel, beruren die stůren unnd tagwon, plibt wie der stat.

Der vierde artigkel, betreffen die eigentschafft, plibt, wie der abgereth.

Der funfft artigkel, den bôsen pfennig betreffen, da sol hinfur der bösz pfennig tod, ab- und nachgelossen, aber dargegen sollend die wirt in unnsern amptern zu Liestal. Varnsperg, Waldenburg unnd Honburg, so an den landstrassen gesessen, hinfur schüldig unnd verpunden sin, von jedem soum win vi ß zů ungelt geben unnd sollend die uberigen zwen schilling zůsampt den sechs masz wins, die man bitzhar an jedem soum mee geben, dan man ditzmals geben wirdeth, gnedencklich nachgelassen sin.

---

432. [1]) *B:* vergriffen.

[2]) *B:* vergriffen.

Aber die nebenwirt, so nit an den landstrassen gesessen, desz-glichen alle die wirt, so in bestimpten amptern eigenen win erbuwen, wen sy den verschencken, sollen die nebenwirt und die ir eigen win-gewechs [3]) verschencken, von jedem soum nit me den vier schilling zů ungelt geben.

Es sollend ouch die nebenwirt ir taferngelt, nemblich jeder v ß, ze geben verpunden sin.

Zum sechszten, den bann betreffen, der sol hinfur umb schulden nit me geprucht werden. Es sollend aber dargegen die unnseren in den ampteren mencklichem, der an sy ze sprechen hat, wënn einer kompt, dhein zyt uszgescheiden, eins unverzogenen fürderlichen rechtens gehorig unnd darby schuldig sin, dem cleger zů dem ersten gericht antwort ze geben, also das inen nit me sol gestattet werden, das sy dem cleger zwey gericht, wie bitzhar beschehen, gewartet geben mogen. Unnd ob etwas costens unnd schadens, es were mit zerung, bottenlon unnd anderm gerichtscosten je zun zitten uff ein gerichtsůbung *[gehen würde]*, den sol der theyl, so im rechten underlit, dem sighafften on alles uszziehen abzetragen verpunden sin.

Zum sibenden, berurn den saltzkouff, den wollend unsere herrenn, wie sy den bitzhar gehept, ouch furer behalten, die iren mit saltz versehen unnd gar nit gestatten, das sy anderschwo saltz kouffen mögen.

Zum achtenden, den můszkouff in unnser stat Basel betreffen, bewilligen wir, das hinfur die unnseren nit me den dem knecht im můszhus sinen pfennig und dan den zol im kouffhusz, tůt von zweyen sestern dry pfennig, geben unnd ir wortzeichen [4]) daselbst nemen, aber under dem tor nutzit geben sollen.

Sust die grůnen unnd turren visch, es syend stockfisch oder plattiszlin, sollend hinfur, wie bitzhar beschehen, verzollet werden.

Der nund artigkel plibt, das wir die unnseren zů dheinem frombden herren verpinden sollen, doch mit dem anhang, ob einer daruber sich in frombde krieg oder herrendienst thůn, das der on gnad x lb verbesseren solle.

Der zehend artickel plibt.

Der xi. artickel, die ruttyzinsz beruren, plibt wie er stat.

Der xii. artickel des jagens, voglens unnd vischens halb plibt, wie der stat.

Der xiii. artigkel, das hodlen betreffen, plibt [5]).

---

432. [3]) *B:* wynn verschenken.

[4]) *B*: warzeichen.

[5]) *B:* artickel des hodlens plibt ouch.

Der xiiii. artigkel, des fridens halb, plibt.

Der xv., die todfåll betreffen, sind alle nachgelon.

Der xvi. artigkel, die vogtgarben berurn, plibt.

Den xvii. artigkel nemend wir an, das die unnsern unns fur ire oberherren [6]) erkennen, doch vor allen dingen sich selbs irer eiden gegen einanderen entschlahend unnd von nuwen dingen schwerend den eyde, den wir hie zusamen geschworen haben.

Liestal.

Im ersten artigkel sol man deren von Liestall gewarsame der Ergoltzhin halb horen; so das beschehen, was zimblich sin wirdet, wellen wir thun.

By der uberigen gerechtigkeyt vischens unnd jagens sollend sy by irem pruch pliben.

Den andern artigkel konnend unnd wollend wir nit nachlon, sonder wellen wir pliben by unnsern zollen unnd ungelt ungeendert.

Der drit artigkel plibt wie er stat.

Varnsperg.

Der erst, ander, dritt unnd funfft artigkel pliben alle wie die stond

Uber den vierdthen artigkel wellen wir unser hand offen han unnd darin gantz ungebunden sin.

Waldenburg.

Der erst artigkel plibt des uff- und abfûrens halb, wie er stat.

Der ander plibt.

Der dritt, vierdt, funfft, sechszt, sibend artikel pliben alle.

Munchenstein unnd Muttutz.

Der erst und ander artickel pliben.

Der drit betreffen den holtzeinig plibt, das die ubertrettere von jedem stumpen hinfur ı viernzel haber geben sollen, nit [7]) me.

Der holzer halb, do mag der undervogt wol gewalt haben zimblich holtz ze verkouffen, doch umb bar gelt.

Der zinsen halb, die nachzelon, wie sy begern an dryen stucken zwey, wellen wir nit thun, doch den unseren die selben zinsz verwilligen abzelosen mit zimblichem houptgut.

Des vichs halb, do sol unnser vogt viii houpt fry haben; was er witter hat, darab hutten, wie ein anderer.

Den graben werden wir nit wider uffthun, diewyl das der schloszgraben und so kleiner eeren wert ist.

---

432. [6]) *B:* obernn erkennen . . .

[7]) *B:* unnd nit me.

Das dan die von Munchenstein sollen uberfaren werden mit den dryen herden vichs; darumb sind verträg; was die wysen, soll[8]) gehalten werden.

A: Protokoll. Landes-A. Liestal, lade 1, nr. 9, s. 47—51.

B: Zeitgenössische kopie. St.-A. Solothurn, ältere eidgenössische Abschiede, bd. 13.

433. *[1525 Mai 15.]*

Entwurf der konzessionen an das amt Farnsberg[1]).

Varnnsperg.

Zum erstenn sollen die inn Varspergampt den grossen zechenden mitsampt allem sinem anhang, das ist kornn, haber, rockenn, weysen, gerstenn, how, erps, lynnsenn und derglich, ouch wynn, wem unnd wohin sy den gebenn haben, furohin on einich weigernn ouch geben, usrichtenn unnd bezalenn: doch sol den lutpriestern an jedem ort dar von ir zimlich narung geschopfft werden[2]).

Zum andern so soll der clein zechennd mit allem sinem anhang, alein das hŏw uszgenommen[3]), abthon unnd nit wyter gebenn werden

Zum dritten so soll hinfur kein priester inn Varspergampt uff die pfarrienn bestetigt werden, sonnder so einer etwas ungepurlichs handelte, das dann die, so die pfarrer zů setzen gwalt haben, denselbenn wider hinweg zů thůn *[gewalt haben]*.

Es sollenn ouch min hernn von Basel mit denen, so den zechenden innemen, verschaffen, das dieselbenn die pfarrer noch zimlickeit us dem zechenden erhalten, wie obstat.

Zům vierten so sollenn die vonn Varsperg furer wie biszhår eygenn sin unnd sich des nit sperren, doch daby zůglassen, so einer us derenn vonn Basel biet unnd oberkeit ziechenn wurde, das dann dieselben vonn Basel vonn demselben ein zimliche ablosung der eigennschafft nemen und inn damit ziechenn lossen sollenn.

Desglich so einer oder eine inn der vonn Basel oberkeit unnd empter wyben oder mannen wŏlt, solt nochglossenn werdenn.

---

432. [8]) *B:* sollen.

433. [1]) *Unmittelbar nach beratung des Liestaler abschiedes muß der beschluß gefaßt worden sein, die konzessionen nicht der gesamtland- und untertanenschaft zu bewilligen, sondern jedem amt für sich, was auch für Basel vorteilhafte getrennte unterhandlungen zuließ. Erster ausdruck dieser änderung im vorgehen ist dieser erste, provisorische, konzessionsentwurf für Farnsburg. Hier wird das ergebnis der beratungen vom 15. mai auf die bauernartikel vom 6.—8. mai übertragen und so die grundlage gelegt für den ersten definitiven, den bauern zu unterbreitenden entwurf [s. B. R. A. nr. 436 a—e]. Entsprechende aktenstücke für die andern ämter bieten die beiden folgenden nummern.*

[2]) doch — werden *nachgetragen.*

[3]) alein — uszgenommen *nachgetragen.*

So aber einer oder eine uswenndig ir oberkeit unnd empter wybte oder mannete, dieselbenn sollenn die ungnossamy wie bishår abtragen.

Zum funfften, der wassernn halb, da ist angsechen, das die bech usteilt unnd einem yedenn dorf samt eim vogt vonn Varsperg sin sonderer zirck ernempt werden, also das ein yedes dorf gwalt unnd macht hab, inn sinem ernempten zirck und nit wyter zů fischen; doch das sy den bach nit abschlachen, sonnder den visch fry fachenn sollenn.

Sy sollen ouch der vischen inn den leichenn schonen.

Und so etwan ein vogt vischen bedôrfftig, so mag der woll inn alle bâch gan und zimlich darinn vischen.

Mann soll ouch dem visch sin fryen gang lossen unnd kein dorff sinen zirck verfachenn.

Zům sechstenn so haben die gmein zů Varsperg gwalt und macht, fuchs, wolf, berenn, tâxen unnd derglichenn wol fachenn und dasselbig behalten; doch so sôllenn sy des roten gwylds sich můssigenn unnd das weder schiessenn noch fachen, es were dann sach, das sy es uff irn gůternn (schaden zů thůn) funden, dann und sunst nit mogen sy es uff irnn gůternn mit hunden oder seylen[4]) wol fachenn unnd darab tribenn, doch nit schiessen, ouch darin kein gfar nit bruchennn.

Sy sollend ouch der schwinenn můssig gonn, die weder fahen nach schiessen[5]), sy taten inen dann uff irnn gůtern schaden und das es also erfunden, die mögenn sy schiessenn und fachen.

Doch so ist ein bruch derennhalb noch sannt Anndres tag, by dem soll es blibenn.

Unnd sol aber ditz gnedig nachlossung der oberkeit an ir rechtsame onschedlich, sonder die selbig gerechtsame der oberkeyt gentzlich vorbehalten sin[6]).

Zům sybenndenn soll vonn den rutenen kein jerlicher zins gnomen werdenn, sonnder by dem altenn bruch (das sind roubyzins) blibenn.

Zum achttennden so sollenn sy zů dem saltzkouf nit zwungen noch trungenn werdenn, sonnder mag ein yeder saltz, wo ime gefellig, zů sinem eigenenn bruch und nit wyter kouffenn. Unnd soll aber keinem inn miner hern empter unnd oberkeit saltz uff merschatz ze kouffen und also ein saltzkouff uffzerichten[7]) zugelossen, sonder gentzlich verbotten sin.

Zům nůndten mogenn sy ir kornn unnd gewechs wol verkouffenn

---

433. [4]) mit — seylen *nachgetragen.*

[5]) die — schiessen *nachgetragen.*

[6]) *ursprünglich* doch der oberkeit ir rechtsame alweg vorbehalten.

[7]) *ursprünglich* dermosz saltz kouffen, alsz ob er ein saltzkouff uffrichten wolte.

unnd wohin sy wollen fûren, und so einer nit selbert fûrung hete, mag einer wol ein anndern darumb erpitten, der ime solches fûre.

Desglichenn mogen sy wol gonn Basel uff den merckt faren, daselbs korn unnd gût kouffen unnd das, wo sy meinen ze gniessen hynfûren, doch harinn minen hernn vonn Basel vorbehalten, das sy mogenn je zû zyten noch gstalt der sach den merckt by inen zulossenn oder verpieten.

Zûm zechennden sôllenn die gmein inn Varspergamt das schlosz Varsperg, wie sy dann bishâr schuldig gwesen, beholtzen unnd uber das selbig zûm schlosz fronen unnd towen, namlich welcher ein zug hat, mit dem zug und dann einen mit sinem lyb, unnd so einer kein zug, ouch mit sinem lyb ein towenn thûn, doch sôllich fronndowen zûm jar nit mer dann einmal zû thûn schuldig sin.

So aber krieg innfûlen oder etwas notwendigs ann dem schlosz ze buwenn wer, da sôllenn sy zûm schlosz ze frônen unnd ze fûrenn, wie vonn alter harkomenn schuldig sin.

Zûm einlifften, betreffenn den frydenn, da soll es by demselbenn fridenn, wie der durch min hern von Basel angsechenn unnd usgonn lossen haben, bliben unnd demselben nochkomenn werden.

Zum zwôlfften, als sy vermeinen von alter harkomen sin, so einer ein bûsz verfallenn ist und gnad begert, das man dann den zweyteil nochglossenn unnd der dritteil geben, daby soll es blibenn, unnd der dritt pfennig vonn denn bûsenn genomen werden.

Zum XIII. soll der todfall ouch nochglossenn werdenn.

Zum XIIII. der wûrtenn halb zû Sissach unnd Gelterchingen, dieselbigennn sôllenn wie die vonn Liestal gehalten werden.

Aber der anndernn wûrten halb, so da nit ann den straszen, die sollenn alle jar fûr die tafernn fûnf schilling unnd dann fûr das ungelt ein pfund, tût zusamen ein gulden, gebenn.

Zum XV. ist inenn zûglossenn, das sy môgenn inn die graffschafft Varsperg, wo sy wollen, zû mylen faren. So aber einer uswenndig der grafschafft Varsperg zu mylenn farenn wolt, alsdann soll es by der uffgesetzten straf deshalb blibenn und denn ubertrettern abgnomen werdenn.

Zum XVI. soll es by der stûr, wie die biszhâr gebenn, bliben unnd also furhin ouch gebenn werdenn.

Zum XVII., alsdann bishâr menger ann zwey oder dry ort thowenn, sturenn unnd vasznachthûner geben mûssenn, da soll hinfur einer nienandhin weder towen, sturen noch vasznachthûner gebenn, dann allein dohin unnder dem vogt, do er gsessenn; dem soll er towen, ein stûr und ein vasznachthûn gebenn.

Zum XVIII. sôllenn die bannbrieff abthon werdenn; doch so einer by inenn zů gricht gonn můszt und der sach oblege, das dann der, so niderlygt, dem obligenden den costen abtragenn sôlli.

Zum XIX., als menger an zwey oder mer ort landgarben geben můssenn, sollenn sy dieselben landgarben hinfur nit me dann an ein ort, nemblich dem vogt, under dem er dann seszhafft, ze geben schuldig sin.

Zum XX., so sich begebe, das ein ungewytter (davor gott syg) infiele, dardurch sy schadenn empfiengen, alsdann sollen inen min hern der zinsen halb zimliche zyl erlegenn.

Zum XXI. sind iren zwen zů Wytnow, die můssen inn dem Fryen ampt, ouch inn der graffschafft Varsperg an den grichten sitzen; da sollenn sy des grichtz inn der graffschafft erlossenn werdenn.

Protokoll. Landes-A. Liestal, lade 1, nr. 9, s. 109—112.

434. *[1525 Mai 15.]*[1]

Beratungen über konzessionen an Múnchenstein unnd Muttuts.

Der erst artickel das gotzwort betreffen, plibt by dem uszgegangenen mandat.

Zum andern, den zehenden berurn, sollend sy den grossen zehenden, als da ist win, korn, haber, weyssen, rogken, gersten unnd alles gemůsz mitsampt dem howzehenden hin wie bitzhar on alle enderung geben an die ort und ende, wie sy den hievor gegeben haben, doch also: were sach, das ein lutpriester, es were an welchem ort es by inen wolt, mangel hette, das soll dem rath der stat Basel anzoigt werden, die ouch ein insehens thun, damit die lutpriester ir zimblich narung haben.

Aber des kleinen zehendens sollend die von Muttutz unnd Munchenstein hinfur ze bezalen nit schuldig sin.

Protokollnotiz. Landes-A. Liestal, lade 1, nr. 9, s. 113.

435. *[1525 Mai 15.]*[1]

Fragment eines protokolls über konzessionen an das amt Homburg.

. . . .[2]) stalt sollend ouch alle die, so usz den amptern der stat Basel zůgehorig under inen gesessen, als andere gon Homburg ver-

434. [1]) *Dieses protokoll ist wahrscheinlich in dem stadium der beratungen entstanden, da sich die Basler räte entschlossen haben, von gesamtkonzessionen an die landschaft abzusehen, den abschied vom 8. mai und die beratung vom 15. mai in spezielle konzessionsinstrumente an die ämter überzuführen. Dies stück ist also dem ihm verwandten B. R. A. nr. 433 anzureihen, wie das folgende aktenstück hier anzuschließen ist, weil es von derselben hand geschrieben und auf demselben blatt vorausgeht.*

435. [1]) *Über datum und natur dieses stückes s. die vorausgehende nr.*

[2]) *Die vorausgehende seite fehlt.*

pundene, dienen, fronen unnd sturen, doch mit dem anhang, das zů beden theylen an den stůren uff- oder abgang, was sich an jedem ort der lutten halb meret oder minderet.

In allen iren uberigen artickIen begern sy, wie andere ampter gehalten ze werden.

Fragment eines protokolls. Landes-A. Liestal, lade 1, nr. 9, s. 113.

436 a. *1525 Mai 15.*

Konzessionsentwurf der Basler räte für die von Liestal.

Wir Heinrich Meltinger, burgermeister unnd nuw und alt rätt zů-sampt dem grossenn rat, die man nempt die sechs unnd die gemeinde der statt Basel, thůnd kunt und bekennend hiemit, das wir uns mit gůter vorbetrachtung uff die mittel, so unns durch unnser gůt frund unnd getruw lieb Eidtgnossen der stettenn Zurich, Bernn, Lutzern, Fryburg unnd Solotornn erlich ratzbotschafftenn der spenn unnd beschwerdenn halb, derenn sich die unnsernn zů Liestal gegen unns bevylet, uff menntag den achtenden tag des monatz meyenn in gegenwurtigem xxv^{ten} jar noch vermog uffgerichtenn abscheids, inn gůtlicher unnderhandlung furgeschlagen, enntschlossenn und die bedachten vonn Liestall als die unnsernn mit nachvolgennden gnadenn ze bedenckenn unnd ire beschwerden ze milteren unns vereint haben.. Dem ist also:

Erstlich die verkundung des gôtlichen worts betreffen, das da ein yeder lůtpriester, so jetzt oder kunfftiger zyt zů Liestal ist oder sin wurdeth, unnsernn undertanen daselbst das gotlich wort noch lut unnd innhalt darumb insonnderheit von unns usgangnen manndatz truwlich geprediget unnd dem gemeinen folck zů der ere gottes, liebe, fryd und einigkeit des nechsten vlyssig verkůndeth werden soll.

Zu dem andern sollent und wollennt wir die unsern zů Liestal zů dheinem frombden furstenn noch herren ze ziechen zwingenn noch tringen. Were aber sach, das wir vonn wegen unnser statt Basel oder der unnsern für unns selbs, ouch ein gmeine lobliche Eidtgnosschafft sampt allenn irnn landen unnd luten der unnsernn vonn Liestal bedorffig, also das uns gmeinlich nôt angieng, alsdann sollend die unsern von Liestal uns als irnn naturlichenn hern zů unnserer, der unsern und unnser Eidgnossenn rettung, wie sich gehorsamen truwen undertanen wol gepurt, zůzeziechenn verbunden sin, unnd ob sich aber dheinest gefůgen, das einer oder mer der unnsern zů Liestal on unsern gunst unnd willen sich inn frombde krieg unnd herrendienst thůn, der oder dieselbenn sollen on alle gnad zechenn pfund stebler zů der rechten peenn unnd straf unns verfallen sin unnd bezalenn.

Zům dritten: demnach sich die unnsern vonn Liestal beschwert, wann sy kornn alhie zů Basel kouffenn, das sy vonn jeder vierntzel dryzechenn pfennig, unnd wann sy sollich oder annder kornn zů Liestal malen unnd bachen lond, aber einen schilling von der vierntzel zů ungelt geben můssen, mitt beger, sy hierinn gnedengclich ze bedenckenn, habenn wir disenn artickel zům hochstenn erwogenn unnd demnach wir befundenn, so wir hierin als inn einer ehafft unnserer statt enderung furnemen, das uns sollichs zů abzug vyler ding, die zů uffenthaltung unnser stat notwendig dienlich sin, so kônnen, wir unangesechenn, das wir den unnsernn zů Liestal mit gnaden gneigt, hierinn ganntz kein ennderung thůn, sonnder lossen wir disen artickel by jetzigem bruch, das ist by uffgesetztem zoll alhie zů Basel unnd dem unngelt zů Liestal, also das die beide hynfur, wie bitzhar bescheenn, gegebenn unnd zalt werden sôllend, beston und ungeendert plybenn.

Zům vierten: so jemands der unsernn von Liestal můsz alhie zů Basel koufft, der soll dem knecht im můszhusz einen pfennig unnd dann den zol im koufhus, tůt je vonn zweyen sesternn dry pfennig, darby man im ein warzeichen under das thor geben und sunst der zweyer pfennigen unnder dem tor ze gebenn erlossen unnd ungepunden sin.

Aber gryen unnd dúrre fisch sollend sy, wie vorhar by unns alhie brucht, ouch hinfur gehalten unnd verzollet werden.

Zum fúnfften den bosen pfennig, so uff den wyn geschlagen, hat gton vonn jeder mosz zwen pfennig, betreffen, den sy inen nachzelassen begert, da habennd wir unns geeint, dass wir inen denselben bosen pfennig gnedengclich uffheben und nachlossen, doch also, das sy dargegenn vonn jedem som wyn, so zů Liestal usgezepfft und by der masz oder zů gastmalen verprucht oder verschenckt wurdeth, sechs schilling zů rechtem jemer werenden ungelt ze geben unnd sust nit wyters darvon verbunden sin sollent.

Wir habennd ouch us sondern gnaden hieby geordnot, das, welcher zů Liestal hinfur wyn usschenken, den er zů Liestal mit eigner hannd unnd gesynd erbuwen, das der vonn jedem som nit me dann vier schilling zů ungelt gebenn sölle.

Glicher gstalt sollennd ouch die nebenwúrt inn dem ampt Liestal, so nit ann denn lanndstrasen gesessenn, gehaltenn werdenn, namlich das dieselbenn vonn jedem som, den sy verschenncken, nit me dann vier schilling zu ungelt unnd yeder des jars fúnf schilling tafernnengelt bezalenn sollenn.

Zům sechsztenn sollend die unnsern vonn Liestal hinfúr nit me getrenngt werdenn, usserthalb dem, das die statt Liestal antrýfft, weder uff unnsere schlosz noch annderschwohin ze frônen. So mann aber

etwas am stettlen zů Liestal buwen můszte, dann sollent sy hin, wie bitzhar bescheen, ze frônen, ouch sunst steg unnd weg ze behalten phlichtig unnd verpunden sin.

Zum sybennden, den saltzkouff betreffen, den wollend wir, wie wir denn bitzhår gehept, ouch furer also behaltenn, die unsern zů Liestal mit saltz versechenn, aber nit gestatten, das sy annderschwo, dann vonn unns saltz kouffen, [doch sol man zů jeder zyt landlouffige müntz, wan sy saltz kouffen, von inen nemen unnd sy nit me, wie bitzhar beschehen, alein Basel müntz ze geben tringen, unnd das verbot, das bitzhar gsin ist x lb, sol hinfur nit me sin dan III lb.][1])

Zům achtenden so bewilligen wir gůtlich unnd vergonnend, das die unnsernn zů Liestal, es sye mann oder wyb, nunhinfur wol mogen wyben unnd mannen under die unnsern, die syend inn unnsernn emptern oder wo sy wôllennd gesessen und sollent damit dhein ungenossamy (wie bitzhår bescheenn) verfallenn sin nach gebenn. So aber einer oder eine uswenndig der statt Basel oberkeit unnd empternn sich mit andern personen, die nit die unnseren werend, inn elichen stannd verenderte, dieselben sollend die ungenossamy wie bitzhår on alles usziechen abtragenn.

Wir habend ouch hieby gnedenclich vergônt und zůglossen, das alle die unnsern zů Liestal unnd inn dem ampt gesessen, sy habend joch hievor inn wollich unnser empter sy wollend gehôrt, gestürt unnd gedient, hinfur als lang sy inn Liestaler ampt gesessen, mit eigennschafft gonn Liestal gehôren, allein daselbsthin stüren, fronen, fasznachthůner *[geben]* unnd wie anndere des orts dienen sollen, vonn andern unnsern vogten, inn deren empter sy darfor gehôrt, gestürt unnd gediennt gantz unangefochten. Glicher gestalt sollenn ouch die eigenenn lut inn das ampt Liestal gehorig und inn anndern unnsern emptern gesessen allein an die ort, da sy diser zyt gesessen und nit me gonn Liestal sturen und dienen. Doch soll hierinn eigenntlich ingesechen werden das ann der gsatztenn stur zů Liestal uff oder abgang, darnach sich der eigenen personen halb by inen meret oder minderet.

Unnd ob sich gefůgen, das einer oder eine us Liestaler gepiet unnd unnser oberkeit von unns an ein frombd ort wolte ziechen und sich der eigennschafft vonn unns obzekouffen begeren wurde, das wollen wir vergônnen ein zimlichen abzug nemen und inn damit ziechen unnd der eigennschafft erlossenn. Wurden aber, die also abzugend, sich der eigennschafft abzelosenn nit begeren, dann sollen wir unnser nochfolg, eigenschafft und dienst, wie dafor bescheen, behaltenn. Wann aber

436a. [1]) *Nachtrag von anderer hand, eingetragen wohl während der unterhandlungen mit dem ausschuß der bauern ca. 17. oder 18. mai.*

einer der unnsern hinfur vonn Liestal inn ein ander unnser ampt oder hinwiderum einer us eim andern unnsserm ampt gonn Liestal zuchet, da soll dhein nochfolg, sonnder welcher also verzogen, gestracks an das ort mit eigennschafft gehörig sin, do er gsessenn ist, bitz einer gar vonn unns wolte ziechen und den abzug nit abrichten, dann soll es mit der nachfolg, wie obstat, gehaltenn werden.

Zum nündten, wann einer vonn Liestal mit eim karren oder wagen inn unnser statt Basel fart, der soll am widerharusfarenn, er fare gladenn oder nit, wie vonn alter harkomen, den zoll geben.

Zum zechenden den grossen unnd cleinen zechenden betreffen, da sollennd die unnsernn und alle zů Liestal unnd inn dem ampt gesessen den grossenn zechennden, als do ist wyn, korn, haber, weysenn, rocken, gersten, erps, bonen, lynnsy und how sampt was derglichenn inn grossen zechenden bitzhår gehört, an die ort, ennd und denen, wie sy bitzhår gegebenn, ungeendert usrichten.

Aber den cleinen zechennden, so man nempt denn etterzechend, sollend die unnsernn von Liestal hinfur ze bezalenn nit me verpunden, sonnder gantz und gar ledig sin, doch soll das höw nit inn etter-, sonnder inn den grossenn zechenden gehörenn.

Wir wellet ouch ein truw insechen thůn, damit ein lutpriester zů Liestal vonn dem grossenn zechenden versechenn unnd ein zimlich narung darvon habe.

Ouch wollenn wir dheinenn lutpriester me daselbst anders beståten, dann mit dem anhanng: wann sich einer nit gepurlich hielte, das wir inn widerumb habennd dannen ze thůn.

Zum XI.[2]) denn bann unnd geistlich gericht betreffen, sollend hinfur nit me, wie bitzhar beschehen, umb schulden geprucht werden. Es sollend aber dargegen die unnseren in der stat und ampt Liestal gesessen mencklichem, so an sy ze sprechen hat, wenn einer kompt, dhein zit uszgescheiden, eins unverzogenen furderlichen rechtens gehorig unnd darby schuldig sin, dem cleger zů dem ersten gericht uff sin clag anntwort ze geben, also das dem verantwurter nit me sol gestattet werden, dem cleger, vor und ee er antwort gitt, zwey gericht gewartet ze geben. Unnd ob etwas costens unnd schadens, es were mit zerung, bottenlon, ouch anderm gerichtscosten je zun zitten uff ein gerichtsubung ergon wurde, denselben allen sol die parthie, so im rechten verlustig wirdeth, dem sighafften on alles uszziehen abzetragen verpunden sin.

Zeletst sollend die unnsern zů Liestal by irm bruch, so sy habend jagenns, foglenns unnd fischenns halb blibenn hin wie bitzhår; aber

436a. [2]) *Dieser abschnitt ist nachgetragen worden; siehe anmerkung 1.*

des nasenvangs halb, dieweil sich die unnsern zu Liestal etwas brieff-licher grechtigkeit daruber ze habenn berûment, wollen wir die zûvor sechen unnd unns darnach aller gepûr halten.

Zûletst[3]) sollend unnd wollend wir by allen unnd jeden andern unnsern rechten, gerechtigkeytten, bruchen und gewonheitten, deren halb hierinn dhein usztruckte enderung beschehen ist unnd wir in unnser stat Liestal unnd was dahin gehôrt, redlich harbracht haben, on alle enderung unnd minderung pliben.

Unnd als wir unns uff der unnsern vonn Liestal beschwerdartickel, wie gehôrt, aller gnadenn unnd miltegkeit gegen inen beflyssenn unnd unnser gûttigkheit mer dann gnug hieruber erzeigt, sover dann die unnsernn vonn Liestal nunme sich der eydenn, die sy hinder unns gethann, entschlachen unnd diese artickel annemen, dann wollenn wir ir erpieten, das sy inn anfang irer artickleun getann, wie sy unns fur ire naturlichen hernn unnd obernn erkhennen unnd truwen willigen gehorsam, diennst wollenn leisten, inn gnaden annemen, nûwe huldigung von inen empfachen unnd wie sich gepurt hieruber beschliessen. Wo sy aber dis unnser gnedig nochlossenn (des wir unns doch keinerley wegs versechen), nit zû genûgen annemen wôlltenn, sonnder wyters begerenn unnd sûchenn, diewyl wir unns dann einhellig unnd entlich diser meynung entschlossenn, sover dann dis nachlassung nit wurde zû gnadenn angnommen, so wollenn wir unns gantz unnd gar nutzit bewilliget noch begebenn haben, sonnder by allenn unnsernn bruchenn, wie wir die ditz tags habenn, mit gottlicher hilff ze plybenn unnderstann. Datum menntags noch canntate anno etc. xxv^to^.

Entwurf. Landes-A. Liestal, lade 1, nr. 9, s. 71—75.

436a. [3]) *Dieser abschnitt ist nachgetragen worden; siehe anmerkung 1.*

436b. *1525 Mai 15.*

Konzessionsentwurf der Basler räte für das amt Farnsburg.

Wir*) Heinrich Meltinger, burgermeister, nuw unnd alte rat zůsampt dem grossenn rat, den man nempt die sechs unnd die gemeinde der statt Basel, thůnd kunth unnd bekennend hiemit, das wir unns mit gůter vorbetrachtung uff die mitel, so unns durch unnser gůt frůnd und getruw lieb Eytgnossenn der stettenn Zürich, Bern, Lutzernn, Fryburg unnd Soloturnn erlich ratzbottschafftenn der spenn unnd beswerden halp, deren sich die unnsernn inn der grafschafft Varsperg gegen unns bevylet, uff mentag den achtenden tag des monats meyens in gegenwürtigem XXV^ten^ jar nach vermög uffgrichten abscheids in gutlicher underhandlung furgeslagenn, enntschlossenn und die bedachten von Varsperg als die unnsern mit nachvolgenden gnadenn zů bedenckenn und ire beswerdenn ze miltern unns vereint habenn. Dem ist also:

Des ersten betreffenn das gotzwort, wollen wir, das dasselbig denn unnsernn in Varsperger ampt unnd grafschafft nach vermög unnd inhalt unnsers mandats, von des wegenn kurtz hievor usgangen, geprediget unnd dem gemeinen volck zů der ere gottes, liebe, frid unnd einigkeit des nechstenn mentschenn trüwlich verkündet werdenn solle.

Zum anndern sollent die ünnsernn in der grafschafft Varnsperg gesessen schuldig sin, den grossenn zechenden, als nemlich wynn, kornn, haber,

436c. *1525 Mai 15.*

Konzessionsentwurf der Basler räte für das amt Münchenstein und Muttenz.

[Wie Liestal und Farnsburg.]

. . . inn dem ampt Munchenstein unnd Mututz . . .

. . . inn dem ampt Munchenstein unnd Mututz . . .

[Wie Waldenburg.]

. . . in dem ampt Münchenstein unnd Mututz . . .

[Wie Farnsburg.]

. . . zů Munchenstein und Mututz gsessenn . . .

436b. *) *Um das abhängigkeitsverhältnis der konzessionsentwürfe voneinander zu verdeutlichen, sind drei schriftarten gewählt worden. Die kleinste schrift bezeichnet die textliche abhängigkeit von dem wortlaut der Liestalerkonzessionen (436a); die mittelgroße schrift wird angewandt, wenn es gilt, die abhängigkeit der instrumente Münchenstein und Muttenz, Homburg und Waldenburg von der redaktion des Farnsburger entwurfs zu erweisen, soweit dieser selbständig, also nicht von Liestal abhängig ist. Die gewöhnliche schrift bezeichnet schließlich die selbständige textgestaltung jedes entwurfes.*

436d. *1525 Mai 15.*

Konzessionsentwurf der Basler räte für das amt Homburg.

[Wie Liestal und Farnsburg.]

. . . inn dem ampt Homburg . . .

. . . inn dem ampt Homburg . . .

Des erstenn die verkundung des gotlichenn wortz betreffenn, will uns gefallen, das die nach vermög des mandats, so wir hievor der sachen halb uszgonn lossen, zu der eer gottes, liebe, frid unnd einigkheit des nechstenn, zum truwlichistenn beschehe.

[Dieser artikel fehlt beim amt Homburg.]

436e. *1525 Mai 15.*

Konzessionsentwurf der Basler räte für das amt Waldenburg.

[Wie Liestal und Farnsburg.]

. . . inn dem ampt Waldennburg . . .

. . . in dem ampt Waldennburg . . .

Erstlich die verkundung des göttlichen worts belangen, das da ein jeder lutpriester, so jetz oder kunfftiger zyt zů Waldenburg ist oder sin wirdeth, unnseren underthanen daselbst das gottlich wort nach lut unnd innhalt darumb insonderheit von unns uszgegangnen mandats truwlich geprediget unnd dem gemeinen volck zů der eere gottes, liebe, frid unnd einigkeyt des nechsten menschen vlissig verkundeth werden sol.

[Dieser artikel fehlt beim amt Waldenburg.]

weissenn, roggen, gerstenn, erbs, lynse, bonen und höw etc. an die ort und end, wem und wie sy den bishar gegebenn, on alles speren und nuwerung ze entrichten.

Aber des cleinen zechenden, den man nempt den ëtter, sollennd sy hinfür erlassen unnd den ze geben[1]) gantz nit verpunden sin. Doch soll das höw nit in etter-, sonnder grossen zechenden, wie obstat, gehorn.

Wir wollend ouch ein truw insechen tun, das die lutpriester inn Varnsperger graffschafft von den grossen zechendenn mit zimlicher narung fürsechen, ouch dheiner me dahin bestetiget werde, sonnder, wenn sich ein priester ungepurlich haltet, das wir inn dann dannen thůn unnd die, so die lychung zůstat, einenn anndernn bequemlichen, geschicktenn priester, so unns unnd den underthanenn anmůtig sye, dahin verordnen lassen.

Zů dem dryttenn, die eigenschafft berůren, damit unns die unnsern in der grafschafft Varnsperg gehörig verwandt, soll fürer wie biszhar plibenn, das sich ouch die underthanen nit sperrenn noch usziechen sollenn, doch also, das einem yedenn erloupt unnd zůgelassen sin soll, wann einer oder eine us unnsern gepietenn unnd oberkeitenn unnder frombde herrnn wurde ziechen, das wir von demselben, ob es das ann unns begert, ein zimlichen abzug nemen und in damit hinziechenn und der eigenschafft erlossen sollen. Wölten aber die also abzugenn, sich der eigenschafft nit ablösenn, dann behalten wir unnser nachvolg, stür unnd dienst, wie bishar ouch bescheenn.

. . . sperren und widerren, ouch nůwerung entrichten.

. . . etterzechennd . . .
. . . den zů bezalenn . . .

. . zu Münchenstein unnd Mututz . .

. . . dannen thůn und einen andern, so uns und den undertanen anmůtig, dahin verordnen mögen.

[Ein entsprechender artikel fehlt bei Muttenz und Münchenstein.]

436b. [1]) *Änderung der 2. redaktion:* den ze bezalen gantz . . .

Zum achten sollennd die unserenn inn dem ampt Homburg gesessenn denn kleinen zehenden, so man nempt den etterzehenden, hinfur ze gebenn nit schuldig, sonder fry unnd ungepunden sin, uszgenommen denn höuwzehennden mitsampt dem grossenn zehenden, den sollenn sy hin wie bitz har beschehenn an ort unnd ennd, wie sy denn biszhar gegebenn, ouch furer onn alles sperrenn unnd nüwerung abzerichtenn pflichtig unnd schuldig sin.

[Wie Waldenburg.] [1])

. . . Homburger . . .

. . . wir ime vergönnen . . .

. . . nachvolg unnd dienst ann den selben personen behalten.

. . . Homburg . . .

. . . oberkheit ziehenn, do sol dhein nachvolg, sonder . . .

436 d. [1]) *In der vorlage sind die vier folgenden abschnitte bestandteile des III. artikels und zwar folgen sie sich in der weise, daß am anfang 299 6-20 steht, dann 297 24—299 5 folgt und 299 21-42 abschließt.*

Zum sybenden sollend die unnsern im Waldenburgerampt des kleinen zehendens, den man nempt den etterzehenden, hinfur ze geben erlossen unnd ungepunden sin, dan alein den howzehenden mitsampt dem grossen zehenden sollend sy wie andere unnsere ampter ze thun verbunden sind, ze bezalen, wie unnd wëmm sy den bitzhar gegeben verpunden sin.

Unnd als sy ein zimblich gelt fur den howzehenden ze geben, darzů ouch die von Hölstein eins eigenen priesters, so sy versehe, begert, des wollend wir unns mit der zyt erfaren unnd aller gebur nach hierinn haltenn.

Unnd[1]) ob sich gefügen, das einer oder eine usz Waldenburger ampt von unns an ein frombd ort usser unnsern gebietten ziehen unnd sich der eigentschafft von unns abkouffen wolte, das sollend wir vergönnen, ein zimblichen abzug nemmen unnd inne damit ziehen unnd der eigentschafft erlossen. Wurdend aber die also an frombde ort usser unser oberkeyt zugen, sich der eigentschafft abzelesen nit begeren, dan sollend wir unnser nachvolg, eigentschafft unnd dienst, wie davor beschriben, behalten. Wenn aber einer der unnsern von Waldenburg in andere unnsere ampter unnd oberkeyt ziehen oder hingegen jemands der unnsern usz andern amptern gon Waldenburg ziehen, da sol dhein nachvolg, sonder welcher also verzogen, gestracks an

436 e. [1]) *In der vorlage der letzte abschnitt von art. 4, würde sich im druck also anschließen an 299 44.*

Dessglichen lassen wir zů unnd bewilligend, so einer oder eine der grafschafft Varnsperg zůgehorig, in unser oberkeit unnd emptern wybenn oder manen, das sy dz mit denn unnsern wol tun und dhein ungnossami (wie bishar bescheen) verfallen sin sollenn.

So aber einer oder eine uswendig unser oberkeit unnd empternn oder sůnst mit personnen, so nit unnser eigen, sich elich verenderte, dieselben sollenn die ungenossami wie biszhar abtragen.

Wir habennd ouch hieby gnedencklich zůgelassen, das alle die unnsernn inn der graffschafft Varnsperg gesessenn. sy haben joch hievor inn wőllich unnser empter sy wollend gehort, gestürt unnd gedienntt, hinfůr als lang sy inn der grafschafft gesessenn, mit eigenschafft gonn Varsperg gehorenn, allein daselbs hin stůrenn, fronenn, vasnachthuner geben und wie ander des orts dienen sollen, von andern unnsern vogten, in deren empter sy dan gehort, gesturt und gedient gantz unangefochten. Glicher gestalt sollennd ouch die eigenlüt in das ampt und grafschaft Varnsperg gehörig und in andern unsern emptern gesessen, allein an die ort, do sy diser zyt unnder unns gesessenn, mit eigenschafft gehoren, daselbs hin allein stůrenn, fronen unnd dienen. Doch soll hierin eigentlich ingesechen werdenn, das an der jerlichen stür in der grafschaft Varnsperg uff oder abgange, darnach sich der eignen personen halb by inen meret oder mindert.

Zum fünfften lassen . . . *[Wie Farnsburg.]*

. . . dem ampt Munchenstein und Mututz . . .

[Allgemeiner wortlaut wie Farnsburg.]

. . . zu Munchenstein und Mututz . .

. . . empter gehort . . .

. . . zů Münchenstein und Mututz gsessen . . . gonn Munchenstein gehören . . .

. . . sy darfor gehört . . .

. . . gon Munchenstein gehorig . . .

. . . an der stur zu Munchenstein und Mututz . . .

das ort mit eigentschafft gehorig sin, do er huszheblich gesessen ist unnd alein daselbst hin sturen, dienen und wie obstat fasznachthuner geben solle.

Zu dem drytten so[1]) . . . *[Wie Waldenburg.]*
. . . inn Homburger ampt . . .

Zů dem vierden bewilligen wir gutt-lich unnd vergönnend, das die unnsern in Waldenburger ampt, es sy mann oder wyb, nunhinfur wol mögen wyben unnd mannen under die unnseren, die syend in unnsern ampteren oder wo sy wellend gesessen, und sollend damit dhein ungnossame (wie bitzher beschehen) ver-fallen sin nach geben. So aber einer oder eine uszwendig der stat Basel oberkeyt unnd ampteren sich mit andern personen, die nit die unnseren werend, in eelichen stand verenderte, die selben sollend die ungenossame wie bitzhar on alles uszziehen geben.

. . . ampteren oder glich wol do-rin oder mit persönenn, die nůt unser eigenn werennd . . .

[Allgemeiner wortlaut wie Waldenburg.][1])
. . . gemeingklichem vergönnt . . .
. . . Homburger . . .

Wir habend ouch hieby gnedencklich vergönnt und zůgelassen, das alle die unn-sern in Waldenburger ampt ge-sessen, sy habend joch hievor in wellich unnser ampter sy wellend gehört, gestůrt unnd gedient, hinfur als lang sy in Wal-denburger ampt sitzen, mit eigent-schafft gon Waldenburg gehören, allein daselbst hin stůren, ouch, wie obstat, fronen und darzu jeder des jars ein fasznachthůn unnd nit me geben solle. Glichergestalt sollend ouch die eigenen lut, so bitzhar in das ampt Waldenburg gehört unnd in anderen unnseren ampteren gesessen alein an die ort, da sy diser zit wonhafft unnd nit me gon Waldenburg sturen, dienen unnd fasznachthůner geben. Doch sol hierinn eigentlich ingesehen werden, das an der stur zu Waldenburg uff oder abgange, darnach sich der eigenen personen halb by inen meret oder minderet.

. . . Homburger ampt . . .
. . . gon Homburg . . .
. . . hin unnd sunst nienend stůren, fronen unnd darzů jeder des jars dem vogt zů Homburg ein fasz-nachthun . . .

. . . genn Homburg . . .
. . . empteren, es sy wo es wöl gesessenn . . .
. . . Homburg ghörenn . . .

. . . an der jerlichenn stůr zů Hom-burg . . .

436 d. [1]) *Siehe anmerkung s. 297.*

[Ein entsprechender artikel fehlt bei Farnsburg.]

[Ein entsprechender artikel fehlt bei Münchenstein und Muttenz.]

Aber die tagwon, so die in der grafschafft Varsperg gesessen hinfur ze thun schuldig sind betreffen, hat die gestalt, das ze vorderst die gemeind in Varspurger ampt das schlos Varsperg hinfür wie vornacher bescheen und sy ze thun schuldig sind, beholtzen, ouch den [buw] uffuren oder das gelt, wie bishar bescheenn, darfür geben sollennd.

Und uber sollichs sollennd sy zum schlos fronen und tawenn, nemlich wollicher ein zug hat, sol yedes jors ein tawen thůn mit dem züg und ouch ein tawen mit sim lip. Welcher aber kein züg hat, der sol ouch mit sinem lip des jars ein frontagwon thůn und mit sollichen tawen soll ein yeder ein jar sin fronung geleistet han und nit wyter [ze tawen][2]) schuldig sin, es were dann (das got gnedigklich abwenden wolle), das krieg oder andere notturft an dem

Zum zehenden sollend die von Munchenstein unnd Muttutz jedes jars ze townen schuldig sin, nemblich, welcher ein zůg hat, sol jedes jars ein tawen thun mit dem zug unnd ouch ein tagwon mit sinem lyb. Welcher aber dhein zug hat, der sol jedes jars mit sinem lyb ein tagwon thun.

Doch sollend die von Muttutz unnsere reben unnd matten daselbst hinfur wie bitzhar buwen unnd ze fronen, aber sust nit witter verbunden sin.

436 b. [2]) *Zusatz der 2. redaktion.*

[Ein entsprechender artikel fehlt bei Homburg.]

Zů dem anderen sollend die unnsern zů Waldenburg, wan ein nůwer vogt uffzůcht, dem selben vogt sines gutz zwen gut wegen von Basel uff das schlosz Waldenburg, unnd so er widerumb abzucht, ouch zwen wegen sines gutz widerumb gon Basel fůren unnd sust des uff unnd abziehens halb nit witter beladen sin.

Zum anderen . . . *[Wie Waldenburg.]* . . . Homburg . . .
. . . uber sollichs sol ein jeder inn Homburger ampt gesessenn unnd einen zug hatt, des jars einen furtagwon mit dem zug thun, darfur der vogt, ob im geliebt, wol dry schilling nemmen unnd den furtagwon des jars nachlassenn mag.

Zů dem dritten sollend die von Waldenburg das schlosz wie von alter har beholzen unnd uber sollichs alle die, so in Waldenburger ampt sitzen unnd zug haben, jeder mit dem selben zug zum jar ein tagwan zum schlosz tůn; es were dan einer dem schlosz zů wyt gesessen, der sol fur den fůrtagwan dry schilling geben, [welche dry schilling unnseren underthonen zů Waldenburg, so dem schloss gesessen und das beholtzen můszend, zů stůr und hilff komen sollend.][2])

Deszglichenn sol ouch ein jeder, dheiner uszgenommen, jedes jars mit sinem lyb ein tagwon thun zum schlosz Homburg, darfur ouch ein vogt, ob im geliebenn wil, wol acht rappen nemmen mag, damit sollend sy alle frondienst zum schlosz gehörig jedes jars geleistet han unnd nit wyther gtrengt werden, es were dan . . . *[Wie Waldenburg.]*

Deszglichen sol ouch ein jeder, dheiner uszgenomen, mit sinem lyb zům schlosz des jars ein frontawen thun oder dem vogt darfur viii rappen geben; damit sollend sy alle frondienst zum schloss gehorig jedes jars geleistet unnd abgericht haben, es were dan (das got gnedencklich abwenden welle), das krieg oder sust etwas am schlosz ze buwen furfiele; dann sollend unnsere unterthanen zů Waldenburg, wie von altem harkomen, ze fronen schuldig sin.

. . . zu Homburg . . .
. . . schuldig sin.

436 e. [2]) *Später am rande nachgetragen.*

schlos ze buwen fürviel, dann sollennt sy zu dem slosz Varsperg ze fronen und wie von alter harkomenn ze fůren [verpunden sin, unnd wenn die tagwon in einem jar nit gar möchten umbgon, so sollen die tawen, so uberpliben sind, das ander jar vor allen dingen erfült und dornach wider angefangen werden. Unnd sollend aber die undervögt glich wie ander ze tawnen schuldig sin].[3])

Welcher aber inn Fricktal, zů Wytnow und zů Magdenn gon Varnsperg gehorig gesessen und einen zůg hat, der sol dem vogt zu Varsperg yedes jars ein fůrtagwon tůn oder darfür dry schilling geben. Dessglichen soll ouch ein yeder, er hab ein zug oder nit, mit sinem lip des jars ein tagwon tůn oder aber dem vogt darfur VIII rapen geben, sunst sollend[4]) [die zů Witnow und Magden, ouch ein jeder, der ein zug hat, ein fůrdagwon und dan mit sinem lyb ein tawen thun, deszglichen, wölcher dhein zug hat, der sol ouch ein lybtawen thůn.]

Es sollent ouch alle inn der graffschafft Varsperg, ouch die im Frycktal, Witnow und Magden gon Varsperg mit eigenschafft gehorig gesessen, dem vogt zu Varsperg jeder des jars hin als bishar bescheen, ein vasznachthůn geben.

436 b. [3]) *In 2. redaktion nachgetragen. Ursprünglich stand* zu fůren schuldig sin.

[4]) *Ursprünglich folgte* . . die wiber zu Magdan ire tagwon inn den rebenn hin wie biszhar tůn. *Das folgende in 2. redaktion nachgetragen.*

Unnd wenn sy also, wie obstat, fronen und tagwend, sol ein vogt zů Waldenburg den underthonen zimblich ze essen geben.

Aber ze letzt, was das stettlin Waldenburg des furens halb in das schlos bitzhar fur bruch gehept, die sollend ungeenderet by wirden beston unnd pliben, [doch sollend die von Waldenburg hinfur dem vogt ein wagen mit win ze fůren nit me schuldig, sonder des gar ab und erlassen sin.][3])

436 e. [3]) *Später am rande nachgetragen.*

Zům vierdten so lend wir gnedigklich zu und bewiligent, das die unsern in der grafschaft Varsperg nůnhinfur gwalt und macht habenn, fuchs, wolf, beren, tachs und derglichen ze fachen unnd was sy deren fachennd, ze halten. Aber des hochgwilds sollen sy sich gentzlich můssigen und das weder fachen, schiessen noch schedigen. Doch mogen sy das wol ab irn gůtern triben, ob sy es dheinest daruf schaden tůn befůnden.

Glicher gestalt solent sy ouch der swinen můssig gon, die wie das hochgwild weder schiessen noch fachen, es thetten dan die swin unsern underthanen an irn gutern schaden; und das es also sin erfunden, dan und sunst nit mogend sy es mit hundenn oder sunst vachen, stechen, aber nit schiessen, dan damit vil wiltpret verderbt würt. Doch an solichem vachen der oberkeit an ir rechtsami onschedlich, ouch dem pruch, den die unsern in Varspurger ampt von sant Andres tag hin haben, onvergriffen.

Und als bishar gebrucht, das die, so uff hasen lůssen wolen, so bald sy hurden gestelt, einer glich dem vogt ein hasen geben solle, ob er glich wol nützit gefangen, sol hinfůr also geendert sin: wan der vacht, das er den ersten hasenn dem vogt gebe; so er aber nůt vast, soll er ouch nützit ze geben verbunden sin.

Zum achttenden . . .
[Wie Farnsburg.]
. . . zu Munchenstein unnd Mututz . .

. . . habenn, hasen, fuchs, wolf, beren, tåx . . .

[Wie Farnsburg.]

. . . nit schiessen. Doch an solichem fachenn der oberkeit ann ir rechtsamy onschedlich, ouch dem bruch der schwynen halb vonn sannt Anndres tag hynn geprucht onvergriffen.

[Eine entsprechende bestimmung fehlt für Münchenstein und Muttenz.]

Zum vierdten . . . *[Wie Farnsburg.]* . . . inn dẽm ampt Homburg nun hinfur, wie andere unsere ämpter gewalt . . . fuchs, beren, wolff, tachs unnd derglichenn schedliche thier ze fahenn unnd ze behaltenn. Aber des hochgewilds . . . *[Wie Farnsburg.]*

[Wie Farnsburg.] . . . můssigen, die . . . . . wirdeth unnd, wz also gefanngenn, dorann soll der oberkheit ir rechtsame vorbehaltenn unnd das überig des, der es gfangen hat, sin. Es sol ouch dem bruch, so die unsereenn der schwinen halb vonn sannt Andreas tag hin habenn, on abbruch sin.

Unnd welcher uff hasenn lust und etwz facht, der sol dem vogt zů Homburg denn erstenn hasenn geben. Wolcher aber nůt facht, ob er glich hurden unnd ander bereitschafft gestelt, der sol ouch nůt geben.

Zum fünfften sollend die unnsern in Waldenburger ampt nunhinfur gewalt haben, fuchs, wolff, bären, tächs unnd derglichen schadliche tier ze fahen unnd was sy also fahen, fur sich selbs ze behalten. Aber des hochgewildes sollend sy sich gantz můssigen, das weder fahen, schiessen nach schedigen. Were aber, das einer sollich hochgewild uff sinen gůtteren, im schaden thůn, befünde, dan mag er es mit hunden oder sunst wol darab triben, aber in dheinerley weg schedigen, alle gefar vermitten.

Sy sollend ouch der schwinen můssig gon, die, wie das wiltpret, weder fahen nach schiessen, sy tetthen inen dan uff iren gutteren schaden, unnd das es also sin erfunden, dan unnd sust nit mogen sy es fahen, doch nit schiessen. Unnd was sy also fahend, doran sol der oberkeyt ir rechtsame vorbehalten unnd das uberig desz, der es gefangen hat, sin; doch dem bruch, so sy der schwinen halb von sant Andreas tag hin haben, unvergriffen.

Unnd als bitzhar geprucht, das die, so uff hasen lussen wollen, sobald sy hurden gestelt, einer dem vogt, ob er glchwol nůt gefangen, einen hasen geben můssen, das sol also geendert sin: wan der vacht, das er den ersten hasen dem vogt gebe; vacht er aber gar nůt, sol er ouch nůt ze geben verbunden sin.

Das voglenn ist in allenn erloupt, doch zů bequemlicher zyt, nemlich nach sant Jacobstag hin bis liechtmesz.

[Wortlaut wie Farnsburg.]

Aber des vischens halb, da wollen wir an yedem ort in der grafschafft Varsperg, wo bech sind, die bech usteilen und des ersten uns der oberkeit, darnach den dorffern ire zürck ernemen, und so das beschicht, dan solend unsere underthanen gwalt haben, in den ernempten zürckenn und nit wyter ze fischen. Doch sollent sy die bech nit abschlachenn noch schepfenn, ouch die heg nit ushowen noch die bech damit verschlagen, sonder den visch fry vachen, darzů im leich der vischen verschonen; sy sollend ouch den vischenn iren fryen gang lassen und dhein dorff sinen zirck verfachen. Und ob sich etwan gefugt, das ein vogt inamen unser der oberkeit vischen bedorfte, das mag er wol tůn, in alle bech gon und zimlich darin vischenn.

[Ein entsprechender artikel fehlt für Münchenstein und Muttenz.]

Zum funfften, des brenholtz halp, da wellen wir die unsern hin wie bishar bescheen gnedigklich halten.

Zum elfften so lond wir zů unnd bewilligen, das unnser undervogt zů Münchenstein, wie vormals ouch gsin, witter solle gewalt haben, holtz ze verkouffen unangesehen das verbott, so wir hievor deszhalb uszgan lassen, doch umb bar gelt unnd nit anderst.

Des voglenns sond sy alle fry sin, doch zů rechter [zit], nemlich von sannt Jacobs bitz liechtmesz.

[Wie Farnsburg.]

. . . wir an jedem ort inn dem ampt Homburg, wo bech sind, die wasser uszteilenn unnd des erstenn unns der oberkheyt, dornach denn dörffern ire zirck ernemmen unnd so dz beschicht, dann sollend unsere underthonen gwalt habenn . .

[Im allgemeinen wortlaut wie Farnsburg.]

. . . verschonenn; sy sollenn ouch denn fischenn irenn fryenn gang lossen unnd dhein dorff sinen zirck verfachenn . . .

. . vischenn notdurfftig, dann mag er wol unnd hat gewalt, in alle bech ze gon . . .

[Ein entsprechender artikel fehlt für Homburg.]

Das voglen ist inn allen erloupt, doch zů bequemlicher zyt, nemblich von sant Jacobs tag an bitz liechtmesz.

Aber des vischens halb, do wollen wir die bech in unnserm ampt Waldenburg also usztheylen, das wir des ersten dem vogt als innamen unnser oberkeyt und demnach unnsern underthanen einen zirck ernennen wollen, also das die dorfer, so an den bechen gelegen, gewalt haben, in den ernempten zircken unnd nit witter ze fischen, doch das sy den bach nit schopffen nach abschlahen, die hëg nit uszhowen unnd die bäch damit verschlahen, sonder den visch fry fahend, darzů des vischs im leych verschonen unnd dhein theyl sinen zirck verfachen, sonder dem visch sinen fryen gang lassen. Unnd wil sich dheinest gefůgen, das ein vogt zů Waldenburg, als innamen unnser der oberkeyt vischen bedörffte, dan mag er nit alein in sinem zirck, sonder in allen bechen zimblich vischen.

Zum neunden, als dan die unnsern in Waldenburger ampt[4]) der holtzern fry ze sin begert, konnen wir nit gestatten, doch sol je zun zitten ein vogt zů Waldenburg gewalt haben, den unnsern zů erlouben, rebstecken unnd schindlen ze machen, ouch dem säger ein somma boum zů tylen unnd latten darusz ze schniden, ze fellen [wo

436 e. [4]) *Auf den rand verwiesen und durchstrichen* und insonders die von Richentschwil.

Zum sechsten den saltzkouff betreffen, den wollen wir hinfür, wie wir den bishar gehept, behalten, die unsern in der grafschaft Varsperg mit saltz versechen und gar nit gestaten, das sy anderswo saltz koufen mogen, dwil sollichs einer yeden oberkeit zůstat.

Zum sibenden sollend die nuw uffgesetzten jerlichen rutizins hinfur absin, und sol der zinsen halp by dem alten bruch, das ist by den rebenzinsen, die git man, wen sy tragenn, hinfur plibenn. [Doch sollen sy on verwilligung der oberkeyt dhein nuwe ruttenen machen.] [5])

Zum achtenden die verfallnen bůsen berůren, wollen wir unns begebenn habenn, wan einer, so ein bůs verfallen, gnad begert, die zweyteil nachzelon und den driteil fur die volle sum ze nemen, doch sol sollicher driteil bar bezalt oder sunst die andern zweiteil nit nachglasen werden. Es sollend aber hieby usgeslossenn und gantz vorbehalten sin alle fridbruch, dan die selben sollend yeder zyt nach vermög der ordnung, so wir kurtz hievor darumb usgon lassen, on allen inbruch gebůszt werdenn.

. . . Zum vierdten . . *[Wie Farnsburg.]*

. . . in dem ampt Münchenstein unnd Mututz . . .
. . . diewil doch sollichs . . .

[Ein entsprechender artikel fehlt für Münchenstein und Muttenz.]

[Ein entsprechender artikel fehlt für Münchenstein und Muttenz.]

436 b. [5]) *In 2. redaktion nachgetragen.*

es am wenigisten schedlich ist umb willen, das die weld nit verschenndt werden]; doch das solche rebstecken, schindlen, latten unnd tylen alein in unnsern gebietten unnd oberkeyt verkoufft unnd nit andersdwohin verfůrt werden.

Zum nůndten denn saltzkouff berůren . . . *[Wie Farnsburg.]*

Zum zehenden den saltzkouff betreffen, den wollen wir hinfur, wie wir den ditz tags haben, behalten, die unnseren zů Waldenburg mit saltz versehen, aber gar nit gestatten, das sy anderschwo dan von unns saltz kouffen.

. . . zu Homburg gehörig mit saltz versehenn. Die sollent ouch an keinem anderen ort dann by unns saltz kouffen.

[Ein entsprechender artikel fehlt für Homburg.]

Zum achtenden die ruttyzinsz berurn, sol hinfur dhein jerlicher zinsz von den rutinen genomen werden, sonder sol es deren halb by dem alten pruch, das ist by den roubyzinsen, die git man, wenn sy tragen, pliben, unnd soll aber niemands núwe ruttinen on erloubung eins vogts zů Waldenburg ze machen gewalt han.

[Ein entsprechender artikel fehlt für Homburg.]

[Ein entsprechender artikel fehlt für Waldenburg.]

Zum nündten die todfel betreffen, wollen wir allenn unnd yeden unsern underthanen der grafschafft Varsperg gnedigklich nachgelassenn und uns derselbigenn hinfur verzigen habenn.

[Ein entsprechender artikel fehlt für Münchenstein und Muttenz.]

Zum zechenden den bosen pfennig, so uff den win geschlagen und die unsern in der grafschafft Varsperg gesessen, inen nach zelassen begert etc. haben wir disen artickel zum hochsten erwegen und nach guter betrachtung uns geeint, das wir inen denselben bosen pfennig gnedigklich ufheben und nachlasen, doch also und mit dem geding, das sy dargegenn von yedem soum win, den die würt zů Syssach, Gelterchingen unnd anderswo an den landstrassen gesessen, uszepfen, by der mosz oder zů gastmalenn verschencken, sechs schiling zů rechtem yemerwerendem ungelt und aber sunst nit wyters darvon ze geben verpunden sin sollenn.

Zum nündten das wynnungelt zů Munchenstein und Mututz betreffenn, das soll hinfüro wie bitzhar gebenn unnd gehalten werdenn.

Wir haben ouch us sondern gnaden hieby nachgelassen und bewilliget, das die nebenwürt, so in der grafschafft Varsperg, aber nit an den landtstrasen gesesen, von yedem soum wyn, den sy verschencken, nit me dan vier schilling zů ungelt und darby yeder des jars fünf schilling tafernengelt bezaln solli.

[Ein entsprechender artikel fehlt für Münchenstein und Muttenz.]

Zum einliften so lassen wir gutlich zů, das die unsern in der grafschafft Varsperg nun hinfuro unangesechen das verpot, so wir inen deshalp by zechen pfunden getan, wol mogend, doch allein in der grafschaft Varsperg, wo inen geliept und sy getruwen ze geniessen, zu myle faren. Were aber, das yemands uswendig unnser grafschafft Varsperg malen

[Ein entsprechender artikel fehlt für Münchenstein und Muttenz.]

[Ein entsprechender artikel fehlt für Homburg.]

[Ein entsprechender artikel fehlt für Waldenburg.]

Zum fünfften denn bösen pfennig . . . *[Wie bei Farnsburg.]* . . . in Homburger ampt ze geben schuldig sind, betreffen, habenn wir disenn artigkel . . .

. . . soum win, den die wirt zů Butken unnd Loüffelfingenn und anderschwo . . .

Zum sechszten den bosen pfennig, so uff den win geschlagen unnd tafernengelt berurn, do habend wir unns geeint, das wir inen den selben bösen pfennig gnedencklich uffheben unnd nachlassen, doch also, das sy dorgegen von jedem soum win, den die wirt zů Waldenburg im stettlin, ouch andere wirt in Waldenburger ampt unnd an den landstrassen gesessen, verschencken, nun hinfur sechs schilling zů rechtem jemerwerendem ungelt ze geben unnd sust nit witters darvon verbunden sin sollen.

[Wie bei Farnsburg.]

. . . so in dem ampt Homburg, aber nit . . .

. . . yeder wirt des jars . . .

Aber die nebenwirt in dem ampt Waldenburg, so nit an den landstrassen gesessen, sollend von jedem soum win nit me den vier schilling zů ungelt geben. Das tafernengelt sol in Waldenburger ampt ouch gegeben werden, doch des jars nit me den fünff schilling.

[Ein entsprechender artikel fehlt für Homburg.]

[Ein entsprechender artikel fehlt für Waldenburg.]

lassen wolt, der sol als ein verprecher unsers gepotz die straf der zechen pfunden abtragenn pflichtig sin.

[Zum xii. haben wir inen das hodlen nachgelon, doch unns vorbehalten, das wir je zun zitten nach gestalt der sachen unnsern kornmarckt zů Basel fry lossen oder verbannen mögen.][6])

[Ein entsprechender artikel fehlt für Münchenstein und Muttenz.]

Ze letst den bann unnd geistlich gricht betreffen, sollent hinfür nit me, wie biszhar bescheenn, umb schulden geprucht werden. Es sollent aber dagegen die unsern in der grafschafft Varsperg gesessen, mencklichem, so an sy ze sprechen hat, wen einer kompt, kein zyt usgescheiden, eins onverzogenn fürderlichen rechtes gehorig und daby schuldig sin, dem cleger zu dem ersten gricht uff sin clag antwurt ze gebenn, also das dem verantwurter nit me sol gestatet werden, dem cleger zwey gricht gewartet ze geben, ôb er antwurt gyt. Und ob etwas costenns und schadens, es were mit zerung, botenlon, ouch andern grichtscosten ye zů zyten uff ein gerichtsůbung ergon wurde, denselben alen sol die parthy, so im rechten verlurstig wůrt, dem sighaften on als usziechen abzetragen verpunden sin.

Zum drittenn . . *[Wie Farnsburg.]*

. . . zu Munchenstein und Mututz . .

. . . oder andern . . .

Zum sybenden, als dann die holtzeynung zu Munchenstein und Mututz bishår vonn einem yedenn stumpenn fünf pfund gsynn, da habennd wir inen harinn nochglossenn und bewilliget, das sollich

436b. [6]) *In 2. redaktion nachgetragen.*

Zum sechstenn, so hebenn wir denn unserenn zu Homburg das verbot, inen, das sy nit hodlenn soltenn, gthonn, hiemit uff unnd wollennd inenn das hodlenn widerumb erloupt, doch unns denn marckt zu Basel je nach gelegenheyt der zyt fryzelassenn, gar oder zum theyl verbannen vorbehaltenn habenn.

Zum sibennden den bann . . . *[Wie für Farnsburg.]*

. . Aber dagegen sollend die unsern in Homburger ampt . . .

. . . cleger vor unnd ee er anntwort gibt, zwey gericht gewartet ze gebenn und ob etwas costenns unnd schadenns je zů zittenn uff ein gerichtzůbung ergann . . .

[Ein entsprechender artikel fehlt für Waldenburg.]

Zum XI. das geistlich gericht unnd bann, so man bitzhar wider die unnseren geprucht hat umb schulden, dess sollen die unnsern in Waldenburger ampt hinfur erlossen unnd absin. Es sollend aber dargegen die unnsern in Waldenburger ampt mencklichem, so an sy ze sprechen hat, wenn einer kompt, dhein zyt uszgeschlossen, eins unverzogenen furderlichen rechtens gehörig unnd gehorsam unnd darby verbunden sin, dem cleger zů dem ersten gericht onverzogen entlich antwort ze geben, also das dem anntworter nit me sol gestattet werden, dem cleger zwey gericht, wie bitzhar beschehen, gewartet geben mögen. Unnd ob etwas costens und schadens, es were mit bottenlon, zerung und andern gerichtscosten je zun zitten uff ein rechtvertigung erwachsen und ergon, den allen sol die parthy, so im rechten verlustig wirdeth, dem sighafften on alles uszziehen abzetragen verpunden sin.

holtzeynung hinfur nit me dann von eim yedenn stumpen ein vierntzel habernn sin und also bezalt werdenn solli.

Zum zwolfften, das wir die closter in Muttutzer ban uszsterben lossen, darzů inen dhein brennholtz denn umb das gelt vergonnen sollen, wollen wir unns aller gebur der billicheit nach halten.

Zum xiii: als die von Munchenstein inen an den jarzinsen je an dryen stucken zwey stuck nachzelon begert, konnend wir inen nit wilforn, doch wollen wir mit der zyt mit besseren mussen daruber sitzen unnd besehen, ob wir vilicht inen ein losung umb ein zimblich gelt vergonnen unnd also inen ze hilff komen mochten.

Zum xiiii: diewyl es je und je der bruch gsin, das ein vogt zů Munchenstein acht stůck [gehůrnt] [1]) vichs [unnd sechs schwin] [1]) fry gehept, so im ein gemeinde verhutten mussen, lossend wir es ouch also pliben; doch wett ein vogt witter dan acht houpt haben, dorab sol er hůtten unnd thun wie ein anderer schuldig ist.

436 c. [1]) *Am rande nachgetragen.*

Zum XII. sollend die von Schontal nunhinfur am gericht zů Bendwyl weder mit bietten nach verbietten gantz nút ze schaffen han, sonder sol die gerechtigkeyt, so das gotzhusz Schöntal da gehept, hinfur unnser stat Basel zůgehörn, da ouch die an das selbig gericht gehörig unns oder unnserem vogt zů Waldenburg in allen zimblichen botten unnd verbotten gehorsamen sollen.

Zum XIII. betreffen die matten by unnserm schloss Waldenburg harumb gelegen unnd ettliche der underthonen in ire gutter gehorig sin vermeinend etc., do wellend wir unns begeben haben, ob do jemands achten, das die selbigen matten ime zum theyl wenig oder vil zugehorig, das der recht darumb, wie sich geburt, bruchen unnd was das recht nach entlichem usztrag gibt oder nimpt, das solle erstattet unnd volzogen werden.

Zum XIIII., als die von Bubendorff allerley beschwerden, so inen von einem tumprobst zů Basel begegnet, sich erclagt, sollend unnd wollend wir zum furderlichisten vlysz ankeren unnd versuchen, ob wir den tumprobst unnd die von Bubendorff mit einandern vereinigen oder die von Bubendorff mit willenn des tůmprobst (dan unns, jemandem

Zum xv., den graben betreffen, so wylandt der Schönkiind selig by dem schlosz inschlachen lossen, diewyl das der schloszgraben unnd so er glichwol offen, dheinen nutz der gemeinde geberen möcht, konnen wir den nit uffthůn, sonder wellen wir den also beschlossen lon.

Zum xvi., die weydgeng beder dorffer Munchenstein unnd Muttuts, do sy sich uberfaren werden beclagen, betreffen, die sollen vermög der louchen unnd der vertregen, deren halb vor ougen, genützt unnd von dheinem teyl uberfaren werden.

Zum sechszten, so jemans der unnsern von Munchenstein und Mututz můsz alhie zů Basel koufft, der soll dem knecht im muszhusz einen pfennig unnd dann den zoll im kouffhusz, tut je von zweyen sesternn dry helbling, darby man im ein warzeichen under das thor gebenn unnd sunst der zweyer pfennigen under dem thor ze gebenn erlossen und ungepunden sin.

Aber gryen unnd dürre fisch sollend sy, wie vorhar by uns alhie brucht, ouch hinfur ghaltenn unnd verzolt werdenn.

[Ze letst sollend unnd wollend wir by allen unnd jeden andern unnseren rechten, gerechtigkeitten, bruchen unnd gewonheitten, derenhalb hierin dhein uszgetruckte enderung beschehen ist, unnd wir in unnser

[Wie bei Farnsburg.]

das sin mit gewalt ze nemen, nit glegen) gar zů unnsern handen pringen mőchten, doran wir unns dhein mug beduren lassen wollen.

Zum xv^ten, so jemands der unnsern von Waldenburg můsz alhie zů Basel koufft, der sol dem knecht im můszhusz sin gerechtigkeyt unnd dan den zoll im kouffhus, tut je von zweyen sestern dry helbling, darby man im ein wortzeichen under das thor geben sol, unnd sust der zweyer pfennig under dem tor ze geben erlossen unnd ungebunden sin. Aber grůn unnd durre visch sollend, wie vorhar by unns alhie gebrucht, ouch hinfur gehalten unnd verzollet werden.

[Wie bei Farnsburg.]

[Wie bei Farnsburg, doch nicht nachgetragen.]

graffschafft Varnsperg redlich harbracht haben, on alle enderung unnd minderung pliben.][7])

Unnd als wir unns uff der unnsern der grafschafft Varnsperg angehorigen beswerdartickel aller gnaden und miltigkeit, wie gehort, beflissenn und unser gůtigkeit (als wir gentzlich getruwen) gegen inen erzoigt, sover dann die unnsernn vonn Varsperg nun me sich der eiden, die sy hinder uns geton, entschlachend und dise artickel zů gefeligem genůgen annemend und unns (wie billich beschicht) als ir naturlich hern und obernn erkennennd und wie sich gepurt, huldigung erstattenn, dann wollen wir dise ding, wie sich gepůrt, mit inen beschliessenn.

Wo sy aber dis unnser gnedig nachlassung (des wir unns doch dheinerley wegs versechen) nit zů genůgen annemen woltenn, dwil wir unns dann einhelig und entlich diser meynung entschlossenn, so wollenn wir unns ouch gantz unnd gar nützit bewilliget noch begeben haben, sonnder by allenn unnsern bruchenn, wie wir die dis tags in unnser grafschafft Varsperg habenn, mit gotlicher hilff ze pliben understann. Datum mentags nach canttate anno etc. XXV^to.

Landes-A. Liestal, lade 1, nr. 9, s. 79—86. Eine zweite, gleichzeitige, inhaltlich und handschriftlich übereinstimmende redaktion ebenda, s. 99—107; diese letztere enthält zusätze von anderer hand, die in der zeit vom 15.—19. mai nachgetragen worden sein dürften.

... inn unserm ampt Munchenstein unnd Mutenntz ...

Unnd demnach wir uns uff der unseren vonn Munchenstein unnd Mutenntz beschwerdartigkel, wie ghört, aller gnadenn unnd miltigkheit gegenn inen beflissenn unnd unser guttigkheit mer dan gnug hierüber erzeigt, so ver dann die unsern vonn Munchenstein unnd Mutentz nun me sich der eyden, die sy hinder unns gthann, entschlagenn unnd dise artigkhel annemen, dann wollennd wir ir erpietenn, das sy inn anfang irer artigklenn gthann, wie sy unns fur ir naturliche herrenn unnd oberenn erkhennen unnd truwenn, willigen, ghorsam diennst wollenn leistenn, inn gnaden annemen, nuwe huldigung von inenn empfohenn unnd, wie sich gepůrt, hieruber beschliessenn.

Wo sy aber ditz unser gnedig nachlossung, des wir unns doch dheinerley wegs versehenn, nit zu genugen annemenn wolten, sonder wytters begerenn unnd suchenn, diewyl wir unns dann einhellyng unnd enntlich diser meynung enntschlossen, sover dann ditz nachlossung nit wurde zu gnaden angnomenn, so wollennd wir unns gantz unnd gar nutzit bewilliget nach begebenn habenn, sonder by allenn unsernn bruchenn, wie wir ditz tags habenn, mit gottlicher hilff ze plibenn understann. Datum mentags noch cantate anno etc. XXV^to.

Landes-A. Liestal, lade 1, nr. 9, s. 165—170.

436 b. [7]) *In 2. redaktion nachgetragen.*

. . inn unserm ampt Homburg . .

Unnd demnach wir unns . . . *[Wie bei Münchenstein und Muttenz, bezw. bei Liestal.]* vonn Homburg . . .

. . . vonn Homburg . . .

[Wie bei Münchenstein und Muttenz, bezw. bei Liestal.]

Landes-A. Liestal, lade 1, nr. 9, s. 153–159.

. . in unnserm ampt Waldenburg . .

Unnd demnach wir unns uff der unnseren von Waldenburg beschwerdartickel, wie gehört, aller gnaden unnd miltigkeyt beflissen unnd unnser guttigkeyt (als wir by mencklichem dergestalten angenomen werden getruwend) mer dan gnug gegen inen erzoigt, so verr dan die unnseren von Waldenburg nun me sich der eiden, die sy hinder unns gethon, entschlahen, dise unnser bewiszne gnad (wie wir unns getrosten) annemen, unns (wie billich beschicht) fur ire naturliche herren unnd oberen erkennen unnd von nuwem schwerend, dan wellend wir hieruber mit inen beschliessen.

Wo sy aber ditz unnser gnedig nachlassung (des wir unns dheinerley wegs versehen) nit zů gnůgen annemen wolten, diewil wir unns dan einhelig unnd entlich diser meynung entschlossen, so wellen wir unns aller vorgemelten artigklen gantz unnd gar nůtzit bewillget nach begeben haben, sonder by allen unnd jeden unnsern rechten, gerechtigkeytten, bruchen unnd gewonheitten, wie wir die bitz an dise spenn gehept, mit gottlicher hilff ze pliben underston. Datum montags nach cantate anno etc. xxv^to.

Landes-A. Liestal, lade 1, nr. 9, s. 117–123.

437. *1525 Mai 15.*

Ernnst, von gottes gnaden marggraff zu Baden und Hochbergk etc. *an* burgermeister und rhath der statt Basell.

Alle unterhandlungen mit unsern untertanen haben bisher nichts gefruchtet. Da euch dann sollich handlung eben hoch auch betrifft, wie wir euch in unser vorigen schrifft anzeugt, so weren wir begirig, deszhalb etwas nachpurlicher underred persönlich, wie uns unser und ewerthalben not bedunckt, mit euch zu halten, darab ir, als uns nit zwyvelt, nit miszfallen haben werden. Dwyl aber die louff, wie ir wisst, yetzt allenthalben swer und wir auch allerley gesind by uns haben, so ist an euch unser gnedig und nachpurlich bitt und begeren, soverr uch nit widerig, das wir eigner person uns zu euch verfuegen und diser sachen halb underred mit euch halten, ir wöllend uns by diesem unserm dienern ein notturfftig glayt, fur uns und die unsern zu euch ze komen und wider an unser gwarsame, zuschicken . . . Datum Brysach uff mentag nach dem sontag cantate anno etc. xxv^{to}.

Original mit zerstörtem verschlußsiegel. Gezeichnet: E M B Baden etc. *St.-A. Basel, Politisches M 4^{2}, bl. 29. Gedruckt: Schreiber II, nr. 237. Regest: Strickler I, nr. 1095 b.*

438. *1525 Mai 15.*

Aus der instruction uff tag Badenn, so mentags noch cantate anno etc. xxv gehaltenn.

Item so unnser . . . Eytgnossenn vonn Schaffhusenn wyther anziehenn wurdenn, so sich etwas zutragenn wurd, ein truw uffsechen uff sy ze habenn, sollenn unnsere botten zů innen sagenn, sy sollenn sich nichts anders dan als liebs unnd guts zu unns versechenn unnd das wir sy (do got vor sig, so sich etwas unnfals zutrug) keins wegs noch aller gepur nit verlasen wellen.

Item so wyther vonn dem schribenn, so her Jerg Truchsasz uff nechstenn tag ton hatt des zugs halb, so sich in Schwabenn versamlet, red gehaltenn wurd, sollenn unnsere bottenn sagenn, wir wellenn dy unnseren, sover unns meglich anheimisch behaltenn, unns der abtrünnigen unnd uffrierigischen pursame gar keins wegs beladenn noch annemen, doch sollenn ir der erbeynung keins wegs gedencken, ouch nit verwylligen, etwas dar von ze schribenn.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 7, bl. 84.

439. *1525 Mai 15.*

Verhör von des aufruhrs in der stadt Basel verdächtigten.

Mentags noch cantate anno etc. xxv.

Gangen zu Hans Battenn.

Zum ersten, was sy eynandern in der versamlung an den Steinen verheyssen haben, befragt, sagt er, das er am meytag zu nacht by siner frowen zu nacht ze essen gesessen sig unnd under anderem kem dy müllerin zu im, sagende: was sitzest du do? weistu nit, das sy by einander sind? Antwort er: wer ist by einander? Saget sy: dy rett sint by einander uff der weber hus. Also ging er uff der weber hus unnd fund ir vyl uff der weber hus by einander, unnd als er harab ging, ging Jacob, webers frouw vor ierem hus unnd seyt: wen man ieren man ving, welt sy louffen sturm lůten. In dem kem einer und seyt: er ist nit gfangen. Als aber Antenig der schlosser unnd sunst einer uff das richthus gon welten zu lugen, ob er, Jacob Zweybrucker, gfangen wer oder nit, kem uff dem weg ein langer, den er nit ken unnd sprech, er heg do unden gehort, das Meltinger der burgermeyster uff welt sin mit ic mannen unnd sy fochen. Do wurd geredt, wan sy jemans von innen fingen, miesten sy den wyder geben. Den selben gsellen ken der wyrt zum Hecht.

Befragt, warumb sy dy in sant Albans unnd Eschamer vorstatt beschickt haben, sagt er, er wysse nit darvon, sunder dy miessens wyssen, dy sy geweckt haben, als der Huszler unnd Conrat Prager, Jocob Houptman, Benedickt Bart und Lazarus Burckart, so uff dem plon gestanden.

Befragt, das sy den abscheid gmacht, das ir vyl, by den IIIIc zusamen komen sol, wyl er nichts von wyssen.

Befragt, das man etlich usz dem ratt vorderen well, sagt er, er wysz nůt drum, dan das er von Kuttler gehort, Ulrich Leyderer hab darvon geredt.

Befragt, wer dy brieff in dy empter geschickt, sagt er, er wysz nut drum, sonder dy miessens wyssen, so dy sach uffgewicklet habenn.

Wyther sagt er, das Jerg, der wullenweber an den Spalenn, am meytag am morgen vor Steinentor geredt hatt, er sig am oben am Kornmerckt gwesen, unnd man heg rat gehept unnd gehort, wan man dannen inne ving, ab dem rathus fierte, weren etliche, dy welten in nemen; er sagt ouch, das Leyderer uff ein zyt zu im gesagt, dy sach sig nieman besserer anzefochen dan in Kuttelers garten, der grosz, es mögen wol hundert man drin gon.

Symon Morgenstern, der muller.

Befragt, usz was ursach sy sich zusamen verbunden haben etc., sagt er, er wysz nut darvon zu sagen, sig ouch in anfang nůt dorby gsin, unnd sigen artickel anzogen worden, wysz er nůt darvon; dan er sig nit darby gsin, do sy gmeret haben.

Befragt, was ir anschlag gwesen, als sy sich vereinbaret noch

dem imbis wyder zusamen komen wollen, sagt er, er wysz nichts anders dan das man im gesagt, das Ulrich Leyderer unnd Hans in der Muly zu inn hinusz komen; aber was sy anzeugen werden, wisz er nit, sunders es mies im hofflin in Lotterers hus gescheen sin; do sy gmeret haben, do sig er nit darby gsin.

Befrogt, usz was ursach dy in den empteren harin geschriben, sagt er, es sig wor, der brieff sig im zum ersten worden, aber er wysz nit usz was ursach, wysz ouch nit, wer etwas hinusz den empterenn empotten hat, ken ouch deshalb kein anleytung geben.

Schwartz Hans, *[bei]* Jerg an den Spalenn.

Befragt, ob er etliche artickel wysz, so Ulrich Leyderer angeben, das man etlich usz dem rat stossen soll etc., sagt er, als er mit Ulrich Kutler unnd sunst eim heimgangen, als man den ersten grossen ratt gehept hat, hab er uff dem weg wol von Ule Kutler gehort, das Ule Leyderer etwas angeben heg, er mög aber nit wyssen, was dan, er habs nit gehort.

Hans Lotterer.

Befragt, was sy einander zugesagt, do ir by xx bynand gwesen unnd einander nit verlassen wollenn, sunder wer eim tieg, miesz dem anderen ouch tůn, sagt er, er wysz nichts darvon, dan er sig weder bym anfang noch bym beschlus gwesen, sig ouch nit hinderen zu den selbigen in sim hus komen, dan einest hab er wellen das wasser abschlachen, hab innen ouch gwert, mit dem pfefflin von Rottersdorff nit anzefochenn, wysz ouch keinen, der harnest oder gwer in sin husz tragen hab; wol war sig, er hab zwen lon wecken, namlich den Kuttler und sunst noch einen, aber alleinig den pfaffen minen herren zu uberantworten.

Befragt, wy sy dy pfaffenn unnd closter straffenn wellenn, als sy sich zusamen verbunden solten habenn, sagt er, er wysz gar nůt darvonn zu sagenn.

Verhörakte. St.-A. Basel, Politisches M 4³, nr. 28.

440. *1525 Mai 16.*

Von stett und lannden gemeiner . . . Eydgnoschafft råt und sanndbotten jetz zů Baden in Ergöw versampt *an die* ratsbotten *der Eidgenossen*[1]) jetz usz bevelch ir herren in Elszäsz by einanndern.

Nachdem und ir dann von uwern herren und obern abgevertiget

440. [1]) *Die adresse ist teilweise zerschnitten; es ist nur zu lesen:* ratsbotten von B[ern? . . .] / Basel, Fryburg und S[?...] / jetz . . . *Im abschied vom 25. mai werden als vermittelnde orte nur erwähnt: Basel, Zürich, Bern, Schaffhausen. Siehe abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 275.*

worden sind zwuschent *denen von* Basel und iren widerwerttigen der emberung und uffrůren halb ze hanndlen und mitelweg ze besůchen, damit und sôlich emborung abgestelt und frid und růw gemacht wurde, das nu, als wir bericht werden, von den gnaden gots zů gůttem teil beschechen ist, *vernehmen wir, wie sich die bauern im Elsaß, Breisgau und auf dem Schwarzwald gegen Österreich erheben. Wollt daher, wenn es euch gut dünkt, versuchen, womöglich einen waffenstillstand zwischen beiden parteien zu machen.* Datum unnd mit . . . Heinrichen Fleckenstein des rats zů Lutzernn, unnsers landtvogts zu Baden insigel in unnser aller namen besiglet . . . zů Baden . . . zinstag nach dem suntag candate anno etc. xxv°.

Original, mit zerstörtem verschlußsiegel. St.-A. Basel. Politisches M 4², bl. 38. Gedruckt: Schreiber II, nr. 242. Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 274 q.

441. *1525 Mai 16.*

Verhör von des aufruhrs in der stadt verdächtigter.

Zinstag noch cantate.

Mathis, der wirt zum Hecht.

Befragt, was ir etwan uff xx einander zugeseit haben als sy by einander gwesenn, sagt er, er wysz von keim zusamen verbinden nůt zu sagen, dan alleinig, als sy by einander gwesen, darvon gereth, das sy wellen das pfefflin uberfallen unnd fahen unnd dannethin mynenn herren uberantwortenn.

Befragt, das ir bym Kalten brunlin by IIII^{c} zusamèn komen soltenn, sagt er, er wysz gar nůt darvon zu sagenn, wysz ouch nit, ob sy noch jemans in sant Albans oder Eschamer vorstat geschickt haben.

Befragt, als er geret soll haben, das pfefflin hab die herren von Basel unnd besonder dy an den Steinen ketzer gescholten etc., sagt er, er gestand nit, das er dy herren von Basell genempt hab, sunder hab geseit, dy von Basell unnd besonder dy an den Steinen, das můg mit dem gantzen kyrspel furbracht werdenn, begert, das man dy buren dorum hôren well, doch hab er nit geheyszen, den pfaffen anzenemen oder ein uffgeleuff ze machen.

Befragt, das er geredt soll haben, wan man Jacob Zweybrucker vohe, wel er einer sin, das man innen den wyder geben můs, sagt er: als man sagt uff der weber hus, Jocob Zweybrucker were gfangen, hab er geredt, so sig er gfangen unnd gloube nit, das er noch der zusag myner herren gfangen wer; aber Huszler heg geredt, wan er dan gfangen sig, miesz man in dan wyder geben.

Befragt, das etlich geret sollen haben, man miesz ettlich usz dem ratt vorderenn, sagt er, er wisz nůt darvonn zu sagenn.

Befragt, das ir ettliche denen in den empteren geschriben unnd das man innen II tor wel uffhalten, sagt er, er wysz nút dovon zu sagen.

Befragt, wer der lang gsel sig gsin, der geseit sol han, es kem juncher Heinrich Meltinger mit hundert mannen unnd wel sy vochen, unnd das er dozumol geredt hab, so find man sy by einander, sagt, er habs nit gehert unnd wysz nút drum.

Befragt, das sy angeschlagen nach dem imbs ins Kuttlers schuren wyder zusamen komen wellen etc., sagt, er wysz nút dar von.

Hanns in der Muly.

Befragt, als ein versamlung an den Steinen versprochen unnd in Ule Kutlers hus oder schuren zusamen solten komen, was do ir furnemen gsin sig, sagt, er wysz nit dar vonn, wysz von keim anschlag oder nienen von nútt ze sagen, sonder lot es by siner vorgenden vergicht pliben.

Befragt, ob er nit etlich artickel wysz, so Ulrich Leyderer gestelt hab, sagt, er wysz gar nút darvon zu sagen, hab nie nút gesechen.

Befragt, warumb sy in Kuttlers schuren gwellen zusamen komen, sagt, er wysz nut drum, dan do er hab gwellen ungefor fur das tor gon, hab er wol xx do byeinander gesechen ston.

Anthoni, schloszer.

Befragt, das etlich geredt haben, wan man Jacob Zwenbrucker fiehe, welten sy dran sin, das man innen den wyder geben miesz unnd keinen mer usz innen fochen etc.: sagt er, als er uff der weber hus uber dem disch geseszen, kem der Huszler und sagt: woluff, bald wir wollen den man haben. Do sig er als ander uff das richthus zu lugen mitgangen, aber in keinem bösem. Wol hab er gerett zum burgermeyster: gefatter burgermeyster, lond in gond, ir funden in all tag wol, dan die gsellen sind unruwig.

Befragt, als ein anschlag sig gsin, das ir IIIIe zusamen solten komen etc., sagt, er wysz nútt drum.

Befragt, als der altburgermeyster uff der weber hus sy ze straffen gwesen, das er gerett sol haben, er sig do von der schmiden zunfft, sagt, er wysz nút darvonn, dan er hab der zyt ein gůtenn drunck gehan.

Anthoni Stempffer, der schliffer.

Befragt, usz was grunds er an dy Steinen gangen unnd andere mit im uffgewicklet, sagt er, das meyster Hans in der Muly zu im uff dy bruck komen, im geseyt, wol er offentur sechen, můg er nach mittag an dy Steinen gon; er besorg, man wurd eim pfaffen durch das hus louffen und es wurden eerenlut dar komen. Dem er nit vyl antwort gab, sunder ging von im zu kilchen und als er usz der kilchenn kam,

do kem vor sim husz zu im Galle Haffner unnd der bader; den seyt ers ouch dermosz unnd uberredet sy, das sy mit im gingen, aber nit der meynung, das er helffen wolt, sonder alleinig zuzusechen, dwyl Hans in der Muly sagt, es werden eerenlut dar komen. Und im ubergon finde er wyder Hans in der Mulen uff der bruck sitzenn: den nemen sy mit in, unnd als sy an die Steinen komen, funden sy niemans. Do ging Hans in der Mulen unnd sagt, er welt lugen, wy dy sach stund. In dem ging er mit denn anderen in sin garten; wysz sunst nit wyther zu sagen.

Ouch hatt er gesagt, das er umb das tor an den Steinenn by den zwentzigenn hab gesechenn gon, dorunder sigenn ierenn drig usz der cleinen statt gwesenn.

Verhörakte. St.-A. Basel, Politisches M 4³, nr. 28a.

442. *1525 Mai 17.*

Verhör von des aufruhrs in der stadt verdächtigter.

Uff mittwuch nach cantate anno 25.

Hanns Huszler.

Befragtt unnd im furgehalten, do ir by zwentzigen by einandren gwesen sigen, wasz sy einandren zůgeseytt unnd wasz verstandsz sy undereinandern gmacht haben etc., sagt Hanns Huszler, das er nit kunt wissen, ob sy ettwasz mit einandren gmacht habend oder nitt, dan er sige erst umb die fünffe zů inen kumen, do er gewecht wer worden, unnd als er zu inen kem, do fragte er erst, wasz sy welten? Also sagte im Ulrich Leiderer, wie sy dem pfaffen von Roderstorff durch das husz loufenn weltten etc.; andersz wysze er von keinem anschlag. Es sige ouch keinsz closters noch andrer pfaffen noch der prediger nie gedachtt worden, diewyl er by innen gewesen; aber er sige sunst nie dan disz mal zu inen kumen.

Item befragt, wie das iren by IIIc soltten zesamen kumen sin, sagt er, er wysz gar nutt darvon.

Item gefragt, ob er wisz, wer der lang gesell sig, der gesagtt hab, wie min herr burgermeister mitt hundertt manne kume etc., weist er gantz nut von.

Item des artickels der thoren halb etc., wysz er nutt von.

Item uff den anzug mit Jacoben Zweybrucker, das er, diser Hans Huszler, gerett hab, wann der man gefangen wer, so weltten sy inn wider haben etc., sagt er, Hemman Hirsinger sige die selbige nachtt zů der stuben inn geloufen unnd hab gesagt, das Jacob gefangen were. Also habend sy disen Hansen Huszlern gebetten, er soll hinab loufen unnd sich by dem meister erfaren unnd inen anttwortt bringen, ob er

gefangen sige oder nit, wie dan das vor ouch in siner sag stand. Also were Anthony schloszer harfur gewüthscht unnd sagti, er weltt ouch gon lůgen, dan sy wellen die nacht niemans lon fachen; derglichen habend Thobias unnd Heman Hirsinger ouch gesagtt. Dar zwuschen rette Hanns Lotter, wer er (Jacob) schon gefangen, so were er umb einer andren sach wyllen gefangen; darumb soltten sy ruwig sin. Hab aber er, Hansz Huszler, sellichs ouch gerett, das er bekentt unnd glouptt, so hab er sellichs usz trunckenheitt gethon unnd wysz nit wol, was er gethon hab, begertt unnd bitt umb gnedekliche verzichung.

Thobias Meyer.

Ist gefragtt, wer der syge, der den Schwytzer Henszlin gen Eschamarthor unnd sant Elszbetten oder vorstatt geschicht hab, sagt Thobias, er hab in am mentag nach imis hinuff geschichtt unnd nit andersz zů im gesagtt dan das er lůgti, ob er ettwar mochti finden, so weltten sy die sach anfachen unnd den angriff thůn, dan es were niemer besser dan jeczund under der predig. Es werend aber danzemal iren nit mer uff der weber husz dan v oder sex, unnd also sige Schwitzer Henszlin kumen unnd hab nit mer mit im bracht dann Kuni Muspach unnd noch einen, des kundschafft oder namen er nit wissen trag. Da sige nutt usz der sach worden. Das aber er mit yemand einen anschlag in den vorstetten unnd sunnst geheptt noch gewist hab, das sell sich niemer erfinden.

Item das ouch, die wyl und er by inen sige gewesen, pundtnusz ze machen yemand understanden oder gerett hab, wer eim thůge, der můsz dem andren ouch thůn, da wisz er nutt von unnd hab es nie gehertt, sunder allein, wie sy das pfefflin weltten uberfallen, unnd sig der kloster nie gedachtt worden.

Item gefragtt, wie ir IIII^{c} soltten zusamen kumen sin, da wysz er nutt von; iren sigen nie mer dan by XX zůsamen kumen.

Item gefragtt Jacoben Zweybrugkersz halb, wasz er unnd ander gerett soltend haben etc., sagt, ee unnd sich die selbig handlung hab erheptt, da sige er heim unnd mitt siner huszfrowen zum Kalten brunlin gangen unnd sige nit darby gewesen unnd hab von niemand nutt gehortt, darzů anzogny wortt nitt gerett unnd sig nitt dar by gewesen.

Item uff den furhalt, das etthlich priester zu inen kumen unnd der dingen ouch wissens haben etc., sagtt, er wisz kein priester in disem handell; wol sige, das ettlich priester zů zitten uff der meister husz kumen, aber diser dingen unwissen.

Item gefragtt, wer der erst sige, der im sellich sach angezeigtt

unnd in uffgeweigeltt, sagt er, das sich sollichs in einer abenurten in red begeben; da hab im Hanns Lotter zum ersten von dem pfefflin gesagtt; darnach sige er, diser Thobias, zu Ulrich Leiderer gangen unnd andren mer unnd hab sy gefragt, ob sy ouch des sins weren. Da sagtten sy: ja. Also sige er darzů kummen unnd nit andersz.

Heman Hirsinger.

Uff mittwuchen nach cantate befragtt von Jacob Zweybrugkersz wegen, wie er ouch gerett hab, das sy inn nitt oder yemand die nacht wellend fachen lon etc., sagt er, es mochti sin, er habsz gerett; hab aber ersz gerett, so hab es ein gůtter drunck gethon, den sy all dan zemal geheppt habend.

Item gefragtt, was ir anschlag gwesen etc., sagt, er wisz von keinem anschlag nienen, der gemachett sige, dan allein uber das pfefflin. Aber sy soltten erst zůsamen kumen sin, da, vermeintt er, da were erst der anschlag gemacht worden; dann so er im nachgesint hab, so gedenckt er erst an Ulrich Leiderer; der hab under dem selbigen wesen Ulin Kuttlern gefragtt, wie vil man woll inn sin schuren mőchten kumen. Da sagte Ulin Kuthler: woll hundertt mann. Diser Heman hab ouch gehortt, das Ulin Leyderer sagte, er hette es den truckeren ouch geseitt; es wer ouch ein trucker, Ludi genant, unnd Hansz Schenck im schlaffdrunck by inen gwesen.

Item gefragtt, ob Thobias selliche wortt gerett, das sy Jacoben die nacht nit weltten lon fachen etc., sagtt Heman, er wisz nitt, das Thobias danzemal daby sige gewesen unnd hab nutt von im gehortt.

Unnd sagtt nach allem anzug, wie er vor geseitt, so vil sige im ze wissen unnd nitt mer unnd bitt umb gnad.

Ulin Kuthler.

Uff vor angezeigten artickell der schuren halb gefragtt, der sagtt, das minder nitt syge, sy habend mitt im gerett, wie vil lutt woll inn sin schuren mochten kumen. Da hab er gesagt: Ich mag woll 11 oder drutusendt garwen darin bringen; wytter sige im nit wissen.

Jacob Zweybrucker.

Uff das furnemen unnd den anschlag der klosteren halb gefragtt, sagt, er wysz von keinem anschlag nut unnd syg nitt daby gewesen, weder uber kloster noch ander pfaffen. Aber das sige war, er hab allweg gerett unnd rede es noch, er welle den pfaffen nut nemen, well in ouch nutt geben unnd blybe by dem, wie er vor ouch gesagtt hab, wysse wittersz nit.

Item, das sich die xx man oder mer sollend zesamen verbunden haben befragtt, sagtt, er wisz nůtt darvon.

Item gefragt der schuren halb, wasz er davon wysz, sagtt, er sige nitt dar by gewesen.

Item befragtt, wasz verstand sy mitt denen zů Eschamarthor gemacht, sagtt er, er wisse nútt; aber es hab sich geben nach imis, alsz min herren ein gemein gbott in allen zunfften liesend haben, nach dem selbigen sygen etthlich uff ir meister husz vor der thuren gestanden unnd habend zesamen gerett: noch huttbitag, wasz were es, wan man mir weltt volgen, das wir noch hutt disz tags das pfefflin suchten? Wir funden woll lutt, die unnsz hulffend (wen aber sy da gemeintt, kunne er, Jacob, nitt wissen). Da sagtten ethlich, ir zwen oder dry unnd namlich Thobias (die anderen weiszt er nit), wir weltten er harnesch anlegen. Unnd also nach sollichem habend sy mitt einandren ze abend zertt; anders sige im von *[n]*yemand ze wissen.

Item gefragtt der IIIIe mannen, wo sy sich versamlett soltten haben, davon weist er nitt.

Item gefragtt, was bescheid sy den empteren geben haben, das sy also harkumen, sagtt er, er wisz nutt darvon.

Item gefragtt, wasz verstandsz unnd uffwysung er geheppt etc., sagt, er wisz nitt, dan das uff ein zitt am donstag ieczund III wuchen, do hab Ulrich Leiderer im kouffhusz im, Jacoben, gerůfft unnd sige Petterhansz ouch by Leiderer gewesen. Also hab Leiderer sy in ein gedemly gefurtt unnd innen einen brieff gelesen, darinn stůnden ettlich arttickell von frowen zu der unnee, wie es zu Ougspurg unnd andren ortten gehalten wurd unnd andersz, das er nitt mer wisz, der meynung, das sy seltten unnd weltten ein bitt an die herren darumb thůn. Also spreche er, Jacob, zů Ulrichen: lieber Ulrich, ich bin der dingen nitt witzig gnůg; wolttest du ein sellichs annemen, so bedorfftestu einsz, der woll reden kund unnd basz dan du. Da sagte Ulrich: wie meinstu, hastu kein kundschafft zu Hansen in der Muly? Sagte er: neyn. Im selbigen kem einer darzů; da schliege Leiderer den brieff zů. Witter sige im nit wissen.

Darnach hab sich begeben, das er by Thobia sig gesessen, der hab gerett, es werd schier kumen, das die pfaffen wachen můsen. Da sagte Jacob im von disem brieff ouch. Witter noch mer dan wie er, diser Jacob, vor unnd jecz gesagtt, sig im nit ze wissen; bitt um gnad.

Peter Widerstein, der grichtzpott.[1])

Sagt, das er am meytag am morgen des willenns wordenn, sannt Liennhart ann die bredig ze gonn. Also uff dem weg unnd der Barfůser kilchhof entkome ime Jacob Fry, der schlosser; der seyte: Peter, wo wilt du hin? Sagte er, er wolte sannt Liennhart. Daruff sagte

442. [1]) *Das datum dieses verhörs ist unsicher.*

Jacob Fry: so wyll ich gonn inn Spytal. Gebe er, Peter, ime zu antwort, sy werenn beid gut. Daruff hete ime Jacob Fry zů verstan gebenn, wie etlich gut gsellenn am morgen an den Steinen by einandern gsynn unnd wolten ze nacht wider zůsamen komen unnd er, Peter, solte ouch komen. Daruf fragte er, Peter, was sy thůn wôlten. Sagte Jacob Fry, er wurde es wol hôrenn, so er zu innen kem; es weren all gut ewangelisch lut. Dazůmal were er, Peter, vonn im abgscheiden unnd noch dem ymbisessenn giennge er, Peter, uff die Rynnbruck, funde Liennhart Riechernn bym zolhuslin sitzen, sese zům selben und sagte ime das, so Jacob Fry am morgenn im, Petern, gsagt und neme inn wunder, was sy thůn wôlten unnd also von sachen uff unnd abgeredt, darumb man Liennhart Riechern fragen möge. Wyter uff den obenn stunde an der gassen ob dem Spytal Jorg Wyldysenn und des berlemachers dochterman by einanndernn. Do hete Jorg Wildysenn gsagt, das etlich an den Steinen zusamen komen solten und das sy einem pfaffen, der sy ketzer gescholten, durch das hus louffenn wolten. Do hete er, Peter, zů im selbs gsagt, er wolte nůt mit zschaffen habenn, ouch also nit an die Steinen komen.

Verhörakte. St.-A. Basel, Politisches M 4 [3], nr. 29 u. 29a.

443. *[ca. 1525 Mai 17.]* [1])

Verhör des Schwitzer Henszlin.

Erstlich worumb er die in Eschamar vorstat und sant Alban vorstat uffgewiglet unnd wër in das geheissen, sagt: Demnach sy uff sontag vor dem meytag [2]) ein bott uff der weber husz gehept, habe sich allerley reden unnd unwillens der priester halb also begeben, das der ein sagte, er wette nit fur sy wachen; der ander, er wett nit fur sy hutten etc. Daruff sich nun begeben, das Tobias zu disem Schwitzerhenszlin komen, ime gesagt, wie er in Eschamer vorstat gsin; do solte diser ilends hingon unnd die holen, dan sy wölten das pfefflin von Rottersdorff glich uberfallen, fahen und mynen herren zu handen stellen. Also were er gangen unnd hette funden Peter Blowner, Margen Muszlin unnd Ullin Muschbach; die hette er dheissen komen unnd were im tag gsin fast umb das ein.

Er sagt ouch unnd ist bekandtlich, das er Ullin Leiderer am sontag zoben bescheid geben habe, das er morndisz am montag frug komen solte, so welten sy das pfefflin von Rotterßdorff fahen unnd habe in . . .

Unvollständiger verhörakt. St.-A. Basel, Politisches M 4 [3], nr. 27.

443. [1]) *das undatierte schriftstück gehört in die reihe der vorangehenden verhöre und wird so am besten hier eingereiht.*

[2]) *ursprünglich:* uff den meytag.

444. *1525 Mai 17.*

Adelberg Meiger, alt burgermeister sampt andern verordnetten, jetz zu Sissach, *an* meister Urban von Brunn, meister Hans Vischer und anderen mitverordnetten jetz zů Butken.

Als wir uff huttigen tag mit der gemeinde usz der graffschafft Varnsperg lut unnsers bevelchs frůntlich unnd vyl gehandlet, begegnet unns, das sy on die anderen ämpter dhein anntwort gebenn, ouch nach ettliche artigkel witter ze miltern begern, doch sind sy urbuttig, sich irer anntwort nach ze entschliessen unnd unns die uff mornigen tag zu Liestal ze geben. Diewyl wir nun nit wussen mogen, was uch begegnot, unnd dan unser abscheid, das dhein teyl tag ansetzen solle etc. hut gsin, so halten wir sy fur und fur uff bitz uff uwern bescheid. Demnach ist unnser beger, ir wellend, so ir frig, on verzug alhar gon Sissach komen oder zum wenigsten uwers gemutz hieruber berichten, das wir den abscheid mit den underthonen machen konnen. Datum ilends mitwochen nach cantate anno etc. xxv.

Original; mit aufgedrücktem verschlußsiegel. Landes-A. Liestal, lade 1, nr. 9, s. 19.

445. *1525 Mai 17.*

Heinrich Meltinger, burgermeyster, und rett der statt Basell *an* Urban vonn Brun, Hans Vischer, unnsern ratzfrunden, unnd Hans Ougly, jetz zu Homburg.

Wir fugen uch . . . zu vernemen, das dy bursame unnsers gnedigen herren vonn Basels unnd unnser . . . Eytgnoszenn von Sollotorn durch dy botten unnd untertedinger zu Dornach an der bruck gutlich, fruntlich gestylt und wyder heim zu ierenn huserenn gwysenn sind . . . Datum den xvii. tag may anno etc. xxv.

Original; mit aufgedrücktem stadtsiegel. Landes-A. Liestal, lade 1, nr. 9, s. 13.

446. *[1525 Mai 17 oder 18.]* [1])

Waldennburg anntwurt uff furghaltne artickel.

Erstlich betreffenn die fur- unnd frondowenn etc., da syenn sy ebenn wie vorhin beschwert unnd vermeinend, das ein yeder, so ein zug hat, mit demselben zug, desglichenn yeder mit sinem lyb ouch ein frondowen zum jar zum schlosz thůn unnd daruber keiner wyther zům schlosz zů fronen schuldig sin, also das das schlosz zů beholtzen unnd alle anndere ding inn obgnannten thowen vergriffen sin.

446. [1]) *Dies aktenstück wird datiert durch den umstand, daß die verhandlungen Basels mit Waldenburg vom 20. mai die hier berührten artikel zur voraussetzung haben; also können diese nur am 17. bezw. 18. mai zur sprache gekommen sein [s. B. R. A. nr. 444 und nr. 457].*

Die im stettlin Waldennburg vermeinen, das ein yeder, so ein zug hat, allein mit demselben zug unnd dann aber mit dem lyb keinen thowen thůn; so aber einer kein zug hat, der soll ein dowen mit dem lyb thůn. Die so zug habend, erpieten sich ouch, das sy wollenn, so wynn ann berg kompt, denselben wynn helffen vols uff das schlosz můtend.

Zum andern betreffenn denn bosenn pfennig, syenn sy durch der Eidtgnossen botten zů Liestal verwend, das der bosz pfennig gar dannen soll werdenn, darzů die nebennwurt, die sollten für das wynungelt zům jar ein pfund unnd fur die tafernn funf schilling geben. Da pitten sy, das man sy also bym selbenn wolle gnedengclich blibenn lossenn, dann allein die wurt im stettli geben die sechs mosz wynn unnd zů denselben die VIII ß, und die uszwendig dem stettli ann der landstrasz gsessen geben allein die VIII ß und die sechs mosz wyn nit, denen wurde nit vyl nochglon. Zůdem wurden die nebenwůrt ganz uberladen, dann einer ein gantz jar fur das ungelt bitzhar etwan ein gulden und dann mer und minder geben.

Zům dritten betreffen die rebstecken, schindlen, thylen und latten etc., da begernn sy, inenn zůzelossenn, dieselben mogen gon Rinfelden fůrenn; dann solten sy die gonn Basel fůrenn, so sye sollicher war vyl da, die man uff der Byrs darfůre unnd dermasz wolfeil gebe, das sy nit konnen oder mogen thůn.

Zům vierten den saltzkouff betreffen, begerenn sy nochzelon, das sy mogen saltz, wo sy wollen, kouffen.

Zum fünfften belanngen den eyd uffzegeben, damit sy dann gegenn den anndernn emptern kein unwillen erlangen, begerenn sy, das man inen ein uffschub gebe, damit sy sich, was die andern empter thůn wollen, erfaren, und so ein ampt inn dem gůtwillig erfunden, wollen sy die andern sin.

Zum sechszten begeren die vonn Bůbendorf mit denen vonn Liestal zů verschaffen, des bachs bis uff entlichen entscheid můssig zů gonn.

Dieůbrigen artickel wollenn sy annemen.

[Nachtrag.] Gedencken, ob der vogt widerumb soll gricht haben, dann man darumb anrůfft.

Protokoll. Landes-A. Liestal, Lade 1, nr. 9, s. 35/6.

447. *1525 Mai 18.*

Hans, freiherr, herr zu Mörsberg und zu Belfort den burgermaistern und radt der stat Basel.

Mir zwyfelt nit (leider got erbarms) die klegliche, verstopffte und ungeburliche tirannische furnemung des gemeinen mans der Teut-

schenn nacion, sich yecz vorhanden erhept und ubtt, gůt wyssen habt, mir unnot uch wytters mit schribenn zů bemůgen. Dwil nun mich bedüncken wil nit allein uber den adel, sünders uber alle oberkeit und regierüngen diser Teutschen nacion, ist an uch min gar frunthlich und flissig bidt und beger, ir, als die wysen und verstendigen wellen dise ellende unnd unverstentdliche des gemeinen mans furnemung zů hertzen nemen und fassen, darmit yer ungeburliche furnemung abgestelt und nit zů yerem furgang kume; dan zů besorgen, so man dem für zů fil lufftz losse, werde es dester me mue haben zů lőschen und zů verdåmen etc., als ir dz mit hoherer vernünfft und wiszheit wussent zů bedencken weder ich üch zů schriben oder zů verstan geben mag oder khan etc. Lieben herren und gůt fründt! Dwil ich in disem furnåmen kleine trost weisz noch mich versåhen khan in sollicher schneller yll, so ist an uch (als an die, so ich ein grosz vertruwen zů hab und die do al ir tag trulichen, eerlichen und trostlichen by und zů denen von Mőrsperg yer vermugen und als gůcs gsetzt und gstelt haben) min gar frunthlich bidt, mir in diser verhandlung bystendig unnd hilfflichen zu sindt, als uch dan namlichen meister Caspar Apotecker sagen und zů verston geben wurt, und ir dem selbigen glouben geben als so ich selbs personlich by uch wåre; so fer mir ouch so fil lufftz und wil hette mogen werden, so wolte ich selbs personlich mich gegen uch erzoigt haben etc., bidt uch ouch hiemit fliszlich, min einfaltig schriben basz bedencken und verston, wan ich zů verstan geben oder zeigen khan. Wo ich khan semlichsz in glichem oder merererm nach minem vermogen gegen einer stat Basel und einer gantzen gemein beschulden und verdienen, sol und wil alzit geneigt mit frunthlichem willen beschulden und verdienen etc. Datum donstag nach cantate im xv^{e} und xxv^{ten} jore.

Original. Unterzeichnet: H. F. H. Z. M. U. Z. B.; *verschlußsiegel zerstört.* *St.-A. Basel, Politisches M 4^{2}, bl. 39.*

448. *1525 Mai 18.*

Ernnst von gottes gnaden marggraf zu Baden und Hochberg *an* burgermeister und rhath der statt Basell.

Wir haben nit zwyvel, uch sey wissend, wie es sich leyder sydt unserm nechsten schriben mit unserm schlosz Rôteln zugethragen. Diewyl uns, dem also zuzusehen, ye nit geburen noch gelegen sein will, so haben wir uns deszhalb von stund an erhebt und alhar gethan in meynung, uns umb reyszig zu bewerben, damit wir unser underthanen wider zu gehorsame bringen mögen. Dwyl nu ye dise sach uch auch belangt, wie ir selb ermessen kőndt, so ist demnach unser nachpurlich

fruntlich pitten an uch, ir wôllend uns by diesem potten verstendigen, ob wir mit etlichen pferden zu euch komen wurden, ob ir uns damit einlassen und usz uwer statt gegen unsern underthanen, uch und uns zu gutem, wes sich die notturfft fordert, handlen lassen, das wir doch nit anders dann mit uwerm rhath thun wôllen und bewysen uch hierinn in bedenckung, was uch daran gelegen, so nachpurlich unnd fruntlich, wie unser vertruwen zu euch steet. Das wurdt uch und uns on zwyvel zu gutem langen, darzů wir es umb uch gantz fruntlich und nachpurlichen verdienen wôllen, uwer unverzogen antwurt begerende. Datum Straszburg uff dornstag nach cantate anno etc. xxv^{to}.

Original. Unterzeichnet: E. M. B. Baden. *Mit zerstörtem verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 4^2, bl. 41. Druck: Schreiber II, nr. 245.*

449. *1525 Mai 19.*

Beratung der Basler räte über die den ämtern zu gewährenden konzessionen.

Anno domini etc. xv^{c}xxv uff fritag noch cantate habend sich myne herrenn nuw unnd alt retht zůsampt den sechszenn, so man nempt denn groszen ratt, uff die artickel, deren sich die unnseren in den empteren uber unnd wyder das wir sy gnedeclich bedocht, beschwerd sin vermeinen, entschloszen:

Namlich unnd des erstenn so wellend myne herren denn saltzkouff, wy der in denn artickeln hyvor vergriffen, unnd nit anders halten unnd pliben laszen.

Den schilling, so die unnseren zů Liestal doselbest zů Liestal geben, ouch jetzt in denn artickeln vergriffenn, wellen myne herren haben unnd doby plibenn.

Die tagwan wollen myne herren, das dy gehalten unnd geton werden, wy das in denn artickeln vergriffenn, doch an ortenn unnd enden, do ein jeder gesessen.

Dyse dry artickel hievor gemelt wellen myne herren lut der vergriffenen artickeln halten, und das dovon keins wegs gangen werd, unnd so dy unnseren dy also annemen, wellen myne herren innen dy eygenschafft, domit sy innen bishar bewant, nochlaszen, doch der gestalt, wan jemans, der also eygenn gwesenn, hinweg usz den empteren ziehen wolt, das er dan ein zymlichen abzug, daruber myn herren zů nachganden tagenn sitzen werden, wy der gescheen und geben werdenn sol, ein erkantnus deshalben thůn.

Es wellen ouch myne hern, das demnach keiner in unnseren empteren, so eygen, er sig joch wes herrenn er wel, sin huszheblichen sitz ze habenn darinne geduldet werd.

Darnoch der uberigen cleinen artickeln halb, als nebenwurt, stock-

fisch, mûs, hering, Ergeltzhen und graben zů Munchenstein und derglich sollen die bottenn gwalt unnd macht habenn drunder ze handlenn je noch gestalt der sach.

Dem allem noch sollen dy unnseren in den empterenn den eyd, so sy zusamen geschworn, einandern uffgeben unnd mynen herren wyder schwerenn.

Protokoll. Landes-A. Liestal, lade 1, nr. 9, s. 59.

450. *1525 Mai 19.*

Urfehde: Ullin Kuttler, der bumann.

Uff fritag, was der XIX. tag dess meyen monats, ledig gelossen, *hat urfehde,* ouch sin lib und gut uss der statt nit ze entpfrômbden on miner herren wissen und heling zhalten das, so mit im geredt und er gehort hatt der verretterschen Luterschen sachen halb etc., by gott und den heiligen geschworen . . . Und ist im die pen des schwerts doruff gesetzt . . . A. Saltzmann

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 51.

451. *1525 Mai 19.*

Urfehde: Hans Batt, der rebmann.

Ist umb der verretterschen sach willen inn gefencknisz gelegen, aber uff hůtt fritag, was der XIX. tag des monats meyen, ledig gelossen, *hat urfehde*, darzu geschworen, sin lib und gut uss der statt Basel nit ze entpfrômbden, es werd im dann durch min herren nochgelossen; das er ouch welle helyng halten alles des, so inn der gefencknisz mit im geredt ist und er von andern gehôrt hatt; deshalb, wo er sollichen heling wurde mit eim wort offnen, das min herren im wurden lossen sin houpt abslahen, truwlich gewarnet.

A. Saltzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 51.

452. *1525 Mai 19.*

Urfehden: Hans inn der Muli, der gremper und Anthenig Mathis, der slosser.

Sind beid umb obgemelter Luterischen verretterschen sach willen inn gefencknisz gelegen, haben beid . . . urfecht geschworen und das sy sampt noch sunders ir lib und gut nit uss der statt wellen entpfrômbden noch ůsseren, es werd inen dann von minen herren erloubt; das sy *bei todesstrafe* ouch wellen heling halten, was mit inen gredt und was sy gehôrt haben . . . Actum XIX. mensis maii.[1])

A. Salzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 52.

452. [1]) *St.-A. Basel, Kirchenakten A 1, bl. 23 enthalten ebenfalls, in fast wörtlicher wiederholung, die urfehde der beiden* der Luterschen sect und des ufrurischen handels halb.

453. *1525 Mai 20.*

Basel an die bursame im Bryszgouw.

Wir habenn zum zweyten mol unnsere treffenliche rotzbotschafft, anmůtungen an uch ze thůn, ob inen mittelweg *zwischen* Ernsten, margroffen zu Baden etc., uwerm naturlichen unnd unserm gnedigen herren, dardurch solche emporung hin und abweg gelegt mochten werden, ze finden, abvertigt, denen gar schlechte antwort von uch begegnet. Unnd wywol unns dy nit clein, sunder hoch beschmocht, in ansechung, das wir uch als unnseren gutten nachburen bishar so vyl eren unnd guts bewysen unnd noch gonnen unnd wol, uch wyter umb gutlich underhandlung oder deren anzesůchen, ze underlaszen gůt fůg hetten; so wir aber gloublich, uch ettwas beschwerlichs und untreglichs zuzefiegen, vor ougen sin vernemen, konnen wir dannocht als guten nachburen wol geburt, sunder usz solcher guter nachburschafft unnd als dy ghinnen, so uch vor schadenn ze verhieten gneigt, nit underlaszen und uch abermols fruntlich bittend, in unns zu verwylligen, das wir *zwischen dem markgrafen* unnd uch gutlich underhandlung furnemen mögen, guter hoffnung, *den markgrafen* ouch darzu ze bereden, domit blůtvergieszung, verderbung der früchten, uwer wyb unnd kinder, so lichtlich, als ir selb gedencken konden, darusz erwachsen mag, vermitten blib. Unnd wywol wir unns keins abschlags zu uch versechen, jedoch begeren wir uwer verschribne antwort by dysem botten, *[uns]* furter dornoch haben ze gerichten. Datum den xx. tag may anno etc. xxv.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 39. — Regest: Strickler I, nr. 1106.

454. *1525 Mai 20.*

Heinrich Meltinger, burgermeyster, unnd der ratt der statt Basell *an* margraff Ernsten.

In bestätigung eures schreibens vom 18. mai aus Straßburg diene euch zur antwort, das wir der selben ewer furstlich gnad lieben dienst ze bewysen hoch gneigt. Unns wyl aber doneben nit, unnsere nachburen, ewer furstlich gnaden untertonen, dy bishar zu unns unnd unnser purgerschafft hoch vertruwens getragenn, ouch jerlich vyl uff ze gewartenn, also vechtlich zu uberziehen oder usz unser statt gegen innen ze handlen gestatten geburen, wywol wir glichfermig als ewer furstlich gnad ab ierem ungegrundten furnemen kein gfallens tragen. So aber ewer furstlich gnad guttliche handlung, blutvergiessen, verderbung der fruchten, unwyllen, kost und anders, wy dan ewer furstlich gnad selb ze bedencken, zu vermiden, unns drunder furzenemen

bewylligen, wollen wir zu vollenden gantz wyllig unnd gern tůn, weder kost, mieg noch arbeit beduren laszenn, solches wir der bursame ouch zugeschriben . . . Datum den xx. tag may anno etc. xxv.

Entwurf. St.-A. Basel. Missiven A. 28, bl. 38 v. Gedruckt: Strickler I, nr. 1105.

455. *1525 Mai 20.*

Heinrich Meltinger, *bürgermeister zu Basel, an* Hansen von Mersperg.

Wir haben euer schreiben, ouch Caspar Appeteckers mundlich darthun, das wir ewer gnaden uff die xxx knecht umb zymliche besoldung schicken solten, *erhalten und geben zur antwort*, das wir, ewer gnaden lieben dienst zu bewysen, hoch gneigt, konnen aber in dysen schweren leuffen der unnseren keins wegs enberen, dan die unseren in empteren gegen unns selb uffrierig unnd wir deglich in sorgen ston mieszen, *was wir euch nicht vorenthalten wollten.* — Datum den xx. tag may anno etc. xxv.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A. 28, bl. 39 v.

456. *1525 Mai 20.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch cantate.

Ratzcost: Item v lb xii ß tagwechterlon. — Item xii ß der zuwacht enet Rynns.

Bottenzerung: Item xvii lb ix ß iiii d habenn die botten, so zům helenn huffen gonn Rotelnn geritten, verzert, verschlagen unnd verletzt. — Item viii lb xvii ß vii d hatt her Hanns Graf uff tag Badenn umb den . . abscheid usgebenn. — Item ii lb xvii ß habenn die verordnoten hern gon Munchenstein verzert. — Item xiiii ß viii d verzert Hanns Bernnhart Meyger, als man den nuwen vogt zu Munchenstein ingsetzt hat.

Sendbrief: Item v ß ylennd gonn Roteln. — Item ix ß inn die empter. — Item xviii ß vi d ylennd gonn Solotornn. — Item i lb xii ß ylennd gonn Varsperg under dryen malen. — Item iiii ß unnder dryen malen gon Munchenstein. — Item x ß under zwuren gonn Dornnach. — Item iiii ß gonn Riechenn. — Item vi ß viii d ylennd gonn Bůtkenn. — Item xii ß gonn Bůsz unnd Frick. — Item iiii ß gonn Liechstal. — Item ii lb x ß eim potten vonn Straszburg so nůwe mer pracht hat. — Item i lb xii ß ylennd inn die empter. — Item iii lb xvi ß ylennd gonn Baden unnd harwider.

Schenckwin: *Je* i lb vi ß viii d denen von Bern, vonn Lutzernn, vonn Fryburg, von Solotorn, vonn Biel, von Můlhůsen. — Item ii lb xiii ß iiii d denenn von Ennsiszheim.

Item II lb x ß umb ein salmen den verordnoten hern gonn Liechstal. — Item VI lb I ß haben mine herren by unnsern Eidgnossen zum Storckenn verzert.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 543.

457. *1525 Mai 20.*

Anno etc. xxv^to. sampstags nach cantate ist mit denn amptern witter, wie hienach volgt, gehandlet:

Anfangs hat min alter her burgermeister dem gemeinen uszschutz von allen amptern furgehalten: Demnach wir uff donstag nechst verschinen mit inen gehandlet unnd unnserer herren erkandthnisz anzoigt, haben wir allerley, so sy uber sollichs sych beschwert, von inen verstanden, das wir usz gutter meynung unnsern herren den rathen unnd sechsen furbracht und anzöigt. Unnd als sy sollichs gehört, habend sy ein grosz miszfallen dorab empfangen unnd hetten wol vermeint, sy hetten alle die gnad, so unnser herren inen gethon, underthenigklich unnd zů grossem danck angenommen. Diewyl aber das nit, so habend unnsere herren die artickel, deren sy sich witter beschwërt, fur ougen genommen unnd habend daruff ein erkandthnis gethon, nemblich das sy by den dry houptarticklen, das ist by dem kornungelt zu Liestal, item unnd by den tagwon unnd dem saltzkouff, wie die dry artickel in schrifft vergriffen unnd uszwisend, wellend pliben unnd gantz unnd gar dhein enderung darinnen thun nach furnemmen. Aber in den uberigen kleinen artickleun, als do ist des můses, stockvischen, platiszlin unnd heringkouffs halb, deszglichen der nebenwirten, Ergoltzhin, graben zu Munchenstein unnd derglichen hetten unnsere herren unns gewalt geben, der billicheit nach ze handlen.

Unnd als sy sich hievor der eigenschaft so hert beschwërt, do wölten unnsere herren inen die selben nachlon, unnd sy gnedencklich bedencken, wie sy denn usz der schrifft, so man inen vorlesen, witter vernemmen werden etc.

Uff sollichs sind inen die dry houptartickel vorgelesen unnd daruff aber tapferlich gesagt, wie unnser herren disc artickel ungeenderet pliben lossen.

Nachdem ist inen die erlossung der eigenschaft, wie sie hienach volgt, vorgelesen, lutet also:

Sodann die lybeigennschafft betreffenn, damit unns die unnsernn inn emptern bitzhar verwannt gsin etc., die wollen wir inen allenn nochlonn und sy fryen. Unnd sollend sy aber nůtdesterminder fronen, stůren, fasznachthůner geben unnd aller dingen, wie ein jeder bitzhår ze thun schuldig gsin ist, gehorsam sin und dienen. Unnd wenn es

sich begybt, das einer oder eine von unns inn frombde oberkeitenn ziechen wölten, das mag ein yeder thůn; doch soll einer vorhynn ein zimblichen abzug geben. Wir wollennd ouch hinfür kein lybeigenn personen, die syenn joch wesz herrens sy wollenn, unnder unns sitzen haben, sonnder můssend sich alle eigenen, unnder unns gsessenn, inn einer zyt, die unnser hernn bestymenn werdenn, by irnn herren eintweders der eigennschafft ledig unnd fry machen oder aber unnser oberkeit unnd gepiet rumen etc.

Welcher aber usserthalb unnsern emptern, es syg im Frycktal oder annderschwo gsessenn unnd bitzhår unnser eigenn gsin, die wollennd wir der eigenschafft ouch fryenn, doch also, das dieselben unnd ire nochkomen nůtdesterminder inn unnser empter, nemlich jetlicher an das ort, wie er bitzhar gethon, frőnen, sturen und fasznachthůner geben und ouch bitzhar, wie ein yeder schuldig gsin ist, dienen sollen. Wann aber einer das nit me thun wölt, so mag derselben einer ein zimlichen abzug geben und sich damit solcher diensten abkouffen und fry machen.

Als inen nun dise artigkel vorgelesen, hat man demnach jedes ampt insonderheit an die hand genommen unnd zum ersten mit denen von Liestal, wie hienach volgt, gehandlet.

Liestall.

Do sollend die artigkel, wie sy stannd, ghaltenn werden, dann allein die nachvolgenndenn, darynn ist enderung unnd milterung bescheenn.

Item welcher inn unnserm muszhus zů Basel můsz zů sin selbs eigenenn bruch unnd nit uff merschatz koufft, der soll dem knecht im můszhusz, sonnderlich darzů verordnot, vonn jedem sester můsz einen pfennig zů zoll unnd nit wyter gebenn. Derselbig knecht soll ouch unnd wůrt einem yedenn ein warzeichen, sonnderlich darzů verordnot, geben, das der, so also můsz koufft hat, under dem thor am ussinfaren dem thorhůter uberantwurten soll, damit er inn farenn losz. Welcher aber uff merschatz koufft, der soll vonn yedem sester zwen pfennig gebenn.

Item welche ein, zwen bis inn die vier stockvysch, ein vierling oder halbenn blattyszlin, ein vierling oder halbenn hering inn der statt Basel von den grempern kouffenn wurdenn, vonn sollichem sollenn unnd dorffen sy weder im kouffhus noch unnder dem thor gar kein zoll gebenn. Doch so einer uber vier stockvysch, ein vierling blattyslin unnd ein vierling hering, oder das einer uff furkouff kouffen wurde, der soll dannenthin, wie vonn alter harkomen und geprucht ist, zollenn.

Item den nasenvang inn der Ergoltz betreffen, der soll nunhinfur

denenn von Liestal zůgehorenn, also das sy den zů irm gwalt nemen unnd noch irm gfallenn fischen mogen; [unnd were es, das sich dheinest gefůgen, das inen, von wem es wolt, intrag doran begegnet, das sollend sy unnseren herren anzoigen; die werden zu jeder zit doran behulffen sin.

Die nebenwirt zů Frenckendorff: unnd soll jeder des jars 1 lb v ß fur das ungelt und v ß tafernen gelt geben.][1])

Waldennburg.

Die beschweren sich der tawenn, wie inen die im dritten artickel uffglegt unnd sprechenn, es sy ein nüwerung; deshalb sy begerend, das die beholtzung des schloszes nit vorus, sonnder in den fůrdowen bescheche, [unnd das sy den win ze fůren erlossen werden.][1])

Zum andern den můszkouf, stockvisch, blattyszlin unnd hering betreffen, ist inenn wie denen vonn Liestal zůglassen.

Zum dritten der wurttenn halb sollennd die zů Waldenburg im stettlin gsessenn vonn jedem soum sechs schilling zu ungelt gebenn. Aber die zů Lanngenbruck, Holstein unnd Oberdorf sollend zu unngelt gebenn vonn yedem soum vier schilling unnd dann an beiden orten dem vogt sin tafernnengelt. Item und die nebenwůrt zů Bubendorf und Richenschwyl soll yeder gebenn des jars zwey pfund, unnd die wůrt zu Zyffen yeder xxx ß, unnd die wůrt zu Arbetschwil, Lupssingen unnd Bendwyl, deren soll yeder gebenn des jars ein viertzel haber fur das unngelt.

Zum vierten, so ist der núnd artickel by sinem bschlusz also geenndert, das die vonn Waldennburg sôllend fry sin, ire schynndlen, latten, thylen unnd rebstecken zů verfůren, wo sy truwen ze geniessen; doch ob es sich begebe, das unnser hernn oder die inn emptern diser dingen selbs notdurfftig weren, das sy dann unns oder den unnsern sôllichs umb ein zimlich gelt geben sollen.

Es soll ouch ein yeder die holtzer, so er felt, mit nutz verpruchen, damit sy nit verderbenn; dann so jemands holtz fellen unnd das nit zu nutz verbruchenn wurde, der soll darumb gestrafft werden.

Die ubrigenn artickel wollend sy all annemen.

Varnnsperg.

Die blibennt by dem můszkouf, stockvisch, blattyszlin und hering, wie die vonn Liestal.

Item aber die nebenwůrt zů Normadingen, Zeyglingen, Busz, Meysprach, Wintersingenn, Zuntzgen unnd Dietken sollend also ghalten werden, das ir jeder zům jar ein pfund unnd funf schilling für das ungelt, darzu dem vogt funf schilling tafernnengelt abrichten und bezalen

457. [1]) *Später nachgetragen.*

sollenn. Aber die wůrt zů Gelterchingen die sollent vonn jedem som wynn vier schilling zů ungelt unnd dem vogt zu Varsperg ein pfund tafernnengelt jerlich geben.

Item und die wurt zů Sissach vonn yedem soum sechs schilling lut des artickels zů unngelt gebenn.

Item unnd welcher aber zů Sissach, Wintersingen unnd Meysprach mit sin selbs lyb unnd gsind wynn erbuwt, den mag ein yeder, ob er wyl, verschenncken; doch soll er vonn jedem soum, wie zů Liestal ouch gschicht, vier schilling zů unngelt gebenn; und soll aber hinfur niemands me gezwungen werden, das er wůrten můsse, sonnder soll das zů yedes fryenn willen stann.

Item die vonn Magten sollend hinafur das gricht inn Varsperger ampt ze besitzenn erlossenn sin und nit me ann zwey ort geprucht werden.

Homburg.

Item die blibennt by dem můszkouff, stockvisch, blattyszli unnd heringen, wie die vonn Liestal.

Zum andern: als sich die vonn Honburg treffenlich erclagt, das inen ein mercklicher abganng ann dorffern unnd luten, so inen bishår die vogt uff- und abfůren, darzů sturen, fronen unnd dowenn geholffen, begegne, und dargegenn begert, inen der dingen nochlossung oder anndere ersatzung ze thůn, das haben wir an unnsere hernn ze bringen und inen hienoch wyter bescheid ze gebenn angnomen. Sy habend ouch anzeugt, wie inen vonn dis abgangs wegen das schlosz ze beholtzen oder denn buw uszefůren nit me well moglich sin, dann es habends anndere dórffer, so inen jetz abzogen, und nit sy getann. Aber ire fůr- und lybdowenn, wie inen die uffgleyt, wollen sy gern erstatten.

Zům dritten: wann einer us Honburger ampt můlestein, die sy inn den grůben, so sy unsernn hernn verzinsen můssen, geprochen, gon Basel zů merckt fůrt, unnd die selbigenn stein einem bůrger ze Basel ze kouffen gyt, dann soll er kein pfundzol gebenn. Wann er aber die einem frombden fur die statt hynus verkouffte, dann soll er den pfundzoll abzerichten schuldig sin. Aber betreffen die bschwerd unnd zoll, des sich die vonn Honburg sollicher můlesteinen halb by sannt Jacob an der Byrsz sich erclagennd, sollend[2]) sy damit, wie von alter har komen, gehalten und nit hőher gesteigert noch getrengt werden.

Munchennstein.

Des ersten den uberlast der schaf unnd vychs, es sy us der statt

457. [2]) *Es folgt durchstrichen* unnd wollend wir unnsernn hernn, sich hierinn erkundigen und der billickeit noch halten mőgen, anzeugt; *das folgende* sy damit — getrengt werden *ist von anderer hand nachgetragen.*

oder vonn sannt Jacob, damit sich die von Munchenstein uberfaren werden beclagen, da sollent die vertreg, so derennhalb vor ougen, besichtiget unnd was dy wysen, vonn beidenn teilenn volzogen werdenn. Were aber, das kein vertrag hierumb vorhanden, dann sollent wir aber hierumb billickheit noch mit einandern handlenn.

Zum andern haben wir denen von Münchenstein den graben bym schlosz uffzethůn bewilliget, damit sy den mit irm vech, wie etwann hievor ouch bescheenn, bruchen mögen.

Zum dritten: das sich dan die von Munchenstein, wie sy schwër bodenzinsz von iren guttern geben erclagt, do sollend unnsere herren die besichtigen, mutmassen unnd wirdigen lassen, unnd so das beschehen, als dan[3]) witter, was ze thun sye, ze rath werden.

Zum vierden beschwerend sich die von Munchenstein der uffgelegten tagwon, vermeinend, hinfur well jeder nit me den ein tagwon thun; aber die reben, so sy bitzhar gebuwen, darzu die matten, so sy bitzhar gehowet, wollend sy hinfur nit me thun, anders dan in den tagwon. Wurde dem schlosz ein abzug sin; darumb sollend unnsere herren witter darvon reden.

Zum fünfften, das ein vogt zů Munchenstein acht stuck gehurnt vich und sechs schwin, so im die von Munchenstein verhůtten, und nit me habe; sol ein vertrag umb sin; ouch ist es also geprucht, by demselben sol es pliben. Wett aber ein vogt me han, dann sol er von dem uberigen hutten und, wie *[ein]* anderer thun musz, sin burde tragen. Were aber dhein vertrag vorhanden, sol aber der pillicheit nach mit inen gehandlet werden.

Zum vi. sollend sy mit vischen unnd jagen wie andere ampter gehalten werden.

Zum vii., als sy sich mangel an brennholtz haben erclagend, do sollend unnsere herren die holzer besichtigen lon unnd ein zimblich insehen thun, ob inen doch ettlicher massen mochte gehulffen werden.

Zum viii. das zollholtz, so sy von wyden in das kouffhusz gend und inen nachzelon begern, des sol man sich eigentlich unnd worumb man das gebe, erfaren und sy dan mit anntwort berichten.

Zum ix.: als die von Munchenstein bitzhar dhein how nach etterzehenden gegeben, sollend sy hinfur ouch nit geben, sonder nit witter dan win, korn, haber und derglichen, wie sy bitzhar gethon, ze verzehenden schuldig sin.

Zum zehenden sollen die von Munchenstein mit dem můszkouff, stockvischen, platziszlin unnd hering wie Liestal gehalten werden.

---

457. [3]) *Es folgt durchstrichen* nach gestalt der sachen ein insehens thun.

Muttutz.

Zum ersten: als sy sich des zollens halb von holtz, how, strow etc. und derglichen, das sy umb lon in die stat furen, erclagt, do sollend sy, was sy also umb lon furen, ze verzollen schuldig sin, aber von irem eigentlichen gut, das sy zu merckt furen, als how, strow, holtz etc. nůt gen, dan sy ir holtzgelt jerlich entrichtend.

Zum andern: welcher von Muttutz kësz oder lebendig visch zů Basel kouffte, das er zů eigener notturfft bruchen wolt, ist das[4]) ungevorlich funff schilling wert, sol er under dem tor nůt geben. Wen aber ein furkouffer oder ein wirt sollichs koufft, der sol darvon thůn, wie bitzhar prucht ist.

Zum dritten: wann einer von Muttutz ein hut gon Basel zu merckt treyt, der sol am uszhingon under dem tor dheinen zoll geben; doch was man im kouffhus darvon thun, soll abgericht werden.

Zum vierden bitten sy der tawen halb sy gnedencklich ze halten. Bitzhar sind sy schuldig gsin, die vogt uff unnd abzufůren, die reben zů Muttuz ze buwen unnd die matten ze howen. Do begeren sy, das ein jeder nit me dan ein tagwon thun solt. Do sond sich unnser herren entschliessen, ob es by den alten tagwon pliben oder wie es hinfür gehalten werden soll.

Zum funfften sollend sy den howzehenden ze geben schuldig sin hinfur als bitzhar, wie in andern amptern; doch wollend wir ein insehen thůn, damit ir lutpriester mit zimblicher narung vom grossen zehenden versehen werde; sy vermeinend ouch her Gylgen gantz nůt ze gen.

Zum VI.: als sy begert, das der zehenden, der von den wydemgůttern gat, inen zugestelt, damit sy styer unnd eber darusz erkouffen und underhalten mogen etc., habend die verordnetten an unnsere herren ze pringen angenomen unnd furderlich darumb anntwort ze geben.

Zum VII. bitten die von Muttutz inen ze bewilligen, das sy die bodenzinsz uff iren gutteren ablösen mögen.

Zum VIII. sollend sy mit dem muszkouff, stockvischen, platiszlin unnd hering, darzů ouch mit jagen, voglen und vischen wie andere ampter gehalten werden.

Zum IX. wollend sy schlechtlich dhein schaff in irem bann liden, begern ouch, das man sy mit dem gehurnten vich uber die geordnetten louchen nit uberfaren wolle. Item sy wollend ouch sant Jacoben sine schwin nit me mësten. Hierumb soll witter bericht genommen werden.

---

457. [4]) *Es folgt durchstrichen:* under einem halben gulden.

Und als nun die spennigen artickel, inmassen davor stat, mit allen ämptern beschlossen und abgereth, habend die verordnetten herren gemeinlich an alle ampter begert, das sy nun me ire eid uffgeben unnd unnsern herren von nuwem schweren wolten.

Daruff die uszgeschosznen von allen amptern, nachdem sy sich lang bedacht, geantwortet unnd anfangs den verordnetten herren irer gehapten můg und arbeit zum fruntlichisten danck gesagt unnd darby gereth, es were nit on, sy hetten vergangner tagen ein eyde zusamen gethon, welcher eyd nit wider unnsere herren, sonder also beschehen, das sy einandern wolten beholfen sin unnd anhangen, damit die beschwerden, mit denen sy vilfaltig beladen, durch unnser gnedig herren ab inen gethon, gemittlet unnd gemilteret wurden, unnd hetten ouch ein uszschutz gemacht unnd bevolhen, ire beschwerdartigkel uffzůzeichnen unnd den geordnetten herren, die danzůmal by inen gsin, ze uberantworten bevolhen. In dem were durch ettlich usz groszer torheit ein uffbruch beschehen, also das sy gon Basel zogen, aber gantz nit der meynung, unnsere herren ze schedigen, dan sy, als sy hofften, niemands dhein schaden (als sy doch wol thun mögen) zugefůgt hetten, sonder alles in fruntlicheit handlen wollen.

Nun sye war, das allerley red eins brieffs halb, den sy, die gemeinen ampter, gon Basel an die gemeinden solten geschriben han, gangen, davon sy aber gantz unnd gar nůt gewuszt, ouch nutzit bevolhen, nach mit jemandem deszhalb gehandlet, darumb sy sich deszhalb entschuldigt wolten haben. Aber wie dem, so hetten sy es zu Sissach ouch anzogen; wie sy dan aber begerten, das unnser gnedig herren irer torheit gnedencklich verzyhen unnd inen, was sych des uffbruchs halb, den sy fur Basel gethon, ouch was sych zů Olsperg im kloster, darzů zů Liestal im pfrundkeller verloffen, ouch denen, so in diser sachen gehandlet unnd gereth, gnedencklich verzyhen unnd ungestrafft uszgon lossen wetten, so inen das zůgesagt, dan welten sy ire eid uffgeben unnd was furer der huldigung (wie wol sy es nit not sin vermeinten) sich geburte, erstatten. Unnd als aber ettliche (wie sy bericht) in der stat gefangen legen, deren belůdend sy sich gar nůt, dann sy nutzit mit inen ze thůn nach gehandlet, wollend ouch nit fur sy bitten, sonder unnsern herren empfelhen, die sich wol wussen darinn ze halten.

Hieruff haben die verordnetten herren geantwortet, wie sy des verzygs halb dheinen bevelch hetten, dan der geschefften so vil, darzů die zyt so kurtz gsin, das unser herrenn darvon nůt rathen konnen. Aber wie dem, so were nachmols ir beger, das sy ire eid (so man doch der artickln eins unnd jedermann, woby er pliben solte, jetz ein

wüssen hett) einandern uffgeben und, wie vormals begert, schweren solten, so welten die verordnetten herren demnach ir beger des verzigs unnseren herren zum furderlichsten unnd besten anbringen, der hoffnung, es werden sich unnser herren gnedencklich mit dem verzig halten. Aber damit unnd unsere herren des verzigs dester basz underricht, so hetten die verordnetten herren verstanden, das der ampter meynung were, denen ze verzihen, die zů Olsperg im closter gsin, in pfründkeller gebrochen, usz torheit in dem uffbruch gon Basel zogen unnd in disem handel gereth hetten, das begerten sy nach also von inen ze vernemen.

Daruff die ampter geantwortet, es were ja ir meynung, denen, wie jetz gehört, ze verzyhen. Aber darby so bëtten sy, das unnser gnedig herren ouch verzyhen wetten denen, die des brieffs halb verdacht, den usz torheit gehulfen schriben und in die stat tragen; des betten sy unnser herren zum hochsten. Doch wolten sy fur den, der den brieff gemacht, darzů fur den, der den uffbruch unnd glőuff gon Basel gemacht, die bede nit me in unnserer herren gebiett, nit gebetten haben. Sust, diewyl sy horten, das unnsere herren den verordnetten des verzigs halb nit gewalt geben, unnd dan ouch nach ettliche ampter artikel hetten, deren sy nit zufridengestelt, so were ir bitt, das man die uffsagung irs eids, bitz der verzig beschehe, unnd ouch die ampter irer articklen unclagbar gemacht wurden.

Hieruff habend die verordnetten witter gesagt, sy versehend sichs, es werend die gemeinden von amptern einer solchen erberkeyt, das sy selbs gneigt, wo sy jemanden wüszten, der mit brieven ungeschickts gehandlet, also das boses darusz erwachsen mögen, als in disem fal unnsere herren und ire ampter durch solch bösz handlung wider und gegen einanderen entwichteret werden, den oder die selbigen ze straffen. Aber wie dem, damit die verordnetten ein lutters hetten, so were ir beger, von inen, den amptern, ein wussen ze han, ob sy nit der erberkeyt sin, das sy die, so am selben brieff schuld hetten unnd man sy wurde erfaren, ze straffen gestatten oder ob sy ee die handlung zerschlahen lossen wolten, so man den selben nit verzyhen wurde.

Unnd als ouch gemeldet, wie ettliche ampter nach nit gar abgefertiget, sonder an iren articklen mangel haben etc., do sye nit on, es erhőusch die notturfft, umb der selben articklen willen ettlich brieff ze ersehen. Item unnd uff den ougenschin etwas gůttem ze komenn unnd dan sust witteren bricht zů empfohen, do habend die selben bescheid, das das furderlich beschehen, deszhalb die verordnetten gantz nit darfur haben, das sollichs an uffgebung der eiden hindernus bringen solt. Doch diewyl sy hőrten, das die von ampteren vilicht witter grůblen

möchten, so wetten die verordnetten dem uszschutz mit usztruckten worten geseyt han, das sy in den articklen, die abgereth, hienach gantz nút wöllen grublen lon, sonder werden die, wy sy abgereth, pliben.

Uff sollichs habend die vom uszschutz geantwortet, das sy fur die habend betten, so mit dem brieff umbgangen unnd gehandlet, doch nit anderst dan uff unnserer herren gefallen. Werden sy erhört, das sy mit heyl; wo nit, so haben sy darfur und achten, das ire gemeinden sich desz nit beladen werden. Wiewol, möcht es moglich sin, so betten sy alein fur die, so usz torheit den brieff gehulffen machen und die den in die stat tragen hetten etc. Doch so beschach ditz letste bitt alein durch die von Varnsperg und nit die andern, dan Liestal und Honburg batten nit me. So sagen die von Muttutz, hette neiswer ubel gehandlet, der solte sy engelten.

Item so reth Gise von Holstein von wegen deren von Waldenburg, sy wetten sich deren nút beladen, ir eid, den sy geschworen, gienge ouch die sachen gar nút an etc.

Also ist man ze letst abgescheiden, das die ubergebung des eyds, den sy zusamen gethon, bitz zů dem verzig anston unnd das man den amptern furderlich ze wussen thun, wan unnd wo man zusamen komen, der ubergebung des eyds unnd verzygs witter handlen unnd von nuwem schwëren solle.

Unnd als die uszgeschosznen von amptern begert, das die verordnetten herren sy von der herberg lösen oder zum wenigsten etwas stur an die zerung geben solten, unnd wo aber das ouch nit sin, diewyl dan die zehenden nit die kleinste ursach, die sy zů diser handlung bewegt, das dan mit dem comenthur von Butken als inhaberen der zehenden verschafft werde, inen solchen kosten abzetragen oder sust inen vergönnt, die zehenden, bitz sy sich selbs lesen mechten etc.[5]) Das aber die verordnetten zůzelossen dheinen bevelch nach gewalt gehept, habend sy sollich an unnsere herren unnd obern ze pringen in abscheid genomen. Actum sampstags den xx. tag may anno domini xv^{c}xxv^{to}.

Heinrich Ryhiner, rathschriber, subscripsit.

Protokoll. Landes-A. Liestal, lade 1, nr. 9, s. 53—54, 63—70, 55—57 [das aktenstück ist im XVIII. jhd. unrichtig gebunden worden].

458. *[nach 1525 mai 20.][1])*

Erneute verhandlungen zwischen Basel und dem amt Munchenstein.

Erstlich die schaffweid berurn, die sollend geringert werden, da-

---

457. [5]) *Der satz ist unvollständig.*

458. [1]) *Dies protokoll hat zur voraussetzung die verhandlungen Basels mit dem Münchensteiner ausschuß am 20. mai [s. B. R. A. nr. 457]. Das nähere datum der in dem vorliegenden protokoll erkennbaren fortsetzung der verhandlungen und stellungnahme der räte dazu ist nicht festzusetzen; es liegt zwischen dem 20. mai und 1. juni.*

mit die ordnung, so unnser herren angesehen, gehandhabt werde etc. . . . *[Protokollvermerk:* hindersichpringen.]

Des gehurnten vihs, do wellent wir ein besichtung thun und ordnen, damit einer by dem andern pliben möge.

2. Den graben bim schloss uffgthon. *[Protokollvermerk:* plibt.]

3. Bodenzinsz. *[Protokollvermerk:* plibt.]

4. Die tagwon betreffen, do sollend hinfur die von Munchenstein tagwon, nemblich jeder der zwey ross oder mer unnd also ein zug hat, sol jedes jars fur die dry tagwon, so sy bitzhar gethon, einem vogt geben x ß. Und welche dheine zug hand, die sond geben jeder des jars fur sine lybtagwon vi ß, unnd sollen damit alle tagwon abgericht haben und weder ze fůren nach die reben ze buwen nach matten ze hőwen schuldig sin. Doch wenn sich begebe, das am slos ze buwen oder in kriegs leuffen, sollend sy ze fronen schuldig sin.

5. Die vischentzen betreffen, do wollen wir usz gnaden den beden dorfern Munchenstein und Muttutz die weid in der Birsz von der brugken ze Munchenstein bitz zů der gypszgrůben erlouben, also das sy in der weyd, aber alein zů irem selbs eigenen bruch und nit uff verkouffen, mit dem berren, angel, fryer hand, watten unnd affenn vischen mögen, doch das sy der stein wollen sich gantz und gar entschlahen, ouch dhein abkere machen, darzů sich anderer weiden usser dem bestimpten zirck by pen v lb můssigen unnd nit darin gangen, nach sich deren gepruchen. Unnd sol aber die oberkeyt zů Munchenstein ouch gewalt haben, in dem erstbestimpten zirck ze vischen unnd nit uszgeschlossen sin. Die schnůr unnd angel sol allenthalben fry sin.

Item die weyd ob der brugk zů Munchenstein gehort dem vogt zů Munchenstein zů.

Item und die weid von der gypsgruben bitz zů den stegen gehort den burgern von Basel zů.

Item von den stegen bitz in den Rin unsern herrn von Basel.

Zum vi^ten^ sol ein vogt zů Munchenstein hinfur fry haben vier, sechs stuck gehurnten vychs und vier schwin, die ime die underthonen doselbst hinfur wie von alterhar behutten und fry gon lossen sollen. Wolte aber ein vogt je zun zitten me vichs haben, das mag er thůn; doch sol er, was er uber die vi hopt vichs und vier schwin haben wil, dorab hietten und thun, wie ein anderer thun soll. *[Protokollvermerk:* hindersichpringen.]

Brennholtz wőllen wir inen einen zirck, darinn sy zů irer selbs notturfft howen mögen, verordnen, doch das sy nit witter howen by v lb.

Des uberigen holzes halb, so sy bitzhar koufft haben von einem

undervogt und wider verkoufft etc., do aber dem undervogt verpotten gsin, inen holz ze kouffen ze geben etc., do sol der vogt inen hinfür holz ze kouffen gen.

Zollholtz sollend sy die wal haben, darby ze pliben und sich ze befronen wie andere im zollholz gesessen, oder aber die VI ß nit ze gend und sich der fryheitten des zolholzes, darzů der wyden nit ze gepruchen etc. *[Protokollvermerk:* Hintersichpringen.]

Nota: sy wollen hinfur geben XXXI ß.

Muttutz.

Wenn einer ein hut, die er selbs in sinem husz gemetzget hat, gon Basel zů merckt tregt und verkoufft, der sol nůt geben; so er aber zwo, dry oder vier harin furte und verköuffte oder sust uff werschatz kouffte, der soll darvon thůn, wie von alter har.

Der tagwon halb sollend sy, die zughalter, vor allen dingen das schlos Münchenstein beholzen oder mit dem vogt darum furkommen; item und how und anders wie bitzhar füren. Item die reben sollend sy buwen und matten hôwen, doch sol man inen geben, wie von alter har prucht ist, das geordnet korn; und wenn man einem man hievor hat IIII rappen gen, sol mann im jetzt ein tag funff rappen gen und einer frowen, deren man vorhin IIII d geben, sol man jetzt VI d geben; und als dan ettliche tagwen beschehen, uff die man nůt hat gen, do sol man aber nůt gen,

Item vischentzen plibt wie Munchenstein.

Den howzehenden sollend sy geben wie von alterhar.

Als sy den widemzehenden begert zů underhaltung stiers und ebers, den kan man inen nit lon; aber inen sol jerlich zů underhaltung der stieren unnd äbern von dem grossen zehenden ze stur geben werden VIII lb; das uberig sollend die von Muttutz uszrichten.

Nota: Dise VIII lb sollen genommen werden, nemblich der kilchher VI lb, item und der tumprobst II lb.

Nota: Die schaff zů sant Jacob sint nit alle der armen lutten, sonder hat der alt Byrszmeister ouch ander schoff do.

Der schaffen halb plibt by angesehener ordnung und Gernlers vertrag.

Item des rotten vichs, dz gat hin wie bitzhar.

Sant Jacobs schwin: denen sol ein zirck geordnet werden in byren etc.

Die zins abzelôsen lon, do wirt man die gutter besichtigen und dan ze rat werden, wie man sich halten welle.

Protokoll. Landes-A. Liestal, lade 1, nr. 9, s. 161—163.

459. *1525 Mai 21.*

Basel den houptleuten unnd zusatz zu Rotteln.

Unns langt gleublich an: demnach ir das schlosz Rettelen zu uwern handen brocht, das ir dem lantvogt und lantschriber do selbest den eyd zu uch ze schwern angemutet, ouch darby gesagt, so sy denn eyd nit thůn wellenn, mögen sy mit dem ieren von dannen hinweg ziehenn; und als sy beyd das selbig an die hand gnomen, sich zu uns mit dem ierenn thun wellen, haben ir innen das uber uwer selb anmůten nit gestattenn, usz was ursachen uns nit wissenn. Dwyl wir nun je unnd je gut nachburschafft mit uch gehalten, ouch furer ze halten wol geneigt, so gelangt an uch unnser gar fruntlich bitt, wellen dieselbigen zweyen gerublich und unverhindert von uch zu unns kommen vergunstigen, dan ir selb uch horen laszen, ir zwingen niemans, unnd sy nit ze sagen geursacht werden, sy sigen zu solchem von uch gwalteclich zwungen worden. Desglichen unnd wir alte unnd fruntliche nachburschafft an uch spuren megen, sind wir umb uch zu verdienen gantz willig. *Wir bitten um schriftliche antwort an diesen boten.* Datum den xxi. tag may anno xxv.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 40. Gedruckt: Strickler I, nr. 1107.

460. *1525 Mai 22.*

Undervogt und ratt zů Maszmunster *an* burgermeister unnd ratt der statt Basell.

Auf euer schreiben, wir möchten doch Clauß Harnasch *das korn, welches er von der äptissin gekauft und das bei der abtei liegt, verabfolgen lassen, bitten wir euch, ihr möchtet mit* Clausenn *verschaffen, daß er von dem kaufe abstehe, weil wir des korns selbst bedürftig sind und wir für dessen auslieferung bei den bauern, denen wir uns ergeben, entgelten müßten.* Dattum Massmunster uff mendag vor der uffart anno im xxv^{ten}.

Original mit zerstörtem verschlußsiegel und dorsalnotiz: 26. may. *St.-A. Basel, Politisches M 4^{2}, bl. 45. Fehlerhaft gedruckt: Schreiber II, nr. 254.*

461. *1525 Mai 23.*

Ernnst von gottes gnaden marggraf zu Baden und Hochbergk etc. *an* burgermeyster und rhath der statt Basell.

Auf euer schreiben vom 20. mai antworten wir, daß wir allwegen zum höchsten begirig gewesen und noch, das dis unbillich, unbegrundt furnemmen der unsern möcht durch guetlich mittelweg abgestellt werden, damit dieselben vor verderblichem schaden, plůtvergiessen

und anderm unrath, so usz dieser handlung on zwyvel volgen wirdt, verhůet mőcht werden, und ist unser gemuet nie gestanden, das wir die unsern selbs verderben sollten. *Wie weit wir aber den bauern schon entgegen gekommen, werdet ihr ohne zweifel* durch unser liebe besondern Swyckern von Sickingen und Hartman von Cronberg *berichtet worden sein. Aber die bauern haben uns unannehmbare bedingungen zugemutet. Wir können daher als fürstliche obrigkeit nicht länger zusehen, sondern müssen entsprechend gegen die bauern vorgehen.* Wir nemmen aber nicht desterminder uwer fruntlich nachpurlich erpieten guetlicher underhandlung zu danck an und mőgen lyden, das ir darunder guetlichen suchen; was dann unser underthanen gegen uns gegrundter beswerung haben, wie wir nit hoffen, sie deren kaine bestendigklich darthun mőgen, sind wir zůsampt obgemeltem unserm erbieten willig, unns durch euch oder ander aller gepuer unnd billichait wysen zu lassen. Und diewyl aber ir furnenem mertheils daruff steet, das sie andern irer beswerden abzuhelffen vermeinen, bedunckt uns gut sein, das ir sie sollichs torechten furnemens mit den besten fugen, wie ir ze thun woll wissen, abwysen und inen anzeugen, das sie sollichs ze thun kain fug haben; und so sie sich aber ye nit abwysen wőllten lassen, das ir dennocht under anderm anzeugt hetten, das ir sollich ir handlung, als die uch zu mergklichem schaden diente, nit erliden kőndten, sonder mueszten weg und mittell gedencken, wie sollich ir furnemmen abgewendt mőcht werden, wie ir sollichs ze thun auch woll wissen. *Wir werden eurer vermittlungsarbeit gerne gedenken.* Und so aber ye die guetlicheit by unsern unnderthanen kains wegs statt haben mőcht, so bitten wir nochmaln, unserm vorigen begeren der rayszigen halb statt zu thun, wie wir uns dann auch vertrőszten, ir werdens alsdann furter nit abschlagen . . . Datum Straszburg uff zinstag nach dem sontag vocem jocunditatis anno etc. xxv^to^.

sig.: E. M. B. Baden.

Original mit zerstörtem verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 4^2^, bl. 48. Fehlerhaft gedruckt: Schreiber II, nr. 257.

462. *1525 Mai 23.*

Inventar der kirchenzierden der Hohen stift und des stifts zu St. Peter.

Uff zinstag nach dem sontag vocem jocunditatis anno etc. xxv^to^ hand . . . propst und cappittel der Hohenn styfft Basel nachbeschriben derselben styfft cleynat, gezierdt und ornatten, nachdem sy desz durch . . burgermeister und rat sampt dem grossen rat der stat Basel, miner gnedigen herren geordneten botten, namlich juncker Heinrich Meltinger,

burgermeister, herr Caspar Koch, der rått̊en, Jacob von Kylchen und Ludwigen Howenstein, statschriber ze mindern Basel, erfordert und ersůcht, angezőigt und angeben:

Inn der sacrasty oder inn dem gewelb
by der kungin grab hinder dem fronaltter:

1. Item die grosz guldin tafel sanct keyser Heinrichs, ist etwas an den ortten von wegen desz, das mann sy uff den alttar und wyder inn den gehaltter tregt, geschediget worden; stat inn eym sondern gehaltter.

2. Item ein nuwe hohe monstrantz, ist sylberin, unnd die vier sul vergult, mit vyl hupschen cleynattern, brucht mann zů dem sacrament an Unsers herren fronlichnams tag.

3. Item ein grosz sylberin nuwe monstrantz mit sanct Thedels und Mauritzen heiltum und uff dem fusz Hallwyl schilt.

4. Item aber ein grosz sylberin monstrantz mit sanct keyser Heinrichs heyltum und uff dem fůsz Munchenn schilt.

5. Item ein grosz barillen kant mit eym sylberin fůsz unnd sust inn sylber gefasset mit ettlichem heiltum, gab der hochwirdig bischoff Johans von Veningen.

6. Item ein gůt und kőstlich crůtz mit vier cleynattern, daran hangendt an eyner sylbern kettenen, inn wellicher eym, besonder im crutz, sind dise heyltum: namlich von der milch der seligisten junckfrowen Marie, von dem rogk unsers seligmachers, vom heiligen crutz, von sanct Peter und Pauly, Andres, Laurentz, Niclaus, Cristoffel, Appollonien, Benedicten, Katherinen und Doratheen und agnus dei.

7. Item das sonnenteglich crutz.

8. Item sanct Kungoldten monstrantz, darinn ir heiltumb.

9. Item ein schone monstrantz, genant von den Zwőlffbotten, mit kőstlichem heiltum.

10. Item ein nuwe monstrantz, sylberin mit eynem agnus dei, so die herren vom cappittel hand verordnet ze machen usz den guttern und cleynattern, so im ablasz gesamlet worden, mit bapst Pyen schilt; ist gemacht under herr Hans Wernnhern von Flachszlanden.

11. Item ein monstrantz mit sanct Thorotheen bildtnis, mit derselben und anderm heiltum.

12. Item zwo barillen monstrantzen, sind nach anzåig desz alten inventariumbs mit vil heiltumbs und eyne grosser dann die ander gewesen, sind geschweltzet und zwo nuw darusz gemacht.

13. Item ein nuwe monstrantz, liesz herr Conrat Huglin, der buwmeister, machen, darinn sannct Johanns des tőuffers finger.

14. Item ein gulden crutzlin uff eynem hultzenen fůszlin, da die

byldtnissen unsers seligmachers, der heiligisten junckfrowen Marie und sanct Johansen, sampt dem stammen von lutterem gold und der fůsz sylber ubergult sind, darinn heyltum vom heiligen crutz und vom wunderbarlichen blůt. Mann sicht daran disz edel gesteyn, namlich dry kostlich demant, ein saffir mit eynem kostlichen gamahn; kumpt her und ist koufft von den edlen und wolgebornnen lutten von Hallwyl; wurt geschetzet uber die funffhundert gulden wert sin, daran frow Agnes von Ramsteyn, desz strengen herr Heinrich von Ramsteyn rytters verlassen wytwe, hundert gulden ze stur geben hat.

15. Item ein krutz mit zweyen engeln mit den byldtnissen der seligisten junckfrowen Marie und Joannis, gemacht durch die herren vom capittel zů zytten desz ablasz under herr Heinrich Gugelin, buwmeister.

16. Item ein sylberin schlecht und bårillen crutzlin, hat ein môschin ubergultten fusz, darinn es stat.

17. Item ein sylber vergultter kelch mit ettlichen kostlichen heyltumm.

18. Item ein sylberin crutzlin, hat her Hans Davit machen lassen, hat der bytter am buw.

19. Item die guldine rosen mit xxxvii bletteren und funff cleynen rosen, ist geschlagen gold.

20. Das houpt sanct Panthal, desz ersten bischoffs ze Basel, mit eynem agnus dei am hals, gab die Rychin.

21. Sanct Ursulen houpt, hat an ime ein berlinmutter zeychen, inn sylber gefasset, und ein krutzlin, mit berlin knopffen gefasset, und ein kettenen, gab die Rottin, ist sylber vergult.

22. Sanct Eustachien houpt uff eynem hultzenen fůsz.

23. Item der heiligen junckfrowen Tecle houpt inn eyner hultzenen vergultten buchsen mit ettlichem heiltumb, deszglychen eynem barillen und agnus dei am hals.

24. Item ein hupsch ubergult kystlin, ist kupfferin, mit sanct Philippen desz appostels arm und sanct Verenen heiltumb.

25. Item sanct Johanns desz tôuffers byldtnis, ist gantz sylberin.

26. Die byldtnis sanct Cristoffels, ist gantz sylberin, gab herr Ludwig Mag selig, ein assisius.

27. Sanct Veltins arm mit ettlichem desselben heiltum, ist gantz sylberin.

28. Item sanct Walpert desz bichters arm, ist mit sylber beschlagen.

29. Item der unschuldigen kyndlin fůsz, ist sylberin geziert mit vyl kostlichen blumen, stat inn eyner hôltzenen ubergultten cystel[1]) mit vil heiltum, gab sanct Columbanus, ein apt.

462. [1]) *Vorlage verschreibt* stystel.

30. Item die bildtnis Davids desz propheten, ist ein gamahu[2]), gefasset als sanct Annen byldt in lutter gold uff eynem hultzenen fuszlin.

31. Item ein cleyn gantz sylberin verguldet monstrentzlin mit der seligisten junckfrowen Marie har, gab herr Hans Wyler, etwan dechan der stifft.

32. Item ein cleyn barillen kennlin mit vyl heyltumb, gab herr Hartmann der thumbpropst.

33. Item aber ein barillen kentlin mit vil heiltumb, gab herr Hartmann Munch, ein byschoff ze Basel.

34. Item zwey gantz sylberin kentlin mit ettlichen heiltumben, stand inn zweyen hultzenen buchsen, darinn dann ouch gesamlet heyltumb ist.

35. Item ein barillen glasz, ist inn sylber gefasset, mit heiltumb, gab herr Wilhelm Hemsperg, custor der stifft.

36. Item ein sylberin vergult becherlin, stat uff eynem hultzin vergultten fůsz, gab herr Charius Vol.

37. Item ein sylberer verdeckter becher, gab herr Eckart Vol.

38. Item ein sylber vergultter becher, gab herr doctor Arnolt zum Lufft.

39. Item ein barillen krutz, gehort uff das cleyn fenlin.

40. Item ein sylberin krutz, gehört uff das clein fenlin.

41. Item ein wysz helffenbeynen buchlin.[3])

42. Item ein sylberin stecken fur festlich crutz.

43. Item ein sylberin stecken fur das clein fan.

44. Item ein rotter stecken zů dem sonteglichen crutz mit eynem kupfferin knopff.

45. Item ein stock mit sylberen strychen umbwunden fur den pedellen inn den grossen umbgengen.

46. Item ein ysener ubergultter stecken fur das clein fenlin, so die schuler ein bischoff haben.

47. Item ein buchszlin mit balsam zů dem krysam.

48. Item ein cleyn ladlin, darinn ligent cleyne schlusselin und barillen.

49. Item ettlich berlin und sylber, so hyn und wider von den ornatten abgefallen und wyder funden worden, ligent inn eynem ladlin.

50. Item die kostlich infel der stifft zustendig, hat min her der bischoff.

51. Item drig grosz zynnen amppellen.

52. Item drig grosz zolcket kannen.

53. Item drig irden kachlen, darinn die kannen standt.

---

462. [2]) *Hier zweifellos* gamahu; *oben s.* 351[5] *fehlt auf dem* u *das zeichen, weshalb dort die auch sonst übliche form* gamahn *gelesen wird.*

[3]) *Das inventar von 1511 führt auf:* büchsslin.

54. Item ein vergultter fůsz zů dem sonteglichen crutz.

55. Item vier cleyne glőcklin und sechs symblen, so mann an Unsers herren fronlichnamstag brucht.

56. Item ein clein leytterlin.

57. Item ein cleyn schemelin.

58. Item ein gestickter aser usz garn.

59. Item ein kupfferin verguldet liechtstocklin.

60. Item ein kupfferin schlechter liechtstock.

61. Item ein gemolet schemelin uff den fronaltter zu hochzytlichen tagen.

62. Item ein cleyn syden fenlin.

63. Item ein cleyn syden fenlin Ősterrich.

64. Item ein wysz damastin fenlin.

65. Item ein nuw rot syden fenlin mit zweyen berlinen bilden der seligen junckfrowenn und sanct Panthals.

66. Item zwen hultzen gemalet liechtstock.

67. Item XII meerpalmen inn eynem langen secklin.

68. Item vier betstein clein und grosz, ist eyner zu Ougst.

69. Item ein geschir, ist sylberin, zů dem crisam und heiligen oele.

70. Item ein sylber vergultte kronen, ist by der kunigin, so hinder dem fronaltter begraben, inn irem grab befunden worden.

71. Nachtrag von 1529. Item me sind in diser sacrasty XXXIIII kelch mit der Tscheggaburlinen kelch, inventiert an hut mitwochen nach esto mihi anno etc. XXIX.

Inn der nuwen sacrysty uff
sanct Katherinen cappellen.

72. Item ein spiegel mit funff glesern.

Inn dem grossen langen behaltter
und dem ersten teil
und ersten laden.

73. Item das gut blow samet, genant der von Honburg ornat, nemlich ein meszgewandt, zwen levittenrőgk mit irem zugehőrdt und dru cleyne kapplin.

Inn der andern laden.

74. Item drig gut sammet kappen, ouch der von Homburg genant.

75. Item aber ein blower sametter ornat, namlich ein meszgewandt, zwen levittenrogk mit sylberenn schyltten und sust irem zugehordt, hat juncker Hans von Schőnow geben.

Inn der dritten laden.

76. Item der blow attlassin ornat mit guldin blumen von untz durchweben.

77. Item zwen furåltter unden und oben.

78. Item ein cappittelcapp.

79. Item ein casuckel; dise kapp und casuckel ligent zů oberest umb desz gesticks willen und die casuckel hat ir zugehort.

80. Item zwo kappen.

81. Item zwen levittenrogk mit ir zugehört.

Inn dem vorbestimpten behaltter
an dem andern theil
inn der erstenn laden.

82. Item zwey sylberin krutz.

83. Item zwey wysse damastine fan.

84. Item rot samet lysten fur den altar, unden und oben all mit fasen gefasset.

85. Item drig kappen, da ist die cappittelcappen gesticket, lyt zů oberest umb desz gesticks willen, alles von wyssem damast, ist genempt der Yselerin ornat.

Inn der anderenn ladenn.

86. Item zwen furåltter unden und obenn und dru cleyne schulerkapplin, alles wyss damastin.

87. Item ein casuckel, zwen levittenrogk mit allem irem zugehort, alles wyss damastin; disen ornat mit sampt der oberen capp hat gebenn die ersam frow Clara Yselerin.

In der dritten laden.

88. Item drig rot guldin kappenn, und an der cappittelcapp stand Munch und Grůnenberg schilt, und hand die kappenn all gesticket lysten von berlin.

89. Item ein wysser damastner furaltter, gehört hynuff, mit Unser frowen und Andlower schilt.

90. Item aber ein wysser sydener furaltter, durchwebenn mit gold.

91. Item aber ein schlechter wysser furaltter.

92. Item ein damastin casuckel, ist wyss, und zwen levitenrôgk, ouch wysz damast mit allem irem zugehort, heysset Vischers ornat.

In dem dritten teil
und ersten laden.

93. Item drů rotte sammatte kåpplin.

94. Item ein rot samet casuckel mit eynem gesticktenn krutz und vornen mit eyner lysten, alles von berlin gesticket.

95. Item zwen levittenrogk, auch rot sammet, mit irem zugehort.

96. Item drig grosz rot sammet kappen, und diser ornat wurt genempt rot Osterrich.

Inn der andern laden.

97. Item drig rot guldin kappen mit rotten geplumbten sammatten lysten.

98. Item ein guldin casuckel, ist rot mit guldinen adlern durchwebenn, so mann nempt sanct keyser Heinrichs mantel, mit stolen, handfan und anderm zugehôrt.

99. Item ein rotte casuckel, ist roter carmusin, mit sampt zweyen levittenrogken und irem zugehôrt, alles durchweben mit guldin blůmen von untz, und hat die casuckel ein kostlich gestickte glatte lysten, und diser ornat wurt genempt gut rott Ratperg.

100. Item drig alben mit guldinen Andreskrutzen.

In der dritten ladenn.

101. Item drů rotte damastine kepplin mit grunen lysten.

102. Item ein rotte geplumbte sammate casuckel mit eynem gestickten krutz von perlin.

103. Item drig grosz geplůmpt rot samatten kappen mit grunen geplumpten samatten lysten.

104. Item zwen levitenrogk, rot geplumpt sammat, und diser ornat wirt genempt Tzscheckenburlins ornat, und die stuck sind bezeichnet mit irem schilt.

105. Item ein casuckel, ist rot damast, mit ir zugehôrdt, brucht man zů dem altar inn diser sacrysty.

Inn dem vierden theil
inn der ersten laden.

106. Item zwo rot geplumpt sammat lysten mit iren syttenlysten unden und oben.

107. Item ein rotter gesprengter sammat mit untz gefuttert, mit eynem rotten schertter, gehort uff den cleynen schemel.

108. Item ein schwartzer zendel, vergult mit guldinen blumen, gehôrt ouch uff den cleynen schemel.

Disz sind die guldenen stuck fur den
alttar undenn und obenn.

109. Item zwen kôstlich gestickt furâltter unden und obenn mit Ôsterrich schiltten.

110. Item zwen guldin furaltter mit guldinen rosenn gewebenn.

111. Item ein rot guldin altte hymeltz, brucht mann an dem hohen donstag, lyt inn dem langen trog by den alttenn.

112. Item zwen schwartz guldin furâltter, ligendt inn der vordern sacristy by dem schwartzen.

113. Item zwen blow guldin furaltter.

114. Item ein rot guldin tůch, hat geben herr Thiebolt Lupffrit mit vil Unser frowen bylden in der sunnen.

115. Item ein rot guldin tuch, hat Tzscheckenburlin geben, mit Unser frowen bilden inn der sunnen, mit sinen schiltten.

116. Item ein rot guldin tuch, hat geben Synner, gefutteret mit blowen schertteren lysten an dem letzen ort.

117. Aber ein rot guldin tůch, hat geben der jung Tzscheckenburlin.

118. Item ein brun tuch mit guldinen lôwen, gab Ludwig Tzscheckenburlin.

119. Item ein brun tuch mit guldinen hirtzen, gab Tzscheckenburlin der jung.

120. Item ein rot guldin tuch, gab Hans Ber, mit synen schiltten behefftet.

Inn der andern laden.

121. Item ein brune damastin kapp mit eyner schwartzen sametten lysten, gesticket mit guldinem loub.

122. Item drig brun sammat kappen mit grůnen samettenn lysten.

123. Item ein brune samatte casuckel mit zweyen levittenrogken unnd irem zugehordt, all mit sylberenn vergultten schyltten behefftet Berenfelsz und Mulinen, und diser ornat wirt genempt Berennfelsz.

Inn der drittenn ladenn.

124. Item zwo rot lystenn fur den alttar unden und obenn mit iren nebenlysten und ein rotte lyst uff den schemel vor den apposteln, alles von rottem dammast gemacht unnd mit vasen, sind all behefftet mit Hallwyl unnd Runsegk schyltten.

125. Item zwey schwartze sendlini schulerkepplin.

126. Item zwen schwartz sammat furâltter unden und obenn und ein schwartz samat jarzittůch mit Hallwyl schilt.

127. Item ein schwartz sammatin casuckel mit eynem gestickten krutz von untz und berlin, und zwen schwartz sammat levittenrôgk mit guldinen strychen und irem zugehört, mit Hallwyl und Runszegk schiltten behefftet, und diser ornat wirt genempt Hallwyler ornat.

In dem oberstenn cleynen kensterlin
oder tâtlin inn dem grossenn conservackel
zwischen den laden gegenn dem spiegel.

128. Item ein gesticket byldecht stol und zwen handfan.

129. Item ein wysz geferbt tůchlin mit syden gesticket und mit grůnen kurtzen fasen umbneygt, und stelt mann uff Unsers herren fronlichnamstag das sacrament daruff.

130. Item ein gefiert nesseltuchlin, das leyt mann uff das obgemelt tůchlin, das es vornen herab hange.

131. Item zwo lang wysz syden zwehelen, die uff das geråm gehoren uff den alttar, da das sacrament under stat.

132. Item ein cleyn wysz syden tůchlin mit syden gesticket unnd mit rotter syden umbneigt, und ein cleyn wysz syden zwehelin, ist an beden ortten gesticket mit syden und hat kurtze fåszlin, sind wysz, rot unnd gold, gehorent uff den tenackel an Unsers herren fronlichnamstag.

133. Item zwo tůchin zwechelen, darinn syden verwurckt, under deren eyne, leyt der so mesz hat, umb den hals, so er das sacrament treit.

134. Item ein gel lylachen und zwey wysse, sind neszlen oder syden, die man brucht zů dem grab und ein zwehelen mit vil farben.

135. Item sust ettliche lylachen, sydene oder neszlen, die mann nit brucht.

In dem anderenn cleynen tåttlin.

136. Item ein grosser schoner kelch, gab der hochwirdig vatter herr Arnolt von Ratperg, bischoff ze Basel.

137. Item ein gantz guldiner kelch und paten, gabent die grafen von Tierstein, stat an dem fusz ir schilt.

138. Item ein kőstlich corporallad, gab herr Keppeller, darinn ein sydene zwehel mit vil strychen.

139. Item aber ein rot sammet corporallad, oben umbher mit eynem guldinen gewechs mit eychlen.

140. Item aber ein corporallad, gab herr Steffan von Utenheim, gesticket mit eynem Salvator und Maria Magdalena.

141. Item aber ein wysz damast corporallad, oben umbher mit vergulttenn sylberenn geschmidt, hat geben frow Clara Yselerin.

142. Item aber ein corporallad mit eynem engelschen grůsz.

143. Item ein gesprengt gremial.

144. Item aber zwey gremialia, ist eins gesprengt mit eynem gewechs und tieren, das ander mit grůnen und goldstrychen, gab herr Eckart Vol.

145. Item aber ein sydene zwehelen mit grůnen strychen.

146. Item aber zwo wysz neszlen zwechelen.

147. Item aber ein lang schwartz syden tuchlin mit wysz und anderen farben an den ortterenn, gab herr Hanns Wyler.

Inn dem drytten cleynen tåttlin.

148. Item etwen menig corporal on teschen, sind alle gewycht.

149. Item ein sylberin kann mit eynem sylberin becken, daran Veningen und Turckheim schilt, gab der von Veningen.

150. Item zwey sylberin meszkennlin.

151. Item ein sylberin ostienbuchsz.

152. Item zwey sylberin liechtstőcklin.

153. Item ein dalmatick, ein alben, ein umbler, ein wysser handfan

und ein gurttel, darinn mann die prophecien inn den dryen messen zů wienechten lyset.

Der eychen trog vor dem spiegel, hat drig underschleg.

Inn dem ersten underschlag ist

153. Item ein blower taffet, ein wysser attlasz, ein rotter zenndel, all vergult mit guldinen blůmen, gehorendt uff den langen schemel uff den alttar, wenn das heiltumb als hervor ist.

154. Item ein schwartzer zendel mit sydenen strychen, usz bendlen gemacht von syden, gehoret ouch uff den langen schemel.

155. Item ettlich umbler und alt bősz alben.

Inn dem anderenn underschlag.

156. Item zwey rotte zendlin tůcher, hangt eins an eyner schnůr, gehört fur die appostel, das ander herab fur die bőcklin.

157. Item ein lang schwartz tůch mit strychen und guldinen sternen, gehort uff den schemel vor den apposteln.

Inn dem drytten underschlag.

158. Item zwey par schulerålblin.

159. Item allerley bletz von sammet und ettlich stuck von sammet, davon mann andere ding besseren mag, ouch ettliche stuck, so uberbelyben sind von dem gutten blowen guldinen ornat, sind zů nebenlysten gemacht.

Der lang nyder trog, hat vier underschleg.

160. Item uff demselben langen trog lit ein lang heidischwerchtůch mit thieren und Frowlers schiltten, gab frow Rőttin.

Inn dem ersten underschlag.

161. Item drig rot guldin furåltter, hat der ein der grafen von Tierstein schilt.

162. Item drig gesprengt furaltter, da wirt der ein genempt der sparrecht.

163. Item ein wysser furaltter mit rottenn voglenn.

164. Item ein rot guldin port.

165. Item ein grůn guldin port.

166. Item ein schwartz guldin port.

167. Item ein port mit Jesus Maria.

168. Item ein port mit Osterrich schilt, mit berlin gesticket zů beden sytten.

169. Item ein port mit kurtzenn feszlin.

170. Item zwo grosz blow lysten, gesticket mit berlechten zwyfelstricken.

171. Item zwo cleyn syttenlystenn.

172. Item ein schwartz zendlin tuch mit guldin lysten uff den schemel.

Inn dem anderen underschlag.

173. Item ein guldin plenarium mit gutten steynen durch sanct keyser Heinrich geben.

174. Item ein rot samattin kussin mit vier sylberenn vergulttenn knopffen und fasen an den orttenn, gab die Wirtzburgin.

175. Item das gůt grosz sylberin rouchfasz.

176. Item zwey cleyne sylberin rouchfeszlin.

177. Item ein sylberer steck dem tormentario.

178. Item ein blow gesticket meszgewandt mit vil bilden und schilttenn Münch und Grůnenberg, unnd wirt genempt die casuckel mit den tuszlen.

179. Item drig gesprengt alben mit grossen gestickten bildechtenn stőssen und ouch an dem vorderenn teil der brusten drig umbler, zwen handfan und drig stolen.

180. Item ein kupfferin verguldet krutz.

181. Item ein grůner damastaner uberzug uber das levittenbuch, gab ouch die Wirtzburgerin.

182. Item ein wysz syden kussin.

Inn dem drytten underschlag, so man nempt der vasten.

183. Item ein heydischwercker furaltter mit der begrebnis des herrenn.

184. Item ein gestickter sydener füraltter mit bylden, so mann nempt der syben zytten.

185. Item ein gernener wysser furaltter mit eynem rotten schertteren underzug, gehört herab, hat sin eigenen lysten mit vasen.

186. Item ein schwartz gemalet lynin tůch mit der kronung, hengt mann inn der vasten zů firtåglichen tagen fur die appostel.

187. Item ein schwartz guldin port.

188. Item zwey schwartze gemaltte lynin tůcher, hengt mann fur, wenn mann den psaltter inn der karwuchen by dem grab singt.

189. Item ein brun sydin crutztůch mit eynem blowen underzug, gehört ůber das sontagcrutz inn der vasten.

190. Item ein kupfferin krutz mit eynem gelenn tůchlin.

191. Item ein schwartz plenarium mit eynem schwartzen sydenen kussin.

192. Item ein schwartz sammat corporalledlin mit vier berlinen knőpffen.

193. Item ein schwartz sydin kussinziech mit eynem blowen fůtter.

194. Item zwo geneigt sydin kussinziehen.

195. Item ein blow syden tůchlin, gehört uber das crutz mit eynem gelen futter, brucht man am karfritag.

196. Item ein wysz tuchlin mit rotten und schwartzenn geneigtten rosen.

197. Item zwo schůlerbischoffynfelen, zwey par hentschůch, zwen mőschin ring und ein bischoffstab mit eynem sydenen tůchlin.

198. Item ein schwartz samet jarzittůch mit desz bischoff von Veningen schilt.

Inn dem vierden underschlag.

199. Item funf schertter nůw unnd altt.

200. Item XIIII alttertůcher.

201. Item XI handtzwechlen bősz und gůt.

202. Item funff lylachenn.

Sunst inn derselben sacrysty.

203. Item ein gemaltter schryn, stat uff dem altar unnd darinn funff sylberin bild, namlich die bildtnis Unsers herrn am crutz, Marie der junckfrowen, sanct Johanns, sanct Michels und sanct Thoratheen.

204. Item ein cleyn liechtstőcklin mit drig spitzen.

205. Item zwen mőschin liechtstőck.

206. Item zwen rotguldin fan mit zweyen kupfferin krutzen und vergultten stangen.

207. Item aber zwo vergult stangen zů den wyssen nuwen fanen.

208. Item vier lang vergult stangen zů der hymeltz.

209. Item ein tenackel, brucht man an Unsers herrn fronlychnamstag.

210. Item ein bischoffsessel.

211. Item Wylers tafel, so uff die byt gehőrt.

Inn der vorderenn sacristy und desz grossen gehaltter vordern theil by dem spiegel oben uff.

212. Item ein blow sammet kussin.

213. Item ein rot sammet kussin.

214. Item ein schwartz syden sparrecht kussin.

215. Item ein alt syden kussin.

216. Item zwen mőschin liechtstock.

Inn der erstenn laden.

217. Item ein wysse damastin casuckel, hat der Wyler geben mit irem zugehordt.

218. Item zwen alt wysz damastin levitenrogk, ouch mit irem zugehordt.

219. Item zwo grosz gesticket lystenn unnd ein gestickter schilt.

220. Item zwo cleyn gesticket lystenn.

Inn der anderenn laden.

221. Item drig kappenn zů der wynlutten kertzen, ist die eyne rot damast, die andere wysz attlasz und die dritte ein blower atlasz.

222. Item zwey wisse kepplin mit schwartzen munchen.

223. Item zwey wysse keplin mit strychen hinden hynab.

224. Item zwey grune sydene kepplin, gemengt mit gold, mit rottem schertter gefutteret.

Inn der dritten ladenn.

225. Item drig blow sammat cappenn mit gestickten lystenn.

226. Item vier rot gulden cappenn mit grůnen sammetten lystenn.

227. Item ein rot guldin kapp mit eyner schwartzen samettenn lystenn.

In der vierden ladenn.

228. Item zwen wysz damastin levitten rogk mit irem zugehordt.

229. Item ein wysse guldnne cappittelkapp mit einer rottenn geplumbten sametten lysten.

230. Item zwo wysz gulden kappenn mit rottenn zendlinen lystenn.

231. Item zwo schlecht wysz cappenn mit gestickten lystenn.

In der mitte desz vorbestimpten grossen behaltters und dem obern theil.

232. Item ein kôstlich heydischwerch tůch, gewebenn, gehôrt inn das gestůl, da min g. h. stat, mit Uttenheim wappenn.

233. Item aber ein kôstlich heydischwerch tůch uff desz dechanns sytten, mit Hatstat wappen.

234. Item ein heydischwerch tůch mit Gilgenberg wappen, gehôrt zů sinen jarzytten inn den fronfasten.

In der erstenn ladenn.

235. Item ein schwartze sammatte kapp mit eyner gestickten lystenn, gab ein welscher graff mit nammen Puntherley.

236. Item ein schwartz sammatin meszgewandt mit siner zugehôrt.

237. Item aber ein schwartze sammatin casuckel mit Drybock schilt.

In der anderenn laden.

238. Item zwen grůn guldin fůraltter.

239. Item vier grůn guldin kappenn mit rotten samattenn lystenn.

240. Item ein grůne guldine kapp mit eyner gestickten lystenn, heysset Losers kapp, unnd gehôrt zů dem tenackel corporis Christi.

241. Item ein grůne guldine casuckel mit levittenrôgken und was darzů gehôrt.

Inn der drittenn ladenn.

242. Item ein rotte guldine casuckel und zwen levitenrogk, mit syl-

beren vergultten knopffen unnd kettenlin uff den achszlenn mit irer zugehôrt, all behefftet mit sylberenn vergultten schilttenn der Rychen, und wirt genempt der Rychen ornat.

243. Item ein rotte guldine casuckel, mit zweyen levittennrogken und mit irem zugehort, wirt Sybenthal genempt.

Inn der vierden laden.

244. Item zwen schwartz guldin furaltter.

245. Item drig schwartz guldin kappenn, do hat die cappitelkapp ein rotte samatte lysten mit untz gesprengt.

246. Item zwen schwartz alt sammet levittenrôgk mit rotten zendlinen strychen und ein casuckel.

247. Item ein schwartzer dammast, ouch mit eynem rotten zendlinen krutz.

248. Item ein schwartze damastin casuckel mit eynem guldinen crutz und portten vorabher, alles von untz gemacht mit zweyen levitenrôgken mit guldinen strychen, ouch von untz gemacht, alles mit allem irem zugehôrt.

Uff zinstag nach dem sontag vocem jocunditatis anno etc. XXV^to^ hand . . . probst, dechan und cappittel sampt den cappellanen der stift zů sanct Peter ze Basel nachbeschribenn der styfft und cappellanen cleynat, geziert und ornatten, nachdem sy desz durch der . . . burgermeister und rat der stat Basel, miner genedigenn hern geordnette botten, namlich juncker Heinrich Meltinger, burgermeister, herr Kaspar Koch der råtten, Jacob von Kylchen und Ludwigen Howenstein, statschriber ze mindern Basel, erfordert und ersucht, angezôigt und angebenn.

Inn der chorherrn sacrasty.

249. Item zwey bilder sanct Peters und sanct Paulus, sind silberin.

250. Item zwey cleyne sylberin monstrantzlin.

251. Item aber ein andere monstrantz, ist grosser.

252. Item ein sylberin arm.

253. Item zwey grosse sylberin krutz mit ettlichen cleynatten daran.

254. Item zwey sylberin meszkånlin.

255. Item ein grosz sylberin rouchfasz.

256. Item ein grosz sylberin plenarium.

257. Item ein grosse sylberin monstrantz.

258. Item ettlich kelch, wellent sy eigentlichen anzougen, namlich VIII silber ubergult und II sylberin.

259. Item zwey cleyne kupferin ubergultte monstrentzlin.

260. Item II grosz kupfferin ubergult monstrantzen.

261. Item III sårglin oder ladlin mit heyltumb, sind umbsticket.
262. Item VI schrin oder tåfelin mit heiltumb.
263. Item zwey cristallnin kånlin.
264. Item im sacramenthuszlin zwo sylberin und ein kupfferin ubergult monstrantz.
265. Item einliff corporalladenn.
266. Item zwey sylberin vergultte krutz uff den fanen.

Inn der oberenn sacristy oder gewelb.

267. Item drig guldin und ein rot samattin kappen mit schylttenn.
268. Item zwo gulden kappenn mit grůnen lystenn und sylberenn schilttenn.
269. Item zwo gulden kappenn mit rotten lystenn unnd schilttenn.
270. Item aber zwo gulden kappenn, so man nempt Murers, ouch mit schilttenn.
271. Item zwo rot kermysin kappenn.
272. Item drig grůn samattin kappenn.
273. Item drig rot damastin kappenn.
274. Item zwey blow attlassin knabenkåplin.
275. Item II rotte damastin und II grune arrassin.
276. Item drig wysz damastin kappenn, eyne mit schiltten.
277. Item ein schwartze sammattin kappen.
278. Item drig guldin furåltter.
279. Item ein rotter attlasser furaltter.
280. Item ein grun samatter furaltter.
281. Item ein wysser damastener furaltter.
282. Item ein guldener furaltter.
283. Item zwo guldin
284. Item ein berlin } lysten an fůralttar.
285. Item rot damastin

Meszgewandt.

286. Item zwey guldene mit vier rôgken.
287. Item II wysz damastine mit vier rogkenn.
288. Item ein brun damastin mit II rôgken.
289. Item ein schwartz und gel damastins und zwen levitten rogk.
290. Item ein grůn sammatis mit eym gestickten krůtz und zwey rog-
291. Item zwey meszgewandt und zwen rogk damastin. [kenn.
292. Item ein grůn attlassin messgewandt und zwen rogk mit XVI span-
293. Item zwen rot damastin rogk und ein meszgewandt. [gen.
294. Item ein guldin burgundischs und zwen rogk.
295. Item ein guldins mit eynem blowen krutz und II rogkenn.

296. Item ein guldins, so man nempt Bydermannins, mit zweyen
297. Item II schwartz sammatin mit II rogken. [rôgken.
298. Item zwey schwartz damastine.
299. Item ein rot sammatin mit II rogken.
300. Item dru wysz schamlattin.
301. Item ein gel damastins.
302. Item II rot sydene.
303. Item ein brun sydens.
304. Item ein blow sammattin meszgewandt mit eynem gestickten krutz von berlin und gold.
305. Item vier blow samattin kappenn, zwen levitten rogk, ein kussin und ein fûraltter.
306. Item zwey wysz damastin meszgewandt.
307. Obbeschriben meszgewandt und levittenrôgk hand alle ir zugehordt, als albenn, stolenn, handfan und gurttel.
308. Item funff moschin beckin, zwo kannen clein und grosz.
309. Item nún heydischwerche kussin.
310. Item ein grun samattin und ein rot syden kussin.
311. Item zwey und zwentzig meszgewandt, so mann tâglich brucht.
312. Item syben par levitten rôgk.
313. Item vier rot arrassin kappen.
314. Item ein blowe arrassin kapp.
315. Item zwo wysz kappen.
316. Item III cleine arrassin kâpplin, sind rott.
317. Item zwey par blow arrassin kapplin.
318. Item zwey wisse lynin kapplin.
319. Item VI heydischwerche tucher so man zû hochzytlichen tagenn im chor uffschlecht.
320. Item sybene so man an die pul*[t]*pret schlecht.
321. Item drig rot und drig grûn sergen, so man zû dem fronaltter
322. Item vier gross môschin altter liechtstôck. [brucht.
323. Item zwen grosz liechtstock fur den fronaltter.
324. Item drig heydeschwerch furâltter.

In der cappellanen sacrystia.

325. Item achtzehenn sydene meszgewandt.
326. Item sybentzehenn gemeyne meszgewandt mit iren alben, stolen, handfan und gurtlen.
327. Item XVIII[1]) kelch so der sigerist und caplanen hant, gut und
328. Item XVIII sydener corparal. [bôsz.

462. [1]) *Bemerkung am rand:* dise kelch sind in dem obern gewelb.

329. Item dru schlechte corparal.
330. Item XIIII par meszkånlin.
331. Item drig zynnin kannen.
332. Item ein zynin gieszfasz.
333. Item XIII par moschiner liechtstock uff die altter.
334. Item IIII möschin liechtstöck propst Rorenn.
335. Item IIII par zynniner altterliechtstock.
336. Item ein wysser und ein rotter damastiner furaltter.
337. Item XIII heydischwercher furaltter.
338. Item XVIII sårgen gut und bösz.
339. Item VI jarzitsårgen.

Original. St.-A. Basel, Bauakten J J 3. Mit diesem inventar sind zu vergleichen die zeitlich vorausgehenden, lateinisch und deutsch verfaßten inventare von 1477, 1478, 1511, welch letzteres dem inventar von 1525 als grund- und vorlage gedient hat. Die originale (bezw. kopien) befinden sich im G.-L.-A. Karlsruhe, Akten Domstift Basel, fasc. 155 und 138; das inventar von 1511 liegt nur in einer kopie des XVIII. jahrhunderts vor und ist z. t. abgedruckt in: Mitteilungen der Gesellschaft für vaterländische Altertümer in Basel, heft IX.

463. *1525 Mai 24.*

Anno domini M° v^c xxv^to, mitwochen, der uffart obend, hatt Hans Rütsch von Pfetterhusen ein eide geschworen, wen mann inn der worten halb, das er solle gereth han, er well daran sin, das der hël huffen fur Basel ziehen unnd die closter unnd pfaffen ouch straffen solle, mane, sich aldann herin ze stellenn unnd unserer herren witter erkandthnus ze erwarten.

St.-A. Basel. Offnungsbücher bd. 7, bl. 207 v.

464. *1525 Mai 24.*

Petter Hebolt, allt schülteis, unnd annder der statt Solotorn ratts- anwålt, ietz zů Dorneck versamnot, *an* bürgermeister unnd ratt der statt Basell.

Wir sind von unserer obrigkeit abgesandt, mit unsern untertanen, an disz hüsz Dorneck gehörig, *gütlich übereinzukommen. Nun besteht ein artikel,* namlichen der eygenschafft halb, dero obbemelte ... unnderthan vermeinen fürer entladen zů beliben. Diewyl wir nün mitt froiden vernommenn, das uwer wyszheyt sich mitt der selben zůgehörigen gůttlich aller dingen gericht, *so bitten wir, uns durch diesen boten wissen zu lassen, wie ihr mit den euren der leibeigenschaft halb überein gekommen seid.* — Datum zů Dorneck vigilia ascensionis domini anno etc. XXV°.

Original, aufgedrücktes verschlußsiegel zerstört. St.-A. Basel, Politisches M 4 [1].

465. *[1525 Mai 24.]*[1])

Instruction *Basels für die* bottenn, so zu dem hertzogenn von Luttringen, regiment Enszheim unnd der bursame im veld rytenn sollenn.

Item die bottenn sollenn anfenglich zu der bursame, so umb Battenheim[2]) im veld by einandern versamlet, ryten, innen sagenn, das sy vonn ierem furnemen abston, sich wyder zu hus, hoff, wib unnd kind tun unnd uns in der sach gutlich oder rechtlich ze handlen vergunnen unnd vertruwen wellenn, darunder wir uns kein kost, mieg noch arbeyt beduren loszen. So sygen sy dy, dy glicher gstalt zu dem hertzogen von Luttringen unnd regiment Enszheim ryten unnd innen solches ouch anzeygenn, guter hoffnung, das glicher gstalt by innen zu erlangen; dan welches teyl das nit tun oder annemen welt, sunder uff sinem furnemen also ze beharren understund, würde man dem andern fridlichen teyl der mosz die hand bieten, domit man spüren unnd sechen mecht, das wyr beyde lender, das Sungouw unnd Elsas, gar ungern verderbt haben woltenn, unnd dannethin furer zum hertzogen unnd regiment ryten, innen das glicher gestalt furhaltenn unnd an allen orten ieren hochsten meglichen vlys ankeren, domit blůtvergieszen, verderbung der landen und leut verhietet mocht pliben.

Entwurf. St.-A. Basel, Politisches M 4[2]*, bl. 55.*

466. *1525 Mai 24.*

Heinrich Meltinger, burgermeister, unnd rat der statt Basel *an* burgermeister unnd rat der statt Zürich.

Der Herzog von Lothringen geht gegen die bauern siegreich vor und dringt in das Oberelsaß und Sundgau hinauf. Es ist kaum zu erwarten, daß sich die bauern am landgraben zu Oberbergheim halten können. Solte dann der hertzog also mit siner tyrany haruber komen, so wer das Elsasz unnd Sunggow, das unnser aller brotkast und wynnkeller, wir unnd unnser arme lyt mit inen verhergt unnd verderbt. Diewil nun unnsers bedunckens gmeiner unnser Eidtgnosschafft eben vyl daran glegen unnd dy zyt ouch kein uffschub erlyden mag, habenn wir unns, als ir úwern potten, den . . . Niclausenn Setzstab annderer sachen halb harab gevertigt, gemechtigt unnd den inn yl mit *deren* von Solotorn botschafft, die wir glicher gstalt also ann eim rupff erwůscht, zů dem hertzogen unnd bursame abvertigen wőllenn, mittelweg zů sůchen, ob sy zů beidenn teilenn us dem feld zugen und uns Eidtgnossen darunder gůtlich ze hanndlen vergonnen wőlten. *Deshalb bitten wir euch,* unns das nit zu verargen, sonnder noch ein potten zů

465. [1]) *Das datum ergibt sich aus dem folgenden schreiben: B. R. A. nr. 466.*
[2]) *Durchstrichen:* Richyszeim.

dem inn yl haruber schicken unnd solches den nechernn orten, als Glaris, Schaffhusen unnd Appenzell ouch ylends zůzeschribenn, daby verstendigen, das ir jedes ort glicher gstalt zwen botten mit vollem gwalt diser sach halb abvertigen wôllenn, damit alweg der ein by uns zu Basel bliben, der annder zů den parthyenn ryten mag. *Dasselbe haben wir denen von Bern und Luzern geschrieben.* Datum den xxiiii. tag may umb die ix. stund vor mittag anno etc. xxv.

Original, aufgedrücktes verschlußsiegel zerstört. St.-A. Zürich, A 184, 1, Österreich. Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 275, 3. beilage.

467. *1525 Mai 25.*

Urfehde: Mathis Harnist, der wirt zum hecht.

Donstag, was der xxv. tag des monats meyen, ist diser uss gefencknisz gelossen, dorinn er was gelegen der verretterschen Luterischen sach• halb etc., *hat urfehde und weiterhin geschworen, sich nicht aus der stadt zu entfernen, zu schweigen und allem, was ihm auferlegt wird, nachzukommen bei strafe des schwertes.*

A. Salzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 52.

468. *1525 Mai 25.*

Urfehden: Simon Morgenstern, der muller, und Hans Lotterer, der weber.

Dise zwen (so ouch der Luterischen sach halb und verretery inn gefencknisz sind glegen) uff donstag, den xxv. des meyen ledig gelossen, haben beid *urfehde geschworen in der für ihre mitgefangenen üblichen form.*

A. Salzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 53.

469. *1525 Mai 25.*

Urfehde: Jacob Zweybrucker, der weber.

Uff obgemelten xxv. tag des meyen ledig gelossen, der dann ouch der Luterischen sachen halb inn gefencknisz gelegen, *hat wie* Simon Morgenstern und Hanns Loterer *urfehde geschworen.*

A. Salzmann.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 53.

470. *1525 Mai 25.*

Heinrich Wetzel, obryster houptman, mytsampt andern houptlůtten und retten des huffens im Sungow *an* burgermeyster und ratt einer . . . statt Basel.

Wyr lassend uch hie wůssen mitt dyser geschryft, das uff dysen

tag ein ersame bottschaft mit geschryft by unns erschinen yst, nemlych dyse nachgeschrybnen stett: der statt Kolmer, Schletstatt, Münster, Wyr in sant Grissgow tal, Turcken, Rufach, Herlysen, Sultzbach, Heyllygcrütz sampt Morschwyr, Wintzenheim und all ander ir gehorsamen zůgehörtten verordnenten und gesantten jetzuntd zů Kolmer by einandern versamlet, begerrend gůttlich in dyser sach zů handlen; des wyr inen grossen danck sagend und mit fruntlicher antwurtt begegnett, innen hierinnen núnt abgeschlagen und sy wytter gebetten das best in dyser handlung zu thun und ein truw uffsehen zu haben uff das land. Uff söllichs, . . . lieben herren und gutten frúnd, yst unser ernstlych, flyssyg bytt und begeren, ir wellend úch unser nott zu hertzen lassen gan und unsz armen lutten in dyser sach behylflich sin und umb glympfs wyllen gůtlych suchen, ob die handlung mög gutlych vertragen werden: wo aber das nit möcht beschehen, so wyr uch dan wytter wurden anruffen, so bitten wyr uch, das yr uns alsdann zu hylf kumen wellend nach gstalt der sach. . . . Tatum in yll uff die uffart Cristus im xxv. jar.

Original mit zerstörtem verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 4², bl. 31. Unvollständig gedruckt bei Schreiber II, nr. 266; darnach Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 275, 5. beilage zu 6; ebenda 4. beilage, befremdlicherweise wiederholt als regest nach dem original.

471. *[1525 Mai 25.]*[1])

Verhör: her Marx Berszy von Roschach.

Sagtt uff furhaltung, wie im etthlich brieff unnd geschrifften von meister Steffan sigen zůgeschichtt, die puren unnd die uffrur betreffenn etc . . . Erstlich ermantt er min herren die syben des jungsten gerichtz unnd wie wir hie uff ertrich richten, also werden wir am selbigen gericht unnd erkantt etc. Unnd alsz war gott leby, der sin hertz erkent unnd sech unnd by der hochsten warheitt, die er ietzund unnd niemermer nit sparen welle, so hab er der zitt by einem fiertell jarsz kein buchstaben von meister Steffan nit gesechen. Aber nit on, uff frytag nechst verschinen da hab meister Steffan by einem herren, sinem vetteren, ein suplicacion, unverschlossen unnd an ein ersamen ratt gestanden, herab geschicktt. Der selbig meister Steffanns bottschafft, der hab inn die suplicacion lassen lesen; darinn sige die enschuldigung mit vil anhangenden wortten unnd gleitzbegerung gestanden, also das er, her Marx, hern Steffan ubell vor sinem vettern gescholten unnd im hinweg ze gon geratten hab; er hab ouch im gesagtt, wie meister Steffan in

471. [1]) *Das datum des verhörs ist in verbindung zu bringen mit der unten folgenden urfehde Berschis; siehe nr. 472.*

grosz ungnad mit siner bosen handlung gen einer statt kumen sige; darumb solle er sich hutten. Er, diser herr Marx, hab ouch gefragtt: wo dan ze mal her Steffan were? Das hab im diser bott nit wellen sagen.

Item befragtt, ob der selbig mit der suplicacion noch hie sige unnd wo etc., sagtt her Marx, er wisz nit, ob er noch hie sig oder nit; er hab sich sin nitt wellen annemen; er sige inn Melcher, des fursprechen husz gelegen, des selbigen Melchiors frow sige dissz priestersz oder botten frund und vetter: da mug man erkunden, ob er noch hie sige oder nit.

Item erfragtt, wo er zů zitten des tripelsz an den Steinen gewesen unnd ob er nit daby gewesen syge etc., sagtt er, er hab von sollichem uffgeloůff nútt gewiszt, er syge ouch nit daby gewesen. Aber also sige es gangenn: Demnach yederman pflygtt unnd ein bruch sige, das man den meytag mit frőlikeit unnd wolleben enpfach, so habend inn unnd den prior sannt Lienhartt die erbern meister unnd zunfftbruder der webern am meytag zum abenbrott geladen. Aber er were nit des willens hinab zů inn ze kumen. Zwuschen sollichem horte er, wie sy spiesz zesamen trůgen. Do syge im selbigen meister Batt *[der rebmann]*[2]) zů im kumen; dem hab er sollichs klagtt unnd gesagt, wie er zů inen soltt kumen, so were solliche unruw under inen, das er nutt mit inen ze schaffen haben weltt. Unnd alsz meister Batt sollichs vernomen, hette er im geratten, er soltt hinab zů inen gon unnd so er uneinikeitt horen wurd, soltte er darvor sin unnd die nach vermůg abstellen. Da hab im diser, her Marx, gefolgett unnd sig hinab kumen und vil erenlutt da funden, mit denen hab er gessen unnd truncken unnd sige keiner unhelikeit danzemal nit gedacht worden; sige also wider heimgangen unnd hab nut gehortt noch gesechen. Er sige ouch unfryden all sin lebtag find gewesen unnd andersz hab nie niemansz von im gehortt noch erfaren.

Item uff den furhaltt, wie er uff suntag vor dem meytag gepredigett, wie man die underthonen hab uszgesogen, unnd man soll der oberkeit nit gehőrig sin etc., doch so kum unnd sige die zytt hie, das gott lenger nit gedulden wellte etc., sagt er und gestatt, das er von den schaffen unnd den hirtten, wie ein yeder in siner statt sich haltt unnd haltten soll, uff den selbigen tag, alsz das danzemal das ewangely erfordertt unnd gewesen, gepredigett hab unnd mit den wortten Ezechahelis am xxx. capitell angezeigt von den hirtten Yszrahell: Das feistist, das haben die hirtten gemetzgett etc. Er hab ouch daby gesagtt, er werd die hirtten unnd schaff straffenn etc.; das aber er der gstallt sin predig

471. [2]) *nach* Batt *offener Raum; nach urfehde B. R. A. nr. 451 ergänzt.*

vermeint unnd gethon, das ubelsz oder unrůw darusz enston, das hab im sin hertz nie berurtt unnd sige mengklichem ze wyssen, wo er ye gepredigett, das er das volck uff friden gezogen unnd umb diser uffrurikeitt wyllen dick unnd vil gestrafft hab unnd inen gesagtt unnd angezeigtt, das sollichs von gott nit mug bestand haben. Solle aber im sin truwe ler, die er mit der geschrifft well erwisen, verkertt werden, das er nitt verhoff, so můsz ersz gott zůgeben; der soll unnd můsz sin zůg sin, das er uber sollichs, das im so vil gůttz XIIII jar lang in einer statt Basell beschechen, nie in sim sinn unnd danck, unhelikeit ze machen, furgenomen noch begertt hab.

Item gefragtt, wasz er mitt Ulrich Leyderer pratticiertt unnd gehandeltt hab, sagtt, das er kein sunder kundschaft sin leben lang mitt im nie gehept, weder mit im gessen noch truncken, ouch sunders nie mit im gerett, dan das er inn am furgon gegrust unnd er, her Marx, im ettwan schurlitz abkoufft hab. Anders solle es sich nit erfinden.

Item abermal im furgehaltten unnd in befragtt der geschrifften halb mit her Steffann, sagtt er, wie vormal gemeltt, das er in langer zitt kein geschrifft nie von im gehept noch empfangen, dan do er in widerwertikeit siner frowen unnd der pfrund halb zu Liechstall mit minen herren gwesen; sidhar hab er im nie geschriben. Aber alsz er hore sagen, so hab er ettlich brieff an Steinen geschickt; davon wysz er nitt, ob es war sig oder nitt. Er hab aber mitt ettlichen von Liechstall davon gerett; die habend im gesagtt, er hab den brieff nit geschriben, aber die copy gesteltt oder gemacht unnd alsz er zu Liechstal syge enthwichen, da hab man in sinem hůttlin oder parrethlin, das er verfellt hatt, zwen brieff funden; ob aber aber sollichs an im selbertt war syge, kenne er nit wissen.

Item hieruber gefragtt, wo er sollich brief hab, die er im also zůgesandt unnd geschriben hab, sagtt er, er kune innen, min herren die syben meinende, die nit zeigen; er welle glouben, sy sigen uszgewůst, dan er hab ir nit geachttett; aber sy, min herren die syben, sollend in sin husz gon unnd sollend sůchen unnd findensz sy ettwasz, das mug er woll lyden, dann er wysz keine anzůzeigen.

Item gefragtt, do er sollich uffrurickeit von sinen unterthonen verstanden unnd vermerckt, warumb er sy nit fur min herren gewisen hab etc., anttworttett er unnd spricht, ee unnd er, her Marx, sollichs vernomen, da sigen min herren evor by inen gwesen oder sy vor minen herren; deshalb unnott, dan das es im in truwen leid sig gesin unnd noch.

Item im furgehaltten, wie er im tripell an den Steinen sige gewesen unnd ouch insundersz, wie iren fier hinder der weber gartten

by einandern gestanden etc., sagt er, alsz war unnd alsz gott im himel lebe, so sige er nie der zit zů inen kumen, dan uff vorbemelten aben. Da sigen gewesen her Wolffgang im Spital, her Heinrich Davitt, Jacop Appendecker unnd ander mer, die er nit kund eigenttlich wissen. Da were gerett worden, wie man die ding mocht abstellen; doch wisse er es nit eigenlich: unnd so sige sunst nůtt gedacht worden, unnd gestatt nit, das er hinder dem gartten mit iemand gerett hab, wisz ouch nit darvon.

Item er sagt ouch, wie das meister Steffan am meytag ze aben hinweg sige gangen unnd sige her Heinrich, der hie gefangen gelegen, mitt im gangen, unnd alsz er, diser her Marx, meister Steffan truwlich warnetty, das er gedechti unnd nit mitt den puren utzit furnem, unnd so sich ettwas erheben wurd, das er sy guthlich, innhalt siner ler, darab neme etc., das hab im meister Steffan zůgeseit unnd hab im, her Marxen, gesagt unnd furgeben, er well unnd můsz hinuff zů siner frowen unnd zů sinem huszratt, unnd ob yemand ettwasz schon anfachen wurd oder anfienge, so well er in sinem husz blyben; wo aber er ye mitt inen můst, so welle er sy underston darab ze nemen unnd stouben. Sollichs hab im her Marx gegloubtt unnd vertruwtt, unnd meister Steffan hab sich gen im sollicher boszheit nie lassen mercken. Unnd also sige darnach her Heinrich kumen; der hab im, her Marxen, gesagtt, wie her Steffan unnd er uff halben weg gen Liechstall kumen, da sigen inen die puren engegen zogen; da hab her Heinrich wider kertt, aber her Steffan sige furgangen. Das sige alles das, das im in diser sach ze wissen sige, unnd so man inn am aller minsten alsz am meisten ietzund oder uber zechen jar lugenhafft vinde, so soll man im gar nut glouben unnd das houptt abschlachen. Er hab sich ouch biszhar xiiii jar zů lieb unnd leyd in sterbenden notten unnd pestalentzen mitt einer statt Basell unnd ir burgeren gehallten unnd ouch mitt sinem predigen, das er verhoff, man truw im sollichsz nit. Das aber er ietzund der gstallt ersuchtt, kunne er usz notturfftikeitt ermessen unnd nitt ver ubell haben; aber so min herren wiszten, wie er unnd herr Steffan mit einandren gestanden, so wer sollichs im nit widerfaren. Dan er sige menig mal zů im kumen: er hett geweltt, er wer da usz blyben, er hab inn ouch dick umb ander siner unbillichen meinung willen gestrafft unnd mitt im zurntt. Deshalb, ob er schon sollichs im sinn geheptt, so hatt er ims nitt gduren sagen, dann er weltz nit daby haben lon blyben unnd bytt umb gottz wyllen, das man im diser siner warheitt welle glouben unnd truwen unnd inn gnedeklich wider herusz laszen etc., dann es soll sich andersz nut erfinden.

Originalverhörakte, undatiert. St.-A. Basel, Politisches M 4³, nr. 30.

472. *1525 Mai 25.*

Urfehde: Herr Marx Berschi, lutpriester zu sanct Lienhart.

Uff den bemelten xxv. tag des meyen ouch usz gefencknusz gelossen, dorinn er was gelegen der Luterischen sach halb, *hat urfehde und zu schweigen geschworen,* ouch sich verzigen aller gnoden und fryheiten, indulten, absolucion etc. und des alles, so im hie wider hilfflich sin mocht. A. Salzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 53.

473. *1525 Mai 25.*

Statthalter des burgermeisterthumbs unnd rath der stat Basel . . . den ersamen Heinrichen Wetzel, oberstenn houptman, unnd anderen houptlütten, vennern unnd råthenn des huffens ime Sontgouw.

Wir habend uwer schryben zusampt dem montlichen bericht, den ir unns by uweren gesandthen eroffnenn lassen, vernomen *und teilen euch mit, daß wir mitsamt denen von Zürich und Solothurn,* so wir diser zyt by hannden gehept, *eine botschaft abgeordnet haben,* so ilennds zu des hertzigenn zug usz Lotringen unnd anderen uwer widerwertigenn ritten unnd alles das, so zu frid, ruw unnd verhuttung verrerrenn blutvergiessenns, ouch zu furkomen, damit das lannd nit verderbt nach verhergt werde, dienen mag, getruwlich unnd mit hochem vlysz handlen sollenn. Wir habennd ouch nit zwivel, es werden von den uberigen ortenn unser Eidgnoschafft ouch botschafften zwuschen uch ze handlenn verordnet, der gutten hoffnung unnd zuversicht, es werde solche unnderhanndlung durch die hilff gottes dahin dienen, das uch, den anderen zu frid unnd ruw (wie unns dann am allerliebsten were) verhelffenn werde. — Datum denn uffart tag Cristi anno etc. xxv^to.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 1 v. Regest: Abschiede bd. IV, abteilung 1a, nr. 275, 6. beilage.

474. *[ca. 1525 Mai 25]*[1]

Der vier empter *[im Sundgau?]* frogstückh:

Item uff den erstenn artickhell werd der zeug gefragt, ob die sanndpottenn vonn der statt Thann by denen vonn Baszel, ouch den uszschützenn des gemeinen huffenns nit wyther oder mer gehollffenn raten unnd anschlagenn dann der artickhell wyszt.

Item uff den annderen artickhell werd der züg eygenntlich gefrogt, uff welchenn tag die vonn Baszell durch die vonn Thann angesücht unnd ob sy vonn Baszell uff den tag uszgeryttenn.

Derenn vonn Thann artickhell wyder die vier empter.

Zum erstenn setzenn unnd sagenn wir wor sin, das wir inn verganngner püryscher uffrur des xxv^ten jars ungevorlich uff den uffart tag, alls der pürysch huff zü Battennheym gelegenn, unnser rattzbottschafft gon Baszel geschickht, burgermeister unnd rat daszelbst zü pyttenn unnd anzesuchenn, das sie sich nachmolenn aller ober-, erberkheytenn unnd gemeynem lannd zü frommenn unnd güt inn den hanndell legenn unnd versüchenn, die pursame vonn irem sollichem unbyllichen fürnemmen unnd hanndlung inn abzug, anstannd unnd wyder inn gehorszame zü bewegen iren möglichen vlysz ankheren wolltenn.

Zum annderenn das daruff ein ersamer wyszer rat zü Baszell sich erpottenn, iren möglichenn ernst zü thün unnd deszelben tags ir pottschafft verordnnet unnd zü sollicher unnderhanndlung uszgerytten unnd den anstannd züwegen procht.

Original (?). St.-A. Basel, Politisches M 4[1].

475. *1525 Mai 26.*

Basel vermittelt auf wunsch des bischofs von Basel zwischen dem bischof und dessen untertanen in den ämtern Birseck, Pfeffingen, Zwingen und Laufen.

Originalurkunde in papier mit den aufgedrückten siegeln des Lux Zeigler und Hans Pratteler. St.-A. Basel, Politisches 4[1]*; gleichzeitige kopie, ebenda, Bischöfliche handlung K 3. Gedruckt: Basler Urk.-buch bd. X, nr. 37.*

476. *1525 Mai 26.*

Statthalter *des burgermeistertums der stadt Basel an* margraff Ernstenn.

Wir haben auf euer schreiben [vom 23. mai] unnsern botten, so wir anderer geschefft halbenn gen Friburg unnd derselbenn bursame geschickt, ernstlich drunder ze handlen befolhenn, sich weder mie noch arbeit beduren laszen. Was dan den selbigenn also von der bursame fur antwort begegnet, wollen wir ewer furstlich gnaden . . . mit ylender botschafft vergwyssenn. Datum denn xxvi. tag may anno etc. xxv.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 40. Regest: Strickler I, nr. 1114.

477. *1525 Mai 26.*

Verhör von Peter Widerstein.

Fritags noch asscensionis domini ist Peter Wyderstein wyter befrogt, uff das er uff der Rinbruck gerett soll haben, ir sollten an den

474. [1]) *Da dies aktenstück undatiert ist, soll es unter dem datum der begebenheit eingereiht werden.*

Steinen etwan vyl, uff IIII^{c} oder III^{c}, zusamen komen, mechten ir nit uber II^{c} werdenn; wyl er gar nůt von wyszen, mocht aber wol geret haben, es solten ir wol II^{c} zusamen komen an den Steinen; in mecht wunderen, was sy thun wolten und hette wol im sin, das min herren anzezeygen unnd dacht: „doch Paulus Bilger hat das als als du gehort, der wurts vyllecht anzeygen unnd tund, was darzu gehort.“ Es heg ouch Paulus Bilger gerett, er well ouch uff solche ding haben.

Als er befragt, das er dozumol uff der Rinbruck gerett, als er von eim befragt, was sy by einandern tun welten, sagt er, er wysse nůt dar vonn; mog wol also gerotschlagt haben, es wer des ewangeliumbs halben, als dy pfaffen also wyder einander predigen: desglichen hab er von einer frouwen gehort, man uberfall dy closter allenthalb; detten myn herren eins und nemen der clôster gůtter etwas zun handen und lieszen innen dargegen am ungelt nach, das mogen sy wol rottschlagswysz under einander gerett haben.

Originalverhörakte. St.-A. Basel, Politisches M 4^{3}, nr. 29a.

478. *[1525 Mai 26.]*[1])

Verhör von Urban Plechnagel.

Befragt, als er nestmols urlob gnomen, zu dem sinen wolt lugen etc., sagt er, das er nit zum huffen geschworn; das wol er mit allen houptleuten bypringen; wol war sig, es haben dy knecht in mit innen in dy stat Sennen gnomen unnd im zugeseit, sy wellen im ze dem sinen helffen.

Er sagt ouch, es sig wor, als dy houptleut zu im komen, an in begert, er soll helffen umb schlos unnd schlencken, sy welten juncker Batten hus unnd keller beschlieszen, unnd er sol mit innen gon. Do sig er mit innen gangen und hab innen geholffen, aber dy schluszel nie gehapt unnd hets ouch der meynung ton, domit er mocht zu dem sinen dester er komen und im geholffen werdenn, und hetten sy in etwas anders geheyssenn, so hett ers ouch ton und begert gnod.

Originalverhörakte. St.-A. Basel, Politisches M 4^{3}, nr. 29a.

479. *1525 Mai 26.*

Urfehde des doctor Johannes Friderich, kilcherr zu Roterstorff.

Uff fritag, was der XXVI. tag des meyen monats, ledig gelossen der gefencknisz, hatt sich offennlich bekannt, das er under andern worten geredt: „Ich hett gemeint, ich hett min sach gar wol fürsehen; so bin ich eben an ein recht ort kummen; mir ist eben, als sitz ich

478. [1]) *Dieses verhör hat an demselben tag wie das vorausgehende stattgefunden.*

under juden; ich gang usz oder in, so verspot man mich.“ Er hab aber niemants ketzer geschulten etc., wie denn syn handlung durch min herren uffgezeichnet ist etc. Uff sollich lediglossung hat bemelter herr doctor liplich zu gott und sinen heiligen ein gemeine urfecht inn bester form geschworen, und das er von stund an sich uss der statt Basel hin und enweg soll machen und niemer harin kummen, es werd im dann durch min herren nochgelossen. Er hatt sich ouch verzigen aller gnoden und fryheiten, privilegien inn der besten form etc.

A. Salzmann.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 55.

480. *1525 Mai 26.*

Urfehden: Hans Husler, der weber, Tobias Meiger, ouch ein weber, Hans Eblin und Henmann Hirsinger, die webere.

Demnoch dise vier ouch der verretterschen sach halb inn gefencknisz sind gelegen, wie andere obgemelt, und ire vergichten durch min herren beschriben, haben uff fritag, was der xxvi. tag des monats meyen, gnediglichen dieselben min herren sy wider ledig gelossen mit harnachvolgender urfecht, die sy sampt und sunders gantz willig zu gott und den heiligen geschworen, nemlich: das sy alle und yeder besunder nunhinfur kein gewer noch woffen, es sigen tegen, schwerter, messer, spiesz noch andere ding by inen noch an inen sollen tragen; item das sy ouch weder ir lib noch ir gut von noch uss der statt Basel nit wellen entfrömbden, min herrn erlouben inen dann sollichs; item das sy uff ir zunfthusz und zunftstuben nit sollen kummen, weder do selbst essen noch trincken; item mitt denen, so diser sach verwant und ouch dorumb gefangen glegen sind, kein gmeinschafft ze haben, mit inen weder essen noch trincken, kein zugang noch gesprech, sunder derselben personen sich wellen ûsseren und gentzlich mussigen; item das sy ouch wellen heling halten alles, das sy inn der gefencknisz gehört haben, ouch was mit inen gredt und ghandlet ist und was min herren inen sampt und yedem innsunders witer fur stroff und pen irer mercklichen misshandlung wegen ufflegen, das sy das selb wellen volbringen ...; das sy ouch dise gefencknis und was sich dorinn begeben hatt, ... niemer mer ... wellen rechen, *und hierin jede irgendwie beschaffene art der rache ausgeschlossen.* Sy, dieselben personen obgemelt, sind ouch des truwlich ... gewarnet, wo sy an inen selbs so unthûr wurden erfunden und *ihren eid irgendwie überträten*, das denn min herren vollmacht haben sollen ... sy lossen mit dem schwert richten ...

A. Salzmann st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 54.

481. *1525 Mai 27.*

Heinrich Wetzel, obryster houptman, mytsampt ander houptlůtten und retten *an* burgermeyster und ratt einer loblychen statt Basel.

Uwer schryben haben wyr vernomen. Dem nach als die heren von Basel mytsampt andern ortern unnd gemeiner Eygnossen ein anstand mytt unnsz gemacht habend, in dyser handlung styll zu stan, darin sôllend ir kein zwyffel setzen, sôllychs sol von der erberkeytt truwlich gehalten werden; ob es aber von eim lychtvertygen verbrochen wurde, der sol ungestraft nyt blyben. Wyr habend ouch von stund ann in das Brysgouw und in das Rosennattall[1]) zum Welschen huffen unnser bottschaft geschyckt, damyt ir sehend, das wyr sollych wellen halten. *Wir danken euch für eure bemühungen und bitten euch, ihr mögt gemäß eurem schreiben weiter handeln, damit schaden und blutvergießen verhütet werde.* Sôllychs statt unns alle zytt umb ein loblyche statt Basel, ouch umb ein gantze Eygnosschaft zu verdienen. Tatum illend uff den xxvii. tag mey uff samstag vor dem suntag exaudy.

Original, aufgedrücktes verschlußsiegel zerstört. St.-A. Basel, Politisches M 4², bl. 47. Gedruckt: Schreiber II, nr. 280. Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. Ia, nr. 275, 7. beilage zu art. 6.

482. *1525 Mai 27.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch der uffart.

Ratzcost: Item v lb xii ß tagwechterlon. — Item i lb der zuwacht fünf necht. — Item v ß x d denn wachtmeistern umb liechter. — Item i lb xvii ß vonn Conrat Madlinger harzefüren. — Item xii ß der zuwacht enet Rynn.

Bottenzerung: Item vi lb xvi ß habenn Wolfgang Öder, Heinrich am Rein unnd Hans Oberriet verzert, als sy zum helenn hufen geritten. — Item iiii ß ist hievor durch den substituten zu Liestal verzert. — Item lxviii lb iii ß viii d habenn die verordneten hernn inn empternn verzert, verschlagen, verschoren unnd verletzt, als sy mit denn empternn gehandelt haben. — Item viii½ ß habenn die verordnoten herrn zů Rinach verzert.

Rytgelt: Item xv ß Bernnhart Blownernn fur zwen tag und ein nacht uff des bischoffs wyger ze hůten. — Item viii½ ß dem ratschriber roszlon gonn Liestal und Brattlenn. — Item iii lb her Adelberg Meyer, alt burgermeister, dem pannerhernn Urban vonn Brunn und einem spetknecht rytgelt gonn Dornnach an die bruck. — Item ii lb her Luxenn Zeigler unnd dem panerhern rytgelt inn des bischoffs sach.

481. [1]) *Rosemont-Tal (?), nordöstlich von Belfort. Schreiber und nach ihm die Abschiede lesen Roßmattal.*

Sendbrief: Item vi ß gonn Mulhusen. — Item ii ß gonn Riechen. — Item xii ß gonn Gebwiler. — Item ii ß gonn Munchenstein. — Item ii lb x ß einem botten vonn Straszburg. — Item iii ß gonn Rotelnn. — Item ii lb ii ß viii d ylennd gon Maszminster und harwider. — Item x ß viii d gonn Louffenberg. — Item ii lb x ß einem bottenn von Ennszheim. — Item i lb viii ß ylend gonn Zůrich. — Item xiii ß iiii d gonn Heitershen und Furbach. — Item ii ß wartgelt. — Item ii lb ii ß viii d ylend gon Wittenen, Thann und harwider. — Item xviii ß viii d ylennd gonn Solotornn. — Item i ß ii d gon Mututz. — Item viii ß ylennd gon Liechstal. — Item xvi ß ylend gon Nuwenburg und harwider. — Item i lb viii ß ylennd gonn Zurich.

Schenckwin: Item xiii ß iiii d denenn von Zůrich. — Item i lb vi ß viii d denenn vonn Solotorn. — Item xiii ß iiii d denen vonn Thann.

Item i lb xvi ß by unnsernn Eidtgnossen von Zurich und Solotornn zům Storken verzert. — Item i lb xii ß verzert zů Münchenstein, alsz sy gschworn hand. — Item xv ß iiii d habenn die verordneten, als sy zu den Augustynern bschribenn, verzert. — Item xvii lb x ß dem pannerhernn fur ein rosz so er inn miner herren diennst ze tod geritten hat.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 546.

483. *1525 Mai 27.*

Versprechen des abtes von Murbach, Häsingen an Basel zu verkaufen.

Item anno etc. xxv hat her Jorg, apt zu Můrbach unnd Luder, uff den xxvii. tag des meygens fur sich selb unerfordert Hans Schaffneren unnd Conratt Daviten, unnsern ratzfründenn, so inn andern sachenn zu sinen gnadenn gon Luder geschickt, doselbest heiter unnd luter zůgesagt, das er das dorff Hesingenn, so juncker Hanns ze Rin vonn sinen gnaden zu lëchenn hatt, niemans anders dan der statt Basell well vergonnen zu verkouffen; er well ouch furderlich sin convent ernstlich drunder ersuchen [1]) unnd dannethin uff sin eygnen kostenn zu furstlicher durchloucht ertzhertzog Verdinanden umb bewylligung schicken [2]).

Protokolleintrag. St.-A. Basel, Öffnungsbücher bd. VII, bl. 208 v.
Kopie: ebenda, Ratsbücher A 6, bl. 8 v. mit dem verschriebenen datum den xvii. tag meygens.

---

483. [1]) *Kopie*: in bedennckung der gutthath, so ein stat Basel iren f. g. ietzunder bewisen.

[2]) *Kopie fährt fort:* das alles ein ersamer rath zu danck angenommen unnd inzeschriben erkandth hat.

484. *1525 Mai 27.*

Urfehde: Urban Plechnagel, der gremper.

Ist uff sambstag, was der xxvii. tag maij, uss gefencknisz gelossen, *hat urfehde geschworen* und darzu, das er mit denen, die er vermeint, inn in gefencknisz gebrocht haben, nutzit well furnemen, sunder frid und gleit haben. A. Saltzmann.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 55.

485. *1525 Mai 27.*

Urfehde: Peter Widerstein, der grichtsbott.

Uff sambstag den xxvii. maij ledig der gefencknisz, *hat er urfehde geschworen*, das er ouch well heling halten, was er inn sollicher gefencknisz der verreterischen Luterischen sach halb (dorumb er dann inn gefencknisz glegen ist) gehört und was mit im geredt ist ...

A. Salzmann, st.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 55.

486. *1525 Mai 28.*

Landvogt, regenten und rate inn obern Elsas *an* gemeyner Eidtgnosschafft rats- und sandtbotten, so ytzt by einanderen zu Basel syn.

Wiewohl dieser tage die boten von Zürich, Basel und Solothurn zwischen uns und dem adel einerseits, und anderseits den aufrührischen bauern, die zu veld zogen und an dryen huffen zů Battenheym und daselbst umb im Brysgow und im Rosenfelsserthal oder ouch doselbstumb ligen sollen, *einen stillstand geschlossen haben, der bis zu eurer botschaft rückkehr vom herzog von Lothringen gelten sollte, hält sich der haufe im Breisgau nicht an den anstand und bedrängt Breisach. Wir bitten euch daher, ihr möchtet* zu stundt, gestragks und on verziehen *eure botschaft zu dem haufen im Breisgau senden und die bauern gegebenenfalls anweisen, den anstand bis auf weiteres zu halten.* — Datum Enszheim, den xxviii^ten tag may anno etc. xxv^to.

sign.: W(ilhelm) H(err) z(ù) Roppolczstain etc., landvogt.
N. Babst, cannzler.

Original; 3 aufgedrückte verschlußsiegel zerstört. St.-A. Basel, Politisches M 4², bl. 53. Gedruckt: Schreiber II, nr. 281, mit einem nachtrag, der heute nicht mehr vorhanden ist.

487. *1525 Mai 28.*

Instructionn uff tag Frouwenveld, so sontags noch dem uffarttag anno etc. xxv. gehaltenn.

Item unnsere bottenn sollenn allenn muglichen vlys sampt unnsern ... Eytgnossen von Schaffhusenn unnd Appenzell bottenn ankeren, sich kein

mieg noch arbeyt beduren laszen, domit dy sach guttlich frůntlich hinnen ab weg kommen mecht.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 7, bl. 92.

488. *1525 Mai 29.*

Beschluß der Basler räte in bezug auf die den bauern in den ämtern zu gewährende verzeihung.

Mentags nach exaudi anno etc. xxv^to^ ist durch min herren bede råth unnd die sechs erkandth worden, das den underthonen in ampteren der verzyg unnd die eyde, wie die begriffen unnd in geschrifft gestelt sind, also mit der angehenckten vorbehaltung vorgelesen unnd also von inen, wo es bitz dahin gepracht, angenommen werden sollen.

Were aber, das sy sich des verzigs nit benůgen lassen, sonder ein durchgende verzyhung haben wolten, eb man dan die sachen des verzigs halb zerschlagen lossen wôlt, ee sollend die verordnetten herrenn gewalt habenn, solchen verzygs mit den unnsern ze handlen unnd die sachen zů beschlusz unnd end bringen, doch das dem priester[1]) dheinerlei wegs verzygen, sonder ze straffen vorbehalten werde etc.

Aber den costen betreffen, den inen die in ampteren abzetragen begert etc, ist erkandt, das man inen gantz dheinen costen geben unnd, wo sy aber daruff beharren, ee alle handlung zerschlahen lassen etc.

Witter ist erkandth der priesterschafft halb, das die alle schweren und in eide genomen werden, damit man wusse, wes man sich zů inen versehen solle. Und so das beschehen, das dan mit der zyt unnd furderlich daruber gesessen, wie mans witter mit inen des burgkrechten halb und sust halten beratschlagt werde etc.

Sodan die frômbden edellůt, deszglichen die frômbden priester betreffen, die sollen ouch in eide genomen werden uszgenomen die, die in herbergen an den wirten in gasts wyse ligend, iren pfennig zerend, sollen schwerens erlossen sin.

Item des obend um ix . . .[2])

Originalprotokoll. Landes-A. Liestal, lade 1, nr. 9, s. 61.

489. *[nach 1525 Mai 29.]* [1])

Instruction an die boten in die ämpter.

Anfangs furhalten, was unsere herren sampt den sechsen hievor der priesterschafft erkandt und iren gemeinden zůgesagt hettend, das sy hutten, wachen, sturen, lieb unnd leid mit unns wie burgere liden

488. [1]) *Es folgt durchstrichen* und dem, der den lèrmen geheissen schlahen.
[2]) *Hier brechen die notizen ab.*

489. [1]) *Das datum dürfte sich aus der vorausgehenden nr. ergeben.*

unnd umb frid, frevel, schuld und weltlich sachen vor unnserm schultheissen unnd vogt recht geben unnd nemen sollend; das nun der priesterschafft furgehalten, die auch willig gsin, mer dan einmal erschinen und schweren wellend, aber bitzhar geschefften halb nit beschehen mogen: doch wirt es nun me an die hand genomen; ob do nun unnser her coadjutor vermeinen wolt, mit diserm vertrag das selb abzesin, wirdet nit beschehen etc.

Protokollarische notiz. St.-A. Basel, Bischöfl. handlung. K 7, bl. 3.

490. *[nach 1525 Mai 29]* [1])

Der edlenn hindersåssenn und priester eyd.

Ir werdenn schweren dem burgermeister, dem oberstenn zunfftmeister und dem rat gehorsam unnd gewertig ze sin, uwer umbgelt unnd annder uffsatzungen, wie die ietzt uffgesetzt oder furer uff úch gesetzt möchten werden, ze geben, lieb unnd leyd mit der statt sampt dem uwernn, so ir darinn haben, ze lyden, harinn kein geferd nit sůchen. Was sachenn ir ouch ze schaffenn habenn oder gewynnenn mit unnsernn burgernn oder hindersåsenn, darumb recht ze gebenn unnd ze nemen vor unnsernn beidenn schultheisenn unnd grichten hiediset oder enethalb Rynns, da die personenn gsessenn sind. Und was also ann denselbenn grichten für oder wider úch gesprochen wůrt, daby ze blibenn, davon nit ze ziechen noch ze appellieren inn kein wysz noch weg. Unnd so ir úch uber kurtz oder lang wider usz unnd vonn einer statt Basel ze thůn willenns wurden, das ir dann solches eim burgermeister, eim oberstenn zunfftmeister anzeigen unnd disenn uwernn geschwornen eyd vor eim gsesznenn rat wider uffsagenn sollenn, der statt nutz unnd ere ze werbénn unnd schadenn ze wendenn, getruwlich unnd unngeverlich.

Doch so sollenn úch úwere eyd, damit ir úwern natůrlichen landsfürstenn unnd lechennhern verwannt, vorbehaltenn, aber sunst alle gfor usgeschlossenn sin der gestaltenn, ob sich utzit fechtlichenn zwuschenn uwerm naturlichen fursten, lechenhernn unnd unns zůtrůge unnd ir by unns der zit begriffenn, das ir alsdann inn krafft dis eyds onn alle weigerung lieb und leyd, wie vorgemelt, mit unns lydenn, úch davon nit abziechen sollenn.

Zeitgenössischer Protokolleintrag, datiert 1525. St.-A. Basel, Ratsbücher K 2.

491. *[1525 Mai 29.]* [1])

Der eyd, den die unnseren in amptern schweren sollen.

Das ir unnseren herren dem burgermeister, dem obersten zunfft-

---

490. [1]) *Siehe die vorausgehende nr.*

491. [1]) *Das datum ergibt sich aus B. R. A. nr. 492.*

meister unnd einem ersamen rath der stat Basel, ouch iren amptlutten an irer stat truw unnd hold, darzů in allen geburlichen gebotten unnd verbotten gehorsam sin, ouch uwere lyb unnd alles vermogen truwlich zů inen setzen, iren unnd der gemeinen stat Basel er unnd nutz furderen unnd schaden uwers vermögens wenden, dhein versamlung oder rottierung hinder unnseren herren als uwer natturlichen oberkeyt nit haben. sonder, als fromen, truwen underthonen geburt. uch gehorsamlich, gůtwillig erzöugen. Das schwerend ir als uch gott helff unnd die helgen.

Entwurf. Landes-A. Liestal, lade 1, nr. 9, s. 183.

492. *1525 Mai 29.*

Adelberg Meyger, alt burgermeister, mit sampt andern verordneten jezt zu Liestal, *an* burgermeister unnd rath der stat Basel.

Wir fügen euch ze wůssen, das wir gesterigen tags, als wir alhar gon Liestal komen, die uszschutz von allen amptern funden, mit denen uff huttigen tag, got sy lob, so vil gehandlet, das sy vom uszschutz des ersten ire eyde uffgeben unnd von nuwem ze schweren zůgesagt; doch haben wir lut *euerm befehl* uff der uszgeschossenen vilfaltig, fruntlich unnd ernstlich bit, ouch iren vieren. die vomm brieff, das der gon Basel geschickt, wussen gehept und iren zwen den selbs hinin tragen, das sind Heine Soder, Fridlin Muller unnd Peter Wechter von Liestal unnd Wolff von Busz, nachdem wir ir entschuldigung unnd wie sy durch den pfaffen in das spil komen gehört, mit sampt andern verzigen, aber die uberigen, die den brieff geschriben unnd angeben, ouch der, der den lermen hat geheissen schlahen, die haben wir *euch* ze straffen vorbehalten etc.; das hat sich . . . bitz zu mittag verzogen.

Also nach dem imbis in diser stund hat man unns ein gantze gemeinde zu Liestal versamlet; die habend *euch* den eide, wie der begriffen, gutwillig gethon unnd sich truwlich aller gehorsame erbotten unnd darby inen der artigklen unnd vertragksbrieff ze geben ouch begert, demnach sy anlang, wie durch *eure* burger allerley gereth, so inen zů verletzung irer eeren diene, das *ihr* dieselben unfruntlichen reden by *euren* burgern abstellen, uff das dester mer fruntschafft unnd einigkeyt zwuschen uns und inen pliben unnd wachsen möge. Das haben wir *euch* furzepringen angenomen mit dem anhang, wir syen der hoffnung, das bede stuck by uch nit werden mangel han.

Des costens . . . ist unns nie gedacht, deszhalb wir ouch geschwigen. Aber nachdem die uwern zů Liestal so gůtwillig geschworn, haben wir innen in *euerm* namen ein soum win ze vertrincken geschenckt, das sy zů grossem danck angenomen etc.

Jetzt ritten wir gen Waldenburg; do werden wir mit hilff gottes

uff morn die eidspflicht vor mittag von inen unnd nach mittag von denen von Honburg unnd am donstag frug von den Varnspergern unnd Munchensteinern nemen und die sachen, wils got, an allen orten beschliessen. ... Wo wir den obgemelten vier personen nit ouch verzigen, glouben wir, das wir nut gutz geschafft; sobald aber das nachgelon, haben wir grossen willen by in allen gemacht und funden etc.

Als *ihr* dem vogt von Honburg des gefangenen halb bericht ze geben geschriben, der wirt, so bald wir die eide allenthalb von den uwern angenomen, zu *euch* komen und *euch* aller handlung berichten ... Datum Liestal, der dritten stund nach mittag uff montag nach dem sontag exaudi anno etc. xxv^{to}.

Original; verschlußsiegel zerstört. St.-A. Basel, Politisches M 4^{3}, nr. 6.

493. *1525 Mai 29.*

Aus der instruction uff tag Badenn, so mentags vor pfingstenn anno etc. xxv gehaltenn.

Item unnser bott soll anziehenn, das wir dysen tag gůter meynung angesechenn, ouch an unser ... Eytgnoszen von Zůrich, den ze beschriben, begert usz ursach, das dy bursame im Sungow, Elsas unnd Bryszgouw allenthalbenn uffrierig, sich mit groszen huffenn zusamen ton, die clester unnd den adel allenthalb uberfallen, innen das ir nemen, stett, land unnd leut uberkomen, des der hertzog von Luttringenn bewegt, sich mit eim groszen zug zu rosz unnd fůs harusz ton, umb Zabern unnd Schlettstatt vyl tusent erschlagenn unnd vyllicht in das Sungouw und Elsas, das zu verderbenn, zu ziehenn wyllens, das ist unnser aller brotkast unnd wynkeller, unnd mögen dy verderbt sin nit erliden. Das zeyg man im besten an, wy man dem furkomen wol, unnd dwyl dy zyt kein uffschub hat mögen erliden, haben wir im aller bestenn botten zum hertzogenn unnd bursame umb friden ze ritten verordnet unnd das unnseren ... Eytgnoszen von Zurich, Bern unnd Luttzern, anderen ortten wyter zu verkůnden, zugeschriben unnd darnoch dy nuwen mërenn lasen låssen, des glichenn, was er bym huffen im Bryszgow gehert, muntlich anzeygen.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 7, bl. 96.

494. *1525 Mai 29.*

Statthalter *des burgermeistertums an deren von* Zurich, Basell unnd Sollotorn anwelten, jetzt zu dem ... hertzogen von Luttringen und bursame, im Sungouwe versamlet, geordnet.

Wir fugen uch guter meynung zu vernemen, das unnser ... Eytgnossen von Zurich, Bern, Friburg, Sollotorn und Schaffhusen bottenn ankomen

unnd noch nit wol wyssen megen, ob von anderen ortten ouch botten kommen werden oder nit; anders dan von Luttzern wirt niemans usz ursachen, so ir in uwer zukunfft zu vermerken, erschinen; unnd sint also mit denen, so by unns, zuvor, ob sy wyter verritten, von uch, wy dy sachen standen unnd was ir by dem hertzogen unnd bursame, ouch wo ir uch enthalten, durch dysen unsern, zu einig darumb gesanten botten ylens zu erlernen, wyter darnoch habenn ze gerichtenn, råttig worden . . . Datum den xxix. tag may umb die xi. stund vor mittag anno etc. xxv.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 40v. Ungenaues regest: abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 279, 4. beilage zu a.

495. *1525 Mai 29.*

Sant- unnd machtbotten von Zurich, Bern, Basell, Sollotorn unnd Schaffhusen, ietzt zu Basel versamlet, *an den* huffen im Bryszgow.

Wir erinnern euch daran, daß vor kurzem die boten von Zürich, Basel und Solothurn bei dem regiment zu Ensisheim, dem adel und dem bauernhaufen um Ensisheim einen stillstand erwirkt haben und alsdann zum herzog von Lothringen weiter geritten sind. Laut einem schreiben aus Ensisheim [vom 28. mai], unns in dyser stund . . . geschriben, *versucht nun ihr dennoch, Breysach zu bewegen, eure partei zu ergreifen;* darob wir nit clein, sunder grosz beschwernus tragen; dan solt also, ob dy botten wyder anheimisch komen, von uch furgefarn werden, wer kost, mieg unnd arbeit, so mer uch dan anderen zu gůt angewent, verloren. Deshalben wir uch gor fruntlich bittend, (angesechen, das kein frembd volck, so also durch uwer uffrůr und furnemen in das land komen wurd, erlitten mag werden) unnd bis wyderankomen der uszgesantten botten stylstanden, weder mit den von Brysach oder anderen jochts unfruntlichs furnemen oder den uwern zu thund gestatten. *Wir bitten wenn möglich bis morgen abend um schriftliche antwort und bescheid, ob ihr in unsere vermittlung einwilligen wollt.* Zu urkund mit *deren* von Basel secretinsigel in unser aller namen verwart. Datum den xxix. tag may anno etc. xxv.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28 bl. 41. Regest: abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 279, 1. beilage zu b.

496. *1525 Mai 31.*

Sandt- und machtbotten von Zürich, Bern, Basell, Sollotorn und Schaffhusen, ietz zu Basell versamlet, *an* Hans Hamerstein unnd Gregorius Muller, oberstenn sampt anderen houptleuten unnd reten des huffens im Bryszgouw.

Wir haben euerm schreiben, des datum stott den xxx^ten^ tag may, *entnommen, daß ihr heimgezogen seid, euch stillhalten wollt* bis zukunfft uwerer botten von Straszburg *und daß ihr einverstanden seid, in unterhandlungen einzugehen*, doch zu vorab durch *vermittlung von* unns Eytgnoszen als liebhaber der gerechtikeit. *Wir hegen die erwartung, daß ihr euch auch fernerhin ruhig verhaltet. Wir wollen diese haltung* by dem regiment Ensiszheim, deszglichen dem huffen im Sungouw ouch ze gescheen verschaffen; unnd dwyl in uwerem schriben nit lutere meldung beschicht, welcher gstalt, wo, wen unnd mit wem solche gutliche handlung an dy hand ze nemen, so ir dan also in unns als freuntlich unterdedinger bewylligen, wellen wir uch deshalb ein kurtze tagsatzung an uch unnd unns glegene malstatt, als ob wir sagen wolten gen Nuwenburg am Rin, ansetzen unnd ernennen, *[die]*[1]) ouch dem regiment Ensiszheim, dem huffen im Sungouw unnd anderen uwern wyderwertigen, so wir von uch uns anzezeugen begeren, glicher gestalt verkunden. *Wollt uns* unverlengt uwern entlichen wyllenn *in bezug auf unsern vorschlag* by dysem botten ylens *schriftlich wissen lassen.* Datum den xxxi. tag may anno etc. xxv.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 42. Gedruckt: abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 279, 2. beilage zu b.

497. *1525 Mai 31.*

Sant- und machtbotten etc. *der Eidgenossen zu Basel an das* regiment Ensziszheim.

Auf unser schreiben [vom 29. mai] an die bauern im Breisgau haben diese uns uff hut datum *geantwortet wie beigelegte kopie ausweist,* unnd dwyl dy selb ir antwort etwas dunckel, haben wir *inen* wyder yllens, unns mit ja oder nein, ob sy in unns drunder ze handlen bewylligen wellen oder nit, luter zu verstendigen, zuenbotten, unnd so sollich ir antwort ja, *haben wir für euch und die bauern einen kurzfälligen tag nach Neuenburg am Rheine vorgeschlagen.* Datum den xxxi. tag may anno etc. xxv.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 43 v. Regest: abschiede bd. IV, abtl. I a, nr. 279, 5. beilage zu a.

498. *1525 Mai 31.*

Urfehde: Jerg Hecker, der wullweber.

Umb siner unnutzen worten willen ist inn gefencknisz gelegen und uff mittwoch, den letsten tag des meyen, ledig gelossen; *er hat urfehde geschworen.* A. Salzmann.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 56.

496. [1]) *Vorlage* den *(wohl* tag *statt* tagsatzung).

499. *1525 Mai 30 — Juni 2.*

Die infolge der bauernunruhen den ämtern gewährten freiheitsbriefe.

Sämtliche originale, für jedes amt ein doppel, zu handen des amtes selbst und der stadt, im St.-A. Basel. — Gedruckt Basler Urk.-Buch, bd. X, nr. 38, s. 33—57; die urkunde für Liestal (nr. 38, I) ist dort ganz abgedruckt, die urkunden für Waldenburg und Farnsburg (nr. 38, II und III) zum einen teil, die für Homburg und Münchenstein und Muttenz (nr. 38, IV und V) zum andern teil, sind paarweise zusammengefaßt, wobei die in je zwei urkunden gleichlautenden stellen durchgehend, alles übrige in spalten gesetzt ist. Soweit die urkunden II—V mit I übereinstimmen, wird dies dort durch kleine schrift hervorgehoben.[1])

499a. *1525 Mai 30.*

Der freiheitsbrief für stadt und amt Liestal.

Wir Heinrich Meltinger, burgermeister, nuw unnd altt rath mitsampt dem grossen rath, den man nempt die sechs der statt Basel, thund kundth, bekennen und verjehen allermengklichem mit disem brieff:

Als sich dann unsere lieben underthonen, schulteisz, rath und gantze gemeinde unserer stat und ampts Liechstal, in allerley artigklen ze vil und me dan zimblich beschwerdth sin, erclagt unnd deszhalb wol anfangs mit etwas empörung, als aber dieselbige durch unserer truwen, lieben Eidtgnossen von Zurich, Bern, Lutzern, Fryburg und Solothornn fruntlich underhandlung gstilt und befridiget, nachmols fruntlich an uns als ir naturliche, rechte oberkheyt, sy irer beschwerden gnedengklichen zbedencken, inen dieselbigen ze ringeren unnd milteren, gsucht und gewachsen mit hohem irem erbieten, wie sy und ir ewig nachkomen die gnad, wir inen bewyszen, so zu hohem danck annemen und umb uns, ir naturliche oberkheit, mit williger darstreckung irs lybs unnd vermögens, als dann getruwen und gehorsamen underthonen geburt und wol anstat, alle zyt gutwillig verdienenn wolten, das wir hieruff des erstenn zu hertzen genomen, erwegen und bedocht, wie got der himelsch vatter so ein gnedigs wolgefallen hat ab sinen creaturen, ja so die in siner lieb, in frid, einigkheit und rechter ordnung, das ist, das die oberkheit ire underthonen ze schutzenn unnd ein vatterlich uffsehenn ze haben wache unnd hingegen die underthonen iren oberkheitten usz rechter, ja kind-

499. [1]) *Der erneute abdruck dieser urkunden in den B.R.A. rechtfertigt sich damit, daß in einer aktensammlung, die das gesamte material über die basler bauernbewegung bringt, nicht wohl die haupturkunden fehlen dürfen. Der herausgeber beschränkt sich aber auf den einfachen abdruck der urkunden.*

licher liebe willigen gehorsam ze leisten sich befliszen, by unnd mit einanderen leben, also das got unserm herren nüt widerwertigers, dorzu den menschen hie uff erden nüt schadlichers dann zwitracht und uneinigkheit, us denen gemeinlich nüt anders verhofft werden mag den zerstorung und verhergung land und lütten, do aber hingegen inn frid und rechter einigkheit kleine ding zunemen, uffwachsen und grosz werdennd, und habend in dem namen gottes die bedachten unsere underthonen vatterlichen betracht, ire beschwerden gutlich fur ougen gnomen unnd deren etliche gar abgthon, die anderen je nach der gepur gemiltert, geenderet und hinfur, wie hienach von einem an den anderenn artigkel eigentlich beschryben, also in ewigkheyt durch hilff gottes ze haltenn verordnet. Dem ist also:

I. Erstlich die verkundung des gotlichen wortz betreffen, da ist unser wyll und meynung, das ein jeder lutpriester, so yetz oder kunfftiger zyt zu Liestal ist oder sin wurdeth, unsern underthonen daselbst das gotlich wort nach lut unnd inhalt dorumb insonderheit von uns uszgegangnen mandats truwlich predigen und dem gemeinen volck zu der ere gottes, liebe, frid unnd einigkheit des nechsten vlyssig verkunden solle.

II. Zu dem anderenn, die zehenden beruren, do sollend unsere underthonen inn der stat unnd ampt Liestal gesessen den grossen zehenden mit allem anhang, wie sy den bitzhar gegeben, mitsampt dem höwzehenden an die ort, end und denen, wie sy vorhar gthon, ouch hinfur ungeenderet ze gebenn verpunden und pflichtig sin.

Aber des kleinen zehendens, den man nempt den etterzehennden, sollend die unseren in stat und ampt Liestal gesessen hinfur ab und ledig unnd den ze bezalen furer nit schuldig sin; doch sol das höuw nit in etter-, sonder in den grossen zehenden, wie obstat, gehörenn.

Wir wollend ouch ein trouw insehen thun, damit ein lutpriester zu Liestal von dem grossen zehenden versehen und ein zimbliche narung darvon habe. Zudem wellennd wir dheinen lutpriester me daselbst anders bestettigen lon dann mit dem anhang, wann sich einer nit geburlich hielte, das wir den widerumb habend dannen zu thun.

III. Zu dem dritten, als dann die unseren inn der stat und ampt Liestal oder anderschwo, dohin gehorig, gsessen, uns bitzhar mit libeigentschafft verwandth gsin, do lossend wir inen allen solche lybeigentschafft inn krafft ditz briefts gnedengklichen nach und fryend sy also, das nun hinfur ein jeder oder jede wol wyben und mannen mögen, wo und wie sy irer selen und lybs heil und nutz sin getruwen und damit dhein ungnossamy verwürckt habenn. Doch so sollend unsere underthonen in stat unnd ampt Liestal, ouch die under anderen dann in unser oberkheiten unnd gon Liestal gehörig, es were wo es wölt gesessen, nüt

desterweniger sturen, fronen, vasznachthuner geben unnd aller dingen, wie ein jeder bitzhar zu thun schuldig gsin ist, gehorsam sin und dienen.

Unnd ob es sich dheinest begebenn, das einer oder eine vonn uns in frömbde oberkheit ziehen oder das die, so yetzt in frömbder oberkheit gesessen unnd aber gon Liestal, wie vorstat, dienen sollend, solche ir stür, frondienst, dienst unnd fasznachthuner nit me geben, sonder deren fry syn wolten, das soll einem jeden zugelossen sin, doch also das der, so von uns ziehen oder der schon yetzt in frömbder oberkheit gesessenn, nit me by unns dienen wolt, zevor ein zimlichen abzug geben und alszdan sich damit von uns thun und siner diensten, sturen unnd frontauwen aller dingen fry und ledig machen mag.

Unnd wie sich gefugenn, das jemands der unseren von Liestal inn ein ander ampt unnd oberkheyt, so uns zustendig oder hingegen jemands usz anderen unsernn ampteren gon Liestal wurde ziehen, die sollend dheinen abzug geben, sonder also vonn einer in die andere unser oberkheit ze ziehenn fryzugig sin.

Es sollennd ouch alle, die zu Liechstal in der stat unnd ampt gesessen, nun hinfur an khein andere ort, sonnder alein gon Liechstal sturen, fronen, vasznachthuner geben und dienen, von allen anderen unseren vogten sust unangefochten.

Unnd damit aber ditz alles dester zu besserem furgang unnd zunemen kome, so wollend wir hinfur dhein lybeigen personen, die syennd joch welchens herren sy wollen, inn unser stat und ampt Liestal, nach ouch sust nit under uns sitzen habend, sonder mussen sich alle eignen, under uns in stat und ampt Liestal gesessen, in zweyen monaten den nechsten volgende, die wir inen hiemit fur ein enntlich zyl bestimmen, eidtweiders by iren herren der eigenschafft fry unnd ledig machen oder gstracks nach verschynung berurter zyt unnser oberkheit unnd gepiet rumen, uff das die, so hinfur in der stat unnd ampt Liechstal gesessenn, alle gliche burde tragen unnd dester in fridlichem burgerlichem wesen, in lieb unnd leyd by unnd mit einanderen vonn frembden herren unangefochten mogen lebenn unnd plibenn.

Unnd als die unseren zu Liestal bitzhar ein gsatzte stur gehebenn, dorby wollend wir sy pliben lon, es were dann, das mit diser enderung der eigenschafft sich der personen, so die stur hinfur werden helffen tragen, so vil zu Liestal meren oder minderen wurden, das derohalb mit der stur, die ze meren oder ringeren, ein billich insehenn beschehen solt, alszdann soll die stur der billigkheit nach gemert oder geminderet werden.

Wir habennd ouch das dörffly Frenckenndorff denn unseren zu Liestal zugeordnet, also das dasselbig nun hinfur in lieb unnd leid zu

Liestal gehoren; doch sol die hoche oberkheit zu Frennckendorff nüt dest minder gen Varnsperg gehören, ouch sust die von Frenckendorff by iren harkomen und gerechtigkeitenn, dorzu die von Liestal by irer rechtsamy pliben.

IV. Zu dem vierdthen, den saltzkouff betreffen, den wollen wir zu Liechstal hinfur, wie wir den bitzhar gehept, behalten, die unsern mit saltz versehen.

Es sollend ouch unsere underthonen in stat unnd ampt Liechstall gesessen von niemanden dann alein von uns saltz kouffenn, by dryen pfunden steblern, so unns der verprecher ditz gepots on alle gnad zu straff geben sol. Doch sollend die, so wir das saltz ze verkouffen verordnen, von den unsern, wann sy saltz kouffen, zu allen malen lanndlouffige muntz nemmen unnd sy nit me, wie bitzhar beschehen, alein Baselmuntz ze gebenn tringen.

V. Zu dem funfften, den bösen pfennig, so uff den win geschlagen, betreffen, da habend wir uns geeint, das wir denselben bösen pfennig in unser stat und ampt Liestal gnedengklich uffhebend, abthund unnd nachlossend, doch also, das die wurt in Liechstal unnd also an der landstrasz gesessenn dorgegen uns alsz irer naturlichen oberkheit von jedem soum win, den sy zu gastmalen oder sust by der masz uszzepffen oder verpruchen, sechs schilling zu rechtem jemerwerenden umbgelt unnd sust nit wythers darvon ze geben verpunden sin.

Aber die nebenwirt inn Liestaller ampt, dz sind die wirt, so nit an den lanndstrassen gesessen, als zu Frenckendorff, Lausen, Fulyspach unnd Selbersberg, deren sol jeder ein gantz jar, er verschencke vyl oder wenig wynn, nit me dan ein pfund unnd funff schilling zu ungelt unnd funff schilling taffernengelt ze gebenn verpunden sin.

Wir habennd ouch hieby geordnet, das, welche in Liestaller stat oder ampt hinfur wyn uszschenncken, den einer mit eigner hand und gsind erbuwenn und nit von einem anderen erkoufft hatt, das der von jedem soum nit me dan vier schilling zu umbgelt geben sol.

VI. Zu dem sechsten: demnach sich die unsern zu Liestal in der stat beschwerdt, wann sy korn alhie zu Basel kouffen, das sy von jeder viernzel dryzehen pfennig inn unserm kouffhusz ze zol, unnd wann sy solich oder ander korn, das sy zu Basel nit erkoufft, zu Liechstal malenn unnd bachen lossend, aber von jeder viernzel einen schilling zu umbgelt geben muszen, mit beger, sy hierinnenn gnedengklich zbedencken, do habend wir disen artigkhel zum höchsten erwegen und demnach wir befunden, das diser zol, ouch umbgelt, ein eehafft, darusz unser stat und der gemeinde nutz zum theil erhalten, ouch die unsern zu Liestal gantz nit getrengt, korn in unser stat Basel ze kouffen, sonder mögend sy

wol anderschwo kornn kouffen und also die dryzehen pfennig zol by unns zu Basel an jeder viernzel ersparren, so konnend wir, onangesehen das wir den unsern zu Liestal mit gnaden geneigt, hierin gantz dhein enderung thun, sonder lossend wir disen artigkhel by jetzigem bruch, das ist by dem zol inn unser stat Basell, ob jemands do kornn wurde kouffen, unnd dem umbgelt zu Liechstall, das ist von jeder viernzel einen schilling ze geben, beston unnd ungeenderet plibenn.

VII, Zum sibenden: wann jemands der unsern von Liechstal alhie zu Basel in unserm muszhusz zu sin selbs eigenem bruch und nit uff merschatz musz kouffte, der sol dem knecht im muszhusz, der das innzenemen bescheid und befelch hat, von jedem sester musz einen pfennig zu zoll unnd sust an dheinem ort nutzit geben. Derselbig knecht sol ouch unnd wirdeth einem jeden ein warzeichen, sonderlich dorzu verordnet, gebenn, das der, so also musz koufft hat, under dem thor am uszhinfaren dem thorhutter uberantworten sol, das er inn farren losz. Welcher aber musz uff merschatz koufft, der sol von jedem sester zwen pfennig geben.

Item und welcher usz dem ampt Liestal ein, zwenn bitz inn die vier stockvisch, ein vierling oder halben plattyszlin, ein gantzen oder halben fierling hering inn der statt Basel vonn den gremperyn koufft unnd die zu sin selbs eignen bruch inn sinem husz verbruchen wyl, der bedarff dorvon weder im kouffhusz nach under dem thor gar dheinen zol geben.

Doch so jemands uber vier stockvisch, ein fierling plattyszlin unnd uber ein fierling hering inn der statt Basel, ob er die glichwol in sinem husz verbruchenn oder dz einer die obbestimpten gefriethen somma stockvisch, hering, plattyszlin uff merschatz kouffen wurde, die sollennd in solchen fellen, wie von altar harkomen und geprucht ist, zollen.

VIII. Zu dem achtenden, denn bann und geistlich gricht betreffen, die sollen hinfur nit me, wie bitzhar beschehen, umb schulden geprucht werden. Es sollennd aber dorgegen unsere underthonen in der stat unnd ampt Liestal gesessen mengklichem, so an sy zu sprechen hatt, wan einer kompt, dhein zyt uszgescheiden, eins unverzogenen furderlichen rechtens gehörig unnd darby schuldig sin, dem cleger zu dem erstenn gericht uff sin clag antwurt ze gebenn, also das dem verantwurter nit me sol gstattet werden, dem cleger, vor unnd ee er antwurt gibt, zwey gericht gwartet ze gebenn. Unnd ob etwz kostens, es were mit zerung, bottenlon, ouch anderen grichtzcosten je zun zitten uff ein gerichtzubung ergon wurde, denselben allen sol die parthie, so im rechten verlustig wirdeth, dem syghafften on alles uszziehen abzetragen verpunden sin.

IX. Zu dem neundten sollennd die unseren von Liechstal hinfur wider iren gutten willen nit me getrengt werden usserthalb dem das die stat Liestal antrifft, weder uff unsere schlosz noch anderschwohin ze frönen. So man aber etwas am stettly zu Liestal buwen muszt, sollenn sy hinefur, wie bitzhar beschehenn, ze frönen, ouch steg unnd weg ze behalten pflichtig unnd verpunden sin.

X. Zu dem zehendenn, den nasenfang in der Ergolzhin betreffen, der sol hinfur dem stetly Liechstal zugehören, also das die unsern zu Liechstal bedochten nasenfanng nunme zu iren handen nemmen unnd nach irem gefallen vischen mögen. Und were es, das sich dheinest gefugen, das inèn, von wem es wolt, intrag doran begegnet, das sollend sy uns anzeigen, damit mir inen zu jeder zyt deszhalb beholffen sin mogend.

XI. Zu dem elfften solennd unnd wellend wir die unsern zu Liestall zu dheinem frömbden fursten nach herren ze ziehen tringen nach zwingen.

Were aber sach, das wir von wegen unser stat Basel oder der unseren, fur unns selbs oder ein gemeine lobliche Eidtgnoschafft sampt allen iren landen und luten der unseren von Liestal bedorffig, also das unns gemeinlich not angieng, dovor uns der almechtig got gnedengklich verhutten wöll, alsdann sollennd die unseren von Liestal zu statt unnd ampt unns als irenn naturlichen herren zu unserer, der unseren unnd unserer Eidtgnossen rettung, wie sich gehorsamen underthonen geburt, truwlich zuzeziehen, ouch lyb und gut zuzesetzenn verpundenn sin.

Und ob sich aber dheinest gefugen, das einer oder mer der unseren zu Liechstal on unseren gunst und willen sich in frömbde krieg und herrendienst thun, der oder die selben sollend on alle gnad, nemlich ein jeder zehen pfund stebler zu rechter peenn unnd straff unns verfallenn syn und bezalenn.

XII. Zum zwolfften so sollennd die unsern zu Liechstal by irem bruch, so sy habennd jägens, foglens unnd vischens halb, hin wie bitzhar pliben on alle nuwerung.

XIII. Ze letst sollennd und wollend wir sust by allen und jeden anderen unsernn herligkheiten, oberkheiten, rechten, gerechtigkheyten, fryheyten, gewonheiten unnd bruchen, derenhalb hierin dhein uszgtruckte enderung beschehen ist und wir in unser statt Basell, es syg zollenns, verbietens oder anderer sachen halb, ouch zu Liechstal unnd in anderen unsern oberkheitenn redlich hargepracht haben, on alle enderung unnd minnderung plibenn. Es sollennd ouch unsere underthonen zu Liestal an denselben allen unns dhein intrag nach irtung machenn, alle arglist unnd gefarde hierin vermitten.

Unnd wan nun unsere underthonen, schulteisz, rath unnd gantze gemeinde unserer stat und ampts Liestal, ouch andere dohin gehorig, ditz hievor gemelt bewyszne gnad zu underthenigem dannck, grossen genugen und guttem gfallen angenomen, dorzu die eyde, so sy verruckter tagen mit anderen unsern ampternn hinder unns zusamen gthon, gehorsamlich uffgeben und sich deren entschlagend, haben wir sy uff ir underthenigs begerenn widerumb begnadiget, als wir sy ouch in crafft ditz brieffs zu gnaden annemend, also das wir inen allen sampt unnd sonders die handlung, uberfal und rotierung, so sy im closter zu Olsperg, dorzu im pfrundkeller zu Liestal, als sy den uffgebrochen unnd denn thumherrenn der Hohen stifft Basel irenn wyn uszgetruncken haben, zusampt dem, das sy hinder uns unnerloupt unnd on unsern willen einanderen zusamen gebottenn, gemeinden gehaltenn, zusamen gschworen und uns mit gewerdter hannd fur unser statt Basel gzogen, dorzu die inn disem uffgelouff unnd sachen geredth, gerotten oder sust an yetz bemelten stuckenn verdocht sind, zusampt den vieren, die sich vor unseren verordnetten des brieffs halb, der an die gemeinden der zunfften unser stat Basel geschryben unnd gschickt worden, verantwurtend habennd, sind nemlich Heine Soder, Fridlin Muller unnd Peter Wechter, alle von Liechstal, Wolffenn von Buß und dem trumbenschlager, der den lermen zu Liechstal gschlagen hat, gnedengklich verzyhend und nachlossend. Doch sollennd die uberigen, so gedochten brieff an unsere zunfft der stat Basel geschrybenn und angebenn, ouch der den lermen zu Liestal hat geheissen schlachen, inn diser begnadung uszgeschlossen unnd nit begriffen sin.

Dem allem nach so habennd uns unsere underthonen, schultheisz, rath unnd gantze gemeinde der statt und ampts Liestall, einen eide mit uffgehepten fingeren unnd gelerten worten zu got unnd den helgen gschworenn, das sy unns unnd an unserer stat unsern amptlutten truw unnd gewertig, dorzu inn allen zimblichen bottenn unnd verbotten gehorsam sin, ouch ir lyb und alles vermögenn truwlich zu uns setzen, unseren und der gemeinenn stat Basel eer, nutz und fromen furderen und schaden ires vermögenns wenden, dorzu dhein versamlung oder rotierung hinder unns als irer naturlichen oberkheit nit haben, dhein bundtnus nach vereinigung mit niemanden machen, sonder als fromen, truwen underthonen wol geburt, sich gehorsamlich unnd gutwillig erzöigenn unnd ditz obgmelte artigkel truwlich unnd on alle gefärde volziehend wöllend. Uff solichs so gepieten wir mengklichem by schwerer unser ungnad unnd straff ze verhutten, allen hieran gschrybenen dingen zegeleben, die ze volziehend; dann wir selbs, ouch unsere ewig nachkomen dise ding, sovil unns die bindend, erstatten wöllen.

Zu urkundth habend wir diser brieffen zwen an worten glichlutend mit unser der stat Basel anhangendem secret insigel verfertigen, do wir den einen fur unns selbs behalten unnd den anderen unsern lieben, getruwen schulteysz, rath unnd gantze gemeinde zu Liestal zu handen stellen lossen. Unnd diewyl wir, die vielgenanten schulteysz rath und gantze gemeinde der stat unnd amptz Liestal, allen das, so an disem brieff geschryben statt, von obgemelten unseren gnedigen herren burgermeister, rath unnd gemeinde der stat Basel als unsern gnedigen unnd naturlichen herren fur unns unnd unser ewig nachkomen unnderthenigklich unnd mit grosser danncksagung angnommen, dorzu fur unns unnd unnsere nachkomenn stett unnd vest unnd, wie der eyde davor geschryben uszwiszt, truwlich ze haltenn gschworen, so habennd wir umb zugknis diser dingen der stat Liechstal eigen insigel wussentlich gehennckt an disen brieff, unns und unser ewig nachkomen damit ze besagennde.

Gebenn und beschehenn uff zinstag nach dem sontag exaudi, wasz der trissigist tag des monats meyens, in dem jar nach der gepurt Cristi unsers seligmachers gezalt tusend funffhundert zwentzig und funff jar.

Originale; pergament; die abgeschnittenen siegel der stadt Basel und Liestals liegen bei. St.-A. Basel, st. Urk. nr. 2863 und 2864. Kanzleivermerke unter dem umschlag rechts, bei nr. 2863: Henricus Ryhiner. senatus Basiliensis scriba juratus, in fidem robur ac testimonium hisce (!) propria manu consule mandante subscripsit literas; *bei 2864:* Henricus Ryhiner, senatus urbis Basiliensis scriba juratus, in fidem et testimonium subscripsit. — *Gedruckt Basler Urk.-buch bd. X, nr. 38 I.*

499 b. *1525 Mai 31.*

Der freiheitsbrief für das amt Waldenburg.

Wir Heinrich Meltinger, burgermeyster, nuwe und alt rath mittsampt dem grossen rath, den man nempt die sechs der statt Basel, thundth kunndth, bekennen und verjehen allermencklichem mit disem brieff:

Alsz sich dann unsere liebenn unnd getrúwen underthonen, amptzpflegere unnd gantze gemeind unsers ampts Waldenburg, inn allerley artigklenn ze vil und me dan zimblich beschwert sin, erclagt unnd deszhalb wol anfangs mit etwas erperung, aber als die selbige durch gutliche underhandlung unser insonders gutt frúnden und trúwen, lieben Eidtgnossen von Zúrich, Bern, Lutzern, Friburg und Solothorn sandbotten gestillet unnd zu friden gepracht, nachmals fruntlich an uns als ir naturlich, rechte oberkeit, sy irer beschwerden gnedengklich zu bedenckenn, inen die selben ze ringeren unnd milteren, gesucht

unnd gewachsen, mit hohem irem erpieten, wie sy und ir ewig nachkomen die gnad wir inen bewisen, so zu grossem danck annemen und umb uns, ir naturlich oberkeit, mit williger darstreckung irs lybs und vermögens, als dann getrúwen und gehorsamen underthonen gepúrt und wol anstat, alle zyt gutwillig verdienen wolten, das wir hieruff des ersten zu hertzen genomen, erwegen und bedacht, wie got der himelisch vatter, so ein gnedigs wolgefallen hat ab synen creaturen, ja so die in siner lieb, in frid, einigkeit und rechter ordnung, das ist, das die oberkeyt ire underthonen ze schútzen und ein vetterlich uffsehen ze haben wache unnd hingegen die underthonen iren oberkeiten us rechter, ja kindlicher lieb willigen gehorsam ze leisten sich beflissen, by und mit einanderen leben, also das got unserem herrenn nút widerwertigers, darzu dem menschen hie uff erden nút schedlichers dann zwitracht und uneinigkeyt, us denen gemeinlich nút anders gehofft werden mag dann verhergung unnd zerstörung land unnd lüten, do aber hingegen in frid unnd rechter einigkeyt (wie ein wyser mit hoher vernunfft unnd warhafftig sagt) kleine ding zunemen, uffwachsen unnd grosz werdenn, unnd habend in dem namen gottes die bedachten unsere underthonen vatterlichen bedacht, ire beschwerden gutlich für ougen genomen und deren etlich gar abgthon, die anderen ye nach der gepúr gemilteret, geenderet und hinfúr, wie hienach von einem an den anderen artigkel eigentlich beschryben, also in ewigkeit durch hilff gottes ze halten verordnet. Dem ist also:

I. Erstlich die verkúndung des gotlichen worts betreffen, da ist unser wyll und meynung, das ein jeder lütpriester, so jetzt oder kunfftiger zyt in Waldenburger ampt ist oder sin wurdt, unseren underthonen daselbst das gotliche wort nach lut und inhalt von uns dorumb insonderheit uszgangnen mandats truwlich predigen unnd dem gemeinen volck zu der eere gottes, lyeb, frid und einigkeit des nechsten vlissig verkúnden solle.

II. Zu dem anderenn, die zehend berúren, da sollend unsere underthonen zu Waldenburg und in dem ampt gesessenn den grossenn zehenden mit allem anhang, wie sy den bitzhar gebenn, mitsampt dem houwzehenden an die ort, end und denen, wie sy vorhar gthan, ouch hinfúr ungeendert ze geben verpunden und pflichtig sin.

Aber des cleinen zehenden, den man nempt den etterzehenden, sollend die unsern inn ampt Waldenburg gesessen hinfúr ab und ledig unnd den fürer zu bezalen nit schuldig sin; doch sol das houw nit in etter-, sonder inn grossen zehenden, wie obstat, gehoren.

Wir wollen ouch daran sin, das der houwzehenden inn Waldenburger ampt, wo der bitzhar mit houw zalt ist, zu gelt geschlagen,

also das ein zimblich gelt ye nach gelegenheit und gute der gutteren darfür ze geben uffgesetzt werd. Doch ob jemand denn houwzehenden bitzhar redlicher ursachen halb ze gebenn fry und nit verpunden gsin, der sol hinfur by siner fryheit ouch pliben und hiemit gantz nit beschwert sin.

Wir wellend ouch ein truw insehen thun, damit *die* [1]) lutpriester mit zimblicher narung von den zehenden, ob sy ir noturfftig uszkomen süst nit hettenn, versehen werden.

III. Zu dem dritten, als dan die unserenn in dem ampt Waldenburg oder anderschwo dohin gehorig gesessen uns bitzhar mit lybeigenschafft verwandth gsin, do lossen wir inen allen soliche lybeigenschafft inn crafft ditz brieffs gnedengklich nach unnd fryen sy also, das nun hinffur ein jeder oder jede wol wiben und mannen mögen, wo und wie sy irer selen und lybs heil unnd nutz sin getruwen unnd damit dhein ungenossamy verwürckt haben. Doch so sollen unsere underthonen in dem ampt Waldenburg, ouch die under anderen dan in unseren oberkeiten unnd gon Waldennburg gehörig, es were wo es wolt gesessen, nút desterweniger fronen, stüren, vasznachthuner gebenn unnd aller dingen, wie ein jeder bitzhar zu thun schuldig gsin ist, gehorsam sin und dienen.

Unnd ob es sich dheinest begebenn, das einer oder eine von unns in frömbde oberkeyt ziehenn oder das die, so jetzt inn frömbder oberkeit gesessenn und aber gon Waldenburg. wie vorstat, dienen sollend, solche ir stur, frondienst und vasznachthuner nit me geben, sonder deren fry sin wolten, das sol einem jeden zugelassen sin, doch also, das der, so also von uns ziehen oder der schon jetzt inn frömbder oberkeit gesessen, nit me by uns dienen wolt. zevor ein zimlichen abzug geben und alszdan sich damit von uns thun unnd siner diensten, stüren und frontagwon etc. aller dingenn fry unnd ledig machen mag.

Unnd wie sich gefügen, das jemands der unseren vonn Waldennburg inn ein ander ampt und oberkeyt, so uns zustendig, oder hingegenn jemands us anderen unseren ampteren inn Waldenburger ampt wurde ziehenn, die sollend dheinen abzug geben, sonder also von einer in die anderen unser oberkeit zu ziehen fryzugig sin.

Es sollennd ouch alle, die inn dem ampt Waldenburg gesessenn, nun hinfür an dhein andere ort, sonder alein gon Waldenburg stüren, fronen, vasznachthuner geben und dienen, von allenn anderenn unseren vogtenn sust onangefochtenn.

Unnd damit aber ditz alles dester zu besserem fürgang und zunemen kome, so wollenn wir hinfür dhein lybeigen personen, die syenn

499 b. [1]) *Vorlagen* der.

joch welches herrens sy wöllenn, in unserem ampt Waldenburg, nach ouch sust nit under uns sitzen habenn, sonder müssend sich alle eignen under unns in Waldenburger ampt gesessen inn zweyen monaten, die wir inen hiemit fur ein entlich zyl bestimmen, eidtweders by iren herren der eigentschafft ledig und fry machen oder gestracks nach verschynung berurter zyt unser oberkeit und gepiet rumen, uff das die, so hinfür in dem ampt Waldenburg gesessenn, alle gliche burde tragen unnd dester in fridlichem burgerlichem wesen, in lieb und leyd by und mit einanderen, von frömbden herren unangefochten, mogen leben und pliben.

Es sol ouch by der stür, wie die bitzhar zu Waldenburg geben, pliben, es were dann, das mit diser enderung der eigenschafft sich der personen, so die stür hinfür tragen werden helffen, so vil in Waldenburger amt meren oder minderen werden, das derenhalb mit der stür, es were joch die ze meren oder ringeren, ein billich insehen beschehen solt, alszdann wollen wir uns aber aller gepür nach gegenn den unseren haltenn.

IV. Zu dem vierdten, denn saltzkouff betreffen, denn wollen wir inn Waldenburger ampt hinfür, wie wir den bitzhar gehept, behalten, die unseren mit saltz versehen.

Es sollend ouch unsere underthonen in dem ampt Waldenburg gesessenn von niemandem dan alein vonn uns saltz kouffen, by dryen pfunden stebleren, so uns der verprecher ditz gepotz on alle gnad zu straff geben soll. Doch sollennd die, so wir das saltz ze verkouffen verordnetten, von den unseren, wan sy saltz kouffen, zu allen malen landlouffige müntz nemenn und sy nit me (wie bitzhar beschehen) alein Basler müntz ze gebenn tringen.

V. Zu dem fünfften, denn bosen pfennig, so uff denn wyn geschlagen, betreffenn, do haben wir uns geeint, das wir inen denselben bösen pfennig gnedengklich uffheben und nachlassend, doch also, das die würt zu Waldenburg im stetlin dogegen von jedem soum wyn sechs schilling unnd die würt zu Langenbruck, Holstein unnd Oberdorff von jedem soum vier schilling zu yemerwerendem umbgelt und dorzu dem vogt zu Waldenburg an jedem ort sin tafernengelt abzerichten schuldig sin sollenn.

Aber die nebenwürt, so nit an den landstraszen gesessenn, die sollenn gebenn, namlich die wurt zu Bubendorff und Richenswyl, yeder desz jars zwey pfund unnd die wurt zu Zyffen jeder drissig schilling, und dan die würt zu Arbotschwiler, Lupsingen und Bendwyll sol jeder des jars ein viernzel haber fur das ungelt gebenn.

VI. Zu dem sechsten so lassen wir zu, das ein vogt zu Waldenburg den unseren im selbigenn ampt gesessen wol urlouben möge, in den

verbannenen holtzern ein zimblich anzal rebsteckenn und schindlen ze machen, ouch dem seger ze vergönnen, ein somma boum, darus er tylen und latten schniden mög, ze fellen, doch an orten und enden, do es den höltzern am wenigsten schedlich ist, umb willen, das die hochweld nit verschwent werden.

Wir lassen ouch hieby zu, das die von Waldenburg fry sin sollend, ire schindlen, laten, tylen und rebstecken, die sy (wie obstat) mit unsers vogts erloubung gemacht, wo sy truwen ze geniessen, ze verfüren. Doch ob es sich zutragen, das wir oder die unseren inn ampteren solcher waren selbs noturfftig, dan sollend sy die selbigen uns oder den unseren umb ein zimblich gelt vor mengklichem geben.

Es soll ouch ein jeder die holtzer, so er (wie obstat) us verwilligung eins vogts fellt, mit nutz verbruchen und die nit verderben lon. Dann so jemands holtz fellen und dis nit zu nutz verbruchen wurd, der soll dorumb gestrafft werdenn.

VII. Zu dem sibenden: wann jemands der unseren us Waldenburger ampt musz alhie zu Basel inn unnserem muszhusz koufft zu sin selbs eigenen bruch und nit uff merschatz, der soll dem knecht im muszhusz, der das inzenemen bescheid und bevelch hat, von jedem sester musz einen pfennig ze zol unnd sust an dheinem ort nützit gebenn. Der selbig knecht sol ouch und wurdt einem jeden ein warzeichenn, sonderlich dorzu verordnet, geben, das der, so also musz koufft hat, under dem thor am uszhinfaren dem thorhütter uberantwurten soll, das er inn faren losz. Welcher aber musz uff merschatz koufft, der soll vonn jedem sester zwen pfennig gebenn.

Item unnd welcher us dem ampt Waldenburg ein, zwen bitz in die vier stockvisch, ein fierling oder halben plattyszly, ein gantzen oder halbenn fierling hering in der stat Basel von den grempern koufft unnd die zu sin selbs eignen bruch in sinem husz verbruchen wyll, der bedarff darvon weder im kouffhusz nach underm thor gar dhein zol gebén.

Doch so jemands uber vier stockvisch, ein viernling plattyszly unnd uber ein fierling hering, ob er die schon glichwol in sinem husz verbruchen oder das einer die obbestimpten gefreyten somma stockvisch, hering, plattyszly uff merschatz kouffen wurdi, die sollen inn solchen vellen, wie von altar harkomen unnd geprucht ist, den zol entrichten.

VIII. Zu dem achtendenn, den bann und geystlich gericht betreffen, die sollend hinfur nit me, wie bitzhar beschehen, umb schulden geprucht werden. Es sollend aber dorgegen unsere underthonen in dem ampt Waldenburg gesessen mengklichem, so an sy ze sprechen hat, wan einer kompt, dhein zyt uszgescheyden, eins unverzogenen, furderlichen rechtens gehörig und darby schuldig sin, dem cleger zu dem

ersten gericht uff sin clag antwurt ze geben, also das dem verantwurter nit me sol gestattet werdenn, dem cleger, vor und ee er antwurt gytt, zwey gericht gewartet ze geben. Und ob etwas costens, es were mit zerung, bottenlon, ouch anderem gerichtzcosten ye zun zitten uff ein gerichtzubung ergon wurd, denselben allen sol die parthie, so im rechtenn verlurstig wurt, dem syghafften on alles uszziehen abzetragen verpunden sin.

IX. Zu dem nundten sollend die unseren in Waldenburger ampt nun hinfur gewalt haben, fuchs, wolff, berren, tächs und derglichen schedliche thier, ouch hasen ze fahenn und was sy also fahend, fur sich selbs ze behalten.

Aber des hochgewilds sollend sy sich gantz mussigen, das weder fahen, schiessen nach schedigen. Were aber, das jemand solich hochgewild uff sinen gutteren, im schaden thun, befunde, dann mag er es mit hunden oder sust wol dorab tribenn, aber inn dheinen weg schedigen, alle gefärd vermitten.

Sy sollen ouch der schweinen mussig gon, die, wie das wiltpret, weder fahen nach schiessen, sy thätten inen dan uff iren gutteren schaden; unnd das es also sin erfunden, dann und sust nit mogen sy es vahen, doch nit schiessen. Unnd was sy also fahend, doran sol der oberkeyt ir rechtsamy vorbehalten und das uberig des, der es gefangen hat, sin, doch dem pruch, so sy denn der schwynen halb von sant Andreas tag hin haben, onvergriffen.

Aber des fischens halb do wollen wir die bech in unserm ampt Waldenburg also uszteylenn, das wir des ersten unserm vogt als in namen unser, der oberkeit, einen zirck unnd demnach unsern underthonen ouch ein zirck ernemen wöllen, also das unsere underthonen in Waldenburger ampt gewalt haben, in den zircken, so inen verordnet werden, und nit wytter, aber alein zu irem selbs pruch und nit das sy die visch verkouffen wolten, ze fischen.

Doch sollend sy die bech nit abschlagen nach schepffen, ouch die heg nit uszhouwen und die bech dormit verschlagen, sonder den visch fry fahen, dorzu des fischs im leych verschonen unnd dhein theil sinen zirck verfahen, sonder dem visch sinen fryenn gang lossenn.

Unnd wie sich dheinost gefügenn, das ein vogt zu Waldenburg, als in namen unser, der oberkeit, vischen bedorffte, dan mag er nit alein in sinem zirck, sonder ouch in allen bechenn wol zimblich vischen.

X. Zu dem zehenden, die rutezinsz beruren, so nuwlich uffgesetzt, sollend hiemit absin, unnd sol der zinsen halb hinfur by dem alten bruch, das ist by den roubyzinsen, die git man, wan sy tragen, bliben. Doch sollend unsere underthonen dhein nuwe rutine machen, es were inen dann zevor von einem vogt erloupt unnd bewilligt.

XI. Zu dem einlifftenn so hebenn wir den unserenn in dem ampt Waldenburg gesessenn das verpot, so wir inen des hodlens halb gthon, hiemit uff und erlouben inenn, das sy hinfür wol faren und hodlen mögen, doch uns dorin vorbehalten, das wir ye zu zytten unsern kornmarckt zu Basel fry lossenn oder nach gestalt der sachenn verpannen mögenn.

XII. Zu dem zwölfften sollend die unseren zu Waldenburg, wan ein nüwer vogt uffzucht, demselben vogt sins eigenen gutz zwen gut wegen von Basel uff das schlos Waldenburg, unnd so er widerumb abzucht, ouch zwen wegen sins gutz vonn dem schlosz widerumb gon Basel furen und sust des uff- und abfurens halb nit witter beladen sin.

Aber die uberigen frontagwen betreffen, do sollen alle die, so in Waldenburger ampt sitzen unnd zug haben, deszglichen ouch die undervogt, jeder mit demselben zug zum jar ein furtagwon zum schlosz thun, es were dann einer dem schlosz zu wyt gesessen, der sol mit dem vogt umb sinen furtagwon, wie er mag, fürkomen.

Deszglichen sol ouch ein jeder, er hab ein zug oder nit, dheiner uszgenomen, jedes jars mit sinem lyb ein tagwon zum schlosz thun oder mit dem vogt dorumb furkomen.

Domit sollen sy alle frondienst, zum schlosz gehörig, jedes jars geleistet unnd abgericht habenn, unnd dem vogt den wagen mit wyn, so sy bitzhar füren mussen, hinfür ze furen nit me verpunden sin.

Doch ob sich gefugenn (das got gnedengklich abwenden wöl), das krieg oder sust etwas am schlos ze buwen furfiel, dan sollend unser underthonen zu Waldenburg, wie von altar harkomen, ze frönen pflichtig sin.

Und wan sy also, wie obstat, fronen unnd tagwonen, sol ein vogt zu Waldenburg den underthonen zimblich zessen gebenn.

Aber ze letzt, was das stettly Waldenburg des mietens halp den berg uff in das schlos bitzhar fur bruch gehept, die sollen ouch hinfur ungeendert by wirden beston und pliben.

XIII. Zu dem drüzehenden sollend die von Schöntal nun hinfur am gericht zu Bendwyl weder mit pieten nach verpieten gantz nutzit ze schaffen habenn, sonder sol die gerechtigkeit, so unser gotzhusz Schontal da gehept, hinfur unser stat Basel zuston, da ouch die an das selbig gericht gehorig uns oder unserem vogt zu Waldenburg in allen zimblichen potten und verpotten gehorsamen sollen.

XIV. Zu dem vierzehenden, betreffen etlich mattenn by unserem schlosz Waldenburg gelegen unnd etlich der underthonen in iren gutter gehorig sin vermeinend etc., da wollen wir uns begeben haben, ob da jemands achten, das im die selbigen matten gar oder zum theil zustendig sin

solten, das unser vogt denn ansprechern rechtens dorumb, wie sich gepurt, gehorsamen, unnd was das recht nach entlichem usztrag gibt oder nimpt, das wir solichs erstatten und volziehen wöllend.

XV. Zu dem funffzehenden, als die von Bubendorff allerley beschwerden, so inen von einem thumprobst zu Basel begegnet, sich erclagt, da sollennd und wollen wir zum furderlichisten vlys ankeren und versuchen, ob wir den thümprobst unnd die von Bubendorff mit einanderenn vereinigen oder die von Bubendorff mit willen des thumprobst (dan uns jemandem das sin myt gewalt ze nemen nit gelegen) gar zu unsern handen pringen möchten; doran wir uns dhein mug nach arbeyt beduren lassenn wöllen.

Sust wollen wir ouch des begerens, so die von Holstein ein priesters halb gthon, mit der zyt, so es sych schicken wurt, ingdenk sin.

XVI. Ze letst sollend und wollend wir sust by allen und jedenn andern unseren herligkeytenn, oberkeyten, rechten, gerechtigkeyten, fryheytenn, gewonheiten und bruchen, deren halp hierin dhein uszgetruckte enderung beschehen ist und wir in unser stat Basel, es sy zollens, verpietens oder anderer sachenn halp, ouch in unserem ampt Waldenburg und anderen unseren oberkeytenn redlich harpracht habend, on alle enderung und minderung plibenn. Es sollennd ouch unsere underthonen zu Waldenburg an den selben allen unns dhein intrag noch irtung machenn, alle arglist und gevärde hierin vermitten.

Unnd wan nun unsere underthonen in dem ampt Waldenburg gesessen ditz hievor gemelt unser bewyszte gnad zu underthenigem dannck, grossem gefallen unnd guttem genugen angenommenn, dorzu die eyde, so sy verruckter tagen mit anderen unseren ampteren hinder uns zusamen gethon, gehorsamlich uffhebenn unnd sich deren entschlagen, haben wir sy uff ir underthänigs begerenn widerumb begnadiget, als wir sy ouch in krafft ditz brieffs zu gnaden annemend, also das wir inen allen sampt unnd sonders die handlung, uberfal unnd rotierung, so sy im closter zu Olsperg, dorzu im pfrundkeller zu Liechstal, als sy denn uffgebrochen und den thumherrenn der Hohen stifft Basel irenn wyn uszgetruncken haben, zusampt dem, das sy hinder uns unerloupt und on unseren willen eynanderen zusamen gebottenn, gemeinden gehalten, zusamen geschworn und uns mit gewerter hand fur unser stat Basel zogenn, dorzu die in disem uffgeleuff und sachen geredt, geratten oder sunst an jetzgemelten stucken verdocht sind, zůsampt den vieren, so sich hend vor uns verantwurtet und des brieffs halb verdacht gsin, nemlich Heine Soder, Fridlin Muller unnd Peter Wechter, von Liestal, und Wolffenn von Busz, ouch dem, der den lermen zu Liestal geschlagen hat, solche handlungen gnedengklichen verzyhend

und nachlassend. Doch sollennd die uberigen, so den brieff, der an die gemeinde der zunfft unser stat Basel komen unnd geschickt worden, geschryben und angeben, ouch der den lermen zu Liestal hat heissen schlagen, in diser begnadung uszgeschlossen und nit begriffen sin.

Dem allem nach so haben uns unsere underthonen inn dem ampt Waldenburg gesessen unnd dohin gehorig einen eyde mit uffgehepten fingeren und gelerten worten zu got und denn helgen geschworenn, das sy unns unnd an unserer stat unserenn amptlutten truw unnd gewertig, dorzu inn allenn zimlichen gepottenn unnd verbotten gehorsam sin, ouch ir lyb unnd alles vermögen truwlich zu uns setzenn, unseren und der gemeinenn stat Basel eer, nutz unnd fromen vorderen unnd schaden ires vermögens wenden, dorzu dhein versamlung oder rotierung hinder uns als ir naturlich oberkeit nit haben, dhein buntnis nach vereinigung nit machen, sonder als fromen, truwen underthonen wol geburt, sich gehorsamlich und gutwillig erzöigen und statten wollend.

Zu urkundth haben wir diser brieffen zwenn, ann worten glichlutend, mit unser stat anhangendem secret insigel verfertigt, do wir den einen fur uns selbs behaltenn und den anderen unser lieben getruwen underthonen des ampts Waldenburg zu hannden stellenn lossenn. Unnd diewyl wir, die vilgenanten amptzpflegere unnd gemeine underthonen des ampts Waldenburg allen das an disem brieff geschryben stat, von obgemelten unseren gnedigen herrenn von Basel underthenigklich und mit grosser danncksagung angenomen, dorzu fur unns und unsere nachkomenn stet und vest ze halten geschworenn, so habend wir umb zugknis diser dingen mit vlysz erbetten den edlen vesten juncker Adelbergen von Berenfels und Bernharten von Clingenberg, unser gunstig lieb junckhern, das sy ire eigne insigel, uns und unsere erben obgeschrybner dingen damit ze besagende, gehenckt haben an disen brieff. Das wir, die gemelten Adelberg vonn Berenfels und Bernharten von Clingenberg uff bit, wie vorstat, doch unns unnd unseren erben inn alweg on schadenn, geben haben bekennen.

Beschehen und geben uff mitwochen den letsten tag mey nach der gepurt Cristi unsers seligmachers gezelt funffzehenhundert zwentzig und funff jar.

Originale; pergament; die abgeschnittenen siegel der stadt, des Adelbert von Bärenfels und Bernhard von Klingenberg liegen bei. St.-A. Basel, St. Urk. nr. 2865 und 2866. Auf der rückseite von nr. 2866 steht folgender gleichzeitiger vermerk: Inn krafft unnd vermög inwendig bestimptz artickels, betreffenn die bech inn dem ampt Waldennburg und wie die usteilt werdenn sollen, ist durch Simon Zwilchenbart, denn vischer unnd des ratz zu Basel, als vonn burgermeister unnd rat

der statt Basel darzů verordnot, dieselben bech, inmasenn harnach volgt, uff sonntag der heiligen dryvaltigkheit tag anno etc. XXV (*11. Juni*) usteilt unnd verordnot, also das eim yedenn vogt zů Waldennburg der bach, der vonn Holstein gat untz zů der steinen bruck. zůgehoren unnd das dannethin die ubrigenn bech inn dem ampt Waldennburg sollenn der gannzen gmeind daselbs zůstann unnd gepurenn, also das sy lut inwendig geschribenns artickels unnd nit wyther darinn vischen mögen. — Caspar Schaller, protoscriba civitatis Basiliensis. subscripsit. — *Gedruckt: Basler Urk.-Buch bd. X, nr. 38 II.*

499 c. *1525 Mai 31.*

Der freiheitsbrief für das amt Homburg.

Wir Heinrich Meltinger, bürgermeister, nůwe unnd alt rath mitsampt dem grossen rath, den man nempt die sechs der statt Basel, thundth kunndth allermengklichem mit disem brieff:

Als sich dan unsere lieben unnd getrůwenn underthonen, amptzpfleger unnd gantz gemeind unsers ampts Homburg inn allerley artigklenn beschwert sin erclagt unnd deszhalb frůntlich an uns als ir naturlich rechte oberkheit, sy irer beschwerden gnedengklich ze bedencken, inen die selbenn ze ringeren unnd milteren, gesucht unnd gewachsenn mit hohem irem erpieten, wie sy und ir ëwig nachkomen die gnad wir inen bewiessen, so zu hohem dannck annemen unnd umb uns, ir naturliche oberkeyt, mit williger darstreckung irs lybs unnd vermögens, als dann getrůwen und gehorsamen underthonenn gepurt unnd wol anstat, alle zyt gutwillig verdienen wolten etc., das wir hieruff des ersten zu hertzen genomen, erwegen unnd bedacht, wie got der himelsch vatter, so ein gnedigs wolgefallenn hat ab sinen creaturen, ja so die inn siner lyeb, inn frid, einigkeit unnd rechter ordnung, das ist, das die oberkeyt ire unnderthonen ze schůtzen und ein vatterlich uffsehenn zu haben wache, unnd hingegen die underthonen us rechter, ja kindlicher lieb willigen gehorsam ze leistenn sich beflissen, by unnd mit einanderen leben, also das got unserm hern nůt widerwertigers, darzu den nechsten hie uff erdenn nůt schedlichers dann zwitracht unnd uneinigkheit, us denen gemeinlich nůt anders verhofft werdenn mag dan verhergung und verstorung land und lüten, da aber hingegen inn frid und rechter einigkheit (wie ein wiser mit hoher vernunfft unnd warhafftig gsagt) kleine ding zunemen, uffwachsen unnd grosz werden, unnd habend inn dem namen gottes die bedachten unsere underthonen vatterlichen betracht, ire beschwerden gutlich fur ougen genomen unnd deren etlich gar abgethann, die anderen je nach der gepůr gemilteret, geenderet

unnd hinfûr, wie hienach von einem an den anderen artigkel eigentlich beschrybenn, also inn ewigkeyt durch hilff gottes ze haltenn verordnet. Dem ist also:

I. Erstlich die verkündung des gotlichenn worts betreffenn, do ist unser wyl unnd meynung, das ein jeder lutpriester, so yetzt oder inn künfftiger zyt im ampt Homburg ist oder sin wurdeth, unsern underthonen daselbst das gotlich wort nach lut und inhalt dorumb insonderheit uszgangnen manndatz truwlich predigenn unnd dem gemeinen volck zu der eer gottes, lieb, frid unnd einigkeyt des nechsten verkunden solle.

II. Zu dem anderenn, den zehenden berürenn, da sollennd unsere unnderthonen inn Homburger ampt gesessenn denn grossen zehenden mit allem anhang, wie sy den bitzhar gegebenn, mitsampt dem houwzehenden an die ort, end und denen, wie sy vorhar gethann, ouch hinfûr ungeendert ze gebenn verbunden unnd pflichtig sin.

Aber des kleinen zehennden, den man nempt den etterzehennden, sollenn die unserenn inn Homburger ampt gesessenn hinfûr ab unnd ledig unnd den furer ze bezalenn nit schuldig sin; doch soll das houw nit inn etter-, sonder in grossen zehenden, wie obstat, gehoren unnd also das houw oder ein gepûrlich gelt darfur, wie man bitzhar geprücht hat oder hinfûr durch unns fûr gut mocht angesehen, verzehendet werdenn. Ob aber jemands den houwzehennden von altem har ze gebenn fry unnd nit schuldig, der sol by dem selbenn plibenn und hiemit ganz nutzit beschwert sin.

Wir wollend ouch ein trûw insehenn thun, damit die lutpriester mit zimblicher narung von dem zehenden, ob sy sunst ir uszkomen nit hetten, versehenn werdenn.

III. Zu dem dritten: als dann die unseren im ampt Homburg unnd anderschwo dohin gehörig gesessenn, uns bitzhar mit lybeigenschafft verwandth gsin, so lossenn wir inen allen solche lybeigenschafft inn crafft ditz brieffs gnedengklichen nach und fryen sy also, das nún hinfûr ein jeder oder jede wol wyben und mannen mögen, wo unnd wie sy irer seelenn unnd lybs heil unnd nútz sin getrûwen unnd damit dhein ungenossamy verwurckt habenn. Doch so sollenn unsere underthonen inn dem ampt Homburg, ouch die under anderen dan inn unserenn oberkeytenn unnd gon Homburg gehörig, es wer wo es welt, gesessenn, nüt dester weniger fronen, sturenn, fasznachthuner gebenn unnd aller dingen, wie ein jeder bitzhar schuldig gsin ist, gehorsam sin und dienen.

Unnd ob es sich dheinest begebenn, das einer oder eine vonn uns inn frömbde oberkeyt ziehenn oder das die, so yetz inn frömbder oberkeit gesessenn unnd aber gonn Hompurg, wie vorstat, dienen

sollend, solche ir stůr, frondienst unnd vasznachthůner nit me gebenn, sonnder derenn fry sin woltenn, das soll einem jeden zugelassenn sin, doch also, das der, so also von uns ziehenn oder der schonn yetzt inn frombder oberkeyt gesessenn, nit me by unns dienen wolt, zevor ein zimlichenn abzug gebenn unnd alsdann sich damit von uns thun unnd siner diensten, sturenn unnd frondauwen etc. aller dingen fry ledig machen mag.

Unnd wie sich gefůgen, das yemands der unserenn von Homburg inn ein ander ampt unnd oberkeit, so unns zustendig oder hingegenn jemands us anderen unsern ämpteren inn das ampt Homburg wurde ziehenn, die sollen dheinen abzug gebenn, sonder also von einer inn die andere empter und unser oberkeyt ze ziehenn fryzugig sin.

Es sollennd ouch alle die inn dem ampt Homburg gesessen nun hinfur an dhein ander ort, sonder alein gonn Homburg sturenn, fronen, fasznachthůner gebenn unnd dienen, von allen anderen unseren vogten sust unangefochten.

Unnd damit aber ditz alles dester zu besserm furgang unnd zunemen kome, so wollenn wir hinfur dhein lybeigen personen, die syen joch welches herrens sy wollenn, inn unserm ampt Homburg, nach ouch sunst nit under uns sitzen habenn, sonnder můssen sich alle eignen under uns, inn dem ampt Homburg gesessenn, inn zwey monaten, die wir inen hiemit für ein entlich zyl bestymmen, eintweder by irenn herren der eigentschafft ledig und fry machenn oder gestracks nach verschynung berurter zyt unser oberkeit unnd gepiet rumen, uff das die, so hinfůr inn dem ampt Homburg gesessenn, gliche bůrde tragenn unnd dester inn fridlicherem burgerlichenn wesenn inn lyb unnd leyd by unnd mit einanderen, von frömbden herren unangefochtenn, leben unnd plibenn.

Unnd als die unseren zu Homburg bitzhar ein gesatzte stůr gebenn, da aber mit diser enderung der eigentschafft sich der personenn, die die gesatzte stůr bitzhar bezalt, sovil zu Homburg geminderet, das sy diser zyt die nit me geben sollenn, deszhalb unser wyll unnd meynung, das hinfur dhein gesatzte stůr me zu Homburg sin, sonder die nach vyle der personenn, so ye zun zyttenn da gesessenn unnd irem vermogenn gepůrlicher masz angelegt unnd gegeben werden solle.

IV. Zu dem vierdthenn, denn saltzkouff betreffenn, denn wollen wir hinfůr, wie wir den bitzhar gehäpt, behaltenn, die unserenn mit saltz versehenn.

Es sollennd ouch unsere unnderthonenn inn dem ampt Homburg gesessenn von niemandem dan allein von unns saltz kouffenn, by dryenn pfůndenn steblerenn, so unns der verprecher ditz gepotz onn alle gnad zu straff gebenn soll. Doch sollenn die, so wir das saltz zu verkouffen

verordnen, vonn den unserenn, wan sy saltz kouffenn, zu allenn malen lanndlouffige muntz nemen unnd sy nit me, wie bitzhar beschehenn, alein Baselmúntz ze gebenn trúngen.

V. Zu dem funfften, denn bôsenn pfennig, so uff denn wyn geschlagenn, betreffen, da habend wir unns geeint, das wir denn selbenn bösenn pfennig inn unserem ampt Homburg gnedigklich uffhebend, abthundt und nachlassennd, doch also, das die würt zu Buckenn, Loiffelfingenn unnd anderschwo ann der lanndstrasz gesessenn dorgegenn uns als ir naturliche oberkeyt von jedem soum wyn, den sy zu gastmalenn oder sust by der masz uszepfenn oder verprúchenn, sechs schilling zu rechtem jemerwerenden ungelt, unnd súst nit wytters, darvonn ze gebenn verpunden sin.

Aber die nebennwúrt, das sind die wurt, so nit an den lanndtstrassenn gesessenn, deren soll jeder vonn jedem soum wyn, denn sy verschennckenn, nit me dan vier schilling zu ungelt geben unnd daby jeder wúrt des jars funff schilling tafernenngelt bezalen unnd gebenn.

VI. Zum sechstenn: wann jemands der unserenn von Homburg musz alhie zu Basel inn unnserem muszhusz koufft zu sin selb eigenenn bruch unnd nit uff merschatz, der sol dem knecht im muszhusz, der das inzenemen bescheid hat, vonn jedem sester musz einenn pfennig zu zoll unnd sust ann dheinem ort nutzit gebenn. Der selbig knecht soll ouch unnd wúrt einem jedenn ein warzeichenn, sonderlich darzu geordnet, gebenn, das der, so also musz koufft hat, unnder dem thor am uszhinfarenn dem thorhútter uberantwúrten soll, das er inn farenn losz. Welcher aber musz uff merschatz koufft, der sol vonn jedem sester zwen pfennig gebenn.

Item unnd welcher us dem ampt Homburg ein, zwenn bitz inn die vier stockvisch, ein vierling oder halbenn plattyszlin, ein ganntzenn oder halbenn fierling hering inn der stat Basel vonn denn gremplerenn koufft unnd die zu sin selbs eignen brúch inn synem husz verpruchen will, der bedarffe darvon weder im kouffhusz nach under dem thor dheinen zol gebenn.

Doch so jemannds uber vier stockvisch, ein fierling plattyszlin unnd ein fierling hering, ob er die glichwol inn sinem husz verpruchenn oder das einer die obbestimpte somma gefrytenn stockvisch, plattyszlin und hering uff merschatz kouffen wurde, die sollennd inn solchenn fellenn, wie vonn alter harkomen unnd gepruch ist, den zol abrichtenn unnd gebenn.

VII. Zum sibendenn, denn bann unnd geistlich gericht betreffenn, die sollennd hinfur nit me, wie bitzhar beschehenn, umb schulden geprucht werdenn. Es sollennd aber dorgegenn unnsere underthonenn inn dem

ampt Homburg gesessenn mengklichem, so an sy ze sprechen hat, wann einer kompt, dhein zyt uszgescheiden, eins unverzogenen, fürderlichen rechtenns gehorig und darby schuldig sin, dem cleger zu dem erstenn gericht uff sin clag antwurt ze gebenn, also das dem verantwurter nit me sol gestattet werdenn, dem cleger, vor unnd ee er antwurt gyt, zwey gericht gewartet ze geben. Unnd ob etwas costens, es were mit zerung, bottenlon, ouch anderen gerichtzcostenn je zun zitten uff ein gerichtzubung ergan wurde, denselbenn allen soll die parthye, so im rechtenn verlůstig wůrt, dem syghafftenn on alles uszziehenn abzetragenn verpunden sin.

VIII. Zum achten sollennd die unsernn inn Homburger ampt nun hinfur gewalt habenn, fuchs, wolff, berrenn, tächs unnd derglichenn schedliche thier, ouch hasen ze fachenn unnd was sy also fahennd, fur sich selbs ze behaltenn.

Aber des hochgewilds sollennd sy sich gantz mussigen, das weder fahenn, schiessen noch schedigen. Were aber, das jemand solich hochgewild uff sinen gutteren, im schadenn thun, befunde, dann mag er es mit hunden oder sust wol darab tribenn, aber inn dheinenn weg schedigen, alle gefärd vermitten.

Sy sollennd ouch der schwinen mussig genn, die, wie das wildpret, weder fahen nach schiessenn, sy thatthenn inen dan uff irenn gutteren schadenn, unnd das es also sin erfundenn, dann und sust nit mögen sy es fahenn, doch nit schiessenn. Unnd was sy also fahennd, doran sol der oberkeit ir rechtsamy vorbehaltenn unnd das uberig des, der es gefangen hat, sin, doch dem bruch, so sy dann der schwinen halb von sant Andres tag hin habenn, onvergriffenn.

Aber des fischens halb do wollen wir die bech inn unserem ampt Homburg also uszteilenn, das wir des ersten unserem vogt als in namen unser der oberkeyt einenn zirck unnd demnach denn underthonenn ouch ein zirck ernemen wollenn, also das die dorffer, so an bechenn gelegenn, aber alein zu ir selbs bruch unnd nit das sy die fisch verkouffen woltenn, gewalt habenn, inn den zirckenn, so inen verordnet werdenn, unnd nit wytther, ze fischenn.

Doch sollend sy die bech nit abschlagenn nach schöpffen, ouch die heg nit uszhouwen unnd die bech domit verschlagenn, sonder den fisch fry fahenn, dorzu des fischs im leich verschonenn unnd dhein theil sinen zirck verfachenn, sonder dem fisch sin fryen gang lossenn.

Unnd wie sich dheinest gefugen, das ein vogt zu Homburg als in namen unnser, der oberkheit, vischenn bedorffte, dan mag er nit allein inn sinem zirck, sonnder inn allenn bechenn wol zimblich fischenn.

IX. Zum nundten, die rutezins berurenn, so nuwlich uffgesetzt, die sollend hiemit ab sin, unnd sol der zinsenn halb hinfür by dem alten bruch, das ist by denn roubyzinsenn, die git mann, wan sy tragenn, blibenn. Doch sollend unsere unnderthonen dhein nuwe rutinen machenn, es werde inen dann von einem vogt zu Homburg erloupt unnd bewilliget.

X. Zum zehenden so hebenn wir den unserenn inn dem ampt Homburg gesessenn das verpott, so wir inen des hodlens halb gthann, hiemit uff unnd erloubenn inenn, wol farenn unnd hodlen mögen, doch unns dorinn vorbehaltenn, das wir je zun zytten denn kornmarck zu Basel fry lassenn oder nach gestalt der sachenn verpannen mögenn.

XI. Zum elfftenn, die frondtagwon betreffenn, da sollend die unserenn inn dem ampt Homburg das schlosz, wie vonn altar har beschehenn, beholtzenn, und uber solichs alle die, so inn Homburger ampt sitzenn und zug habenn, jeder mit dem selben zug zum jar ein furtagwonn zum schlosz thun, desglichen ein jeder, dheiner uszgenomen, jedes jars mit sinem lyb ein tagwonn zum schlosz thun oder mit dem vogt dorumb furkomen.

Domit sollennd sy alle frondtauwon, zum schlosz gehörig, jedes jars geleistet unnd abgericht habenn und nit me schuldig sin weder denn wyn nach anders wie vor ze furenn.

Doch ob sich gefugen, das got gnedengklich abwenden wöl, das krieg oder sunst etwas am schlos ze buwen fürfiel, dann sollend unsere underthonen zu Homburg mit den frondauwen je nach gstalt der sachen das best thun unnd sich als gehorsam underthonen erzöigen.

Doch wollen wir solcher zit ingedenck sin des grossenn abgangs, der inen yetzt an den zügenn inn anderen unseren empteren gesessen begegnet ist unnd sy mit der fronn so zimlich halten, das sy wol by unns plibenn werden mögen.

XII. Zum zwelfften: wann einer us Homburgerampt mulstein, die sy inn den grubenn, so sy unserenn herren verzinsen mussen, geprochenn, gon Basel zu marckt gefurt unnd dieselbigen stein einem burger zu Basel zu kouffen gybt, dann sol er dhein pfundzol gebenn. Wan er aber die einem frömbdenn fur die stat Basel hinus verkoufft, dann soll er den pfundzoll abzerichtenn schuldig sin.

Aber betreffenn die beschwerd unnd zoll, des sich die von Homburg solcher mulysteinen halb by sant Jacob an der Birsz erclagend, sollend sy damit, wie von altar harkomenn, gehaltenn unnd nit hoher gesteigeret nach getrengt werden.

XIII. Ze letst sollend und wollend wir sust by allen und jeden anderen unserenn herligkeiten, oberkeitenn, rechten, gerechtigkheittenn, fryheiten, gewonheitten und brüchen, deren halb hierin dhein usztruckte

enderung beschehen ist, unnd wir inn unser stat Basell, es sy zollenns, verpietenns oder anderer sachenn halb, ouch inn dem ampt Homburg unnd anderen unsern oberkeytenn redlich harpracht habennd, on alle enderung unnd minderung plibenn. Es sollennd ouch unsere underthonen in dem ampt Homburg an den selben allenn uns dhein intrag nach irtung machenn, alle arglist unnd gefärd harinn vermittenn.

Unnd wan nún unsere underthonen inn dem ampt Hompurg gesessen, ouch andere dohin gehörig, ditz hievor gemelt unsere bewyszne gnad zu underthenigem danck, grossem gefallenn unnd guttem genugen angenomen, dorzu die eyde, so sy verruckter tagen mit anderen unseren ampterenn hinder uns zusamen gthonn, gehorsamlich uffheben unnd sich deren entschlagen, habend wir sy uff ir underthenigs begerenn widerumb begnadiget, als wir sy ouch in krafft ditz brieffs zu gnaden annemend, also das wir inen allenn sampt unnd sonders die hanndlung, uberfal unnd rotierung, so sy im kloster zu Olsperg, dorzu im pfrundkeller zu Liechstall, als sy den uffgebrochen, denn thumherren der Hochenn stifft Basell irenn wyn uszgetruncken haben, zusampt dem, das sy unerloupt und on unseren willen hinder uns einanderen zusamen gepotten, gemeinden gehalten, zusamen geschworenn unnd uns mit gewerter hand fúr unser stat Basel zogen, dorzu die inn disem uffgelouff unnd sachenn geredth, gerattenn oder sust ann yetzt gemelten stuckenn verdacht sind, zu sampt den vieren, die sich vor unseren verordnetten des brieffs halb, der an die zunfft unser stat Basel geschickt wordenn, verantwurtet habend, sind nemblich Heine Soder, Fridlin Múller unnd Peter Wechter, vonn Liestal, Wolffen von Busz unnd dem, der denn lermen zu Liechstal geschlagen hatt, gnedigklich verzyhend unnd nachlossend. Doch sollenn die uberigen, so gedochtenn brieff angeben und an unser zunfft der stat Basel geschryben, ouch der den lermen zu Liechstal hat heissenn schlagen, inn diser begnadigung usgeschlossen und nit begriffen sin.

Dem allem nach so habend uns unsere underthonenn inn dem ampt Homburg gesessenn und gehorig einen eyde mit uffgehepten fingeren unnd gelerten wortenn zu got unnd den helgenn geschworen, das sy unns unnd, an unser stat, unseren amtlúten trúw unnd gewertig, dorzu inn allen zimblichen gebottenn und verbotten gehorsam sin, ouch ir lyb unnd alles vermogenn trúwlich zu unns setzenn, unsern und der gemeinen stat Basel eer, nutz und fromen vorderenn unnd schaden irs vermögens wenden, darzu dhein versamlung oder rotierung hinder unns als irer naturlichen oberkeyt nit habenn, dhein buntnis nach vereinigung mit niemandenn machenn, sonder als fromen trúwen underthonen wol gepúrt, sich gehorsamklich und gutwillig erzoigen unnd stattend wollend.

Zu urkundth habennd wir diser brieffen zwenn, an wortenn glich lutend, mit unnser stat anhangendem secret insigel verfertigen, do wir den einen für unns selbs behaltenn unnd den anderen unser lieben, getrúwen underthonen des ampts Homburg zu handen stellenn lossen. Unnd diewyl wir die vorgenanten amtspflegere unnd gemeine underthonen des ampts Homburg allen das an disem brieff geschrybenn stat von obgemelten unseren gnedigen herren vonn Basel underthenigklich unnd mit grosser dancksagung angenomen, dorzu fur unns unnd unsere nachkomen stett unnd vest ze haltenn geschworenn, so habend wir umb zúgknis diser dingen mit vlysz erbettenn die edlenn vesten juncker Adelberg von Berenfels unnd Bernhart von Clingenberg, unser günstig lieb junckern, das sy ir eigne insigel, unns unnd unser erbenn obgeschrybner dingen damit ze besagende, gehennckt habenn an disen brieff. Das wir, die gemelten Adelberg von Berenfels und Bernhart von Clingenberg uff bit vorstat, doch unns und unseren erben inn allweg on schadenn, gethonn haben bekennen.

Beschehenn und gebenn uff Mitwochenn den letsten tag may nach der gepurt Cristi unsers erlosers gezalt fünffzehen hundert zwenntzig unnd fünff jare

Originale; pergament; die abgeschnittenen siegel der stadt und der Herren von Bärenfels und Klingenberg liegen zum teil noch bei. St.-A. Basel, städtische Urk. nr. 2867 und 2868.

499 d. *1525 Juni 1.*

Der freiheitsbrief für das amt Farnsburg.

Wir Heinrich Meltinger, burgermeister, und der rath, den man nempt die sechs, thund kundth, bekennen und verjehend allermengklichem mit disem brieff:

Als sich dan unser underthonen, amtspflegere und gantze gemeinde unsers ampts und graffschafft Varnnsperg, in allerley artigklenn ze vil und me dan zimlich beschwert sin, erclagt unnd deszhalb wol anfangs mit ettwas emperung, aber als die selbige durch gutlich underhandlung unserer trúwen, lieben Eidgnossen von Zurich, Bern, Lutzern, Friburg und Solotornn gestillet unnd befridiget, nachmals früntlich an uns als ir naturliche, rechte oberkheyt, sy irer beschwerden gnedengklich ze bedencken, inenn die selben ze ringeren und milteren, gesucht unnd gwachsen, mit hohem erbieten, wy sy und ir ewig nachkomen die gnad, wir inen bewysen, so zu hohem danck annemen und umb uns, ir natürliche oberkheit, mit williger darstreckung irs lybs und vermögens, als dann getruwen und gehorsamen underthonen geburt und woll anstat, allezyt guttwillig verdienen wolten, das wir hieruff des ersten zu

hertzen gnomen, erwegenn unnd bedacht, wie got der himelsch vatter so ein gnedigs wolgefallenn hat ab sinen creaturen, ja so die in siner lieb, in frid, einigkheit unnd rechter ordnung, das ist, das die oberkheit ire underthonen zschützen unnd ein vatherlich uffsehen ze habenn wache und hingegen die underthonen irenn oberkheytenn us rechter, ja kindlicher liebe willigen ghorsam ze leistenn sich beflissen, by und mit einanderenn leben, also das got unserem herren nút widerwertigers, dorzu den menschen hie uff erden nút schadlichers dann zwitracht unnd uneinigkheit, us denen gemeinlich nút anders verhofft werden mag dan verhergung und zerstörung land und lütten, da aber hingegen inn frid unnd rechter einigkheyt kleine ding zunemen, uffwachsen und grosz werden, unnd habend in dem namen gottes die bedachten unsere underthonen vatterlich betracht, ire beschwerden guttlich fur ougen gnomen und deren etliche gar abgthann, die anderen je nach der gebur gemilteret, geenderet und hinfur, wie hienach von einem an den anderenn artigkhel eigentlich beschryben, also in ewigkeyt durch hilff gottes ze halten verordnet. Dem ist also:

I. Erstlich die verkündung des gottlichen worts betreffenn, do ist unser wyll und meynung, das ein jeder lútpriester, so yetzt oder kunfftiger zyt in Varnsperger ampt ist oder sin wirdeth, unseren underthonen daselbst das gotlich wort nach lut unnd inhalt von uns dorumb insonderheyt uszgangnen mandats truwlich predigen unnd dem gemeinen volck zu der eer gottes, liebe, frid unnd einigkheit des nechstenn vlissig verkunden solle.

II. Zu dem anderen, die zehennden berurn, do sollennd unsere underthonen zu Varnsperg unnd in dem ampt gesessen den grossen zehenden mit allem anhang, wie sy denn bitzhar gegeben, mitsampt dem höwzehenden an die ort, end unnd denen, wie sy vorhar gthonn, ouch hinfür ungeendert ze gebenn verpunden sin.

Aber des kleinen zehenndens, denn man nempt den ettherzehenden, sollend die unsern in Varnsperger ampt gesessen hinfür ab und ledig und den fürer ze bezalenn nit schuldig sin; doch sol das how nit in etther-, sonder inn grossen zehennden, wie obstat, gehören.

Wir wollennd aber doran sin und verschaffenn, das der howzehenden allenthalb gemutmosset unnd zu gelt geschlagenn werde, also das hienach nit me das how, sonder ein zimlich gelt darfur verzehendet werde.

Wir wollend ouch ein truw insehen thun, das die lutpriester in Varnspurger ampt vonn den grossenn zehenden oder sust mit zimlicher narung furschenn, ouch dheiner mer dohin bestettiget werde, sonder, wann sich ein priester ungeburlich haltet, das wir in dannenn tun und

die, so die lyhung zustat, einen anderen, bequemlichen, geschicktenn priester, so unns unnd den underthonenn anmutig, dohin verordnen.

III. Zuo dem drittenn: als dann die unseren inn dem ampt Varnsperg oder anderschwo dohin gehorig gesessen unns bitzhar mit lybeigentschafft verwandt gsin, do lossenn wir inen allen solche lybeigennschafft in krafft ditz brieffs gnedengklich nach unnd fryend sy also, das nun hinfúr ein jeder oder jede wol wyben und mannen möge, wo und wie ein jedes siner seelenn und lybs heill und nutz sin getrúwet und damit dhein ungenossamy verwúrckt habenn. Doch sollend unsere underthonen in dem ampt Varnnsperg, ouch die under anderen dan in unsern oberkeyten unnd gon Varnnspurg gehörig, es were wo es welt gesessenn, nút desterweniger fronen, stúren, vasznachthúner gebenn unnd aller dingen, wie ein jeder bitzhar zu thun schuldig gsin ist, gehorsam sin unnd dienen.

Unnd ob sich dheinest begeben, das einer oder eine von uns in frömbde oberkheyt ziehen oder das die, so yetzt inn frömbder oberkheit gesessen unnd aber gon Varnspurg, wie vorstat, dienen sollend, solche ir stúr, frondienst unnd vasznachthúner nit me geben, sonder deren fry sin wolten, das sol einem jeden zugelossen sin, doch also, das der, so also vonn unns ziehen oder der schonn jetzt in frömbder oberkheit gesessen, nit me by uns dienen wolt, zevor ein zimlichenn abzug geben und alsdan sich damit von uns thun und siner diensten, stúren unnd frontauwen aller dingenn fry und ledig machen mag.

Unnd wie sich gefügen, das jemands der unsern von Varnspurg in ein ander ampt und oberkheyt, so uns zustendig oder hingegenn jemands us anderen unsern ämpterenn in Varnsperger ampt wurde ziehenn, die sollennd dheinen abzúg geben, sonder also von einer in die ander unser oberkheyt ze ziehenn fryzugig sin.

Es sollennd auch alle, die inn dem amt Varnspurg gesessenn, nun hinfúr an dheinn andere ort, sonder alein gon Varnsperg stúren, fronen, vasznachthúner geben unnd dienen, von allen anderen unsern vogten súnst onangefochten.

Unnd damit aber ditz alles dester zú besserem fúrgang und zunemen kome, so wöllennd wir hinfúr dhein lybeigen personen, die syend joch welches herren sy wollennd, in unserm ampt Varnsperg noch ouch sust nit under unns sitzen haben, sonder mússen sich alle eigenen, under uns im Varnnsperger ampt gesessenn, in zweyen monaten, die wir inen hiemit fúr ein enntlich zyl bestimmen, eidtweders by iren herren der eigenschafft ledig unnd fry machen oder gestracks nach verschynung berurter zytt unser oberkheit und gebiet rumen, uff das die, so hinfúr in dem ampt Varsperg gesessen, alle gliche búrde tragen

und dester in fridlicherm wesenn in lieb und leyd by unnd mit einanderen von frömden herrenn unangeföchten mögen leben und plibenn.

Es sol ouch by der stür, wie die bitzhar zů Varnsperg gegebenn, plibenn, es were dann, das mit diser enderung der eigenntschafft sich der personen, so die stůr hinfůr tragen werdenn helffen, sovil in Varnnsperger ampt meren oder minderen wůrden, das derohalb mit der stůr, es were joch die ze meren oder ringeren, ein billich insehen beschehen solt, alsdan sol die stůr je der bylligkheit nach aber gemeret oder geminderet werden.

IV. Zu dem vierdthen, denn saltzkouff betreffen, denn wöllen wir in Varnspurger ampt hinfůr, wie wir den bitzhar gehept, behaltenn, die unserenn mit saltz versehen.

Es sollennd ouch unsere underthonen in dem ampt Varnspurg gesessenn von niemandem dan alein von uns saltz kouffen, by dryen pfunden steblernn, so uns der verbrecher ditz gepots on alle gnad zu straf gebenn sol. Doch sollend die, so wir das saltz ze verkouffen verordnen, von den unsernn, wan sy saltz kouffen, zu allen malen landlouffige můntz nemen unnd sy nit me, wie bitzhar beschehen, alein Baselmůntz ze gebenn tringen.

V. Zu dem funfften, den bösen pfennig, so uff denn wyn gschlagen, belangen, do habend wir uns geeint, das wir dennselbenn bösenn pfennig in unserm ampt Varnnsperg gnedengklich uffhebennd, abthůnd unnd nachlossennd, doch also, dasz die wirt zů Sissach uns als irer naturlichen oberkheyt dorgegen von jedem soum wynn, den sy zů gastmolen verbruchen oder sust by der mosz uszzepffenn, sechs schilling zů rechtem ymerwerendem ungelt und sust nit wythers darvon ze geben verpůnden sin.

Aber die nebenwirtt in Varnnspurgerampt, nemlich die ze Gelterchingen, die sollennd von jedem soum wyn vier schilling zů umbgelt unnd dem vogt zu Varnspurg ein pfundt tafernengelt jerlich gebenn, deszglichen die anderen nebenwůrt in Varnsberger ampt, das sind die wůrt, so nit an denn landstrassen gesessen, als zu Normadingen, Zoiglingen, Meysprach, Wintersingen, Zuntzgen und Dietken, deren sol jeder ein gantz jar, er verschencke vyl oder wenig wyns, nit me dan ein pfund und fünff schilling zu umbgelt unnd dem vogt zu Varnsperg fünff schilling tafernengelt ze geben verpunden sin.

Wir habend ouch hieby geordnet, das, welcher zu Sissach, Wintersingen und Meysprach mit sin selbs lyb unnd gesind wyn erbuwet, den mag ein jeder, ob er wyl, verschenncken, doch sol er von jedem soum vier schilling zu umbgelt gebenn.

VI. Zum sechstenn: wan jemand der unseren usz Varnspurger ampt alhie zu Basel in unserm muszhusz zu sin selbs eigenem bruch und nit

uff merschatz musz kouffte, der sol dem knecht im muszhusz, der das inzenemen befelch hat, von jedem sester musz einen pfennig und sust an dheinem ort nůt geben. Der selbig knecht sol ouch unnd wirdeth einem jedenn ein warzeichen, sonderlich dorzu verordnet, geben, das der, so also musz koufft hatt, under dem thor am uszhinfarenn dem thorhůtter, das er in faren losz, uberantwurten sol. Welcher aber musz uff merschatz koufft, der sol vonn jedem sester zwenn pfennig gebenn.

Item und welcher us dem ampt Varnsperg ein, zwei bitz in die vier stockvisch, ein fierling oder halben plattyszlin, ein gantzen oder halben fierling hering in der stat Basel zu sin selbs eigenen bruch von den gremperen koufft, der bedarff weder im kouffhusz nach under dem thor gar dheinen zoll gebenn.

Doch so yemands uber vier stockvisch, mer dann ein fyrling plattyszlin unnd uber ein firling hering, ob er die glich wol in sinem husz verbruchen, oder das einer die obbestimpten somma stockvisch, hering unnd plattyszlin uff merschatz kouffen wurde, die sollennd in solchen fellen, wie vonn altar harkomen und geprucht ist, zollenn.

VII. Zum sibenden, den bann und geistlich gericht betreffen, die sollend hinefůr nit me, wie bitzhar beschehen, umb schulden geprucht werden. Es sollend aber dorgegen unser underthonen inn dem ampt Varnsperg gesessenn mengklichem, der an sy zu sprechenn hat, wann einer kumpt, dhein zyt uszgescheidenn, eins unverzogenen, furderlichen rechtens gehörig und dorby schuldig sin, dem cleger zu dem ersten gricht uff sin clag antwurt ze geben, also, das dem verantworter nit me sol gestattet werden, dem cleger (der ein gast ist), vor unnd ee er antwort gyt, zwey gericht gewartet ze geben. Unnd ob etwz kostens, es were mit zerung, bottenlon, ouch anderem grichtzcosten je zun zytten uff ein grichtubung ergon wurde, dennselben allen sol die parthye, so im rechtenn verlustig würt, dem syghafften on alles uszziehen abzetragen verpunden sin.

VIII. Zum achten sollend die unserenn inn Varnnsperger ampt nunhinfur gewalt haben, fůchs, wolff, beren, tax unnd derglichen schedlichen thier, ouch hasen ze fahenn, unnd was sy also fahend, für sich selbs ze behalten; doch sol ein jeder, der hasenn mit hurden vacht, unserm vogt zu Varnsperg ein hasen geben.

Aber des hochgewilds sollend sy sich gantz můssigen, das weder fahen, schiessen nach schedigen. Were aber, das jemand solich hochgewild uff sinen gůttern, ime schaden thun, befůnde, dann mag er es mit hunden oder sust wol dorabtribenn, aber in dheinen weg schedigen, alle gefärd vermitten.

Sy sollend ouch der schwynen mússig gon, die, wie das wiltpreth, weder fachennd nach schiessen, sy thatten inen dan uff iren gůtteren schaden, unnd das es also sin erfundenn, dann und sust nit mögenn sy es vahen, doch nit schiessenn. Unnd was sy also vahend, dorann sol der oberkheyt ir rechtsamy vorbehaltenn unnd das uberig des, der es gefanngen hat, sin, doch dem bruch, denn die unseren in Varnnsperger ampt der schwinen halb von sannt Andreas tag hin habennd, unvergriffenn.

Aber das fischenn berůren, do wöllennd wir die bech in unserm ampt Varnsperg also uszteilen, das wir des erstenn unserm vogt zu Varnnsperg als in namen unser, der oberkheit, einen zirck unnd demnach unnsernn underthonen ouch einen zirck ernennen wollen, also das die dorffere, so an denn bechen glegen, aber alein zu irem selbs bruch und nit das sy die visch verkouffen woltenn, in den zircken, so unsern underthonen verordnet unnd nit wyther, ze fischenn gwalt haben.

Doch sollend sy die bech nit abschlagen nach schepffen, ouch die hegg nit uszhouwenn, nach die bech damit verschlagen, sonder den fisch fry fahen, dorzu des fischs im leych verschonen unnd dhein theil sinen zirck verfachen, sonder dem fisch sinen fryenn gang lassenn.

Unnd ob sich begeben, das ein vogt zu Varnsperg als innamen unser, der oberkheyt, vischen noturfftig were, dann mag er nit alein in sinen zircken, sonder inn allen bechenn wol fischen.

IX. Zum neundten, die růtyzinsz berůrenn, so núwlich uffgesetzt, sollennd hinfůr absin, unnd sol der zinsenn halb hienach by dem alten bruch, das ist by den roübyzinsen, die git man wann sy tragenn, pliben.

Doch sollend unsere underthonen dhein nuw růtinen machen, es werde inen dann zevor vonn einem vogt zu Varnsperg erloupt unnd bewilligt.

X. Zum zehendten so heben wir den unsernn im ampt Varnsperg gesessen das verpot, so wir inen des hodlens halb gthann, hiemit uff unnd erloubend inen, das sy hinenfůr wol farenn unnd hodlen mogen, doch unns dorinnen vorbehaltenn, das wir je zun zitten unserenn kornmarck zu Basel fry lossend oder nach gestalt der sachen verbannen mögen.

XI. Zum einlifften, die tauwen, so die in der graffschafft Varnspurg gesessen ze thund schuldig sind, antreffend, hat die gestalt, das zu vorderist die in Varnspůrger ampt das schlosz Varnnsperg hinfůr, wie vornacher beschehenn unnd sy ze thund schuldig sind, beholtzen, ouch denn buw uszfůren oder dem vogt das gelt, wie bitzhar beschehen, darfůr gebenn sollend.

Unnd uber solichs sollenn sy zum schlosz frönen und tauwen, nemblich: Welcher ein zug hat, sol jedes jars ein furtauwen thun mit sinem zug unnd ouch ein tauwen mit sinem lyb; welcher aber dhein zug hatt, der sol mit sinem lyb des jars ein tauwen thun.

Unnd mit solchen tauwen sol ein jeder ein jar sin fronung geleistet hann und nit wyther ze tagwonen schuldig, es were dann (das got gnedengklich abwenden wöl), das krieg oder andere notdurfft, am schlosz Varnnsperg ze buwen, furfiel, dann sollennd sy zu dem schlosz ze frönen unnd, wie vonn altar harkomen, ze furen verpunden sin.

Unnd wan die tagwon in einem jar nit gar möchten umbgon, so sollennd die tagwon, so uberblibenn sind, das ander jar vor allenn dingen erfült unnd darnach erst wider angefangen werdenn, unnd sollennd aber die undervogt glich wie andere ze tagwon schuldig sin.

Welcher aber im Fricktal oder zu Witnow gonn Varnsperg gehorig gesessen unnd einen zug hat, der sol dem vogt zu Varnspurg jedes jars ein furtauwen thun oder darfür dry schilling geben.

Welcher aber dheinen zug hat, der sol jedes jars mit sinem lyb ein tagwon thun oder dem vogt darfur acht rappen gebenn.

Aber die von Magden sollend ouch ein jeder, der ein zug hat, ein furtagwon unnd dann mit sinem lyb ouch ein tagwon, unnd welcher zu Magten dheinen zug hat, der sol mit sinen lyb ouch ein tauwen thun.

Es sollennd ouch alle die, so in der graffschafft Varnsperg, ouch die in dem Fricktal, Witnow unnd Magden gonn Varnsperg ghorig gesessenn, unserm vogt zu Varnnsperg jeder des jars hin, als bitzhar beschehenn, ein fasznachthun gebenn.

XII. Zu dem zwolfften, des brennholtzes halb, da wollend wir die unnseren, hin wie bitzhar beschehenn, gnedengklich halten.

XIII. Zu dem drüzehenden, die verfallnen bussenn berürenn, wollend wir uns begeben habenn: wan einer, so ein busz verfallen, gnad begert, die zweyteil nachzelossen unnd denn drytten theil für die volle somma ze nemmen, doch sol gedachter drytteyl bar bezalt oder sust die anderen zweytheil nit nochgelossenn werdenn.

Es sollennd aber hieby uszgeschlossen und ganntz vorbehalten sin alle fridbrüch; dann die selbenn sollennd jeder zyt nach vermög der ordnung, so wir des fridenns halb hievor uszgonn lossenn, on allenn inbruch gebuszt werden.

XIV. Zu dem vierzehenden, die todfel betreffen, wollend wir allen und jeden unseren underthonen der graffschafft Varnnsperg gnedengklich nachlossen unnd unns derselbigen verzigenn habend.

XV. Zum fünffzehenden so lossend wir gutlich zu, das die unseren in der graffschafft Varnnsperg nun hinfür, unangesehen das verpott, so

wir inen deszhalb by zehenn pfunden gthonn, wol mögend, doch alein in der graffschafft Varnspurg, wo inen gelibt und sy truwen ze geniessen, ze muly faren.

Were aber, das jemands uszwendig unser graffschafft Varnnsperg malen liesze, der sol als ein verbrecher unsers gepots gstraffter zehen pfunden abzetragen pflichtig sin.

XVI. Ze letst sollennd unnd wollend wir sůst by allen und jeden unseren herligkeyten, oberkeyten, rechten, gerechtigkheiten, fryheiten, gewonheiten unnd bruchen, derenhalb hierin dhein uszgetrůckte enderung beschehen ist unnd wir in unser statt Basel, es sye zollens, verbietens oder anderer sachen halb, ouch in der graffschafft Varnsperg und in anderen unseren oberkheyten redlich harpracht habennd, on alle enderung unnd minderung plibenn. Es sollend ouch unsere underthonen in der graffschafft Varnnsperg an dennselbenn allen unns dhein intrag noch irtung machen, alle arglist unnd gefärde harinn vermittenn.

Und wan nun unsere underthonen in der graffschafft Varnsperg gesessenn, ouch andere dohin gehorig, ditz hievor vermelt unser bewyszne gnad zu underthenigem danck, grossem gefallenn unnd guttem genugen angenomen, dorzu die eyde, so sy verrůckter tagen mit andern unsern ämpterenn hinder uns zusamen gthon, ghorsamlich uffgeben und sich deren entschlagen, haben wir sy uff ir underthenigs begeren widerumb begnodiget, als wir sy ouch in krafft ditz brieffs zu gnaden annemend, also das wir inen allen sampt unnd sonders die handlung, uberfal und rotierung, so sy im kloster zu Olsperg, darzu im pfrundkeller zu Liestall, als sy denn uffgebrochenn unnd den thumherren der Hohen stifft Basel irenn wyn uszgtruncken haben, zusampt dem, das sy hinder unns onerloupt unnd on unseren willenn einanderen zusamen gepotten, gemeinden gehaltenn, zusamen geschworen und uns mit gewerter hannd fur unser statt Basel zogenn, darzu die in disem uffgelouff unnd sachen geredth, geratten oder sust an yetz gemelten stůcken verdacht sind, zu sampt den vieren, die sich vor unsern verordnetten des brieffs halb, der an die zunfft unser stat Basel geschickt worden, verantwurtet habend, sind nemlich Heine Soder, Fridlin Müller und Peter Wechter, von Liechstal, Wolffen von Busz unnd dem, der den lermen zu Liechstal gschlagen hatt, gnedengklich verzyhend und nachlossend. Doch sollend die uberigen, so gedochtenn brieff an unsere zunfft der stat Basell geschrybenn unnd angebenn, ouch der den lermen zu Liestal hat heissenn schlachenn, inn diser begnadung usgeschlossen, nit begriffen sin.

Dem allem nach so habend uns unsere underthonen, in Varnspurger ampt gesessen und ghörig, einen eide mit uffgehepten fingern unnd gelerten worten zu got und den helgen geschworen, das sy uns

und an unser stat unsern amptlúten truw und gewertig, dorzu in allen zimblichen gebotten und verbotten gehorsam sin, ouch ir lyb und alles vermögen truwlich zu uns setzen, unseren und der gemeinen stat Basell eer, nutz und fromen fúrderen unnd schaden ires vermogenns wenden, dorzu dhein versamlung oder rotierung hinder uns als irer natúrlichen oberkheyt nit habenn, dhein búntnis noch vereinigung mit niemandem machen, sonder als fromen, trúwen underthonen wol gebúrt, sich gehorsamlich unnd gutwillig erzöigen und ditz obgemelte artigkhell truwlich volziehenn wollend. Uff solichs so gebieten wir mengklichem, by schwerer unser ungnad und straff ze verhütten, allen hieran gschrybenen dingen ze geleben, die ze volziehen, dann wir ouch selbs, soviel uns die binden, dise ding erstatten wellend.

Zu urkundth habend wir diser brieffen zwen an worten glichlútend mit unser statt anhangendem secretinsigel verfertigen, do wir den einen fúr uns selbs behalten unnd den anderen unsern lieben, getruwen underthonen der graffschafft Varnspúrg zuhanden stellenn lossen. Unnd diewyl wir die vilgenanten amptspflegere und gemeine underthonen der graffschafft Varnsperg allen das an disem brieff gschryben stot, von obgemelten unsern gnedigen herrenn von Basel underthenigklich unnd mit grosser dancksagung angnomen, dorzu fúr unns und unsere nachkomen stett unnd vest ze halten geschworen, so habennd wir umb zúgknis diser dingen mit vlysz erbettenn den wolgebornen herren Johans Cristoffen, fryhern zú Mörsperg und Beffort, dorzů den edelen Heinrichen von Ostheim, erbschencken, unsern gnedigen herren und gunstigen junckern, das sy ire eigne insigel, uns und unsere erben obgeschrybener dingen damit ze besagende, gehenckt haben an disen brieff. Das wir die gemelten Johans Cristoff, fryherr, und Heinrich von Ostheim, uff bit wie vorstat, doch uns und unseren erbenn in allweg on schaden, gthon haben bekennen.

Beschehen und gebenn uff den ersten dag junii nach der geburt Cristi unsers seligmachers gezelt fünffzehenhundert zwentzig unnd fünff jare.

Originale; pergament; die abgeschnittenen siegel der stadt Basel, des freiherrn von Mörsberg und Heinrichs von Ostheim liegen bei. St.-A. Basel, St. Urk. nr. 2869 und 2870. Gedruckt Basler Urk.-Buch bd. X, nr. 38 III.

499 e. *1525 Juni 2.*

Der freiheitsbrief für die ämter Münchenstein und Muttenz.

Wir Heinrich Meltinger, burgermeister, nuwe und alt rath mittsampt dem grossen rath, den man nempt die sechs der stat Basel, thund kundth, bekennen und veryehen aller mengklichem mit disem brieff:

Als sich dann unsere lieben und getruwen underthonen, undervogt und gantze gemeinden unser ämpter Munchenstein und Mututz in allerley artigklen ze vil und me dann zimblich beschwert sin erclagt und deszhalb wol anfangs mit etwas erporung, als aber die selbige durch gutlich underhandlung unserer insonders gutten frunden unnd getruwen, lieben Eidtgnossen von Zurich, Bern, Lutzern, Fryburg und Solothorn sendtbotten gestillet und zufriden gepracht, nachmalen fruntlich an uns als ir naturlich, rechte oberkeit, sy irer beschwerden gnedengklich ze bedencken, inen die selben ze ringeren und milteren gesucht und gewachsen mit hohem irem erpieten, wie sy und ir ewig nachkomen die gnad wir inen bewysen, sy zu hohem danck annemen und umb uns, ir naturliche oberkeyt, mit williger darstreckung ir lybs und vermögens, als dan getrúwen und gehorsamen underthonen gepurt und wol anstat, alle zyt gutwillig verdienen wöllen etc., das wir hieruff des ersten zu hertzen genomen, erwegen und bedacht, wie got der himelsch vatter, so ein gnedigs wolgefallen hat ob sinen creaturen, ja so die inn siner lyeb, inn frid, einigkeit und rechter ordnung, das ist, das die oberkeit ire underthonen ze schutzen unnd ein vatterlich uffsehen ze habenn wache und hingegen die underthonen iren oberkeiten us rechter, ja kindlicher liebe willigen gehorsam ze leisten sich beflissenn, by und miteinanderen leben, also das got unserem herren nut widerwertigers, darzu den menschen hie uff erdenn nút schedlichers dan zwitracht und uneinigkeyt, us denen gemeinlich nut anders verhofft werden mag dann verhergung unnd zerstörung land und lüten, da aber hingegenn in frid unnd rechter einigkeit (wie ein wyser mit hoher vernunfft und warhafftig gesagt) kleine ding zunemen, uffwachsen unnd gros werdenn, und habend in dem namen gottes die bedochten unsere underthonen vatterlichen bedacht, ire beschwerden gutlich fur ougen genommen und dorzu etlich gar abgthon, die anderen je nach der gepur gemilteret, geendert und hinfur, wie hienach von einem an den anderen artigkel eigentlich beschryben, also in ewigkeit durch hilff gottes ze halten verordnet. Dem ist also:

I. Erstlich die verkúndung des gotlichenn worts betreffen, da ist unser wyll und meynung, das ein jeder lutpriester, so jetzt oder kunfftiger zyt zu Munchenstein und Mututz ist oder sin wirdeth, unseren underthonen daselbst das gotlich wort (so da ist ein spiesz der seelen) nach lut und inhalt dorumb in sonderheyt uszgangnen mandats truwlich geprediget und dem gemeinen volck zu der eer gottes, liebe, frid und einigkeyt des nechsten vlyssig verkündeth werden sol.

II. Zu dem anderen, die zehenden beruren, da sollend unsere underthonen zu Munchenstein und Mututz den grossen zehenden mit allem

anhang, wie sy den bitzhar gegeben, an die ort, end unnd denen, wie sy vorhar gthon, ouch hinfur ungeendert ze geben verpunden und pflichtig sin.

Aber den cleinen zehenden, den man nempt den etterzehennden, sollennd unsere underthonen zu Munchenstein und Mututz gesessen gantz ledig und den ze bezalen nit verbunden sin; doch sol der höuwzehenden durch die unseren zu Mututz, hin als bitzhar beschehenn, bezalt, aber zu Munchenstein, von wegen das die unseren daselbst des höuwzehenden vor langem erlossen, nit gegebenn werden.

Wir wollen ouch ein trouw insehen thun, damit die lutpriester zu Munchenstein und Mutentz von denn grossen zehennden mit zimblicher narung versehen, ouch dheiner me dohin bestettet werde, sonder, wan sich ein priester ungepurlich haltet, das wir inn dannen thun und andere bequemliche gschickte priester, so uns unnd den underthonen gefellig, dahin verordnen.

III. Zu dem dritten: demnach die unseren zu Munchenstein und Mututz oder anderschwo, aber ouch dohin gehorig, gesessen, uns bitzhar mit lybeigenschafft verwandt gesin, do lassen wir inen allen solche lybeigenschafft inn krafft ditz brieffs gnedengklichenn nach und fryen sy, also das nun hinfur ein jeder oder jede wol wyben und mannen moge, wo und wie sy irer seelen unnd lybs heil und nutz sin getruwen und damit dhein ungnossame verwurckt habenn. Doch sollennd unsere underthonen zu Münchenstein und Mutetz, ouch die under anderen dan inn unseren oberkeitenn unnd aber gon Munchenstein unnd Mutentz gehorig, es were wo es wolt gesessen, nütdester weniger fronen, sturen, fasznachthüner geben und aller dingen, wie ein jeder bitzhar zu thun schuldig gsin ist, gehorsam sin und dienen.

Und ob es sich dheinest begebenn, das einer oder eine von uns in frombde oberkeit ziehen oder das die, so jetzt inn frömbder oberkeit gesessen und aber gon Munchenstein und Mututz dienen sollennd, solche ir stur, frondienst unnd vasznachthuner nit me gebenn, sonder deren fry sin wolten, das sol einem jedenn zugelossen sin, doch also, das der, so also von uns ziehen oder der schonn yetzt in frombder oberkeit gesessenn, nit me by unns dienen wolt, zevor ein zimlichenn abzug geben unnd alsdann sich damit von uns thun und siner diensten, sturen, frontagwon und vasznachthuner aller dingen fry und ledig machen mag.

Unnd wie sich gefügen, das jemands der unseren zu Munchenstein und Mututz in ein ander ampt unnd oberkeyt, so unns zustendig, oder hingegen jemands us anderenn unserenn ämpteren gon Munchenstein oder Mutentz ziehen wurde, die sollend dheinen abzug geben, sonder also von einer in die andere unsere oberkeit ze ziehenn fryzugig sin.

Es sollend ouch alle die zu Munchenstein und Mututz gesessenn nun fürohin an dhein ander ort, sonder alein gon Munchenstein sturen, vasznachthüner geben und dienen und, wie nachvolgt, fronen, von allen anderen unseren vogten sust unangefochten.

Und damit aber ditz alles dester zu besserem furgang und zunemen kome, so wollen wir hinfur dhein lybeigenn personnen, die syennd joch, welchens herren sy wollen, inn unserem ampt Munchenstein, nach ouch sust nit under uns sitzen habenn, sonder mussen sich alle eignenn under uns zu Munchenstein unnd Mututz gesessen inn zweyen monaten, die wir inen hiemit fur ein entlich zyl bestimmen, entweders by irenn herren der eigenschafft ledig und fry machenn oder gestracks nach verschynung berurter zyt unser oberkeit und gepiet rumen, uff das die, so hinfur zu Munchenstein und Mutentz gesessen, alle gliche burde tragen und dester basz in fridlichem wesen, inn lieb und leyd by und mit einanderen, von frömbden herren unangefochten, leben und pliben mögen.

Es sol ouch by der stur, wie unsere underthonen zu Munchenstein unnd Mututz die bitzhar gegebenn, das sy die hinfur ouch also geben sollend, pliben, es were dann sach, das mit diser enderung der eigentschafft sich der personen, die sturen sollend, so vil meren oder minderen wurden, das derennhalb mit der stur, es were joch die ze meren oder ringeren, ein billich insehenn beschehen solt, alsdan wollend wir uns aber aller gepur nach gegen den unseren halten.

IV. Zu dem vierthen, denn saltzkouff betreffen, den wollen wir by den unseren zu Münchenstein und Mutentz hinfur, wie wir den bitzhar gehept, behalten, die unseren mit saltz versehen, die ouch von niemanden dan alein von uns saltz kouffen, by dryen pfunden stebleren, die uns der verbrecher ditz gepotz on alle gnad zu straff geben soll. Doch sollend die, so wir das saltz zu verkouffen verordnen, von den unseren, wann sy saltz kouffen, zu allen malen landlouffige müntz nemen und sy nit mer, wie bitzhar beschehenn, alein Baselmüntz ze geben tringen.

V. Zu dem funfften so land wir gnedengklich zu unnd bewilligen, das die unseren zu Munchenstein und Mututz nun hinfur gewalt und macht habend, hasen, fuchs, wolff, berren, tax unnd derglichenn ze fachenn unnd was sy derenhalb vahennd, ze behalten.

Aber des hochgewilds sollend sy sich gentzlich mussigen und das weder fahen, schiessen nach schedigen; doch mögen sy das wol ab iren gutterenn triben, ob sy es, dheinen schaden daruff thun, befunden.

Glicher gestalt sollennd sy ouch der schwynen mussig gonn, die, wie das hochwyld, weder schiessen nach vahen, es thätten dan die

schwyn unseren underthonen an irn gutteren schaden; und das es also sin erfunden, dann und sust nit mögen sy es mit hunden fahen, stechen, doch nit schiessen; doch an solchem fahen der oberkeyt an irer rechtsame onschedlich.

Das foglenn ist inen allen erloupt, doch zu bequemlicher zyt, als nemblich von sant Jácobstag hin bitz zu der liechtmesz.

Aber das fischen betreffen, da habend wir die weyden in der Byrsz uszteilt unnd nemlich die weyd von Rynach harab bitz zu der bruck zu Munchenstein unserm vogt zu Münchenstein zugeordnet, unnd die weid von der brucken zu Munchenstein bitz zu der gypsgrubenn und nit wyther unsern underthonen zu Munchenstein unnd Mututz erloupt und gefryet, also das sy inn der erstgenanten weyde, doch alein zu irem selbs eignen bruch unnd nit das sy die fisch verkouffen mögen, mit dem beren, angel, fryer hand, watten und affen vischen mögend. Doch sollen sy gantz und gar dhein stein wollen bruchen, ouch dhein ackere machenn, dorzu sich anderer weiden usser dem bestimpten zirck by peen funff pfunden mussigen und nit dorin gon noch sich deren gepruchen. Unnd sol aber die oberkeit zu Munchenstein ouch gewalt habenn, inn der erstbenanten weyd ze fischen unnd nit uszgeschlossen sin.

Sodann habend wir die weyd vonn der gypsgruben bitz zu den stegenn unseren burgeren alhie zu Basel, das sy, wie obstat, mit dem berren, angel, fryer hand, watten und affen wol dorin fischen mogen, zugeordnet unnd dan die weyd von den stegen bytz inn den Ryn fur uns selbs behalten.

Wir haben ouch den angel und schnur also befryet, das mengklich damit, wo in inn der Byrsz gelustet, vischen mag.

VI. Zu dem sechsten, wann jemands der unsern von Munchenstein und Mutentz musz alhie zu Basel zu sin selbs eignen bruch und nit uff merschatz kouffte, der sol dem knecht im muszhusz, der das inzenemen bescheid unnd bevelch hat, von jedem sester musz ein pfennig zu zol und sunst an dheinem ort nutzit gebenn. Derselbig knecht sol ouch und wůrt einem jedenn ein warzeichen, sonderlich dorzu verordnet, gebenn, das der, so also musz koufft hat, under dem thor am uszhin faren dem thorhůtter uberantwürten sol, das der in faren losz. Welcher aber musz uff merschatz koufft, der sol von jedem sester zwen pfennig geben.

Item und welcher usz dem ampt Munchenstein ein, zwen, bitz inn die vier stockvisch, ein vierling oder halbenn plattyszlin, ein ganntzen oder halben fierling hering in der statt Basel von den grempern koufft unnd die zu sin selbs eignenn bruch inn sinem husz verpruchen wyl,

der bedarff darvon weder im kouffhusz nach under dem thor gar dhein zol gebenn.

Doch so jemands uber vier stockvisch, ein fierling plattyszlin und ein vierling hering, ob er die schon wol in sinem husz verpruchen, oder das einer die bestimpte gefryeten somma an stockvisch, hering, plattyszlin uff merschatz kouffen will, die sollend in solchen fellen, wie von alter harkomen unnd geprucht ist, zollenn.

VII. Zu dem sibenden, denn bann und geistlich gericht betreffen, die sollend hinfür nit me, wie bitzhar beschehenn, umb schulden geprucht werden. Es sollennd aber dargegen unsere underthanen im ampt Münchenstein gesessen mengklichem, so an sy ze sprechen hat, wan einer kompt, dhein zyt usgescheyden, eins unverzogenen, furderlichen rechtens gehorig und dorby schuldig sin, dem cleger zu dem ersten gericht uff sin clag antwurt ze geben, also das dem verantwurter nit me sol gestattet werden, dem cleger vor unnd ee er antwurt gybt, zwey gericht gewartet ze geben. Unnd ob etwas costenns, es were mit zerung, bottenlon, ouch andernn gerichtscostenn je zun zitten uff ein gerichtzübung ergan wurde, dem selben allen soll die parthye, so im rechten verlurstig würt, dem syghafften on alles uszziehen abzetragen verpunden sin.

VIII. Zu dem achten: als dann die holtzeinung zu Munchenstein unnd Mututz bitzhar mit funff pfunden gebessert worden, da habend wir inen nachgelossen unnd bewilliget, das solich holtzeynung hinfur nit me dan ein viernzel habern sin und also bezalt werdenn soll.

IX. Zu dem nundthen sollend die wurt zu Munchenstein und Mutentz iren tafernen oder ungelt hinfur, wie bitzhar beschehen, nemlich der[1]) würt zu Munchenstein jedes jars zwey pfund unnd der würt zu Mututz jerlich zehen pfund geben.

X. Zum zehendenn, die frondagwon betreffen, da sollennd unsere underthonen zu Munchensteinn hinfur, nemlich ein jeder, der zwey rosz oder mer unnd also ein zug hat, der sol jedes jars fur die dry frontagwon, so sy bitzhar gethan, unserem vogt zu Munchenstein zehenn schilling geben. Unnd welche aber khein zug zu Munchenstein haben, die selben geben, nemblich jeder des jars fur sin lybtagwon sechs schilling, und sollend damit alle tagwon abgericht haben unnd weder ze furen, die reben ze puwen nach die matten ze heuwen gar nüt schuldig sin, es were dann, das doch got gnedengklich wenden wöll, das kriegslouff oder sust ettwas am schlosz ze buwen furfiel; dan sollend sy, wie von altar har beschehenn, ze fronen verpunden sin.

499 e. [1]) *So die lesung im gegensatz zu Basler Urk.-buch bd. X, s. 52, zeile 33:* die

Aber die unsern zu Mututz gesessen, die zug haben, sollennd vor allen dingen das schlos Munchenstein, wie von altar har beschehen, beholtzen oder mit dem vogt darumb fürkomen, ouch anders, wie sy bitzhar gethon, furen. Aber die, so dhein zug habenn, sollend unsere reben zu Muttutz, wie bitzhar beschehenn, buwen unnd unsere matten houwen.

Dorgegen sollen wir inen, wie von altar har brucht ist, das geordnet korn und wyn geben und ouch, als man zuvor zu etlichen frondagwon, in den reben beschehen, jedes tags einem manspild vier rappen und einem frouwenbild zwen rappen gegeben, das haben wir inen gepessert und wollen hinfur einem manspild funff rappen und einem frouwenpild jedes tags, so man ditz gelt piszhar usgericht hat und sust nit, dry rappenn geben.

XI. Zum einlyfftenn: als dan die von Munchenstein und Mututz, wie sy von den unsern us der stat mit einer mergklichen somma schaffen in iren bännen uberladen werden, sich beclagenn unnd derohalb ringerung begert etc., da habend wir inn ansehen, das unsere burger zu Basel mit vyle der schaffen ouch uberladen, ein masz furgenomen unnd wie vyl jeder scheffer schaff haben soll, verordnet. Da wollen wir ein furderlich insehen thun, das derselben schaffordnung gelept, uff das unser burger, dorzu die unseren zu Munchenstein unnd Mututz der schaffen halb geringert und hinfür nit so hart belestiget werden.

Aber die weidgeng, so unser gehörnet vich prucht, ob da by den unseren zu Munchenstein oder Mututz etwas clag sin, so wollen wir uff den ougenschin unnd wie solche weydgeng vornacher geprucht, besichtigen und verschaffen, damit allen theilen, was billich ist, begegnen möge.

XII. Zu dem zwölfften, so haben wir gnedengklich bewilliget, das der graben by dem schlos Munchenstein diser zyt und den unsern zu gefallen wider uffgethon werde, damit die unseren zu Munchenstein sich desselben mit irem vych ouch gepruchen mögen.

XIII. Zu dem drüzehenden, als dann die unseren zu Munchenstein ye zu zytten einem obervogt daselbst acht stuck gehörneten vichs und sechs schwyn on allen sinen schaden zu verhütten schuldig gsin, habend wir geordnet, das hinfur ye zun zytten unserem vogt zu Munchenstein nit me dan vier houpt gehörneten vychs und vier schwyn fry gon, welche die underthonen on eins vogts schaden zu verhuten pflichtig sind. Were aber, das ein vogt mer vychs haben wolt, das er zu thun macht hat, dan sol er von dem uberigen hütten unnd, wie ein anderer thun musz, sin burde tragen.

XIV. Zu dem vierzehenden, als sich die unseren zu Munchenstein, mangel an brenholtz habend, erclagend, da wollenn wir die holtzer besichtigen und inen womöglich einen zirck, dorinnen sy, aber alein zu irer selbs notdurfft, brenholtz houwen mögen, verordnen, also das sy uns der uberigen holtzer by uffgesetztem einig [2]) mussig gon sollend.

Aber des überigen holtzes halb, so sy bitzhar von einem undervogt koufft und nachmals widerumb verkoufft haben, das wir nun dem undervogt witter zu verkouffen verpotten gehept, da hebend wir dasselbig verpott hiemit gnedengklich uff unnd erlouben unserem undervogt, das er nun hinfür an orten, da es am wenigisten schaden pringt, den unseren zu Munchenstein wol mag holtz zu kouffen geben, doch das sy es mit barem gelt bezalen.

XV. Zu dem funffzehenden, so haben wir den unseren zu Munchenstein an den sechs und drissig schillingen, die sy jerlich inn unser kouffhus fur das zollholtz geben, funff schilling nachgelossen, deszhalb sy hinefur nit me dann ein und dryssig schilling zu zolholtz jerlich ze geben schuldig sind.

XVI. Zu dem sechszzehennden: das sich dan die von Munchenstein, wie sy schwer podenzins von iren gutteren uns geben, erclagt, da wollend wir dieselbigen guttere furderlich besichtigen, mutmasen und wurdigen und, so das beschehenn, wyther, was zu thund sy, zu rath werdenn.

XVII. Zu dem sibenzehendenn: als unsere underthonen zu Mututz, inen den wydenzehenden, uff das sy stier und eber darvon underhalten möchten, zuzeordnen begert, da können wir inen dheins wegs wilforn, sonder sollennd die zehendenn, wie davor im anderen artigkel bestimpt ist, gegeben und bezalt werdenn. Aber usz gnaden haben wir verordnet, das von dem grossenn zehenden den unseren zu Mututz, damit sy stier und eber unnderhalten mögenn, jerlich acht pfund ze stur gegeben werden, da nemlich ein jeder kylchher von sinem zehenden sechs pfund unnd der thumprobst zu Basel vonn siner quart zwey pfund jerlich uff sant Martins tag usrichten sollen.

XVIII. Zu dem achtzehenden: wan einer von Mututz ein rind in sinem husz metzget und die hut alher gonn Basel treyt unnd verkoufft, der sol dheinen zoll darvon ze geben verpunden sin. Were aber, das yemand zwo, dry, vier oder mer hüt harinnfurte und verkoufft oder sust uff merschatz hut uffkoufft und die alhie zu Basel widerumb verkouffen wolt, der sol darvon thun unnd den zol zalenn, wie von altar harkomen ist.

---

499 e. [2]) *So die lesung im gegensatz zu Basler Urk.-buch bd. X, s. 55, zeile 1:* ring

XIX. Zu dem nünzehenden: und als die unseren zu Mututz, inen etliche zins ablosen mogen, ze vergunstigen gepetten haben, da wollen wir mit der zyt die gutter besichtigen unnd alszdann, was unns zu thund sye, ze rath werden.

XX. Zu dem zwentzigistenn, so sol unser husz sant Jacob an der Byrsz by siner gerechtigkeit, so sy des weidgangs halb habenn, nemblich das sy mit irem rotten vych, wie und wohin die von Mututz, zu weyd faren mögen, pliben und doran nit verhindert werden.

XXI. Es mag ouch das husz sant Jacob an der Byrsz ein zimbliche herd schaff, so syn eigen und dheins anderen syendt, haben unnd die, wie bitzhar beschehen, weyden. Deszglichen sol es ouch mit synen schweynen, wie bitzhar geprucht, faren, doch das sy, wan die byren ryssen, nit dorin farend. Und so aber der byrenrysz vergat, dan sollend sy, wie vornacher gthan, wyther ze farenn gewalt habenn.

XXII. Ze letst sollennd und wollend wir sunst by allen und jeden anderen unseren herligkeyten, oberkheyten, rechten, gerechtigkeyten, fryheyten, gewonheyten und bruchen, derenhalb hierinn dhein uszgetruckte enderung beschehen ist unnd wir inn unser stat Basel, es sye zollens, verpiettens, ouch anderer sachen halb, ouch in dem ampt Münchenstein und in anderen unseren oberkeyten redlich harpracht habend on alle enderung und minderung bliben. Es sollend ouch unsere underthonen in dem ampt Münchenstein und Mutentz an denselben allen uns dhein intrag noch irtung machen, alle gefard und arglist hierinn vermitten.

Unnd wan nun unsere underthonen in dem ampt Münchenstein und Muttutz gesessenn, ouch andere dohin gehörig ditz hievor gemelt unsere bewyszne gnad zu underthenigem danck, grossem gefallen und gutten gnaden angenomen, dorzu die eyde, so sy verruckter tagen mit anderen unseren empterenn hinder uns zusamen gethon, gehorsamlich uffgeben und sich deren entschlagen, habend wir sy uff ir underthenigs begerenn widerumb begnadiget, als wir sy ouch inn crafft ditz brieffs zu gnaden annemend, also das wir inen allen sampt unnd sunders die handlung, uberfal unnd rotierung, so sy im kloster zu Olsperg, dorzu im pfrundkeller zu Liechstal, als sy denn uffgebrochenn und den thumherren der Hohen stifft Basel iren wyn uszgetruncken habenn zusampt dem, das sy unerloupt unnd on unseren willenn hinder uns einanderen zusamen gepotten, gemeinden gehaltenn, zusamen geschworen unnd uns mit gewerter hand fur unser stat Basel zogenn, dorzu die in disem uffgelöuff geredth, geratten oder sust an yetz gemelten sachenn verdacht sind, zusampt den vieren, die sich vor unseren verordnetten des brieffs halb, der an die zunfft unser stat Basel geschickt worden, ver-

antwürteth habend, sind nemlich Heine Soder, Fridlin Müller und Peter Wechter von Liestal und Wolffen von Busz und dem, der den lermen zu Liestal geschlagen hat, gnedengklich verzyhend und nachlossend. Doch sollen die uberigen, so gedochtenn brieff an die zunfft unser stat Basel geschryben und angeben, ouch der den lermen zu Liestal hat heissen schlagen, in diser begnadung uszgeschlossen und nit begriffen sin.

Dem allem nach so habend unns unsere underthonen, in dem ampt Münchenstein unnd Mututz gesessen und gehörig, eynen eyde mit uffgehepten fingern und gelerten worten zu got und den helgenn geschworen, das sy unns unnd an unser stat unserenn amptlütten truw und gewertig, dorzu inn allen zimblichen gebotten und verbotten gehorsam sin, ouch ir lyb unnd alles vermögen truwlich zu uns setzen, unsern und der gemeinen stat Basel eer, nutz und fromen vorderen unnd schadenn irs vermögens wenden, dazu dhein versamlung oder rotierung hinder uns alsz irer naturlichen oberkeit nit habenn, dhein büntnis nach vereinigung mit niemanden machen, sonder als fromenn trüwen underthanen wol gepürt, sich gehorsamlich erzöigen und gutwillig stattend wollend.

Zu urkündth haben wir diser brieffen zwen an worten glich lütend mit unser stat anhangendem secret insigel verfertiget, do wir den einen für uns selbs behaltenn und den anderen unsern lieben getrüwen underthonen des ampts Münchenstein und Mututz zuhanden stellenn lossen. Unnd diewyl wir die vilgenanten amptspflegere unnd gemeine underthonen des ampts Munchenstein und Mututz allen das an disem brieff geschrybenn stat von obgemelten unseren gnedigen herrenn von Basel underthenigklich unnd mit grosser danncksagung angenomen, dorzu für unns und unsere nachkommen stet unnd vest ze halten geschworenn, so haben wir umb zugknis diser dingen mit vlysz ernstlich erbetten die edlen vesten juncker Adelbergen von Berenfels unnd Hans Friderichen von Eptingen, unser günstig lieb junckern, das sy ir eigene insigel, unns und unsere erben obbeschrybener dingen damit ze besagende, gehenckt haben an disen brieff, das wir, die gemelten Adelberg vonn Berenfels unnd Hans Friderich von Eptingen, uff bitt vorstat, doch unns und unseren erben in allweg on schaden gethon haben.

Beschehen und geben uff fritag den anderen tag brachmonatz nach der gepürt Cristi unsers erlosers gezalt funffzehenhundert zwentzig und fünff jar.

Originale; pergament; die abgeschnittenen siegel liegen bei. St.-A. Basel, st. Urk. nr. 2871 und 2872. — Gedruckt Basler Urk.-buch, bd. X, nr. 38 V.

499 f. *1525 Mai 30.—Juni 2.*

Konkordanz der freiheitsbriefe[1]*).*

	Liestal	*Walden-burg*	*Hom-burg*	*Farns-burg*	*M'stein Muttenz*
Von den pfarrern insgemein.					
Jeder leutpriester hat jetzt und zukünftig das göttliche wort zu verkünden gemäß ausgegangenem mandat.	I	I	I	I	I
Einen leutpriester soll man zukünftig nur mit der bedingung bestätigen oder bestätigen lassen, daß er, sofern er sich ungebührlich hält, von seiner stelle entfernt werde.	II	—	—	II	II
Von den zehnten insgemein.					
Der große zehnt und der heuzehnt (dieser bei Münchenstein und Muttenz nicht genannt) sollen wie bisher üblich entrichtet werden.	II	II	II	II	II
Aus dem großen zehnten soll (Waldenburg, Homburg und Farnsburg: gegebenenfalls) die besoldung des leutpriesters bestritten werden.	II	II	II	II	II
Der kleine, bezw. der etterzehnt wird abgeschafft.	II	II	II	II	II
Der heuzehnt wird geregelt:	—	II	II	II	II
Basel ist bereit, von Waldenburg, Farnsburg und Homburg den heuzehnten in geld empfangen zu wollen.	—	II	II	II	—
Wer vom heuzehnten befreit war, soll dabei bleiben; gilt nur für Waldenburg und Homburg.	—	II	II	—	—
Der heuzehnt soll in Muttenz wie bisher bezahlt werden. Münchenstein ist vom heuzehnten schon längst befreit.	—	—	—	—	II

499 f. [1]) *Da eine typographisch befriedigende, alle übereinstimmungen und abweichungen der fünf texte synoptisch darstellende anordnung der briefe nicht möglich war (teilweise ist sie im Basl. Urk-Buch bd. X s. 33—56 durchgeführt), gibt der herausgeber eine summarische konkordanz, die im wesentlichen in drei abteilungen zerfällt. In einer ersten werden sämtliche artikel zusammengestellt, die Basel gleichlautend allen ämtern gewährt. In einer zweiten werden die sachlich verwandten, textlich teils übereinstimmenden, teils abweichenden artikel zusammengefaßt, und schließlich folgen die besonderheiten der einzelnen ämter.*

	Liestal	Walden-burg	Hom-burg	Farns-burg	M'stein Muttenz
Von der leibeigenschaft insgemein.					
Leibeigenschaft und ungenossenehe werden abgeschafft, unter vorbehalt der bisher üblichen steuern, frohndienste, fastnachthühner und sonst üblichen pflichten.	III	III	III	III	III
(Das fallrecht wird abgeschafft [nur bei Farnsburg erwähnt]).	—	—	—	XIV	—
Wer das amt dauernd verläßt oder als amtsangehöriger schon außerhalb des amtes weilt, kann sich von steuern, frohnden, diensten und fastnachthühnern gegen ein angemessenes abzugsgeld befreien.	III	III	III	III	III
Innerhalb der Basler ämter soll abzugsfreie freizügigkeit herrschen.	III	III	III	III	III
Alle amtseinwohner sollen nurmehr nach dem amtssitz ihres wohnortes steuern, frohnden u. s. w.	III	III	III	III	III
Alle, welchem herren immer gehörigen leibeigenen im amt müssen sich binnen zwei monaten bei ihrem herren freien oder das Basler gebiet räumen.	III	III	III	III	III
Von der steuer insgemein.					
Die leute sollen bei der (Waldenburg, Farnsburg, Münchenstein, Muttenz: steuer) gesetzten (unveränderlichen) steuer bleiben, unter dem vorbehalt, daß auf die durch aufhebung der leibeigenschaft eingetretene änderung in der zahl der steuerträger rücksicht genommen werde.	III	III	III	III	III
Vom salzregal insgemein.					
Der obrigkeitliche salzhandel wird aufrechterhalten.	IV	IV	IV	IV	IV
Es besteht ausschließlicher kaufzwang bei 3 lb stebler strafe.	IV	IV	IV	IV	IV
Die salzverkäufer sollen auch landläufiges geld und nicht nur Basler münze annehmen.	IV	IV	IV	IV	IV

	Liestal	Waldenburg	Homburg	Farnsburg	M'stein Muttenz
Vom weinungeld insgemein.					
Der böse pfennig auf den wein wird aufgehoben. An dessen stelle tritt ein wirteweinungeld mit folgendem satz für jeden saum wein, den die wirte ausschenken:	V	V	V	V	—
Im amt Liestal: wirte in der stadt oder sonst an der landstraße gelegen: 6 ß.					
Im amt Waldenburg: wirte im städtchen: je 6 ß; die wirte zu Langenbruck, Hölstein und Oberdorf: je 4 ß.					
Im amt Homburg: die wirte zu Buckten, Läufelfingen und sonst an der landstraße gesessen: je 6 ß.					
Im amt Farnsburg: die wirte zu Sissach: je 6 ß.					
Die nebenwirte, d. h. die nicht an den landstraßen gesessenen wirte, sollen jährlich insgesamt an ungeld entrichten:	V	V	V	V	—
Im amt Liestal: zu Frenkendorf, Lausen, Füllinsdorf und Seltisberg: je 1 lb 5 ß.					
Im amt Waldenburg: zu Bubendorf und Reigoldswil: je 2 lb; zu Ziefen: je 30 ß; zu Arboldswil, Lupsingen und Bennwil: je 1 viernzel hafer.					
Im amt Homburg: gemeinhin 4 ß.					
Im amt Farnsburg: zu Gelterkinden: 4 ß von jedem saum wein; zu Ormalingen, Zeglingen, Maisprach, Wintersingen, Zunzgen, Diegten je 1 lb 5 ß insgesamt jährlich.					
Wer selbst gezogenen wein ausschenkt, hat von einem saum nur 4 ß zu entrichten:	V	—	—	V	—
Im amt Liestal: gemeinhin.					
Im amt Farnsburg: zu Sissach, Wintersingen und Maisprach.					
Vom tavernengeld insgemein.					
Ein jährliches tavernengeld entrichten:	V	V	V	V	IX
Im amt Liestal: nur die wirte an den nebenstraßen: 5 ß.					

	Liestal	Walden-burg	Hom-burg	Farns-burg	M'stein Muttenz
Im amt Waldenburg: nur die wirte zu Waldenburg, Langenbruck, Hölstein und Oberdorf: kein betrag genannt.					
Im amt Homburg: nur die wirte an den nebenstraßen: 5 ß.					
Im amt Farnsburg: nur die nebenwirte; zu Gelterkinden: 1 lb; sonst 5 ß.					
Zu Münchenstein: der wirt 2 lb.					
Zu Muttenz: der wirt 10 lb.					
Vom muszoll, dörr- u. grünvischzoll insgemein.					
Angehörige des amtes haben im Basler mushaus für 1 sester mus, zu eigenem gebrauch, 1 d zoll zu entrichten.	VII	VII	VI	VI	VI
Wer mus zu wiederverkauf kauft, soll für den sester 2 d entrichten.	VII	VII	VI	VI	VI
Wer zu eigenem gebrauch zu Basel 1—4 stockfische, einen ganzen oder halben vierling plattfische, einen ganzen oder halben vierling heringe von den gremplern kauft, hat nirgends zoll zu entrichten.	VII	VII	VI	VI	VI
Der alte zoll bleibt bestehen für mengen über vier stockfische, über einen vierling plattfische und heringe, gleichgültig, ob zu eigenem gebrauch oder auf wiederverkauf.	VII	VII	VI	VI	VI
Vom bann und geistlichen gericht insgemein.					
Bann und geistliches gericht um schulden willen dürfen zukünftig nicht mehr gebraucht werden; dagegen hat sich der beklagte sofort vor dem (ordentlichen) gericht auf die klage hin zu verantworten. Die kostenfolge geht zu lasten des unterlegenen.	VIII	VIII	VII	VII	VII
Der allgemeine vorbehalt Basels.					
Basel behält sich ausdrücklich alle wie immer benannten, hier nicht aufgeführten rechtsamen vor, und die ämter verpflichten sich, diesen keinen eintrag zu tun.	XIII	XVI	XIII	XVI	XXII
Von der jagd.					
Bei der jagd, beim vogel- und fischfang bleibt es durchaus beim herkommen.	XII	--	—	—	—

	Liestal	Waldenburg	Homburg	Farnsburg	M'stein Muttenz
Es ist erlaubt, füchse, wölfe, bären, dachse und sonstige schädliche tiere, auch hasen zu eigentum zu fangen.	—	IX	VIII	VIII	V
Wer hasen mit hürden fängt, soll dem vogt zu Farnsburg einen hasen geben.	—	—	—	VIII	—
Das hochwild darf weder gejagt noch irgendwie geschädigt werden.	—	IX	VIII	VIII	V
Die wildschweine dürfen nicht gejagt und nur gefangen werden, wenn sie auf den gütern schaden anrichten; die obrigkeit behält sich an jedem fang ihre teilgerechtsame vor, wobei den leuten im amt der brauch von st. Andreastag ab vorbehalten bleibt.	—	IX	VIII	VIII	V
Der vogelfang ist allen erlaubt, doch nur vom st. Jakobstag bis zu liechtmeß.	—	—	—	—	V
Vom fischfang.					
Der nasenfang in der Ergolz gehört ausschließlich der stadt Liestal.	X	—	—	—	—
Beim fischfang bleibt es durchaus beim herkommen.	XII	—	—	—	—
Die bäche und der fischfang im amt werden in bestimmtem ausmaß geteilt zwischen dem vogt, d. h. der obrigkeit, und den untertanen (Homburg, Farnsburg: den dörfern, die an den bächen gelegen), die aber nur zu eigenem gebrauch fischen dürfen. Für Münschenstein, Muttenz und Basel (bürgerschaft und obrigkeit) werden über den fischfang in der Birs besonders eingehende bestimmungen getroffen.	—	IX	VIII	VIII	V
Jegliches unterbinden des freien fischzuges und des fischens zur leichzeit ist verboten.	—	IX	VIII	VIII	—
Die erlaubten und verbotenen fangwerkzeuge werden für die Birs ausdrücklich namhaft gemacht.	—	—	—	—	V
Hat der vogt für die bedürfnisse der obrigkeit zu fischen, so darf er überall fischen.	—	IX	VIII	VIII	V

	Liestal	Waldenburg	Homburg	Farnsburg	M'stein Muttenz
Das fischen mit angel und schnur ist in der ganzen Birs jedem gestattet.	—	—	—	—	V
Von den frohndiensten.					
Die leute dürfen nicht mehr gezwungen werden, außer am städtchen Liestal frohndienste zu leisten.	IX	—	—	—	—
Zieht ein neuer vogt auf, so sind ihm für dessen eigenes gut zur hin- und rückfahrt zwei wagen zu stellen.	—	XII	—	—	—
Das schloß soll, wie üblich, alljährlich mit holz versehen werden.	—	—	XI	XI	X Mu
Man soll, wie üblich, den mist (aus dem schlosse) führen oder diese pflicht mit geld ablösen.	—	—	—	XI	—
Alle amtsinsassen (Waldenburg: und untervögte), die gespann besitzen, sind im jahre zu einem fuhrtagwon zum schloß verpflichtet (Waldenburg: Wer zu weit weg wohnt, soll mit dem vogt ein verkomnis treffen).	—	XII	XI	XI	—
Zu Münchenstein sollen gespannsbesitzer die bisher üblichen 3 fuhrtagwen mit 10 ß jährlich ablösen.	—	—	—	—	X Mü
Jeder amtsinsasse ohne unterschied ist jährlich zu einem leibtagwen zum schloß verpflichtet oder kann ein verkomnis treffen.	—	XII	XI	XI	—
Die nicht erfüllten tagwen sollen im nächsten jahre geleistet werden und erst nachher soll die neue ordnung beginnen.	—	—	—	XI	—
Auch die untervögte sind zu den tagwen verpflichtet.	—	—	—	XI	—
Wer zu Münchenstein keinen zug hat, entrichtet statt des leibtagwons jährlich 6 ß	—	—	—	—	X Mü
Wer zu Muttenz kein gespann hat, bebaut die reben und mäht die matten der obrigkeit; dafür erhalten sie, wie üblich, korn und wein und das entgelt für frohntagwen in den reben wird erhöht.	—	—	—	—	X Mu

	Liestal	Waldenburg	Homburg	Farnsburg	M'stein Muttenz
Damit sollen alle frohndienste (zum schloß) geleistet sein.	—	XII	XI	XI	X Mü
Zukünftig ist das amt nicht mehr verpflichtet, dem vogt den wagen mit wein oder anderm zu führen.	—	XII	XI	—	—
Hingegen soll im kriegsfall oder in dringender sache am schlosse von allen gefrohnt werden nach herkommen.	—	XII	XI	XI	X Mü
Bei den genannten frohnden und tagwen soll der vogt die unterthanen verköstigen.	—	XII	—	—	—
Das städtchen Waldenburg soll im vorspannleisten nach dem schloß beim alten brauch belassen werden.	—	XII	—	—	—
Basel will den amtleuten von Homburg gegenüber der tatsache einer starken abwanderung in andere ämter bei der frohnpflicht rechnung tragen.	—	—	XI	—	—
Farnsburger angehörige im Fricktal oder zu Witnau sind jährlich zu einem fuhrtagwon oder entsprechend zu 3 ß ersatz verpflichtet. Wer kein gespann hat, leistet einen leibtagwon oder 8 rappen.	—	—	—	XI	—
Farnsburger angehörige zu Magden leisten, wenn sie gespann haben, einen fuhrtagwon und einen leibtagwon; wer kein gespann hat, leistet einen leibtagwon.	—	—	—	XI	—
Alle zur grafschaft Farnsburg gehörigen, inner- und außerhalb des amtes, leisten jährlich an den vogt ein fastnachtshuhn.	—	—	—	XI	—

Von holz und wald.

Den leuten im amt wird erlaubt, nach gutfinden des vogtes in den bannwäldern holz zu schlagen zum verfertigen von rebstecken und schindeln; der säger darf eine anzahl bäume zur herstellung von dielen und latten fällen, ohne schaden der hochwälder.	—	VI	—	—	—
Für diese holzwaren wird handelsfreiheit eingeräumt unter wahrung eines					

	Liestal	Waldenburg	Homburg	Farnsburg	M'stein Muttenz
etwa nötig werdenden vorkaufsrechts durch die stadt.	—	VI	—	—	—
Das holzfällen darf nicht in unnützer weise geschehen.	—	VI	—	—	—
Die neulich eingeführten rütizinse werden abgeschafft; es bleibt bei dem überlieferten brauch der raubzinse.	—	X	IX	IX	—
Neue rütinen dürfen nur mit erlaubnis des vogtes gemacht werden.	—	X	IX	IX	—
Mit dem brennholz soll es gehalten werden wie bisher.	—	—	—	XII	—
Die holzeinung (strafe für holzfrevel) soll zukünftig nicht mehr 5 lb, sondern nur eine viernzel hafer betragen.	—	—	—	—	VIII
Die von Münchenstein beklagen sich über mangel an brennholz; Basel will ihnen zur abhilfe einen bestand anweisen.	—	—	—	—	XIV Mü
Dem untervogt zu Münchenstein wird wiederum erlaubt, denen von Münchenstein holz zum wiederverkauf gegen barzahlung zu verkaufen.	—	—	—	—	XIV Mü
Die leute von Münchenstein haben zukünftig jährlich statt 36 ß nur noch 31 ß für das zollholz in das kaufhaus zu erlegen.	—	—	—	—	XV Mü

Vom korn, kornzoll und kornungeld.

Basel kann auf den ausfuhrzoll aus dem städtischen kornhaus von 13 d für eine viernzel korn und auf das kornungeld (für mahlen und backen), 1 ß für die viernzel, nicht verzichten.	VI	—	—	—	—
Der kornhandel wird freigegeben unter dem vorbehalt, daß Basel seinen eigenen markt nach gutfinden öffnen oder schließen dürfe.	—	XI	X	X	—
Innerhalb des amtes wird der mühlebann und die entsprechende bestimmung aufgehoben.	—	—	—	XV	—

	Liestal	Waldenburg	Homburg	Farnsburg	M'stein Muttenz	
Liestal: besonderheiten.						
Frenkendorf wird mit Liestal verbunden; die hohe gerichtsbarkeit über das dorf verbleibt aber bei Farnsburg.	III	—	—	—	—	
Die von Liestal dürfen durch Basel nicht gezwungen werden, zu einem fremden fürsten oder herren zu ziehen.	XI	—	—	—	—	
Sie können nur zum auszug zu gunsten Basels oder der Eidgenossenschaft verpflichtet werden.	XI	—	—	—	—	
Wer sich ohne obrigkeitliche erlaubnis in fremde kriege oder herrendienst begibt, wird mit 10 lb stebler gebüßt.	XI	—	—	—	—	
Waldenburg: besonderheiten.						
Der gerichtsstand derer von Schöntal beim gericht zu Bennwil wird aufgehoben und geht an die obrigkeit über.	—	XIII	—	—	—	
Die im eigentum zwischen dem schloß und den untertanen bestrittenen matten beim schloß Waldenburg sollen im rechtlichen austrag ausgeschieden werden.	—	XIV	—	—	—	
Basel will sich wegen der beschwerden derer von Bubendorf beim dompropst zu Basel um eine einigung bemühen oder versuchen, Bubendorf an sich zu bringen.	—	XV	—	—	—	
Man will an das begehren derer von Hölstein eines pfarrers halb denken.	—	XV	—	—	—	
Homburg: besonderheiten.						
Homburger leute, die aus an Basel zinspflichtigen steingruben mühlesteine auf dem Basler markt verkaufen, sind vom pfundzoll befreit, wenn der käufer Basler bürger ist, hingegen nicht, wenn der verkauf nach auswärts geschieht.	—	—	XII	—	—	
Es soll bei der überlieferten verzollung der Homburger mühlesteine bei st. Jakob an der Birs bleiben und keine steigerung eintreten.	—	—	XII	—	—	

	Liestal	Waldenburg	Homburg	Farnsburg	M'stein Muttenz
Farnsburg: besonderheiten.					
Verfallene bußen können bei begehren um gnade und bei barer bezahlung um ²/₃ ermäßigt werden, sonst ist die ganze summe zu bezahlen.	—	—	—	XIII	—
Friedbrüche sind von dieser vergünstigung ausgeschlossen.	—	—	—	XIII	—
Das fallrecht wird gänzlich abgeschafft.	—	—	—	XIV	—
Münchenstein und Muttenz: besonderheiten.					
Basel wird auf die klagen derer von Münchenstein und Muttenz hin und weil auch von seinen bürgern der entsprechende übelstand empfunden wird, dafür sorgen, daß im bestand der Basler schafherden, die die bezüglichen bänne schädigen, eine minderung eintritt.	—	—	—	—	XI
Die klagen derer von Münchenstein und Muttenz über den mißbräuchlichen weidgang von Basler hornvieh will die stadt auf ihre berechtigung hin prüfen.	—	—	—	—	XI
Der graben um das schloß Münchenstein soll dem Münchensteiner vieh wieder geöffnet werden.	—	—	—	—	XII Mü
Die leute von Münchenstein sind zukünftig nur noch verpflichtet, dem vogt 4 stück hornvieh und 4 schweine zu hüten.	—	—	—	—	XIII Mü
Die klagen derer von Münchenstein über zu große bodenzinse wird Basel auf deren berechtigung hin prüfen.	—	—	—	—	XVI Mü
Denen von Muttenz kann die errichtung eines widemzehnten zum unterhalt eines stiers und ebers nicht bewilligt werden. Für diesen zweck werden aber aus dem großen zehnten jährlich 8 lb ausgeschieden.	—	—	—	—	XVII Mu
Die Muttenzer genießen für den verkauf einer haut eines selbst geschlachteten rinds in Basel zollfreiheit. Für mehr als					

	Liestal	*Walden-burg*	*Hom-burg*	*Farns-burg*	*M'stein Muttenz*
eine rindshaut und im wiederverkauf muß der herkömmliche zoll bezahlt werden.	—	—	—	—	XVIII Mu
Die Muttenzer haben um die ablösung etlicher zinse gebeten; man will gelegentlich die betreffenden güter besichtigen.	—	—	—	—	XIX Mu
Das haus zu st. Jakob an der Birs darf mit seinem roten vieh überall am Muttenzer weidgang teil haben und dabei bleiben.	—	—	—	—	XX Mu
Es hat das recht auf die übliche schafherde und -weide.	—	—	—	—	XXI Mu
Es hat das recht, unter bestimmten vorbehalten schweine auszutreiben.	—	—	—	—	XXI Mu

500. *[nach 1525 Mai 30. — Juni 2.]*

Verwahrung der Basler räte gegen die der stadt abgerungenen freiheitsbriefe der bauern.

Es sollennd ouch beide rät nit in vergesz stöllenn, wie unnfrúntlich ein statt Basel vonn irenn eignenn lůtenn unnd underthonenn inn emptern gsessenn uff des heiligenn crůtzes erfindung, was der dritt tag meygenns im xv^{c}xxv. jar, uberzogenn unnd umb verhüttung grossernn ubels, so darus ervolgenn mögen, getrenngt wordenn ist, den vermeltenn unnderthonenn durch gütliche verträg vil nach- unnd abzelossen, damit ein ersamer rat hienach mit irer lanndschafft dester mer furträchtlich unnd stattlicher wisse zů hanndlenn unnd sich selbs vor unntruw wisse zů bewarenn.

Zeitgenössischer eintrag. St.-A. Basel, Ratsbücher K 24, bl. 42, später, doch frühestens 1532, nach aufhebung der freiheitsbriefe, durchstrichen.

501. *[1525 Mai/Juni.]*[1])

Das einkommen und vermögen der geistlichkeit am domstift.

a) Verzeichnis der kapläne des domstifts.
b) Die angaben der einzelnen kapläne des domstifts.
c) Amtlicher auszug aus diesen angaben.
d) Das einkommen und die ausgaben der bruderschaft der domstiftskapläne aus auswärtigen gütern.
e) Verzeichnis der domherren.
f) Die angaben der einzelnen domherren.
g) Amtlicher auszug aus diesen angaben.
h) Die zinse der praesenz des domstifts.
i) Die angaben dr. Heinrich Schönaus, bischöflichen vikars.

Originale. St.-A. Basel.

501 a. *[1525 Mai/Juni.]*

Verzeichnis der kapläne des domstifts.

Dise capplan habent angeben, wie begert ist, dem dechen der bruderschafft:

1. her Jeronimus Brillinger	c. keiser Heinrichs	*1*[1])
2. Caspar Brillinger	c. Agnetis in ecclesia	*2*
3. Andres von Louffen	c. s. Katherine in cespite	*3*
4. Jo. Pistoris	c. Eustachii	*4*
5. Jo. Leitfe	c. s. Martini	*5*
6. Jerg Vester	c. s. Katherine in curia	*6*
7. her Fridrich, cantor	c. secundus Marie	*7*
8. Jo. Hablutzel	c. s. trinitatis	*8*
9. Jo. Zymmerman	c. Perpetue et Felicitatis	*9*
10. Jeronimus Blotzen	c. s. Stephani	*10*
11. her Renehart	c. s. Margarete	*11*

---

501. [1]) *Das datum dieser innerlich zusammengehörenden und äußerlich zumeist gemeinsam überlieferten aktenstücke wird bestimmt aus B. R. A. nummern 395, 396, 488, 490 und aus den daten dieser aktenstücke selbst: angabe der domstiftskapläne Johann Zimmermann:* in die ascensionis domini 1525 *[25. mai], Johann Berckman von Olpe:* 1525 vocem *[21. mai], Jakob Karrer:* am 26. tag meigen, *des domherren Jos von Reinach:* desz 19. tag junii *und des bischöflichen vikars Heinrich Schönau:* uff den uffart tag *[25. mai].*

501 a. [1]) *Unter diesen kursiv gedruckten ordnungsnummern sind die angaben der einzelnen kapläne in nr. 501 b zu finden.*

12. her Jerg Fatzman	c. s. Barbare	12	
13. Jacobus Meyer	c. Marie in cripta	13	
14. her Melcher Grieb	c. xm martirum	14	
15. magister Wernher Slierbach	c. Anne secundus	15	
16. meister Hansz Fritz	c. Jodoci	16	5
17. Jo. Loub	c. dultis[2])	17	
18. Jo. Ferber	c. Mathie	18	
19. Jo. Berckman von Olpe	c. s. Petri	19	
20. Leonardus Suszher	c. s. Galli	20	
21. Paulus Heilbeck	c. Monachorum	21	10
22. meister Herman	c. xim virginum	22	
23. Dampfrian	c. Oswaldi	23	
24. Petrus Elsendorffer	c. Michaelis	24	
25. Michael Sartoris	c. Marie primus	25	
26. Heinricus Weiger	c. Agnetis	26	15
27. Hans Olp	c. primus Eulogii	27	
28. Theobaldus Burckman	c. tertius Marie	28	
29. Hans Dichtler	c. Simonis et Jude	29	
30. Fridli Schurer	c. Pauli secundus	30	
31. Cristoforus Hagenberg	c. primus Anne	31	20
32. Hans Huser	c. Marie in capella primus	32	
33. Jo. Fischbach	c. s. Georii	33	
34. meister Bernardin	c. prepositure	34	
35. her Marti von Mentz	c. Antonii primus	35	
36. Jacobus Karrer	c. Appollinaris	36	25
37. Jo. Schmid	c. Nicolai in capella	37	
38. meister Caspar Keller	c. omnium sanctorum	38	
39. Frantz Gerster	c. s. Johannis in choro	39	
40. meister Theodorus	c. s. Antonii secundus	40	
41. Jeronimus Greszlin	c. Frowlariorum	41	30
42. Conrat Zymmerman	c. Fridolini	42	
43. Waltprecht Huglin	c. supernorum civium	43	
44. meister Philip Wentz	c. s. spiritus	44	
45. her Hansz Brender	c. Erasmi	45	
46. her Heinrich Glockner	c. innocentium	46	35

Dise obgenanten capplanen habent der bruderschafft ir gult etc. angeben.

---

501 a. [2]) *oder* dulcis? *Die beste erklärung dieses ausdrucks ist die annahme einer höchst willkürlichen rücklatinisierung von «dult», das vom lateinischen «indulgentia» abstammt. In der tat gab es im münster einen ablaßaltar (siehe St.-A. Basel, Domstift U. a., s. 131). Ich verdanke diese erklärung herrn dr. K. Stehlin.* 40

Dise nochbestimpten habent der bruderschafft noch nutzt angeben:

47. d. vicarius — c. visitationis secundus
48. H. Staller, ist dot. — c. visitationis primus
49. Jeronimus zer Tannen — c. Marie in capella secundus *49*
50. Andreas Effringer — c. Marthe *50*
51. Jo. Seltz — c. Vincencii *51*
52. Nicolaus Wildman — c. Ymerii *52*
53. Laurentius Schaffner — c. Bartolomei
54. Ymeli, lutpriester zu s. Ulrici — c. plebanus s. Ulrici
55. her Jacob Keris — c. Erhardi
56. Jo. Silberberg — c. Jacobi *56*
57. Andreas Baltz — c. trium regum
58. predicant — c. s. Johannis in choro secundus
59. lutpriester uff Burg — c. crucis
60. Heinricus von Hohenroder — c. salvatoris
61. Gengenbach — c. Petri et Pauli
62. Meister Peter Gewilr — c. spiritus secundus
63. Silberberg filius — c. s. Pauli primus
64. Silberberg filius — c. trium regum in ecclesia
65. Jo. Seratoris — c. Andree.

Dise sint uszwendig:

66. Her Michel zu Otliken — c. Frowlariorum tertius
67. Meister Mathis Stoer — c. Pantaleonis
68. H. Umstat — c. trium regum in capella
69. Her Conrat von Munchenstein — c. Magdalene
70. Her Bartolome, leprosus — c. Valentini
71. Jo. Textoris — c. primus Monachorum.

Nachtrag:

72. Macharius Zürcher[3]) — *c. Johannis baptistae et Johannis evangelistae in crypta.* *72*

Original, von der hand des Joh. Berckman von Olpe. Aufgedrücktes, ursprünglich eine umschnürung befestigendes verschlußsiegel zerstört. Dorsalnotiz (adressat): herr Caspar Koch oder herr Andres Bischoff. *St.-A. Basel, Domstift U U, Spezifikation der Einkünfte der Kapläne 1525, beilage am schluß.*

501 b. *1525 [Mai/Juni.]*

Die angaben der einzelnen kapläne des domstifts.

Originalia, auf einzelnen zeddeln, anscheinend sämtliche von den betreffenden kaplänen eigenhändig ausgefertigt und von Johann Berckmann von

501 a. [3]) *Fehlt auf dem verzeichnis, doch ist ein beleg vorhanden, s. nr. 501 b, nr. 72.*

Olpe jeweilen dorsal rubriziert nach der folge seines verzeichnisses (s. nr. 501 a der B. R. A.), welche numerierung, bezw. reihenfolge hier innegehalten wird; sämtliche in einem band des XVIII. jahrhunderts. St.-A. Basel, Domstift U U, Spezifikation der Einkünfte der Kapläne 1525, bl. 4—62.

1. Hieronymus Brilinger.

Item von der capellany des altars sant keiser Heinrichs IX viernczel, halb dinckel und halb habern. — Item in barschaft IIe gulden. — Item IIII silberbecher und ein beschlagen kopflin, macht XVIII gulden.

Original, ebenda bl. 41.

2. Caspar Brilinger.

Item von der pfrůnd so ich hab uff dem styfft des alltars sant Agnesen dry vierczal korn und ein halb viernczal haber und in wyn vier soum und in gëllt xxx ß. — Item zů Oberen Hunczbach hab ich ein quart an dem zëchenden, thůt zů gemeinen jaren in korn syben viernczal und in haberen dry viernczal. — Item in gold hab ich hundert kronen und in můncz hundert gulden. — Item in sylberem geschirre: ein schalen, dry stǒuff und ettlich sylbery lǒffel, schechcz ich uff xxx gulden.

Original, ebenda bl, 25.

3. Andreas von Laufen.

Item von der capellany sant Catharinen altars in der capell im můnster, hatt zů Buschwiler IX viernczel korn und IIII viernczel habern. — Item uff dem ampt der presencz im můnster I lb III ß. — Item uff dem obbestimpten ampt lybding II lb. — Item uff dem buw der stift lybding I lb. — Item in barschaft xx kronen. — Item XI stuck silbergschirr, macht ongevorlich fůnffzig lb.

Original, ebenda bl. 26; eigenhändige überschrift: Andreas de Lauffen.

4. Johannes Pistoris von Olpe.

Zinsz gehorig an sannt Eustachius pfrůndt so ich Jo. Pistoris von Olpe besitz:

In gelt: In der statt thůt III lb VII ß VI d; uszwendig der statt thůt IIII lb XIX ß. — In korn: Uszwendig der statt thůt IIII vernzel dinkel. — Item hab noch VI lb V ß anzelegen. — Dorvon gib ich jerlich widerumb an die cottidian unnd presentz III lb VIIII ß. — In barschafft, silbergschůr etc. kann ich nůt angeben.

Original, ebenda bl. 24.

5. Johannes Lietfe.

Ego Johannes Lietfe annuatim habui hucusque ex capellania s. Martini sequentia:

In korn VII viertzel, I viertzel habern. — In geldt VIIII lb. tenetur *(?)* — De istis do officiis IIII lb XV ß. — Prebendae sancti Ursicini juxta fertilitatem annorum committo taxacionem superioribus. — Ex partibus inferioribus habeo pensionem X fl quae in 4^{or} annis non est soluta. — Teneor in triplo plus quam habeo in promptis, licet habeam XIII in promptis. — Nulla clenodia neque ciphos argenteos habeo. — De mihi debetis incertus sum de solutione.

Original, ebenda bl. 8.

6. Jörg Fester.

Dasz sind zinsz und gůlt, so mir jerlich fallen an die capplany, sant Katherinen im hoff genannt.

Jerg Fester von Magstatt.

Item ich *[hab]* jerlichen uff einer můlen uber Rin, genant Kleinhansen, git VIII seck kernen. — Item aber git derselb VIII seck rocken. — Item aber git er V hůner und ein sôw, oder X ß fur die sôw, ist eygenschafft. — Item aber hab ich uff sant Claron gatzhůsz II seck rocken, ist och von einer můlen. — In gelt jerlichs: Item desz ersten git der hochwirdig apt von Luczel III lb. — Item aber git Jos Isenflam II lb. — Item aber git Lienhart Kleinhansz II lb. — Item aber git Joder Schultheisz I lb X ß. — Item aber git der[1]) thůmprost II lb VI ß.

Disz můsz ich hinus geben jerlichen: Item des ersten gib ich in spital XIII ß II d. — Item aber gib ich zů sant Alben V ß und ein hun und hôuwer, thůt VII ß IIII d. — Item aber gib ich X ß den zwoen herren Unser frouwen in der cappel. — Item aber gib ich uff sant Katherinen tag uff den chor den herren VIII ß. — Item aber den capplanen X ß, dem cantor und den knaben so singen II ß. — Item aber uff den achten tag zů einem jarzit minsz stifftersz aber XVIII ß. — Item witter hab ich ein capplany an Spalen gelegen, thůt X gl. — Item desz ersten git jerlich juncker Hemman Offenburg IIII gl, het mir in drien jaren nie kan haller geben. — Item aber git juncker Balthasar Hilbrant I lb VIII ß IX d. — Item aber git meyster Jacob Waltenheim von wegen Hans Offenbur kinder I lb VIII ß. — Item aber git her Hansz Můrer, der alt lanher, V gl.

In barem gelt IIII lb. — Item in silber hab ich gar und gantz nůt.

Original, ebenda bl. 31.

7. Hans Friedrich Rüttelin.

Item ich Hans Friderich Rüttilin, capplon, hab von der pfrund, die ich hie hab in des margrofen land, VI fierczel dinckel, III fierczel habern, I som wins, III lib. gelcz. — Item am Bloüwen V lib. gelcz fur

501 b. [1]) *Vorlage verschrieben:* dem.

dz korn, dz mir do wirt. — Item min kirch im Suntgouw git mir jerlich xxxx lb; weisz nit, ob sy mir witter geben wellend oder nit; wz mir aber würt, will ich minen herren anzeigen eigentlich. — Item in barschafft hab ich ettwz by nün oder x pfunden ongevorlich; dez můsz ich ieczund win und korn kouffen, will ich anders leben, wann ich hab weder win noch korn im hüsz. — Item ich hab weder silbergeschir noch cleinoter gar nichcz.

Original, ebenda, bl. 50; dorsalvermerk: h. Fridrich, cantor.

8. Johann Hablützel.

Redditus Johannis Hablůtzel et bona sua: Item in dinckel VIIJ verntzel. — Item in haber IJ verntzel. — Item in gelt II lb V ß. — Item in win IIII soma. — Item fůr der vergangen jor ist mir nit vill worden, ich besorg yetz gar nůtt. — Item dorvon můsz ich IIII lb hinweg geben. — Item so hab ich VI silberin becheren; me I becher, ist nit min, hab IIII gulden doruff gelichen. — Item so hab ich an gold in coronen XXVIII. — Item in můntz II lb. — Item dovon bin ich schuldig by XII lb. — J jůchart reben, zinset X ß. Hablutzel.

Original, ebenda, bl. 22.

9. Johann Zimmermann.

Johannes Zimmerman c. hatt: Item zins XXX ß von eim husz in der stat. — Item vom presentzer VIII ß IIII d. — Item zu Friburg von der Hohen schůl L gulden libdig; mag mir nit werden, ist zů sorgen, dasz houptgůt sy ouch verloren durch dise lőuff. — Item V silberin becher, hab ich versetzt für XX lb und dz gelt mitsampt vil me verbut an dem husz. — Item an kleinetten, alsz gold und silber, angeschlagen fur XX gulden. — Item an barem gelt XXXV ß VIII d, gehört umb ancken und korn. — Actum in die ascensionis domini 1525 manu propria.

Original, ebenda, bl. 7.

10. Hieronymus Blotzheim.

Item silbergeschyr IX becher, einer uff V lb. — Item in barem geld und muntz by den XLV lb. — Item myn corpus thuot VIIJ lb, aber IIJ lb ist nit wol versicheret. Jeronimus Blåtzen.

Original, ebenda, bl. 33.

11. Reinhart von Lorch.

Reinhart: Item V verntzell dinckell und habern. — Item I lib. III ß corpus beneficii. — Item lieh Dincberg (?) XII ß. — Item an gelt XL lib. — Item silberbecher, kosten XVII lb.

Original, ebenda, bl. 44; dorsalvermerk Olpes: herr Reinhart Lorch.

12. Georg Fatzman.

Item ich hab in summa gült LIIII stück, deductis deducendis. Dornoch den chorgang im gstifft, ist mir nitt wissen, was der bringt,

dann es ist nitt vil uber IIII monatt, dz mir m. g. h. ein ersamer wiser rott der statt Basel gelichen hand die capplany im Hochen stifft, und in der vorgenannten summa sind begriffen all min zinsz, sy sigent in oder ussen der statt, es sig von sant Joder, sant Cloren oder im gstifft etc. — In ligent stück gantz nüt. — In silber, gold, cleinetter, barschafft gantz und gar nüt, dann II silberin becher, ein bitschart, ein sigel, X ß in müntz etc.

Original, ebenda, bl. 62; eigenhändige überschrift: Georius Faczman.

13. Jakob Meier.

Item min corpus beneficii tůtt II fernzel korn und V klein sester. — Item I lb geltz. — Item aber V ß geltz. — Item so hab ich in barschafft XVI lib. — Item IIII silberen becher, sindt flicht XX lb werdt. — Item so hab ich bishår geheptt von Gebwiler XIIII omen winsz, weysz nit, ob ichsz fürtersz werde haben. Jacobus Meyer von Gebwiler.

Item ich hab ouch in disen loüffen nüczet verenderet oder geflöchtett usz der statt Basel noch zů ymansz in der stadt.

Original, ebenda, bl. 46.

14. Melchior Grieb.

Item des ersten min corpus, ist mir gescheczt uf X lb, namlich VI lb zynsz, VII vierczel kornsz übel bezalt, dovon můsz ich geben II lb uf den kor und I lb V ß den Augustineren. — Item dz erbett gůt ist II hundert gulden, die ich hererbett hab von her Lienhar Grieben seligen, minem lieben brůder. — Item hundert pfund hererbet, hab von miner lieben můtter seligen. — Item hunder pfund ersparet, angelegt uf Hans und frow Mergely Galicianen und ir erben, wird mir weder hoptgůtt noch zyns. — Item von silber geschir hab ich gar nůt. — Item von kleinetter hab ich ouch nůt. — Item von parnnem gelt hab V lb.

Original, ebenda, bl. 6; ein rest der angaben ist vielleicht weggeschnitten; eigenhändiger dorsalvermerk: Melchior Grieb.

15. Werner Schlierbach.

Herr Wernher Schlierbach, caplan der Hohen stift, zinsz und gült etc.

Zinsz[2]) miner pfrůn des alters sant Anne in der krůfft etc: In dingkel VŦ vernczell. — In habern II vernczell VI sester. — In rocken IIII seckt IIII sester. — In gelt I lb XVIII ß VI d. — In hůneren XIII. — Item von dem můsz ich all jor geben an das ampt der cottidian II lb

501 b. [2]) *Es geht durchstrichen voraus:* Item teglich presencz, thůt im chor und der brůderschaft by vierczigt pfunden, welcher nůcz versumpt; ich sorg, es werde mynder nach gstald der sach, leider. *Randvermerk dazu:* vacat.

VI ß. — Item ich hab erkůfft für mich und min erben zů Buschwiler X ß gelt, sint ablősigt etc. — Item ich hab in silbergschir acht becher und vier schalen und XII beschlagner lőffel. — Item in gold, in gulden, ducaten und coronen XXIII stuckt. — Item in allerley müncz, nemlich in Etzscher, alter Bernplaphart und Karlinen etc. XXX lb. — Und by fünff pfunden, die ich teglich bruch etc. zů miner narung. — Item ein garten by dem Steinenbrucklin by sant Leonhart etc., git zinsz I lb XVII ß IIII d. — Item myn cleinőter sint myn bůcher.

Original, ebenda, bl. 34.

16. Johann Fritz.

Magister Jo. Fricz.

Korn: Item min corpus oder gült, so ich hab von miner caplany s. Jost im münster. Item in Wenczwiler IIȝ fl korn. Item in Berenczwiler II fl korn, selten bezalt.

Gelt: Item uff den herren zů s. Lienhart XIIII ß. Item uff eim huusz in der Spiegelgassen VII ß. Item uff einer juchart reben über Rin VII ß. Item uff der brůderschafft IIȝ ß. Item ein huusz in sant Alben vorstat.

Uszgeben: Item von dyser sum můsz ich jerlich geben: Item der camery XX ß. Item der cothidian XX ß. Item der brůderschafft IIȝ ß. Item an dasz spyszambt von dem huusz järlich II ß.

In gelt und golt etc.: Item IIII gl in goldt. Item III dick plaphart. Item XXXV ß. Item III sylber becher, wegen ongevorlich XXIII lod, han ich von minem vatter hererbt. Item ein teyl an minesz vatters huusz geerbt.

De sancto Ursicino: Item von der pfrůnt zů sant Ursicz, so ich min costen abzůch, — den ich XVI wüchen můsz do sin mitt eigner personen —, so loufft es noch den joren und fruchten ettwan XXX lb, ettwan XL lb etwan L lb ongeforlich.

Item ich hab nücz geflöcht noch verhalten.

Original, ebenda, bl. 37.

17. Johannes Loub.

Item in barem gelt XXX gulden. — Item IX becher, II schalen, ein beschlagen kőpflin, acht beschlagen lőffel, als erkoufft umb LXII gulden. — Item das corpus der andren pfrůnd Scalariorum, so ich besitz, thůdt in korn IIIȝ vernczel, Iȝ gulden; dovon gib ich zinsz IIII lb. — Item für mich min eigen gůtt im Pfirter ampt IIII verntzel korn zinsz.

Original, ebenda, bl. 42.

18. Johannes Ferber.

Item von myner caplany thůt das corpus jårlich in dinckel xx vernzel, in rocken xx seck, in habern viij vernzel, in gelt vi lb v ß. — Item uff der pfar Groszen Kempz zů gmeynen joren gehept xii gulden. — Item in gold ix dogaten, x gulden in goldt. — Item in silber vii becher, cleyn und grosz, i schalen, ein kelch; thůt ungevorlich by xl gulden.

Original, ebenda, bl. 51.

19. Johann Berckman von Olpe.

1525 vocem.

Jo. Berckman von Olpe, capplan sanct Peters altar.

Uff minen herren vom capittel xx vernzel dinkel, xx seck rocken, viij vernzel habern, vi lb v ß. — Ein husz, git iiii lb ix ß alle jor der presentz, das můsz ich in buw und eren halten. — Von der fryen pfrunden zu Munster xx lb, im vierden jor visitatz. — Von Klingental, zu Buszwilr und zu Wolffswilr xxiiii vernzel dinkel und habern, darvon gib ich viii lb vi ß. — Uff minen herren von Murbach xviii gulden. — Die capplani zu Tann, so ich hab, musz ich uff sant Johanstag resignieren oder residieren, ist mir nit gelegen. — Zu Richenwilr hab ich v omen rot win. — Besorg mir werd disz jor wenig. — In silbergeschir by clvi gulden. — In golt und silber by lxxxv lb. — Von miner pfar Sewen hab ich disz vergangen jar nutzt gehebt und im kunfftigen jar bin ich gar nutzt warten. — Conrat Schutzen erben, die frow von Blumneck und der von Stouffen sint mir ob iij^{c} lb schuldig, besorg ich, werd langsam bezalt; dagegen bin ich ouch schuldig. — Das bargelt, so ich hab, darusz můsz ich und min gesind leben, dann mir wenig ingat vor sant Martinstag.

Original, ebenda, bl. 40.

20. Leonhard Süssher.

Census et redditus caplanie s. Galli.

Ein hus, dorvon můs ich zinsen ein lb dry ß gon Kliental. — An die presentz i lb. — Dem dormentario iii viertel rot win. — An camary v ß x d. — Item mer viii verntzel kornn und habren, hat disz jor der hagel verderbt. — Item mer uff Cůrat Davids hus des metzgers v ß. — Item mer uff der caplania curie x d. — Item min belonung von des ampts wegen der camary, findt man in der brůderschafft register. — Item hererbt von minen forderen ein hus, dasselbig verkůfft, dorgen hab ich wider kůfft etc. — Item ½ juchart acker in der Breity. — Item vi silberbecher von Ůli Mentzen, kosten xx gulden. —

Item ein gulden ring, halt ij dugaten. — Item ein deckly (?) messer beschlagen etc. iiii fl. — Item in gold, silber, pfenig x fl. — Et sic valete.

L. Susher, camerer.

Original, ebenda, bl. 18.

21. Paul Heybeck.

Ersamen, gůnstigen, genedigen, lieben herren.

Das ist dy pfrůndt oder corpus, so ich Paůlůs Heybeck, capplan ůff Bůrggk, jerlich nieszen empfahen sol:

Item vii virtzell speltz, iii virtzell haberen iiii sester, x hőner, lx eyr. viii ß Baszler werüng etc. zů Wylen und Luxstorff. Von dysem corpus der pfrůnd, wie obstat, soll und můsz jerlichen unverzőgen uszrichten, bezalen uff den chor iiij lb, viii lb für behüsung, ij ß dem chamerer der bruederschaft. Item v gülden penszion uff der pfarr zů Baldenheim by Schletztat, sollen mir jerlich werden und nie kein entpfangen han by acht jaren hår. Lehenherren der pfrůndt syndt dy von Andlőw. Han x goltgülden für dy brieff bezalt der penszion in bywesen meyster Mathei des metzkers, hie bůrger. — Item xl kronen sol mir Caspar Schiner, des cardinals von Wallis brůder, für mynen lidtlon und han ym gůetiklich also vil nachgelaszen und xvii flor. zu Constantz darüff verechtet, besorg lange uffzüg der bezalung, darzů er dry jar zyl hat. — Item vi silberstőuffli, han ich koůfft in vergangen schyessen von meyster Balthåzer zum Thantz, han darumb bar bezalt xxxi gülden, das lot umb xv ß etc. — Item ii silbere becher, ein karelli paternoster, darüff gelihen xi lb. — Item xx kronen an golt, vii lb in Baszler werung, han ich ersamen bürgern und lieben fründen hie an alle üffsatz oder nützüng gelihen und furgesetzt, iren nutz damit zů fürdern. — Item iiii lb bin ich einer frouen zů Betiken, dy sy mir zu behalten geben hat, zu erstatten schuldig. — Item v jar mynem dienst iren lon schuldig.

Original, ebenda, bl. 19; *dorsalvermerk:* herr Paulus, assisius.

22. Hermann Renching.

Hermannus Renching ex Maszmunster, cappelanus majoris ecclesie Basiliensis habens prebendam sive capellaniam altaris undecim milium virginum:

Redditus ejusdem facit triginta quinque solidos qui sunt in esse. — Alios vero nonnullos lizet redditos (!) in litteris insertos qui diu (?) non sunt datos (!). — Habet idem Hermannus in promptis pecunys octo coronas in auro. — Item tres ciphos argenteos et unum parvum cratherem.

Original, ebenda, bl. 17; dorsalvermerk Olpes: meister Herman, ein husz.

23. Hans Ulrich Dampfrion.

Item ich Hansz Ulrich Dampffrion, caplan uff der Hohenn gestifft zů Basell hann in zinsenn fallen vonn myner pfründt: I fierzell kornn inn Magstatt, V klein sester inn Keschlach, V ß uff desz capittelsz keller; und dasz husz, davonn gib ich jerlich 1½ gulden an santt Vincenszen pfrund uff Burg der obgenanten gestifft; sunst nůtt, wen wasz ich im chor verdienn, so ich nůt versum: bringt in summa XXXX gl.

Original, ebenda, bl. 15.

24. Peter Elsendorfer.

Capellanus sancti Michaelis Petrus Elszendorffer.

Dz ist min corpus.

Gnedigen lieben herren, das ist, was ich jerlicher gilt hab: Item an korn II vierczel II sester. — Item an gelt IIII lb VIIII ß VI d. — Item hab winczehent, duot ze gemeinen jaren VIII soum zuo dem hosten*[sic!]*, so es wol gerattet; fert ist mir wórden II soum minus XI masz; von disem zehent ze samlen muosz ich alle jor geben I gulden II ß minder oder me. Von disem corpus muosz ich alle jor geben czinsz V lb III ß. — Item aber hab ich ainen acker, git mir czehet, so er gebut wirt, XV garben minder oder me; fert ist mir nůt worden, dan II ß fur den selbigen czehent. — Item Hesingen hab ich versechen yetzunter im IIII. jor; hab alle jor miessen gelten von derselbigen pfruont in absenti XXVI½ gulden doctor Hansen Spisser; ich wirsz aber nůt lenger versechen dan bisz uff Johannis, da hab ich den gewiden. zuo Pult, namlichen XXIII jugharten, davon muosz ich geben VI virczel korn und haber; die von Hesingen vermainen, sy wôllen michs nut lassen schneiden. — Item von miner pfar im Peigernlant solt man mir alle jor geben XXIII gulden, ist mir in 2 joren nie kain pfennig worden, waisz nit, ob mir hůr etwas wirt. — Item in parschafft waisz ich nůt me dan IIII gulden und XI leffel, hab ich mit silber laszen pyschlagen, kosten 1½ gulden. — Item hab hembtczehent, duot cze gemainen joren V oder VI ß.

Original, ebenda, bl. 30.

25. Michael Sartoris,

cappellanus der Hohen stifft Basel.

Sin angeben: Item zu dem ersten X lb in gelt. — Item I silberen becher, hot IX lot. — Item I gulden ring, eins gulden wert. — Item min corpus XXIIII vernzel korn, item in haberen X vernzel, item V gulden und XXX ß: uszwendig der stat alles.

Von diessem corpus můsz ich geben: Item dem marckgrofen von Rôtlen an die stůr IIII seck roken alle jor. — Item und uff den chor und in die brůderschafft VI lb alle jor.

Original, ebenda, bl. 57.

26. Heinrich Weiger.

Henricus Weiger, cappellanus sancte Agnetis super atrio ecclesie Basiliensis.

De corpore beneficii: Item de inferiori molendino ville Emeltingen III verncellas speltae, III lb d et sex pullos s. Martini. — Item de villis Landser et Schlierbach ein lb XIII ß d sancti Martini.

In Basilea: Item de dome zů dem Kúnig in suburbio Eschemertor XIIII ß d novorum s. Johannis baptiste. — Item de quoddam orto in suburbio Spitelschüren XIIII ß d censuales. — Item cappellanus tenetur dare ad corum singulis annis III lb d.

Item de bonis meis habeo in auro et moneta octoginta lb d, ad quottidianum usum decem lb d. — Item acht silber becher und ein schal und ein deckten becher.

De cappellania autem ecclesie Elizabeth in suburbio Eschemertor: Singulis annis de hospitali pauperum sex virncellas speltarum s. Martini. Item quattuor flor. censuales in Richenwiler sancti Martini, I lb III ß pro flor. — Item et alios quattuor flor. censuales de confraternia nostra in festo s. Katherine virginis nondum donatos, I lb III ß d pro flor.

Satis tamen timeo de omnibus istis censibus nihil vel parum habere.

Original, ebenda, bl. 27.

27. Hans Olp.

her Hans Olp.[3])

Item LV vierzel korn- und habernzinsz und zehenden eptman mer, eptman minder, so es mir ingodt. Item III gulden. Item I lb. Item I lb VI ß. — Item darvon můsz ich geben VI lb. Item IIII lb. Item II lb. — Item al min barschaft ist nit II gulden. — Item so han ich kein kleinet, weder schilbergeschyr nach anderst.

Original, ebenda, bl. 45.

28. Theobaldus Burckman,

cappelan sancti Cristophori der Hohe stifft Basell und kúrtzlich hiehar zogenn; hab der halb noch nit alles, szo min ist, hye, sunder zu Hohenroderen gelossenn und ist myr alls genummenn.

Die cappellany sancti Cristophori in corpore hat: Item in Bubendorff IIII fernzel korn minus I sester; item IIII fernzel habernn, ouch in Bubendorff und II hůner. — Item an gellt IIII lb. — Item ein hůszlin by sanct Lyenharts berg ligend: ist ein jedlicher cappellan II lb minus IIII ß uff den chor dorvon schuldig. — Thůt der chorgang alles zusamen XL lb.

---

501 b. [3]) *gemäß dorsalvermerk Berckmann von Olpes.*

Was ich in barschafft vermag: Item an gellt xvi lb. — Item mher hab ich vi silber becher hinder mir zu Hohenroderen gelan, besorg, syegen mir ouch genummen mitsampt dem win und ouch anders, so ich verloren hab.

Original, ebenda, bl. 43; dorsalvermerk Olpes: her Diebolt Burckman.

29. Johannes Dichtler.

Census cappellanie altaris Simonis et Jude in ecclesie (!) Basiliensis: Item iiij vernzel dinckel. — Item iij vernzel haberen. — Item in gelt ein lib ii ß. — Item den chorgang etc.

Census altaris s. Johannis hospitalis Basiliensis: Item v vernzel dinckel. — Item v lb xii ß. — Item ein som win.

Item von sant Ursicz pension viij lb.

Item in barschafft, gold und silber tůt xi lb. — Item ein silberen becher. — Item husrot und hus, dovon ich zinsen alle jor v gulden und iii ß.

Original, ebenda, bl. 60.

30. Fridolin Schürer.

Ich Fridlinus Schurer, caplan der anderen pfrund sancti Pauli: Item ich hab in corpore xxxiij gulden, fur yedenn gulden i lb iii ß. — Item ii verntzel dinckel. — Item dar von gib ich uff denn körr viii lb. — Item me gib ich von ainer amppelle ze prinnen ii lb. — Item me gib ich censz vi gl. — Item in parem gelt hab ich nit uber ein par gulden. — Item ein guldesz ringle.

Original, ebenda, bl. 32..

31. Christoph Hagenberg.

Ich Cristoffel Hagenberg, caplan der ersten pfrůnd sant Anna inn dem münster:

Item zů dem ersten so hatt dise pfrůnd ein hüsz, litt vor dem Tüschen hüsz über am graben. — Item so hatt sy ze Blotzen ij viertzel korn. — Item zů Kemps x sester rocken. — Item ze Rumliken ii sack rocken. — Item zů Basel in der statt in gelt ii lb. — Item so thůtt der chorgang einem caplanen ein jar xxxx lb.

Nützung anderschwo: Item so hab ich ein pfarkilchly zů Bůlbenken; die versich ich; hab darvon in korn, win und haber zů den gemeinen jaren xx stück. — Item so hab ich ein lechenpfrůndly im Tüschen hüsz, thůt mir alle jor ix viertzel korn. — Item so hab ich von einer andren caplany pension viij lb. — Item so hab ich in barem gelt iiii lb. — Item in win vi som. — Item ii silberbacher, halten xvii lod.

Original, ebenda, bl. 16.

32. Johannes Hüserer.

Das corpus von miner pfrůnd thůt xij stück in korn, haberen und gelt; zweintzig pfund lipgeding uff mich und minen vatter; in silbergeschier acht becher, wegen by iiij marck; in gold und müncz loufft sich uf lxiij lb. Johannes Hüserer.

Original, ebenda, bl. 28.

33. Johannes Fischbach.

Dis ist min, Johannes Fischbach, anzöig alles, so ich bisher von miner pfrůnd gehapt:

Item zů Mulhusen hab ich ij lb geltz jerlich uff der Reblut hus. — Item han ouch zů Mulhusen etlich schillig und pfennig, wil man mir nit me gen. — Item vij ß hie an den Steinen von eim hus jerlich zinst. — Item Hans Knol in sant Alban forstat, hat mim forfaren jerlich zinst xij ß, das zů wussen ist, wil mir nut gen. — Item han x ß jerlich uff dem becken by sant Urbans brunnen. — Item bars gelcz han ich nit me dan by v lb, bin ich darby schuldig.

Original, ebenda, bl. 59.

34. M. Bernardinus zum Lufft.

Item min caplany, prepositure genant, hat ein zehenden zu Luter, thůt zu gemeinen joren xx vierzel; darvon gibt man dem lutpriester daselbs iiij vierzel korn. — Item das hus by der thůmprobsty hat uff dem spital x ß, uff dem husz Marpach x ß, uff der responszkertzen xxx ß; darvon gibt es uff die presentz xxxv ß, dem probst sant Alban vi ß. — Item hab uff einer caplany zu sant Peter pension jarlich xv guldin. — Item hab uff einer chorherrenpffrundt zu Seckingen jarlich pension xiij guldin. — Item hab in gelt xxv guldin und ein guldin ring fur x guldin. — Item dargegen bin ich schuldig in der statt Basel by xxx guldin.

Original, ebenda, bl. 48.

35. Martin Glewell.

So ich, Martinn Glewell, prister von Mencz, capellan der ersten capellanien sant Anthonis altar, gelegen in der Hochen stifft Basell angip, wasz korn, gelt, haber, honner, eyer sie hett vor zinsz. Ist mir nit witter zwissen, dan wie nach folget in schrifften: Item v verzell korn und haber, fallen zu Normeldingen. — Item vij honer und lxx eyer zu Normeldingen. — Item xj verrzell dinckell und haber, fallet zu Dorneck und iiij ß. — Item vi honner, fallen zu Dorneck. — Item i verrzell dinckell, falt zu Buchschwiler by Pfirt.

Geltzinsz, fallet zu Basell: Item cotidianarius der Hochen stifft Basell gipt i lb stebler; mer gipt er gelt von eyner ampellen zu bezunden im můnster, ist mir nyt zu wissen de som. — Item ij lb stebler

der presenter im Hochen stifft zu Basel. — Item x ß gibt en borger zu Basel. — Item x ß het geben en borger zu Basel.

Geltzinsz, fallet zu Will uber Rin: Item iij lb viii d, i honn.

Bescherung und beladung diser capellanien: zinssen und pension, wie nachfolget: Dem presenczer off Borck iij lb. — Dem glockener off Borck ii lb zu bezenden de ampellen. — Der bruderschafft iij ß vor charitet. — Dem von Lichtenfelsz adder sin sön vi gulden an gold vor pension. — Dem Cottidianario x gulden vor de ersten frǒget von der capellannen.

Ligende, farende hab, gelt, barschafft, korn, haber, vatterliche erbe und sost, wasz man acht adder nemmet guŏt, ist luczel, leyder.

Martinus Gelwoll,
cappellanus ecclesie Basiliensis subcripsi hec.
Ita est et protestor manu mea.

Original, ebenda, bl. 4; dorsalvermerk: her Marti von Mentz.

36. Jakob Karrer.

Ich Jocob Karrer, einsz burgersz sun von Basel, caplan santt Appollinaris altar der Hohen stift Basel, han von dem forgemelten altar jerlich xi gulden zů Wallenburg uff Werlin Schuomacher. Mer han ich in der stat Basel inerthalb Eschenmartor und ussen in der forstat von iii husseren xxxxxij ß.

Dorvon můsz ich uf dasz kor jerlich gen v lb; so blipt mir nůt, und han wedder husz noch hof dorvon und weder win noch korn und bin den duochlůten in der stat noch x lb schuldig. Dan ich han nůt dan das ich altag in kor ferdinen und dunck mich zů fil zů sin, das ich muosz v lb uf dasz kor gen und weder husz noch nůt han, dan ich můsz al jor v lb von eim husz zinsz gen. Dorum han ich an kein gelt und mag an keinsz uberkon. Ouch nůt der sach, ouch dasz wenig gelt, dasz man mir solt jerlich gen, kan ich nit von den luten bringen. Anno 1525 am 26. tag meigen.

Original, ebenda, bl. 29.

37. Johans Schmid, gloggner.

Ich hab in gold xv gulden, in můntz i lb. — Item von der pfrůnd, so ich hab uff der stift des altars s. Nicolai hab ich ij lib.; darvon gib ich x ß dem presenser.

Original, ebenda, bl. 49; dorsalvermerk Olpes: her Hans, glockner.

38. Caspar Keller,
caplann der stifft Basell.

Von der pfrundt: Jerlichs, so ich alle horas complier und nůtzit versůmen, loufft sich uff xl pfundt.

In corpore: III lb in gelt, II viernzel in fruchten; darvon gyb ich uff den chor thut III lb IIJ ß.

Mins vetterlichen erbs, so noch in gůlten und sunst vorhanden, thůt IIII^{c} gulden. — Item silberbecher III.

Original, ebenda, bl. 36: dorsalvermerk Olpes: meister Caspar Keller.

39. Franz Gerster.

Disz nachvolgenden puncten zeygen an die nuczungen, ouch beschwerden, so ich, Franciscus Gerster, caplann der Hochen stifft Basel jårlich miner pfrunden halb trag.

Zum ersten gehört der halb zehenden zů Hegenheym und Buszwiler miner capellany sancti Joannis baptiste zů und sunst kein zins, weder wenig noch vil; davon gib ich dem Grůninger ettlich vierczel korn und habern, der die kilchen versicht. — Item davon XLVIII flor. jårlich gen Rom herrn Johansen Copis, můsz ich in guttem Rinischen gold uberanttwurtten und vor und ee her Johan Copis mir dise pfrund ubergeben hatt, hand sine schaffner usz den fruchten nye mer mögen jårlich bringen, so sy beschwerden und allerley costen abzogen hand, dan uff die XXIIII flor., als im sine schaffner verrechnet hand. — Item so můsz ich jårlich bezalen IIII flor. gon Roderstorff an ein salve, gott ab dem husz, das diser capellany zugehört. — Item so musz ich ein amplen bezůnden. — Sind mir die puren noch vom dritten und andern jar schuld nit wenig; wend mir nůtt geben. Also das ich mit diser pension mercklich beschwert bin und wo ich ouch nit anderschwo hilff hett gehan, wer es mir uberlegen gesin und noch. — Die nuczungen, so ein yeder caplan im chor hatt, mag man on min anzögen wol wissen.

Zum andern han ich ein chorherrenpfrund zů Tan, davon ich in zwey jaren kein tropffen win entpfangen han, deszglichen kein korn, dann by XX viertel; ist yecz in disen louffen den burgeren worden zum teyl; ob mir semlichs bezalt wirt, mag ich nit wissen. So ist ze besorgen, das mir disz jar ouch nůtt werd, das ich wol mag reden, das ich yecz in das dritt jar kein nucz entpfangen han. Deszhalb kan ich diser pfrůnd halb nůt anderst anzögen dan wie obstatt.

Zum drytten han ich ein chorherren pfrůnd zů Straszburg zům Jungen sant Peter. Do mir da selb possesz ward, můst ich XIIII flor. pro statutis den herren vom capittel derselben stifft bezalen und mich verbinden, dry jar alle jar XL flor. in gold dem gedachten capittel ze geben, deren ich zwey jar uszgericht und bezalt han. Das drytt jar yecz zu herbst nechst kůnfftig můsz ich ouch mit den vierczig flor. uszrichten und bezalen, darzů dise dry jar still stan, in der presencz und cottidian mich mit dem halben teyl lassen benugen, also das man mir

halb als vil gibt als eim andern chorherren und nit mer, wo ichs echter verdien im chor; ob man myszglauben an semlichem wolt haben, mag man den stattschriber, her Caspar Schaller, umb fragen. Item on den costen, so ich oder min vatter von minettwegen gen Rom und anderschwo schwerlich erlitten hatt und andern jårlichen costen. So dan stand ich noch in geverlichkeit mit den cordisanen, deren mich zwen gen Rom zitiert hand und die sach noch also unusztragen hangt, das ich in sorgen můsz ston, das mir dise pfrund nit plib, das mir und den minen zu verderplichem schaden reichen wurd. Also mag ich mit der worheit reden, das ich biszher diser pfrund kein nucz, sunder mercklichen schaden erlitten han.

Zum vierden han ich ein pension gehan uff Regesheim XVIII flor.; also in disen selczamen zitten han ich an der selben pension VI flor. nachgelassen. Nach sôll mr jårlich werden XII flor., kan ich mit lieb nit nocher bringen.

Zu Hochenrodern solt man mir geben alle jar IIII lb und XII omen wins. Also han ich disz jar ebenso vil an dem huszly daselbs verbuwen; hand die puren yecz das alles zerbrochen und zerschlagen.

Ich hab leyder weder silbergeschir noch bargelt.

Original, ebenda, bl. 5.

40. Theodor Ledersack.[1])

Meister Theodorus, caplan s. Antony, sitzt by sinem schwager in ungeteiltem gut. Sin capplani hat XV gulden, in barem gelt by X gulden.

Original von der hand Olpes, ebenda, bl. 38.

41. Hieronymus Greslin.

Item die caplony sannt Verene im münster in der Freuler capel hat jerlich dise nachvolgende stůck: Item XIII viertzel korn, VII viertzel haberenn, IIII som wins, IIII lb geltzs, XIIII honner, ein sester mues. Von disem gib ich jerlich V lb geltz uf den chorr, VIII ß zů sannt Alben unnd VI krutzer in bruderschaft. — Item von barem gelt VI lb, von kleinend ein paternosterkorel und ein silberigen ring vergult, beide stůck ongevorelich V guldin.

Item uszerhalb der stadt Baszel ein pfar im Sunckau, gelegen by Damerkilch, genant Manspach; hat mir bisher jerlich thon XVI guldin. — Item man yst mir schuldig uf dem lannd, namlich X lb geltzs umb korn. — Item ein juchart rebenn, gelegen zu Mutentz, buw ich in minem kostenn.

Jeronymus Greslin von Dinckellsphuel,
caplon uf Burg.

Original, ebenda, bl. 61.

---

501 b. [1]) *Der geschlechtsname auf grund eines caplanenverzeichnisses von 1529. St.-A. Basel, bischöfl. Handlung K 1.*

42. Konrad Zimmermann.

Uff beger myner herren der råten der stat Basel hab ich, Conradus Zymerman, caplan der Hochen stifft daselbs myn gůt angeben als harnach volgt:

Item inn barschafft ungevorlich inn muntz und gold by VII^{c} lb. — Item inn silbergschirr ungevorlich by II^{c} gulden.

Inn lipgeding zinsen: Item uff Unser lieben frowen buw uff Burg XXXI lb X ß: item uff der cottidian X gulden, I lb III ß fur den gulden: item uff der presentz X gulden, I lb III ß fur den gulden: aber uff der presentz X lb; aber uff der presentz XV lb;[5]) item uff der camery XXV lb XV ß; item uff der stifft zu sant Peter X lb; item uff der kilchen zu Sewen V gulden; und uff dem hewzechenden daselbs I^{c} lb houptgůts.

Ewig zins: Item uff Unser frowen buw uff Burg XV gulden; item uff der cottidian X lb; item uff der camery XV gulden; aber uff der camery V lb; item uff juncker Hans Truchsåssen von Wolhusen X lb: item uff einen burger hie zu Basel X lb; item uff dem husz zům Strit V gulden.

Summa inn lipgedingzinsen I^{c}XXVII lb 18 ß.

Summa inn ewigen zinsen I^{c} lb III ß.

Kornzinsz: Item zu Leymen und zu Bencken inn dinckel VI viertzel; und inn habern III vierntzel. Ist alles ungewisz.

Zechenden: Item zu Hagental ein zechenden, tůt zu gemeynen jaren X vierntzal.

Pfrůnden: Item von myner caplany inn der stifft Basel VIII soum wins und X vierntzal dinckel. Aber V lb, sind ungewisz, davon můsz ich uff den chor geben III lb. Item von eim pfrůndlin inn sant Johannscapell: XX seck rogken, IX viertel haberen. Aber II viertel rogken und II viertel habern mit ettlichen hůnern, ist mir inn zwey jaren nůt worden. Item zu Colmar X lb pension, ist ungewisz. Item uff mynen herren vom capittel pension VI lb XVIII ß.

Original, ebenda, bl. 10 und 11.

43. Waltbrecht Hüglin.

Disz sint Waltprecht Hůglins des cottidianers vermögen:

Des ersten VIII lb gelts uff der bruderschafft s. Johannsz, ablősig mit I^{c}LX lb. — Item V lb gelts uff junckher Adelberg von Berenfels, sind ablősig mit I^{c} lb. — Item IIII lb gelts uff junckher Lux Zeigler, ablosig mit V lb. — Item VI vernzel spelt zu Ramspach und Houikon (?)[6]).

---

501 b. [5]) *durchstrichen* I lb III ß fur yeden gulden.

[6]) *Oder* Hovikon, Honikon, Hoinkon?

ablosig mit LX gulden. — Item das husz zur Schufflen und zum Hornlin, ist mins vatters und min unser leben lang etc. — Item der garten vor sant Alban, ist mins vatters eigen. — Item in silbergeschir, so min ist, acht ich by LXXX lb. — Item hab ich XXX gl. in golt und dicken d, daruff hab ich XXX gl. in muntz gelihen, ist mir versetzt.

Von miner caplanie in der stifft: Item mine herren das cappittel der stifft XXIII lb — Item zu Brinnken und Cappellen zins VIII virnzel habern und spelt. — Item uff der Glockengiesserin uber Rin XV ß. — Item uff Linderlins husz hinder der schol IIII lb. — Darvon gib ich der presentz und cottidian und die ampelen anzezünden VII lb XV ß. — Remanet von miner caplanie ze Olsperg XII vernzel spelt.

Original, ebenda, bl. 14.

44. Philipp Wentz.

Jhesus 1525 Maria.

Item[7]). so hab ich in corpore XVIII vernczel korn und haberren, hatt der hagel des vergangen jor geschlagen mine zinslütt in Bencken, ist mir der drittiel worden. — Item zů Clingnůw V gulden geltz, gib ich der presentz uff den chor. — Item zů Weschlach XI ß. — Item ein klien huszlin gegen den Augustinerren, dorvon gib ich all jor dem capplan salvatoris I lb. — Item vom min gůt, hab ich in der stifft uberkumen, als ich bin schůlmiester gsin, VI silberbecher etc. — Item ein silberren beschlagenen tolckenn. — Item II gulden ring. — Item so hab ich in barschafft XII stück goldt und fur IIII gulden an muntz. — Item so sitz ich noch in untielttem gůtt von vatter und můtter erb- halb gegen minen beden brůderren, ich habs ůch noch nitt erforderret etc.

Original, ebenda, bl. 39, dorsalvermerk Olpes: m. Philippus Wentz.

45. Johann Brender.

Ich Johans Brender, capplan der pfrůnd sancti Erasmi uff Burg des stiffts zů Basell, bekenn mich mit diser miner handgeschrifft, das dise mine capplanye st. Erasmi jerlichen in Muttentzer bann und uff denen von Muttentz von einem lehengůt XX vierenzell, halb dingklen und halb haberen, und ob etwasz me über dise summ ubertreffen wurde, bin ich núnzemal nit wol berichtet. Ich bin ouch in sorgen, dise zins werdent mir villicht mitt grossem unwillen. — Item zů Muttentz jerlich in gelt XII ß.

---

501 b. [7]) *Es geht durchstrichen voraus:* Ph. Wentz, capplan der ersten pfrůndt des hieligen giest der Hochen stifft Basel, thůt im jerlich in der cottidian und presentz XL lb ongeferlich oder L lb, wen ers gar verdeint und nůt versumpt

Item gold und silber hab ich nit dann blosse notdurft, doch mit schulden, die ich zů bezalen bin.

Item hiegegen so gib ich alle jor ein ampell zů minem altar bezindende II lb d. — Item der presentz VIIJ ß. — Item der quottidian II ß. — Item die caritet dem camerer IIJ ß.

Original, ebenda, bl. 47.

46. Her Heinrich Glockner.[8])

Redditus prebende sanctorum innocentium: I vircel haber und eyn vircel rocken. — Item III lb XV ß in gelt. — Dorvon gib ich IIIJ lb uff den kor. — In promtis hab ich VIII lb in můncz und II gulden in gold.

Original, ebenda, bl. 52.

49. Hieronymus Helfrich.

Jeronymus Helfrich zů der Hohen Thannen.

Uff Füerbach 7 gulden, da ist mir in IIIJ joren nůt worden. — Uff bůrg hab ich selbander eyn pfrůnd, die ist geteylt in eyn prebend und eyn caplony, nympt jeder dz halb. — Der prebend halb můsz ich assisius syn, nacht und tag on untterlasz gespannen ston, aber was ich dovon hab, kan ich nit eigentlich angeben, wenn diese prebend nit glich mit andern prebenden innympt der ursach halb, dz myn herren vom capitel sprechen, doch nůt darůmb zeigen, dise prebend sőll bliben, wie sy von anfang gewesen sy; wie aber dem ist, hab ich nie gehört. Doch so ist mir von der prebend in disem jar für myn teyl worden in korn 18 fierzel, haber VIIJ fierzel, win 1 som ongeverd. Aber dz gelt, so mir von der prebend würd, kan ich nit angeben, kůmpt usz der quotidian und presentz, eyn tag mer denn den andern. — Von der caplony hab ich auch selbander jerlich in korn XVI fierzel fünff klein sester, haber II fierzel II klein sester, gelt V lb XVIII ß, hůner XXIII, kappůnen II, wachs eyn pfund, eyer hundert und XX. — Von diser caplony hab ich disz jars ingenomen in korn III fierzel V klein sester III küpffli, hůner VIII, eyer XLV, wachs eyn lb.

Von disem innemen gehört dz halb mynen gesellen. — Usz der bruderschafft hab ich so vil als eyn ander caplon, kans nit angeben. — On die obgeschriben stuck hab ich sůst kain zins noch gült etc. — Vätterlich erb, das hent mir myn brůder verthon, sind mirs noch schuldig, darzů etlich gestorben. — Hůszrat und kleinot, darüntter sind müntz und gůlden, wil ich vil ob zeigt han den geschriben *(sic!)*, doch so ist der merteyl pfender. — Korn, win und habern, so ich enpfangen hab gehept, ist vorhin angeben worden, aber jecz minder den bůrger zů gut *(sic!)*.

501 b. [8]) *Nach dem dorsalvermerk.*

Bargelt 99 lb eyn ß ongever. — Schuldener hab ich ongever by achtzig personen, denen ich on allen uffsatz und ubernůtz gelyhen han. Wie gewysz die sien noch gestalt der lôuff diser zitt, kan ich nit wyssen, doch sy sind all gychtig.

Usz den obgeschriben stůcken gib ich jerlich v lb zu zinsz und bin schuldig by XL pfunden.

Ob etwas in den vorgschriben stůcken nit genůgsam erklert wer, wenn man dz begerdt, so wil ichs witter eroffnen.

Original, ebenda, bl. 21.

50. Andreas von Efringen.

Ich Andresz von Efringen, capplan der Hochen stifft Basel, beken mich mit diser miner eygnen handgschrifft und by miner trůw, das ich von miner capplanny hab mitsampt cottidian, presenttz, brůderschafft uff XXXX lb d. — Item dornoch in corppore uff minen gnedigen herren vom capitel X lb d. — Item uff dem husz Sünnenlufft III lb IX ß d. — Item dorvon zinsz ich dem spital XIII ß d. — Item uff zwey jorzit in dasz münster, trifft sich by II lb d, darnoch unser vil oder wenig ist. — Item ich hab ein pfarr by Frübürg im Bryszgôuw, mit namen Zeringen, die důtt mir XXXI gulden; die hend die buren eim andren gelich (!). — Item min gelt ist by den IX lb d und ein sylberen becherly, wirt von dem goldschmiden geschettz uff X lb. Item mer hab ich tryg guldeny ringly, kosten V gulden, das ist min schattz. — Mine pfrůndbrieff und das obgemelt lytt hinder minen gnedigen herren von Basel in irem spital. — Item vätterlich erb X gulden uff mim gnedigen herren von Basel.

Andres von Efringen,
capplan der stifft Basel.

Original, ebenda, bl. 56.

51. Hans Heinrich von Seltz.

Ich Hannsz Heinrich von Selltz, caplonn der Hochenn stifft unnd der caplony sancti Vincency.

Corpus der caplony: Item uff der cothdidiann IIII lb. — Item zů Derwyler ij fertzall minder eines groszen sester kornn. — Item ich hab ouch angelett XXVII lb X ß uff ij fertzall kornn zů Louffen uff Bernnhartt Hůber, des dann mier noch kein versicherung wordenn ist. — Item ich hab ouch uff meister Bernhartt Goldtschmittz hus by dem spittal X ß. — Item ich hab ouch uff der caplony sanncti Oschwaldi I lb X ß.

Des můsz ich darvon uszgebenn: Item her Hanns Olpes sůn Penntz XIII lb V ß. — Item von der ampelenn zů brennen II lb. — Item der brůderschafft X ß. — Item gon Derwyler ally jar zins II ß VI d.

Original, ebenda, bl. 55.

52 Niklaus Wylman,

capplan der pfrunden sancti Hymery uff Burg zů Basel.

Hab von miner pfrundt weder korn noch wyn, dan allein 1 quart von dem zehenden zů Rennendorff, ist zu gelt geschlagen, thůt alles by VIII oder IX lb, hab ich nie ingenomen in min nůtz, sunder musz sy geben dem dechan zů Colmar zů pension etc. — Item jerlich II gulden uff das styfft von minem huszzinsz, byn noch dovon schuldig VIII lb verseszen zinsz. — Anders hab ich kein corpus zu myner pfrundt, ouch sunst kein pfrundt dan allein den tåglichen chorgang, thut alles ein gantz jor, so ich nůt versum, by XXXX lb, do leb ich das gantz jor von. — Item sylbergeschyr, cleinôtter, rent, zinsz, gult hab ich gantz nůt, in barem gelt by acht oder IX lb erspart etc., bruch ich teglich zu myner narung, umb holtz, wyn, korn etc.

Original, ebenda, bl. 20.

56. Johann Silberberg.

Ich Johannes Silberberg, caplan zuo Basel in dem můnster, des altar Jacobi, hab in corpore II fiernzel korn und IJ habren zuo Geltherkingen und V ß zuo Pfeffingen uff zweyen puren und I fiernzel korn zuo Maxstat und ein dritheil von einer fiernzel zů Kôchlach, und V ß gibt der duomherren schaffner, und II lb gidt Langhans, der schnider in der Huotgassen; ouch hab ich ein hisslin in sant Alban vorstadt.

Do gib ich von I lib an die presens ins minster und III ß IIII d zuo sant Alban und I fasznachthuon und I heiwertag, ouch zuo sant Alban von eigenschaft wegen. Ist mir nit zuo wissen, ob es mir hinfir wirt oder nit.

Cotidian und presencz und bruoderschaft hat byshar kan by XL lib ongevorlich, wen einer nidt versůmpt. Ouch hab ich ein caplany zuo Obren Ranspach, die ich selbs versich, dorvon hab ich XVIJ fiernzel korn ein jor, und stond mir noch uss IIII fiernzel und IIJ sester; sprechen sy zuo mir, sy wellen mir hinfir weder versesnen noch verfalnen zins megen etc.

Silbergschir: ein silberschellin, wigt VI oder VII lod und VI löffel mit silberstyl, wegen etwas me dan IJ lod.

Bargelt: nydt, dann uss der hand in mund.

Von schulden: stodt mir usz min vetterlichen erbs noch LXXV gulden. Und ander schuld by IIII gl.

Original, ebenda, bl. 58.

72. Macharius Zürcher.

Hie noch folgen die zinsz und gulten, so ich Macharius Zurcher von Basel XIIII jor zů Rom gedient und mitt der goczhilff und miner

groszer arbeitt uberkummen von bopst Leo und erlangt disze noch geschriben pfrûnd, namlich den altar santt Johans des teüffers und santt Johans desz ewangelisten in der krûfft der stifft Basel etc.:

Item dz hûsz zû dem Helgen crücz an der Aügenstiner gassen, zinset alle jor uff Martini, thûtt v d. — Item miner herren der stifft schaffner uff Martini v ß. — Item miner herren presenter gibt alle fronvasten viij ß. — Item Hans Cristen von Louffenberg thûtt i lb iij ß. — Item Burckart Philipp von Wolffwiler gibt ein fierczel korn. — Item Peter Neber von Terwiler ein halb fierczel korn und ein halb fierczel haberen, i hünn etc. —

Dorvon zinsen ich jerlich von hüsz, do ich min wonung hab, der stifft iij lb xv ß.

Item noch mer hab ich zû Rom, wie obstott, mitt groszer arbeitt uberkummen die pfar Gansingen, im Fricktal gelegen, Baszler bistum, von welcher ich bisz jerlich enpfangen xx gulden, aber, als ich mich losz brichten, so hant die puren dem liprister genummen als, wasz er gehabt hat und in hinweg triben; doch sags ich nit fürwor etc.

Item von silbergeschir, cleineter und bargelt ist min grosz clag und schad, desz ich gancz und gar nütt anzeigen oder oügen kan, dan allein iij alt gulden, die sind werseczet (!) und iij lib.

Desz bzüg ich mich mitt gott unserem herren und mitt miner eigennen hantschrifft.

Item hab ich ein silberkettelin mitt eim silberen crücz und ubergult, geschecz ij gulden.

Dorby bin ich schuldig ongeforlich by den xx gulden uff den huttigen tag. Macharius Zurcher.

Original, ebenda, bl. 53.

501 c. *[1525 Mai/Juni.]*

Amtlicher auszug aus den angaben der kapläne des domstifts.

Harinn stat, was die gmeinenn caplanenn der Hochenn stifft vonn wegenn irer pfrûnden jerlichenn inn dem corpus innemen, ouch was ein yeder fur eigenn zins, gulten unnd barschafft hat, doch so ist die presenntz harinn nit begriffen.

Jeronimus Brillinger *(1)*.[1])

Von pfrûnden: Inn dinckel unnd habernn ix viertzel: summa per se. — Inn barschafft iij^{c} lb.

---

501 c. [1]) *Die zahlen hinter den namen beziehen sich auf die entsprechenden ordnungsnummern in nr. 501 a und 501 b. Hier fehlen die kapläne Hermann Rensching (22) und Franz Gerster (39).*

Caspar Brillinger *(2)*.

Vonn pfrůnden: Inn gelt I lb X ß. Inn kornn unnd habern XIIII viertzel. Inn wynn IIII soum. Summa XIX stuck. — Inn barem gelt: Inn gold I^{c} cronen. Inn müntz I^{c} gulden.

Andreas de Louffen *(3)*.

Vonn pfrunden: Inn gelt IIII lb. Inn kornn und habern XIII viertzel. Summa XVII stuck. — Inn barem gelt XX cronen.

Johannes von Olpe *(4)*.

Vonn pfrůnden: Inn gelt IIII lb XIX ß. Inn kornn II½ viertzel. Summa VII stuck.

Johannes Lietfe *(5)*.

Vonn pfrůnden: Inn gelt VIIII lb. Inn dinckel unnd habernn VIII viertzel. Summa XVII stuck.

Jorg Vester *(6)*.

Vonn pfrůndenn: Inn gelt XIX lb XIII ß. Inn kernen und rockenn XVI seck. Summa XXXV stuck.

Hanns Friderich Rittelin *(7)*.

Vonn pfrůndenn: Inn gelt XXXIX lb. Inn kornn unnd habern IX viertzel. Inn win I soum. Summa LIX stuck. — Inn barem gelt X lb.

Hablutzell *(8)*.

Vonn pfrunden: Inn gelt II lb V ß. Inn korn etc. IX viertzel. Inn wyn IIII soum. Summa XV stuck. — Inn barem gelt XXVIII cronen. Inn muntz II lb.

Johannes Zimerman *(9)*.

Von pfrůndenn: Inn gelt I lb XVIII ß. — Fur sich selbs: Inn gelt L gulden libding. Summa LII Stuck. — Inn barem gelt I lb XV ß.

Reinhard Louch *(11)*.

Inn gelt I lb XV ß. Inn korn etc. V viertzel. Suma VII stuck. — Inn barem gelt XL lb.

Jörg Vatzman *(12)*.

Vonn pfrunden: Inn kornn, habern etc. LIIII stuck. Suma per se.

Jacob Meiger *(13)*.

Vonn pfrůndenn: Inn gelt I lb V ß. Inn korn II viertzel. Summa III stuck. — Inn barschafft XII lb.

Philip Wenntz *(44)*.

Vonn pfrůnden: Inn gelt XI ß. Inn korn etc. XVIII viertzel. Summa XIX stuck. — Inn barem gelt XX lb.

Peter Eltzenndorffer *(24)*.

Inn gelt XXVIII lb. Inn kornn II viertzel. Inn wynn VIII soum. Summa XXXVIII stuck. — Inn barschafft V lb.

Caspar Keller *(38)*.

Vonn pfründenn: Inn gelt III lb. Inn kornn II viertzel. Summa V stuck. — Sin vatterlich erb tůt ann houptgůt IIII^{c} gulden.

Michel Sartoris *(25)*.

Inn gelt VII lb XV ß. Inn kornn unnd habernn XXXIIII viertzel. Summa XXXII stuck. — Inn barschafft X lb.

Heinrich Weiger *(26)*.

Vonn pfrůnden: Inn gelt IX lb. Inn kornn II viertzel. Summa XI stuck.

Hannsheinrich vonn Seltz *(51)*.

Inn gelt VI lb. Inn kornn IIII viertzel. Summa X stuck.

Thiebolt Burkman *(28)*.

Vonn pfrůnden: Item inn gelt IIȝ lb. Inn kornn etc. V viertzel. Summa VIII stůck. — Inn barschafft XVI lb.

Hanns Fritz *(16)*.

Vonn pfrůndenn: Inn gelt XXXXI lb. Inn kornn IIII viertzel. Summa XLV stuck. — Inn barschafft VIII lb.

Heinrich Glockner *(46)*.

Vonn pfrůnden: Inn gelt III lb XV ß. Inn korn II viertzel. Summa VI stuck. — Inn barschafft X lb.

Paulus, assisius *(21)*.

Inn gelt VI lb XIII ß. Inn kornn X viertzel. Summa XVII stůck. — Inn barschafft XL lb.

Wernher Slierbach *(15)*.

Inn gelt III lb. Inn korn etc. XIȝ viertzel. Summa XV stuck. — Inn barem gelt LXIII.

Hanns, glockner *(37)*.[2])

Inn gelt IIȝ lb. Summa per se. — Inn barschafft XIX lb.

Meister Theodorus *(40)*.

Vonn pfrůnden: Inn gelt XV gulden, tůt XVIII lb XV ß. Summa per se. — Inn barem gelt XII lb.

Johannes Huserer *(32)*.

Inn gelt, kornn unnd habern tut XIȝ stuck. Fur sich selbs: Inn gelt zwentzig pfund libding. Summa XXXI stuck. — Inn barem gelt LXIII lb.

Jeronimus Blotzheim *(10)*.

Vonn pfrůnden: Inn gelt VIIȝ lb. Summa per se. — Inn barschafft XLV lb.

Johannes Loub *(17)*.

Vonn pfrundenn: Inn gelt I lb XVII ß. Inn kornn IIIȝ viertzel. Summa V stuck. — Inn barschafft XXXVII lb.

501 c. [2]) *Nach s.* 451[32] Hans Schmid, glockner.

Fridlin Schůrer *(30)*.

Vonn pfrůnden: Inn gelt xxxxi lb xv ß. Summa per se. — In barem gelt iij lb.

Johannes Brender *(45)*.

Inn gelt xii ß. Inn korn und habern xx viertzel. Summa xxi stuck.

Andres von Efringen *(50)*.

Vonn pfrůnden: Inn gelt lii lb. Fur sich selbst: Inn gelt xiij lb. Summa lxiiii stuck. — Inn barschafft ix lb.

Macharius Zuricher *(72)*.

Inn gelt xxvi lb xvi ß. Inn korn etc. ij viertzel. Summa xxviii stůck.

Bernhardin zům Lufft *(34)*.

Vonn pfrůnden: Inn gelt xxxvii lb. Inn kornn xvi viertzel. Summa liii stuck. — Inn barschafft xxxi lb.

Marti von Mentz *(35)*.

Inn gelt vi lb ix ß. Inn kornn und habernn xvii viertzel. Suma xxiii stuck.

Cristoff Hagenberg *(31)*.

Vonn pfrůnden: Inn gelt ix lb x ß. Inn kornn etc. xxxiii viertzel. Summa xxxxii stuck. — Inn barschafft iiii lb.

Hans Ulrich Dampfrion *(23)*.

Inn gelt v ß. Inn korn ij viertzel. Summa ii stuck.

Johannis Olpe *(27)*.

Inn gelt vi lb. Inn korn und habern lv viertzel. Summa lxi stůck.

Jeronimus Helfrich *(49)*.

Inn gelt vii lb. Inn korn, habern xxii viertzel. Inn win iiij soum. Suma xxxii stuck. — Inn barschafft lxxxx lb.

Niclaus Wylman *(52)*.

Inn gelt ix lb. Summa per se. — Inn barschafft x lb.

Melcher Grieb *(14)*.

Vonn pfrunden: Inn gelt vi lb. Inn korn vii viertzel. Summa xiii stuck. Fur sich selbs: Inn gelt v lb. Summa xviii stuck. — Inn barschafft v lb.

Lienhart Sůsher *(20)*.

Vonn pfrunden: Inn gelt v ß. Inn korn ix viertzel. Summa per se. — Inn barschafft xv lb.

Conrat Zimerman *(42)*.

Vonn pfrůndenn: Inn gelt xxi lb. Inn kornn, habernn, rocken xxxix viertzel. Inn win viii soum. Summa lxviii stuck. — Fur sich selbs: Inn geltzins ii^{c} xxviii lb. Inn kornzins xix viertzel. Summa ii^{c} xlvii stuck. — Summarum iii^{c} xv stuck. — Inn barschafft vii^{c} lb.

Johannes Berkman von Olpe *(19)*.

Vonn pfründenn: Inn gelt XLVIII lb XV ß. Inn kornn, habernn etc. LXXI viertzel. Inn win V omen. Summa I^{c} XXI stuck. — Inn barschafft LXXXV lb.

Johannes Silberberg *(56)*.

Vonn pfründen: Inn gelt II lb X ß. Inn korn XXI viertzel. Suma XXIII stuck.

Jacob Karrer *(36)*.

Vonn pfrunden: Inn gelt VIII lb IIII ß. Suma per se.

Hanns Dichtler *(29)*.

Vonn pfründen: Inn gelt XIIII lb IIII ß. Inn kornn XI viertzel. Inn win I soum. Summa XXVI stuck. — Inn barschafft XI lb.

Waltprecht Húgly *(43)*.

Vonn pfrunden: Inn gelt XXVI lb. Inn dinckel XX viertzel. Suma XLVI stuck. — Sins eignen gutz: Inn geltzins XV lb X ß. Inn korn VI viertzel. — Suma XXI stuck. — Inn barschafft XXXVII lb.

Johannes Fistbach *(33)*.

Vonn pfründen: Inn gelt II lb XVII ß. Summa per se. — Inn barschafft V lb.

Johannes Ferwer *(18)*.

Vonn pfründen: Inn gelt XXI lb V ß. Inn kornn XXXXVIJ viertzel. Summa LXIX stuck. — Inn barschafft XXXI lb.

Jeronimus Greslin *(41)*.

Vonn pfründen: Inn gelt XXIIJ lb. Inn korn etc. XX viertzel. Inn win IIII soum. Suma XLVI stuck. — Inn barschafft VI lb.

Inn summa so vermogen die gmeinen caplanen der Hochen stifft Basel harinn geschribenn inn zins und gulten vonn irn pfründen harrúrende: Inn gelt VI^{c} XV lb XVIII ß. Inn kornn unnd habern VI^{c} LXI viertzel. Inn win XXXV soum. Summarum I^{m} III^{c} XII stuck.

So habenn die bestimpten gmeinen caplanen fur ire personen eigenn jerlich zins fallende tůt:

Inn gelt III^{c} XLIII lb. Inn kornn unnd habernn XXV viertzel. Suma III^{c} LXVIII stuck. — Summa des vermogens von wegenn irer pfrůnden und eigenns vermogenns tůt zůsamen I^{m} VI^{c} LXXX stůck. — Inn barem gelt II^{m} LXXIIII lb.

Original. St.-A. Basel, Domstift QQ 1.

501 d. *[1525 Mai/Juni.]*

Das einkommen und die ausgaben der bruderschaft der domstiftskapläne.

Sant Johannis bruderschafft hat uszwendig der stat Basel:

In dinckel LXVI vernzel XI sester. Uff der cottidian XIIII vernzel dinckel ɟ vernzel habern. In der stat Basel ɟ vernzel IIII sester dinkel. Der zehend zu Kestlach anno etc. XXIIII°: XVII vernzel dinckel, in habern VIIIɟ vernzel II sester. Der zehend zu Witerswilr disz vergangen jar XVII vernzel dinckel, VIII vernzel habern. In habernzinsz uszwendig Basel XVI vernzel habern, in rocken IX seck IIII sester.

In gelt: Uszwendig XXV lb VII ß. In der stat Basel und uff dem richthusz CII lb XIX ß. Zinsz so Martini verfallen in beiden stetten und gårten XXVI lb VII ß. Zinsz uff den capplanen XXXIII lb VI ß III d. Aber uff den capplanen und klostern XLVI lb VI ß IIII d. In zinsen usz der stat widerkoufftig und etliche in der stat thut VIII^{c} XI lb XIII ß IX d. In golt II^{c} XXXII gulden.

Summarum in gelt tut IX^{c} LXXXVII lb VI ß I d, in golt II^{c} XXXII gulden.

Davon zinset die bruderschafft CLIII lb XVI ß VIII d und XX gulden in golt.

Remanet in gelt VIII^{c} XXXIII lb X ß, in golt II^{c} XII gulden.

Summarum in dinckel CXVI vernzel VII sester; dovon gat armen luten, dem lutpriester zu Witerswilr und fur wecken XXX vernzel; remanet in dinkel LXXXVI vernzel VII sester.

Summarum in habern XXXII vernzel II sester; dovon gat III vernzel XIIII sester; remanet in habern XXIX vernzel IIII sester; remanet in rocken IX seck IIII sester.

Disz jor ist in der bruderschafft den capplanen geben in summa VIII^{c} XII lb II ß. — Der camerer hat uszgeben II^{c} XVII lb; hat uszgeben fur secretales und missen CXXVI lb I ß VI d; in die ordnung LXVII lb XIII ß.

Summa in gelt uszgeben XII^{c} XXII lb XVI ß VI d.

Summarum in gelt ingenomen thut wie obstat VIII^{c} XXXIII lb XIII ß; in golt II^{c} XII gulden.

Im recesz CXLVIII lb.

In der ordnung und in der bruderschafft XXX kelch, etliche paternoster, II silberin meszkenlin und gezirdt zem voralter und den gebilden in Unser frowen capell. Item XXVII siden zschamlot. Item by XXV Arresztucher etc. bosz und gut.

Und sint in der ordnung die besten paternoster und kleinoter gestolen und XXVI altertucher und IIII umbheng by den alteren.

Original, von der hand des Joh. Berckman von Olpe. St.-A. Basel, Domstift UU, Spezifikation des Einkommens der Kapläne 1525, beilage am schluß.

501 e. *[1525 Mai/Juni.]*[1])

Verzeichnis der domherren.

Disz sind die thůmbherren der Hohenn stifft Basel, so ire pfrunden besitzen und nutzen, ouch dero possesz genomenn haben:

Andres Sturtzell, doctor, thumpropst. *1.*[2])
Nicolaus von Dieszbach, dechan und coadjutor.
Philipp Jacob von Andlow, cantor oder senger. *2.*
Philipp von Gundeltzen, ertzpriester. *3.*
Johannes Rudolffus von Hallwil, custor. *4.*
Cornelius von Liechtenfelsz, schůlherr. *5.*
Joannes Rudolffus von Rinach. *6.*
Josz von Rinach. *7.*
Peter Rych. *8.*
Jacob von Pfirt. *9.*
Sigmund von Pfirt. *10.*
Thomas von Valckenstein. *11.*
Moritz von Rynach.

Dise hand besitzung irer canonicaten genomen und besitzen die nit:

Lucas Conratter, doctor.
Peter von Andlow.
Jacob Bygelschmidt, doctor.
Hartmann von Hallwyl.
Johannes Fabry, doctor.
Gerg Sigmund von Empsz.

Disz handt ire pfrůnden erlangt, aber dero besitzung nit genomenn, nutzent ouch die nit:

Der von Wattenwyl.
Herr Martin von Baden.
Doctor Ambrosius Widmann.
Der predicant.

---

501 e. [1]) *Die datierung dieses stückes ergibt sich aus dessen offensichtlichem zusammenhang mit den unter nr. 501 zusammengefaßten aktenstücken, aus der verwandten anlage mit nr. 501 a, aus der äußern überlieferung des stückes mit den akten von nr. 501 f und der tatsache, daß Andreas Stürzel seit 28. april 1525 dompropst (Basl. Urk.-buch bd. X nr. 36), Hans Rudolf von Hallwil bis januar 1527 domcustos (Basl. Chron. bd. VII s. 470) war und Philipp von Gundelsheim am 28. februar 1527 zum bischof von Basel gewählt wurde (Basl. Chron. bd. VII s. 470).*

[2]) *Unter diesen ordnungsnummern finden sich in nr. 501 f die angaben der betreffenden domherren.*

Zwen cappellanen sind assisien und nutzen ein chorherren pfründt. Also erfindt sich, das one die predicatur und die cappellanen XXII chorherren sind, deren nit mer dan XIII ire pfründen nutzen.

Original. St.-A. Basel, Bischöfliche Handlung K 1, bl. 2.

501 f. *[1525 Mai/Juni.]*

Die angaben der einzelnen domherren.

1. Andreas Stürzel, domprobst.

Anzeug doctor Andres Stirczels, dûmprobsts zû Basel, inkomen, renten und gulten.

Item von minem vetterlichen erb hab ich nût; ich habs minen brûdern nochgelon und mich genczlich verzigen. — Item die dûmhernpfrûnd hie in der Hohen stifft, wie die zû gmeinen joren valt und ich verdienen mag, wirt in den emptern, namlich des capittels schaffny, ouch cottidian und presencz angezeugt. — Item ich hab die dechany in der stifft zû Waldkirch, do mag ich nût von han, ich sige dan do in eigner person; ist ouch yecz zerstrewt, das zû besorgen, das hinfur nieman do werden môg; ich pin ouch der selben dechany halben vor einer zyt in red gestanden, die zû resignieren und zû verlassen. — Item ich hab XL gulden jerlicher pension min leben lang von Hawgsdorff, by Wien in Österrich gelegen; hab in etlichen vergangen joren nüt môgen inpringen, zû besorgen in disen leuffen, das mir hinfur ouch nût werd. — Item ich hab LIIII gulden jerlicher pension min leben lang ab der abty zû Kempten, welche yecz verderpt ist bis in die LX oder LXX tusend guldin, zû besorgen, das mir nüt me do werd. — Item min silbergeschir, so ich hab, wygt ungeverlich by XVI marck; hab ich hie zû Basel in miner wonung oder etwan by minen verwanten frunden hie in der stat. — Item ich hab hundert stick gold, wird ich yecz uszgeben zû kouffen allerley und mûs etwan II oder III^{c} guldin dorzu entlechnen in der dûmprobsty. — Item ich hab ring und cleinat uff die finfczig gulden zû iberschlahen ungeverlich.

Doctor Andreas.

Original. St.-A. Basel, Bischöfliche Handlung K 1, bl. 5.

2. Philipp Jakob von Andlau, domcantor.

Dis ist min Philip Jacobs vonn Andlows anzôigen alles, so ich bisher allenthalben inkumens und vermugens gehapt und zum theil noch hab. — Item die prelatur, genampt sengery, so ich von minem g. h. von Basel hab, dût gewonlichs jars LX oder LXX viertzel korn und habern und sind dis die V quartten zû Almschwil, Attenschwil, Witterschwil, Oberhagental und Berschwil. — Item in zinsen und erschatzen dût

III lib. V ß, gehört ouch an die sengery. — Item von der pfar Sultz, die mir min vetter Jörg von Hohenstein gelichen hat, dût zů gemeinen jaren LXX guldin, doch ist yetz ein grosser abgang an zinsen und zehenden doselbs. — Item dovon můs ich al jar doctor Zobel gan Mentz usrichtten die alty pension, XXX guldin in gold. — Item Derwiler, so ich von minem g. herrn von Basel hab, dût zů gemeinen jaren II fůder wins. — Item hand sy dis vergangen jar für korn-, haber- und höwzehenden nůt geben. — Item dovon můs ich her Josen von Rynach X guldin al jar geben. — Item hab ich von minem her vatter seligen VIII^{c} guldin houptgůtz, ist ablösig uff der Mundott, zynset alle jar XL guldin, I lb III ß fur den guldin.

Item uff Hartmanschwiler II^{c} guldin houptgůtz, dovon al jar X guldin, I lb III ß fur den gl. — Item II juchartt reben zů Hapssen, sind min eigen. — Item ein gartten by sant Johansen, ist ouch eygen. — Item XL guldin pension, ist libding uff Luder und Můrbach. — Item zů Sultz hab ich hinder mim schaffner gehapt XJ fůder wins von zwey joren har, weysz nit, wie es drum stot, ob er mir genumen ist oder nit. — Item etlich fruchtten, aber wie vil, mag ich nit wůssen, dan mir von dem jar nit rechnung beschechen ist, weis ouch nit, wie es dorum stot der löuff halb. — Item III gelt uff XV lb. — Item II gulden in gold. — Item ein kronen. — Item etlich sylber, ist zů Osthus, hat min schwester Rickhart von Bůlach. — Item ein verdecktten kopff, mit Rotberg schilt, hab ich zů Andlow von minem herren vatter seligen ererptt. — Auch ein gantz vergultten becher mit Andlow- und Richschiltten. — Item V becher ererptt. — Item ein schalén mit Rot- und Efringenschiltten. — Item ein verdeckt becherlin; ist vergult; hab ich lossen machen. — Item VII silberer löffel mit Andlow schilt, hab ich lossen machen. — Item ein krusen mit silber beschlagen und vergult. — Item ein hoch silberin kopff mit eim deckel. — Item hat min schwester, so mir ouch zůgehört und ererpt, ein ring mit einer dimmantdafel. — Item ein ring mit einer spitzen dimmant. — Item hab ich ein butzatring von gold. — Item II klein schlecht guldin ring, ouch ererpt. — Item ein guldin ring mit ein durgisz, hab ich hie lon machenn.

Original, ebenda, bl. 6—9.

3. Philipp von Gundelsheim.

Gundelszhaim.

Item erstlich hab ich hie min pfrund, unnd so unns die zehendenn vil thonn, so hab ich dester me, unnd so sie wenig thonn, hab ich desterminder, unnd wasz ich im kor von presencz unnd cottidiann verdien. — Item das erspriesterhampt (sic!) hab ich gehapt sider liechtmesz;

das hat nůcz dan das gericht; das ist zu diser zitt abgangen, das ich noch kein pfenig dorfon hab gehept. — Item ich hab ein pfar zu Benfeldenn; sin die von Andlo mine lehennhernn; die hatt mir all jar gethonn ongevôrlich by I ℔ fiertell frucht, halb rocken unnd halb gerstenn; ich versich mich aber nitt fyll mer hinfür dorvonn zu haben. — Item ich hab ein conanicatt (!) zu Comberg; so ich nitt do selber residir, so gibt man mir nůcz dorvon. — Item in silber hab ich ein vergolte schalen unnd V kleine silbere becherly unnd ein silbern leffell; die schal ist hie, aber die becherly hab ich mitt des von Andlausz silber gen Osthusz geschickt zu siner schwester. — Item in ringen hab ich IIII, ein betschafftring unnd ein ring mitt einem amantissen unnd ein ring mitt einem carnioll unnd ein kleins guldnisz ringlin etc. — Item in golt hab ich nůcz dan ungeforlich ein halben schilling gulden.

Phi. v. Gundelszhaim.

Original, ebenda, bl. 10.

4. Johann Rudolf von Hallwil, domcustos.

Anzôigung minsz, Rudolff von Hallwil, thůmcuster, miner zittlichen gůtter und habb uff myner herren der råten der stat Basell *[befehl]* beschechen, douch behalt ich mir zůvoran, ob sich witter oder mynder hernach befund in mym angeben, das mir unschådlich solle sin.

Item mysz våtterlich und muterlich erb stand ich uff disen tag in keyner niessung. — Item myn ampt die custery vom crutzgelt hat biszhar gehebt und also harbracht inzenemen funfftzig lib. gelcz; ich besorg aber hinfur kein geniesz ze haben. — Deszglichen hatt die custery den halben zechenden zů Brattelen an korn, haberen, win und hôw, den andren halben teyl in haber der herschafft Brattelen. — Item die thumherrenpfrund ze Basell hatt kornn, haberen, win uff dem gemeynen pfrundkeller uff der thumprobstie IX viernzel dinckel, V som II viertel win, deszglichen uff dem chor, presentz und cottidian; disz obgenanten gulten můsen verdiendt werden. — Item die probstie und corherrenpfrund zů sant Ursitzen tut mir zů gemeinen jaren III oder IIII oder funff fůder win ze Habkyszhen, in weysz IX oder zechen mut weisz, XXIIII sester fur (?) I mut, und so vil in haberen, ettlich gmůsz und wachs in gelt uff XX lb. — Item die hochwurdigen und wirdigen herren apt und convent ze Ludersz geben mir min leben lang ein pension funfftzig gulden Rinischer. — Darzů die erwirdigen und geystlichen frowen abbtissen und convent ze Chlingental geben mir min leben lang ein pension L gulden Rinischer. — Item ich hab in niessung ettlich libgedingzinszlin, lôuffen sich jorlich LIIII lb. — Item min herren vom capitel zinsent mir VII gulden, I lb III ß fur den gulden. — Item ich hab in pfandtwysz von dem wurdigen stifft Basell ein quart uff dem

zechenden ze Heggenheim und Buschwiler, tut mir gemeinlich uf LX oder LXX ongevårlich kornn und haberen. — Item ich hab in silbergeschir III becher, II gulden ring, sind mir gegabet uff myner ersten mesz; darzů hab ich in barem gelt und schuld, so ich on zinsz uszgelichen hab ongevarlichen by IX^{c} lb. — Usz dem baren gelt můsz ich myn huszhalttung underhalten; zů diser zit weysz ich kleinnen geniesz ze haben usz allen minen gultten, so ich obgestimpt hab.

Original, ebenda, bl. 11.

5. Cornelius von Lichtenfels, scolasticus.

Anno XXIIII ist mir von minen pfrůnden gefallen uncz hernoch: Item die pfarr Rufach, die hatt mir bishar jerlich ertragen XXXX gulden und III fůder win, aber es magsz nitt mer thůn und hab sorgen, es geb mir nust me; dovon gib ich X gulden pension Gregorio Weiger. — Item die caplani zů Friburg; hatt mir bishar jerlich ertragen XXIIII gulden; weis nitt, was sy by dissen leuffen mer geben wurtt. — Item min thůmherrenpfrůn hie im stifft Basell ist durch miner herren amptlut, als des capitelsz schaffner, ouch cottidianer und presentzer, angeben on allein VIII viernzel kornn und IIIJ soum win und IJ viertell, so min her der thůmbrobst einem yeden herren jerlich gibtt. — Item so ertragtt mir die schulhery im stifft jerlich: in dinckel XXXXVI vernzel, in haber XI vernzel VI sester, in win VIII soum XII fiertel, in geltt XV ß, in rocken VII seck, in můs V sester; ist alles von zechenden us dem Suntgow. — Item die pfar zů Pfeffingen hatt mir bishar ungeforlich ertragen uber das, so ich mim lutpriester gib: in dinckel XXIII vernzel, in haber XI vernzel, in win XXX soum, etwan mer, etwan minder, etwan gar nüst. — In geltt von houw- und emdzehenden ungeforlich uff die XVI lb und mir houw in min hoff zů mim brůch; doruff gott mir herbstcosten uff VIII oder X lb jerlich.

Item min brobsti zů Munster tůtt mir jerlich uff die hundertt pfund, etwann me, etwann minder, dornoch vill frefell fallend; aber in besetztten zinsen hatt sy nitt uber die funffzig pfund; dovon můs ich jerlich geben L lb pensionn doctor Lyben zů Strosburg. — So thůtt die chorherren pfrůnd zů Munster mir ye dornoch ich do bin; dan wan ich nitt do bin, so thůtt sy mir nüst, acht, ein gantz jor verdien ich nitt uber XX lb.

Jerlich pensionn: Item in der statt zů Strasburg XXIII gulden. Item von der brobsti zů Surbarg XX gulden. Item von der brobsti zů Newiller XX gulden. Item von doctor Hannouwer, eim thůmherren zů Wurmsz X gulden. Item von der pfarr zů Schweningen by Vilingen VIII gulden. Item in der statt zů Costentz XXXIIII gulden. Von obgenanten pensionn, so allein min lebenlang mir soltten geben werden, weis ich by disenn

leuffen nüst me inzůbringen. Mir ist ouch dis vergangen jor, videlicet das XXIIII., gar nüst worden.

Jerlich zinsz und gultt, so ich von mim vatterlichen erb hab und ouch sust erkoufft: Item uff der herschafftt zů Tryberg lutt zweyer brieffen I^{c} und ein gulden. Item uff Glad Mey zů Bernn VI guldin. Item uff der statt Friburg im Brisgow VIII gulden. Item uff min herrenn vom capitell XXV gulden. Item uff Hansz Wilhelmen von Liechtenfelsz V gulden. Item uff Albrechten von Regesheim IIII gulden. Item uff dem buw Unser lieben frouwen uff Burg X gulden. Item uff der cottidian der stifft Basell XV gulden. Item zů Rinach ab eim hus I lb. Item zů Munster ab eim hus und einer matten und ruttin I lb III ß. Disse zins sind all ablessig.

Von obgemeltten zinsen gib ich jerlich wider zů zins miner schwester von Regisheim und andern lutten lut minem zinsbuch tůt zůsamen LXXXVI gulden XVII ß on die II pension, so vor anzeugtt sind.

Kleinotter und silbergeschir.

Item ein gulden kettenen. Mer fůnff gulden ring. Item ein vergultter verdeckter becher. Item ein grosz silberin, verdecktter becheren. Mer ein ziliger, vergultter, verdecktter, becher. Mer aber ein clein vergultt verdecktt becherlin mit mim schiltt. Mer ein vergultter verdecktter becher uff die welsch form und dorinnen VI silberbecher mit usgestochen reiflin. Mer zwen glich vergult verdecktt becher ussen und innen uff welsch knorechtig gemachtt. Mer ein grosse muschatnusz, gefasset mitt eim louwenkopff und ein vergultten fůsz. Mer ein vergultt verdeckt becherlin mitt einer nespel. Mer XI silberin becherlin mitt fůslin. Mer VIII silberin blettli mitt mym schiltt. Mer zwey silberin saltzfeslin uff welsch gemachtt. Mer ein fladerin kepfli mitt ein vergulten fůslin. Mer ein klein silberin kǫpfflin, ist gemachtt zů zwey saltzfeslin. Mer zwo silberin schalen. Mer II silberin schalen, innen gantz vergultt. Mer II silberin schalen mitt knorrenn vergult. Mer VIII silberin leffell und X lefell beslagen mit kleynen stillen.

Bar geltt: Uff die XL lb, dorvon můsz ich deglich uszgen insz husz zů mim bruch.

Dorgegen bin ich schuldig den burgeren und handwerckszlutten me dan II^{c} lb oder IIII^{c} gulden. Liechtenfelsz.

Original, ebenda, bl. 12.

6. Hans Rudolf von Reinach, domherr, probst zu Lutterbach.

Item die probsty zů Lutenbach, wen ich do residier, dut als gutt als II^{c} gulden gelcz, und so ich nit do bin, dutt sie L gulden gelcz. — Item die pfarr zů Minstrol dutt zů gemeinen joren VI^{c} oder VII^{c} fiertel korn und haberen. — Item in der Eitgnoschafft hab ich ein pfrund,

hend mir die von Rinach gelihen, dutt XVIII gulden gelcz. — Item der pfarrer zů Pfaffenheim X gulden II fuder win. — Item in libding XX gulden gelcz, II fuder win. — Item in barem gelt uber XX lb nit, ursach halb ich hab in der ufrur ob III^{c} gulden wert verloren und I^{c} lb verbuwen. — Item schulden ob oder by IIII^{c} lb wertt. — Item in silbergeschirr zů Lutenbach gehabt, ist gon Ensheim geflechnet, I^{c} lb wert. — Item hie in der statt unge[*ve*]rlich I^{c} gulden wertt. — Item min vetterlich erb dusig gulden wertt. — Item in summa so bring ich jerlich in disen statt under dusig stuck nit zů gemeinen joren, und wen das jor us ist, so bring ich nit me dovon dann wie obstatt in barem gelt, das uberig ist nit min, sunder des gemeinen man in der stat Basell. — Item so ich schuldig bin ist ob II^{c} lb. — Item disz alles gib ich ungeverlich so ilencz an, wil domit nit erfaren sin, es mecht minder oder mer sin; wil mich witer bedencken; was ich find, wil ich nit verhalten. — Item mer find ich ring, sind XX gulden wert.

Rinoch, manu propria.

Item noch diesem allem find ich am wechsler liegen XIIII kronen II gulden. — Item so gib ich witer an, ist als gutt, als I^{c} gulden gelcz, wen ich gern zů Luterbach hus hielt, das ich nuczlicher mecht dun.

Original, ebenda, bl. 14.

7. Jos von Reinach, domherr.

Inventarium min, Josen von Rinach, tumbher der stiefft Basel.

Item myn vatterlich erb trifft noch ungeforlich im houptgůtz XVII^{c} gulden. — Item so hab ich im silbergeschier, kleinet, hůszrat und varend hab ungeforlich wert III^{c} gulden. — Item allerley bruchsilber uff IIJ marck. — Item in schulden by IJ gulden. — Item in barem gelt hůt etwan uff XXXV gulden, morn nůtz. — Item die probsty Lindow hatt mir untzhar gethonn etwan I^{c} gulden. — Item so hab ich sunst absent oder pension biszhar gehept, hatt gethon LXXXIIII gulden. — Item die pfarr Heytwiler hatt etwann XXX gulden, etwan XL gulden gethon. — Item myn pfrůnd hie zu Basel noch dz ich verdienen, alsz ir mir herren wussen haben.

Dervon zinsz ich und bin schuldig: Item von II^{c} gulden houptgůtzs, so ich hie uffgenumen hab, jarlich X gulden. Item mer zinsz ich III lb. Item so bin ich schuldig allenthalb ungeforlich uff IIII^{c} gulden.

Datum desz 19. tag junii im 25. jor. J. v. R.

Original, ebenda, bl. 16.

8. Peter Reich von Reichenstein, domherr.

Miner hernn der rethenn einer ersamen stat Basel erkhantnus zu volnstrecken hab ich, Peter Rich von Richennstein, canonic uff dem

thumbstifft doselbst, miner jerlichenn innkommen, haben und guteren verzeichnus gethan, wie vonn einem zum andern hie noher geschribenn.

Jorlicher nutzungen hab ich:

Vatterlichenn guts: Uff minem gnedigenn hern vonn Costentz inn houptgut VI^{c} gulden unnd dovon XXX gulden geltz. Witers inn libgeding, so mir mine brůder gebenn, tut XLVIII gulden geltz.

Vonn pfrundenn: Min her vonn Tierstein selig hat mir geliehenn die phar Kôstlach inn miner jugent, aber vonn mir nit witers dann uf dru jor genoszen, hot getan jorlichen XXX, XXXI, XXXII und zum hochstenn XXXIIII mut fruchten, unnd dovon hab ich ein lupriester, uber andere gefell der pharren, so derselbig ingenomenn, ouch versoldet. Item so hat mir min bruder Jacob Rich geliehenn die pfar Wiszkilch; die hab ich ein jor ingehebt; thut zu gemeinen jorenn uff die LX stuck; aber ich hab darusz ein lupriester zu den anderen der pharren gefellen, so derselbig nymbt, versoldet.

Min canonicat zu Basel: Wieviel unnd was dasselbig mir jerlichenn ertregt gyb ich usz den nutzungenn der ambteren, als der presentz, cottidian unnd was deren mer sint, uff die ich mich referir, zu erwegenn und abzenemenn.

Barschafft: Inn goldt XXV gulden. Inn kronen XV gulden. Inn ducaten X gulden. Inn muntz L gulden. Inn frombder seltzamer alter unnd nuwer můntz uf VI gulden.

Sylbergeschir: Zwen vergult deckte becher unnd ein sylberfleschenn, villicht inn wert ertragende XL gulden.

Gulden ring: Vier uf die XII ducaten werth. Item ein sylberner byszemknopf, villicht II lb wertt.

Husar: Ein hus gegenn mins hern von Basel hoff uber zu libgeding erkoufft, doch noch unbezalt, ouch nit zur not erbuwenn; daran sollen mir min gebruder I^{c} gulden ze stur gebenn.

Wyters oder mer dann hieran geschribenn stot, weysz oder hab ich nit, khann ouch zu diszer zit anderst nutzt fynden noch ersynnenn.

Original, ebenda, bl. 17.

9. Jakob von Pfirt, domherr.

Item in můncz XIIII lb. — Inn gold ein kronn, II Rinisch gulden, II duckaten, II silberbecher, IIII beschlagen lôffeli, I gulden ring vir III gulden uff Nuwemburg, pencion ein caplony XII gulden Rinisch.

Jacob vonn Pfirt.

Original, ebenda, bl. 19.

10. Sigmund von Pfirt, domherr.

Item so hab ich nůtz in diser stat Basell dan min pfrůndt. — Item von minem vetterlichen erb hab ich nůtz dan was mir jerlich von miner

můtter wurdt, loufft sich uff das hochst XL gulden, dan ich bin noch in untheiltem gůtt mitt minen geschwisterigen in allem, so wir ererbt haben. — Item so hab ich min hoff in libdingswisz von Unser frouwen buw erkoufft umb hundert guldin und můsz jerlich dorvon zinsen, thůtt XXXIIII ß und ein soum rot winsz, unnd hab verbouwen XXVI gulden, und bemelten hoff zu bezalen hab ich uffgenomen achtzig guldin, das uberig hab ich bar bezalt, můsz verzinsen IIII gulden, I lb III ß fur den gulden. — Item in gelt hab ich nůtz dan das ich teglich bruch, thůt VIIJ lb. — Item so hab ich ein silberkenlin und sunst bruchsilber, acht, es sy VIII oder IX gulden werdt. — Item so hab ich ein bischotring, der kostet mich XII guldin. Sigmundt von Phirdt.

Original, ebenda, bl. 20.

11. Thomas von Falckenstein, domherr.

Anzeig miner, Thoman vonn Falckenstein frihernn etc., jorlicher innkomenn, habenn und guterenn.

Vatterlichenn erbguts: Min bruder soll mir jerlich I^{c} X gulden.

Vonn pfrunnden hab ich: Uf dem canonicat zu Elwangen L gulden. Uf dem canonicat zu Seckingen XVI lb, wiewol es mir vernet des hagels halb gantz nichtz tragen, weisz ouch nit, was disers jors beschicht. Item vonn minem canonicat ze Basel hab ich, was sich an rechnung der ambteren, als der cottidian, presentz unnd anderen, desglich ir aller uszteilung erfyndet unnd mine hern darusz zu uberslagen wuszen. Item mer hab ich zu Seckhingenn ein behusung, gehort zu minem canonicat doselbst.

Inn barschafft hab ich: Inn Rinischem gold XXXV. Inn kronenn XX. Inn dupelducaten I. Inn muntz XXXII gulden.

Inn sylbergeschir: Zwen becher, ist der ein verdeckt und vergult, doch nit anders dann mir vonn mynem bruder gelichenn, den ze gebruchenn. Aber der ander ist on ein deckell unnd nit vergult, vilicht uff VI gulden wert. Item so hab ich, so mir min swester geschickt, zwen lôffel mit sylber beslagenn. Item witers hab ich dry gulden ring, ungevorlich uff XX gulden wert.

Diszers unnd sonst anderst kein innkommen, habe noch guteren usserhalb huszrots (des leider ouch wenig ist) hab oder weisz ich nit anzuzeigen unnd so ich uber kurtz oder lang etzwas witers mich erkhundiget, will ich onverhalten habenn.

Unnd dem endtgegenn so bin ich ze Basell einer ersamenn burgerschafft hien unnd har schuldig, das sich loufft ungevorlichenn, doch mer dann minder inn die XXX gulden.

Zudem unnd das ich usz diszer miner kleinenn barschafft gelebenn unnd mir fursehung thun musz, dann zu ersorgenn, das bi diszenn

sweren löufen das jerlich innkommen, so mir zustandig, klein sin werd. — Was der fruchtenn inn win, korn, habernn, ist vorhien anzeigt unnd jetztmoln nit vonn nôtenn, ouch nit begert.

Original, ebenda, bl. 21.

501 g. *[1525 Mai/Juni.]*

Amtlicher auszug aus den angaben der domherren.

Harinn stat, was die thumhernn der Hochenn stifft Basel uber die presenntz, die harinn nit begriffenn ist, inn zins, gulten, vonn wegenn aller irer pfrúnden, ouch fur ire personen eigenns gutz jerlichen ingonds sampt irer barschafft so sy haben.

Inkomen und nutzungenn der thûmhernn der Hochenn stifft Basel.

Thûmpropst.

Innkomenn: Inn geltzins I^{c} LI lb X ß unnd VII hûner. Inn dinckel unnd habernn tût VI^{c} LXXXV viertzel. Inn rockenn, weisenn unnd gersten tût II^{c} LXXXII seck. Inn wynn I^{c} LXXXVII soum. Summa aller stuck XIII^{c} VI stuck.

So gat dargegenn uber die thûmpropsty jerlichenn: Inn gelt II^{c} LXXIIII lb. Inn dinckel, habernn, rocken, weysenn etc. III^{c} LXIII stuck. Inn wynn I^{c} XXX soum. Summa VII^{c} LXVII stuck. Unnd ist der cost, so uber denn thumpropst inn essenn unnd trincken gat nit harinn grechtnot.

Rest uber die obbestimpte summa des usgebenns thût V^{c} XXXIX stuck.

Der vonn Liechtenfels.

Inngond vonn wegen der pfrúndenn: Inn gelt II^{c} LXXXVIII lb. Inn dinckel, habernn, rocken, tût I^{c} XII viertzel. Inn win XXXXIIII soum. Summa IIII^{c} XLIIII stuck.

Inngond von wegenn sins vatterlichen erbs: Inn zins uber das er dargegenn verzinsenn mûsz, tût I^{c} VIII lb.

Summa des ingonds von wegenn der pfrunden unnd vatterlichenn erbs: Tût inn gelt III^{c} LXXXXVII lb. Inn dinckel, habern etc. I^{c} XII viertzel. Inn wynn XXXXIIII soum. Summa V^{c} LIII stuck.

Rûdolff vonn Hallwyl.

Innkomenn vonn wegenn siner pfrúnden unnd sunst ettlicher siner eignen zinsen: Inn gelt II^{c} LVII lb. Innn kornn unnd habernn etc. I^{c} LXIX viertzel. Summa IIII^{c} XXVI stuck.

Onn das bargelt, so er hat, des ist uff IX^{c} pfund.

Philip Jacob von Andlow.

Inkomen von wegenn der pfrúndenn: Inn gelt XXXX lb. Inn korn und habern LXX viertzel. Summa I^{c}X stuck.

Inkomen von wegen sins eignen gůtz: Inn gelt I^{c} LXX lb. Inn wynn IIII fuder, tůt XXVIII soum. Summa I^{c} LXXXXVIII stůck.

Summarum von wegenn der pfrunden und sins eignenn inkomens: Tůt in gelt II^{c} X lb. Inn kornn LXX viertzel. Inn win XXVIII soum. Summa III^{c} VIII stuck.

Inn barem gelt XIX lb.

Peter Rych.

Innkomenn vonn wegen der pfrundenn: Inn kornn unnd habernn LX viertzel. Innkomenn von wegen vatterlichenn erbs: Inn gelt LXXXXVII lb. Summa I^{c} LVII stuck.

Inn barschafft I^{c} X LIII lb.

Hanns Růdolff vonn Rinach.

Innkomen von wegen der pfrundenn: Inn gelt II^{c} XXXXV lb. Inn kornn und habernn tůt uff VII^{c} viertzel. Inn win XIIII soum. Summa IX^{c} LIX stuck.

Innkomen vonn wegen sins gůts: Inn gelt XXV lb. Inn win XIIII soum. Summa XXXIX stuck.

Summarum IX^{c} LXXXXVIII stuck.

Inn barem gelt unnd schulden IIII^{c} XX lb.

Josz vonn Rinach.

Innkomenn vonn wegenn der pfrůndenn: Inn gelt II^{c} LXVII lb. Summa per se.

Inn barem gelt by XL lb.

So thut sin vatterlich erb ann houptgůt XVII^{c} gl.

Doctor Andres Sturtzel.

Innkommen vonn wegenn der pfrůnden: Inn gelt I^{c} XVII lb. Summa per se.

Sigmund von Pfirt.

Vonn wegenn sins gutz hat er inkomen: Inn gelt L lb. Summa perse.

Philipp Jacob von Gundeltzheim.

Innkomen der pfrůnden: Inn dinckel unnd habernn XII viertzel. Summa per se.

Jacob von Pfirt.

Inn pennsion einer pfrund XV pfund. Summa per se.

Inn barem gelt XXI lb.

Thomann von Falckenstein:

Innkomen der pfrůnden: Inn gelt LXXIX lb. Summa per se.

Inkomen von wegen sins vatterlichen erbs: Inn gelt I^{c} XXXVII lb. Summa per se.

Summarum beider inkomen tůt II^{c} XVI stuck.

Inn barem gelt I^{c} XXII lb.

Her Mauritz von Rynach.[1])

Inn suma so vermogen die harinn geschribnenn thůmhernn inn zins, gulten, vonn irnn pfrůnden herrůrende jerlichen inkomens: Inn gelt I^{m} IIII^{c} LX lb. Inn dinckel, weisen, rocken, habernn II^{m} LXXXX viertzel. Inn wynn II^{c} XLV soum. Summarum III^{m} VII^{c} LXXXXV stuck.

So habenn die bestimpten thumhernn fur ire personen eigen jerlich zins fallend tůt: Inn gelt VI^{c} L XIX lb. Inn dinckel I^{c} LXIX viertzel. Inn wynn XLII soum. Summarum VIII^{c} LXXX stuck.

Summa des vermogen von wegenn irer pfrůnden und eigenns gutz tůt zusamen IIII^{m} VI^{c} LXXV stuck. Item so haben die thumhern inn barem gelt tůt I^{m} VI^{c} LXIIII stuck.

Original. St.-A. Basel, Domstift QQ 1.

501 h. *[1525 Mai/Juni.]*

Die zinse der präsenz des domstifts.

Zins der presentz uff Burg im burenkrieg anno 1525 angeben.[1])

Disz nochvolgend sind die zinsz der presentz der Meren stvfft Basel.

Zum ersten gelt zinsz: Item zum ersten in der statt Basel II^{c} XXXIX lb IIII ß V d. Item in den empteren einer statt Basel VIII lb VIII ß. Item uff dem land in den fürstenthůmen, als im Suntgow, im Elsas, in der martgraffschafft und sust zinsz so einer stvfft empter der presentz zinszen thůdt I^{m} LXXXVI lb XIX ß VI d. Item uff den stetten einer Eidgnosschafft und Wirttenberg goldzinsz thůdt II^{c} LXXXV gulden. Summa der pfenningzinsen thůdt XIII^{c} XXXIIII lb XI ß XI d, in gold II^{c} LXXXV gulden.

Kornzinsz: Item in der statt Basel III verntzel. Item in den empteren einer statt Basel XXI verntzel VIII sester.

In rocken: Item in der statt Basel II seck.

In habren: Item in den empteren einer statt Basel V verntzel VIII sester. Item in korn uff dem land in den fürstenthůmen als im Suntgow, in der martgraffschafft thůdt I^{c} XXIIII verntzel II sester.

In habren: Item in den furstenthůmen wie obstatt XXXV verntzel XV sester.

In rocken: Item uff dem landt XX seck.

Die zechenden: Item der zechenden zů Frenckendorff zů gemeinen joren thůdt XXVIII verntzel. Item den zweyteil korn, den drytteil habren. Item der zechenden zů Magstatt důdt zů gemeinen joren XXX verntzel halb korn und halb haberen. Item der zechenden zů Heilig crůtz důtt zů gemeinen joren LX viertel zů vieren frůchten: weisen, rocken,

501 g. [1]) *Von anderer hand nachgetragen; angaben fehlen.*

501 h. [1]) *Zeitgenössischer dorsalvermerk. Die jahrzahl ist später eingeschoben worden.*

habren und gersten. Item der zechenden zů Hattstatt thůdt zů gemeinen joren XL viertel halb rocken und halb habren, dovon gond XIII viertel der bemelten werung. Item der bemelt zechenden thůdt in win VIII fůder, dovon gondt IIII fůder. Item wytter hatt das ampt uff dem land VIII soum win.

Costen des ampts: Item costen so dem ampt ufflioufft thůdt ungeforlich L lb. Item costen so man den amptlůtten gibt, als dem undercuster, den assissenn, dem presentzer, den glockneren und dormenter, leviten und anderen, ouch armen lütten fůr almůsen, loufft sich ungeforlich uff I^{c} XLIIII pfundt. Item libding zinsz thůndt I^{c} XII lb. Item korncosten thůdt VIII verntzel VIII sester. Item wincosten thůdt VIII soum.

Summarum des geltes thůdt III^{c} VI lb.

Das uberig wůrtt geteilett noch inhalt der styfftung.

Original. St.-A. Basel, Domstift SS 1.

501 i. *[1525 Mai/Juni.]*

Die angaben dr. Heinrich Schönaus, bischöflichen vicars.

Anzeigung mines vermögung (!) uff hůttigen tag, so ich Heinricus Schonow, doctor und diser zit mines g. h. von Basel vicarius, minen gnädigen und günstigen herren bůrgermeister und ratt ungefårlich zů erkennen gib:

In barem gelt ungefårlich an schuld, so man mir schuldig, thůtt VI^{c} gulden.

In Silbergeschirr acht ich uff I^{c} gulden.

In pfrůnden und namlich von miner caplany, so ich in der stifft Basel hab, thůtt jårlich: Uff der brůderschafft sant Johans uf Johannis baptiste XXVI gulden, I lb III ß für I gulden gerechnet. Item uff miner herren von sant Bläsy uff Mathie VII gulden, ouch I lb III ß fur I gulden. Item uff dem gotz*[hus]* Båris uff Martini jårlich XIX lb Basler můntz. Item uff ettlichen gůttern zů Kilchen jårlich V lb. Von der pffar zů obern Steynenbrun jårlich by den L gulden, ôttwan mer, ôttwan mynder, dar*[nach]* win und korn geratt. Von der pfarr zů Wågenstetten: Zů gemeynen jaren LX oder LXX, ôttwan LXXX vêrntzel korn und habern, gib ich merthiels den armen lůtten daselbs, wie der mercht zů Louffenburg ist; das nåchst vergangen jar hatt der hagell alles geschlagen, das mir nůtz ist worden. Von andern pfrůnden, so ich hab, wirt mir nůtt, namlich Rinfelden, Thann und Sechkingen etc., diewil ich sy nitt besitz und verdeinen.

In jårlichen gůlten: Zů Bůntzen die bischoffliche quart, so ich usz vergunst mines g. h. von Costentz nůss, thütt L fierntzel korn gemeynlich und by den XXX süm win mynder und mer nach dem jarlouff. Uff

dem insigel mines g. h. von Costentz jårlich LXX gulden von minem vatter mir verschafft. Uff der statt Solturn jårlich uff Jacobi XL gulden. Uff dem sigel mines g. h. von Basel L gulden uff Martini.

Libding: Uff der stifft Basel XLV lb. Uff dem gotzhus zů Seckingen XXIII lb. Uff der thůmprobsty zů Basel XX vernczel korn und habern.

Item zů Seckingen solt mir ein priester gåben jårlich XII gulden, ist mir in II jaren nůtz worden.

In schulden so man mir schuldig ist: Uff hůttigen tag kan ich krancheit halb mines libs nitt eigentlich anzeigen, acht aber es sôlt sich uff die IIIc gulden louffen.

Husratt wies ich ouch nitt zů schetzen, ist mir ouch nitt anzôgt, das ich in anzôgen sôlle.

Dis ist ungeforlich diser zitt min vermôgen; bitt ich, her burgermeister als min sunder frůntlichen und gůnstigen herren, minen g. h. den råtten anzůzeigen und sy bitten, mir nitt zů verargen, das ichs nitt mittsampt andern caplan angåben hab, dan es uss ursach beschåchen; wo ich das umb úch kan verdeynen, erbůtt ich mich gůttwillig, will mich úch, ouch einem ersamen ratt befolen haben.

Datum uff den uffart tag anno XXVo.

Ewer williger H. Schônow, doctor, vicarius etc.

Ich acht, ich syg von disem obgeschriben gůtt und hab schuldig Ic gulden.

Item noch hab ich ein hus hie zů Basel, heisset Arow, gelegen by mines herren von Liechtenfels hoff, hab ich erkoufft.

Original. St.-A. Basel, Bischöfl. Handlung K 1, bl. 23.

502. *[1525 Mai/Juni][1].*

Das einkommen und vermögen von capitel und geistlichkeit des stifts zu st. Peter.

a) Einnahmen und ausgaben gemeinen stifts im jahre 1524 (praesenz, quotidian, bruderschaft, salve).

b) Einnahmen des stifts, die ausschließlich den chorherren vorbehalten sind.

c) Die angaben der einzelnen chorherren.

d) Einnahmen des stifts, die ausschließlich den kaplänen vorbehalten sind.

e) Die angaben der einzelnen kapläne.

f) Amtlicher auszug aus den angaben der chorherren und kapläne.

g) Einnahmen und ausgaben des ölamts, des bau und der organistenpfründe.

Originale. St.-A. Basel, st. Peter SS (band) und Akten Domstift QQ 1.

---

502. [1]) *Das datum ergibt sich ohne weiteres aus dem mit den aktenstücken von nr. 501 übereinstimmenden zweck der folgenden dokumente.*

502 a.

Einnahmen und ausgaben gemeinen stifts im jahre 1524.

Das innemen unnd uszgeben gemeiner stifft zü sannt Peter im XV^c unnd XXIIII jär.

/Die nochvolgend empter gehörend gemeinlich den chorherren und cappellanen: presentz, quottidian, brůderschafft, salve/[1]).

I. Praesenz.

Der presentz innemmen im XXIIII jär: Das innemmen, so die presentz jerlich hatt, so die chorherren unnd capplanen sannt Peters stifft zü Basel gemeltem presentzampt jerlichen verzinnsen, thůt inn einer summ zůsammen gerechnet CLIIII lb XVII ß IIII d. So von den anderen inwoneren der statt Basel, geistlichen und weltlichen, verzinnset wirt, thůt in einer summ gemelt järs CCCXIIII lb XVI ß III d. So usserthalb der statt faltt unnd gemeltem ampt der presentz verzinnset wirt thůt an einer summ V^c LXV lb IIII ß V d. Summa summarum alles innemmens inn unnd usserthalb der statt Basel thůt MXXXIIII lb XVIII ß.

Der presentz uszgeben, ouch anderer costen, so die presentz jerlich verzinnsen unnd hinuszgeben můß thüt im XXIIII jär inn einer summ CXXXXI lb I ß VI d. Item tringkgelt unnd gerichtskosten thüt inn diesem XXIIII jär in einer summ IIII lb X ß IIII d. Summa CXXXXV lb XI ß X d.

Also verlibt noch an forderigem innemmen noch abzug nechster summ VIII^c LXXXVIIII lb XVI ß II d.

Dise summ VIII^c LXXXIX lb XVI ß II d werdent uszgetheilt noch innhalt unnsers jarzitbůchs, wie dann sölichs by der chorherren unnd caplanen innemmen verzeichnet wirt.

Disz ampt hatt kein bargeltt; dann was ye zü zyten abgelöst wirt, wůrt auch zum furderlichesten umb ander zinnsz bewendt und angeleyt.

II. Quotidian.

Der cottidian innemmen im XXIIII jär: Das innemmen in der statt Basel von den personen unnsers stiffts unnd anndern inwonern thüt inn einer summ CCCLXXXII lb XV ß IIII d. Item von den personen usserthalb der statt Basel thůt CCCLXXXV lb XVII ß X d. Summa summarum alles innemmens inn unnd usserthalb der statt Basel thůt VII^c LXVIII lb XIII ß II d.

Der cottidian uszgeben im XXIIII jär: Item die cottidian gibt jerlich mit zinnsen unnd anderen costen, so das ampt hatt, es sy von

---

502 a. [1]) *In den verschiedenen dokumenten dieser nummer treten zumeist gleichzeitige nachträge und ergänzungen auf. Sie sollen hier durch || abgegrenzt werden.*

gerichts wegen oder inn ander weg, so man uszgibt, thůt inn einer summ CVIII lb IIII ß V d.

Also verlibt noch VI^{c} LX lb VIII ß IX d. Usz disem gelt müsz man täglich geben einem yeden chorherren, so es verdienet, VIII rappenn und einem yeden capplan IIII rappen, thüt einem chorherren XXIIII lb unnd einem capplan XII lb. Unnd was also versumpt wirt unnd bevor ist, wirt alles inn einen stock gestossen unnd werdent darusz bezalt die lybding, alsz hernach volgt: Item Cleuwi Rentschly zů pfingsten X lb unnd sannt Martinstag ouch X lb: XX lb. Item herr Hanns Berner, kilchherr zü Helffertzkilch, Hilary XX gl. unnd Magdalene ouch XX gl.: L lb. Item Hanns Metzger all fronvasten VI lb V ß, thüt ein jär XX gl.: XXV lb. Und ist uff disz mäl inn demselbigen gemeynen stock ungevarlich by den LXX lb.

III. Bruderschaft.

Das innemmen der brůderschafft zü sannt Peter zü Basel thüt die summ inn der statt XVI lb XI ß VI d. Item usserthalb der statt thüt das innemmen inn einer summ XXVI lb XVI ß IIII d. Summa der brůderschafft thůt XXXXIII lb VII ß X d.

Dise summ wirt gemeinlich widerumb jerlich uszgeben, also das man zü ettlichen jären fůrhatt unnd zů ettlichen jären hinder hatt.

Dises ampt hatt ungefårlich by den XV lb /in barem gelt/.

IV. Salve.

Das salve: Die zinns inn der statt Basel thůnt XXII lb IX ß. Die zinns usserthalb der statt Basel thůnt XXXII lb XII ß VI d. Summa LV lb I ß VI d.

Dise summ gådt gemeinlich alle jär uff under den personen, so tåglich zü dem salve verordnet sindt, hatt man zü ettlichen jåren für, zü etlichen jåren hinder gehebt.

Disz ampt hatt kein bar geltt.

Original, von der hand des Jakob Waltenheim. St.-A. Basel, st. Peter SS bl. 1—4.

502 b. *[1525 Mai/Juni].*

Einnahmen des stifts, die ausschließlich den chorherren vorbehalten sind.

Disz halttt allein innen, was das capittel zů s. Peter hat jerlich an zechenden, zinsen und anderen dingen; berůrt die gemeinen capellanen gar nücz, sündersz allein das corpus der corherren.

I. Die gesamteinnahmen.

Disz sindt kornzechenden und zinsz, so eim gemeinen capittel zů s. Peter jerlichen gehören zů teylen:

Item die zechenden handt gethon in dem 1524. jor alsz hernoch stot, eptwan thůndt sy ein jor minder, eptwan mer: Item der zechenden zů Kilchen, der gancz unser ist, hat gethon in korn xxxv fiertel v klein sester, in haberen xvii fiertel xi sester. Item der zechenden zů Emeltingen, der ouch gancz unser ist, hat gethon in korn xxxii fiertel, in haberen xvi fiertel. Item der zů Merckt, ist ouch gar s. Petersz, hat gethon in korn vi fiertel, in haberen iii fiertel. Item des capittelsz teil an den zechenden zů Leymen, Winterschwiller und Hoffstetten handt *[im]* 1524. jor gethon in korn viii fiertel ii sester, in haberen iiii fiertel iii sester. Item des capittelsz teil an den v zechenden im Loüffental, namlich zů Loüffen, Blowen, Tittingen, Rőschecz und Zwingen, desglichen der gancz zechenden zu Nunningen und Gründel handt gethon im 1524. jor in korn lxxxviii fiertel iiii sester, in haberen xxxxiiii fiertel ii sester. Summa aller zechenden im 1524. jor hadt gethon in korn hündert lxviiii fiertel xi sester, in haberen lxxxv fiertel.

Disz sindt jerlich kornzinsz, so gehören zů teylen eim capittel: Item in der stat Basel: in korn iiii fiertel, in haberen iii fiertel, in rocken viii seck. Item usserthalben der stat Basel: in korn xxxvi fiertel iii sester, in haberen xviii fiertel x sester, in rocken vi seck. Item zu Wenczwiller, an die cüstody: in korn iii fiertel, in haberen i fiertel. Item das sellbůch hat hin und wider das dem capittel gehört: in korn xx fiertel xij sester, in haberen v fiertel i sester, in rocken ii sester. Summa dises blatz[1]) ort thůt: in korn lxiii fiertel xv sester, in haberen xxviii fiertel xi sester, in rocken xiiii seck ii sester.

Summa summarum das capittel hat ingenömmen 1524 an zechenden und zinsen wie vorstot: In korn ii^{c} xxxiii fiertel x sester, in haberen i^{c} xiii fiertel xi sester, in rocken xiiii seck ii sester.

Item von dennen obgeschribenen zechenden und zinsen git man etlichen lütpriesteren und sunst hinweg in korn xxx fiertel viii sester, in haberen xiii fiertel. So hat man disz jor nochgelossen von wegen der hagel und sunst in korn xxxij fiertel, in haberen xiiii fiertel v sester, thůt zůsammen, was man von dennen zechenden und zinsen gen hat: in korn lxii fiertel, in haberen xxvii fiertel v sester.

Item dem allem noch plipt disz jor under die capittel- oder corherren zů teylen, deren xi sindt: in korn clxxi fiertel x sester, in haberen lxxxvi fiertel vii sester, in rocken xiiii seck ii sester.

Item das capittel hat allenthalben jerlich zinsz, so ouch an ire corpora gehören, thůt xxxiiii lb xvii ß iiii d. Dorgegen můsz das

---

502 b. [1]) *d. h. blatt 10 v = zeilen 17—23.*

capittel jerlich zinsz hinüszgen und sůnst allerley costen haben, so man die zechenden verlicht oder in anderen dingen, thůt xxxvi lb xviii ß vi d.

II. Der anteil des einzelnen chorherren.

Item in disem jor ist yedem corherren worden von unseren winzechenden, die gon Kilchen gehören und diennen, vii omen win, und sünst hand wir kein winzechenden. Dorgegen hat yeder costen usz sim seckel gen i lb xi ß v d. Eptwan und zum hochsten ist eim worden iii, iiii, v oder vi som win, eptwan nüt uberall.

Item disz jor ist yedem corherren worden von dem opffer, so man hinweg git, was dorvon gehört, ii lb iiii ß.

Item so einer gar nüt versümpt, das nit wol müglich ist, so hat er in der presencz in allweg xxxx lb, quottidian xxiiii lb, brůderschafft i lb viii ß.

Item gegen disen stücken allen můsz ein yeder corherr, uszgenommen min her dechan, alle jor gen min herren den retten xiij lb.

Item ein yeder můsz von sim pfründthusz zinsen ii, iii oder iiii lb minder oder mer.

Summa summarum im 1524 ist yedem corherren worden ungevorlich bey eim lb oder eim gulden, wie hie verzeichnet ist, doch wo einner nit ein haller versumpt hat, das nit müglich ist: In korn xvj fiertel vi sester, in haberen viij fiertel v sester, in rocken i sack ij sester, in win vii omen, in gelt, so er den hüszzinsz abzücht xxxxx lb.

III. Canonicorum tantum.

Item witter hand die corherren allein dise nochvolgend zinsz, so man nempt canonicorum tantum, sindt harkommen und angeleit von statütengelt, so ein yeder corherr geben můsz, wan er nüw angot oder ein corherrenpfründt uberkümpt; dorüsz verzinsen sy jerlich alsz oüch hernoch volget; das uberig handt sy zů stür an costen, den man jerlich han můsz, mit wachsz koüffen oder in anderen hendlen. Ist aber dan eptwas von diesen zinsen uberig in eim jor, so teylen es die corherren under sich selbsz alsz ir erspart gůt. Wo aber sollich zinsz nüt genůgsam reichen mögen zinsz zů bezalen, desglichen das wachsz und ander uncosten uszzůrichten, wie vorstot, so můsz ein yeder corherr sin anzall usz sim eygenen seckel bezalen.

Disz sindt die zinsz: Item in der stat Basel xxi lb v ß vi d. Item usserhalben der stat Basel xxxiii lb x ß viii d. Summa lxviii lb viii ß vii d.

Von diser süm můsz man alle jor zinsen das fix ist, namlich xiii lb x ß vi d. Item von denen zinsen můsz man gewonlich alle jor umb wachsz gen xxx oder xxxx lb minder oder mer.

Original, von der hand Diebold Öuglins, ebenda, bl. 9—13.

502 c. *[1525 Mai/Juni].*

Die angaben der einzelnen chorherren.

1. Ludwig Bär, propst.

Ludwig Beren, probst zů sant Peter ze Basel, inkummen und vermögen uf den xxv. tag des meyenns im jor 1525.

Zum ersten was mir zůteilt ist worden von wegen der probstye im nechst vergangnen jor vor sant Gregorius tag anno 1525: Von zechenden in Leymen, Witerschwiler und Hoffstetten: in dinckel VIII fiertzel II klein sester, in habren IIII fiertzel III klein sester. Item von anderen zechenden und etwas zinsen schier alsz in dörfferen: in dinckel XII fiertzel XI klein sester, in haberen VI fiertzel XIIII klein sester, in rocken I sack I kleinen sester. Disz obgeschriben stot mir noch schier alsz usz und fôrcht, mir wert nůt betzalt werden in disen leuffen. — In win ist mir worden by IIIȝ soum, und kosten, den ich doran gehept hab, thut ein fiertzel kornsz und me dan XXXVI ß. — Item 50 wellen stroůw oder 5 ß. Item 6 zinszhůnren in dôrfferen. — Item so zů zitten angott ein núwer chorherr zů sant Peter II floren und von eim nuwen capplan ein floren von der investitur. — Item sust klůtterwerck zů st. Peter by III lb, so esz wol gerottet. — Item zechen floren zinsz uff miner herren richthusz zu Basel, 23 ß fur ein fl., von zweyen probsten erkoufft und der probstye vergobet. — Item probstye hat ein husz, doran ich mit zinsz und buwen mee musz usgeben gwonlich dan ich nůtz dorvon hab. — Zun zitten wůrtt mir von wegen der probstye etwas meer oder minder kornn und haberen und win und etwan gar kein win.

So muůsz ich jôrlich filerley und nit kleinen costen haben von wegen der propstye um wachsz in die kilch, mitt dem kornn und haberen inzůziechen und was dan teglich zůfalt. — So wůrt eim probst von wegen der probstye gar nůt im chor, noch presentz noch cottidian.

Also zů rechnen ein fiertzel korn oder haberen, deszglichen ein soum win, wie der bruch ist, um ein halben gulden, so aller uncosten abtzogen wůrtt, hat probstye ein jor in das ander gerechnet für ein jor mit trissig pfundt oder gulden. — Und so nun hinnenfůr die zechenden nit solten betzalt werden, so wůrt probstye nit haben uber den costen die x fl. uff miner herren richthusz.

Item min chorherrenpfrundt zů sant Peter ist beladen mit x fl. geltz, gehören minen heren uff das richthusz, und mit III lb geltz, musz ich jôrlich geben eim caplanen zů sant Peter und sust mit filerley costen, wie dan ein jeglich chorherrenpfrundt zu sant Peter beladen ist. Und

uber das, so ich verdien im chor noch mim gewonlichen vermögen, tůt mir min chorherren pfrundt zu sant Peter, wie ouch insz capitels angeben erfunden wůrt nitt sechtzig gulden kornn und win anzeschlagen wie obstodt.

Und so zechenden und etwas zinsz solten abgon, weisz ich nit, wasz min chorherrenpfrůndt mir mee thun wůrt.

Also hab ich biszhar mögen haben von miner probstye und chorherrenpfrundt zů sant Peter ein jor by núntzig gulden uber den costen und acht, esz werdt nun hinnenfůr nit me sin mögen in disen und noch disen leuffen.

Item von miner chorherrenpfrundt zů Than wůrt mir gor nůt, so ich kein residentz do thun, asz (!) ich ouch im willen bin, kein residentz do ze thun, aber die selby chorherenpfrundt gantz ze verlossen, und also das husz zu Than, das ich hab angenommen in lybdinsz (!) wisz, wůrt mich wenig oder nůt me nůtzen; felicht musz ich mee dorin verbuwen dan esz mich nutzen mag.

Das ich noch hab von vetterlichem, můtterlichem und ererbtem gutt:

Zum ersten fiertzig gulden gelts uf Mümpelgart, erkoufft mit 800 fl. Item zwentzig gulden gelts uff Wirtenbergerlandt, erkouft mit 400 fl. Item zechen gulden gelts uf den herren von Wiriack, erkoufft mit 200 fl. Item das husz, dorin ich won, kostet mich dryhunderttzwenunddryssig gulden fry ledig eigen on den zinsz von der eigenschaft und on das ich dorin verbuwen hab. — Item 13 silberbecher, do einer mit dem deckel vergůlt ist, wegen viiij marck. Aber 2 schalen und ein verteckt silberglasz, wegen iiij marck. Aber ein silberbůchsly, 2 lôffel, 2 sygel, 2 amberknôpf und sust kleineter in sylber und bruchsylber by anderthalb marck, tůt alsz in sylbergschir, kleineter und bruchsylber by fiertzechen marck acht lod, sindt werdt by hundertsechtzehen gulden.

Item ich hab jetz also bar in gulden, kronen, dicken plapharten und sust múntz zů miner teglichen notturft by sechtzehen gulden werdt.

Item die stift und stat Múmpelgarten sindt mir schuldig fůr ein verfallenen zinsz fiertzig gulden und etwas kostes zů manen. — Item min brůder Frantz Ber ist mir noch schuldig uff dem husz zum Rotten hůt von wegen minsz brůder Bonaventura seligen hundertnúntzehen gulden. — Item von minsz brůder Bonaventura seligen erbfal ist man mir noch schuldig felicht uff zwentzig gulden wert, etwas wenig, minder oder mee. — Item man ist mir schuldig an fier orten, tůt zůsamen bi sechtzehen gulden, die ich in disen leuffen verschetzt hab und sust hab ich ouch etwas verlorner schulden in Franckrich und anderswo, dye ich nienen fůr kan achten.

So bin ich ouch dorgegen schuldig minem brůder Frantz Beren, mir von im gelichen gelt, sechtzechen gulden, achtzehen schilling und sechs d. — Item sust bin ich im ouch noch schuldig fünfftzig gulden. — Item on das bin ich im schuldig für huszrott und das ich ein zitlang bin selbander by im zů tisch gangen und von anderer sachen wegen, tůt wol achtzig gulden. — Item der stat Than oder sant Thieboldtz buw zu Than für das husz, das ich doselbsten hab angnommen in libdingszwisz, bin ich noch schuldig fünftzig gulden. — Item an eim anderem ort gutten frůnden bin ich ouch schuldig zweintzig fl. —.Item dem capitel der stifft Than und sust an zwey orten und hie zů Basel in klůtter schulden, so ich teglich mach, mit mim huszhalten mee dan dryssig gulden.

Original, ebenda, bl. 15—16.

2. Conradus Hanffstengel, dechan und corherr zů sant Peter.

Item ich hab von miner pfrůnd zů sant Peter als vil wie ein anderer korherr, wie das im gmeinen register der korherren anzeigt wirt.

Item dorzů hab ich zů miner pfrůnd gehörend ein lehen, thůt jerlichs in win II sŏm, zů Buschwiler in korn I fiertzel, in haberen I fiertzel.

So hab ich von dem ampt der dechany als harnoch volgt: In gelt: Item in der stat Colmar II lb. Item die pfrůnd der orgelen zů sant Peter VIII ß. Item der schaffner zů sant Peter gibt von dem gelt von Rötelen I lb III ß. Item der schaffner zů sant Peter von dem gelt Zschann VIII ß. Item der schaffner zů sant Peter von dem gelt von Colmar X ß. Item der schaffner zů sant Peter gibt IIII hůner von wegen des husz zům Schwartzen sternen in der forstatt. Item von dem selbůch der stifft sant Peter, dogegen er etlich jorzit bezünden můsz, III ß X d. Item der ôlmeister gibt eim dechan, das *[er]* ein uffsechen hab einer ampelen. dz si recht bezünd werd, I ß. Item so hatt er von der rechnung des stocks der cottidian alltag IIII d, so er gegenwertig ist, und in abwesen nüt.

In silbergeschirr: Item ich hab VII becher, sind versetzt minem gfatter Rettolat für XX gulden, mags wider lôsen. Item ein gschlagen kôpffly. Item III bschlagen lôffel.

In ligenden gůteren: Item ein husz und hoff, so ich jetz koufft hab, do ich yetz inwonen bin, solchs harkoufft von junker Heinrich Grieben, gibt alle jor denn Grieben von eigenschafft III lb I ß. Item so hab ich ein gart oder rebacker vor dem Spalenthor by dem Crützgessly, ist miner forderen gsin, gibt zů sant Peter jerlich II lb. Item so hab ich ein garten koufft von dem Sürly, lyt in der Nüwen forstatt an miner gnedigen herren stattmuren, gibt der Hohen schůl jerlichs, thut IIʒ lb, ist ablôsig.

In gülten und zinsen in korn und haberen: Item zů Buschwiler I fiertzel korn. Item doselbs ɟ fiertzel haberen.

In barem gelt gantz nüt.

Original, ebenda, bl. 17.

3. Meister Thieboldt Oůglin, *sänger.*

Item min corherren pfründt zů sanct Peter hat mir biszhar jerlich gethon alsz man sicht im register, minen herren den retten uberamptwort.

Item von diser pfründ gib ich jerlich minen herren uff das richthüsz XIIɟ lb. Item von minem pfründhusz gib ich jerlich zinsz IIɟ lb on anderen uncosten. Item in disem pfründthüsz hab ich verbüwen minsz eigenen gůt ob Iɟᵉ gülden.

Item von der sengery zů s. Peter hab ich jerlich zinsz IIII fiertel korn und XXXIɟ ß; item ein rebacker zů Wil; der treit mir eptwan ein jor 4, 5, 6, 12, 15 und 16 som zům hôchsten. Disen rebacker und win můsz ich in mim eygenen costen erbuwen, cost gewonlich, mir werd vil oder wenig, X gülden.

Item zů Sulcz han ich biszhar jerlich gehan absencz VIIII lb XV ß von einner pfründt, die hat mir min her selig ubergen. — Item zů Clingental hab ich ein pfründt, thůt mir jerlich biszhar in und usserhalben der stat Basel in gelt XIIII lb XVI ß, XVII hůnner. — Item zů Wil vɟ omen win — Item zů Winterschwiller und Hagental XVIIɟ fiertel korn.

Item dorgegen můsz ich dise pfründt das gancz jor hinüsz ye ein wüchen umb die andere all tag mit meszhaltten versechen, thůt XXVI wüchen, so ich mit meszhaltten versechen můsz. — Item ich můsz die vorgeschribenen zinsz mit zimlichem costen inpringen.

Item zů Münster im Granwaldt hab ich ein pfründt, han aber nit ein haller dorvon noch hallerszwert.

Disz ist min eygen vetterlich und můtterlich erbgůt, so ich biszhar gehept han: Item für LX gülden silbergschir und cleinnetter. Item in barschafft an silber und gold LXX gl. Item so hab ich im Süntgow jerlich zinsz XVIIIɟ fiertel korn. Item jerlich in der stat Basel XIIIɟ gulden zinsz, wie wol Iᵉ gulden hoüptgůt ist uff den Alttenbachen; weisz nit, wie ich versorget bin, dan ir, min gnedig herren, wissen selbs, wie es ein gestalt umb sy hat.

Item ich han biszhar gehan usserhalben der stat Basel jerlich zinsz XXXXII gulden. Under disen hab ich XII gulden uff mim gnedigen herren von sanct Blesy, weisz oüch nit, wie ich hinfur habendt sey. — Item ich hab vor Spalentor ein viertel rebacker erkoüfft, ist eygen.

Ich bin schüldig L lb; man ist mir schüldig Iᵉ lb.

Original, ebenda, bl. 19, 20. M. Thieboldt Oůglin.

4. Hieronymus Thomas Keller, schulherr.

Item min, Jeronimus Thoman Keller, schuolherr zů sant Petern, eigne zinsz und gult und andersz etc: Item v gulden gelts uff juncker Hanszwernher von Flachszland, erkoufft mit ic gulden. Item ii gulden gelts, gibt Wernherus Byel, der notari, erkoufft mit xl gulden. Item v gulden gelts uff juncker Hans Offenburgs seligen kindern, erkoufft mit ic gulden. Item x gulden gelts, gibt Adelberg Saltzman, der notari, erkoufft mit iic gulden. Item iii lb gelts, gibt Hansz Griesser, der wirt zů Zumerszheim, erkoufft mit lx lb. —

Item silbergeschirr, dut iiii marck v lot i quentin. Item i gulden ring, dut vj gulden. Item i grosz und i klein sygel von sylber gemacht. — Item bargelt von allerley alter můntz, dut vj gulden. Item sunst bargelt, dut vii lb und ii kronen.

Item man ist mir schuldig ungeforlich by lxvij lb; dorgegen bin ich hinwider ouch schuldig ungeforlich by lxvii lb, acht aber, dise schuld vast zuhin betzalt sin von mir. Item mer ist man mir schuldig, so ich etlichen burgern furgesetzt und gelichen hab iiij viertzel korn. Item mer so ist man mir schuldig v viertzel spelten und iij viertzel habern, i sack rocken.

Item in huszrot ic gulden ungefor minder oder mer. — Item was mir min brůder von vetterlich erbs wegen schuldig und ich im ouch hinwider schuldig bin, stat zu rechnung, tut uff iic gulden. — Item so hatt die scolastry alle jor iii viertzel korn und i viertzel habern, gibt Clausz Keszler zů Nidern Magstat. — Item xi ß feudum von rebgiettern in Haltinger bann gelegen. — Summa uff ixc gulden.

Original, ebenda, bl. 21.

5. Doctor Johannes Gebwyler, chorher by sant Peter zu Basel.

Item wasz sich einem chorherr geburt, so vil geburt mir ouch, wie das summiert ist im register mit der beladung, ouch im register angezőgt.

Item v omen wins ze Wyl, gehort in miner pfrund lehen insunders.

Min ererbt und erarbeitt gůt: Item x gulden gelts uff den hern ze Solothurn. Item vi gulden gelts uff junckher Diebolt von Maszmunster. Item ij gulden gelts uff Thenge Koler, wonhafft ze Wyer in sant Gregoriental. Item i gulden gelts zu Turcken, git des Langenveltis witfraw. Item i gulden gelts zu Egeszhein, git Cleuwy Moyses. Item iii gulden gelts zu Brattelin, git Panthly Friczy. Item ein halben gulden gelts ze Basel, git Hans Galle. Item i som wins zu Künssen, git der muller in der mittel muly. Item viii silberin stoff. Item by vi lb in muntz. Item ii gulden in golt und i cronen.

Item man ist mir in der stat und usserthalben miner pfrundt halben und zinsen by LXXXX lb schuldig. Dogegen bin ich ouch schuldig.

Original, ebenda, bl. 23.

6. Meister Hans Vischer, genant Wagner, korherr sant Peters stifft ze Basel.

Item so hab ich ein korherren pfrůndt zů sant Peter, thůt mir, so ichs gantz verdienen möchte: in der cottidian, in der presentz, in korn und win, wie einem andren, als dann sollichs in der korherren register anzeigt wirt.

Item von sölcher korherren pfrůnd můsz ich jerlich usgeben: Item minen gnedigen herren den reten XIIʒ lb. Item von minem husz an die presentz XXX ß. Item herpstkosten und anders, wie ein anderer korherr, als das ouch im gmeinen register der korherren verzeichnet ist.

Item so versich ich ein ampt des fronaltars, so man nempt ein assisiatt, bin nit doruff bestetet, sunders noch willen der herren von capittel dorvon mag gstossen werden, hatt disz zinsz jerlich ingon: in korn IIIIʒ fiertzell, in geltt IIIIʒ lb.

Item so hab ich ein garten vor Spalenthor, wirt geacht uff Iʒ juchart mit rebglend, bloszglend ůnd graszglend. Item me ein rebacker, ist ein juchart, ouch vor Spalenthor. Dise obgnanten stück kan ich nit für min eigen gůt achten, dann ich solliche in kurtzem harkoufft und volkummen bezalung noch nit gar beschechen.

Item so ist man mir schuldig in und usserthalb der statt Basel von uszgelichnem und sunst verdientem kornn, haberen und gelt ungeforlich uff hundert und XX gulden.

Item in baremm gelt oder gold nüt. In silbergschirr III becher.

Item so gib ich usz und zinszen von minen obgschribnen gůteren und sunst anderen miner schulden jerlichs XVI gulden ungeforlich.

Original, ebenda, bl. 25.

7. Meister Niclaus Steynmetz, chorherr zu sant Peter zu Basel hat, das sin ererbt gůt ist: Item XV gulden libgeding, XXIIII ß fur den gulden, gebend die herren von Sultz im Elsasz, Georgii, stodt mir noch usz. Item der apt und convent sant Blåsy zinset XXII gulden, XXIII ß fur den gulden, Urbani, stot mir usz. Item der fryherr von Froburg zinset XX gulden, XXV ß fur den gulden, letare, stott mir usz. Item die herren von Friburg im Jechtlandt zinsent XX gulden in gold, Laurentii. Summa summarum LXXXXIII lb VI ß.

In silbergeschirr: Item XVII silbren becher. Item IIII silbren schalen. Item Iʒ dotzet beschlagen loffel.

Item barschaff (!): XVIII kronen in goldt. Item VIII duckatten. Item IIII Rinisch gulden.

Item was ich von der pfrund han ingon und uszgib: Item in presentz und cottidian, wie ein andrer chorherr, wenn ichs verdienen. Item II som win zu Wil im Margraffenland, ist ein lehen der pfründt. Item in korn und habren, rocken und winzehenden als eim andren. Item ist mir schuldig XXX lb.

Musz ich von der pfrůnd geben: Item III pfünd uff den chor. Item XXX ß vonn minem hüsz. Item V ß dem kornmesser und fryenden knaben. Item minen gnedigen herren von Basel X gulden, XXV ß fur den gulden. Summa XVIII lb XIIII ß.

Original, ebenda, bl. 27.

8. Meister Niclaus Brieffer, *chorherr.*

Von siner chorherren pfrůndt, wie von anderen verzeichnet ist in der chorherren register / und dorzů IIJ soum ze Wyll /.

Dägegen můsz er minen herren den råtten jerlichen geben X gulden: XIIJ lb. — Item von sinem husz / so der pfrund zůgehört jerlich / III lb III ß, I omen win. — Item von der cappellen sannt Michels inn der ellenden herberg uff der statt Friburg im Bryszgöuw uff den meytag XXIIII lb III ß. — Dägegen můsz man verschaffen, das dry messen versechen werden all wuchen durch das gantz jår, bringt ein wuchen V ß, thüt jerlich üngevårlich XIJ lb. Item costen der beden kilchwychenen unnd anders, thüt gemeinlich II lb. — Item ein silberin becher unnd ein beschlagener kopff ungevårlich IX gulden. Item die schulden, so man im schuldig, sindt ungevårlich by den LXX lb. — Dägegen ist er hinwieder anderen unnd guten frůnden ungevårlich ouch so vil schuldig.

Item bar geltt, so er hatt unnd im tåglich zů handen wirt, můsz er ouch tåglich verbruchen unnd uszgeben in sinem, ouch sines vatters husz bruch.

Niederschrift von der hand des Jakob Waltenheim mit ergänzungen durch eine andere hand, ebenda, bl. 29.

9. M. Jo. Gebwiler, corher sant Peters stifft.

Item win und korn, so ich hie zu Basel hab, losz ich pliben by dem, wie das myne herren die verordneten gsehen haben.

Item man ist mir schuldig uff dem land in rocken und habern hundert fiertel (nit fiertzel); ob esz mir bzalt wirt, weisz ich nit. Item etlich win hab ich uff dem land ghept, ich besorg aber, die puren habend in uszgetruncken. — Item von wegen der pfrund zu Eschetzwiler hab ich in win und korn den halben zehenden; do ist mir im XXIII. jor vom winzehenden worden ein fůder, wie wol mir vormols etwan VIII oder VIIII fuder worden ist. In korn ist mir nutzit worden in disem jor. — Item so hab ich ouch reben do, der kilchen zuge-

hôrend, die ich in mym kosten buwen losz, ist mir im xxiii. jor iiij fuder worden. — Item im xxiiii jor ist mir von dem winzehenden xxii omen worden und an mynen reben iii fůder und das, so mir vom kornzehenden solte worden sin, hand mir die puren gnomen.

Item ich hab zu Eschetzwiler koufft ein hoffreite mitsamt eim fiertel reben, doruff gebuwen schuren und ståll; hand mir die buren die zieglen all und etlichsz holtz dorvon verkoufft, etlichsz stod noch do. — Item zu Gebwiler hab ich erkoufft vi omen win gelts.

Item so hab ich xv silberin becher und zwo schalen.

Item so ist man mir in gelt schuldig lxxx gulden. — Item so ich alle myn schulden, die ich schuldig bin, bezale, so plipt mir noch uberig in gelt nůntzig gulden. — Item xx lb uff holtz geben, ist man mir noch schuldig.

Alles (wie obstod) ungevorlich. Item vi lb gib ich jerlich zinsz von pfrundhusern, dorin ich wone. Jo. Gebwiler.

Original, ebenda, bl. 31.

502 d. *[1525 Mai/Juni].*

Einnahmen des stifts, die ausschließlich den kaplänen vorbehalten sind.

Dise zinsz gehôrend den cappellanen ingemein und habend die chorherren nuczit in den selbigen.[1])

Item Jacob Berenfelser ii lb vi ß von sinem husz, zum Schåff genant, nebent dem salczhusz, ii lb vi ß. Item kůrsener zunffthusz geben viii lb i ß. Item Lienhart Scharnagel iiii lb von sinem husz. Item Heinrich Bader gibt vom Kruttbedlin uber Ryn v lb ii ß. Krentzach: Cünrat Gerispach ii lb xvi ß. Hegenheim: Hanns Nůrenberg, Martini, ii lb. Ryehen: Hanns Haberer der jung, Martini, i lb v ß. Hanns Blenner, uff liechtmesz, i lb v ß. Kilchen: Jerg Sôsz, Martini, xii ß. Kleinen Kemps: Heine Murer und sin brůder, Fridolini, i lb v ß. Sultz: Wernly Zuckwirt, Martini, i lb xiii ß. Buschweiler: Die gemeindt geben Martini, i lb x ß. Ober Steinenbrunn: Hanns Gigennagels erben, Martini, x ß. Item uff ettlichen hůseren unnd von ettlichen pfrůnden geben gemeinen capplanen inn ire buchssen iii lb xix ß vi d zinszpfennig. Summa xxxvi lb iiii ß vi d.

Von denen obgeschribnen gůltten můessent gemein capplanen uszrichten und jerlich bezalen:

Item in die presentz i lb v ß. Item dem cottidianer xiiii lb. Item ein ewig liecht vor dem sacrament, můessent gemein capplanen

502 d. [1]) *Es folgt auf bl. 34 wiederholt:* Dise zinnsz sindt allein gemeiner capplanen zů sannt Peter zů Basel.

bezünden. Item deren von Sennhen IIII lb. Item Blesy N. lypdingzinnsz x gulden: XIIȝ lb. Item dem schaffner III vernczel kornns unnd II lb x ß III viernczel kornns. Item I lb kammerzinsz lb. Item den frömbden priesteren, so by unns mesz haltten I lb v ß umb wachs. Summa uszgebenns XXXVI lb x ß unnd das öly und III vernczel kornns.

Kornnzinsz, so gemeinen capplanen gehörent, dävon man jerlich eim yetlichen capplanen I vernczel gibt, das überig wirt behaltten inn gemeinen costen, dämit zü bezalenn: Hanns Reger von Attenschwiler IIII viernczel. Hanns Schroter von Rüderbach V viernczel. Peter Frittsche von Obern Steinenbrunn II viernczel. Cünrat Etterer von Robolczwill IIII viernczel. Lienhart Etterer von Robolczwyl III viernczel. Balthasar Etterer von Robolczwyl II viernczel. Peter Schideler von Robolczwyl IȝV viernczel. Lorentz Bürcky von Robolczwyl IȝV viernczel. Michel N. von Ütingen II viernczel. Hanns Schicklin von Nidern Ranspach VII viernczel. Heine Groszhanns von Hesingen V viernczel. Hegenheim: Hanns Nüerenberg däselbs IȝV viernczel. Peter Schüler von Bettendorff II viernczel. Christan Buwman von Lümschwiler II viernczel. Jerg Liberlin von Jnntzlingen IȝV viernczel. N. von Karspach V viernczel. Summa summarum XLIX viernczel.

Item tringkgelt jerlichen ungefärlich von obgemeltem kornn by I gl.: I lb. V ß.

Item aller capplanien zü sannt Peter sindt XXXII. Unnd inn disem vergangenem XXIIII jär sindt XXI capplanen gegenwürtig gsin, deren yetlichem geben ist von obgemelten kornnzinsz ein viernczel.

Item so hatt ein yettlicher capplan, wer das verdient, all tag VIII d cottidian, thüt ein gantz jär XII lb; was versumpt wirt, inn ein stock gestossen, dorusz bezaltt man die lypdingzinnsz.

Item von dér presentz ist eim in dem XXIIII jär worden ungefärlich by den XIIII lb, welcher das verdient hatt. Wann aber unser mer an personen residieren, so wirt eim dester minder, dann unnser in disem jär XXI sindt gsin und nit zü XIIII lb kommen möchten, wann unnser mer werent.

Item ein yetlicher capplan hatt disz jor von der brüderschafft ingenommen I lb VIII ß, so es verdient hatt.

Original, von der hand des Jakob Waltenheim, ebenda, bl. 33—35.

502 e. *[1525 Mai/Juni].*

Die angaben der einzelnen kapläne.

Der cappellanen angebung volget hienocher.

1. und 2. Sebastian Müller, leutpriester.

Sebastianus Muller, lutpriester.

1. Von dem ampt der lutpriesteri sant Peters x gulden uff dem richthusz, xv gulden uff der stat Seckingen, I lb III ß fur I gulden. V guldeñ zů Riehen. VI viertzel korn zů Ober Ranspach. Summa XXX gl und VI viertzel korn.

Darvon gand VII gulden an die quottidian, ôlampt und fest eppiphanie.

Hat ein rotsyde meszgwand.

2. Von der capplani Katherine tertia. X viertzel korn zů Blotzen, IIII viertzel haber. Zu Waltbach III viertzel korn. Ober Magstat II viertzel korn. Rigoltzwil III viertzel korn. Juncker Adelberg von Berenfelsz IIII lb. Summa XVIII viertzel korn IIII viertzel haberen.

Hat ein husz im Jmbergeszlin. Darvon gond III lb VII ß unserm schafner zů sant Peter und an die bruderschaft uff Burg.

Hat ein vergulden kelch und ein bron wolli meszgwand.

Blibend mier schuldig die zinszlüt an habern und korn: zů Ranspach IIIʒ viertzel korn, IIʒ gros sester. Von Blotzen, Rigeltzwil VIII viertzel korn VI klein sester und habern IIII viertzel II grosz sester. Summa der uszstendigen zinsz: korn XIIʒ viertzel IIʒ grosz sester und VI klein, habern IIII viertzel II grosz sester.

An schulden: geltzinsz und uszglichen XXII gulden.

Unser schafner zů sant Peter XVIII lb.

Silbergeschier, kleinet und erb han ich nitt.

An barem gelt XIIII lb.

Bin ich wiederumb schuldig by den XV gld.

Summa schuld und bargelt L lb VIIIIʒ *[3]*.

Summa abgezogen die XV gulden, ist es noch XXXI lb V ß.

Sebastianus Mủller, lutpriester sant Peter.

Und L[1]) gulden ligen an miner herren wechsel, keren an die lutpriesteri.

Original, ebenda, bl. 38—39.

3. und 4. Der prädicant zu s. Peter.

Hienach volget das uffheben biszher myn als des predicanten zu sant Peter.

3. Von wegen des ampts der predicatur jerlich: In korn: item zu Niderecken der pfarherr VIII clein sester dinckel, VIII sester habern.

502 e. [1]) *Ursprünglich C, korrigiert in L.*

Item zu Velperg Hans Brunner viij sester rocken. Item zu Barthenheim vi clein sester dinckel, gibt Erhart Hëss. Win: item zu Muchen Martin Geszler ij som wisz wins. Item der muller in Betziger můl ij som. Item Hans Senfft ij som. Ist dis jors iii som nit geben worden, wellen hinfuran nit geben on zwang . . . .[2]) In gelt: item die von Soloturn zehen gulden, ist gebig der beschte zins. Item Peterhans der grempper uber Rin an der prucken x gulden, wiewol im brieff Rinisch, gibt doch nit mer dan i lb iii ß. Item Hans Ouglen iiii gulden, i lb v ß fur ein gulden. Item die Hallerin v gulden. Item Philips Rôsztuscher, burger in der clinen stat, v gl. Item der můller in der Heilig můl iiii lb minus ii ß. Item die frowen an Steinen i lb iiii ß. Item die gůrtlerin uber Rin i lb iii ß. Item allerley cline zinszlen über Rin zu blapparten iii rappen, thundt i lb ii ß. Item zu Velperg allerley cleine zinszlen: in summa xv ß. Item zu Muchen iii lb, geben Lorentz Senfft, die alt Hermanin, Hans Brentlen. Item zu Gennenbach viij ß die gemein. Item zu Bartenheim vi ß. Item zu Schliengen v gulden, ist darin vill span etc. Item zu Schopfen i gulden, gibt Sixt Finiger (?). Item Hans Meyer von Redliken xxxv ß.

/*Nachtrag:* Item dise zinsz der predicatur sind all beschriben im register, durch her Heinrichen colligiert anno 1529/.

Dovon muesz ich alle jor geben: Item zu sant Jacob den armen luetten ii gulden. Item ein spent Magdalene fur iii gulden. Item ein jorzit mit vi briesteren, innen zu essen und drincken geben nach luet der fundatz, thut i gulden, etwan mer. Item mer zinset die predicatur den capplanen x ß. Item mer gemeiner stifft i gulden. Summa das uberinge in gelt xxxxii gulden, in win iiij som, in korn xiiii sester dinkel, viij sester rocken, viii sester habern.

Item i silberen kelch und iii meszgewand.

4. Item myn des predicanten zu sant Peters vermegen von wegen der capplaney sancti Michahelis uff dem lettner etc.[3])

Item zum ersten hab ich ein silberen kelch, verguldet, etwelich alte biecher etc. In uffheben der zins: Item zu Nunningen, Zulwil und Bretzwil in korn viiii viertzel, habern vi viertzel, hiener xiii.

Dovon muesz ich einem schaffner, der sollich zins uberall zusammensammlet, geben ij viertzel dinckel, ist noch viij viertzel dinckel.

Item zu Escholtzwiler und Zymersheim iii som wins. Item sechzig pfund, ligt im wechsel. Item i hůsz, sant Michels pfrundthusz genannt, gibt jerlich zins iii lb v ß, uff den kôr zins mer ii ß. Item mer vi ß

---

502 e. [2]) *Es folgt ein unlesbares wort:* kostes?

[3]) *Am rande:* Michaelis una.

in spital. Item mer II ß gen Hesingen. Item mer gibt die pfrundt II lb X ß. Item I vergúltten kelch und I meszgwand.

Summa das darvongat thut VI lb V ß.

Item des eygen von vetterlichem erb und erspartem wie nochvolget: Item ein juchart reben, gelegen in Escholtzwilerban, zerteylt in drey bletz oder stuck reben. Item IIII silberbecherlen, eins umb V lb. Item myner můetter II silberen becher, hab ich by handt. Item gar kein par gelt noch cleinet, dan ein silberen bitschetring fur ein gulden.

Item in schuld ongeverlich XXXV gulden. Item daran bin ich Eucario Richer ongeverlich by XV pfunden *[schuldig]*. Item mer Adam von Hohenfurst by V lb.

Item korn und win zuvor verzeychnet.

Original, ebenda, bl. 41—42.

5. Bathasar Vogel, kaplan.

5. Her Balthaser Vogell, pfarrer zu Walenstaden, hat ouch ein pfrund in sant Peters mynster alhie zu Basel, genant prioris Marie secundus etc. Dieser wont zů Wallenstad.

Item hat nit anders den den koerr (!)[4]) als presentz und cottidian etc. und ein husz in Tottengeszlen, zinst jerlich, so es verluhen wird, IIII lb. Item von versehung sollicher pfrundt gibt er V lb.

Aufzeichnung von der hand des praedikanten, ebenda, bl. 42 v.

6. Aegidius Richolf, kaplan.

6. Ich Egidius Richolff, caplon zů sant Peter zu Basel, hab von miner caplani der ersten pfrůnd der dry kung altar:

Item XVIII gulden uff dem husz Hirtzberg, thůt XX lb XIIII ß jerlich Nicolai. Item uff dem husz Lechbart, so die Silberbergin in ist, I lb VIIJ ß jerlich Martini. Item I vernzel spelten zů Huntzbach uff Clewi Weyger, jerlich Martini. Item I fiertel uff Huszgőw uff Diebolt Schmidt, jerlich Martini. Item aber I fiertel uff Diebolt Vige zů Husgőw, facit VI sester spelten Martini. Item VI klein sester dinckel uff Jerg Stocklin ze Ettingen, Martini. Item V klein sester dinckel uff Hans Furler ze Hagental, Martini. Item VIII klein sester, I hůn uff Jorg Schmidt ze Arliszhein. Item I husz und huszlin darhinder. Item XVI ß uff mim rebacker, Valentini. Item I meszbůch, berment. Item I bettbůch, truckt. Item II casuckel, schlecht. Cottidian und presentz wie ander caplan.

Exposita: Item von der pfrůnd und den husere zinsz ich all jor: Item I lb sant Martin unser Frouwen caplany so meister Ludwig N.

---

502 e. [4]) *Oder* koerer?

hat. Item xxx ß an ein jorzitt sant Peter. Item viij ß an die presentz sant Peter. Item xv ß an der caplanen buschen sant Peter. Item i lb iii ß an die presentz sant Peter. Item x ß an die presentz sant Peter. Item die huser all jor in großem kosten und buw ze halten. — Item so ich vermag i rebacker, ist ein juchart. Item xiii gulden in gold, ist miner caplany abgelôst, hab ich uffgenommen uff minem rebacker, dorvon xvi ß ze geben, Valentini.

Item kein gelt hab ich andersz noch sylberbecher. Item i fingerring, ist gulden, thût ii gulden. Item i fingerringly, ist silberubergult, thût x ß. Item i gurtel, thût ii gulden.

Item win, korn, so ich vormolsz angeben hab.

Item so bin ich schuldig ob lx gulden, so ich zalen sol bisz nest Johannis baptiste im xxv jor.

Original, ebenda, bl. 43.

7. *Heinrich Rinck, kaplan.*

7. Zitlich hab Heinrich Rincken, caplan der fierden pfrûn des heiligen crûtz altar zû sant Peter.

Der pfrûnd gûlt: Item jüncker Jacob von Rotberg git jerlich fünf pfünd xv ß. Item Claus Rinck jerlich iii pfünd. Item meister Baltasar .....[5]), der schmid bi Spalentor, git von dem hus, so do heißet Hasenclaü, iiij pfünd. Item das hus Kungsperg, so jetz hat Lienhart Ehinger, der gerwerin sün, git jerlich ein pfünd. Item Heinrich Schepfer, der zimmerman am Strit, jerlich von sim hüs ein lb. Item der bader zü der Tütten git ein lb von dem hus gegen der Tütten, so vormols ein frowenbad war. Item der steinmetz gegen dem huszbecken in der Wissen gassen über, git jerlich xvi ß. Item Burckart Tegerfeld git xxx ß all jor von eim hüs, ist siner jetzigen fröwen, heißet Mörnachs hüs, ist das orthüs, so man vom Gerwerbrünen gon sant Lienhart got. Item die Aügenstinerherren gend x ß jerlich. Item das Küttelhüs, so jetz hat Thoman Müller der metzger, jerlich xxiii ß: Macht xviii lb iiii ß.

Item die pfrûn hat ein hus am Imber gelegen, hat lang ingewont Jörg der winleger, dem got genod, git iiii lb ongeferd ein jor.

Item ein kelch, silber ubergûlt, und ein messach, ein bûch. Item die pfrûn hat och ze Richen jerlich iii söm wingûlt, do hangt ein jorzit an jerlich. Hallers nit mer hat dise pfrûn.

Item von singen und lesen, so man nembt presentz und cottidian, so wit ich das ferdien, hab ich wie ein ander caplan. Item Clara Schmidin min swester selig hat geben jerlich achthalb pfünd, gend die von Befort, do mûs man al wüchen halten ii mess.

---

502 e. [5]) *offener raum.*

Min eigen gůt, so herspart und geerbt ist: Item gantz kein gelt. Item ein stůck gold, wigt acht oder nún gülden. Item sechs silbere becherlin.

Wingúlt: Item ze Krentzach IIII sōm gúlt. Item ze Bettiken IIII sōm. Item ze Wil II sōm. Item der alt pfarrer zů sant Martin, her Antonius, II sōm. Item Hans von Blomünd, ein bürger an den Steinen, I sōm: macht XIII sōm.

Korngúlt: Item ze Magstat XI fierzel dinckel. Item ze Üffen bi Sieretz II fierzel. Item ze Bartenheim VIII fierzel. Item ze Ranspach VII fierzel: macht XXVIII fierzel.

Pfenniggúlt: Item jüncker Gregorius Sigelman von Núwenbürg am Rin VI lb V ß. Item Michel Hagenbach, der gewantman ze Basel, VI lb V ß. Item Thoman Eglin, der schindler ze sant Alban IIII lb, ist ein winschenck. Item Peter Sifrid, der winschenck züm Mören, Bartli Radeck nochfar, von dem egenanten hüs III lb IX ß. Item Melchior der armbroster I gülden. Item Jörg Nillig, der metzger in Klein Basel, ein gülden. Item der schlifer hinder Ars XXX ß. Item Peter Bianck, der walch bi sant Johans, ein gülden. Item vogt Ortli von Riehen III lb. Item jüncker Hans Werner von Flachsland von Tirmnach IIJ gulden. Item Fridli Rapp von Magstat IIJ lb. Item Heini Brunner von Magstat XXV ß: macht XXXV lb XJ ß.

Item ich hab ufgenommen von jüncker Bernhart Meiger hündert gúlden hoübtgůt, gib im jerlich fúnf gülden.

Item ich ferdinc och der cottidian zů sant Peter LX gulden, tůt jerlich III gulden.

Original, ebenda, bl. 45 und 46.

8. Marcus Vogel, kaplan.

8. Census caplanie Jacobi in ecclesia sancti Petri, quam possidet nunc Marcus Vogel.

Item Bernhardus Neber, nauta, nunc lapicida Nicolaus Scheiller uber Rin, de domibus II lb VI ß, Jorgy. Item in Hôwinheim by Maszmúnster Michel Kůniman, dat Martini XXVIII ß. Item in Bamnach in Margraffen land dant illi Thoma Graff et Heini Traber V sester spelten invencionis[6]) sancte crucis[7]). Item Petrus Brand, důchscherrer hinder der schal, dat pentecostes IIJ gulden, pro floreno I lb V ß.[8]) Item pistor zů dem Lemli, mit namen Bat Brotbeck, dat Martini II fl.[8]) / Nunc Hans Zosz /. Item heredes Petri Bast in Sulcz, Werlin Zuckenwirdt und sin sunn, dant Martini II fl.[8]) Item Bernhardus Gůtman, alias Cleinberg,

502 e. [6]) *ursprünglich* exaltacionis.

[7]) *am rande* korn - litera - litere habent IIIJ.

[8]) *am rande* litera.

dat purificacionis Marie I gulden in Stouffen.[8]) Item Jodocus vel Yosz Kôchlin de Schlingen dat Martini XIJ ß.[8]) Item Lienhardus Graw de Schlingen dat Martini XIJ ß. Item Theobaldus Seiller in Schlingen, dat pentecostes XIJ ß, obyt in interdicto, intestatus, nihil habuit[8]) / Nota: todt und ab /. Item Jorgus Grosz, alias Jerg Burglin in Schlingen, dat Martini II fl.[8]) Item Erhardus Grûnower de Ûcken dat Martini II fl.[8]) Item Simon Eger de Richen, prius Caspar Gutli, nunc Johannes Eger, filius Simonis Eger, dat Martini VIII ß. Item Fridolinus Beselin in Wil, heredes ejus nunc Fridolinus Frischi de Richen et heredes et Fridolinus Weber de Wil, dant Martini VII ß. Item meister Ûlrich Muller, frater Bernhardi Mollitoris, qui quondam fuit prepositus et capellanus tertius, dat exaltacionis sancte crucis IIJ gulden. Item ex libro vite dat dominus procurator VII ß VII d. Item de ligno in Richen I ß. / Summa uff 28 stück. /.

Item dz hat min pfrûnd: ein silberin kâlch. Item ein blaw sidinsz mesgewand. Item ein klein altt bermittin bettbichlin.

Item von der summ mûs ich geben dem schaffner alle frofasten I gulden, machet IIII gulden. Item XV ß alle jar Johanniter, Martini. Item V ß ad pixidem capellanorum. Item ich hab mûssen in eren und in buw halten dz husz, hab ich mer dann L lb verbuwen; es wasz ein schindeldach; den keller gancz nuw gemacht. Item die stubenbüni und kammerbûnni uffgehebtt und gancz gelett und kemich II moll gemachet in XXX jaren.

Item in XXV lb hab ich mûssen geben alle jar in XIIII lb VII ß von der pfrond, ist wenig uberbeliben von den zinssen.

Item ich red dz in der warheitt, dz ich uber XXX lb nie hab gehabt von der presensz und in cottidiana, dan vil costen hab ich mûssen haben mit den zinszen und wo Oberwiler (??) nicht vor(?)gewessen, mech ich nit sin beliben.

Item die obgemelten zinszlutt sind mir, Marxen, mer dann CXX lb. Item der alt schaffner Sigmundus ist mir VI lb. Item iczig schaffner Lienhardus ist mir wol XIIII lb.

Marx Vogel hat gehebt C gulden werd an gelt und husrat. Nach sines lieben vatter tod sind gewessen VII geschüsterich (!), und jetlichem ist sovil worden aber (!) dz es gûtlich und frintlich und nieman rechtfertiget, den anderen lies ich nach XXX gulden, beleib mir nach LXX gulden.

Item mine frind, bruder, schwester und irre kind ston mich wol CCCC gulden. Item min schwager Ludin von Richen hat verton allesz

---

502 e. [8]) *am rande* litera.

gůttes, dz zů im min schwester brach (!), wasz nit wenig; hab ich si wol můssen ziehen x jar mit essen, drincken, kleiden.

Item minem brůder hab ich gelihen CC gulden in dem gewerb. Nach sinem tod hab ich můssen krigen uff die sach, hab ich mer dan CLX gulden triben on min mieg, arbeitt und versumnusz in Luttringen; ist minen herren ettlichen wol zů wissen, dan sy mir haben gebenn wol III firtnessen gegen dem herczigen von Luttringen und gegen ritter Hassewill und dz mit grossem costen, mit Duschen und Welschen wol mit xxx personen; ist nůt wenig costen worden, alsz nicht.

Item ist ma mir noch xxxx gulden schuldig, hab ich wol xxx daruf trieben und hab gůt recht darzů; aber die Welschen tůnd nit mir (?) und hab lassen ston bisz min vetter Heinrich Vogel kemme, dan in der waheit (!) weis ich nit wo er sig.

Item ein hüs und gartten in der Nuwen forstatt, ist der Zanhin gewessen, costat CXX gulden, daruff hat der spital zů Lichstal III gulden und mine herren uff Burg VI ß.

Item hab ich noch fur LI lb silbergeschir, becher und kepff. Item fur II lb kleinhetter, ein kralle paternoster und sunst beschlagen leffel. Item in barem geltt ein cronen; und XVI rallenbaczen, die můs ich teglich geben umb win.

Item dargegen bin ich schuldig C gulden, die ich hab verkriget in Luttringen. Item xxxx gulden den Richen[9]) von minesz vettersz halb. Item aber xxxx gulden, die ich hab ettlenet, die ich noch schuldig bin, die dem wechsler sind worden. Item XVIII cronen und sunst vil, dz ich nit kan wissen noch.

Item hab ein jar gehabt vergangen, do ich mich hab lassen schniden und nit vil verdienett, aber vil versümpt, dz ich nit bin gangen in dz dorff, und grossen lon und mer usgeben dan ingenomen.

Item wen ich hinder und fursich rechnen, so belibt mir nit vil ubrig; hab ich es nit verton noch verspiltt noch verbüttet, hab allzit ingeheptt mit minen frinden, aber nicht dester minder, was ich hab von gůt und vermag, wil ich alle zitt willig sin mit minen gnedigen herren mitteillen, dan es ist L jar gewessen uff Jorgy, dz ich bin kommen in disse stat, worumb wolte nit lieb und leid haben?

Original, ebenda, bl. 47 und 48.

9. Jakob Waltenheim, kaplan.

9. Anno etc. xv^{c}xxv^{to} hab ich, Jacobus Waltenheim, capplan inn sannt Niclaus cappell uff sannt Peters kilchoff zů Basel, uff anforderung

---

502 e. [9]) *oder* richen (?).

miner herren der retten kleinet, zinnsz und gült, zů eegemelter capplanie dienende, verzeichnet und schrifftlich uberantwurt uff ascensionis domini gemelts järs.

Item ein silberin crůcz, hinden unnd fornen mit jungherr Cůnrats zum Houpt, mines stiffters, unnd Offemburgs schiltten und ein kupfferen vergůltem fůsz. Item ein klein silberin crůczlin, doran hangen dry nagel unnd ein silberin sper. Item ein silberin vergultter kelch mit mines stiffters unnd Offemburg schiltten. Item ein rott guldin meszgwandt mit alben unnd allem zůgehôr. Item ein grůen guldin meszgwandt mit alben und allem zůgehôr, hinden mit mines stiffters und Offemburgs silbern schiltten. Item ein blouw thamast meszgwandt, hinden mit vergůlten spangen, ein crůcz mit alben unnd allem zůgehôr. Item ein sydener meszackel mit vôgeln durchgsprengt, ist blôdt und zerryssen, mit alben unnd allem zůgehôrdt. Item ein rotten meszackel von zendell von der statt mit siner zůgehordt. Item ein wysz schetterin meszgwandt mit einer alben, mit roten stôssen. Item zwen schwartz schamlotten meszackel mit alben und aller zůgehôrdt, hatt der ein Offemburgs und Schônenberg silberin schiltt. Item zwey grůene lundische meszgwandt on alle zůgehôrdt. Item drů alttartůecher. Item ein heydenschwercker fůraltter. Item dry sergen. Item ein altt permentin meszbůch. Item ein special, ist ein klein meszbůch. Item zwo taffeln mit sydin gemacht mit heyltumb, ist inn der einen die bildung sancti Jheronimi. Item ettliche kleine theffelin mit heylthum. Item ein klein kistlin mit berlin gestickt.

Disz nächgeschriben ist das corpus zů gedächter capplanie, so ein capplan inhat ze nemmen:

Item jungherr Hanns Friderich vom Husz, Fridolini in der vasten, xiij gulden: xv lb xii ß vi d. Item jungherr Henman Offemburg Thome apostoli vii gl.: viii lb i ß. Item Albrecht Rosenblat vom orthusz am Kornmerckt unden an der Hůtmachergassen v gl., gibt yetz n. Schenck: v lb xv ß. Item Wilhelm Heptenring Gregory iii gulden: iii lb ix ß. Item Hanns Buffler, der schnider by Steblins brunnen, gibt zů ostern ½ gl.: xii ß vi d. Item Laurentz Treymer von dem husz zum Roten salmen nebent dem husz zum Tantz i lb, ist das husz erschetzig und eygenthůmb der pfründt. Item Mathis Koler von dem husz Blůmenberg neben obgemeltem husz i lb, ist wie das ander ouch erschetzig etc. Item Hanns Limpurgers erben, Geory ij gulden: i lb xviii ß vi d / Es sol der wichbischoff den houptbrieff hinder im han /. Item herr Frantz Ber von dem husz zum Hůt, gibt von der eigenschafft des huses iij lb unnd ½ lb pfeffer, ist ouch erschetzig: iij lb ½ lb pfeffer / tut iii ß /. Item von ettlichen spengen, so in

der cappell werden geben VIII ß. Summa XXXXIII lb ɟ lb pfeffer, dafür gibt man IIII ß.

Item presentz unnd cottidian, als ein anderer capplan, so vyl unnd ich dero verdyenen.

Von obgeschribnen zinsen und gultten sol ein yetlicher capplan uszrichten und geben: Item inn der cappell ein ewig nachtliecht inn der ampellen haben. Item an ein capplanie uff Burg, Perpetue unnd Felicitatis genant, XXX ß: I lb X ß. Item an die cottidian zü sannt Peter all fronvasten XV ß, thůt jerlich III lb.

Item von herren Frantz Beren zinnsz ein pfundt inn spittal, ein pfundt zü sannt Jäcob an der Birsz den armen lůten und sundersiechen von handt zů handt, unnd I lb zů sannt Peter: III lb.

Disz ist min eigentlich gůt: Item VI silberin becher in einanderen, ist der ůsserst mit sampt dem deckell ussen unnd innen vergůlt. Item ein klein silberin becherlin, hab ich umb III gulden vom goldtsschmidt erkoufft. Item XIIII beschlagen lôffel. Item ein husz hinder miner pfrůndt husz, hab ich umb die besserung geben: XXVI gulden.

Item an barem goldt unnd gelt ungevärlich by den XXIII gl., dorusz ich täglich husz haltt. Item XIII ß gelts erkoufft umb XIII lb von Hannsz Steinhuser von Ottliken. Item III guldine ringlin, acht ich eins für einen duckaten. Jacobus Waltenheim.

Original, ebenda, bl. 49 und 50.

10. Hieronymus Küeny, kaplan.

10. Hieronimus Kůny, der ersten pfrund Unser frauwen.

Item X viertel korns ze Ruderbach. Item II lb ze Morszwiler im Elsesz. Item I lb git Jacob Huszler in der cleinen stat. Item IIII ß ze Grossen Hůningen. Item aber IIII ß git Steffanus Lochner zů Hůnigen. Item X ß gent Wutzburger erben / Hůnigen / merck: frog den alten meyer, zinst ouch /. Item X ß ze Helfferskilch / Hans Diesche junior /. Item X ß ze Bintzen / von guttern zů Eymettingen, Bastion Grasser dat /.

Presentz und cottidian wie eyn ander.

Min gut: Husz und hoff, genant Biberach, zinst IIII lb IX ß, Huglin und sant Martin. Item VI stuck silbergeschir, nit vast grosz, / thůnd ungeforlich XVIII gulden /. Item XVI gulden in müntz.

Original, ebenda, bl. 51.

11. Gregorius Bünzlin, kaplan.

11. Magister Gregorius[10]) Buntzlin, capplanus s. Petri secunde prebende altaris sancti Nicolai.

Item II gulden minder VI d git Hans Dhur, der metzger. Item I gulden, git der statscriber Ludwicus Houenstein. Item XIIII ß git der

502 e. [10]) *von anderer hand über Georius korrigiert.*

spital ze Basel. Item IIII omen win, git doctor Hans Silberberg. Item I viertel korns ze Helfferskilch, git Hans Rieher. Item IJ viertel ze Blotzen: Gelt tut IIII lb minus IX rappen, winn IIII omen, korn IIJ viertel.

Presentz und cottidian wie eyn ander capplan.

Dorvon zins ich XII ß uff den kor zu sant Peter. Item husz und hoff, genant Museck, dovon zins ich II lb zu sant Peter.

Item V silberin becher und I kopff, beschlagen. Item I tumenring. Item XV gulden in muntz.

Original, ebenda, bl. 52.

12. Walter Bünzlin, kaplan.

12. Waltherus Buntzlin, capplan der anderen pfrund sant Johans / jetz her Jos. /.

Item XII som wins zu Hohenroderen by Tann. Item I lb VIIJ ß. Dorvon zins ich III lb VIII ß uff dem chor zu sant Peter. — Item dy fruwmesz ze Mutzetz hat XII viertel dinckel, VI viertel habern, IX huner. — Item IIIJ lb von der wuchenmesz zu dem Heiligen crutz. — / Item II meszgwand. /

Presentz und cottidian wie ein anderer.

Min uberkummen gut: Husz und hoff mit siner zugehôr, doruff sol ich noch LX gulden, ze truwen zilen ze zalen. — Item I juchart reben vor Spalentor, zinst XIIII ß zu sant Linhart. — Item I silberen stoff. Item in muntz VIII gulden.

Gleiche hand wie bei Gregorius Bünzlin, siehe vorausgehenden posten; ebenda, bl. 52 v.

13. Sebastian Kappler, kaplan.

13. Ich Sebastianus Kappler von Etteszwil, besiczer der ersten pfründt sant Martinsz in der wirdigen stifft sant Peter zů Basel.

Item guldt diser pfrůnd XIIJ ß zů Hessingen uff Martini. Item ein hüszly, zinset jårlich XXXIIJ ß an die schaffnery sant Peter. Item hab in cottidian unnd presensz wie ein anderer capplan unnd in der fierten wuchen schuldig all tag mesz zů lesen, macht im jar XIII wuchen, můsz ichsz verlonen, wen ich sy nit versechen mag. Item in der obgemelten stifft hab ich zů versechen all wuchen ein gestiffte mesz zů lesen und dovon III lb XV ß, so ichsz selber versechen mag. Item hab ein pfrůnd zů Clingental, bin schuldig ein wuchen umb die andery all tag mesz zů lesen, macht im jar XXVI wuchen, hab dorfon XVII lb XII ß IIII d; so ichsz nit versechen selber mag, můsz ichsz mit XIII lb verlonen. Item aber I pfrůnd zů sant Andres, bin schuldig all tag da mesz zů lesen und uber die teglichen messen můsz ich noch in minem costen XXIII

mesz lon lesen, hab dorfon xxxv lb xi ß iiii d, so ichsz selber versich; můsz ouch den merteil alletag die cottidian der metty versůmen der messen halb; den umb die zitt wirt die metty gesungen; mag in denen pfrônden wol vermerckt werden, so sy gerechnet werdent, was nuczung ich uber haben mag. Item hab vom levitenampt zů sant Peter vii lb ii ß, so ichsz gar verdien.

Myn eygen gůtt: Item hab in gold unnd můncz xv lb xvii ß vi d; bin doran schuldig v lb, hab ich ettleindt *(!)* uff ettlich stůck gelcz. Item hab ouch iii silberbecher, sindt mir fur xv lb an ein schuld worden.

Original, ebenda, bl. 53 und 54.

14. Peter Kessler, kaplan.

14. Petrus Keszler, capplan der anderer *(!)* pfrundt Cosme und Damiani.

Item v viertel dinckels, item ii viertel habern vi sester, item ii seck rocken i sester, item vij lb vii ß, item x huner, als zu Blansingen und ze Buren, uszgenomen x ß ze Basel und ix sester ze Rinwiler lut der register. / — Item ein grůn siden meszgwand. /

Min ererpt und erspart gut: Item husz und hoff, genant Seilers keller, zinst i lb v ß. Item ½ zweiteil reben ze Minder Basel, doruff sol ich viii lb, zinst xiiii ß rappen. Item i juchart reben, Hennencleuwe gelichen umb den dritten som. Item i juchart reben und i viertel ze Krentzach, cost viii lb ze buwen. Item viij som wins zins ze Krentzach. Item vi lb geltzins ze Krentzach. Item ii viertel korns ze Krentzach. Item iiii quart habern. Item v huner. Item ii gulden zins ze Nollingen. Item i ß ze Wilen. Item iiii lb d ze Ougst. Item ii viertel korns ze Rinach. Item i viertel korns ze Bencken. Item iiii viertel korns ze Hegenhein. Item ii viertel korns und ii lb ze Ruderbach. Item v viertel korn ze Ryspach. Item ½ zweitel reben ze Hesingen, do gib ich iiii sester korns zins. Item ii lb d ze Bulbencken. Item viii lb ze Riehen uff iren iiii. Item ii viertel korns ze Riehen. Item i lb ze Wyl. Item ij½ viertel korns ze Houingen. Item ii viertel korns ze Stein. Item iiii lb in der Langen Ow, do soll ich noch lx lb. Item zins jerlich by ix lb und xi sester korns. — Kein silbergeschir noch barschafft, wan ich alzit habb angeleydt von wegen miner mutter und arme geschwisterten.

Presentz und cottidian wie eyn ander. Min pfrund ze Alszwyl tut mir jerlich xiiij½ viertel korn und habern. Schuld so man mir ze thun ist, tut by hundert gulden.

Original, ebenda, bl. 55.

15. Johann Beham, kaplan.

15. Redditus prebende secunde altaris sancte Kathrine ecclesie sancti Petri Basiliensis 1525. Johannes Beham possessor.

Item plebanus in Holtzein dat Martini I lb II ß. Item die presentz uff Burg dat Martini V ß. Item Hans Wentkes (?) in Witterwiler dat Martini XII ß. Item Ruti Burcky dat Martini III ß. Item Heyny Hug dat Martini III ß. Item Max Gressli dat Martini V ß. Item Conradt Davidt der metzscherr dat Martini IIII ß. Item Linhart Ritter dat Martini ¼ viertel spelt. Item Hansz Meister und Frydli Hugi dant Martini ¼ viertel spelt. Item in der cottidiany so vil ich verdienen deglichen. In der presentz, den gib ich zinsz VII ß. Item von ein altare Sebastiany, so Grynnezschwy gestifft hett, alle wochen III mesz můsz handt, und allwegen miserere mei mit der collect fidelium ob dem grab; darvon hab ich X gulden und ein húszli oder von II lb. Dasz ist der pfrundt gůtt: I kelch, II casugel, II alban. — Item das husz in der vorstadt, ist min eygen, davon gib ich I gulden zinsz, ist widerkouffit mit XX gulden in gold.

Dasz min erb: Item in sylbergeschier X stůckh uff VI lott, VII½ und VIII lott. Item kleynend und geld: nutz. Item aber in Waltenhin uff Jerg Můller II viertel spelt, widerkouffit XX lb.

Item aber Wittlichen uff der můlle II lb geltz widerkouffit mit XL lb und mir schuldig acht jar. Johanes Beham.

Original, ebenda, bl. 57.

16. Wolf Ruman, kaplan.

16. Wolff Růman, capplon an sanct Petter zů Basel, besitzer der ersten průndt (!) sanct Johannis baptist oder ewangelist, anno 25°.

Item darvon hab ich jerlich ingon als nachvolgt: Item zů dem ersten gibt mir der lupriester jerlich IIII gulden, I lb III ß für I gulden. Item min herr burgameister Adelberg Meyer in vogts wisz XVIII ß. Item Heinrich Spilman XXXII½ ß. — Zů Lerrach: Item Jacob Morder X ß. — Crenczach: Item Fridli Můller der jung XI rappa und ¼ hůn. Item Hans Buharar IIII ß minder III d und I hůn. Item Engelhart Weczel XI ß. Item Hans Brůgel VI ß minder II d und I hůn und X eiger. Item Hanns Wiland VIII ß I hůn. Item Hanns Kieffers wittwa III rappa. Item Lienhartt Danczer VIII ß II hůnner. Item Hans Solner, Erhart Danczer, Hans Bieler XIII ß. Item herr Peter Kesler I ß. Item Martin Hiltbrands wittwa I ß. — Wilen: Item der appt zů der Himmelportt III ß II hůnner. Item Hans Meyer I ß me X½ rappen und ¼ hůn. Item Hans Meyers sun X d. Item Clausz Merck X½ rappa. Item Ůli Howinger XI rappa. Item Uli Gyr XI rappa. — Riehen: Item vogt Ôrtli II ß. Item Ludwig Meczers nachkummen II ß. Item Ůli Datt XII ß und V klen sester korn. — Důllicken:

Item Hensli Webers wittwa III rappa. Item Jacob von Ötlicken V d. Item Pauli Kellers wittwa, Claus Gúlczli gend V d. Item Marx Äpptli IIII d. Item der lûppriester von Rôtlen IIII d. Die hend mir nie núntz geben. — Item III stúck reben zů Dúllicken, hab ich II verlihen umb den teil und ist der teil den fünfften omen, geben si mir. Item das ein stúckli verding ich zů buwen umb III lb. Item ein bomgartten, hab ich verlihen jôrlich umb I somm win fúr allen núcz. Item ein hanfbini und ein ¼ juchart acker und I juchart hûrst, hab ich núncz von. — Item ein husz uff dem blacz mit einem gartten. — Item ein bermenti meszbûch. Item II bermenti unninbunden bettbiecher, altt. Item III alba und dry casuckel.

So ich usgib zů zins: Item von mim husz II gulden, me vom gang ubern blacz V ß. Item dem Ûli Datten von Rien IIII sester haber. Item vonn den gůttern zů Dúllicken zůerst dem goczhusz II ß, dem pfarrer XVI rappa. Item der presenz uff Burg ¼ somm win VIII mosz, me VI sester haber und fesen geteilt. Item von mim gårtli hinder dem husz II ß uff Burg an Unser frouwen buw.

Item ich hon weder geltt noch silbergschir und weder korn noch win.

Original, ebenda, bl. 59 und 60.

17. Niklaus Peter, kaplan.

17. D. Niclaus Peter, caplan zů sanct Peter.

Die ander capleny des altersz sanct Martins zů s. Peters zu Basel, so ich Niclaus Peter besytz, hat jerlich ingon XV Rinscher guldy uff minsz gnedigen, hochwirdigen fursten und herren, herren Hugo, bischoff zů Costenz sigil. Item ein husz im Dotengeslin ob her Hans Reinhart Reinhardy gelegen, darvon jerlich zinset dem schaffner zu sanct Peter XVI ß. Item dem prediger closter zů Basel IIIj ß. — Mer hab ich ein kelch mit paten und II meszgwandt. — In silbergeschier: Item hab ich ein retzenmesser mitt silber beschalgen, gestot mich II guldin. Item XI leffel mit silber beschalgen, gestot mich XX ß. — Item hab ich von miner vatter und můter selig geerbt aker und matten, gelegen zu Moriville im Lotringen under dem wolgebornen groffen Felix von Werdenberg, facit XVI ß. — Item ich hab IX guldy im barem geltt. — Item man ist mir schuldig XXX lb. — Item hab ich presentz und quotidian wie ein anderer caplan. — Item sust hab ich nutt dan huszrott, kleider, bůcher wie ein armer priester.

Original, ebenda, bl. 61.

18. M. Stephan Schmid, caplan zu s. Peter.

Die andern caplany desz altarsz der helgen dry kunig zů s. Peter zů Basel, die ich, M. Stephan Schmid han, die hatt jerlich fier lb IIIIj ß;

die gitt der wolgeboren herr herr Hans Christophel von Mörsper(!). Item meister Hans Kůbler under der scherrer husz gitt jerlich xiij ß. Nitt me hatt sy, wåder husz noch hoff etc. — Darvon gib ich jerlich zinsz xxii ß dem schaffner zů s. Peter. — Item so han ich die pfar zů Arlesen biszhar gehan; von der han ich zů gůtten joren x fiertel korn, item v fiertel haber, item v soum win, item i fiertel korn, ½ fiertel haber; dasz halb gib ich minem alten herren, herr Jacob Höchsel an den Steinen, so er mich erzogen hatt und hatt mir die pfar übergeben. — Item ich han iiij½ gulden in muntz. — Item man ist mir schuldig fierzig gulden. — Item sust han ich nutt dan huszrott wie ein armer priester. Item kleider, bůcher, noch miner armůt. — Item han ich presentz und quotidian wie ein anderer caplann.

Original, ebenda, bl. 63.

19. Her Christan Müller, caplan zů s. Peter.

Die caplany der Bydermennin, die jecz hatt her Christan Müller, die hatt jerlich ingon xx gulden; item iii lb; item xii ß; item iii lb iij½ ß; item i lb iii ß; item iiii fierzel korn; darum ist noch desz spital halb ein zang vor gericht nitt uszgetragen; in summa xxxii lb xviij½ ß iiii fierzel korn. Item ein husz in der Nůwen vorstat gelegen mitt einem garten, ist von minen forfaren nitt in buw gehalten und buwen notturftig. — Darvon můsz ich jårlich pension gen meister Bernhardin zum Lufft xvii gulden. Item mer armen lůten ein geriefte spend, dryfft sich ein kronen. — Item so hatt die caplany ein kelch mitt patenen. Item iii alben und meszgwandt. — Item so han ich presentz und quottidian wie ein anderer caplan. — Item so bin ich schuldig by xx lb von wegen miner caplany. Man ist mir nutt *[schuldig]*. — Item so han ich sust nutt dan bucher, kleider wie ein armer priester.

Aufzeichnung durch die hand des Stephan Schmid (siehe nr. 18), ebenda, bl. 65.

20. Cornelius von Laufen.

20. Cornelius von Louffen, capplan bi sanct Peter zů Basel, anno 1525; die ander cappellany sancte Magdalene.

Item zů dem ersten miner capplany halb hab ich ein lehen in Ober Hagental, dasz ich dan im xxii jar verlihen hab; dorvon han ich all jar iiij½ fiertzel dinkel; disz jar statt mir noch usz. Item in Walpach all jar ii fiertzel vii grosz sester dinkel und ein fiertzel ix klein sester haber. Item hie zů Basel i lb v ß, gitt der jung Hansz Stoltz, burger zů Basel. Item der capplanen schaffner zů sant Peter gitt mir all jar von der gmeinen capplanen zinsz, den wir dan hand all jar ingon, ii fiertzel dinkel. — Item darvon geb ich all jar den gemeinen capplanen xv ß. — Item ein husz hab ich, dorvon gib ich all jar iiij½ gulden. — Item wasz die obgenant capplany hatt von ornament, ist nam-

lich ein silberen kelch, etlich deil doran vergůlt und II corporal, II meszgwand lůndisch mitt iren zůkerend und ein meszbuoch. — Item der barschafft halb hab ich nůtt, weder silber noch gold, dan ein wenig husrot und kleider.

Original, ebenda, bl. 67.

21, 22. Heinrich Kölner, glockner.

21. Das ist das corpus der ersten pfrůnd des altars sant Cosme und Damiani der loblichen stifft sant Peters zu Basel, welche ich, Henrich Kelner, glockner der erstgedochten stifft jetzmol besitz.

Item v lb zu Hagen und Thůmringen die gemeyn, Philippi und Jacobi, sind noch schuldig. Item x ß zu Hunigen Ulrich Strusz, Valentini, ist III zinsz noch schuldig. Item funff gulden, xxv ß fur den gulden, hie zu Basel Heini Ösy, ist mirs noch schuldig. Item xvi rappen von dem selbůch, gibt der schaffner, ists schuldig.

Item III meszquand (!) mit III alben. Item I coporal. Item II bermetten bettbůcher. Item I meszbůch usz bermett. Item I klyn huslin in dem Platzgesslin. — Von diser capplany můsz ich geben jerlich dem, so mir die mesz in der ordnung versicht, fúnff pfund.

22. Hie volget das corpus der fierden pfrůnd des altars Unser lieben frowen in der cappallen, zu latin Marie prioris genant, welche ingecorporiert und ingelibet ist dem ampt der glocknery der wurdigen stifft sant Peters zu Basel, welichs ampt vergunt und gelihen ist mir, Heinrich Kolner, yetzzumol glockner zu sant Peter usz sundrem gunst von minen wurdigen herren des cappitels zu sant Peter.

Item II gulden, xxIII ß für den gulden, junckher Stoffel von Ramstein, ist noch nit verfallen; Bartholomei. Item funff gulden, xxv ß fur den gulden, die gemeyn zu Furbach, ist nit verfallen; Martini. Item xx gulden, xxv ß fur den gulden, junckher Morand von Watewil; sind nit verfallen. Item funff gulden, xxIII ß fur den gulden, gibpt der buw sant Peter; osteren verfallen. Item III ß von dem husz zu der Schwartzen kannen by Spalentor; ist bezalt. Item hatt ein husz gegen der kilchen uber, heist man die glocknery. Item VII ß von dem wisen durch das gantz jor, gipt der schaffner s. Peters. Item plybt mir der schaffner by acht pfund ongevorlich.

Von diser obgenanten summ gib ich jerlich: Item II lb x ß VIII d dem schaffner sant Peter; pfinsten. Item II lb dem cottidianer, liechtmesz verfallen. Item v ß in der capplanen bůschen, in mertzen, ist ferfallen. Item III ß II d von dem husz der glocknery, Jocob Rotten, liechtmes. Item III ß von dem husz der glocknery, Clingental, Martini. Item v lb die ordnung zu versehen, jerlichen. Item in der. presentz

xiii lb ungevorlich, wie ein andrer capplan, so ichs verdien oder xiiii lb, noch dem unser vil oder wenig sind. Item in der cottidian xii lb, wie ein andrer capplan und soverr ichs verdienen. — Item in silbergeschir, in barschafft, cleynett weysz ich nüt, ich bin aber by den lx lb schuldig. Item in ligenden gůttren, die mir zugehorig sind oder eygen min sind, weisz ich und hab nütz.

Original, ebenda, bl. 69 f.

23. Gregorius Wey, kaplan.

23. Gregorius Wey, primus cappellanus sancte Catherine in ecclesia sancti Petri Basiliensis, census cappellanie ejusdem, 1525.

Item in primis zehen gulden gelcz, zinset frow Agnes Einfeltigen, burgerin zů Basel. — Item zů Herlisheym ein pfundt von eim husz uff dem graben / gitt Thomman Vischer /. Item Christan Bruning (?) ein pfundt, ouch von einem husz. Item Theobaldus Bisinger xii ß. Item Hans Reinbolt iii ß, nunc Jerg Müller. Item Cůnrat Franck i ß. Item Hans Müller, alias bouckenschlaher i ß. Item Pauli Sticker in Morswiler ij omen rotwin. Item Paule Meczger in Morswiler i omen rottwin. Item Cůnrat Miller ein ½ omen rottwin. Item Lux Schinder i omen: 3 lb v ß. Usz allen denen zinsen hab ich biszher nitt me mögen bringen den tri pfundt v ß; aber yeczundt wend sy gar nitt me gen.

Item zů Wil in des margrofen landt Fridli Focktlin gitt ½ soum wiszwin. Item Ůli Ôri ½ soum. Item Hans Bucklin ½ soum. Fridlin Walther von Riehen v½ mosz. Hans Kůffer xi mosz. Item Blesy Siglin ii omen. Item Claus Kongen i omen. Item Jorg von Ettlicken ½ soum. Item Fridlin Weber ii omen. Item Fridlin Schoni ½ soum. Item Ludi Meiger ii omen: Summa v soum win; went nütt me gen. — Item in Tullicken Jerg Kummi i omen. Item Paulus et Hans Burgi ½ soum. Dise gent gar nütt me, ouch sint die reben schier gar abgangen. Ueber diesen win ist kein brieff noch sigel, es stott in libro vite in testamento prepositi / Terwiler. / — Item widerum zů Wil ½ gulden, gitt Jerg Mercz. Item zů Nider Michelbach try fierzel korn, gitt Pauli Schaffner, will ouch nitt me bezalen. Item presenzer uff Burg v ß vom husz zum Bart v ß, welche v ß můsz ich hinusz gen ad pixidem cappellanorum. Item presenz und quottidian als eim anderen capplan, wen ich sy mitt miner arbeit verdien.

Idem Gregorius Wey, cappellanus s. Petri Basiliensis etc. in sinen eigen gütteren, was er hatt und vermag: Item in ligenden noch in varenden gancz nütt weder husz noch hoff noch huszrot, sunder allein in barem gelt vierzig gulden. Item weder zins noch gult, sunder er und sin her hand zwenzig gulden libgeding uff unseren gnedigen herren

der statt Basel noch inhalt des briefs kurzlich von ynen herkoufft. — Item der schaffner zu sant Peter ist mir schuldig v gulden von der presencz. — Item ich hab ein guldens ringlin, ist fillicht II kronen wert. — Item uff der pfarr zů Rufach han ich bissher gehan zehen gulden pension alle jor, ist mir yetzund abgangen, ursach, man will mir nůtt me gen. — Item aber uff einer pfar VI gulden pension, ist des capitels sancti Ursicini, ist ouch abgangen, wan man will mir ouch nutt me gen, so kan ich nieman zwingen. *[Diese beiden zinse]* sint mir abgangen, wan man will weder mir noch anderen keine me gen. Ideo (?) etc.

Original, ebenda, bl. 71 und 72.

24. Johannes Reit, kaplan.

24. Die trit caplony [sancte crucis] zů s. Peter zů Basel.

Item meister Lorentz Gerwer an den Steinen und sin vetter gent XXIIII kleine sester dinckel / Es sind IIJ vernzel /. Item Clewin Lang zů Witentzwiller, git I halbe firtzel dinckel. Item das husz neben dem sessel git XVIII ß Gregorii. Item das husz neben dem meister Lorentz Gerber an den Steinen, git IIII ß / Johannis baptiste /. Item dorvon gib ich den caplonen zů sant Peter in der buschs v ß. / Hat ouch kein hüsz das zů der caplony gehortt. / Item ich hab ein husz zu Maszmůnster, das hab ich ererbt von minem vatter seligen und ein silberbecher.

Johannes Reit.

Original, ebenda, bl. 73.

25. Gregorius Ploss, kaplan.

25. Gregorius Plosz, capplan der andern pfrůnd Unser lieben frawen altars gegen dem umgang zuo sant Peter.

Item harnach folgt, was zů diser pfruond gehört mit zinsz und anderem: Item ein silberin kelch und ein corporal on a (!) laden. Item ein alt rot und bősz meszgwand mit einer alben und zůgehörd. Item ein alt pergamen meszbüoch und ein papirin new messbüoch, disz ligt als in der sacrasty im kensterlin. Item ein hüsz in der Newen forstatt. — Zinsz: Item III gulden, für den gulden I lb III ß, zinsz, gibt Hans Fischer zů Mindern Basel uff sant Johans des teuffers tag, das haübtgůt düot LX gülden an gold. Item XXXI ß zinsz gibt meister Hans, büchsenmeister zů Basel, uff Unser lieben frauen tag der verkündung; das haübtgůt düot XXXI lb. Item IIII viertzel spelten, gend uff sant Martins tag Hüglin Büob, Steffan Küontz und Hans Bopplin zů Obern Ranspach, all unverscheidenlich haubtverkeuffer. Item III viertzel spelten, gibt Gregori Strusz von Sünderstorff uff sant Laurentzentag. — Item von den obgestimpten III viertzel korn gibt alle jor hynusz ein capplan diser pfrüond XIIII ß dem assisiatampt desz fronaltars. Item mer gibt dise pfrüond ally jor hynüsz IIJ ß an die pixen der gmeinen

capplan zů sant Peter. — Item so ist disz min eygen gůt, so ich in schülden hab uff disen tag, důt xxvii lb i ß. Item dorgegen bin ich schüldig důt xv lb iii ß vi d.

Original, ebenda, bl. 75 und 76.

26. Thomas Brunus, caplan zů sant Peter.

Die erst caplany des altars Marie prioris, die do mir erst worden ist disz jors noch osteren.

Das korn: Item ii fiertzel korn, die gitt Hans Clewe von Rispach. Item Jerg Stöcklin von Ettingen gitt ii fiertzel korn. Item Heine Karrer von Oberen Michelbach git ij korn. Item Burckart Mangolt von Oberen Michelbach git ½ fiertzel korn. Item Clewi Cünnczly von Wentzwiler gitt xiii sester korn. Item Hans Buecklin von Effringen gitt i fiertzel korn und i hůn. Item der vogt von Bettingen gitt i fiertzel korn. — Der win: Item Lienhart Schöny von Will gitt ½ soum win. Item Martin Schnider von Will gitt jerlich i soum win. Item Martin Weczel von Will gitt i soum win. Item Clewyn Besselin von Will gitt i soum win. Item der schaffner des capitels zů sant Peter gitt jerlich xxxiii ß und iiii d. — Item so hat die caplany ein husz, das heist zů dem Guldenen ring, das litt zwüschen meister Jacob Waltenheim und dem Schwarzen beren und gitt jerlich zins ii gulden den Predieren, und můsz ouch das husz in buw und eren halten. — Item so hat die caplany ein silberen kelch und i mesbůch. — Aber das korn und den win, das ich solt disz jor innemen, das můsz ich an den buw zů sant Peter geben fur die ersten früchten.

Item ich obgemelter Thomas Brun hab bishar mines eigenen gůcz nüt, dan das mir min vatter Petter Brun, der solenmacher, und min můtter geben handt.

Original, ebenda, bl. 77.

27. Heinrich Froberger, kaplan.

27. Zinsz der vierden pfrund sant Catharinen altar sant Peters stifft zu Basel, als in des margroffen land und als Vischingen, Egringen; besitzt meister Heinrich Froberger von Brunentrutt / ist wonhafft ze Brunnentrut/.

Item in gelt vii lb x d. In dinckell ix vernzel xiij klein sester. In haberen iij fiertzel. In winzinsz: ettlich teyl reben, hand ettliche jor geben xvi oder xx soum, dis vergangen jor nit me dan vier som. Inn hůnren lx.

Usz obgemeltem corpus můsz man jerlich geben als harnoch stott: Item in die cottidian zů sant Peter iiij lb. Item zum jor in den ii dörffren Vissingen und Egringen all jor xii mesz lossen lesen. Item so dan im herbst, so der capplan in sinem costen den win samlen sol.

Item v lb von der ordnung zu versehen. Item ein eignen kelch, silbren ubergult. Item 1 meszbuch, 1 meszgewandt.

Original, ebenda, bl. 79.

28. Johannes Loserer, kaplan.

28. Redditus prebende tertiae altaris Cossme et Dampmyany ecclesie s. Petri Basiliensis. Johannes Loserer, possessor / ist wonhafft ze Oberen Baden /.

Item zů erstem uff Berner xxi gulden. Item aber uff erben Rynyssen ii lb xi ß. Item ein husz, dovon git er alle fronvasthen x ß. Ad presentz zů s. Peter, ist jar (!) ii lb. [Johanes Loserer][11]). / Item 1 silberen vergultten kelch, ii corporal, 1 blow syden meszgwand /.

Aufzeichnung von fremder hand, ebenda, bl. 81.

29. Johannes[12]) *Mann, kaplan.*

29. Die zinnsz: n. Mann, capplan der dritten pfründt sannt Niclaus altars zü sannt Peter / ist wonhafft ze Rihenn /.

Itém zů Colmar xi lb iiii ß. Item zü Michelbach iij viernzel. Item zů Sierennts ii viernczel x sester. Item zü Leymen 1 viernczell. Item ein sydin meszgewandt mit aller siner zügehördt.

Gleichzeitig, von der hand des Jakob von Waltenheim, ebenda, bl. 83.

30. Mathias Guldin, kaplan.

30. Corpus der andren pfrund des altars crucis zu sant Peters stiffts zu Basel, besitzet her Mathias Guldin / ist wonhafft im Pfirtter ampt /.

Item x gulden gehept uff den ii huser des Messers und Specklis husz, scherersz, sind abgelosst, sind wider angeleit, und korn ist mir nit wussen wo. Item ii fiertzel korn, gibt Lienhart Lutzller von Stetten by Hegenheym. — Item dovon musz er alle jar geben iii lb 9 ß der cottidian. Item v ß den capplanen. Item viii lb fur die messen, dan alle wuchen můsz er halten ii messen on die ordnung, und so er nit hie ist, hatt er nütt dorvon.

Gleichzeitig, von fremder hand, ebenda, bl. 84.

31. Hans Einfaltig, kaplan.

31. Disz ist das corpus der ersten pfrund des helig crutz altars der stifft sant Peters zu Basel, welche ich Hans Einfeltig jetz mol besitz.

Item vi ß von dem husz zu der Rotten hennen, gitt der schaffner zu sant Peter. Item iij ß ii d von dem husz Birseck by der Rotten hennen, Grieb, Martini. Item xx d von dem nesten husz an Birseck. Item iiii ß minder ii d von dem sellbůch, gitt der schaffner s. Petri. Item iij lb von dem husz zu der Rosen by dem Goltbrünnen an dem

502 e. [11]) *Durchstrichen.*

[12]) *Der vorname nach s. 514, zeile 24.*

Fischmerckt, eygenschafft Hans von Seltz, der schnider. Item Claus Lapp von Riehen I lb IIII ß, nativitatis Marie. Item Hansz Cristen zu Wil XIIII d, Martini. Item II ß IIII d vom husz zum Crutz an Spalen, gitt der schůmacher, Martini. Item I lb Hansz Gochter von sinem husz, Martini. Item IIȝ ß II d von dem nesten husz Hans Gochters, gitt der schnider in Obren Michlenbach, Martini. Item III ß von dem husz zum Pflug an Spalen, Martini. Summa V lb XVII ß IIII d.

Disz ist anzeigung, was ornat und zierdt disz capplany hatt: Item ein kelch / vergůlt /. Item I albon. Item I meszbůch. Item hatt ein husz, stosst an die probsty zu sant Peter, zinset alle jor XXX ß der presentz.

Original, ebenda, bl. 85.

502 f. *[1525 Mai/Juni].*

Amtlicher auszug aus den angaben der chorherren und kapläne.

Harinn stat, was die thumhernn unnd gmein caplanen zů sannt Peter uber die presentz, die harinn nit begriffen, inn zins, gůlten, vonn wegenn aller irer pfrůnden, ouch für ire personen eigenns gůtz, jerlichen ingonds sampt irer barschafft, so sy haben.

Thumherren hat jeder ein jar von der presentz XL lb, cottidian XXIIII lb, bruderschafft I lb VIII ß.

Den capplanen tut die presentz XIIII lb, cottidian XII lb, bruderschafft I lb IX ß, korn zinsen I viertzel dinkel.

Doctor Ludwig Ber *(1)*[1]).

Vonn wegenn siner pfrund unnd propsty: Inn gelt XIIII lb XV ß. Inn korn unnd habernn XXXIII viertzel. Inn wynn IIIȝ soum. Summa LI stuck. — So hat er jerlichenn siner eignen gulten fallen: Inn geltzins LXII lb X ß. — Summa beider zinsen von wegen der pfrund und sins gutz tůt I^{c} XIII stuck.

Connrat Hanffstengel *(2)*.

Vonn der pfrund: Inn gelt IIII lb XIII ß. Inn korn und habern II viertzel. Inn win II soum. Summa VIII stuck. — So hat er fur sich selbst: Inn korn und habern Iȝ viertzel. — Summarum beider zinsen vonn wegen der pfrund und sins gůtz tůt X stuck.

Diebolt Oigli *(3)*.

Vonn wegen siner pfrůndenn: Inn gelt XXVI lb. Inn korn IIII viertzel. Inn win XIIII soum. Summa XLIIII stůck. —

Vonn wegenn sins eigenn gůtz: Inn geltzins LXIX lb. Inn korn XVIII viertzel. Summa LXXXVIIstuck. — Summarum beider zinsenn vonn

---

502 f. [1]) *Die ordnungsnummer hinter den namen der chorherren beziehen sich auf die entsprechenden angaben in nr. 502 c.*

der pfrund und sim gůt harrůrend tůt: Inn gelt LXXXXI lb. Inn kornn XXII viertzel. Inn win XIIII soum. Summarum I^{c} XXVII stuck.

Thoman Keller *(4)*.

Vonn wegenn der pfrůnd: Inn gelt XI ß. Inn kornn IIII viertzel. Summa V stuck. — Vonn wegenn sins eignen gutz: Inn geltzins XXX lb X ß. — Summarum beider zinsen von der pfrund unnd sin gůt harrůrend tut XXXV stůck.

Doctor Hanns Gebwiler *(5)*.

Vonn wegen der pfrund: Inn wynn IJ soum. Vonn wegen sins gutz: Inn gelt XXX lb. Inn win I soum. Summa XXXI stuck. —

Summarum beider zinsen sins gutz und von der pfrůnd XXXII stuck.

Hanns Wagner *(6)*.

Vonn der pfrund: Inn gelt IIIJ lb. Inn kornn IIIJ viertzel. Summa VIII stuck.

Niclaus Steinmetz *(7)*.

Vonn der pfrund: Inn win II soum. — Vonn sins eigenen gůtz: Inn geltzins LXXXXIII lb. — Sumarum beider zinsen tůt LXXXXV stuck. — Inn barem gelt XLVIII lb.

Niclaus Briefer *(8)*.

Vonn der pfrund: Inn win IIJ soum. Inn gelt XII lb XIII ß. Summa XV stuck.

Johannes Gebwiler *(9)*.

Vonn pfrůndenn: Inn win XXX soum. Summa per se.

Gmein caplanen.

Sebastian Můller *(1. 2)*[2]).

Vonn der lutpriestery unnd von der pfrůnd: Inn gelt XXXII lb. Inn kornn unnd habernn XXVIII viertzel. Summa LX stuck.

Der predicannt *(3. 4)*.

Vonn wegen der predicatur unnd der pfrund: Inn gelt LII lb. Inn korn XVII viertzel. Inn winn VII soum. Summa LXXVI stůck.

Egidius Richolff *(6)*[2]).

Vonn der pfrund: Inn gelt XXIII lb. Inn korn III viertzel. Summa XXVI stuck.

Heinrich Rinck *(7)*.

Vonn der pfrund: Inn gelt XIX lb. Inn win III soum. Summa XXII stůck. — Sins eignen gůtz: Im geltzins XXX lb. Inn korn VII viertzel. Inn wynn XIII soum. Summa L stuck. — Sumarum beider zinsen sins gůtz unnd der pfrůnd LXXII stuck.

---

502 f. [2]) *Die ordnungsnummer hinter dem namen bezieht sich auf die folge der kapläne in nr. 502 e.*

[2]) *Der auszug aus den angaben des Balthasar Vogel (5) fehlt.*

Marx Vogel *(8)*.

Vonn der pfrund: Inn gelt xxiiii lb. Inn kornn v viertzel. Suma xxix stück.

Jacob Waltenheim *(9)*.

Vonn der pfrund: Inn geltzins xliii lb. Summa per se. — Sins eignen gůtz: Inn gelt xiii ß. Suma per se. — Summarum beider zinsen xliiii stuck. — Inn barem gelt xxix lb.

Jeronimus Kůni *(10)*.

Vonn pfrůnden: Inn gelt iiii lb xviii ß. Inn kornn x viertzel. Summarum xv stuck. — Inn barem gelt xix stuck.

Gregorius Bůntzli *(11)*.

Vonn pfrůnden: Inn gelt iiii lb. Inn korn iij viertzel. Inn win iiii omen. Sumarum viii stuck. — Inn barem gelt xix lb.

Waltherus Buntzli *(12)*.

Vonn pfrunden: Inn gelt iiii lb xvii ß. Inn kornn unnd habernn xviii viertzel. Inn wynn xii soum. Summarum xxxv stück. — Inn barem gelt x lb.

Sebastean Kapler *(13)*.

Vonn pfrůnden: Inn gelt li lb. Summa per se. — Inn barem gelt xv lb.

Peter Kesler *(14)*.

Vonn pfrunden: Inn gelt vii lb .vii ß. Inn korn unnd habernn viij viertzel. Suma xvi stuck. — Sins eigenen gutz: Inn gelt xxiii lb. Inn kornn und habernn xxxv viertzel. Inn win viij soum. Summa lxv stück. — Summarum beider zinsen von den pfrunden unnd sins eignen gůtz lxxxi stück.

Johannes Beham *(15)*.

Vonn pfrůnden: Inn gelt xv lb. Inn korn i viertzel. Summa xvi stuck. — Sins eignen gůtz: Inn gelt ii lb. Inn korn ii viertzel. Summa iiii stück. — Sumarum xx stück.

Wolff Ruman *(16)*.

Vonn pfrunden: Inn gelt xi lb xiiii ß. Inn win i soum. Suma xii stück.

Niclaus Peter *(17)*.

Vonn pfrunden: Inn gelt xviii lb xv ß. Summa per se. — Inn barem gelt xi lb.

Steffan Schmid *(18)*.

Vonn pfrunden: Inn gelt iiii lb xvii ß. Inn kornn xvi viertzel. Inn wynn v soum. Summarum xxvi stuck. — Inn barem gelt v lb.

Cristan Můller *(19)*.

Vonn pfrůnden: Inn gelt xxxii lb xvii ß. Inn korn iiii viertzel. Summa xxxvii stuck.

Cornelius von Louffen *(20)*.

Vonn pfrůnden: Inn gelt I lb V ß. Inn kornn VIII viertzel. Summa IX stuck.

Heinrich Kolner *(21. 22)*.

Vonn pfrunden unnd der glocknerye: Inn gelt XXXXV lb. Summa per se.

Gregorius Wey *(23)*.

Vonn pfrunden: Inn gelt XVI lb. Inn korn III viertzel. Inn win VII soum. Summa XXVI stuck. — Sins eigenen gůtz: Inn libdingzins XX lb. Suma per se. — Sumarum beider zinsen XXXXVI stůck. — Inn barem gelt XXXX lb.

Johannes Reit *(24)*.

Vonn pfrůnden: Inn gelt I lb III ß. Inn korn II viertzel. Summa III stůck.

Gregoriusz Plosz *(25)*.

Vonn den pfrunden: Inn gelt V lb. Inn kornn VII viertzel. Summa XII stůck.

Thoman Brun *(26)*.

Vonn pfründen: Inn gelt III lb III ß. Inn kornn VIIIʒ viertzel. Inn win IIII soum. Suma XV stůck.

Heinrich Froberger *(27)*.

Vonn pfründen: Inn gelt VII lb. Inn kornn unnd habernn XII viertzel. Inn winn IIII soum. Summa XXIII stůck.

Johannes Loser *(28)*.

Von der pfrund: Inn gelt XXVIII lb XVI ß. Summa per se.

Johannes Mann *(29)*.

Inn gelt XI lb IIII ß. Inn kornn VI viertzel. Summa XVII stůck:

Mathis Guldin *(30)*.

Vonn der pfrund: In kornn XX viertzel. Summa per se.

Johannes Einfeltig *(31)*.

Vonn der pfrund: Inn gelt V lb XVII ß. Summa per se.

Inn suma so vermogen die thumhernn und gmein caplanen sant Peter harinn gschribenn inn zins und gultenn vonn irnn pfrůnden harrůrende:

Inn gelt V^{c} XXXV lb XV ß. Inn kornn unnd habernn II^{c} XVI viertzel. Inn win LXXXXIX soum. Sumarum VIII^{c} LI stůck.

So habenn die bestimpten thumhern und gmein caplanen fur ire personen eigen jerlich zins fallende tůt: Inn gelt III^{c} LX lb. Inn kornn unnd habernn LXIII viertzel. Inn wynn XXI soum.

Suma des vermogen vonn wegenn irer pfrunden unnd eigenns vermogenns tůt zůsamen I^{m} II^{c} XXXV stuck.

Inn barem gelt I^{c} LXXXXVI lb.

Verzeichnis, ausgefertigt von der städtischen kanzlei. St.-A. Basel, Akten Domstift QQ1.

502g. *[1525 Mai/Juni.]*

Einnahmen und ausgaben des ölamts, des bau und der organistenpfründe.

Disz register halttet innen das innemmen und uszgen des ôllamptz, des büw und des organisten pfründt.

Ôllampt, büwampt, organisten pfründt: von disen III emptteren kümpt kein haller den personen der stifft zů nücz, wan sy schon vil bevor hetten.

Item disz ist das innemmen des ôllampcz zů sanct Peter zů Basel: Item das capittel zů s. Peter zinst uff Simonis und Jude an dises ampt II lb. Item ein lutpriester zů s. Peter uff Margarethe II lb VI ß. Item doctor Môrnach uff Laurency I lb V ß. Item das ampt der qůttidian zinst uff nativitatis Marie an dises ampt II lb VI ß. Item mine herren vom ratt der stat Basel, Martini II lb. Item Peter Lôffel, der würczkremmer, Martini IIȝ lb. Item her Růprecht Wintersz seligen erben, Martini XV ß. Item die presencz zů sanct Peter zinst an dises ampt zů den vier fronfasten I lb XVII ß. Item Peter Tüffel in der kleinnen stat, Martini IIII ß. Item Lienhart Ôtly von Kilchen, Martini X ß. Item Jacob Gebellis erben von Pfirt, Martini V lb. Item Andreas Meczger von Badenwiller, Martini IIIȝ lb. Item Thieboldt Wagner von Bysell, Katherine VI lb V ß. Item Caspar Welmer und Heinrich Bart von Tannenkilch I lb XVIIIȝ ß. Item Thieboldt Keszler von Willen uff Valentini VIIȝ lb. Item jüncker Appollinaris Hôckli V lb III ß. Item das ampt der qůttidian uff annunciacionis Marie II lb VIII ß. Item her Ůlrich Schülthesz IIȝ lb. Item Caspar David der meczger V lb. Item jüncker Morandt von Watwiller VI lb V ß. Item jüncker Cůnrat von Pfirt und jüncker Hemman von Hagenbach, Martini XII mosz ôll. Item der spital zů Basel, Martini VI mosz ôll. Item Steffan Reinner zů Wil I soum win. Item jüncker Hümbrecht von Wessenbürg V fiernzell korn. Summa summarum das ôllampt zů sanct Peter zů Basel hat jerlichen ingon: item an gelt LXI lb I ß VI d; item XVIII mosz ôll; item I som win; item V fiernzell korn.

Item das ôllampt zů s. Peter zů Basel git jerlich usz, doch ein jor mer den das ander, alsz hernoch stot: Item das ôllampt hat uszgen 1520: Item umb XII spenden XXIIII lb IIII ß I d. Item umb ôll zů den ampellen XXVI lb XV ß VI d. Item umb hostien II lb III ß. Item umb meszwin V lb IIII ß. Item umb kolen XIIII ß X d. Item dem sigeresten von ampellen zů bezünden und dem dechan und Waltenheim X ß. Item dem der das ôllampt versicht jorlon II lb. Summa von des ôllampcz wegen uszgen 1520: LXI lb XI ß V d. — Item das ôllampt hat uszgen 1521. jor: Item umb XII spenden XVIIII lb XI ß I d. Item umb ôll

xxxiii lb xiiii ß viii d. Item umb hostien ii lb. Item umb meszwin vi lb xv ß. Item umb kolen viiii ß. Item dem sigeresten etc. wie vor x ß. Item jorlon wie vor ii lb. Summa von des ôllampcz wegen uszgen 1521. jor lxiiii lb xviiii ß viiii d. — Item das ôllampt hat uszgen 1522: Item umb xii spenden xviii lb xv ß i d. Item umb ôll xxxiiii lb xv ß x d. Item umb hostien iij lb. Item umb meszwin v lb vii ß. Item umb kolen i lb iiii ß. Item dem sigeresten etc. x ß. Item jorlon etc. ii lb. Summa von des ôllampcz wegen uszgen 1522 lxv lb i ß xi d. — Item das ôllampt hat uszgen 1523: Item umb xii spenden xvi lb xii ß xi d. Item umb ôll xxi lb iii ß x d. Item umb hostien ii lb xvii ß viii d. Item umb meszwin vi lb iii ß viii d. Item umb kolen xviiii ß. Item dem sigeresten x ß. Item jorlon ii lb. Summa von des ôllampcz wegen uszgen 1523 li lb ii ß vii d.

Disz ist das innemmen des büw zů sanct Peter:

Item der büw hat jerlich uff dem ampt der presencz zů sanct Peter ii lb iii ß iii d. Item von der alten schůl zů sanct Peter xvi ß. Item uff Peter Frischisz erben zů Senheim i lb iiii ß. Item sünst hat der büw núcz uberall gewisser zinsen dan allein was teglich würdt von den frommen lůtten bey pfennigen und sünst handtreichungen, dem man kein nammen geben kan, dan ein jor eptwan 4, 6, 8 oder x lb minder oder mer sollichs thůn mag. Item die grôste hilff, so der büw hat, ist und sindt die ersten frücht, so ein yeder corherr oder capellan geben můsz, namlich jeder corherr zů sinem anfang xxv gulden und ein yeder cappellan, darnoch das corpus siner pfründt gůt ist, wenig oder vill; und on disen zůvall der corherren und cappellanen möcht man den halben teil der kilchen nit in tachüng behallten. Summa der stetten und fixen gültten, so der büw zů s. Peter hat, iiii lb iii ß iii d.

Item der büw zů sanct Peter git jerlich usz, so stet und fix ist:

Item der büw zinst an das ampt der presencz zů sanct Peter viiii lb i ß vi d. Item dem glockner zů s. Peter v lb xv ß. Item bey dem heiligen grab zů singen iiii ß. Item den brotbecken knechten xii ß. Item der stifft amptlütten an der kilchenwichüng x ß und Petri et Paüli x ß, thůt i lb. Item dem der den büw versicht fur sin arbeit nnd jorlon ii lb. Item die liechtstöck zů fegen alle jor ein mol, ist geordnet mit xiii ß 8 d. Item umb palmen zům minsten vi ß. Item gewonlich můsz man zů yedem jor ii mol die alben weschen und die schilt wider anneyen, thůt gewonlich iiij lb, eptwan minder oder mer. Summa so der büw jerlich, wie vorstot, můsz uszgen xxiii lb iii ß ii d.

Item noch sindt hündert zůvel, so man jerlich von des büw wegen uszgen můsz, alsz die orglen, tach, müren, thüren, schlosz, glocken,

seyler, beszman, bücher, ornament etc. der dingen vill in eren zů behaltten.

Item der büw ist der qůttidian schüldig xxxx lb, so sy im yecz gelichen hat, do man die glocken hat gebesseret. Item der büw můsz uszgen noch jüncker Hannsen von Flachszlandcz abgang, alsz er von im entphangen hat, xviii lb ii ß iiii d.

Organist corpüs.

Item die erste pfründt sanct Niclaüs altar ist incorporiert und ingelibet eim organisten, hat zinsz alsz hernoch volget:

Item in der stat Basel: Item Hans Dy der moler v ß. Item Hans Jeckly in der kleinnen stat v½ ß. Item der müller zů dem Esell v½ ß. Item Vit Müllersz erben ii½ ß ii hůner. — Zů Krenczach: Item Claus Schorer i lb. Item Lorencz Lang xii ß. Item Hans Karrer iii½ ß. Item Hans Füchszli ii ß. Item Soldnersz erben i ß. — Zů Kestlach: Item Peter Müller iiii fiertel korn. — Zů Schlierbach: Item Jacob Kleinhenne, alsz ein treger doselbsz, ii fiertel korn und ii fiertel haberen. — Zů Morschwiller: Item Heinrich Künig i½ fiertel korn. Jacob Jüncker i½ fiertel korn. — Zů Binczen: Item Hans Bertschisz seligen hüszfrow als ein tregerin iiii som win.

Item dise pfründt hat das eckhüszli bey jüncker Hansen hoff von Flachszlandt, das zinst dem dechan zů s. Peter jerlich viii ß. — Item hat ein silberen vergültten kelch. — Summa an gelt ii lb viii ß, an korn viii fiertel, an haberen ii fiertel, an win iiii som.

Original, ebenda, bl. 87—91.

503a. *[1525 Mai/Juni.]*

Die angaben der kapläne zu st. Martin gemäß amtlicher aufnahme.

Harinn stat was die caplanenn zu sannt Martin vonn wegen irer pfrundenn inn jerlichenn zinsenn fallenn unnd ingond habenn, doch so ist die presenntz harinn nit begriffen:

Lutpriester by sant Martin.

Hat von dheiner pfrůnden nůt, wartet wie man in versehen wolle.

Johannes Mechel.

Vonn der pfrund: Inn gelt xv lb vii ß. Inn kornn i viertzel. Summa xvi stuck.

Thiebolt Gond.

Vonn der pfrund: Inn gelt x lb. Summa per se.

Jeronimus Vochhan.

Vonn wegen der pfrůnd: Inn gelt xx lb xi ß. Summa per se.

Richart Keller.

Vonn wegenn der pfrůnd: Inn gelt XXI lb X ß. Inn dinckel XXXVIIIIȷ vierzell. Summa LXI stůck.

Peter Segenser.

Vonn wegenn der pfrůnd: Inn gelt XXIX lb VI ß. Summa per se.

Johannes Wiedich.

Vonn wegenn der pfrund: Inn gelt XII lb X ß. Inn dinckel Xȷ viertzel. Summa XXIII stůck. — Item so hat solche pfrund XL guldenn, die sind noch nit anglegt.

Ludwig Grůninger.

Vonn wegenn zweyer pfrunden: Inn gelt XXXXIIII lb. Inn dinckel XV viertzel. Suma LIX stůck.

Sumarum der zinsen so die caplanenn jerlichen fallennd haben tůt: Inn gelt Ic LIII lb IIII ß, inn kornn unnd habernn LXVI viertzel. Inn Summa IIc XIX stůck.

Verzeichnis, ausgefertigt von der städtischen kanzlei; originalangaben der geistlichen fehlen. St.-A. Basel, Akten Domstift QQ 1.

503 b. *[1525 Mai/Juni.]*[1]

Verzeichnis der jährlich zu entrichtenden zinse der kirche st. Martin.

Hernoch volgen die zinsz, so ein kilchen sant Martin jerlichs von ir gibt:

Erstlichs in liptingzinszen: Gon Habszhein XX lb, gon Strasburg XVI lb.

Jerliche zinsz: Herr Benedicts seligen tochter uff Johannis baptiste VI lb V ß / git man jetzt her Jacob Meiern, burgermeister /[2]). Herrn Peter Segesser, so er uf der kilchen angleit, Hilarii IIII lb. V ß, mer Jeorii III lb XV ß; sodan git man im von wegen siner pfrund, als im daran von meister Heinrich Greblin I fl. geltz abglost, desglichen durch Lienhart Sibentalern I lb geltz abglost, tut so lang er lebt II lb V ß. Gon Ystein von einer matten zu Merckt, Martini II ß. Den armen kinden an der Birsz uf exaudi III ß. Von dem pfrundhüszli by miner g. herren kornhusz by den Augustinern jors Martini II ß / nimbt her Fridli Riff in /[2]). Den frowen zů Klingental uff invocavit II lb, mer Martini IX ß; dagegen geben sy uns X ß. Der kürsnerin uf der Ysengassen Gregorii V lb XV ß. An sant Johansbruderschafft uf Burg, Mathei VI lb V ß. Zů den Augustinern vom hindern husz zum Stouf dargegen über, uf invocavit I lb III ß; mer von her Dieboltz seligen

503 b. [1]) *Die datierung beruht auf dem vermuteten zusammenhang dieses dokumentes mit den nr. 501—503 a der B. R. A.*

[2]) *Nachtrag von anderer hand.*

pfrund, Martini v ß; dagegen geben sy uns i lb. Zu sant Peter an dz ölambt von des helfers husz, Martini v ß; mer von Smaz*(?)*hansen des wagners husz, so nun unser ist, Martini ii lb i hun. Dem grosen spital von des helfers husz v ß; aber dem spital von dem husz Beiwyler gnant unden an Michel Rütners seligen hof uff Galli i lb iii ß. Her Hans Mecheln von wegen siner pfrund vi ß, solang er die besitzt. Der universitet x lb. Dem gmeinen almusen xv lb xiii ß. Summa 98 lb 6 ß.

Original. St.-A. Basel, St. Martin, H 1.

504. *[1525 Mai/Juni]*[1]).

Die einnahmen und ausgaben des klosters Gnadental.

Innemen an gelt tůt vii^{c} lxxx lb. Usgebenn an gelt tůt i^{m} iiii^{c} lxi lb. Rest an gelt: nůt; geben ein jar an gelt me us dann sy ingond hannd, tůt vi^{c} lxxxi lb.

Innemen an korn tůt ii^{c} xxvii viertzel. Usgeben an korn tůt ii^{c} xviii viertzel. Rest an korn ix viertzel.

Innemen an rocken tůt i^{c} xxii seck. Usgebenn an rocken tůt xxxv seck. Rest ann rocken lxxxvii seck.

Innemen an habernn tůt i^{c} xlviii viertzel. Usgebenn an habern tůt i^{c} lxxviii viertzel. Rest an habern nůt, verbruchen ein jar me dann sy ingon habenn, tůt xxx viertzel.

Innemen inn win tůt lxxvii soum. Usgebenn inn win tůt i^{c} lx soum. Rest ann wynn nůt; verbruchen ein jar me dann sy ingon habenn, tůt lxxxiii soum.

Innemen an huner und eyer: an hůnern i^{c} i hůn; die werden im closter verbrucht.

In summa so hat das closter Gnadenntal in gelt, kornn, rockenn, habernn und win fallen tůt i^{m} iii^{c} liiii stuck.

So thůt ir usgebenn ann gelt, kornn, rocken, habern und win ii^{m} lii stuck.

Original, aufstellung der Basler kanzlei. St.-A. Basel, Gnadental J 1.

505. *[1525 Juni 2].*

Heinrich Wetzel, oberster houptman mitsampt gemeinen råtten im Sundtgow versamlet *an* burgermeyster unnd rat der stat Basel.

Trotzdem die sach, so sich kriegklich erhöpt hat, *durch euch* zu frydlichem usstrag angestelt ist, *und wir den stillstand bis heute gehalten haben, ist dies beim adel keineswegs der fall;* dan was unns

---

504. [1]) *Da dieses dokument nach innerer und äußerer anlage bis ins einzelne, auch in der schrift, mit St.-A. Basel, Akten Domstift QQ 1 = B. R. A. nr. 501 c, 502 f, 503 a zusammengeht, so ist damit auch dessen datum bestimmt.*

yetz engegen gat, mögen ir durch den brieff erfarn. *Wollt ihn lesen, abschreiben und dem boten wieder zustellen.* Derglichen erstechen sy *(die vom adel)* täglich zu Beffurt die unnsern, darab wir grösslich beschwert werden. Hierumb . . . wöllen hanndlen, domit wir nit verkürtzt werden unnd verschaffen, domit durch die edlen, wie durch unns, die sach angestelt werd. . . Datum uff frytag vor dem heylligen pfingstag anno xxv. jar etc.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 4[2]*, bl. 241. — Gedruckt: Schreiber bd. II, nr. 296. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 279, 6. beilage zu a.*

506. *1525 Juni 3.*

Die gesandten von Bern, Basel, Schaffhausen und Solothurn schreiben an Zürich wegen dem von ihnen und andern zwischen dem markgrafen Ernst und dessen untertanen vermittelten gütlichen tag zu Offenburg, der am 6. juni stattfinden soll. Basel, 3. Juni 1525.

Original, aufgedrucktes verschlußsiegel zerstört. St.-A. Zürich, A 184, 1: Oesterreich. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 279, 3. beilage zu b.

507. *1525 Juni 3.*

Hans von Mörsberg an bůrgermåyschter und rod der stat Basell.

Mein frůntlich dienst seyhen euch alzeid mit gůttem wyllen vor, gůnnschtig lieb heren. Zů vordrescht bedannck ich mich gegen euch der frůntlichen besůchůng und erbiettens, so euwre gesantten mier in namen euwer anzeugt und fürghaltten haben mit erbietttůnng, wo ich dz umb ein ersammen stat von Bassel und yedem insůnders kůnde verdiennen, sollen ier mich alzeid willig und bråidt finnden. Lieb heren, ich hab etwasz meinsz anligenntz mit euwren gesantten, mein gůt frůnt, gredt und můntlichen fürghaltten, sey trenglichen gebetten, sich umb meinnendt wyllen zů bemmůhen, euch sőllichs fürzehaltten, damit yer meynner underthonnen, deren von Befort, verhandlung grůntlichen enpfohen; dan in worhaid, het ich mich dere stůglin kheinnsz wegz zů innen versennhen. Yedoch můsz ich doinn alz andere, got welz zům beschtten kheren etc, mit gar frůntlicher bit, mich im beschtten haben zů bedenncken, wie dan ein ersamme stat von Basell meynne vorellter alzeid ouch ghapt haben, beger ich semlichs alzeid umb euch zů verdiennen etc. Hiemit dem almmechtigen befollen. Datum zů Befort uff den heyligen pfinschtoben im xxv jor.

Original mit dem monogramm: H*[ans]* F*[rei-]* H*[err]* z*[u]* M*[örsperg]* u*[nd]* z*[u]* B*[elfort]. St.-A. Basel, Politisches M 4*[2]*, bl. 52.*

508. *1525 Juni 3.*

Statthalter *[des burgermeistertums der stadt Basel an]* Brysach. *Auf nächsten montag werden unserer Eidgenossen von Zürich, Bern, Solothurn und Schaffhausen gesandte samt uns* als guttlich unterdedinger *zwischen markgraf Ernst zu Baden an einem* unnd dem huffenn der bursame im Bryszgouw, ouch von der selbigen bursame freuntlich dorzu erbettenn, anders teyls, uff den gutlichen tag gon Offenburg uff dem waszer unnd zu schiff farenn, des glichen, dem nach sich Straszburger mes jetzt von tag zu tag neheret, also das unnsere schiffleut noch vermög des alten bruchs gut unnd leut (zu bekommung ir narung) doselbet hin zu fieren understand, so ir aber nun, als dy wysenn unnd pillich, den Rin und var by uch in dysen sorgsamen leuffen beschlossen, *so bitten wir euch, ihr möchtet die eidgenössischen boten und unsere schiffleute nach Strassburg und sonstwohin frei passieren lassen;* sy werden uch ouch die flősz, so uch geherig, unverlengt mit pringen. *Wir bitten umgehend um schriftliche antwort.* Datum den III. tag brachmonds anno etc. XXV.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 43 v. — Regest: Strickler bd. I, nr. 1124.

509. *1525 Juni 3.*

Aus den wochenausgaben sampstags denn pfingstabent.

Ratzkosten: Item V lb XII ß tagwechterlonn. — Item I lb VIII ß der zuwacht hiediset. — Item VIII ß II d denn wachtmeisternn umb kertzen. — Item XII ß der zuwacht enet Rins.

Bottenzerung: VI lb V ß II d habenn Mang Schnitzer, vogt, unnd der grichtschriber uff dem ritt gonn Nuwenburg verzert und verletzt. — Item IIII lb XIX ß hat der grichtschriber uff dem ritt gon Nuwenburg verzert unnd verletzt. — Item VIII ß IIII d hat Hugernnst verzert, als er us bevelch miner hernn gonn Louffen geritten ist. — Item V lb XV ß VIII d hat Heinrich am Rein uff tag Baden verzert, verschorenn, verschlagen, verletzt unnd umb den abscheid usgeben. — Item LXII lb VIII d habenn die verordnoten hernn inn den emptern, als sy von nuwem geschworenn, verzert, verschorn, verschlagen, versatlet unnd verletzt; darynn sind verrechnot XVII lb IIII ß, so Varnnsperg, Homburg unnd Munchennstein für den wynn geschennckt ist.

Sendbrief: Item XVI ß gonn Nuwennburg und widerhår. — Item I lb VIII ß ylennd gonn Zurich. — Item X ß inn die empter. — Item I lb XI ß ylennd gonn Lutzernn. — Item IIII ß gonn Liechstall. — Item I lb VI ß VIII d ylennd gonn Stoufen unnd harwider. — Item XVI ß ylennd gonn Hapssenn unnd harwider. — Item VIII ß ylennd gonn

Pfyrt. — Item II lb x ß eim poten vonn Straszburg. — Item I lb XII ß ylennd gon Uringen unnd harwider.

Schenckwin: *Je* XIII ß IIII d denen vonn Bern, Friburg, Solotornn, Schaffhusen, Zürich *und* Mulhusen.

Item II lb x ß gebenn Hannsen Vischer umb ein weydling, darinn hievor ein pott gonn Straßburg gfürt ist. — Item VIII lb VI ß VIII d vonn v^e spiesysenn anzeschlachen. — Item I lb XII ß denn Augustiner hernn vonn dem jarzit ze halten. — Item I lb x ß geben Hanns Beren unnd Jorgenn inn Michel Rutners hof ze hûten VI tag. — Item VI ß by dem vogt Am Ort vonn Lutzernn zum Ochsen enet Rins verzert.

St.-A. Basel, Finanz G 14 , s. 549 ff.

510. *1525 Juni 4.*

Unnsers gnedigen hern von Straszburg und des thumcapitels, ouch des landtvogts in unnder Ellsass unnd der statt Straszburg verordnete rått *an* der stetten Zůrch, Bern, Basel, Solothurn unnd Schofhusen bottschafften . . . yczt zu Basel versamelt sampt und sunder unnd in deren abwesen eym ersamen rate der statt Basel.

Da wir gütliche unterhandlung zwischen dem markgrafen Ernst von Baden und dessen untertanen eingeleitet haben und wir aber danneben vermerckt, das ir euch zu gut solcher sach bey diser handlung zu sein auch fruntlich erbotten, *was wir mit dank angenommen haben, so bitten wir euch,* ir wellent euch angesicht disz brieffs, wo ir vor nit verritten sind, erheben und euch in die stat Offenburg verfuegen, so wôllen wir uff morgen montag daselbsthin ankommen und mit *euch versuchen, die sache zu vertragen, damit* diser lanndszarte, euch unnd allen anstossenden oberkeyten und lanndschafften *weiterer schaden vermieden werde.* Datum am heyligen pfingstag anno etc. xxv.

Original. St.-A. Basel, Politisches M. 4[1].

511. *[1525 Juni 5.]* [1])

Bericht über die eidgenössischen verhandlungen mit dem regiment zu Ensisheim, dem adel und den bauern im Sundgau und mit diesen bauern in der stadt Basel.

Inn der erberung betreffen die . . . landtvogt, regennten und reten inn obern Elsasz zu Ennsheim von wegen furstlicher durchluchtickeit an einem unnd dann der widerwertigen oder uffrurigen hauptluten, reten und dem huffen sampt allen iren helffern und anhang, so unnder das benant regement Ensheim gehorig und verdacht sind, ist durch

511. [1]) *Der eingang des schriftstückes bezieht sich auf die verhandlungen von ende mai, der schluß auf den abschied zu Basel vom 5. juni. Siehe folgende nummer.*

die . . burgermeister, schultheissen unnd rat der dryen ortern verordnetten bottschafft, nemlich Zurich, Basel und Solenturn, als die zu frid unnd einickeyt alzit zu furdern bereyt sind, uff gutlich unnderhanndlung abgeredt unnd anstanndt gemacht zu beyden teilen, also das sich die obgedachten regenten unnd ret key^{r}. mt., auch furstlicher durchluchtickeyt ertzhertzogen Verdinanden mechtigen unnd zusagen sollen, hinfur inn solchem anstand die benannten unnderthanen und uffrurigen sampt allen denen, so mit inen verdacht oder anhengig gewesen sind, nit zu beschedigen noch zu beleydigen inn keinerley weg, sonnder gnediglich. frůntlich sich gegen yeglichem sampt und sonnders heym zu iren huseren, hab unnd guteren ziehen und komen lassen fry unbekumbert. Deszglichen sollen die pursame unnd uffrurigen inn der emberung, es sygent hauptlut oder alle die, so bishar inn solchem hanndel gestannden oder verdacht, glicherwyse alle obbestimpte key^{r}. mt. und f. durchluchtickeit, auch aller regenten sampt allem adel unnd ritterschafft, ire personen, verwanndten unnd zugehorigen, auch alle die, so inn disem hanndell verdacht und wider sie, die pursame, gethan oder gehandelt, genntzlich unbekumbert, fry, sicher wider zu iren schlossern, husern, hab unnd gutern lassen komen, sie sygent inn stetten oder uff dem lannd gesessen.

Unnd dwyl sich die pursame ettwas beschwerden unnd miszbruch beclagt, darum sich sollich emberung erhept, sollend die benannten pursame inn artickellwyse anzeugen und die setzen zů růwiger zit, unnsern hern anzeugen unnd furpringen uff beyder teil vertruwen, werden unnsere herren gmeine Eydgnossen oder die dru orter gutlich darunder *[reden]* unnd suchen zu vertragen. Wo aber sollichs nit verfahen wolt, das alsdann beyde teil rechtlichs spruchs von ine erwarten wellen und alsdann solchem spruch zu geleben und nachzukomen etc.

Sollich obbestimpt meynung beyde teil angenommen unnd bewilligt dem stattzuthun, doch die pursame begert: diewyl ein anstand soll bescheen unnd die fruchten uff dem veld an der zit inzůpringen sygen, darunder vil den geistlichen zugeher, korn, habern, heuw oder annders, wie sie sich damit halten sollennd, auch den edlen noch regenten nit vertruwen dorffen, dann zu besorgen, so sie von einanndern, das sie uberfallen werden, syg ir beger, das wir inen ein fry sicher gleyt geben wellen, als denen sie fur annder vertruwent.

Wellichs unns verordnetten schwer unnd uberlegen wellen sin daruff zu anntwurten oder zůsagen. Unnd diewil wir mit botschafft bericht, das noch vier ort zu Basell unnser zůkunfft erwarten, haben wir sie uff mentag in pfingst fyrtagen frů gein Basel bescheyden, wellen wir anpringen, guter hoffnung, inen erlich bericht werde, doch

das sie nit mit grossem usschutz erschinen, dann unnser herren es nit lyden wurden.

Uff das sind sie ungevorlich mit acht oder zehen personen zu einem usschutz erschinnen, nit vor einem ersam rat der statt Basell, sonnder gewisen fur die verordnetten, nemlich Zurich, Bern, Basel, Soloturn, Schaffhusen, und hand vor denen angezeugt, wie wir, die verordnetten, sie uff ein anstannd gutlich betragen uff unnser gut vertruwen unnd zusagen bis uff wyter anzeug irs wytern anligens, nemlich der fruchten halb, so uff dem feld unnd den geistlichen bishar zugehorig, auch umb den zehennden, den sie bishar geben, und aber inn den beyden stucken ettwas beschwerden haben, so man nochmals horen werde, kennend sie nit geben noch nemen, lassent das bis uff wytern enntscheyd.

Unnd so sie niemandts vertruwen, sonnderlich dem adell, und ferchten, so der huff zerlouff, sie uberfallen werden, wellend sie, sover wir inen friden und gleyt zůsagen[2]), uns vertruwen unnd von stund an alle anheimsch ziehen unnd niemandts mer beleydigen noch beschedigen, sonnder der gutickeit oder rechtlichen spruchs erwarten. Uff sollich furnemen ist von den funff ortern erkannt und ine bescheydt geben wie nachfolgt:

Als die drů ort Zůrich, Basel, Solenturn sie gutlich uff ein anstannd betragen und zu beyden teilen bewilligt, gutlich oder rechtlich zu hanndlen, lassent sie daby beliben und gefall inen wol unnd setzen daruff ein dagsatzung, nemlich uff sant Ulrichs tag nechstkunfftig zu Basell mit beyder teil verordnetten und usschutz zu erschinen, doch kein grossen usschutz von der pursame; und umb das sie ein gleyt begerent von den funff orten und den edlen nit vertruwen wellend, ist beredt und ilendts zugeschriben, das die regenten in namen furstlicher durchluchtickeyt, auch allem adel und ritterschaft sampt iren verwanndten und zugehorig fry sicher gleyt zů und von iren husern und gutern wanndlen, stan und gan mogen, nit allein untz uff angesetzten tag, sonnder untz zu ustrag gutlichs oder rechtlichs spruchs.

Harwider soll die pursame, wie die genempt sollen oder mogen werden, hauptlut, oberst von stetten oder landtschafft allen f. durchluchtickeyt zugehorigen, regenten, dem adell unnd ritterschaft glicher gestalt auch gleyt geben unnd die beyde gleyt hinder ein statt Basell legen innamen gmeiner Eidtgnoschafft.

Der geistlichen gutern und fruchten, auch umb den zehennden yetzund uff dem veld, wie man das halten soll, ist erkant: an welchem

---

511. [2]) *wiederholt:* wellend sie.

ort das ligt, soll durch ein vogt oder geschwornen geleyt, doch uff des guts costen untz zu usspruch der sach, wem das zugehoren soll.

Unnd alsdann Melchior von Rinach sampt ettlichen burgundischen rutern vor Beffort erstochen und noch ettlich by drissigen oder viertzgen gefangen und gen Schatlion gefurt, ist abgeredt: wer gelitten hab, syg bescheen, und die gefangen soll man lugen, ob er die uszlossen well, doch uff widerstellen und zu ustrag der sach erwarten.

Und als auch Jacob Rich von Richenstein ettlich in gefengknisz gethon unnd die geschetzt uff sechzig pfund, last man diser zit gůtlich untz nochmals anstan.

Also ist mir ungevorlich in gedechtnusz sol der abschid gemacht und begriffen sin minder oder mer ungevarlich.[3])

Original, undatiert. St.-A. Basel, Politisches M. 4 [2], bl. 123—125.

512. *1525 Juni 5.*[1])

Abscheid aller handlung, so uff tag zu Basel durch die funff ort unnser Eidgnoschafft, nemblich Zurich, Bern, Basel, Solothorn unnd Schaffhusen gehalten, beschlossen, ist angefangen zinstags nach exaudi anno etc. xxv^to^.

Demnach diser tag von wegen der schweren louff unnd empôrungen, so sich an vil orten unnd insonders ouch im Sontgow unnd Elsas nit on schwer blutvergiessen ernstlich erzôigt, durch *die* von Basel angesehen, hat anfangs ein jeder bott gut wussen, wie umb verhůettung witter ein blůttvergiessens, ouch domit das Sungouw unnd Elsas, die gemeiner Eidgenossen kornkasten unnd winlandt, nit verhergt uff den schnellen unversehenen infal, den der herczog usz Luttringen wider die erstbrůertten landt angenumen, die drůg ort unser Eidgnoschafft Zurich, Basel unnd Solathurn alls innamen unser der uberigen orten ylens yr treffenlich bottschafft zů den huffen der bursame, so eins teyls zů Battenhynn im Sungouw unnd ouch anderschwo gelegen, item unnd zu furstlicher durchloucht von Osterich, unsers genedigisten herren regiment zů Ensiszheym, alls in irer durchloucht des regiments, gemeinen adels unnd ritterschafft, dorzů aller deren namen, die furstlicher durchloucht regierung in ober Elsas unnd Sungouw underthan sindt, die sigenn gelich geystlich oder weltlich, unnd da dannen in Luttringen zů dem herczigen geschickt, verordnet unnd domit diser enborung unnd tethlich handlung, so sich im anfang ruch ansehen lossen unnd, wuo es nit furkumen, noch zů vil beserem end unnd verderben reichen môgen, mit hilff gottes abgelent unnd widerumb zů friden

511. [3]) *Dieser letzte absatz von anderer hand.*

512. [1]) *Das datum nach dem schluß des abschieds.*

gebracht wurde, sich von unser aller wegen unns gůettlicher, unverdrossener handlung zů underzien erbotten; doruff sy bi allen teylen fruntlich unnd wol enpfangen unnd zů gůettlicher underhandlung bewylligung funden. Deszhalb die brůertten botten am widerkeren die pürsame uff hut datum vor unns alhie zů Basel ze erschinen, unser aller ferrer underhandlung zu vernemen, zů bscheiden *[unternommen haben]*.

Unnd alls uff selichs ein treffenlich bottschafft von angeregtter pursame usz dem Sungouw, Beffort unnd Munttat, welche in der Munttatt . . . dem bischoff von Strossburg zůgeherig, aber ouch zů den Sungouweren verpflichtett, vor unsz zů Basel sich allerleig irs anligens vernemen lossen, haben wir der handlung ein anstandt unnd anfang, wie hienoch volgt, gemacht unnd solichs allenn teyllen in abscheids wise, dem *[man]* destar stattlicher geleben môge, gegeben unnd uberschickt. Dem ist also:

Das ze vorderist alle thettliche handlung, enperung unnd vechden, die sich zwuschen furstlicher durchloucht von Osterich regiment von Ensiszheym, gemeinem adel unnd ritterschafft, . . . dem bischoff von Strossburg, dem apt von Můorbach ůnnd Luders, ouch allen anderen geistlichen, es sigen ordensmann oder -wib oder sunst weltlichs priesterspersonen, so in erstbdochter furstlicher durchloucht von Oesterich, des bischoff von Stroszburgs unnd herren apts von Můorbach oberkeitten gesessen alls an einem, so dan gemeiner pursame im Sungouw, Beffort, Monttatt unnd anderen innen anhengig sich bisz uff disen tag gehalten, keine uszgenumen, bisz zů endt unserer underhandlung, wie hienach volgett, angestelt sin, also das alle obgenante teyl inn mittler zit sicher, in gůtem fridenn, on alle sorg unnd schaden bi unnd miteinanderen wandlen, wonen unnd wefferen sollen unnd megen, ye einer von dem anderen ungesumpt unnd ungeirt.

Unnd domit disem also statt geschehe, so haben wir fur gůt unnd nott sin achten môgen unnd wil unns ouch gefallen, das sich die obgenanten parthien, alls nemlich, diewil furstliche durchloucht von Osterich nit inlendig, an yrer durchloucht statt die herren vom regiment zů Ensiszheym mit sampt gemeinem adel unnd ritterschafft, unser gnediger herr von Stroszburg unnd her apt von Můorbach in der besten form fur sich unnd alle die, so innen zůstendig, sy sygen geistlich oder weltlich, gegen gemeyner pursame irren underthonen gnůgsam verschríben unnd dasz sy wider die pursame gantz nuczit unfruntlichs, ungůtz noch thettlichs furnemen, sunder diseren anstandt bisz zů endt unser der Eidgenossen underhandlung trüwlich halten wellen, mit gedachter verschribung die pursame vergleitten unnd sicheren sollen. Glichergestalt sollendt ouch die gemeine pursame sich

in bester form fur sich selbs, alle ire anhenger unnd helffer disen anstandt truwlich ze halten, unser güettliche underhandlung bisz zů endt in fridt unnd ruow zů erwarten, gegen den obgemelten vom adel unnd gmeiner ritterschafft, dem bischoff von Stroszburg, apt von Muorpach noch allen unnd yeden anderen, ordens oder weltlichs priesterpersonen, ouch gegen allen unnd yeden derer verwantten unnd angehorigen, ganncz nuczit unfruntlichs noch mit der tatt ze handlen, verschriben; unnd in solicher verschribung sollend sy, die gemelten von adel, ritterschafft unnd geistlichen zůsampt allen unnd yeden fürstlicher durchloucht von Osterich, ouch dieser anhengeren gancz keine uszgeschlossen, vergeleitten unnd sicheren.

Dise bede verschribungen unnd geleitte sollen on alles verziehen anrucks unnd gestracks *denen* von Basel von beden teylen zů handen gestellt, durch si bhalten unnd truwlich bewart werden, domit, ob sich wasz clag zůtragen, yder zit, wie sich ein teyl gegen dem anderen verschriben, bewist unnd dan aber der billikeitt nach gehandlett werden môge.

Unnd so wan disz bede verschribunge unnd geleits brieff hinder *die* von Basel erlegt, dan sollendt von stündt an alle teyl usz sorgen sin unnd allermencklich widerumb anheimschs zů hüsz ziehen unnd also ein yeder, er sig edel oder pursman, geistlich oder nit, bi dem sinen bisz zů endt diser handlung sicher bliben.

Unnd demnoch aber dise emperung merer teyls der geistlichen unnd yrer gůetteren halb, ouch von etwasz bschwerden, so dem gemeinen purszman gegen yren oberkeitten angelegen, sich erhept, do nun die pursame wol ursach haben vermeint, den geistlichen yre frucht, so sy uff dem veld im blůmen ston haben, ze sperren, ouch die zehenden nit ze volgen ze lossen etc., da so haben wir geordnet, das der geistlichen frucht, es sige hôw, korn, haber, rocken, weissen, gemůesz etc., wie dan dasz alles namen hatt unnd uff yren gůetteren diszmols erwachsen ist, an yedem ortt von den oberkeitten unnd biderban lütten, so man in sunderheit darzů verordnen sol, zum truwlichisten unnd uff desz selbigen gůts kosten ingebracht, bwart unnd, das es nit verderbe noch zů schanden werde, zů getruwen sicheren handen hinderlegt, domit, wan disz irtumb zů endt gebracht, solichs, wem es dan von billikeitt zůstendig, gevolgen mege. Aber die zehenden btreffen, die sollen durch die, so soliche zehenden biszhar ingenumen, die sigen yoch geistlich oder weltlich, wie von alterher bschehen, yetz aber verlihen unnd verkofft, doch sollendt der geistlichen zehenden, von denen, so die empfohendt, bisz zů witterer underhandlung hinderhalten unnd dan, wem sich geburt, bzalt werden.

Witter sollendt die gemeine pursame obgemelt diser zit unnd bisz zů witterer unser gůttlichen underhandlung der frondawen by iren oberkeitten überhept sin unnd bliben, doch sol sölichs keinem teil an sinem rechten nochvolgender zit weder furschub oder nochteyl geberen.

Unnd alls dan ettliche von der pursame durch den adel gefangen unnd noch in gefencknusz werden enthalten, do sollen die herren zů Enszheym an statt fürstlicher durchloucht verschaffen, das die edlen, in ir verwaltigung gehörig, alle die pûren, so in diser enbörung angenumen unnd gefangen, widerumb lidig lossen, doch also, das die selbigen gefangenen zevor schweren sollen, ob dise handlung nit möchte gůttlich btragen werden, do wir doch mit hilff gottes das besser verhoffent, das sy allsdan, wan sy gemant, sich widerumb unnd yeder an das ort, do er yetz lidig gelossen, stellen sollen.

Unnd demnoch wir unns genczlich versehen, es werden alle teyl disem unserem abscheid geleben, so haben wir unns geeindt, wan disz unser gůettlich ansehen von allen teylen erstattet, die verschribungen unnd geleitsbrieff *denen* von Basel uberschickt unnd anders, wie hieran statt, volzogen wirdet, das wir allsdan diser sachen unnd insunnders allen teylen zů gůtt uff sant Ůlrichs tag schierist kunfftig, welchen tag wir hiemit angeseczt unnd hernempt wellen haben, widerum alhie zů Basel nacht an der herberig erschinen unnd morndis alle teyl, nemlich die pursame yrer bschwerden, es sige gegen den geistlichen oder weltlichen, unnd dorgegen den adel zůsampt den geistlichen obstandt, denen allen wir hiemit zů unnd widerum von unsz an yr gewarsame ze kumen für unsz unnd die, deren wir ungeforlich mechtig sindt, ein fryg sicher geleit zůgesagt haben wellen, irrer antwort unnd gegenbschwerden, die si uff solichen tag zů allen teylen furzůwenden unnd hieruber guettlicher handlung ze warten gewalt haben sollen, genůgsam hörren unnd demnoch, so vil unns muglich, soliche spen, enperung, zwittracht unnd irtung gůettlich abweg ze thůn mit truwen, vlisz unnd ernst versuchen unnd arbeitten, der gůtten hoffnung unnd zůversicht, sich werden alle teyl so zimlich in handel schicken, domit unser angebottene arbeyt nit anlein nit vergeben, sunder zů gantzer hinlegung frid unnd einnickeit aller sachen (wie wir dan von herczen bgeren) dienlich unnd erschiesslich sin werde. Unnd demnach wir yecz allso verritten, das wir nit entlich wüssen megen, ob die parthien disen abscheidt werden annemen oder nit, wie wol wir unsz des besseren, unnd das der nit abgeschlagen, getrösten wellen, haben wir unsz geeint, so diser abscheidt durch die parthien also bwilliget unnd angenumen, das dan *die* von Basel unsere herren unnd oberen des ylencz

brichten, domit sy uff ernemptten tag ze erschinen unnd, wie hieran bgriffen ist, gůettlich ze handlen, yr bottschafften verordnen mögen. Were aber, das dis unser ansehen von einem oder dem anderen teyl nit angenumen, sunder abgeschlagen wurde, das sol aber unnd an welchem teyl es erwunden, unseren herren unnd oberen angezeigt unnd nit verhelt werden, uff das sich dieselben witter der gebur nach wussen ze halten.

Es weist ouch ein jeder bott witter anzůzeigen, wie *die* von Basel yr treffelich bottschafft uff den tag gon Offenburg, doselbst zwuschen her margraff Ernsten unnd siner furstlichen gnaden underthanen gůttlich ze handlenn, verordnet, gůter hoffnung unnd zůversicht, es werde die selbig handlung ouch zů gůttem endt unnd friden gebracht. Actum mentags den funfften tag junii anno etc. xxv.

Heinrich Ryhiner, rathschriber, subscripsit.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 7, bl. 98. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 279.

512. *1525 Juni 5.*

Sandt- und machtbotten von Zurich, Bern, Basel, Solothurn und Schaffhusen, jetzt zu Basel versamlet, dem regiment zu Ensiszheim.

Wir erinnern euch an unsere bemühungen zur beilegung des bauernaufruhrs in den österreichischen erblanden, dem Songow und obern Elsas zusampt der Montat, *und an die zu diesem zwecke an euch, den herzog von Lothringen und die bauern geschickte botschaft. Da wir nun zu allen teilen gefunden,* das unnser unnderhandlung anmůtig, *so wurden* unnsere verordnetten die pursame uff hutt fur uns ze bescheiden *veranlaßt.* Unnd als die selbigen vor unns erschinen, haben wir ein meynung, die unns zu ingang der sachen dienstlich sin beduncken wollen, wie ir ab biligendem versiglettem abscheid ze vernemen habend, abgereth. Demnach ist unnser beger, ir wollend uch disen abscheid anmůtig sin unnd gefallen lossen, doruff die verschribung und gleyt, wie der abscheid wiszt, unnsern Eidgnossen vonn Basel zum aller furderlichisten zusenden und den angesetzten tag besuchen, damit die sach mit der hilff gottes zu guttem gepracht werde etc. *Wenn ihr den abschied, wie wir hoffen, annehmt, so wollt ihn eilends* unnserm gn. h. von Straszburg, ouch andern, wo not, zuschicken, *auch um die verschreibung und geleite schreiben. Wessen ihr euch entschließt, möchtet ihr uns* by disem pringer *wissen lassen.* Wir haben mit der pursame uff das gut vertruwen, *das* wir zu uch tragen, so vil gehandlet, das wir achten, sy werden uff morndigen tag oder gar bald abziehen unnd sich des anstands halten. . . . Datum den 5. tag junii anno etc. xxv^to^.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 45. — Regest: Abschiede, bd. IV, abtl. 1 a, nr. 279, 7. beilage zu a.

513. *1525 Juni 7.*

Ich, Heinrich Wetzel, ôberster unnd der gemeyn rat im Sundgow unnd obern Elsasz *urkunden, daß wir gemäß dem abschied zu Basel anstand und frieden halten werden.* Geben uff mitwochen in der pfingstwochen anno xv unnd xxv jar etc.

Original, aufgedrucktes siegel zerstört. St.-A. Basel, Politisches M 4[2]*, bl. 32. — Gedruckt: Schreiber bd. II, nr. 309. — Regest: Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 279, 8. beilage zu a.*

514. *1525 Juni 7.*

Der herschafft Rotellen und anderer anstossender orten rett, ze Roteln versamlet, *an* burgermeister und ratt der statt Basel.

Vergangenen montag haben die herren Jorg von Burglen und Johans Roggenman, probst zu Basel sant Plesier ordens, *sich bei unserm hauptmann zu Röteln darüber beklagt, daß die Schwarzwälder auf befehl unsers haufens im Breisgau das kloster st. Blasien geschädigt und zerstört hätten. Unser oberster hauptmann und der haufe haben aber nicht nur nichts um diese sache gewußt, sondern darob großes mißfallen empfunden. Wollt uns daher in diesem sinne bei allen, die uns deshalb verunglimpfen, entschuldigen.* Und alsdann in unlang vergangner zytt wir und annder unser anstosser uns mit eynander in gantz gutter cristenlicher meynung crefftiglichen zesamen mit treffenlicher eydspflicht verbunden und under anderm uns, der zehenden halb, wie wir unns damit kunfftiglichen vermeynen ze halten, vertragen, ouch solliche ordnung in unsern gemeynden uszkundt und lutprecht gemacht haben, engegnen unns etliche stifften, closter und andere stende uwer stat Basel, so biszhar sollicher zehenden in genyesz und pruch gewesen, vermeynende, unangesehen sollicher unserer cristenlichen ordnung, nitdestmynder nochmals, als biszher, dero besunder yetz zer zytt des howzehendens in nyessung ze stan und fur ze faren. Dwyl und aber diser tagenn durch uwer ersamen ratsfrundt in gemelten und andern articklen treffenlich ghandlett und gsuchen wirt, so ist an uch unser undertenig bitt, ir wellend gunstlich gônnen, das wir unserer angesechnen ordnung, so wir doch gesworn, des howzehendes halb, yetzmal anhangen und mit der furfaren mogen bisz durch die gemelten uwer ersamen ret, unnser lieb herren und ander darzů verordnet hyerinn wyter beschlossen und herkent wirt, und was alszdann uwerglichem zugehoren und gesprochen wirdet, on einichen abgang, ein weg als den andern, herstatet und abgeleist, ouch dise unsere zu uch gesanthen irs wittern darthuns und erluterens gunstlich verhoren und

uns allzit bevolhen haben, begeren und wellen wir allzyt ganntz willig-lich verdienen. Datum am pfinstmitwuchen anno xxv.

Original; aufgedrucktes verschlußsiegel zerstört. St.-A. Basel, Politisches M 4 [2], bl. 50. — Gedruckt: Schreiber bd. II, nr. 308. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 279, 4. beilage zu b.

515. *1525 Juni 7.*

Stathalter des burgermeisterthumbs unnd rat der statt Basell *an* Heinrich Meltinger, burgermeister, Lux Zoigler, alt oberister zunfft-meister, Hannsz Oberriet und Caspar Koch, unsern miträten, yetzt zu Offenburg.

Uff hüt datum sind vor unns der huffenn umb Elsäs-Zabern, Sechsz-feld unnd Hagnow versamlet botschafften erschinenn, *haben uns angezeigt, wie zu* Zabernn, Lupfstein, Nuwiller und Scherwiller *trotz den zusagen manches tausend der ihrigen erschlagen worden ist und wie* der landtvogt zu Hagnow, der graf vonn Bytsch unnd Hanow *die übrig gebliebenen töten lassen und die zu hause gebliebenen ihres lebens nicht sichern wollen.* Nun wer war, es weren die huffenn, so umbkomen, deszglichen die huffenn im Sungow und Bryszgow ein puntnus unnd ein ding gwesenn, einandern nit zu verlassenn zusamen gesworen. *Da nun* aller bursame sach ein sach wer, *so bitten uns die haufen im Unterelsaß, wir möchten dahin wirken, daß auf dem tage zu Offen-burg auch sie mit ihren obengenannten gegnern in den anstand kämen; würden aber die herren auf ihrem grimm beharren, so wären jene bauern genötigt, sich wieder zu sammeln und die bauern im Sundgau und Breisgau gegen die herren zu mahnen.* Deshalben, so wir nun ir pitt vernomen, ouch das darus nüt annders dan blutvergiessenn, verderbung land und lüt, das leider ze vyl bescheen, enstan mocht, bedacht, thünd wir üch ernstlich bevelchen, so vermelte hern oder ir botschafften by üch zu Offenburg weren, mit innen fruntlich ze redenn, das sy von sollichem irm fürnemen abstundenn und sich des anstads by unns gmacht hyelten; *sind sie nicht bei euch, schreibt ihnen,* damit der nachgonnd schad nit erger dann der erst erschwalet. . . . Datum den vii. tag brachmonats anno etc. xxv.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 4 [2], bl. 248. — Gedruckt: Schreiber bd. II, nr. 307. - Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 279, 5. beilage zu b.

516. *1525 Juni 9.*

Stathalter *[des burgermeistertums der stadt Basel an das regiment zu]* Ennszheim.

Wiewol wir noch nit, was *euch,* unnserm gnedigen hernn dem bischoff vonn Straszburg unnd hernn abt von Murbach uff denn abscheid,

den unser Eidgenossen uch allenn unnd der pursame zů gůt angesechenn und uberschickt, gfellig sin woll, wissenn tragenn, doch hoffnung habenn, es werde solcher annstannd by uch, glich wie der von der pursame schon bewilligt, ouch angnomenn, so langt an uch unser gantz fruntlich begeren, uch welle gfallenn und glieben mit den uwernn, derenn ir unngfarlich mechtig sind, zu verschaffen, damit dem angesehenen abscheid gelept, gegenn der pursame ungutz noch unnfruntlichs weder mit roup, brannd (wie jetzt zu Luterbach bescheen) noch inn anndere vechtliche weg nutzit gehandelt bitz solang solcher abscheid durch uch, den bischoff vonn Straszburg, herrn apt vonn Murbach etc. enntweders anzemenen zůgsagt oder gantz abgschlagenn werde. Das haben wir mit gmeiner bursame (die wir dannocht, wo uch mitler zyt, thetlicher hanndlung wider sy inn ruwen ze ston, nit glegen, nit gern ze schaden wysen wolten) ze halten abgredt. *Wir bitten um schriftliche antwort.* Datum denn IX. tag junii anno XXV.

Kopie. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 47. — Regest: Strickler bd. I, nr. 1130.

517. *1525 Juni 10.*

Landvogt, regenten und rate inn obern Elsas *an* burgermeister und rath der statt Basell.

Euer schreiben [vom 9. junii] haben wir empfangen und ab solhem ewerm schryben, das das, so zu Luterbach mit brandt vergangen, uf uns gedacht werden solt, ethwas befrembden, dann wir desselben, als wir myt warheit antzeigen mogen, dheyn schuldt; und solten uns die bauren byllichen darfur achten und haben, wo wir byshar brennenn oder anders furnemen und handlen wollen, als wir dann des wol fug gehebt, wo wir dz sonst nit us ursachen, die uns anstat der furstlichen durchlaucht dartzu bewegt, underlossen, das wir das wol an andern ortten, ouch anderer gestalten, das sy des ethwas bass dann zu Luterbach innen und gewar worden weren, angefangen und geton haben *[würden]*. Es ist aber nit das erst dorff, das inn kurtzen jarn inn unser verwaltigung verbrandt worden, und mussen gedencken, das solhs ee von ettlichen us den ufrurigen baurenn, die noch nit irer handlung gesettiget und mer zu wyderwertigkeit dann dem friden geneygt sein, selbst, dann von yemanden anderm beschehen; *denn wir sind zu ehrlich, als daß wir heimlich oder offen gegen einen eingegangenen anstand handeln würden. Wir bitten euch, ihr möchtet zukünftig verunglimpfungen nicht so bald glauben schenken. Wir legen hier das geleite für die bauern bei. Wie sich der bischof von Straßburg und*

der abt von Murbach zum zugesandten abscheid stellen werden, können wir noch nicht wissen. Datum Enszheim den x^den tag juny anno etc. xxv^ten [1]).

sign. W. h. z. Roppolczstain und lantvogt.
N. Babst cantzler.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 4[2]*, bl. 245. — Gedruckt: Schreiber bd. II, nr. 319. — Regest: Strickler bd. I, nr. 1131.*

518. *1525 Juni 10.*

Wir . . . landvogt, regenten und råte inn obern Elsas und wir die gemeyne ritterschafft und adell des Elsas und Sunggows *urkunden, daß wir mitsamt dem bischof von Straßburg und dem abt von Murbach den durch die boten von Zürich, Bern, Basel, Solothurn und Schaffhausen* uff zinstags nach exaudi negst verrugkt *zu Basel vermittelten anstand und abschied annehmen und die bauern unseres geleits versichern.* — Geben . . . zu Ensisheim am zehendenn tag des monatz junii . . . funfzehenhundertzwentzig unnd funf jor.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 4[2]*, bl. 119; sechs aufgedrückte siegel zerstört; kopie ebenda bl. 130. — Gedruckt: Schreiber bd. II, nr. 320. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 279, 9. beilage zu a.*

519. *1525 Juni 10.*

Aus den wochenausgaben sambstags noch dem pfingsttag.

Ratscostenn: Item viii lb tagwechterlonn. — Item i lb viii ß der zůwacht. — Item xii ß der zuwacht enet Rins.

Bottenzerung: Item ix gulden xviii ß viii d habenn her Hanns Schaffner und Connrat David uff dem ritt gonn Altkilch, Beffort unnd Luder verzert, hat der apt vonn Luder bezalt unnd usgricht. — Item lxv lb x ß iiii d habenn die verordnoten hernn uff dem ritt zum hertzog vonn Lothringenn, dem regyment Ennszheim unnd der bursame verzert, verschoren, verschlagen, versatlet, verschennckt unnd verletzt. — Item x lb xvii ß ii d hat Urbann vonn Brun uff dem ersten tag Frowennfeld verzert, verschlagen, verletzt unnd umb denn abscheid usgebenn. — Item xx lb ix d habenn Franntz Ber unnd Urbann vonn Brun uff dem anndernn tag Frowennfeld verzert, verschlagen, verletzt unnd umb den abscheid usgeben. — Item i lb vii ß hat Frantz zum

518. [1]) *Bl. 247 des fundorts enthält ein kurzes insert, das offenbar obigem schreiben beigegeben war: Die von* Mumpelgart, Beffort, Rosenfelsser und Munstroler herschafften *hätten sich hören lassen, sie wollten keinen frieden nach anstand mit denen von* Ellicourt *haben. Wollt sie aber dazu anhalten, sonst müßten wir anders gegen sie vorgehen.* Datum ut in litteris *(= Schreiber bd. II, nr. 328, einlage, unter dem 13. juni 1525).*

Berenn gon Elickurt und inn Rosenfeldstal verzert. — Item v lb hat her Anndres Bischoff uff dem ritt gonn Bernn verzert unnd verletzt. Item xviii ß hat Wilhelm Spûl gon Altkilch, Gebwyler unnd Wylenn verzert.

Sendbrief: Item xiiii ß gonn Zurich. — Item xiij ß einem pottenn vonn Elickurt. — Item ii lb xv ß unnder dryenn malen gon Enßheim. — Item i lb xvi ß ylennd gonn Bernn. — Item v ß gonn Zyffen. — Item vi ß gonn Varnnsperg. — Item ix ß iiii d gonn Mumpelgart. — Item vi ß gonn Munchenstein, Mututz unnd Krenntzach.

Schenckwynn: Item i lb vi ß viii d dem helenn huffen im Sunggow. — Item xiii ß iiii d unnsernn Eidtgnossenn vonn Zurich. — Item xiii ß iiii d denenn vonn Solotornn. — Item i lb vi ß iiii d den regementzhernn von Enszheim.

Item viii lb xiiii ß by unnsern Eidtgnossenn von Zurich, Bern, Friburg, Solotornn unnd Schaffhusen zum Storcken verzert. — Item xiii ß umb Malvasyer, by Heinrich Romann gnomen. — Item vii lb i ß vi d habenn die purenn von Hapssenn zûm Plûmenn verzert. — Item ii lb x ß habenn die vonn Honnburg zûm Gulden lowenn verzert. — Item i lb ix ß iiii d verzert, als mann zû Clingenntal unnd sannt Clarenn bschribenn hat.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 552 ff.

520. *1525 Juni 10.*

Unsers gnedigen hern von Straszpurgs rethe und bevelchhabere *an* burgermeyster unnd ratth der statt Basyll.

Wir haben durch das regiment zu Ensisheim den abscheid von Basel [vom 5. juni] in abwesenheit unsers gnädigen herren empfangen. Wie wol dann solicher abscheidt, besunder der entsetzung halben, nitt wenig beschwerlich, nittdesteweniger, merer uffrurenn damit zu furkhomenn, so wollen anstatt unsers gnedigen herren von Straszpurgs wir *den abscheid annehmen* und schreyben euch den von wegen seiner gnaden hiemit zu, schicken euch auch darby ein trosztungs- oder sicherheittbrieff, vermôge berûrtts abscheidts uffgericht, unnd wôllenn (ob gott will) euwern angesaczten tag besuchen laszenn, handlen zû helffen alles das zû fridenn und einigkheitt dienen mag. Ob aber an berûrttem sicherheitsbrieff etwas mangels were, den wôllen wir, so wir des bericht, zu euwerm gefallen auch erstattenn. . . . Datum zû Dachstein am sampstag nach dem heyligenn pfingstag anno etc. xxv.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 4 [2], bl. 128. — Gedruckt: Schreiber bd. II, nr. 321. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 279, 10. beilage zu a.

521. *1525 Juni 11 ff.*

Aus den dompropsteirechnungen der Hohen stift zu Basel.

a) Zehr- und reitgeld.

Uf trinitatis reit ich gon Bülbenken und wolt den zehenden verlichen han, verzert I ß VI d.

Uff zinstag darnoch gon Kôtzingen, lûgen, wie es umb den zechenden stund, verzert dz rosz und ich I ß VIII d.

Uf vigilia corporis Christi den zehenden zů Bubendorf verlihen, verzert dz rosz und ich III ß IIII d.

Uf nativitatis Marie gon Oberwiler und Bulbenken, lûgen, ob sy winzehenden gen wolten, verzert I ß.

Uf sontag darnoch gon Kôtzingen, Eschetzwiler und Zimerszheim geritten, lûgen, ob man win gen wolt, verzert II ß VIII d.

Uff zinstag post Michahelis gen Zimerszheim, Eschetzwiler Kôtzingen und Beretzwiler geritten, lûgen, wie es stand umb die zehenden win und korn, verzert IIII ß X d.

Uf sontag darnoch mit den puren zů Kôtzingen eins worden mit dem zehenden, verzert I ß IIII d.

Uf Baselkilchwihi zů Bûlbencken mit den puren ghandlet in bysin junckher Thomas von Leimen, verzert I ß.

Uf mentag noch der Eilf tusent megdtag, als die puren zů Hüningen schwûrend, verzert IIII lb.

Uff Elisabeth gon Spechpach geritten, dingkgericht ghalten und mir die puren in nammen m. g. h. geschworen, in drien tagen verzert und des meyers volck letzgelt VI ß VIII d.

Uff zinstag vor Thoma Spirer und ich zů Kôtzingen, als sy nit schweren wolten, über nacht mit den rossen VIII ß.

Uff Johannis ewangeliste gon Enszheim geritten, tagzedel uszziehen wider die von Kôtzingen und in die überantwurt, ouch zů Spechpach gsin, verzert VIII ß.

Uf Agathe, als die von Bulbenken nit schwûren, schafner und Lienhart Meigers frow I ß 8 d.

Verzert zů Bûlbencken, als mir die huber schwûrend, II ß IIII d.

St.-A. Basel, Domstift O O 1, Dompropsteirechnungen 1525/1526, rubrik: verritten und verzertt.

b) Gerichtskosten.

Uf datum ein furdernis brieff gon Bulbencken von des zehenden wegen I ß. Umb I furderniszbrieff dem zehender von Bartenheim I ß. Umb ein concept der artikel, so die puren von Thůngen ingeleit hand V ß. Von dem abscheid der puren ½ gulden, ist XIIJ ß. Umb ein

furdernisz brief gon Isstein 1 ß. Umb 11 tagzedel zů Enszheim wider die von Kôtzingen 11 ß. Umb den abscheid umb der von Bûbendorff 11 lb. Dem notary, so dz instrument gemacht hat, als die puren zů Bubendorf gschworen hand 1 lb.

Ebenda, rubrik: gerichts costen.

522. *1525 Juni 12.*

Statthalter *[des burgermeistertums der stadt Basel]* herrn Wylhelmen, byschoffen zu Straszburg, unnserm gnedigen hern, unnd in syner fürstlichen gnaden abwesenn der selbigen statthalter sampt und sonders.

Wir erinnern euch an unsere und gemeiner Eidgenossen bemühungen, verhandlungen in sachen des bauernaufstandes zu ermöglichen zwischen dem regiment zu Ensisheim, euch, dem Abt von Murbach und dem adel einer- und der aufrührerischen bauernsame im Sundgau anderseits. Das regiment, der adel und die bauern haben einander kraft des Basler abscheides geleite zugesprochen und solches auch uns versiegelt zugesandt. Dwyl nun e. f. g. glicher gestalt in solchem anstatt vergriffen, so gelangt an sy unnser gar fruntlich bitt, unns by disem botten schrifftlich, ob sy zuvor angeregten anstad, *der durch uns und unsere Eidgenossen abgeredet,* halten unnd annemen welle oder nit, zu verstendigen unnd so sy den (als wyr sonder zwyfel) annympt, glicher gestalt wy dy anderen dy bursame noch vermôg uffgerichts abscheids unnd anstandts mit offnen geschrifftenn furderlich in ir f. g. furstentumb fry sicher bis usztrag der sach ze wandlen vergleyten. *Wir schreiben euch dies*, domit dy sach nit zerruttet *wird.* Datum den xii tag junii anno etc. xxv.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 46 v. — Regest: Strickler bd. I, nr. 1136.

523. *1525 Juni 13.*

Landtvogt, regenten und rat inn obern Elsas . . . burgermeister, schultheissen und raten der stetten Zurich, Bern, Basel, Solothurn und Schaffhusen (burgermeister und ratt zu Basell ufzuthun).

Wir werden berichtet, daß trotz dem allseitig angenommenen anstand unsers gnedigen hern von Basels underthonen us dem Burntruter-, ouch dem Louffental, das arm gotshusz Lutzel noch uff disen tag scheedtlichen verderben, zerbrechen und berauben, und namlichen die negst verschinen wuchen, den mittwuchen, dornstags, fritags und sambstags die grosse conventstuben abgebrochen, desglichen alle gemach zerbrochen, ouch die schonen ysen getter inn der kirchen vor dem fron-, ouch Unser lieben frowen altar und alle andere getter und

ysen, die steynen pfostenn inn der kirchen und dem crutzgang zerschlagen, die zieglen ob den dechern gehebt und weggefurt, und das die underthonen us dem Pfirterambt erst noch dem berurten angenomenen und zugeschribnen anstandt dem armen gotshusz sein gut, als den kilchenschatz, bucher und anders, so sy dem genomenn und entwert haben, buten, dasselbig, derglichen die gůter, acker, matten, korn und grasz, so zu des armen gotshus hofen gehorn, verkouffen und das ouch die underthonen zu Steinbach by Senheym dem berurten gotshusz alle sine guter von dem Bylgerpfadt ubersich bys gon Steinbach verkaufft haben. Dwyl wir uch nun vertrowen, das ewer wyll und meynung anders nit gewesen und noch nit sige, dann allenthalben inn unser verwaltigung fryde zu schaffen und nit zugestatten, das die inn disem anstandt begriffen von yemanden anderm angriffen noch beschadiget werden sollen, *so begehren wir, ihr möchtet auf des bischofs von Basel untertanen einwirken,* irs tatlichen furnemens abzuston, das arm gotshusz verrer unangriffen und unbeschadiget zu lossen, so dann mit denen us dem Pfirterambt, Steinbach und allen andern, so inn dem obgemelten anstant begriffen, ernstlichen verschaffen, die darzu halten und vermogen, das sy mit verbuttung und verkouffen der gemelten guter, kilchenschatz, bucher und des blumens, so yetzt uff den gutern erbuwen und erwachsen, stillstan und sich desselben anders nit zu underziehen noch zugebruchen, *als der abschied erlaubt,* domit solhs nit zu wyter irrung reyche. . . . Datum Enszheim den XIII^den tag junii anno etc. XXV^to.

sign. W*[ilhelm]* H*[err]* z*[u]* Roppolczstain und landvogt.
N. Babst cantzler.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 4[2]*, bl. 120. — Gedruckt: Schreiber bd. II, nr. 329.*

524. *1525 Juni 13.*

Statthalter *[des burgermeistertums der stadt Basel]* denn houptleutenn unnd bursame im Sungow.

Uff hutt datum *haben wir von den bischöflich-straßburgischen räten* das gleyt sampt der zusagung, das sy in namen irs fursten unnd herrn *den von den fünf orten getroffenen anstand annehmen wollen, erhalten, was wir euch mitteilen, damit ihr* siner f. g. lantschafft unnd flecken on wyther scheuw *besuchen könnt,* wy ir dan der ieren unterton by uch ze wandlen ouch vergonnen sollen. . . . Datum den XIII. tag junii anno etc. XXV.

Original. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 47 v. — Regest: Strickler bd. I, nr. 1137.

525. *1525 Juni 13.*

Statthalter *[des burgermeistertums der stadt Basel an das]* regiment zu Ensiszheim.

Euer schreiben wegen der zu Habsheim versammelten bauern und das schreiben, das ihr an sie geschickt habt[1]*), lassen uns vermuten, ihr wäret der meinung, wir und die bauern, die vor uns erschienen sind, gäben euch schuld an dem brand von Lutterbach, was der tatsache in keiner weise entspricht und auch nicht in dem von uns an euch gesandten briefe steht. Dies zur entlastung der bauern.* Datum den XIII. tag junii anno etc. XXV.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 48. — Gedruckt: Strickler bd. I, nr. 1140.

526. *1525 Juni 13.*

Landvogt, regenten und rate inn obern Elsasz *an* burgermeister und rath der statt Basell.

Wir haben den abscheid von Basel [vom 5. juni] an den abt zu Murbach und Luders überschickt. Er nimmt ihn unter der bedingung an, daß er dabei nicht als geistlicher, sondern, wie bisher immer, als von adel und ritterschaft genommen werde. Wir begehren deshalb, ihr möchtet hierein willigen. Datum Enszheim, den XIII. tag junii anno etc. im XXV^ten^. *sig.* W*[ilhelm]* h*[err]* z*[u]* Roppolczstain und landvogt.

N. Babst, cantzler.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 4[2]*, bl. 135. — Gedruckt: Schreiber bd. II, nr. 328. — Regest: Strickler bd. I, nr. 1139b.*

527. *1525 Juni 13.*

Von gotts gnaden Georius, abbtt zu Murbach und Luders, *an* burgermeister und rat der statt Basel.

Wir teilen euch mit, daß wir den uns vom regiment zu Ensisheim überschickten abscheid [vom 5. Juni] gemeiner Eidgenossenschaft zu ehren annehmen, in derselben weise wie regiment und adel im Elsaß, wie wol uns nun derselbig us mer dann eyner ursach uberlegen und beschwerlichen. *Hiebei überschicken wir euch die verschreibung.* Datum den XIII^den^ tag junii anno etc. im XXV^ten^.

Original. Politisches M 4[2]*, bl. 138. — Gedruckt: Schreiber bd. II, nr. 327; zitiert: Strickler bd. I, nr. 1139a; Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 279, II. beilage zu a.*

---

525. [1]) *Findet sich in zeitgenössischer abschrift St.-A. Basel, Politisches M 4*[1]*, unter dem 12. juni 1525.*

528. *1525 Juni 13.*

Wir Georius von gottes *[gnaden]* abbt zu Murbach und Luders *urkunden, daß wir den abscheid zu Basel vom dienstag nach exaudi wie regiment und adel im Elsaß und Sundgau annehmen und der bauernsame hiemit geleit und sicherheit zusprechen.* Geben . . am drytzehenden tag des monats junii . . . funffzehenhundert zwentzig und funff jor. *sign.* Von gottsz gnoden Georgyusz, abbt zu Murbach und Luters.

Original; aufgedrücktes verschlußsiegel zerstört. St.-A. Basel, Politisches M 4², bl. 134.

529. *1525 Juni 14.*

Statthalter *[des burgermeistertums der stadt Basel]* der bursame im Louffentall.

Ein schreiben aus Ensisheim [vom 13. juni] hat uns von dem durch euch unternommenen neuen sturm auf das kloster Lützel in kenntnis gesetzt. Diese vorgänge bedauern wir sehr, weil sie den frieden hintertreiben könnten und sie wyder alle christliche ordnung, dem abgeretten abscheid unnd anstandt gantz ungemesz. Deshalbenn so gelangt an uch in namen *unserer Eidgenossen von Zürich, Bern, Solothurn, Schaffhausen und uns die bitte,* ir wellen billicheit der sach, ouch was darusz entspriszen mag, wol bedenckenn unnd uch furer solches miessigen, vermelt gotzhus unnd andere unbeleydiget laszen, den zugesagten anstandt halten. *Wir hoffen, ihr werdet dem nachkommen und bitten bei diesem boten um antwort.* Datum den xiiii tag junii anno etc. xxv.

Glicher wysz wird den houptleuten usz Pfirterampt geschribenn, desglichen den houptleuten zu Gebwyler.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 49 v. — Gedruckt: Strickler bd. 1, nr. 1142a.

530. *[nach 1525 Juni 15][1]).*

Das schwesternhaus Engental ruft den rat zu Basel bei anlaß des austritts einer schwester an.

Uff sunntag der heilligen dryfaltikeit tag funfzechenhundert xxv noch dem imisz umb dz ein ist kumen gon Engental ein büchtrucker und by im gehebt Marty Schotman von Muttensz und ein frow, mit namen Adelheit, vor zitten zů Gempen gesessen. Hatt gesagt, wie unnser gnediger herr zunftmeister im hab befollen, schwester Barbaren, bemelten Adelheitten dochter, zů vorderen und in die welt mit im zů

530. [1]) *d. h. nach* unnsers hergocztag *[siehe s. 541 zeile 29].*

nemen etc., mit dissen fürwortten: dz man iren solte zevor uszgeben alle ire kleider, jorlon und was sy mit ir hinin gon Engental het brocht etc. Ist zů söllichem handel ungevorlichen kumen gegangen in spaczierens wisz der wise fürnem herr Hans Groff mit siner frôwen, hatt all forderung des truckers, ouch der schwesteren antwurt früntlichen vernomen, und ist dozůmol so viel gehandlet, das die von Engental kein stund bemelte schwester Barbara irer můtter und ouch dem trucker wolten vorhaltten, namlich so gedocht trucker hett vorhin den schwesteren gesagt, es bescheche mit willen und wissen unsers gnedigen herren zunftmeisters und haben die von Engental sich willeklich erbotten, iren die kleider zů geben und sy selbs lossen sůchen alles so sy im husz hett ir zůgehörig, als sy vermeint dz überig, so geflôcht, wäre im husz zů Bassel zwo schwesteren in gemelt Hans Groffen husz überantwurtten etc. Ist ir worden me denn sy hinin gon Engental brocht hat etc. Umb dz überig, so sy vermeint, wir sollen ir geben ir teil am goczhusz zwölff gulden und ein kůe, so die gnedigen herren von Sollathurn ir hand gnediklich mitteilt von wegen des goczhus Engental, ist von den schwesteren geantwurt, sy wellen es alles unseren gnedigen herren von Basel ergeben zů erkennen, ob es billich oder unbillichen sye etc. in hofnung, ir gnoden, so sy des handels bericht, werden wol ermesen, wie geschickt oder ungeschickt dises môge sin. Und hat es also ein gestalt mit gedochter person: Vor siben joren ungeforlichen syent etliche nochburen von Gempen als ire fründ gon Engental kumen, mit dem höchsten flisz gebetten, disse dochter anzůnemen, dann sy verlossen von vatter und můtter, ir vatter gestorben und die můtter von Gempen vertriben etlicher miszhandlung halb, so der stieffvatter wider die herren von Solathurn verwürcket hette, dorumb im Solathurn gebiet verbotten etc., wie her Hans Tobi, der selben zit vogt und ouch her Hans Heinrich gůt wissens tragen. Also noch mangerley byt, so an uns geton, ist sy umb gottes willen wie ein arm ellend dochter uffgenumen und diewil sy gar nüczet hette, besunder wir sy musten kleiden, under und über von dem unseren mitteillen noch unserem vermögen und aber sy denen von Solothurn angehörig der libeigenschaft, so syent die von Engental zum dickeren mol mit der früntschafft gangen für min herren von Solothurn, gebetten, sy sollen gemelter dochter und uns so gnedig sin und die selbigen begoben mit einer vererung von dem gůt ires vatters etc., wiewol sölichs zitlich gůt gedochten herren verfallen etc., habent ouch fürdernisz gehebt an die herren von Solothurn von unsseren gnedigen herren von Bassel, die gnediklich für uns geschriben. Und also zůleczt ist denen von Engental geben zwölf gulden und ein

ellendes kulin uff einem buren zů Gempen, hiesz Lux Fricze, meiger doselbs; von dissen zwölff gulden habent wir iren gemacht röck, belcz und andere kleider und alles, so sy zů irem lyb gebrucht hat, von dem unseren ir mitgeteilt, dorzů sy gelert schriben und lessen, kerczen und liechter machen, ein gůt handwerck weben, ouch brotbachen, zit und wil gnůg gelossen, diewil sy die arbeit der schwesteren versumt hat und sy mit unser ler me begobt denn je keiner beschehen. Und diewil sy als arm und dürftig zů uns ist kumen und gancz nüt hat kunnen, hetten wir vermeint, sy wer uns billicher schuldig hinuszzůgeben, und beduncket uns unzimlichen, dz der trucker so grosses an uns forderet. So ist dorzů in unserem vermögen nit, so hat sy ouch nit so heftig gewercket, wie sy möcht anzögen, besunder sy hat nie nüt geton dann wz sy hat gewolt, namlich in zweien oder in drien joren nit dz halbteil gewerckt wie es ir hat geliebet, mögen unsere gnedigen herren von Bassel witter dornoch sůchen und wirt sich ouch nit anders erfinden, wann man alle sachen ersůchen würde, hoffen aber nüt desterminder, dz unsser gnedigen herren von Bassel uns so gnedig werden sin und die unschuldigen mit gnoden beschirmen, dorzů, was unbillich sig, domit uns nit lossen jemans beleidigen, denen wir alle sachen ergeben etc., bitten hiemit demüttiklich, uns gnediklich wellen beschirmen wider disse und andere personen, so von uns abgeferttiget und understont zů allen zitten wider alle worheit zů beleidigen, dann uns nit zwiflet, wann die worheit werde gebrucht, wir werden gnedig herren befinden, wiewol sy understont jederman zů verlümlen (!) mit ir eigenen boszheit. So sollen unssere gnedigen herren ouch wissen, dz die zwölf gulden obgemelt von obbestimten puren von Gempen nie mit liebe sint worden, besunder jecz x ß, jecz ein lb, iecz ½ gulden etc., wider alles befelchs deren von Solothurn, wie her Hans Tobi gůcz wissens hat etc. So ist uff Unnsers hergocztag morgen früge zů uns kumen der ersam Hemman Fricze, meiger miner herren von Solothurn zů Gempen und in verwunderet, dz gedochte schwester Barbara on sin wissen und willen hinweg sy gangen, so doch er syg vormals gesin als der, durch den sy zů Engental angenummen syge und hatt öffenlich gesagt, gedochten Barbara můtter hab in vor langem zum dickeren mol gebetten, dz er disz kind und dochter solle schaffen gon Engental, es sy ouch ir und irer dochter gůtter wille und ernstliche bytt dohin zů kumen, er, der gedocht meier hat ouch in verbott geleitt die kůe und so sy vermeint by uns zů haben und gedocht meier von Gempen uns von Engental befollen, unsseren gnedigen herren von Basel söliche sin meinung anzezögen etc., und wann es wurde not sin, so woll er personlichen solichs gern unseren herren

anbringen. Bitten wir arme kinderen und schwesteren von Engental demüttiklichen unsere gnedigen herren, sy wollen also in sölichen widerwertigen hendlen gnediklichen die hand bietten und beschirmen, so wir doch gern wolten mit unserer handarbeit, durch hilff ouch frumer lůten unser brot niesen.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 1, bl. 117.

531. *1525 Juni 15.*

Bericht über die fronleichnamsprozession am Basler domstift.

In festo corporis Christi Basileae ex mandato senatus non est habita processio cum venerabili sacramento per civitatem, sed tantum per atrium ecclesiae Basileensis propter furibundam sectam Lutheranam et vulgi inertis tumultum. Facta est autem processio cum personis ecclesiae Basiliensis tantum cum reliquiis et caeteris consuetis caeremoniis, cum candelis zunfftarum. Et ferebant umbraculum der landtvogt von Rötelen, einer von Bolgenheimb, Adelberg von Beerenfelsz, der hoffmeister, einer von Harnstorff und einer von Falckhenstein, ein hübscher, züchtiger jüngling. D. Andraeas Stürzell, praepositus et canonicus Basiliensis, officium peragebat et venerabile sacramentum portabat, cui ego Hieronymus Brillinger (assisius) ästabam. Aderat magna saevientis populi multitudo qui actum sine devotione et reverentia spectabant; pauci vero devote sequebantur.

Kopie (beginn XVII. Jhd.). Überschrift: eodem anno *(1525)* o tempora, o mores. *Karlsruhe, General-Landesarchiv, Handschriften nr. 133S, bl. 20b. Der schluß dieser notiz enthält die bemerkung:* ex caerem. manuscrip., *was sich auf das ceremoniale des Hieronymus Brillinger bezieht. Das in der Univ.-bibl. Basel aufbewahrte exemplar dieses Basler ceremoniale, das wahrscheinlich das original ist, enthält aber die vorstehende aufzeichnung nicht.*

532. *1525 Juni 16.*

Statthalter *[des burgermeistertums der stadt Basel an]* Zurich.

Wir Eidgenossen haben beiden parteien im sundgauischen bauernaufstand ein anstadt, ouch gutlicher tag uff Ulrici schierist komende in unnser statt *festgesetzt für den fall, daß beide parteien auf grund der annahme des abschiedes vom 5. juni ihre geleitsbriefe bei uns hinterlegen werden. Dies ist, wie aus den beigelegten kopien zu ersehen, geschehen, was wir euch jetzt mitteilen,* damit ir den verriempten tag ze besuchen wyszen. Datum den xvi. tag junii anno xxv.

Glicher wysz werd Bern, Sollotorn unnd Schaffhusen geschriben.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 50. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 290, 1. beilage zu a.

533. *1525 Juni 16.*

Statthalter *[des burgermeistertums der stadt Basel]* den houptleutenn im Sungouw.

Hans von Ütenheim zu Waltighoffen *hat uns berichtet, wie ihn* uff gesteren, unnsers herrengotz tag *die bauern von* Rieschbach *gefangen genommen, weil er ihnen verboten, in seinen gewässern zu fischen; auch hätten sie versucht, sein schloß einzunehmen, was alles dem getroffenen anstand und den geleitsbriefen zuwider ist. Wollt deshalb bei den bauern von Riespach dahin wirken, daß sie Hans von Utenheim der gefangenschaft ledigen; desgleichen wollen wir bei Hans von Utenheim uns verwenden, daß er die von ihm gefangenen bauern freilasse.* Wo dann dy selbenn von Rieschbach ansprechen, in nit zu erlaszenn vermeinen welten, erbut er sich, innen des halb vor unns eins rechten ze sin, do weder sy noch ir in wol wyter trengen kennen. *Wir bitten um schriftliche antwort an diesen boten.* Datum den xvi. tag junii anno xxv.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 51. — Gedruckt: Strickler bd. I, nr. 1143.

534. *1525 Juni 16.*

Statthalter *[des burgermeistertums der stadt Basel]* dem regiment Ensiszheim.

Wir haben von eurer mitteilung kenntnis genommen, wonach die bauern, trotz dem anstand, die klöster Lützel und Engelport[1]*) überfallen und weiter beschädigt haben. Wir haben bei den bauern deswegen eilends vorstellungen erhoben, welche sie beantwortet haben wie beigelegte kopien ausweisen.* Datum den xvi tag junii anno etc. xxv.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 51. — Regest: Strickler bd. I, nr. 1142 b.

535. *1525 Juni 17.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch corporis Cristi.

Ratzkosten: Item viii lb i ß tagwechterlon. — Item i lb viii ß der zuwacht. — Item xii ß der zuwacht enet Rynn.

Bottenzerung: Item iiii lb iii ß iii d hat Peter Loffel uff dem ritt gonn Bernn verzert, verschlagen unnd verletzt. — Item iii lb v ß habenn Joder Brannd unnd Antoni Gebele uff dem ritt gonn Brisach verzert. — Item xiii ß hat Wolfganng Harnasch gon Bratlen unnd Dornnach verzert. — Item i lb xi ß hatt Wolffganng Harnasch unnd Marx Werdennberg zů Riechenn verzert. — Item iii lb xvi ß ii d hat Simon Zwilchenn-

534. [1]) *Dies missive ist offenbar die antwort auf das schreiben von Ensisheim vom 13. Juni. Doch wird hierin Engelport nicht genannt. Die erwähnten kopien fehlen.*

bart, die vischentzen in den empternn uszeteilenn, verzert. — Item IIII lb II ß IIII d hat Hanns Vischer inn den emptern der zechenden halb verzert.

Rytgelt: Item I lb Heinrichenn am Rein und eim spetknecht rytgelt, die stöck inn unnsernn empternn uffzethůn.

Sendbrief: Item I lb gonn Lyl. — Item XII ß zweyenn vonn Varsperg. — Item IIII ß gonn Rinfelden. — Item II lb XI ß unnder dryenn malenn gon Ennzshein. — Item V lb VIII ß ylennd gon Offenburg und harwider. — Item IIII ß gonn Honnburg. — Item V ß IIII d gonn Louffen. — Item VIII ß VIII d gonn Riechen, Roteln und Rinach.

Item V lb XV ß gebenn doctor Bonifacio Amerbach, als er vor diser fronvasten ein zyt glesen hat.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 557.

536. *1525 Juni 19.*

Burgermeister und rath der stat Basel *dem* landvogt, regenten und råthen zu Ensisheim.

Wir erinnern euch an den gang unserer und der Eidgenossen von Zürich und Solothurn friedensvermittlung zwischen euch und den aufrührischen bauern. Diewyl unnd aber der abscheid, denn wir uch am dato den fünfften tag junii anno etc. xxv under unnserm insigel *[zugeschickt,]* der rechtlichen entscheidung, ob die fruntlich underhandlung vergebenlich besucht, deszhalb dhein meldung thut, das eben die selben botten unnsere houpter und mitråth gestracks und in il uff die guttliche tagleistung. zu Offenburg gehalten, also verritten, das sy den uberschickten abscheid, ob der beder theylen verwilligen gemësz, nit verhören unnd mit zusatz des rechtlichen entscheids, wie ir dan bewilligt, verbessern mögen unnd aber, was wir gehandlet, ganz truwer unnd gutter nachpurlicher meynung, deren wir unns furstlicher durchloucht von Osterrich, uwer gnaden, gemeiner ritter- ouch landtschafft zu undertheniger wilforung gefallen unnd guttem gern beflissen, doch der gestalten beschehen, das wir nit gern einichen theyl versumen, verkurzen oder mit dem, das wir gantz erbarer meynung thetten, witter dan den andern verbinden oder zu schaden wisen wolten etc., unnd dan dheinen zwivel tragen, ir syend uwers verwilligens, den rechtlichen entscheid betreffen, nach angedenck unnd (wie wir) gneigt, dasz, so zugelossen, nit abzuziehen, damit unnseren Eidgnossen und unns diser trůwen underhandlung (deren wir unns gutwillig undernomen unnd furer, die gůtlich oder rechtlich hinzelegen, gern das best thun wollend) dhein verwiszens erwachse, so ist unnser gantz fruntlich begern, ir wöllend unns den uberschikten abscheid by disem bringer wider zu-

senden, damit wir die rechtlich entscheidung (wie zu beden theylen lutter verwilligt) darinn vergriffen lassen, unnd demnach uwer gnaden, ouch gemeiner pursame unnd den vier orten unnser Eidgnoschafft (denen wir, ire abscheid uns zuzesenden, uff das wir die ouch endern, glicher gestalt geschriben) onverzogenlich zusenden mögen.

Furer sind unns uff disen tag durch doctor Jacoben Sturzel byligende brieff zugesandt, uch die zu uberschicken, die unns, uwern gnaden by disem botten ze behendigen, gefallen wellen . . . Datum montags den xix^ten tag junii anno etc. xxv^to.

Entwurf. St.-A. Basel, Politisches M 4², bl. 122. — Gedruckt: Schreiber bd. II, nr. 341. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 290, 2. beilage zu a.

537. *1525 Juni 16.*

Heinrich Meltinger, *[bürgermeister der stadt Basel, an die bauern zu]* Beffort.

Trotzdem wir erwartet haben, daß ihr dem anstand nachleben würdet, so werden wir darnebenn durch . . . herrn Hansenn, fryhern zü Mörsperg etc., uwern naturlichenn herrn bericht, das ir dem selbigen unnd besonder in dem drittenn artickel, also lutende, „das zu vordrest alle dattliche handlung etc.“ nit gleben, namlichen uch wyder etliche im schlos setzenn, iere verwanten, so fremb, notwendiger sachenn als erbfell halb, zu in kemen, die selbigen weder in noch usserthalb der statt mit innen reden laszen wellen, innen trouwen zu erstechenn, do für meg sy des herren buchs nit helffen; deszglichen wellen ir dem ihenigen, so vor dyser handlung sin husz ze buwen angefengt, das selbig ze buwen wyter nit gestatten, dem werkmeyster das verbietenn, das alles wyder denn verfaszten anstandt gehandelt. *Dies befremdet uns sehr. Wir bitten euch daher zu eurem eigenen vorteil* noch vermög des abscheyds bis usztrag der sach *stillzuhalten und uns darüber schriftlich an diesen boten zu antworten.* Datum denn xix tag junii anno etc. xxv.

Entwurf. Missiven A 28, bl. 52 v. — Regest: Strickler bd. I, nr. 1150 a.

538. *1525 Juni 19.*

Heinrich Meltinger *[bürgermeister der stadt Basel]* den houptleuten unnd retten inn Rosenfelszer tall.

Wir werden durch Hans freiherrn zu Mörsberg, uwern naturlichen hern gruntlich bericht, wy ir uber den verfaszten unnd angnomen anstandt unnd abscheyd fremde leut niderwerffen, niemans fremds by uch durchpassierenn laszenn, das alles vermeltem anstandt unnd abscheid ungemes, *auch zu neuem aufruhr dienen könnte, was* unns unnd gmeyner lantschafft

wyter ze gedulden unlidlich. *Daher bitten wir euch, von diesen händeln abzustehen* unnd uch furer dem vergriffenen anstandt bisz ußtrag der sach unverwyszlich erzeygen, *damit niemand gegen euch tätlich vorgehen könne. Wir hoffen eine zusagende schriftliche antwort zu erhalten.* Datum den xix. tag junii anno etc. xxv.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 53. — Regest: Strickler bd. I, nr. 1150 b.

539. *1525 Juni 19.*

Freiburg und die gesandten von städten und landschaften im Breisgau an Basel.

Die gesandten derer vom Schwarzwald und von der Bar haben uns in ihrem und deren verbündeten namen mitgeteilt, daß sie den durch euch und andere unterhändler vermittelten anlaß beobachten werden; doch werden sie täglich von ihren gegnern belästigt. Sie bitten uns und wir um ihretwillen euch, ihr möchtet sie anhören und mitsamt andern eidgenössischen orten ihnen helfen, daß sie beim anlaß verbleiben können bis auf den nach Basel angesetzten tag Datum uff den 19. tag juny a. 25.

Original. Stadtarchiv Freiburg i. Br., Missiven bd. 12 (1522-1525), bl. 316. Gedruckt: Schreiber bd. II, nr. 342. — Regest: Strickler bd. I, nr. 1149.

540. *1525 Juni 20.*

Kaiserlicher landvogt inn Unnder Elsass, sodann *des bischofs* von Straszburg, *desselben* thumcapittel, ouch der stat Straszburg verordnete rete *an* Heinrich Meltinger, burgermeister, Lux Zegeler, zunfftmeister, Hans Obenriet und Caspar Koche, des rats zů Basel.

Ewer schryben an uns Jacoben Sturm und Cůnrat Joham gethon, darinn ir anzeygen, wes uch vom regiment zů Enszheim uff ewer von unnser aller wegen des offenburgischen abscheyds unnd nochvolgender schrifften halben werbung begegnet sampt angehenckter beger, das wir der herren des regiments zů Enszheim meynung fürderlich gon Fryburg oder der bursam an ort, die notturfft das erheyscht, zůschicken wöllent, *haben wir vernommen und teilen euch mit,* dasz wir solche antwort vom landtvogt unnd dem regiment zů Enszheim eym rat zů Straszburg zůkomenn (deren copy wir uch ouch hiemit zůschicken[1]), unnserm gnedigen herren marggrave Ernsten etc., ouch den houptlůten des Bryszgouwischen huffens zů Fryburg lygende, zůgeschryben haben mit beger, wie ir ob bygelegter copy[2]) zů vernemenn habt. Unnd dwil wir aber besorgend,

540. [1]) *Die kopie findet sich beim fundort des hauptschreibens, bl. 145.*

[2]) *Die kopien finden sich ebenda, bl. 150 und 151 (s. Schreiber bd. II, nr. 346 einschluß).*

das durch solche antwort, vom regiment gefallen, die bursame unrůbig werden můcht unnd villicht gedencken, man wolte sie also durch gevorlich vertzugk uffhalten, unnd deszhalb sich widerumb empören unnd zů den oberlendischen huffen slagen můchten, *so bitten wir euch, nachzudenken, wie weitere empörung verhütet und friede geschaffen werden könne.* Datum uff zinstag den xx^ten^ junii anno etc. xxv°.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 4², bl. 152. — Gedruckt: Schreiber bd. II, nr. 346. — Regest: Strickler bd. I, nr. 1152; polit. Correspondenz bd. I, nr. 393.

541. *1525 Juni 20.*

Urfehde: Clements Můller von Riehen.

Ist uff zinstag, den xx. des brochmonats, bemelter Clements uss gefencknisz gelossen, dorinn er was gelegen von wegen sins unruwigen leben; dann er ufrurig und zenkisch ist, will keinen zehenden geben etc., *hat urfehde geschworen,* darzu das er hinfur welle sin zehenden geben noch dem er schuldig ist; das er ouch kein rottung well machen noch uffrur ze wegen bringen, weder mit rodt noch getot, weder durch sich noch andre; das er sich der rottierischen versamlung nutzit well annemmen, noch under sy kummen, noch by inen pliben, mit verzihung aller gnoden etc., und ob er den eyd sampt oder sunders wurde ubersehen, das min herren vollen gwalt haben, inn mit dem swert ze richten on einichs widerfechten. A. Salzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 58.

542. *1525 Juni 21.*

Statthalter *[des burgermeistertums der stadt Basel an]* margraff Ernstenn.

Als unnser botten von e. f. g. anheymisch komen, haben sy uns, das sy mit e. f. g. eins burgrechtenn halb gerett, des glichenn, wy e. f. g. daruff ein copy des burgrechtenn, so der wolgeporn her graff Wilhalm von Furstenberg etc. mit unns hatt, ir ze behendigenn begert, erscheint; unnd wywol wyr e. f. g. dy selbige zu uberschicken gantz wol gmeint, jedoch, so der gutlich tag, der uff schierist komende sant Margarethen tag in unser statt gehalten soll werdenn, daruff wyr e. f. g. eygner parson ze erschinen verhoffen, so nohe, haben wir guter meynung, das bis uff ernempten tag, als dan wyter darvon ze reden, anston laszen. — Datum den xxi. tag junii anno etc. xxv.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 53 v. — Gedruckt: Strickler bd. I, nr. 1157.

543. *1525 Juni 21.*

Landtvogt, regenten und rate inn obern Elsas *an* burgermeister und rat der statt Basell.

Auf euer schreiben [vom 19. juni] antworten wir euch: dwyl die vom usschutzs, derglichen der merer theyls des adels, so, als uns *der abschied [vom 5. juni]* zugeschickt worden, alhie gewesen und denselben des und keyns andern inhalts angenomenn und uch zugeschriben haben, uff den anstant verrytten sein, das wir uch dann noch zur zeyt uf ewer begern mit dheiner endtlichen antwort zu begegnen wyssen. So bald aber die wyder alhie ankomenn, wollen wir denen dz berurt ewer schryben furhalten, uns mit inen eyner antwort entschliessen und uch demnach die zuschicken . . . Datum Enszheim, den xxi[ten] tag junii anno etc. xxv[to].

sig.: W*[ilhelm]* h*[err]* z*[u]* Roppolczstain und lantvogt.
N. Babst, cantzler.

Original, drei verschlußsiegel zerstört. St.-A. Basel, Politisches M 4[2], bl. 153. — Gedruckt: Schreiber bd. II, nr. 347. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 290, 3. beilage zu a.

544. *1525 Juni 21.*

Vor unns der dryen stetten Zúrich, Basell und Schaffhusenn sandtpotten und verordnoten, alls wir uff mitwuchen vor Johannis baptiste anno etc. xxv inn der statt Schaffhusen by enandern versamelt gewesen, sind erschinen der obersten houptlüten, råten und ganntzer versammlung des Mayerschen huffens imm Heggôw vor Zell treffenlich botschafft *etc.*

Original mit sämtlichen kopien der zugehörigen schreiben. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 7, bl. 111 ff. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 283.

545. *1525 Juni 22.*

Der spennen, irrungen, widderwillen unnd zwytrachten halb zwuschenn unnsers gnedigen herrnn vonn Basels amptluten, burgernn unnd priesterschafft zu Purntrut an einem, sodann siner gnaden unnderthanen unnd inwonern der gantzen herschafft Purnntrut am andern theil erwachssenn, berurend etlich personnen, so durch obgenante amplute gefengclich angenomen wordenn, ist durch unns, der gesandten unnd verordneten bottschafften der stettenn Bernn, Basell [Heinrich Meltinger burgermeister, Wolffganng Harnescher, des rats der statt Basel], Solothurnn unnd Byell uff huttigen tag . . . gehanndlet unnd verabscheidet . . . . . uff donnstag vor Johannis baptiste anno etc. xxv.

Original mit aufgedrücktem siegel Heinrich Meltingers. St.-A. Basel, Städte P 8: Pruntrut. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 284.

546. *1525 Juni 24.*

Aus den wochenausgaben sampstags Johannis[1]) baptiste.

Ratzcosten: Item VIII lb I ß tagwechterlon. — Item I lb VIII ß der zuwacht. — Item VIII ß II d umb kertzenn. — Item XII ß der zuwacht enet Rin.

Bottenzerung: Item II lb VII ß IIII d hat Peter Loffel uff dem ritt gonn Bernn verzert, verschlagen und versatlet. — Item X lb XIX ß VI d hat her Hanns Graf uff der jarrechnung Weltschenn Nuwenburg verzert, verschlagen, verschorenn, verletzt und umb den abscheid usgebenn.

Rytgelt: Item X ß her Hanns Graffen gonn Bratlen unnd Enngental ze ryten.

Sendbrief: Item XVI ß gonn Schaffhusen unnd Zurich. — Item VIII ß zů Straszburg wartgelt. — Item I lb X ß unnder dryenn malenn gonn Enszheim. — Item X ß ylennd gonn Louffen. — Item XVII ß gonn Gebwiler. — Item I lb VIII ß gonn Bernn unnd wartgelt. — Item IIII ß gonn Rotelnn unnd Mututz.

Schenckwin: Item XIII ß IIII d denen von Louffennberg, Seckingen und Rinfelden. — Item XIII ß IIII d denen vonn Straßburg.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 560.

547. *1525 Juni 25.*

Hansz Můller, obrister, mytsampt ander hoptlůt und rětt des huffen ab dem Schwarczwaldt, jecz vor Zell im Hegouw, *an* burgermaster und ratt der statt Bassell.

Frid und gnad von gott unsserm heren, amen. *Den von euch an uns geschickten anlaß zu Offenburg* haben wir vor gemainem huffen woll vermôrgkt und ain gross gefallen, sagen ouch desz dem gemainen ratt der statt Bassel grossen dangk; *wir wollen uns dafür dankbar erzeigen und geben euch zu wissen,* das wir sellichen anlass ouch annemen wěllen und sagen sěllichs ainem ersamen ratt der stat Bassel woll zů und den flyssig zů halten *und bitten ernstlich,* das uwer ersam wyszhayt handt ob unss haben und sellichem statt geschech. *Wenn wir an die stadt Freiburg das von ihr zurückgewiesene begehren um zuzug von* zwadusset knecht mit etlichem geschůtz *gestellt haben, so geschah es aus dem grunde, daß unsere nachbarn in der Bar und im Hegau vom adel und den städten Villingen, Zell und Stockach angegriffen und schwer an leib und gut geschädigt werden und der adel samt bund sich zu Überlingen und Stockach versammeln soll, um über uns herzufallen. Möchtet ihr euch daher* die arm bursamy lassen befolhen syn

546. [1]) *In der vorlage steht irrtümlich* vor Johannis, *währenddem Johannis selbst auf den samstag fällt.*

und unss in schucz und schirm haltten und by byllichem und gottlichem rechten hanthaben. *Wollt daher* unss armen brůder ain fruntlichen rattschlag zůschicken by dyssem unsser gesanten bottschafft, wie wir unss doch halten sollen myt unsserm abzug gegen den herren und stetten, dann unss fyllfeltyg warnung beschicht und zůkompt in dass legel, man well unss straffen und kain rechterbyetten ansehen. So bald dann wir abziehen, so besorgen wir nach aller gestalt ainen grossen schaden, als unss dann ouch beschehen ist in der Bar von denen von Fillyngen, so bald wir uff uwer beger, ouch ayn ersamy stat Rottwill unss ouch gebetten, ain wening abzůrugken, dem wir gehorsamlich gethon und aber uff stund unssere dorffer beroupt und verbrant, gar verderpt, und wissen nyt, wie wir unss halten sollen, das wir doch dem anlass gnůg důgen und ungescholten werden. . . Datto vor Zell im leger uff sunnentag nach Johanny anno im xxv. jar.

Original, mit aufgedrücktem verschlußsiegel Hans Müllers. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 7, bl. 134. — Regest: Strickler bd. I, nr. 1161.

548. *1525 Juni 26.*

Zwei instructionen auf die tagsatzung zu Baden.

a) Aus der instructionn uff die jarrechnung Badenn anno etc. xxv.

Item unnser bott soll sich zu unnser . . . Eytgnoszenn von Zurich unnd Schaffhusen bottenn verfiegenn, underred mit innen haltenn, ob dy sach vonn wegenn der bursame, so jetzund vor Zell unnd Vylingen ligenn, an gmeinn unnser . . . Eytgnoszen ze pringen wer, darunder ze beratschlagenn, wy dy sach an dy hand ze nemenn, domit plůtuergieszung unnd anderes vermitten plib. Was ouch also unnder innen das mër, sol er bewylligen.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 7, bl. 126.

b) Instruction uff tag Badenn, so neben der jarrechnung Johannis baptiste anno etc. xxv gehaltenn.

Unsere boten sollen vor den eidgenössischen boten in gegebener ausführlichkeit berichten, was wir in sachen der vermittlung zwischen adel und bauern im Elsaß und Sundgau, so bishar unnd noch unnser aller brotkastenn unnd winkeller gwesenn, *im verein mit* Niclaus Setzstabenn von Zürich *und* venner Ochszenbein von Sollotorn, *der in seiner herren geschäften zu Dornach gewesen, unternommen und daß wir sowohl vom adel als auch von den bauern die einwilligung erwirkt haben, daß diese sich gütlicher handlung oder rechtlichem spruche der Eidgenossen unterziehen werden. Ein tag ist nun* uff Ulrici nechst komende har gon Basell gesetzt. *Die boten sollen nun die Eidgenossen freundlich bitten,* dwyl gmeyner unnser Eytgnoschafft nit wenig, sunder

eben vyl am Sungow unnd Elsas, so dy verderbt wurden, glegen sin wyl, das sy dan unns allen unnd gmeyner Eytgnoschafft zu gůt uff ernempten sant Ulrichs tag ierer botschafftenn, in der sach gutlich oder rechtlich ze handlenn verhelffenn, abfertigenn wellenn.

Unnsere bottenn sollenn ouch sich zu den bottenn unnserer Eytgnoszenn von Glaris ferfiegenn, innen mit senfften worten, als sy wol geschickt, anzeugen, das sy nit zu ungůtem annemen wellen, das wir innen nit sunderlichs domols geschribenn, sunder habenn unns uff dy vonn Zurich, das dy das tun wurdenn, verlaszenn unnd sy noch hut zum tag fruntlich bitten, das sy iere botschafft uff vorgedochtenn sant Ulrichs tag zu unns gon Basell, in der sach das best unnd verfenglichest mit unns ze handlenn, geordnen wollenn.

Unnsere botten sollenn ouch vor gmeinen unnseren Eytgnoszen anziehenn, — wy der hertzog von Luttringen, des anhern und vatter unnser vorelter in denn burgundischenn kriegenn, als menglich wol wiszenn, by land unnd leut behaltenn, etlichen herren, ouch, als zu vermůten, anderenn des adels zuschrib, innen ein halstarck geb, kein rachtung mit der bursame lichtlich anzenemen, sunder vest ze haltenn unnd, wo not, sig es nit gnůg mit xx^m, wel er innen unnd eygner personn mit xxx^m mannen, die burenn helffenn zu straffenn, zuziehenn; wan dan solches bescheen solt, wer wurd den grosten nachteyl habenn? niemans anders, dan ein gmeine Eytgnoschafft, dy do bishar den merenteyl usz dem Sungouw unnd Elsas inn wyn und korn geszenn unnd truncken hatt, — sy ermanen, das sy das wol wellen bedenckenn, was mercklichen thure an wyn und kornn bringen wurd, doby bitten, das sy gmeinlich dem hertzogen vonn Luttringen dovonn abzestonn unnd was zu frid unnd einykeyt dienen mag, dozů zu verhelffen, schribenn wellenn mit anzeugung, das wir kein krieg im Sungouw unnd Elsas habenn noch lydenn wollen; unnd so sy gmeinlich nit schriben woltenn, das dan dy ort, so daran sind, das man schriben solt, fur sich selb ylenns schribenn, unnd was also in dysem val gehandelt, unns das furderlich mit eygner botschafft zu wiszen thun.

Unnsere bottenn sollenn ouch gmeynen unnsernn liebenn Eitgnossenn denn brieff, so unns vonn den houptleutenn unnd bursame, so vor Zell lygenn, zukomen, anzeygenn, do by zu verstan geben, das unns gut wolt bedunckenn, das man daruff dem adel zu Zell, denen vonn Stockach unnd Vylingen schriben wolt, ob man sy jenen erweychenn möcht, das sy den anstandt ouch annemen weltenn, so zu Offenburg uffgericht, domit blutvergieszen vermitten plib etc.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 7, bl. 127. — Zum teil im regest: Strickler bd. I, nr. 1163.

549. *1525 Juni 27*[1]).

Adelberg Meiger, *[burgermeister zu Basel, an das österreichische regiment zu]* Ennszheim.

Wir erinnern euch an Zürichs, Solothurns und unsere vermittlungstätigkeit zwischen euch und den aufständischen bauern und an die bedingungen des anlasses, der die tagleistung zu Basel auf sanct Ulrichs tag festsetzt und vorläufig jede feindseligkeit von der einen und der andern seite ausschließt. Wir werdenn aber darnebenn gloublich bericht, das ir und der adel úch nútdestoweniger mit reisigen unnd fůszfolck, ouch annders, so zů krieglicher ůbung gehőrt, teglichs, das gar nit zu frid, ruw unnd einigkeit, sonnder vil mer zů verrer uffrůr dienet, rusten, was ouch die bursame daby ze gedencken, mogen ir selb als die hochverstenndigenn, wol ermessen. Deshalb unnser fruntlich beger, sich des ze mússigen, davon abzeston, des zugesagten und angenomenen annstands ze halten, ouch des gůtlichen tags zu erwarten. Des wir unns zu úch versechen, dann wo das nit beschee unnd ir je mit solcher rustung furzefaren understúndenn, wurden wir der pursame, die wir gar unngernn verkurtzenn wolten, wider zesamen sich ze begebenn keins wegs vor sin konnen. Was dann wyter darusz enntston mőcht, wollennd wol betrachten. Begeren ouch daneben, unns by disem potten schrifftlich zů verstendigen, ob ir den vermelten abgretten anstand fürer halten, dem nochkomen wollen oder nit . . . Datum den *xxvii.* tag junii anno etc. xxv.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 54 v. — Regest: Strickler bd. I, nr. 1154.

550. *1525 Juni 29.*

Niclaus Pfyffer, diser zyt hindersasz inn dem dorff Riechenn, *schwört, aus langer gefangenschaft entlassen, urfehde. Er hatte sich* ganz uffrürisch, unrüwig, zenckisch mit bösen worten gegen *die behörden* erzeigt . . ., zůdem, als sy nechstmals ir bottschafft, denn zechenndenn zu verlichen, hynus geschickt, gegen denselbenn *sich* widerspennig erzeigt, zůdem anndere, das sy denn zechennden nit gebenn solltenn, uff unnd angwysenn. . . . Geben . . . uff sannt Peter unnd Paulus der heilgenn zweyer zwolfpotten tag *1525.*

Original, mit den siegeln des Hans von Utenheim und Bernhard von Klingenberg. St.-A. Basel, städt. urkunden nr. 2873. — Ausführliches regest: Basl. urk.-buch bd. X, nr. 40.

---

549. [1]) *Das Missive ist datiert* den xvii. tag junii, *was wohl schreibfehler ist, denn es steht im copialbuch zwischen einem missive vom 26. juni und einem solchen vom 3. juli. Zudem war ja Adelberg Meier erst seit dem 18. juni wiederum bürgermeister, also erst seither für missiven zur unterschrift befugt.*

551. *1525 Juni 30.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch Petri und Pauli.

Ratscostenn: Item VII lb VII ß tagwechterlonn. — Item II lb II ß der zůwacht. — Item XV ß der zuwacht enet Rin.

Sendbrief: Item XI ß gonn Friburg und Brysach. — Item VIII ß gonn Aristorff und Ougst. — Item VII ß gonn Ennszheim. — Item I lb V ß gonn Straszburg. — Item XVIII ß VIII d ylend gonn Mumpelgart. — Item IIII ß gonn Rinach und Byningen. — Item III lb uff den louf gon Zell unnd Vylingen.

Schenckwin: Item I lb VI ß VIII d her Hansen von Mersperg. — Item I lb VI ß VIII d dem nuwen rector — Item XIII ß IIII d dem schultheisenn vonn Solotorn.

Item IIII lb umb XVI lang spiesz Hannsen Stöcklin. — Item XXXIII lb XIII ß I d verzert im werkhof, als man darinn gehůtet hat. — Item II lb X ß denn schiffluten vonn dem schiff zůzeristen uff dem ritt gon Offennburg.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 562.

BINDING SECT. AUG 26 1964

BR
410
D8
Bd.1

Dürr, Emil (ed.)
Aktensammlung zur
geschichte der Basler
reformation in den jahren
1519 bis anfang 1534

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY